Digitized by Google

Geogr. Un. 55 ia

Cammer: 1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Handbuch

der

neueſten Erdkunde,

dem Unterrichte

und den

Freunden dieſer Wiſſenſchaft geweihet,

von

Anſ. Andr. Cammerer,
königl. Studien-Rector und Seminar-Director
in Neuburg a. d. Donau.

Achte Auflage.

Kempten,
Druck und Verlag von Tobias Dannheimer.
1838.

Es iſt unnütz, alle dieſe Namen zu wiſſen, wenn ſie ſich nicht in eine ſinnliche Anſchauung verwandeln. Der Geiſt muß die Idee in dem Bilde erkennen, und die Idee muß im Geiſte als Bild erſcheinen.

Fr. Jul. Schneller.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorwort des Verlegers
zur
achten Auflage.

Die Verbeſſerung und Vermehrung dieſer achten Auflage war die letzte Arbeit des leider zu früh verſtorbenen, unermüdlich thätigen Herrn Verfaſſers. Er hatte das ganze Manuſcript bis auf die Vorrede zum Drucke überliefert. Die Vollendung desſelben erlebte er nicht mehr. So gebe ich nun dieſe Auflage ohne die Vorrede des Herrn Directors Cammerer den Schulen, welche den Werth des Buches würdigend es bisher als Lehrbuch benützten, in der Hoffnung an die Hand, daß der Tod des Verfaſſers das Wohlwollen und die Anerkennung nicht aufheben werde, welche von ſo vielen Studienanſtalten ſeinen gediegenen Arbeiten gewidmet wurden.

Einleitung.

§. 1. Begriff der Geographie.

Die Erdbeſchreibung, Erdkunde, Geographie [1]), iſt die wiſſenſchaftliche Beſchreibung der Erde, ihrer Lage, Geſtalt, Größe und Bewegung, der Beſchaffenheit und Eintheilung ihrer Oberfläche, und der vernünftigen Geſchöpfe auf derſelben mit deren vorzüglichſten Wohnplätzen.

* Die Geographie unterſcheidet ſich von der Kosmographie (Weltbeſchreibung), wie der Theil vom Ganzen; denn letztere ſchildert das ganze Weltgebäude, alle Körper des Himmels, von welchem die Erde nur ein ſehr kleiner Theil iſt.

§. 2. Hilfsmittel.

Ganz unentbehrliche Hilfsmittel zum Studium der Geographie ſind:

a) eine künſtliche Erdkugel, gewöhnlich Erdglobus genannt.
b) gute Landcharten, die man in General- und in Specialcharten ꝛc. theilt, je nachdem ſie größere oder kleinere Theile der Erde darſtellen,
c) gute geographiſche Schriften, theils Lehr- oder Handbücher, theils Reiſebeſchreibungen, dieſe aber nicht blos am Pulte compiliret.

Planiglobe ſtellen die Erde meiſtens auf zwei flachen Halbkugeln vor. Eine Sammlung von Landcharten nennt man Atlas.

1) Von $\gamma\tilde{\eta}$, die Erde, und $\gamma\rho\acute{\alpha}\varphi\varepsilon\iota\nu$, ſchreiben, beſchreiben.

§. 3. Eintheilung.

Die Erde kann nach verſchiedenen Geſichtspunkten betrachtet werden; daraus ergibt ſich auch eine verſchiedene Eintheilung der Erdkunde.

Gewöhnlich theilt man die Geographie ab:

1) in Hinſicht auf die Zeit:
  a) in die alte Geographie, die den frühern Zuſtand der Erde ꝛc. beſchreibt, beſonders in den Perioden, da Griechenland und Rom blüheten;
  b) in die mittlere Geographie, welche die großen Umgeſtaltungen auf der Erde von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika angibt, und
  c) in die neue Geographie, welche den gegenwärtigen Zuſtand der Erde und ihrer Bewohner enthüllet.

2) in Anſehung des Umfanges:
  a) in die allgemeine (univerſelle) Geographie, welche den ganzen Erdkreis, und
  b) in die beſondere (ſpecielle) Geographie, die blos einzelne Theile der Erde, z. B. Aſien, Deutſchland ꝛc. beſchreibt.

3) in Hinſicht des Gegenſtandes der Beachtung:
  a) in die mathematiſche (größliche) Geographie, welche die Lage, Geſtalt, Größe und Bewegung ꝛc. der Erde erklärt;
  b) in die phyſiſche (natürliche) Geographie, welche die natürliche Bildung und Beſchaffenheit des Erdkörpers, der Luft, des Waſſers ꝛc. behandelt, und
  c) in die politiſche (bürgerliche) Geographie, welche die Vertheilung der Erde unter mancherlei Völker und Staaten ꝛc. angibt.

A. Mathematiſche Geographie.

I. Die Erde als Weltkörper.

§. 4. Weltgebäude.

Weltgebäude, Weltall, Univerſum heißt der Inbegriff der unzähligen Weltkörper oder Sterne, die man in dem unermeßlichen Raume des Himmels wahrnimmt.

§. 5. Fixſterne, Planeten, Kometen.

Man unterſcheidet dreierlei Sterne:

1) Fixſterne, d. i., feſte, unbewegliche Sterne, die nie ihre Stellung gegen einander verändern, und ihr eigenes Licht haben. Es iſt kein Zweifel, daß ſie alle Sonnen ſind.
2) Planeten oder Wandelſterne, die ihre Stellung gegen einander verändern, und als dunkle Körper ihr Licht von den Fixſternen oder Sonnen erhalten.
3) Kometen oder Schweifſterne, welche ſich von den übrigen Himmelskörpern theils durch einen neblichten Lichtſchweif, theils dadurch unterſcheiden, daß ſie gewöhnlich nur kurze Zeit ſichtbar ſind.

* Bald kommen ſie der Erde näher, als der Mond, bald erheben ſie ſich über die Laufbahn aller Planeten. Ihre Zahl und Natur iſt gleich unbekannt; dennoch hält ſie noch jetzt der Aberglaube für Unglücksbothen!

§. 6. Sonnenſyſteme.

Mehrere Planeten, die ſich um eine gemeinſchaftliche Sonne bewegen, und von ihr erleuchtet und erwärmet werden, machen mit dieſer ein Sonnenſyſtem oder eine Weltordnung aus.

Die Zahl dieſer Syſteme iſt unbeſtimmbar; denn zahllos ſind die Fixſterne, die der Allmächtige in den grenzenloſen Weltraum hingeſäet hat, und es iſt höchſt glaublich, daß auch jeder Fixſtern ſeine gemeſſene Anzahl von Planeten um ſich habe.

§. 7. Unſer Sonnenſyſtem.

Seit den Zeiten des Claudius Ptolemäus (aus Peluſium in Aegypten, etwa um 160 nach Chriſtus), glaubte man, die Erde ſtehe in Mitte der Welt unbeweglich, und um ſie bewegen ſich der Mond, der Mercur, die Venus, die Sonne, der Mars, Jupiter und Saturn in beſondern Sphären 2c. Dieſe Weltordnung, die ſich 14 Jahrhunderte lang erhielt, nannte man ihrem Erfinder zu Ehren, das Ptolemäiſche Syſtem.

Aber im Beginne der neuern Zeit (nemlich im Jahre 1542) ſtellte Nicolaus Copernicus, ein Aſtronom aus Thorn in Weſtpreußen, ein ganz entgegengeſetztes Syſtem auf, indem er lehrte: daß die Erde gehe, die Sonne aber ſtehe. Das

Weſen ſeines Syſtems, das Copernicaniſche genannt, beſtehet in folgenden Sätzen:

a) Nicht die Erde, ſondern die Sonne ſtehet im Mittelpunkte unſeres Sonnenſyſtems, und dieſe hat keine andere Bewegung, als um ihre Achſe;

b) Um die große majeſtätiſche Sonne aber, als leitenden Firſtern, bewegen ſich in länglicht runden Kreiſen die Planeten mit deren Monden und einer unbeſtimmbaren Zahl von Kometen.

Copernicus kannte nur 6 Planeten nemlich: Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn; in der neuern Zeit wurden 5 andere entdeckt, und dieſe 11 Planeten bewegen ſich in folgender Ordnung um die Sonne herum: Mercur, Venus, Erde, Mars, Veſta, Juno, Ceres, Pallas, Jupiter, Saturnus und Uranus.

* Zunächſt um die Sonne läuft alſo Mercur, auf ihn folgt Venus, der ſchönſte Stern des Himmels, gewöhnlich genannt der Morgen- und Abendſtern. Da die Bahn dieſer beiden Planeten von der Erdbahn eingeſchloſſen iſt; ſo heißt man ſie die untern Planeten, ſo wie man die übrigen, welche außerhalb der Bahn der Erde rollen, die obern Planeten nennt.

** Anfangs machte das Copernicaniſche Syſtem, als den Sinnen und ſogar der hh. Schrift widerſprechend, großes Aufſehen, und wurde ſehr lebhaft beſtritten; aber bald entſchieden ſich die gelehrteſten Männer jener Zeit dafür, und noch heut zu Tage wird es allgemein als das wahrſte und naturgemäßeſte angenommen und vertheidigt.

§. 8. Nebenplaneten.

Vier von den Planeten unſeres Sonnenſyſtems, nemlich: Erde, Jupiter, Saturn und Uranus, führen auf ihrer Bahn um die Sonne einen oder mehrere Nebenplaneten oder Trabanten, gewöhnlich Monde genannt, mit ſich.

Dieſe ſind, wie ihre Hauptplaneten, an ſich dunkel, vom Sonnenlichte beleuchtet, ſtets kleiner als ihr Hauptplanet, und fortwährend in regelmäßigem Umſchwunge um ihn, und mit demſelben um die Sonne.

* Die Erde hat Einen Mond; Jupiter zählt deren vier, Saturn ſieben, Uranus ſechs.

II. Die Erde an ſich.

§. 9. Geſtalt der Erde.

Die Erde hat eine kugelähnliche, obwohl nicht ganz kugelförmige Geſtalt, und iſt einer Pomeranze nicht unähnlich.

Daß die Erde rund ſei, erhellet:

a) aus der immer runden Geſtalt des Erdſchattens bei allen Mondsfinſterniſſen;

b) aus der immer kreisförmigen und ſcharf abgeſchnittenen Geſtalt des Horizonts;

c) aus dem Verſchwinden und Hervortreten entfernter Gegenſtände bei Land- und Seereiſen;

d) aus den mehr als 30mal wiederholten Erdumſegelungen;
e) aus dem Verſenken mehrerer Geſtirne des nördlichen Himmels unter den Horizont, bei einer weiten Reiſe gegen Mittag, endlich
f) aus dem Wahrſcheinlichkeits-Schluſſe: Alle Himmelskörper erſcheinen uns rund; alſo iſt es wohl auch die Erde.

§. 10. Größe der Erde.

Bei Beſtimmung der Größe einer jeden Kugel, alſo auch der Erde, muß man die Größe des Umfanges, des Durchmeſſers, der Oberfläche und des körperlichen Inhaltes angeben.

Es beträgt nun:
a) der größte Umkreis der Erde 5400 deutſche oder geographiſche Meilen;
b) ihr Durchmeſſer 1720 ſolcher Meilen;
c) ihre Oberfläche 9'281.910 Quadratmeilen, und
d) ihr körperlicher (cubiſcher) Inhalt 2.659'072.000 Cubikmeilen.

* Eine deutſche oder geographiſche Meile, deren 15 einen Grad des Aequators ausmachen, iſt nach gemeiner Sprechweiſe eine Strecke Wegs von zwei Stunden in die Länge. Sie enthält genau $25{,}380\frac{76}{1000}$ bayeriſche Fuß.

** Eine Quadratmeile (□ M.) iſt ein Viereck, das 1 Meile lang und 1 Meile breit iſt. Eine Cubikmeile hingegen iſt ein Würfel, 1 Meile lang, 1 Meile breit und 1 Meile hoch.

§. 11. Bewegung der Erde.

Die Erde hat eine doppelte Bewegung, eine tägliche um ihre Achſe, und eine jährliche um die Sonne.

a) Die Erde drehet ſich nemlich in 24 Stunden, alſo in einem Tage, einmal von Abend gegen Morgen um ihre Achſe. Da hiedurch die Abwechſelung von Licht und Finſterniß, von Tag und Nacht entſtehet, ſo heißt dieß ihre tägliche Bewegung.

b) Ueberdieß ſchwingt ſich die Erde in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten und 51 Secunden, alſo in einem Jahre, in einer länglicht runden Bahn um die Sonne herum. Hiedurch entſtehen die Abwechſelungen von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten; daher man dieß die jährliche Bewegung der Erde nennt.

Mathematiſche Eintheilung der Erde.

§. 12. Erdachſe, Pole.

Bei jeder Kugel, alſo auch bei dem Erdballe, denkt man ſich eine gerade Linie als Achſe, um welche ſich die Erde bei ihrem Umſchwunge bewegt; und dieſe eingebildete Linie nennt man Erdachſe.

An beiden Enden der Erdachſe, da, wo ſie die Oberfläche berührt, denkt man ſich ferner zwei einander entgegenſtehende Dreh-

punkte oder Pole. Dieſe ſtehen allein ſtille, während ſich alle übrige Theile der Erde in größern und kleinern Kreiſen bewegen.

Da ſich die Erde von Weſten gegen Oſten beweget, ſo iſt einer dieſer Pole im Weltraume nach Norden, der andere aber nach Süden gerichtet. Jener heißt daher Nordpol, dieſer Südpol.

§. 13. Aequator.

Von beiden Polen gleichweit entfernt (von jedem 90 Grade) denkt man ſich ferner die Erde mit einer größten Kreislinie umzogen, die man Aequator, Gleicher, Aequinoctial-Linie oder Linie ſchlechtweg heißt [1]).

Sie theilt den Erdkörper in zwei gleiche Theile, in die nördliche und in die ſüdliche Halbkugel, und iſt alſo

die erſte feſte Standlinie,

nach der ſich ſchon beſtimmen läßt, ob ein Ort nördlich oder ſüdlich vom Aequator liege.

§. 14. Meridiane.

Um auch zu wiſſen, ob ein Ort mehr im Oſten oder Weſten gelagert ſei, denkt man ſich Kreislinien von einem Pole zum andern gezogen, und nennt ſie Meridiane, Mittagskreiſe, oder Mittagslinien.

Die Meridiane theilen die Erde wieder in zwei gleiche Theile, in die öſtliche Halbkugel, wo die Sonne aufgehet, und in die weſtliche, wo die Sonne untergehet.

Da ſich der Erdball innerhalb 24 Stunden um ſeine Achſe drehet, ſo muß die Sonne binnen 24 Stunden alle dieſe Linien zu durchlaufen ſcheinen.

Und da alle Orte, welche unter einem und demſelben Meridian liegen, im nemlichen Augenblicke, wo die Sonne über dieſe Linie tritt, Mittag haben, ſo erklärt ſich der Name Meridiane oder Mittagskreiſe.

§. 15. Erſter Meridian.

Die Zahl der Meridiane iſt als unendlich zu denken; indeß muß einer derſelben als erſter Meridian angenommen werden, um nach ihm beſtimmen zu können, ob ein Ort gegen Oſten oder Weſten von ihm liege, und dieſer erſte Meridian iſt

die zweite feſte Standlinie,

nach der ſich nun genau angeben läßt, ob ein Ort ſich mehr im Oſten oder im Weſten der Erde befinde.

Wir Deutſche nehmen gewöhnlich den als erſten Meridian an, welcher an der Weſtküſte der kanariſchen Inſel Ferro vorbeigezogen iſt, und laſſen den Franzoſen und Engländern jene ihrer Sternwarten zu Paris und Greenwich.

§. 16. Geographiſche Lage.

Der Aequator und der erſte Meridian ſind alſo die beiden Hauptlinien, nach welchen die Lage jedes Punktes oder Ortes auf unſerer Erdkugel beſtimmt werden kann.

1) Größte Kreiſe heißen diejenigen, welche die Kugel in 2 gleiche Theile ſchneiden; kleinere Kreiſe ſchneiden ſie in 2 ungleiche Theile.

Die Lage aber eines jeden Ortes, d. h., der Punkt, den dieſer Ort auf der Erdoberfläche einnimmt, wird durch deſſen geographiſche Länge und Breite beſtimmt.

* Die Ausdrücke: „Länge und Breite“ ſtammen aus dem Alterthume, als man glaubte, die Erde ſei zwiſchen Weſt und Oſt länger, als zwiſchen Nord und Süd.

§. 17. Geographiſche Länge.

Die Entfernung eines Ortes vom erſten Meridian oſt= oder weſtwärts, heißt deſſen geographiſche Länge. Es gibt 180 öſtliche, und 180 weſtliche, zuſammen alſo 360 Längengrade. Gewöhnlich zählt man vom erſten Meridian oſtwärts rund um die Erde herum, und ſucht alſo öſtliche Länge.

Würde aber ein Ort weſtwärts dem erſten Meridian näher liegen, ſo kann man auch weſtliche Länge angeben. So hat z. B. Surinam 321 Grad öſtliche, aber nur 39 Grad weſtliche Länge.

§. 18. Geographiſche Breite.

Die Entfernung eines Ortes vom Aequator gegen einen der beiden Pole hin heißt deſſen geographiſche Breite. Sie iſt daher zweifach, entweder nördliche oder ſüdliche Breite, je nachdem ein Ort nord= oder ſüdwärts vom Aequator liegt. So liegt z. B. Deutſchland unter nördlicher, Neuholland aber unter ſüdlicher Breite.

Der Ausdruck: Polhöhe iſt mit Breite gleichbedeutend. Ein Ort gerade unter dem Aequator hat keine Breite, weil er von ihm nicht entfernt iſt. Es gibt 90 nördliche und 90 ſüdliche Breitengrade; der 0te Grad der Breite iſt alſo unter dem Aequator, der 90ſte unter dem Pol.

* Die Mathematiker theilen jede Kreislinie in 360 Grade, jeden Grad in 60 Minuten, jede Minute in 60 Sekunden. Die Grade werden durch eine Null, die Minuten durch einen Strich, und die Sekunden durch zwei Striche rechts oder der Zahl bezeichnet, z. B. 17° 20′ 13″.

§. 19. Auf dem Globus die geographiſche Länge und Breite zu ſuchen.

Die Länge eines Ortes ſucht man am Aequator, die Breite deßſelben am meſſingenen Meridian, welch beide deßwegen in Grade abgetheilt ſind. Daher die Regel:

Man bringe den gegebenen Ort unter den meſſingenen Meridian, und halte den Globus feſt, ſo gibt der Grad des Aequators unter dieſem Meridian die geographiſche Länge, und der Grad des meſſingenen Meridians gerade über dem Orte deſſen geographiſche Breite an.

* Daß auf gewöhnlichen Erdkugeln keine Genauigkeit erzielt werden kann, die ſich auf Minuten erſtreckt, verſtehet ſich von ſelbſt. Höchſtens laſſen ſich dort noch halbe oder Viertelsgrade angeben.

§. 20. Zur Uebung.

a) Welche geogr. Länge und Breite haben folgende 24 Orte? Abo, Amſterdam, Archangel, Baſel, Berlin, Buenos=

Ypres, Dublin, Genua, Gibraltar, Guanahani (Inſel), Helena (Inſel), Jeruſalem, Iſpahan, Kapſtadt, Lima, Meriko, Moskau, Nürnberg, Paris, Peking, Petersburg, Rom, Stockholm und Surinam.

b) Wie heißen die 24 Orte und Punkte unter nachſtehenden Längen- und Breitengraden? 1) 8° L. und 38° Br. 2) 17° L. und 39° Br. 3) 22° L. und 50° Br. 4) 38° L. und 52° Br. 5) 30° L. und 51° B. 6) 34° L. und 48° Br. 7) 38° L. und 54° Br. 8) 31° L. und 51° Br. 9) 30° L. und 55 Br. 10) 62° L. und 33° Br. 11) 124° L. und 6° ſüdl. Br. 12) 106° L. und 23° Br. 13) 136° L. und 32° Br. 14) 20° L. und 36° Br. 15) 359° L. und 27° Br. 16) 306° L. und 42° Br. 17) 334° L. und 22° ſüdl. Br. 18) 302° L. und 39° Br. 19) 298° L. und 0° ſüdl. Br. 20) 168° L. und 33° ſüdl. Br. 21) 306° L. und 46° Br. 22) 47° L. und 31° Br. 23) 307° L. und 34° ſüdl. Br. 24) 344° L. und 8° ſüdl. Br.

§. 21. Horizont.

Jeder Standpunkt auf der Oberfläche der Erde hat ſeinen ſcheinbaren und wahren Horizont oder Geſichtskreis.

a) Der ſcheinbare (ſichtbare, natürliche) Horizont iſt jener weite Raum des Himmels, den wir auf jedem freien Platze überſehen, ſo, daß die Wolken auf der Erde aufzuliegen ſcheinen.

Dieſer Geſichtskreis iſt um ſo größer, je höher der Standpunkt, und je freier die Ausſicht iſt, aber um ſo kleiner, je tiefer und eingeſchränkter unſer Standpunkt iſt.

b) Der wahre (mathematiſche oder aſtronomiſche) Horizont iſt jene Kreislinie, die von dem Standpunkte rings umher 90 Grade abſtehet, und folglich die halbe Erdoberfläche umfaßt.

Dieſer Horizont iſt auf dem Globus durch den hölzernen Reifen vorgeſtellt, worin die Kugel ſitzt; er theilt den Erdball in zwei Halbkugeln, in die obere ſichtbare und in die untere unſichtbare.

§. 22. Zenith, Nadir.

Der Punkt am Himmel, welcher ſenkrecht über dem Mittelpunkte des Horizonts, alſo auch über dem Scheitel des Beobachters gedacht wird, heißt Scheitelpunkt oder Zenith.

Der entgegengeſetzte Punkt hingegen, der ſenkrecht unter den Füßen des Beobachters am Himmelsgewölbe gedacht wird, wird Fußpunkt oder Nadir genannt.

* Jeder Menſch, jeder Ort auf der Erde hat ſein eignes Zenith und Nadir, und ändert er ſeinen Standpunkt, ſo ändern ſich auch Zenith und Nadir.

§. 23. Himmelsgegenden.

Durch den ſcheinbaren Lauf der Sonne werden im Horizont vier Haupt-Himmels- oder Weltgegenden beſtimmt, nemlich Morgen oder Oſt, Abend oder Weſt, Mittag oder Süd, Mitternacht oder Nord.

Dieſe Gegenden kennen zu lernen, dient folgende einfache Regel:

Wenn die Sonne aufgehet, ſo iſt es Morgen, und ſo heißt auch die Gegend, wo ſie aufgehet; gehet ſie unter, ſo iſt es Abend, darum heißt auch die Gegend, wo ſie untergehet, Abend.

Stehet die Sonne mittags, alſo zwiſchen ihrem Auf- und Untergange, am höchſten, ſo iſt es Mittag, und ſo heißt auch die Gegend, wo ſie dann ſtehet. Befindet ſich die Sonne mitten in der Nacht zwiſchen ihrem Unter- und Aufgange, ſo iſt es Mitternacht, und ſo heißt auch die Gegend, wo ſie dann ſtehet.

§. 24. Nebengegenden.

Da der Raum von einer dieſer vier Hauptgegenden zur andern zu groß iſt, ſo theilt man ſie wieder in vier Nebengegenden, welche halb von der einen, und halb von der andern Hauptgegend benannt werden.

Daher heißt die Gegend zwiſchen Süd und Weſt: Südweſt, zwiſchen Süd und Oſt: Südoſt, zwiſchen Nord und Oſt: Nordoſt, und zwiſchen Nord und Weſt: Nordweſt.

* Die weitere Unterabtheilung der Weltgegenden in 16, dieſer in 32, und der 32 in 64 ſoll hier nur berührt werden. Die Seefahrer heißen die Weltgegenden auch Winde, welche von jenen ihren Namen erhalten, z. B. Nordwind.

** Ein Schema von den 32 oder 64 Winden heißt eine Windroſe, und iſt ſie mit einer Magnetnadel verſehen, ſo nennt man dieß nützliche Werkzeug einen Compaß.

§. 25. Sonnenbahn.

Sonnenbahn, Sonnenſtraße oder Ekliptik heißt jene ſchräge Kreislinie auf dem Globus, welche den Aequator an zwei entgegengeſetzten Punkten durchſchneidet, und ſich 23½ Grad nord- und eben ſo weit ſüdwärts von ihm entfernt.

Ihr Name kommt daher, weil ſie die ſcheinbare jährliche Bahn der Sonne um die Erde vorſtellt; eigentlich muß man aber die Sonnenbahn an der Fläche des Himmels denken.

§. 26. Aequinoctial- und Solſtitial-Punkte.

Die merkwürdigſten Punkte der Ekliptik ſind die Aequinoctial- und die Solſtitial-Punkte.

a) Die Aequinoctialpunkte, d. i. Tag- und Nachtgleichen, finden ſich dort, wo die Ekliptik den Aequator im Weſten und im Oſten durchſchneidet. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, ſobald ſie dieſe Durchſchnittspunkte erreicht, auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich macht.

Jener dieſer Punkte, von welchem aus ſich die Sonne ſcheinbar dem Nordpole nähert, heißt der Frühlingspunkt [1]), der andere, von welchem ſie dem Südpole näher rückt, wird der Herbſtpunkt [2]) genannt.

b) Die Solſtitial-, d. i. Sonnenſtillſtands-Punkte

1) Aequinoctium vernum 2) Aequinoctium auctumnale.

befinden ſich dort, wo die Ekliptik vom Aequator am weiteſten gegen Norden und Süden abweicht. Sie haben ihren Namen daher, weil die Sonne, wenn ſie über dieſen Punkten ſtehet, eine Zeit lang ſtille zu ſtehen ſcheint, ehe ſie ſich gegen den Aequator zurückwendet.

Stehet die Sonne über dem nördlichen dieſer Punkte, ſo beginnt unſer Sommer; daher heißt jener Punkt Sommer-Sonnen-Stillſtandspunkt [1]); befindet ſie ſich über dem ſüdlichen, ſo fängt unſer Winter an; weßwegen dieſer Punkt Winter-Sonnen-Stillſtandspunkt [2]) genannt wird.

§. 27. Himmliſche Zeichen.

Die Sonnenbahn wird nicht nur, wie jede Kreislinie, in 360 Grade, ſondern auch nach der Anzahl unſerer Monathe in zwölf gleiche Theile oder Zeichen abgetheilt, die ihre Benennung von 12 Sternbildern führen, welche man hinter der Sonne erblickt, und welche die zwölf himmliſchen Zeichen genannt werden.

Ihre Namen ſind der Ordnung nach:

Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau,
Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Waſſermann, Fiſch;
oder lateiniſch:
Sunt: Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitĕnens, Caper, Amphora, Pisces.

Dieſe 12 Zeichen durchläuft nun die Sonne, wie es ſcheint, in einem Jahre. Jeden Tag rückt ſie im Durchſchnitte um 1° auf ihrer Bahn von Abend gegen Morgen weiter.

In einem Monathe hat ſie alſo immer ein Zeichen oder 30°, und in einem Jahre alle 12 Zeichen oder 360° zurückgelegt, und beginnt nun ihren ſcheinbaren Lauf von neuem.

§. 28. Die vier Jahreszeiten.

Aus der ſchiefen Richtung der Sonnenbahn erklären ſich die Abwechſelungen von längern und kürzern Tagen, von Wärme und Kälte, oder die vier Jahreszeiten.

a) Stehet nämlich die Sonne das erſtemal über dem Aequator (am 21. März), ſo erleuchtet ſie die Erde von Pol zu Pol, Tag und Nacht ſind gleich; im Norden erſcheint der Frühling, im Süden der Herbſt.

b) Stehet ſie in ihrem größten nördlichen Abſtande vom Aequator (21. Juni), ſo hat die ganze nördliche Halbkugel den längſten Tag und Sommer, die ſüdliche aber das Gegentheil.

c) Stehet ſie wieder über dem Aequator (21. Sept.), ſo iſt Tag und Nacht zum zweiten Male gleich; im Süden erſcheint Anfang des Frühlings, im Norden Anfang des Herbſtes.

d) Stehet die Sonne am weiteſten vom Aequator gegen Süden entfernt (21. Dez.), ſo iſt in der ſüdlichen Halbkugel der längſte Tag und Sommer, im Norden aber der kürzeſte Tag und Winter.

1) Solstitium aestivum. 2) Solstitium hibernum.

Anhang.

Die Länge und Kürze der Tage an einigen merkwürdigen Orten zeige folgende Ueberſicht:

In Berlin und London dauert der längſte Tag . .	$16\frac{1}{2}$,	
und der kürzeſte . .	$7\frac{1}{2}$	Stunden;
in Stockholm und Upſala der längſte	$18\frac{1}{2}$,	
und der kürzeſte . .	$5\frac{1}{2}$	»
in Hamburg, Danzig und Stettin der längſte . .	17,	
und der kürzeſte . . .	7	»
in Petersburg und Tobolsk der längſte	19,	
und der kürzeſte . .	5	»
in Torneå der längſte	$21\frac{1}{2}$	»
und der kürzeſte . .	$2\frac{1}{2}$	»
in Archangel und Neuherrnhuth (an der Küſte von Grönland) der längſte	20	»
und der kürzeſte . .	4	»
in Wardoehus in Norwegen bleibt es vom 21. Mai bis zum 22. Juli ununterbrochen Tag, und auf Spitzbergen dauert der längſte Tag	$2\frac{1}{2}$	Monat.

§. 29. Wende- und Polarkreiſe.

Kreiſe, die mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehen, nennt man Gleicherkreiſe oder Parallelkreiſe des Aequators. Daß ſie immer kleiner werden, je näher ſie den Polen kommen, lehrt ein Blick auf den Globus.

Die merkwürdigſten dieſer Parallelkreiſe ſind die beiden Wendekreiſe und die beiden Polarkreiſe.

a) Die Wendekreiſe bezeichnen die größte ſcheinbare Entfernung der Sonne vom Aequator, und ſind daher an dieſen äußerſten Punkten, nemlich $23\frac{1}{2}$ Grad vom Aequator gegen Norden und gegen Süden gezogen. Der nördliche heißt der Wendekreis des Krebſes, der ſüdliche der Wendekreis des Steinbockes.

b) Die Polarkreiſe ſind $23\frac{1}{2}$ Grad von den Polen entfernt. Der um den Nordpol heißt der nördliche Polarkreis, der um den Südpol der ſüdliche Polarkreis. Beide finden ſich auf den künſtlichen Erdkugeln und Planiglobien.

§. 30. Zonen.

Durch dieſe 4 Hauptparallelkreiſe des Aequators wird der Erdkreis in eben ſo viele Zonen, oder Gürtel abgetheilt, welche die verſchiedenen Grade von Wärme und Kälte ꝛc. in den verſchiedenen Gegenden der Erde ſinnlich darſtellen.

Es gibt aber 5 ſolche Zonen, nemlich 1 heiße, 2 gemäßigte, und 2 kalte.

a) Die heiße Zone liegt zwiſchen den beiden Wendekreiſen, und hat den Aequator in der Mitte. Hier verurſachen die meiſtens ſenkrechten Sonnenſtrahlen eine ſehr große Hitze.

b) Gemäßigte Zonen gibt es zwei, die nördlich gemäßigte, zwiſchen dem Wendekreiſe des Krebſes und dem nördlichen Polarkreiſe, und die ſüdlich gemäßigte, zwiſchen dem Wendekreiſe des Steinbockes und dem ſüdlichen Polarzirkel.

Auf die Länder dieſer Zonen fallen die Strahlen der Sonne nie ſenkrecht, ſondern mehr und weniger ſchief auf; daher die gemäßigte Temperatur in jenen Gegenden.

c) Die kalten Zonen liegen innerhalb der beiden Polarkreiſe, und haben die Pole zum Mittelpunkte. Die im Norden heißt die nördlich kalte, die im Süden die ſüdlich kalte Zone.

Hier herrſcht beinahe immerwährend die ſtrengſte Kälte; denn die ganz ſchief auffallenden, und gleichſam über die Erde weggleitenden Sonnenſtrahlen können nur ſehr geringe Erwärmungskraft üben.

* Theilt man die ganze Erde in 10.000 gleiche Theile, ſo kommen auf die heiße Zone 3982, auf die beiden gemäßigten 5191, und auf die beiden kalten Zonen 827 ſolcher Theile.

B. Phyſiſche Geographie.

§. 31. Beſtandtheile der Erde.

Die Oberfläche der Erde beſtehet theils aus Waſſer, theils aus feſtem Lande. Jenes nimmt 2 Drittheile, dieſes 1 Drittheil der ganzen Erdoberfläche ein. Es gibt alſo zweimal mehr Waſſer als trocknes Land.

A. Feſtland.

§. 32. Erdtheile, Inſeln.

Große Maſſen zuſammenhängenden Landes, die über das Waſſer hervorragen, nennt man Welt- oder richtiger Erdtheile (Continente); kleinere heißt man Inſeln oder Eilande. Halbinſeln ſind nur auf drei Seiten vom Waſſer umfloſſen.

Einen Haufen naher Inſeln nennt man Archipel (Inſelmeer), einen ſchmalen Strich Landes zwiſchen zwei Meeren Landenge. Erſtreckt ſich ein Strich Landes weit in das Meer hinein, ſo bildet er eine Erdzunge.

§. 33. Beſchaffenheit des feſten Landes.

Auf dem feſten Lande wechſeln Berge und Hügel mit Thälern und Ebenen ab. Sehr erhabene Stellen der Erde heißen Berge, weniger erhabene Hügel. Die Vertiefungen zwiſchen den Bergen heißen Thäler, ſehr enge Thäler Schluchten. Päſſe ſind ſchmale Durchgänge zwiſchen ſteilen Gebirgswänden.

§. 34. Gebirge.

Selten ſtehen die Berge einzeln; ſie bilden meiſtens verbundene Reihen, und heißen dann Gebirge oder Bergketten. Die Gebirge ſind aber:

1) nach ihrem Alter

a) urſprüngliche oder Urgebirge, die älteſten und höchſten Gebirge, und gleichſam der Kern und das Gerippe unſeres Erdkörpers. Sie beſtehen aus Granit, und zeigen nicht die geringſte Spur von organiſcher Schöpfung.

b) Ganggebirge, die an und auf den Urgebirgen fortlaufen, jünger ſind, denn dieſe, aufeinander ruhende Schichten bilden, und die Lagerſtätte der Metalle enthalten.

c) Flötzgebirge, jünger als die Ganggebirge, und hauptſächlich aus Sandſtein, Kalk und Gyps beſtehend. In ihnen findet man eine Menge Verſteinerungen untergegangener Thier- und Pflanzengeſchlechter, und, nebſt ſehr merkwürdigen Höhlen, vornehmlich das Steinſalz und die Steinkohlen.

d) Aufgeſchwemmte Gebirge, neuern Urſprungs, niedrig, aus verſchiedenen Erdarten beſtehend, und zum Theil Reſte von noch vorhandenen See- und Landthieren, aber ſelten Metalle enthaltend.

* Eine merkwürdige Klaſſe von Bergen machen die Baſaltberge aus. Sie beſtehen aus Baſalt, welcher meiſtens in 6ſeitigen Säulen auf- und neben einander geſchichtet erſcheint, und erheben ſich ſtets, ohne Gänge oder Verſteinerungen zu enthalten, als kegelförmige Maſſen aus der Ebene oder über niederes Flötzgebirg empor.

2) nach ihrer Höhe:

a) das Vorgebirg, der niedrigſte Theil des Gebirgs, aus Bergen mit ſanften Abhängen beſtehend;

b) das Mittelgebirg, höher, als das Vorgebirg, mit größern Bergen und ſteilern Abhängen;

c) das Hochgebirg, aus Bergen von großer Höhe, mit rauhen, nackten und ſteilen Spitzen beſtehend, und auf den höchſten Punkten mit ewigem Schnee und Eis bedeckt.

§. 35. Erklärungen.

Vulcane oder Feuerſpeier ſind Berge, die von Zeit zu Zeit aus einer Oeffnung (Krater) Rauch, Feuer und Lava auswerfen, und oft gewaltige Erdbeben verurſachen. Sie befinden ſich meiſtens in der Nähe des Meers; ihre Zahl auf der Erde beſtehet noch aus etwa 200.

Sind Berge mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, ſo nennt man ſie Gletſcher oder Ferner; ſind ſie aber Eis- und Feuerberge zugleich, ſo heißen ſie Jöckeler.

Reißt der Wind vom hohen Gebirge etwas Schnee los, ſo vergrößert ſich dieſer oft im Herabrollen, und wird zur Lavine. Berge, die in das Meer vorſtehen, heißt man Vorgebirge oder Caps.

B. Waſſer.

§. 36. Das Meer.

Jene ungeheure Waſſerfläche, welche die tiefern Stellen der Erde erfüllt, und alles feſte Land umgibt, nennt man Weltmeer oder Ocean. Den Rand des Meeres heißt man Ufer, Küſte oder Geſtade.

Tiefe Einſchnitte des Meeres in das feſte Land heißen Meerbuſen, weniger tiefe aber Buchten, welch letztere gute Seehäfen geben. Drängt ſich das Meer zwiſchen zwei Ländern hindurch, ſo entſtehen Meerengen oder Straßen.

§. 37. Das Meerwaſſer.

Das Meerwaſſer iſt hell und durchſichtig, ſalzig, bitter und untrinkbar, kann aber durch Reinigung ꝛc. trinkbar gemacht werden.

Gewöhnlich erſcheint die See bläulichgrün; doch ändern zufällige Urſachen die Farbe. Oft erſcheinen ganze Strecken durch häufige Pflanzen grün, wie Wieſen.

§. 38. Bewegung des Meeres.

Das Meer iſt in unaufhörlicher Bewegung, wenn gleich das Auge des Beobachters ſtille See zu haben glaubt. Es gibt aber drei Arten der Bewegung:

a) die Wellenbewegung, durch Winde und Stürme veranlaßt. Dieſe bringen das Meergewäſſer in ſolchen Aufruhr, daß ſich Wellen wie Berge aufthürmen, und unter donnerähnlichem Getöſe an einander ſchlagen.

b) Die Strombewegung von Oſten nach Weſten, die ihren Grund in dem Umſchwunge der Erde um ihre Achſe hat. Ein Becken, mit Waſſer gefüllt, und dann etwas raſch gedrehet, verſinnlicht dieſe Erſcheinung.

c) Ebbe und Fluth oder das periodiſche Sinken und Steigen des Waſſerſpiegels an den Küſten großer Meere. Die Gelehrten finden den Grund dieſer Bewegung in der anziehenden Kraft des Mondes.

§. 39. Fließendes Waſſer.

Die Quellen entſtehen gewöhnlich an Bergen oder Anhöhen. Aus der Vereinigung mehrerer Quellen bilden ſich Bäche, aus mehreren Bächen Flüſſe, aus mehreren Flüſſen Ströme, die zuletzt in das Meer ausfließen.

Hauptflüſſe durchſtrömen große Strecken Landes, und nehmen kleinere, Nebenflüſſe genannt, in ſich auf. Die Küſtenflüſſe gehen nach kurzem Laufe in das Meer, die Steppenflüſſe finden ihr Grab im Sand.

Jeder Fluß hat ſein Flußbett, ſein rechtes und linkes Ufer und ſeine Mündung. Dieſe liegt ſtets tiefer, als ſeine Quelle; hieraus entſtehet das Gefälle.

Alle Flüſſe, Bäche und Quellen, welche durch dieſelbe Mündung dem Meere zufließen, machen Ein Flußgebiet. Stürzt ſich ein Fluß über hohe Felſen herab, ſo bildet er einen Waſſerfall oder Katarakt.

Sehr nützlich ſind die Kunſtflüſſe oder Kanäle, d. i. künſtlich gezogene Gräben, wodurch zwei Flüſſe oder Meere verbunden werden. Sie kürzen die Schiffahrt oft um mehrere hundert Meilen ab, und biethen dem Handel unberechenbare Vortheile.

§. 40. Mineraliſches Waſſer.

Aus den Quellen ſtrömt ein kaltes, reines, ſo genanntes ſüßes Waſſer. Mineralquellen ſind mit mineraliſchen Theilen vermiſcht, und darum von verſchiedenem Nutzen.

Aus Salzquellen kocht man Küchenſalz; Waſſer, die wärmer ſind, als der Luftkreis, dienen zu Geſundbädern. Die incruſtirenden Quellen überziehen eingeſenkte Gegenſtände mit einer Steinrinde.

§. 41. Landſeen.

Große Waſſerbecken, die ringsum vom Lande umſchloſſen ſind, nennt man Landſeen; ſind ſie ſehr groß, ſo heißen ſie auch Meere, z. B. das kaſpiſche Meer.

Sehr merkwürdig ſind die periodiſchen Seen, deren Waſſer bald ab- bald wieder zufließt. Der bekannteſte iſt der Zirknitzerſee in Illyrien.

§. 42.

C. Die Luft.

Die Erde iſt rings von einem dünnen, flüſſigen, durchſichtigen, unſichtbaren, aber doch fühlbaren, ſchweren und elaſtiſchen Körper wie von einem Meere umgeben, den wir Luft nennen.

Die obere Luft wird der Aether genannt; die Luft hingegen, die dem Erdkörper am nächſten iſt, heißt Atmosphäre oder Dunſtkreis. Sie nimmt mit ſteigender Höhe an Dichtigkeit und Wärme ab; daher iſt es auf Bergen kälter, als in Ebenen.

§. 43. Winde.

Eine ſtark bewegte Luft nennt man Wind, ſehr heftige Winde Stürme, die wüthendſten heißen Orcane. Streichen zwei Winde neben einander, aber in entgegengeſetzter Richtung, ſo entſtehet ein Wirbelwind.

Man benennt die Winde nach den Himmelsgegenden, von denen ſie herblaſen, und zugleich ihre verſchiedene Beſchaffenheit annehmen. So iſt:

der Nordwind ſchneidend kalt,
der Oſtwind friſch, trocken und der Bothe ſchöner Witterung,
der Südwind warm oder ſchwül,
der Weſtwind feucht und meiſtens Regen bringend.

* Der Nutzen der Winde iſt unverkennbar, wenn man bedenkt, daß ſie es ſind, welche die Luft reinigen, die Hitze kühlen, des Waſſers Oberfläche bewegen, die Befruchtung der Gewächſe befördern, Mühlen treiben, und auf der See rieſige Schiffe in Bewegung ſetzen ꝛc.

** Die mannigfaltige Beſchaffenheit der Luft zu erkennen, hat man mancherlei Werkzeuge erfunden, als: Eudiometer (Reinheitsmeſſer), Barometer (Schweremeſſer), Thermometer (Wärmemeſſer), Hygrometer (Feuchtigkeitsmeſſer), Anemometer (Windmeſſer) ꝛc.

§. 44. Clima.

Das phyſiſche Clima, d. i. die Beſchaffenheit der Luft und

Witterung in Hinſicht auf Wärme und Kälte, Trockenheit und Näſſe, hängt nicht allein von der geographiſchen Breite eines Ortes oder Landes, ſondern auch von gar vielen andern Urſachen ab.

So haben Länder, die weit vom Meere entfernt ſind, und große Gebirge, dichte Waldungen und ausgedehnte Moräſte enthalten, weit kältere Luft als andere, die, ohne dieſe Beſchaffenheit des Bodens, am Meere liegen.

§. 45.

D. Produkte.

Produkte heißt man alle Erzeugniſſe der Erde, ſie mögen mit oder ohne Zuthun des Menſchen entſtanden ſein; im erſten Falle heißen ſie Natur-, im zweiten Kunſtprodukte. Sind ſie ein Gegenſtand des Handels, ſo nennt man ſie Waaren.

Die erſte Aufmerkſamkeit verdienen nachſtehende Erzeugniſſe, welche die meiſten Hände beſchäftigen, und Gegenſtände des großen Handels ſind, und zwar:

I. Aus dem Pflanzenreiche:

1) Getreide, und zwar nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, ſondern auch Reis und Mais;
2) Baumfrüchte, ſowohl die gewöhnlichen Obſtarten, z. B. Aepfel, Birnen ꝛc., als auch vorzüglich die edeln oder Südfrüchte, nemlich Zitronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Datteln und Sinaäpfel;
3) Baumöl, gleichfalls ein Produkt der wärmern Länder;
4) Wein, der aus den Weintrauben gepreßt wird, von welchen auch die Roſinen kommen;
5) Kaffee, der nur im heißen Erdgürtel gedeihet;
6) Thee, aber nicht der ſogenannte Kräuterthee, ſondern der vom Theebaum aus China und Japan;
7) Zucker, ſowohl jener, der vom Zuckerrohr kommt, als auch der, welcher aus Runkel-Rüben bereitet wird;
8) Gewürze, doch nur die feinen orientaliſchen, z. B. Nelken, Muskatnüſſe, Zimmet, Pfeffer ꝛc.;
9) Holz, und zwar Bau-, Brenn- und Färbeholz;
10) Tabak, ſowohl Rauch- als Schnupftabak, welche beide auch bei uns, aber ungleich beſſer in wärmern Gegenden gedeihen;
11) Hanf, ſo wie Flachs und Lein, wovon Leinwand und Oel gewonnen wird;
12) Baumwolle, nur den wärmern Ländern eigen.

II. Aus dem Thierreiche:

1) Seide, welche von dem Seidenwurme, der von den Blättern des Maulbeerbaumes lebt, geſponnen wird, und auch in Deutſchland gut fortkommt;
2) Pelzwerk, d. i. die Felle wilder Thiere, z. B. des Zobels, Bibers, Seeotters ꝛc., die in den kalten Gegenden leben;
3) Viehzucht, welche die nützlichſten zahmen Thiere pflegt und wartet, als Pferde, Eſel, Hornvieh, Schaafe, Schweine und Federvieh;

4) Fiſcherei, jedoch, wie man ſie nennt, die große, die auf Häringe, Wallfiſche, Stockfiſche ꝛc. gerichtet iſt;
5) Perlen, welche in den ſogenannten Perlenmuſcheln gefunden werden.

III. Aus dem Mineralreiche.

1) Edelſteine, die koſtbarſte und theuerſte Waare auf der Erde, z. B. der waſſerhelle Diamant, der hochrothe Rubin, der himmelblaue Saphyr, der grüne Smaragd, der weingelbe Topas, der violette Amethyſt ꝛc.; die ſchönſten hat Aſien und Amerika;
2) Metalle, welche in edle, als Platina, Gold und Silber; und unedle, als Kupfer, Zinn, Blei, Eiſen ꝛc. eingetheilt werden.

* Nach Angabe der Naturkundigen kennt man jetzt auf der Erde: an Mineralien 500 Arten; an Pflanzen 200 Familien mit mehr als 28.000 Arten; an Thierarten: 700 Säugethiere, 5000 Vögel, 700 Amphibien, 2500 Fiſche, und eine große Menge von Inſekten und Würmern.

C. Politiſche Geographie.

§. 46. Der Menſch.

Unter allen Geſchöpfen der Erde zeichnet ſich der Menſch durch ſeine geiſtigen und körperlichen Vorzüge auffallend aus. Sprache, Verſtand, Vernunft und freier Wille ſind allein ſein erhabenes Eigenthum.

Sein Geſchlecht vermehrt ſich beſtändig, und ſein Körper kann alle Himmelsſtriche ertragen — Hitze, die den Weingeiſt zum Kochen bringt, und Kälte, die ſelbſt das Queckſilber gefrieren macht.

§. 47. Zahl der Menſchen.

Nach den neueſten Berechnungen ſchätzt man die Anzahl aller Menſchen der ganzen Erde auf 872 Millionen, und rechnet für eine Generation 33 Jahre. Es ſterben alſo in 33 Jahren 872 Mill. Menſchen; folglich in 1 Jahre 18'588.235, jeden Tag 50.927, jede Stunde 2122, und jede Minute 35 Menſchen.

Aber reichlich erſetzt die Mutter-Natur den Abgang durch neue Ankömmlinge; denn auf der ganzen Erde werden in jedem Jahre geboren 23'407.410, alſo jeden Tag 64.130, jede Stunde 2672, und jede Minute 44 Menſchen. Es überſteigt alſo die Anzahl der Gebornen die der Geſtorbenen faſt um zwei Siebentheile.

§. 48. Größe der Menſchen.

Die größten Menſchen ſind die Patagonier in Süd-Amerika; die meiſten von ihnen ſind über 6 Fuß hoch, und gewähren ein rieſenhaftes Anſehen.

Die kleinſten Leute ſind im Norden der Erde; ſie haben kaum

4 Schuh Höhe. Solche kleine Völkerſchaften ſind: die Lappen, die Samojeden, die Grönländer, und beſonders die Eskimos.

§. 49. Farbe der Menſchen.

Die Farbe der Menſchen iſt ſo verſchieden, daß ſie vom blendenden Weiß, mit Roſenröthe der Wangen, bis ins dunkle Schwarz alle Grade durchgehet. Gewöhnlich wird der Menſch in Hinſicht der Farbe in fünf Claſſen geordnet:

1) in die kaukaſiſche, mit weißer Hautfarbe, wozu die Europäer, die nordweſtlichen Aſiaten diesſeits des Obi, des kaſpiſchen Meeres und des Ganges, ſo wie die Nord-Afrikaner gehören;
2) in die mongoliſche, mit ſchmutzig-gelber Hautfarbe, wozu die Bewohner von Oſt-Aſien, und vom nordweſtlichen Amerika gerechnet werden;
3) in die äthiopiſche, mit ſchwarzer Hautfarbe, wozu die Mittel-, und die Süd-Afrikaner, ſo wie die Bewohner des Innern der oſtindiſchen Inſeln und Auſtraliens gehören;
4) in die amerikaniſche, mit kupferrother Hautfarbe, zu welcher alle Amerikaner, unter obiger Ausnahme, gezählt werden, und
5) in die malaiſche, mit ſchwarzbrauner Hautfarbe, wohin man die Malaien in Hinter-Indien, dann die Bewohner der Südſee-Inſeln ꝛc. rechnet.

§. 50. Sprachen der Menſchen.

Die Sprachen der Menſchen ſind beinahe eben ſo verſchieden, als ihre Länder. Es gibt Hauptſprachen, die einander völlig fremd ſind, und verwandte, die mit einer oder mit mehreren andern eine Aehnlichkeit haben.

Rohe, ungebildete Völker haben rauhe und wortarme; gebildete Völker hingegen wohlklingende und wortreiche Sprachen. Eine der gebildetſten iſt die deutſche. Sie ſoll 80.000 Wörter zählen, während man der franzöſiſchen nur 24.000 Wörter zutheilen will.

§. 51. Cultur der Menſchen.

Nach Verſchiedenheit der Bildungsgrade, worauf die Menſchen ſtehen, unterſcheidet man nachſtehende drei Hauptſtufen:

1) die niedrigſte Stufe. Darauf ſtehet der rohe Naturmenſch, als Fiſcher und Jäger in einfachen Hütten wohnend, ohne Schreibkunſt, ſinnlich und ſtark geübt.
2) Die mittlere Stufe. Ihr gehört der halbwilde Hirt oder Nomade an, der von ſeiner Heerde lebt, in wandelbaren Gezelten wohnt, Schreibkunſt und Tauſchhandel treibt.
3) Die höchſte Stufe, die der cultivirte Menſch inne hat. Seßhaft in Dörfern und Städten, iſt er Freund der Künſte und Wiſſenſchaften, und lebt in wohleingerichteten Staaten.

§. 52. Religion.

Religion iſt Verehrung des höchſten Weſens. Nicht alle

Menſchen beten Gott auf dieſelbe Weiſe an, einige verehren ſogar mehrere Gottheiten. Daher ſcheiden ſich die Menſchen in Hinſicht auf Religion in zwei Hauptclaſſen:

a) in Monotheiſten, die nur Ein höchſtes Weſen verehren,
b) in Polytheiſten oder Heiden, welche mehrere Gottheiten anbeten. *

§. 53. Verſchiedenheit der Monotheiſten.

Zu den Monotheiſten gehören:

a) die Juden,
b) die Muhamedaner,
c) die Chriſten.

Die Chriſten theilen ſich wieder in drei Kirchen:

a) in die römiſch-katholiſche (abendländiſche, lateiniſche),
b) in die griechiſch-katholiſche (morgenländiſche),
c) in die evangeliſche (proteſtantiſche) Kirche.

Die letztere ſpaltet ſich in vier Zweige:

a) in die lutheriſche,
b) in die reformirte oder kalviniſche,
c) in die biſchöfliche (im eigentlichen England),
d) in die presbyterianiſche Kirche (in Schottland).

Beſondere religiöſe Chriſtengeſellſchaften ſind:

a) die Menoniten oder Wiedertäufer,
b) die Quäcker,
c) die Herrnhuter oder evangeliſchen Brüder.

§. 54. Verſchiedenheit der Polytheiſten.

Die Polytheiſten oder Heiden ſind entweder:

a) Fetiſch-Anbeter, wenn ſie Gegenſtände der Körperwelt, z. B. Steine, Bäume, Thiere ꝛc. göttlich verehren;
b) oder Stern-Anbeter, wenn ſie Sonne, Mond oder Sterne als Götter anbeten — wohl der verzeihlichſte Götzendienſt!
c) oder Helden-Anbeter, wenn ſie ausgezeichneten Männern göttliche Ehren erweiſen,
d) oder Bilder-Anbeter, wenn ſie ihre Gottheiten in Sinnbildern verehren.

* Von den Heiden ſind die bekannteſten: Die Bramanen, oder Verehrer des Brama in Oſtindien; die Schamanen, oder Verehrer des Dalai Lama in der großen Tartarei und in der Mongolei, ſo wie in China und in Tibet; die Buddhiſten oder Verehrer des Fo, Confutſe, Tinto ꝛc., vorzüglich in China ꝛc.

§. 55. Beſchäftigungen der Menſchen.

Die wenigſten Naturprodukte entſtehen von ſelbſt; die meiſten muß der menſchliche Fleiß dem Boden entlocken oder mühſam abgewinnen. Darauf gründen ſich die Beſchäftigungen des größten Theils der Staatsbürger.

Dieſe Beſchäftigungen ſind: Landbau, Viehzucht, Bergbau, Forſtcultur, Jagd und Fiſcherei.

Da aber ſelten ein rohes Produkt in ſeiner rohen Geſtalt verbraucht werden kann, ſondern die bearbeitende und veredelnde Hand des Menſchen erwartet, ſo hat jeder Staat Werkſtätte,

Fabriken und Manufakturen nöthig. Solche veredelte Produkte heißen dann Kunſtprodukte.

Sowohl mit Natur- als mit Kunſtprodukten wird Handel getrieben. Er iſt immer nur Tauſch, entweder der Waare für Waare, oder der Waare für Geld.

§. 56. Regierungsformen.

Der Staat iſt eine Vereinigung aller Bewohner eines Landes unter einerlei Geſetze und eine oberſte Gewalt. Ihrer Form nach ſind die Staaten:

a) Monarchien, wenn nur Einer das Recht der Geſetzgebung hat, oder

b) Republiken, wenn mehrere im Beſitze dieſes Rechtes ſind.

Die Monarchien ſind wieder:

a) entweder erblich, wenn die Regierung in der Familie des Staatsoberhauptes bleibt,

b) oder Wahlreiche, wenn nach dem Tode des Regenten immer ein Anderer gewählet wird.

Die Regenten ſelbſt ſind

a) entweder unumſchränkt, wenn ſie das Recht der Geſetzgebung unbedingt ausüben,

b) oder eingeſchränkt, wenn ſie hiebei an die Einwilligung der Land- oder Reichsſtände gebunden ſind.

Die Republiken oder Freiſtaaten ſind:

a) entweder ariſtokratiſch, wenn nur die vornehmſten Familien das Recht der Geſetzgebung ausüben,

b) oder demokratiſch, wenn auch das Volk Antheil daran hat.

Dem Geſagten zu Folge gibt es alſo:

Staaten	Monarchien	unumſchränkte,
		eingeſchränkte,
	Republiken	ariſtokratiſche,
		demokratiſche.

§. 57. Kriegsmacht.

Zur Handhabung der innern und äußern Ruhe und Sicherheit hat jeder Staat eine Kriegsmacht nöthig. Sie theilt ſich in See- und Landmacht.

Die Landmacht bedarf Infanterie, Cavallerie, Artillerie und Feſtungen; die Seemacht — Kriegsſchiffe, bemannt mit Seeſoldaten und Matroſen, und bewaffnet mit Kanonen.

Die Kriegsſchiffe, welche 50—120 Kanonen führen, heißt man Linienſchiffe; die aber weniger, etwa 20—40 an Bord haben, Fregatten. Zehn oder mehrere Linienſchiffe bilden eine Flotte; eine geringere Anzahl heißt ein Geſchwader.

§. 58. Abgaben.

Zur Unterhaltung des Regenten, des Militärs und der Staatsbeamten ꝛc. hat jeder Staat Einkünfte nöthig. Dieſe zieht er theils:

a) unmittelbar vom Staatseigenthum, d. i. von Domainen, Krongütern und Regalien, theils

b) mittelbar aus dem Vermögen und Erwerb der Staatsbürger. Er macht dieſen daher Auflagen, und ſie bezahlen Abgaben.

Eintheilung der Erde.

§. 59. Das feſte Land.

Alles feſte Land wird in fünf große Ländermaſſen abgetheilt, die man Welttheile oder richtiger Erdtheile nennt.

Sie heißen: Europa, Aſien, Afrika, Amerika und Auſtralien.

§. 60. Alte und neue Welt.

Europa, Aſien und Afrika nennt man die alte Welt, weil ſie ſchon ſeit den älteſten Zeiten, wenigſtens theilweiſe, bekannt ſind.

Amerika und Auſtralien hingegen heißen die neue Welt, weil ſie erſt in neuern Zeiten entdeckt worden ſind.

* Amerika wurde im Jahre 1492 von Chriſtophorus Columbus, einem Genueſer, entdeckt, Auſtralien aber durch die Seereiſen des unſterblichen Cook zwiſchen 1768—1779 bekannter gemacht.

§. 61. Größe dieſer fünf Erdtheile.

Der kleinſte der Erdtheile iſt Europa, der größte Aſien. Zwiſchen ihnen ſtehen, nach ſteigender Größe des Flächenraumes, nicht aber der Bevölkerung: Auſtralien, Afrika und Amerika. Es enthält nämlich:

Europa	154.000	d. □ M.	mit		233'500.000	Einw.
Auſtralien	160.000	»	»	»	2'000.000	»
Afrika	523.000	»	»	»	120'000.000	»
Amerika	749.000	»	»	»	38'000.000	»
Aſien	882.000	»	»	»	495'000.000	»

§. 62. Religions-Verhältniſſe.

Von den 872 Millionen Menſchen auf der Erde ſollen über 142 Mill. römiſch-katholiſche, über 62 Mill. proteſtantiſche, über 57 Mill. griechiſche, und über $5\frac{1}{2}$ Mill. armeniſche und koptiſche Chriſten ſein.

Die Zahl der Juden ſoll 3'260.000, die der Muhamedaner über $137\frac{1}{2}$ Mill., der Bramanen 117 Mill., der Buddhiſten 230 Mill., der Schamanen über 42 Mill., und der Fetiſchanbeter über $37\frac{1}{2}$ Million Köpfe betragen.

§. 63. Eintheilung des Meeres.

Eigentlich gibt es nur Ein Meer; denn alle Meere ſtehen mit einander im Zuſammenhange; es zerfällt aber durch die Form und Lage der Länder in mehrere Abtheilungen. Davon ſind die wichtigſten:

1) das nördliche Eismeer, im Norden von Europa, Aſien und Amerika, alſo innerhalb des nördlichen Polarkreiſes;

2) das ſüdliche Eismeer, innerhalb der ſüdlich kalten Zone, beinahe noch ganz unbekannt;
3) das atlantiſche Meer, zwiſchen Europa und Afrika einer=, und zwiſchen Amerika andererſeits. Der Theil ſüdlich vom Aequator heißt auch das äthiopiſche Meer;
4) das indiſche Meer, zwiſchen Südaſien, Afrika, Neuholland und dem ſüdlichen Eismeere,
5) das große Weltmeer, auch die Südſee und das ſtille Meer genannt, zwiſchen dem weſtlichen Amerika, dem öſtlichen Aſien, Neuholland und dem ſüdlichen Eismeere.

Beſchreibung der einzelnen Erdtheile.

I. Europa.

§. 1. Lage.

Europa, der kleinſte der Erdtheile, liegt beinahe ganz in der nördlich gemäßigten Zone, und reicht vom 8—81° öſtl. Länge, und vom 35—72° nördl. Breite.

Nur ſein höchſter Norden, namentlich das ruſſiſche und ſchwediſche Lappland, ſo wie die Inſel Island, liegen in der kalten Zone.

§. 2. Grenzen.

Europa grenzt im Süden an das Mittelmeer, im Weſten an den atlantiſchen Ocean, im Norden an das Eismeer, im Oſten an Aſien, wovon das Uralgebirg, der Donfluß, und das ſchwarze Meer ꝛc. ſcheiden.

* Viele Neuere rücken die Oſtgrenze von Europa bis an das Gebirg und den Fluß Ural zum kaſpiſchen Meere und zum Kaukaſus vor.

§. 3. Größe.

Europa zählt 154.000 □ M., worauf über 233 Millionen Einwohner leben. Die größte Länge, vom Cap St. Vincent in Portugal bis zur aſiatiſchen Grenze, beträgt gegen 820, die größte Breite, vom Nordcap in Norwegen bis zum Cap Matapan in Morea, gegen 520 deutſche Meilen.

§. 4. Gebirge.

Man nimmt in Europa ſieben Stammgebirge an, die vermittelſt ihrer Zweige alle mit einander in Verbindung ſtehen. Dieſe ſieben Hauptgebirge ſind:
1) die Pyrenäen, zwiſchen Frankreich und Spanien höchſter Berg: Maladetta, d. i. Fluchberg; (10.700 F. hoch);
2) die Alpen, zwiſchen Italien, Deutſchland, Helvetien und Frankreich (Montblanc, 14.700 F. h.);

3) die Apenninen, die ſich durch ganz Italien hinabziehen (Gran Saſſo, 9500 F. h.);
4) der Hämus oder Balkan, der durch die Türkei bis ans ſchwarze Meer hinſtreicht (Orbelus, 9000 F. h.);
5) die Karpathen, zwiſchen Ungarn und Galizien (Lomnitzer-Spitze, 8316 F. h.);
6) das Kjölengebirg zwiſchen Schweden und Norwegen (Sneehättan, 8300 F. h.);
7) das Uralgebirg, meiſt auf der Grenze von Europa und Aſien.

§. 5. Vorgebirge.

Die bekannteſten Vorgebirge in Europa ſind:
1) das Nordcap, in Norwegen, die nördlichſte,
2) das Cap Matapan in Morea, die ſüdlichſte, und
3) das Cap St. Vincent in Portugal, die weſtlichſte Spitze von Europa.

§. 6. Vulcane.

In Europa ſind beſonders drei bekannte Vulcane, nämlich
1) der Veſuv in Italien, unweit Neapel,
2) der Aetna, auf der Inſel Sicilien, und
3) der Hekla, auf der Inſel Island.

§. 7. Meere.

Wir werden alle zu Europa gehörige Meere in ihrem Zuſammenhange am leichteſten kennen lernen, wenn wir im Südoſten von Europa beginnen.

Dort zeigt ſich zuerſt:
1) das aſowſche Meer[1]); aus dieſem führt die Straße von Feodoſia
2) in das ſchwarze Meer[2]); aus dieſem die Straße von Konſtantinopel[3])
3) in das Marmorameer[4]), und aus dieſem die Straße der Dardanellen (Helleſpont)
4) in den griechiſchen Archipel (ägäiſches Meer); aus dieſem gelangt man
5) in das Mittelmeer, welches von ſeiner eingeſchloſſenen Lage zwiſchen 3 Erdtheilen ſeinen Namen erhielt. Dasſelbe bildet einen ſehr großen Buſen, genannt
6) das adriatiſche Meer, oder der Meerbuſen von Venedig, in welchen die Straße von Otranto lenkt; aus dem Mittelmeere führet die Straße von Gibraltar
7) in das atlantiſche Meer; aus dieſem die Straße von Calais
8) in die Nordſee, oder das deutſche Meer; und aus dieſem der Kattegat, der Sund und die beiden Belte
9) in die Oſtſee, oder das baltiſche Meer, und in ihre beiden großen Buſen, den finniſchen und bothniſchen. Im Norden von Europa hängt der atlantiſche Ocean mit

1) Palus Maeotis. 2) Pontus Euxinus. 3) Bosporus Thracicus. 4 Propontis.

10) dem nördlichen Eismeere zuſammen, von dem ſich ein großer Meerbuſen,
11) das weiße Meer genannt, nach Süden erſtreckt.

§. 8. Landſeen.

Die größten oder ſonſt merkwürdigen europäiſchen Landſeen ſind folgende ſiebenzehen:

1) in Rußland: der Ladoga, der Onega- und der Peipus-See,
2) in Schweden: der Mälar- der Wener- und der Wetterſee.
   Weit kleiner ſind:
3) in Deutſchland: der Boden-, der Chiem- und der Cirknitzerſee,
4) in Ungarn: der Platten- und der Neuſiedlerſee,
5) in Helvetien: der Züricher-, der Genfer- und der Neuenburgerſee,
6) in Oberitalien: der Lago Maggiore, der Lago di Como und der Gardaſee.

§. 9. Hauptſtröme.

Europa zählt 30 Hauptflüſſe; von ihnen fließen

a) in das kaſpiſche Meer:
   1) die Wolga, im ſüdöſtlichen Rußland;
b) in das aſowſche Meer:
   2) der Don, auf der alten Grenze gegen Aſien;
c) in das ſchwarze Meer:
   3) der Dnieper oder Dneper,
   4) der Dnieſter, beide im ſüdlichen Rußland,
   5) die Donau, die durch Deutſchland, Ungarn und die Türkei ſtrömt;
d) in das adriatiſche Meer:
   6) der Po, im nördlichen Italien;
e) in das Mittelmeer:
   7) der Arno, und } beide in Italien;
   8) die Tiber, }
   9) die Rhone, in Frankreich, und
   10) der Ebro, in Spanien;
f) in den atlantiſchen Ocean:
   11) der Quadalquivir, im ſüdlichen Spanien;
   12) die Quadiana, weſtlich vom vorigen,
   13) der Tajo, oder Tagus, weiter nordwärts,
   14) der Duero, noch weiter gegen Norden, und
   15) der Minho, dieſe 4 in Spanien und Portugal;
   16) die Garonne, bei der Mündung Gironde genannt, und
   17) die Loire, beide im weſtlichen Frankreich;
g) in den Kanal:
   18) die Seine, ebenfalls in Frankreich;

h) in die Nordſee:
19) die Themſe, im ſüdlichen England;
20) die Schelde, und } beide in Holland;
21) der Rhein, }
22) die Ems, in Deutſchland, unweit Holland;
23) die Weſer, mehr oſtwärts,
24) die Elbe, im nordweſtlichen Deutſchland, und
25) die Eider, auf der Grenze von Deutſchland und Dänemark;
i) in die Oſtſee:
26) die Oder, im nordöſtlichen Deutſchland,
27) die Weichſel, in Preußen,
28) die Düna, im weſtlichen Rußland, bei Riga,
29) die Newa, bei St. Petersburg, endlich
k) in das weiße Meer:
30) die Dina, im nördlichen Rußland.

§. 10. Die größten Inſeln.

a) im atlantiſchen Ocean:
1) Island, am nördlichen Polarcirkel,
2) Großbritannien (England und Schottland),
3) Irland, weſtlich von Großbritannien;
b) in der Oſtſee:
4) die Inſel Seeland, und neben ihr
5) die Inſel Fünen;
c) im Mittelmeer:
6) Corſika; ſüdlich davon
7) Sardinien; ſüdöſtlich von da
8) Sizilien,
9) Candia, ſüdlich vom Archipelagus, endlich
10) Negroponte oder Euböa, im K. Griechenland.

§. 11. Die bedeutendſten Halbinſeln:

1) Jütland, zu Dänemark gehörig;
2) die pyrenäiſche Halbinſel (Portugal und Spanien);
3) das Feſtland von Italien; öſtlich davon
4) das Königreich Griechenland, und darin insbeſondere Morea oder der Peloponnes;
5) die Halbinſel Taurien (Krimm), endlich
6) die ſcandinaviſche Halbinſel (Schweden und Norwegen).

§. 12. Clima.

Man theilt Europa in drei Landſtriche ab, nämlich
1) in den warmen, wo die Zitrone ohne Pflege blühet, von 36° bis 45° Nordbreite;
2) in den gemäßigten, wo Obſt, Wein und Getreide zur Reife kommen, von 45° bis 65° Nordbreite; und
3) in den kalten, wo nicht einmal Holz, ſondern nur Rennthiermoos fortkommt, jenſeits des 65° der nördlichen Breite bis zur Nordgrenze.

§. 13. Produkte.

Der Boden von Europa iſt ſehr fruchtbar, und bringt alles, was zur Nothdurft, und gar vieles, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen des Lebens gehöret, hervor. Die hauptſächlichſten Erzeugniſſe ſind:

1) aus dem Pflanzenreiche: Getreide aller Art, im Süden auch Reis, ſehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, eine Menge Obſt, im Süden edle Früchte, ebendaſelbſt auch Baumwolle, Zuckerrohr und Oliven, herrliche Weine, und eine Menge Bau- und Brennholz.
2) Aus dem Thierreiche: alle Arten zahme und wilde Thiere, Geflügel und Fiſche, im Süden und auch in Deutſchland Seidenwürmer, in Toskana Kamele, im kalten Norden das nützliche Rennthier.
3) Aus dem Mineralreiche; ſehr vieles und gutes Eiſen, ſo wie Kupfer, Zinn, Queckſilber; edle Metalle, und zwar Gold, beſonders in Rußland am Ural, und ſodann in Ungarn; Silber, gleichfalls in Ungarn, in Schweden, und in Sachſen im Erzgebirge; ſodann viele nützliche Steinarten, eine unerſchöpfliche Menge Salz, und ſehr viele kalte und warme Mineralquellen.

§. 14. Völkerſchaften.

Nach den Sprachen zu urtheilen, begreift Europa, die kleinen Nationen ungerechnet, ſechs Hauptvölkerſchaften, nämlich:*

1) die Deutſchen, wozu als Stammverwandte auch die Dänen, Schweden, Normänner, Niederländer und Engländer gehören;
2) die Slaven, wozu man vorzüglich die Böhmen, Morawer, die Polen, die Ruſſen, die Sorben oder Wenden in der Lauſitz ꝛc. rechnet;
3) die Griechen, Nachkömmlinge der alten Griechen, vorzüglich im Königreiche Griechenland, aber noch weit mehrere in der europäiſchen Türkei ꝛc.
4) die Türken und Tartaren, die erſten in der Türkei, die letzten in Taurien und dem ſüdl. Rußland anſäßig;
5) die Finnen, im nördl. Europa, wozu nicht nur die eigentlichen Finnländer, ſondern auch die Lappen ꝛc. gehören;
6) die vermiſchten Völker, wozu man die Franzoſen, Spanier, Portugieſen und Italiener ꝛc. zählt.**

* Kleinere Urvölker ſind: die Ungarn oder Magiaren im heutigen Ungarn, die Hochſchotten und Iren in Großbritannien, die Arnauten und Albaneſer in der europäiſchen Türkei ꝛc.

** Als Fremdlinge ſind zu betrachten: die Juden, Zigeuner (über 100.000), die Armenier, einige Araber in Spanien, und mehrere Neger, beſonders zahlreich in Portugal.

§. 15. Herrſchende Religionen.

In Europa gibt es zwei herrſchende Religionen, nemlich

a) die **muhamedaniſche**, vorzüglich in der Türkei, und
b) die **chriſtliche**, in dem übrigen Europa.

* Die Zahl der Muhamedaner ſoll gegen 5 Millionen; die der Chriſten über 225 Millionen Köpfe betragen. Dazu kommen noch gegen 2 Millionen Juden, die faſt in allen Ländern Europas zerſtreut leben. Im höchſten Norden Europas (unter den Lappen und Samojeden), ſollen auch noch Heiden leben.

** Von den Chriſten ſollen ſich 120 Millionen zur römiſch-katholiſchen, 51 Millionen zur griechiſchen, und 51 Millionen zur proteſtantiſchen Kirche bekennen.

§. 16. Künſte und Wiſſenſchaften.

In Hinſicht auf **Künſte** und **Wiſſenſchaften** ſtehen die Europäer allen übrigen Bewohnern der Erde weit voran, beſonders aber zeichnen ſich **Deutſchland**, **England**, **Frankreich**, **Holland**, **Belgien** und **Italien** aus. **Haupterfindungen** der Europäer ſind die **Buchdruckerkunſt**, das **Schießpulver** und der **Compaß**.

§. 17. Manufacturen und Handel.

In der **Menge** und **Vollkommenheit** der **Manufacturen** übertrifft Europa, und beſonders England, Frankreich, Helvetien, Belgien und Deutſchland die andern Erdtheile.

Der europäiſche **Handel**, an welchem hauptſächlich England, Holland, Frankreich ꝛc. Theil nehmen, iſt durch **alle Meere** und über den **ganzen Erdkreis** ausgebreitet. Der größte Handelsſtaat iſt aber **England**, das **mehr Schiffe** unterhält, als alle übrige Nationen der Erde zuſammen genommen.

§. 18. Eintheilung.

Europa iſt in **Länder** und in **Staaten** eingetheilt. **Nicht** jedes **Land** macht einen **beſondern Staat** aus, und **nicht jeder Staat** nimmt ein **ganzes Land** ein.

Theilt man Europa, was wohl am **natürlichſten** ſein dürfte, in **Weſt-**, **Mittel-**, **Süd-**, **Nord-** und **Oſteuropa** ein, ſo liegen:

A. in **Weſteuropa**:
1) Portugal,
2) Spanien,
3) Frankreich,
4) Großbritannien und Irland;

B. in **Mitteleuropa**:
5) Belgien,
6) Holland,
7) Deutſchland,
8) Helvetien,
9) Ungarn,
10) Galizien,
11) Cracau,
12) Preußen;

C. in **Südeuropa**:
13) Italien,

14) die europäiſche Türkei,
15) Griechenland;

D. in Nordeuropa:

16) Dänemark,
17) Schweden und Norwegen,

E. in Oſteuropa:

18) das europäiſche Rußland mit Polen.

A. Weſteuropa.

1) Portugal.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Portugal liegt im Südweſten von Europa, zwiſchen dem 8° bis 12° öſtl. Länge, und dem 37° bis 42° nördl. Breite.

Es grenzt im N. und O. an Spanien, und im S. und W. an den atlantiſchen Ocean, hier auch der portugieſiſche genannt.

Seine Größe beträgt 1800 d. □ M., worauf über 3 Mill. Menſchen leben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Portugal iſt ſehr gebirgig, und hat nur wenige Ebenen. Seine Gebirge ſind Fortſetzungen der ſpaniſchen Pyrenäen; einige Berge ſind 7 bis 8000 Fuß hoch.

Unter den Vorgebirgen ſind am bekannteſten:

1) das Cap Roca, weſtl. von Liſſabon, und
2) das Cap St. Vincent, die ſüdweſtlichſte Spitze von Portugal und von ganz Europa.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Portugal hat 4 Hauptflüſſe, alle aus Spanien kommend; ſie heißen von N. gegen S.:

1) der Minho, auf eine Strecke Grenzfluß gegen Spanien,
2) der Duero, an ihm die Stadt Porto,
3) der Tajo (Tejo), woran Liſſabon, und
4) die Quadiana, die auf der Südgrenze in den Ocean fällt.

Beträchtliche Landſeen gibt es nicht. Berühmt iſt allein der Lago oscuro (dunkle See), wegen ſeiner eigenthümlichen Lage auf dem hohen Gebirge Eſtrella, in Mitte des Landes.

§. 4. Clima.

Die Luft iſt ſehr warm, wird aber durch die Gebirge und die Seewinde gemäßigt; daher iſt im Ganzen das Clima freundlich und geſund; am geſündeſten um Liſſabon.

Drückende Landplagen ſind das gelbe Fieber und die häufigen Erdbeben. Der 1. Novbr. 1755 war ein Schreckens-

tag für Liſſabon: gegen 30.000 Menſchen wurden durch ein Erdbeben unter den Ruinen begraben.

§. 5. Boden und Produkte.

Der Boden von Portugal iſt nicht ſehr fruchtbar; vielmehr trocken, und nur da, wo er gewäſſert wird, ſehr ergiebig. Indeſſen müßte er bei beſſerem Anbaue eine Menge nützlicher und nöthiger Erzeugniſſe liefern, woran jetzt ob der Trägheit der Bewohner Mangel herrſcht.

Den Hauptreichthum des Landes machen:

a) aus dem Thierreiche: die Merinos mit herrlicher Wolle, die ſtarke Bienenzucht, davon eine Menge Honig und Wachs, der Seidenbau, und die reiche Ausbeute an Fiſchen aus den Flüſſen und aus der See;

b) aus dem Pflanzenreiche: Wein im Ueberfluſſe, auch Roſinen, alle Arten Südfrüchte, herrliches Olivenöl, und ganze Waldungen von Korkeichen;

c) aus dem Mineralreiche: vortrefflicher Marmor, und eine Menge des beſten Seeſalzes, beſonders zu Setuval.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die portugieſiſche Nation iſt ſehr gemiſchter Abkunft; denn ihr Land war im Beſitze der Ureinwohner (Luſitanier), der Römer, der Deutſchen, (Sueven, Alanen, Weſtgothen) und der Araber.

b) Sprache: Sie iſt eine Tochter der lateiniſchen, und eine platte Mundart der ſpaniſchen, mit vielen fremden Wörtern vermiſcht.

c) Religion: Die Portugieſen ſind römiſch-katholiſche Chriſten, und ſtehen unter 2 Erzbiſchöfen und 14 Biſchöfen. Das Oberhaupt der Geiſtlichkeit und zugleich Primas des Reiches iſt der Patriarch zu Liſſabon.

§. 7. Verfaſſung.

Portugal iſt ein unumſchränktes Königreich. Die Thronfolge iſt erblich, und auf beide Geſchlechter übergehend. Der König führt das Prädikat: allergetreueſte Majeſtät.

Der Thronerbe heißt Kronprinz, ſein älteſter Sohn führt den Titel: Prinz von Beira; die übrigen königl. Kinder werden Infanten und Infantinnen von Portugal genannt.

§. 8. Eintheilung.

Das Ganze wird in zwei Königreiche getheilt,
1) in das kleine Königreich Algarbien, im Süden, und
2) in das eigentliche Königreich Portugal.

Letzteres beſtehet aus folgenden 5 Provinzen, nach ihrer Lage von N. nach S. geordnet;

1) Entre Duero e Minho,
2) Tras los Montes,
3) Beira,
4) Eſtremadura, und
5) Alem Tejo.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) In der Provinz Eſtremadura:

Liſſabon (Lisboa), an der Mündung des Tajo, Haupt-

ſtadt des ganzen Reiches und k. Reſidenz, ſehr große und ſchöne Stadt mit 240.000 Einw., einem Freihafen und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt. (Erdbeben von 1755.)

In der Nähe die k. Luſtſchlöſſer: Queluz, Mafra und Belem, letzteres das portugieſiſche Escorial, zugleich Kloſter und Begräbnißſtätte der Könige.

Setuval (St. Ubes), an einem Meerbuſen, ſüdl. von Liſſabon, Stadt mit 14.800 E., einem Seehafen und großem Handel mit hier bereitetem Seeſalz.

Caldas, nördl. von Liſſabon, kleiner Flecken am Meer, berühmt durch ſeine Schwefelbäder. Weſtlich im Ocean liegen die 6 kleinen wüſten Berlingas-Inſeln.

2) In der Provinz Beira:

Coimbra, alte Hauptſtadt der Provinz, am Fluſſe Mondego, mit 15.000 E., und einer berühmten Univerſität, der einzigen des Reiches.

Viſeu, in Mitte der Provinz, Stadt, welche die beſten Schinken liefert, und jährlich eine große Meſſe hält.

3) In der Provinz Entre Duero e Minho:

Porto oder Oporto, (lat. Portus Cale, wovon der Name Portugal,) die zweite Stadt des Reiches, an der Mündung des Duero, mit 70.000 E., einem Freihafen und ſtarkem Weinhandel (Portwein).

Braga, nordwärts von Porto, ſchöne und reiche Stadt mit 14.000 E., Gewehr- und Metallfabriken und großem Handel.

4) In der Provinz Tras los Montes:

Braganza, nahe an der ſpaniſchen Grenze, alte Stadt, und Stammort der jetzigen königlichen Familie.

Miranda, am Duero, feſte Grenzſtadt gegen Spanien.

5) In der Provinz Alem Tejo:

Evora, alte, ſchlecht gebaute Stadt, mit ſtarkem Weinwachs, und herrlichen alt-römiſchen Alterthümern.

Elvas, unweit der ſpaniſchen Grenze, Stadt in einer weinreichen Gegend, die ſtärkſte Feſtung im Lande.

6) Im Königreiche Algarbien:

Tavira, am Meere, des kleinen Reiches Hauptſtadt, die viel Südfrüchte baut, und ſtarke Fiſcherei treibt.

Lagos, unweit des Caps St. Vincent, Stadt mit einem ſchönen Hafen und einer koſtbaren Waſſerleitung.

§. 10. Auswärtige Beſitzungen.

a) In Afrika: die azoriſchen Inſeln, die Inſeln Madeira und Porto Santo, die Inſeln des grünen Vorgebirges, die Inſel St. Thomas, die Stadt Cachao in Senegambien, und die Gouvernements Angola und Moſambique.

b) In Aſien: das Gouvernement Goa in Vorder-Indien, das Gouvernement Dilli auf der Inſel Timor, und das Gouvernement Makao, Inſel und Stadt in Südchina.

Digitized by Google

2) Spanien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Spanien liegt nördlich und öſtlich von Portugal, zwiſchen dem 8° bis 22° öſtl. Länge, und dem 36° bis 44° nördl. Breite.

Im N. grenzt es an Frankreich und an das atlantiſche Meer, im W. an Portugal und an den atlantiſchen Ocean, im S. an denſelben und an das Mittelmeer, und im O. gleichfalls an das mittelländiſche Meer.

Spaniens Größe beträgt etwas über 8500 d. □ M., und die Volkszahl etwas über 14 Mill. Menſchen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Das Hauptgebirg ſind die Pyrenäen, auf der franzöſiſchen Grenze, ein rauhes Granitgebirg, das zum Theil ſelbſt im Sommer mit Schnee bedeckt iſt. Der erhabenſte Punkt auf der ſpaniſchen Seite iſt der Mont Perdü, 10.950 Fuß hoch.

Von den Pyrenäen ſtreichen ſechs Seitenzweige, in Geſtalt eines Fächers, und mit dem Namen Sierren belegt, durch das Innere, und geſtalten das Land zu einer ausgebreiteten Hochebene. Sehr rauh iſt die Sierra Morena, ſüdlich von Madrid, noch rauher die Sierra Nevada, im tiefſten Süden.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir drei:

1) das Cap Ortegal, im höchſten Norden,
2) das Cap Finisterre, im äußerſten Weſten, und
3) das Cap Trafalgar, im Süden, durch Nelſons Heldentod am 21. Oktober 1805 berühmt.

§. 3. Meere und Meerengen.

Der Theil des atlantiſchen Meeres im N. von Spanien, ein ungeheurer Buſen zwiſchen Spanien und Frankreich, wird das biskaiſche oder kantabriſche Meer genannt.

Höchſt merkwürdig iſt die Straße von Gibraltar, 1½ M. breit. Sie verbindet den atlantiſchen Ocean mit dem Mittelmeer, und bringt Spanien unter allen europäiſchen Ländern Afrika am nächſten.

§. 4. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Spanien hat ſechs Hauptflüſſe, nemlich den Minho, Duero, Tajo und die Quadiana, die ihm mit Portugal gemeinſchaftlich ſind; außer dieſen den Quadalquivir und den Ebro, die es von der Quelle bis zur Mündung eigenthümlich beſitzt. Der Küſtenfluß Bidaſſoa trennt von Frankreich.

Die vorhandenen Landſeen ſind klein; am beträchtlichſten iſt der See Albufera, nicht weit von der Stadt Valencia, im Oſten des Landes.

Von den Canälen iſt der Kaiſercanal, am rechten Ufer des Ebro, am berühmteſten. Er iſt 19 M. lang, gehet über Abgründe und durch Felſen, und erſetzt den Mangel der Schiffbarkeit des Stroms.

§. 5. Clima.

Die Luft iſt ſehr verſchieden: in den höhern Gebirgen empfindlich kalt, in den mittlern Gegenden trocken und heiß, in den Südprovinzen warm, aber feucht. Des ſchönſten Himmels erfreuet ſich die Gegend um Valencia — das ſpaniſche Elyſium genannt.

Im Süden längs des Mittelmeers richtet das gelbe Fieber oft gräßliche Verheerungen an. Auch der Galego, ein ſchneidend kalter Nordwind, ſo wie der heiße Solano, welcher aus Afrikas Sandwüſten kommt, wirkt gleich nachtheilig auf Körper und Geiſt.

§. 6. Boden und Produkte.

Ungeachtet der ſchlechten Cultur des Bodens und der Trägheit der Einwohner, liefert das Land einen großen Reichthum von den herrlichſten Produkten, und zwar:

a) aus dem Thierreiche: Schafe (Merinos, 3½ Mill. an der Zahl), deren Wolle die feinſte in Europa iſt, vortreffliche Pferde, beſonders in Andaluſien um Sevilla und in Aſturien, ſehr viele Eſel und Maulthiere, Ziegen und Schweine, Wildpret und Fiſche. Auch die Bienen- und Seidenzucht iſt ſehr erheblich;

b) aus dem Pflanzenreiche: vorzüglich guten und vielen Wein, z. B. Xeres, Tinto, Alikante, Malaga; Südfrüchte aller Art, Roſinen, auch viel Cacao, Kaffee, Baumwolle, Olivenöl und Korkholz;

c) aus dem Mineralreiche: ſehr viel Eiſen, Blei, Kupfer und Queckſilber (letzteres zu Almada, das reichſte in Europa); ferner Torf und Steinkohlen, eine unerſchöpfliche Menge Quell-, Stein- und Seeſalz, und ſehr viele mineraliſche Quellen und Bäder, von denen das zu Sacedon am berühmteſten iſt.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Spanien hatte in den frühern Zeiten mit Portugal gleiches Schickſal; daher beſtehet die Hauptmaſſe der Nation aus einem Gemiſche von Kelten, Römern, Deutſchen und Arabern.

b) Sprache: Sie iſt eine Tochter der römiſchen, hell und volltönend, mit verſchiedenen Dialekten. Die Basken im Norden reden eine eigne, ganz verſchiedene — die baskiſche (biskaiſche) Sprache.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt ausſchließlich die römiſch-katholiſche, mit 8 Erzbiſchöfen und 50 Biſchöfen. In der Hauptſtadt und in einigen Handelsſtädten trifft man aber auch viele andere Glaubensgenoſſen an.

§. 8. Verfaſſung.

Spanien iſt ein Königreich, das gegenwärtig unumſchränkt beherrſcht wird. Der Thron, bisher nur erblich im Mannsſtamme, kann ſeit dem Geſetze von 1833 nur auf die weibliche Linie übergehen. Der König führt das Prädicat: Katholiſche Maje-

ſtät; der Thronerbe heißt Prinz von Aſturien; die übrigen kön. Kinder werden Infanten ꝛc. von Spanien genannt.

§. 9. Eintheilung.

Spanien beſtehet aus 17 Landſchaften, welche theils Königreiche, theils Fürſtenthümer heißen, und in 51 Provinzen abgetheilt ſind:

Hier die Namen und Würden der Landſchaften:

1) das Königreich Neu-Caſtilien, in Mitte von Spanien;
2) das Königreich Alt-Caſtilien, nördlich von jenem;
3) das Königreich Leon, weſtlich von Alt-Caſtilien;
4) die Landſchaft Eſtremadura, ſüdlich von Leon;
5) das Königreich Sevilla, ſüdlich am atlantiſchen Meer;
6) das Königr. Cordova oder Andaluſien, nordöſtl. von Sevilla;
7) das Königreich Jaen, öſtlich von Cordova;
8) das Königreich Granada, ſüdlich am Mittelmeer;
9) das Königreich Murcia, nördlich am Mittelmeer;
10) das Königreich Valencia, weiter nordwärts am Meer;
11) das Fürſtenthum Catalonien, am Meer und an den Pyrenäen;
12) das Königreich Arragonien, weſtlich an den Pyrenäen;
13) das Königreich Navarra, weiter weſtlich am Gebirge;
14) die baskiſchen Provinzen, weſtlich am biskaiſchen Meer;
15) das Fürſtenthum Aſturien, weſtlich an demſelben Meer;
16) das Königreich Galizien, im Nordweſten von Spanien, endlich
17) das Königreich Mallorca, aus Inſeln im Mittelmeer beſtehend.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

1) Im Königreiche Neu-Caſtilien:

Madrid, in Mitte von Spanien, auf der Höhe einer Bergebene, Hauptſtadt des ganzen Reiches, und k. Reſidenz, ſehr ſchön und groß, 120.000 E., der neue k. Pallaſt, viele gelehrte und Kunſtanſtalten, bedeutende Fabriken, unter denen ſich die große Cigarrenfabrik auszeichnet, die allein gegen 8000 Menſchen beſchäftigt; große Handlung.

In der Nähe die k. Luſtſchlöſſer: San Ildefonſo, Aranjuez und Escorial, das letzte zum Theil Schloß, zum Theil Kloſter und Begräbnißort der ſpaniſchen Könige — ſeiner Pracht wegen das achte Weltwunder genannt.

Toledo, ſüdl. von Madrid, am Tajo, große, aber ſchlecht gebaute Stadt, 25.000 E., Univerſität; die Domkirche, ein herrliches Gebäude; der hieſige Erzbiſchof iſt Primas von Spanien.

Guadalaxara, am Fluß Henares, nordöſtl. von Madrid, anſehnliche Stadt mit 12.000 E. und einer großen k. Tuchfabrik, die über 44.000 Menſchen der Stadt und Umgegend beſchäftigt.

Cuenca, öſtl. von Madrid, am Fluſſe Xucar, Stadt, auf einem hohen nackten Felſen erbaut. Am meiſten berühmt iſt ſie durch die herrliche, 160 Fuß hohe und 300 Fuß lange Brücke über den Fluß.

Ciudad Real, ſüdl. von Toledo, unweit der Quadiana, Stadt in einer weinreichen Gegend. In der Nähe Toboſa, der Flecken, durch Cervantes Roman: Don Quixotte, verewiget.

2) Im Königreiche Alt-Caſtilien:

Burgos, alte Hauptſtadt, nördl. von Madrid, 11.000 E., die Domkirche ein Meiſterſtück gothiſcher Baukunſt, erheblicher Wollhandel.

Segovia, nordweſtl. von Madrid, Artillerieſchule, Tuchmanufakturen, herrliche röm. Waſſerleitung (Trajans Werk).

Soria, am Duero, im Oſten des Landes, ſchlecht gebaute Stadt, aber berühmt durch die ehrwürdigen Trümmer der nahen Numantia.

Santander, am biskaiſchen Meer, feſter Flecken mit einem herrlichen Hafen und blühendem Seehandel.

3) Im Königreiche Leon:

Leon, nordweſtl. von Burgos, ſehr alte Stadt mit 9000 E.; der Dom ein Meiſterſtück der neuern Baukunſt.

Valladolid, zwiſchen Leon und Madrid, einſt die Reſidenz der ſpaniſchen Könige, 30.000 E., Univerſität, Wollfabriken.

Salamanca, ſüdl. von Leon, anſehnliche Stadt, 13.000 E., die berühmteſte Univerſität des Reiches (2000 Studenten), altrömiſche Heerſtraße ꝛc.

4) In der Landſchaft Eſtremadura:

Badajoz, an der Quadiana, gewerbſame Hauptſtadt und wichtige Grenzfeſtung gegen Portugal, mit 15.000 Einwohnern.

Merida, öſtlich von Badajoz, an demſelben Fluſſe, hübſche Stadt, rings von claſſiſchen Trümmern aus der Römerzeit umgeben.

Plaſenzia, im Norden der Landſchaft, freundliche Stadt, in deren Nähe das Kloſter St. Juſt, wo Karl V. ſeine Tage beſchloß.

5) Im Königreiche Sevilla:

Sevilla, am Quadalquivir, die größte Stadt in Spanien, 100.000 E., prächtige Cathedralkirche, und große k. Tabaksfabrik.

Xeres de la Frontera, unweit der Mündung des Quadalquivir, Stadt, durch ihren vortrefflichen Wein weltberühmt.

Cadix, auf der Inſel Leon, ſehr ſtarke Feſtung, und die blühendſte Handelsſtadt des Reiches, mit 70.000 E. und einem trefflichen Freihafen.

* Gibraltar, an der Straße gleiches Namens, das alte Calpe, die ſtärkſte Feſtung in Europa, aber ſeit 1704 im Beſitze der Britten.

6) Im Königreiche Cordova oder Andaluſien:

Cordova, am Quadalquivir, einſt die Reſidenz der mauriſchen Könige, 35.000 E., prächtige Domkirche, und Corduanbereitung.

Cordova iſt der Geburtsort des Philoſophen L. Annäus Seneca (2 nach Chriſt.), und des Dichters Lucanus (39 nach Chriſt.)

7) Im Königreiche Jaen:

Jaen, öſtl. von Cordova, Hauptſtadt des Landes, 27.000 E., blühende Seidenmanufakturen. An der Nordgrenze der Provinz die Sierra Morena.

Carolina, im Norden der Provinz, und in der Sierra Morena, regelmäßig gebaute Hauptſtadt der meiſtens durch Deutſche im J. 1767 gegründeten Colonie.

8) Im Königreiche Granada:

Granada, herrliche Hauptſtadt, 66.000 E., prächtiger Dom, der alte Pallaſt der mauriſchen Könige, Alhambra genannt. In der Nähe die Sierra Nevada, mit dem reichſten Bleibergwerke der Erde.

Malaga, am Mittelmeer, blühende Handelsſtadt mit 52.000 E., und großem Reichthum an Olivenöl, Südfrüchten und an vorzüglichem Wein.

9) Im Königreiche Murcia:

Murcia, an der Segura, ſchlecht gebaute Hauptſtadt, mit 34.000 E., Seidenfabriken, und nahen warmen Bädern.

Carthagena (Carthago nova), am Mittelmeer, feſte See- und Handelsſtadt, 29.000 E., große Schiffswerfte und Seemagazine.

10) Im Königreiche Valencia:

Valencia, am Mittelmeer, in der ſchönſten und fruchtbarſten Gegend von Spanien, 100.000 E., Univerſität, blühende Seidenfabriken, und großer Handel mit Wein, Oel, Südfrüchten ꝛc. In der Nähe der See Albufera.

Alicante, ſüdl. der vorigen, Stadt mit 17.000 E., einem herrlichen Freihafen, blühendem Weinbau und großer Handlung, beſonders nach Italien.

Murviedro, nördl. von Valencia, unweit des Meeres, ein Flecken mit merkwürdigen Alterthümern. Hier ſtand das berühmte Saguntum, von Hannibal 118 vor Chr. erobert.

11) Im Fürſtenthume Catalonien:

Barcelona, am Mittelmeer, ſehr feſte und gewerbſame Stadt, mit 98.000 E., und ausgebreiteter Seehandlung. Sechs M. nordweſtl. das weltberühmte Kloſter Montſerrat, auf dem Berge gleiches Namens.

Gerona, nördlich der vorigen, am Fluſſe Ter, feſte Stadt mit 14.000 E., bedeutendem Handel und üppiger Fruchtbarkeit.

Tarragona, am Mittelmeer, ſüdwärts von Barcelona, alte, feſte Stadt mit großer Handlung, beſonders mit Wein und Branntwein; herrliche röm. Alterthümer.

12) Im Königreiche Arragonien:

Saragoſſa, weſtlich der vorigen, am Ebro, feſte Hauptſtadt, 55.000 E., neu errichtete Univerſität, Heldenmuth der Bewohner im Jahre 1809.

Huesca, nordöſtl. der vorigen, ſchöne und feſte Stadt mit einer Univerſität und einem hübſchen Dom.

Calatayud, ſüdweſtl. von Saragoſſa, Stadt mit blühendem Hanfbau und Wollhandel. In der Nähe die Trümmer von Bilbilis, wo Martial 40 nach Chr. geboren wurde.

13) Im Königreich Navarra:

Pamplona, am Fuß der Pyrenäen, gut befeſtigte Hauptſtadt in romantiſcher, fruchtbarer Gegend, 14.000 E. und Tuch- und Lederfabriken.

Tudela, am Ebro, wohlgebaute Stadt, mit Fabriken und Handlung. In der Nähe beginnt der berühmte Kaiſercanal.

14) In den baskiſchen Provinzen (Biskaja, Guipuzkoa und Alava):

San Sebaſtian, feſte Hauptſtadt von Guipuzkoa, am Meer, mit 13.000 E., Eiſen- und Stahlfabriken und blühender Handlung.

Bilbao, Hauptſtadt von Biskaja, in einer ſehr angenehmen Gegend, 14.500 E., Handel mit Wein, Oel, Wolle und Eiſen.

Vittoria, Hauptſtadt von Alava, in einer ſehr fruchtbaren Ebne; die thätigen Einwohner liefern beſonders gute Degenklingen.

Irun, an der Bidaſſoa, dicht an der franzöſiſchen Grenze, feſte Stadt und vorzüglicher Paß gegen Frankreich.

15) In dem Fürſtenthume Aſturien:

Oviedo, ſchöne Hauptſtadt, in Form eines Hufeiſens gebaut, 7000 E., Gewehrfabrik, und in der Nähe die warmen Bäder von Caldas.

Aviles, nördl. der vorigen, am Meere, kleine Stadt mit einem Hafen und dem nahen Cap de Pennas.

16) Im Königreich Gallizien:

Corunna, feſte Hptſt. am Meere, mit 11.000 E., einem Hafen, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, und ausgezeichneten Linnenmanufakturen.

Ferrol, ebenfalls am Meere, feſte Stadt mit 20.000 Einw., einem Kriegshafen, Schiffswerften und Seemagazinen ꝛc.

San Jago de Compoſtella, ſüdl. von Corunna, alte Stadt mit 25.000 E. und berühmte Wallfahrt zu den Gebeinen des Apoſtels Jakob des jüngern — das ſpaniſche Loretto.

17) Das Königreich Mallorka:

Daſſelbe beſteht aus 2 Inſelgruppen, öſtlich von Valencia, im Mittelmeere gelagert, nemlich aus den Balearen, und aus den Pithyuſen.

a) Der baleariſchen Inſeln ſind vornehmlich drei: Mallorka, die größte: dann Minorka, und Cabrera, dieſe die kleinſte. Von den Städten ſind zu merken:

Palma, ſchöne und feſte Hauptſtadt von Mallorka, mit 25.900 E., Fabriken und bedeutender Handlung.

Mahon, oder Port Mahon, kleine Hauptſtadt von Minorka, mit einem vorzüglich guten Hafen.

b) Der pithyuſiſchen Inſeln ſind zwei: Jviza mit dem Hauptorte gleiches Namens, und Formentera; letztere iſt von etwa 1500 Menſchen bewohnt, die in einzeln ſtehenden Häuſern leben.

§. 11. Auswärtige Beſitzungen:

a) In Afrika: die Feſtung Ceuta, und andere kleine Orte an der Straße von Gibraltar; die kanariſchen Inſeln, und die drei Inſeln: Fernando del Po, die Prinzeninſel, und Annabon, im Buſen von Guinea.

b) In Aſien: die philippiniſchen Inſeln, und die Baſche-Inſeln.

c) In Amerika: die weſtindiſchen Inſeln Cuba und Puerto Rico.

d) In Auſtralien: die Carolinen- und Marianen-Inſeln.

3) Frankreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Frankreich liegt im weſtl. Europa, und erſtreckt ſich vom 12° bis 26° öſtl. Länge, und vom 42° bis 51° nördl. Breite. Zum franzöſiſchen Reiche gehört auch die Inſel Corſika, im Mittelmeere.

Seine Grenzen ſind: im S. Spanien (Pyrenäen) und das Mittelmeer, im O. Italien, Helvetien und Deutſchland, im N. Deutſchland, Belgien, die Nordſee, die Straße von Calais und der Canal, und im W. der atlantiſche Ocean.

Das Areal beträgt etwas über 10.000 d. □ M.; die Volkszahl ward im Jahre 1833 officiell auf 32½ Mill. Menſchen angegeben.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

Die franzöſiſchen Gebirge ſind theils im Innern, theils ſtreichen ſie auf den Grenzen hin.

1) Grenzgebirge ſind:
   a) die Pyrenäen, im Süden gegen Spanien; ihre höchſten Punkte ſind: der Mont Perdü, 10.600, und der Maladetta, 10.700 Fuß hoch.
   b) die Alpen (die kottiſchen und die Meer- oder Seealpen), im Südoſten von Frankreich, auf der Grenze gegen Italien, und
   c) der Jura oder Leberberg, wie er ſeiner braunen Farbe wegen auch genannt wird, auf der Grenze gegen Helvetien.
2) Von den innern Gebirgen ſind zu merken:
   a) die Sevennen, im Süden, die ſich an die Pyrenäen anſchließen, und dieſe mit den Alpen verbinden;
   b) die Gebirge von Auvergne, die höchſten der innern Gebirge, von den Sevennen in nordweſtlicher Richtung auslaufend;
   c) die Pilasgebirge, und weiterhin die Goldhügel, beide eine nördliche Fortſetzung der Sevennen;
   d) der Wald von Orleans, eine niedrige Bergkette, die von den Goldhügeln an durch den Nordweſten von Frankreich ſtreicht;
   e) die Vogeſen, am linken Rheinufer, ein nördlicher Zweig des Juragebirges, und endlich
   f) die Ardennen, im Norden von Frankreich, ein weſtlicher Gebirgszug der Vogeſen.

Von den zahlreichen Vorgebirgen bemerken wir nur zwei:
a) das Cap de la Hague, am brittiſchen Canal und
b) das Cap Corſo, die nördlichſte Spitze von Corſika.

§. 3. Meere und Meerengen.

Die Hauptmeere von Frankreich ſind:
a) im S. das Mittelmeer, mit dem Buſen von Lyon;
b) im W. der atlantiſche Ocean, hier das aquitaniſche Meer genannt;
c) im Nordweſten der Canal (La Manche oder das Aermelmeer), der durch die Straße von Calais
d) in die Nordſee oder in das deutſche Meer führt.

Außer der eben genannten Meerenge iſt noch die Straße von Bonifazio, zwiſchen Corſika und Sardinien, zu merken.

§. 4. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Frankreich iſt ſehr gut bewäſſert, und zählt gegen 300 ſchiffbare Flüſſe, von denen folgende 6 als Hauptſtröme gelten:
1) die Rhone kommt vom Gotthard in Helvetien, gehet durch den Genferſee, wendet ſich von Lyon aus, wo ſie die Saone aufnimmt, gegen Süden, und ſtürzt endlich in mehreren Mündungen ins Mittelmeer;
2) die Garonne entſpringt in den Pyrenäen, ſtrömt bei Tou-

louſe und Bordeaux vorüber, und fällt unter dem Namen Gironde ins atlantiſche Meer.

3) die Loire, Frankreichs größter innerer Fluß, entſpringt in den Sevennen, fließt an Orleans und Nantes vorüber, und vereint ſich mit dem aquitaniſchen Meer.

4) die Seine entſtehet in Burgund an den Goldhügeln, durchfließt die Hauptſtadt Paris, und mündet ſich unweit Havre de Grace in den Canal. Nebenfluß die ſchiffbare Marne.

5) die Maas entſtehet in Champagne, durchfließt einen Theil des nördlichen Frankreichs, und tritt dann nach Belgien und Holland, wo ſie in die Nordſee fällt;

6) der Rhein, aus Helvetien kommend, iſt auf etwa 25 Meilen Grenzfluß gegen Deutſchland, und gehet zuletzt in Holland in die Nordſee.

Noch ſind von Frankreichs Flüſſen zu merken:

a) im Norden: die Schelde und die Moſel; die erſtere wendet ſich nach Belgien, die letztere nach Deutſchland;

b) im Süden: die Bidaſſoa, auf der Grenze gegen Spanien, und der Var, auf der Grenze gegen Italien.

Beträchtliche Landſeen hat Frankreich nicht; bagegen iſt es reich an Canälen, die ſehr kunſtvoll und koſtbar angelegt ſind, und den innern Verkehr vortrefflich befördern.

Der berühmteſte iſt der Canal von Languedok oder der Südcanal (Canal du Midi). Er iſt 32 M. lang, und verbindet die Garonne, alſo auch den atlantiſchen Ocean mit dem Mittelmeer.

§. 5. Clima.

Die Luft iſt nur in den Gebirgsgegenden rauh, in den übrigen meiſtens gemäßigt, angenehm und geſund.

Am ſchönſten und angenehmſten iſt der mittlere Theil des Landes; der Norden iſt etwas kälter, und nähert ſich dem Clima von Deutſchland, der Süden hat italieniſchen Himmel.

§. 6. Boden und Produkte.

Der Boden von Frankreich iſt, wenige Haiden- und Moraſtgegenden abgerechnet, durchaus ſehr fruchtbar, und vortrefflich angebaut. Haupterzeugniſſe ſind:

a) aus dem Thierreiche: ſchöne Pferde, beſonders in den Nordprovinzen, herrliches Rindvieh, beſonders in der Normandie, ſehr viele Eſel und Mauleſel, vorzüglich im Süden, Schafe mit guter Wolle, Seidenwürmer, vorzüglich im Südoſten, und eine Menge See- und Flußfiſche;

b) aus dem Pflanzenreiche: außer allen gewöhnlichen Getreid- und Obſtarten ꝛc. vorzüglich Südfrüchte, Baumöl (Provencer) und Wein von trefflichen Sorten, z. B. Champagner-, Burgunder ꝛc. (im Ganzen jährlich über 55 Mill. bayeriſche Eimer);

c) aus dem Mineralreiche: außer etwas Gold, Silber, Blei und Kupfer, ſehr viel Eiſen (jährlich über 2'700.000

Ztr.), See-, Stein- und Quellſalz, Torf und Steinkohlen und gegen 600 Mineralquellen.

• Die Gewerbthätigkeit der Franzoſen iſt blühend, beſonders in Seide, Baumwolle, Wolltüchern, in Metallen, Porzellän ꝛc. Den größten Seehandel treiben die Städte Havre, Marſeille und Bordeaux.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Franzoſen ſind von ſehr verſchiedener Abkunft. Die älteſten Bewohner des Landes waren die Gallier, dem keltiſchen Volksſtamme angehörend, zu denen ſich ſchon frühe Griechen als Coloniſten geſellten.

Später fiel das Land in die Gewalt der erobernden Römer, und zur Zeit der Völkerwanderung riſſen es deutſche Völker, vorzüglich die Franken an ſich; von ihnen ſtammt auch der Name Frankenreich — Frankreich.

Gallier, Römer und Franken ſind alſo die Stammväter der wirklichen Franzoſen, die aber nur 27½ Million Menſchen betragen.

Die übrigen Bewohner ſind Deutſche, vorzüglich im Nordoſt; ferner Bretons in Bretagne im Nordweſten, Basken in den Thälern der Pyrenäen, Italiener in Corſika, und Juden, dieſe allenthalben zerſtreut, im Ganzen etwa 80.000.

b) Sprache: Man redet im eigentlichen Frankreich vier Sprachen. Die Hauptſprache iſt die franzöſiſche in mehreren Dialecten; im Elſaß und in Lothringen ſpricht man deutſch, in Bretagne kimriſch, in der Nähe der Pyrenäen baskiſch. Auf Corſika wird ein verdorbenes Italieniſch geſprochen.

c) Religion: Bei weitem die Mehrheit der Einwohner — über 30 Millionen bekennt ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche; an ihrer Spitze ſtehen 13 Erzbiſchöfe und 66 Diöceſanbiſchöfe.

Die übrigen Religionsgenoſſen — Reformirte (über 860.000), Lutheraner (260.000), Juden u. einige Mennoniten, Quäcker ꝛc. leben im Genuſſe der ungeſtörten Religionsfreiheit.

§. 8. Verfaſſung.

Frankreich iſt ein conſtitutionelles Königreich, deſſen Beherrſcher durch die Charte und durch die Reichsſtände, die ſich in die Kammer der Pairs und der Deputirten ſcheiden, bedeutend eingeſchränkt iſt.

Die Thronfolge iſt nur in männlicher Linie erblich. Der jetzige König führt den Titel: Ludwig Philipp I., König der Franzoſen; ſeine Unterthanen aber heißen ihn ſchlechtweg: Sire (Herr).

§. 9. Eintheilung.

Das jetzige Frankreich iſt, mit Einſchluß der Inſel Corſika, in 86 Departemente (Kreiſe) abgetheilt. Die Departemente, an deren Spitze Präfekten ſtehen, zerfallen in Diſtrikte, die Diſtrikte in Kantone, die Kantone in Gemeinden. Die Namen der Departemente ſind von Flüſſen oder Bergen, die der Diſtrikte und der Kantone von ihren Hauptorten hergenommen.

Vor der Revolution beſtand der franzöſiſche Staat aus 17 Provinzen. Da die Namen derſelben noch im Munde des Volkes leben, und ihre Kenntniß in hiſtoriſcher Hinſicht nicht wohl entbehrt werden kann, ſo legen wir ſie unſerer Beſchreibung zu Grunde, und führen ſie nach ihrer natürlichen Lage hier auf:

Namen und Lage der 17 Provinzen:

1) Isle de France, Hauptſt. Paris, 5 Depart., zu beiden Seiten der mittlern Seine;
2) die Picardie, Hauptſt. Amiens, 2 Depart., nördl. der vorigen, und auch am Canal;
3) die franz. Niederlande, Hauptſt. Lille, 1 Dep., nördl. der vorigen, an der Nordſee und längs der belgiſchen Grenze;
4) die Normandie, Hauptſt. Rouen, 5 Depart., weſtl. von Isle de France und längs des Canals;
5) Bretagne, Hauptſt. Rennes, 5 Depart., im nordweſtlichen Winkel von Frankreich;
6) Orleans, Hauptſt. Orleans, 14 Depart., öſtl. und ſüdl. der vorigen, und am Ocean;
7) Guyenne mit Gascogne und Franzöſiſch-Navarra, Hauptſtadt Bordeaux, 11 Depart., im Südweſten von Frankreich, am Ocean und an den Pyrenäen;
8) Languedok, Hauptſt. Toulouſe, 10 Depart., an den Pyrenäen und an dem Mittelmeere bis zur Rhone;
9) die Provence, Hauptſt. Aix, 4 Depart., am Mittelmeere und jenſeits der Rhone bis Italien;
10) Dauphiné, Hauptſt. Grenoble, 3 Depart., nördlich der vorigen, am linken Ufer der Rhone;
11) Lyon, Hauptſt. Lyon, 8 Depart., nordweſtlich der beiden vorigen, um die obere Loire;
12) Burgund, Hauptſt. Dijon, 4 Depart., nordöſtlich der vorigen, um die Mittel-Saone;
13) Franche-Comté, Hauptſt. Beſancon, 3 Depart., öſtlich der vorigen, am Juragebirg;
14) Elſaß, Hauptſt. Straßburg, 2 Depart., nordöſtl. der vorigen, am linken Rheinufer;
15) Lothringen, Hauptſt. Nancy, 4 Depart., um die Moſel, weſtlich vom Elſaß;
16) Champagne, Hauptſt. Rheims, 4 Depart., zwiſchen Lothringen und Isle de France;
17) die Inſel Corſika, Hauptſt. Ajaccio, 1 Depart., im Mittelmeer, nördl. von Sardinien.

* Die fortlaufenden Zahlen im nächſten §., die vor den Namen der Städte ſtehen, nennen alle 86 Departemente, ſammt den Hauptſtädten derſelben.

§. 10. Orts-Beſchreibung.

1) In Isle de France:

1) Paris, auf beiden Seiten der Seine, die kön. Reſidenz, ſo wie die Hauptſtadt des franz. Reiches und des Depart. der Seine, das nur die nächſte Umgegend von Paris umfaßt, eine der ſchönſten und größten Städte in Europa, mit 29.000 Häuſern, 785.000 E., einem Erzbiſchofe, einer Academie und Univerſität nebſt vielen andern Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, prächtigen Palläſten, blühenden Fabriken und ſehr lebhafter Handlung.

Hauptgebäude ſind: die Tuillerien oder das k. Reſidenzſchloß, der Palaſt des Louvre mit großen kunſt- und wiſſenſchaft

lichen Sammlungen, das Palais Royal, der beſtändige Marktplatz für alle Gattungen von Waaren, die neue Börſe, die prächtigſte auf der Erde, der Palaſt Louxembourg, der Verſammlungsort der Pairskammer, der Palaſt Bourbon, der Sitz der Deputirtenkammer, und das Hotel der Invaliden, ein Rieſengebäude für 5000 dienſtuntaugliche Krieger.

Unter den Tempeln behauptet den erſten Rang die Cathedralkirche Notre Dame, eine der größten und ſchönſten in der Chriſtenheit, und ein Werk des 12ten Jahrhunderts. Auch das Pantheon, worin die irdiſchen Ueberreſte großer Männer beigeſetzt werden, iſt ein erhabenes Gebäude; es führt die Aufſchrift: „Den großen Männern das dankbare Vaterland.“

Von den Fabriken ſind beſonders merkwürdig: die große berühmte Tapetenfabrik der Gobelins, die große Spiegelfabrik, welche gegen 800 Menſchen beſchäftiget, die kön. Porcellänfabrik, die kön. Buchdruckerei mit Schriften in 130 Sprachen, und die k. Münze, mit bewunderungswürdigen mechaniſchen Vorrichtungen.

Nahe bei Paris das herrliche Luſtſchloß St. Cloud mit einem Park, der Flecken Severs mit der berühmten Porzellänfabrik, die ehemalige Abtei St. Denis mit den Gräbern der Könige, die Catakomben, unterirdiſche Gewölbe mit den Gebeinen von mehr als 2 Millionen Menſchen, das Marsfeld mit einer prächtigen Caſerne, und der Mont-Martre, eine Anhöhe mit unvergleichlicher Fernſicht, im Jahre 1814 der Schauplatz blutiger Gefechte. (Die Tage vom 25. bis 29. Juli 1830).

2) Verſailles, weſtl. von Paris, Hauptſt. des Dep. der Seine und Oiſe, ſehr freundliche Stadt mit 30.000 E., einem königl. Luſtſchloſſe und berühmten Glas-, Gewehr- und Uhrenfabriken.

3) Melun, an der Seine, ſüdöſtl. von Paris, Hauptſt. des Depart. der Seine und Marne, mit 7000 E. und lebhaftem Flußhandel nach Paris.

Nicht weit ſüdlich von hier die Stadt Fontainebleau, mit einem k. Luſtſchloſſe und einer Militärſchule. Napoleons Abdankung 11. Apr. 1814.

4) Laon, nordöſtlich von Paris, auf einem iſolirten Berge, Hauptſt. des Depart. der Aisne, mit 7000 E., einer Artillerieſchule und vielen Manufakturen.

Soiſſons, ſüdweſtl. der vorigen, an der Aisne, ſehr alte Stadt mit beträchtlichem Handel. Schlacht zwiſchen Chlodwig und Syagrius 486.

5) Beauvais, nördl. von Verſailles, Hptſt. des Dep. der Oiſe, mit 14.000 E., einem ſchönen Dom und Rathhauſe, und blühenden Tuch-, Leder- und Tapetenfabriken.

Compiegne, öſtl. der vorigen, an der Oiſe, Stadt mit einem ſchönen k. Luſtſchloſſe. Hier ward 1430 Johanna von Arc gefangen genommen. In der Nähe beginnt der große Wald von Compiegne.

2) In der Provinz Picardie:

6) Amiens, an der Somme, nördl. von Beauvais, große und wohlgebaute Hauptſt. des Dep. der Somme, mit 41.000 E., einem prächtigen Dom und blühenden Fabriken. Geburtsort des Einſiedlers Peter von Amiens.

Abbeville, nordweſtl. der vorigen, Feſtung und Handelsſtadt an der Somme. Zur Zeit der Fluth können Seeſchiffe bis zur Stadt gelangen.

7) Arras, nordöſtl. von Amiens, feſte Hauptſt. des Dep.

Pas de Calais, mit 22.000 E., einem ſchönen Dom und ſtarker Spitzen- und Pfefferkuchen Bereitung.

Boulogne, am Canal, feſte Seeſtadt mit einem kleinen Hafen, aber großem Handel, und Fiſch- beſonders Häringsfang. 1826 waren 110 Schiffe mit dieſer Fiſcherei beſchäftigt.

Calais, berühmte Feſtung und Seeſtadt an der nach ihr benannten Straße, die nur 4½ M. breit iſt. Die Stadt hat einen Hafen, ſtarken Fiſchfang und Handel, und iſt der gewöhnliche Ueberfahrtsort nach Dover.

3) In den franzöſiſchen Niederlanden:

8) Lille oder Ryſſel, ſehr ſtarke Feſtung und Hptſt. des Dep. des Nordens, mit 69.000 E., blühenden Manufakturen in Seide, Tuch, Leder und Leinwand.

Douay und Cambray, ſüdl., und Valenciennes, ſüdöſtlich von Lille, drei ſtarke Feſtungen gegen Belgien. Cambray liefert das bekannte Cammertuch, Valenciennes aber vorzügliche Spitzen.

Dünkirchen, feſte Stadt an der Nordſee, mit einem Seehafen und ſehr bedeutender Handlung.

4) In der Normandie:

9) Rouen, an der Seine, über die eine Schiffbrücke führt, große aber ſchlecht gebaute Hptſt. des Depart. der niedern Seine, mit 90.000 E., dem herrlichen gothiſchen Dom, einer Univerſität, blühenden Fabriken, ſtarker Handlung, und herrlichen Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten. Hier ward 1431 das Mädchen von Orleans verbrannt.

Havre oder Havre de Grace, feſte Seeſtadt, am rechten Ufer der Seinemündung, mit 30.000 E., einem trefflichen Hafen, und blühender Fabrikation, Handlung und Schifffahrt. Ueberfahrt nach Portsmouth, und Paketboote nach Amerika. Die Lage der Stadt Havre an der Mündung der Seine macht ſie zum Hafen von Paris und zum größen Stapelplatz des Königreiches.

Dieppe, feſte Seeſtadt am Canal, mit einem Hafen, großer Fabrikation und Handlung, ſtarkem Häringsfang und berühmten Seebädern. Ueberfahrt nach Dover und Portsmouth.

10) Evreux, ſüdl. von Rouen, am Iton, alte Hptſt. des Dep. der Eure, mit 10,000 E., einem ſchönen Dom, und blühenden Wollen- und Baumwollen-Manufakturen.

11) Alencon, an der Sarthe, ſüdweſtl. der vorigen, ſchöne Hptſt. des Dep. der Orne mit 14.000 E. Der Ort liefert ſchöne Spitzen, und gewinnt in den nahen Steinbrüchen unächte Diamanten.

12) Caen, nordweſtl. der vorigen, an der Orne, ſchöne Hptſt. des Dep. des Calvados, wie die Sanddünen und Klippen der nahen Küſte heißen. Die Stadt hat 38.000 E., eine Univerſität, einen großen Pferdemarkt, und ſtarke Fiſcherei und Handlung.

13) St. Lo, weſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. des Canals (de la Manche), mit 8000 E. und wichtigen Gerbereien.

Cherbourg, feſte Seeſtadt an der Nordküſte der Normandie, mit einem herrlichen Kriegs- und Handelshafen und ſtarkem Schiffbau.

5) In der Provinz Bretagne:

14) Rennes, ſüdl. von St. Lo, an der Vilaine, ſchöne Hptſt.

des Dep. der Ille und Vilaine, mit 57.000 E., einer Univerſität, der herrlichen Peterskirche, und Wolle- und Lederfabriken.

St. Malo, nordweſtl. der vorigen, am Canal, kleine, düſtere, aber wohlhabende ſehr feſte See- und Handelsſtadt, mit einem Hafen, Seearſenal und ſtarkem Auſternfang.

15) St. Brieux, weſtl. der vorigen, an einem großen Buſen des Canals, wohlgebaute Hptſt. des Dep. der Nordküſten, mit 10.000 E., einem Hafen und großer Fiſcherei und Handlung.

16) Quimper, ſüdweſtl. der vorigen, am Ende eines Meerbuſens, Hptſt. des Dep. Landsend (Finisterre), mit 10.000 E., einem guten Hafen und ſtarkem Fiſchfange.

Breſt, ſehr wichtige und feſte Seeſtadt an einem großen Buſen des atlantiſchen Meeres, mit dem erſten und beſten Kriegshafen des Reiches, (der zweite Rang gebührt Toulon). Die nahe Inſel Queſſant hat einen Leuchtthurm.

Morlaix, See- und Hafenſtadt an der Nordküſte, mit Tabak-, Leder- und Papierfabriken und bedeutender Handlung.

17) Vannes, ſüdl. von St. Brieux, am Meerbuſen Morbihan, feſte Hptſt. des Dep. des Morbihan, mit 11.000 E., die mit Korn, Butter und Sardellen lebhafte Handlung treiben.

In der Nähe die ſchmale Halbinſel Quiberon und die Inſel Belle Isle mit dem Städtchen Le Palais.

L'Orient, weſtl. von Vannes, am Ocean, neugebaute Stadt mit einem großen und ſichern Hafen, eine der erſten Seeſtädte Frankreichs.

18) Nantes, ſüdöſtl. von Vannes, an der Loire und 6 M. vom Ocean, ſehr große und reiche Hptſt. des Dep. der niedern Loire, mit 71.000 E., einem gothiſchen Dom, Schiffswerften, einem Flußhafen und ausgebreiteter Handlung. Edikt von Nantes, 1598 von Heinrich IV. erlaſſen.

6) In der Provinz Orleans:

19) Orleans, an der Loire ſüdweſtl. von Paris, ſehr große Hptſt. des Dep. des Loiret, mit 40.000 E., einem prächtigen Dom und einer ſchönen Brücke über die Loire. Das Mädchen von Orleans, das am 8. Mai 1429 die Stadt von der Belagerung der Engländer befreite. Am 8. Mai 1803 wurde der weiblichen Heldin hier ein ſchönes Denkmal geſetzt.

20) Blois, auch an der Loire, ſüdweſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. der Loire und Cher, mit 15.000 E. u. einem hübſchen Schloß. Hier ſoll das Franzöſiſche am reinſten geſprochen werden.

21) Tours, weiter gen Südweſt. an der Loire, Hptſt. des Dep. des Indre und Loire, mit 23.000 E., einem gothiſchen Dom und blühenden Seidenmanufakturen. Schlacht zwiſchen Martell und den Sarazenen 732. Die Umgegend von Tours heißt wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit der Garten von Frankreich.

22) Angers, weſtl. der vorigen, nicht weit vom Einfluß der Mayenne in die Loire, Hptſt. des Dep. der Mayenne und Loire, mit 30.000 E., einem ſchönen Dom, und zahlreichen galliſchen und römiſchen Alterthümern.

23) Laval, nördl. der vorigen, an der Mayenne, Hptſt. des

Digitized by Google

Dep. der Mayenne, mit 16.000 E., großen Leinwand- und Wollenmanufakturen und nahen Marmorbrüchen.

24) Le Mans, öſtl. der vorigen, an der Sarthe, Hptſt. des Dep. der Sarthe, mit 20.000 E. zwei Meſſen und Bereitung von ſehr geſuchten Wachskerzen.

25) Chartres, nordöſtl. der vorigen, an der Eure, alte und finſtere Hptſt. des Dep. der Eure und Loire, mit 15.000 E., einem prächtigen gothiſchen Dom und blühenden Wollenmanufakturen.

26) Bourbon-Vendee, früher Ville Napoleon, ſüdl. von Nantes, Hptſt. des Dep. der Vendee, bis 1801 ein kleiner Ort, ſpäter aber durch Napoleon emporgebracht.

Les Sables d'Olonne, ſüdweſtl. der vorigen, am Ocean, Handelsſtadt mit einem Hafen, Sardellenfiſcherei und Seeſalzbereitung.

27) La Rochelle, ſüdöſtl. der vorigen, am atlantiſchen Meer, feſte und ſchöne Hptſt. des Dep. der niedern Charente, mit 12.000 E., einem guten Hafen und wichtigem Seehandel. In der Nähe die Inſel Re, reich an Wein.

Rochefort, ſüdl. der vorigen, unweit der Mündung der Charente, ſtark befeſtigte Seeſtadt mit einem großen und ſichern Hafen, dem zweiten Kriegshafen des Reiches. Weſtlich die Inſel Oleron, meiſtens von Fiſchern und Seeleuten bewohnt.

28) Niort, an der Sevre, nordöſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. der beiden Sevres (Niortaiſe und Nantaiſe), mit 15.000 E., Wollenmanufakturen und bedeutender Handlung.

29) Angouleme, an der Charente, ſüdöſtl. der vorigen, uralte Hptſt. des Dep. der Charente, mit 15.000 E., berühmten Papierfabriken und einer Vorbereitungsſchule für die Marine.

30) Limoges, öſtl. der vorigen, an der Vienne, ſehr alte Hptſt. des Dep. der obern Vienne, mit 26.000 E., einem ſchönen biſchöfl. Pallaſte und großem Reichthum an Kaſtanien.

31) Poitiers, nördl. von Angouleme, ſchöngebaute Hptſt. des Dep. der Vienne, mit 22.000 E., einer Univerſität, großer Handlung und nahen römiſchen Alterthümern.

32) Chateauroux, nordöſtl. der vorigen, am Indre, Hptſt. des Dep. des Indre, mit 11.000 E., wichtigen Tuchmanufakturen.

Nordwärts das Städtchen und Schloß Valencay, durch Ferdinands VII. Aufenthalt berühmt.

7) In der Provinz Guyenne mit Gascogne und Navarra:

33) Bordeaux, am linken Ufer der Garonne, über die eine herrliche Brücke führt, ſehr große und reiche Handels- und zugleich Hptſt. des Dep. der Gironde, mit 93.000 E., einem gothiſchen Dom, einer Univerſität, einer Börſe, zwei Meſſen, und einem Flußhafen, in welchen zur Zeit der Fluth die größten Kauffahrtheiſchiffe kommen können. Der Haupthandel der Stadt wird mit Bordeauxwein, feinem Branntwein und Colonialwaaren getrieben.

34) Agen, auch an der Garonne, ſüdöſtl. der vorigen, ein alter und ſchlechtgebauter Ort, nunmehr die Hptſt. des Dep. des

Lots und der Garonne, mit 12.000 E., einem Dom und vieler Fabrik- und Handelsthätigkeit.

35) Montauban, am Tarn, weiter gen Südoſt, wohlgebaute Hptſt. des Dep. des Tarn und der Garonne, mit 25.000 E., einer Univerſität, Seide- und Wollenmanufakturen und Handel mit Wein und Getreide.

36) Cahors, am Lot, nördl. der vorigen, alte Hptſt. des Dep. des Lot, in deren Nähe der geſchätzte Vin de grave wächst.

37) Rhodez, öſtl. der vorigen, am Aveyron, ſehr alte Hptſt. des Dep. des Aveyron, mit 8000 E. und einem ſchönen Dom. In der Umgegend ſtarke Maulthierzucht.

38) Tulles, an der Correze, nordweſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. der Correze, in einer ſchauerlichen Gebirgsgegend, aber berühmt durch die hier verfertigten beliebten Jagdflinten.

39) Perigueux, an der Ille, ſüdweſtl. der vorigen, ſehr alte Hptſt. des Dep. der Dordogne, mit 9000 E. und herrlichen Reſten aus der röm. Vorzeit.

40) Mont de Marſan, ſüdl. von Bordeaux, Hptſt. des Dep. der Haiden (des Landes), mit 3000 E. und erheblichem Getreide- und Weinhandel. Die Umgegend bis an den Ocean iſt öde — ſandig und moraſtig.

Dax, ſüdweſtl. der vor., am Adour, hübſches Städtchen mit berühmten Bädern, deren Waſſer ſiedend heiß aus der Erde hervorſprudelt.

41) Pau, ſüdl. von Mont de Marſan, am Paubache, Hptſt. des Dep. der Nieder-Pyrenäen, mit 12.000 E., Fabriken und Handlung, und entzückender Ausſicht auf die Pyrenäen.

Bayonne, ſchöne See- und Handelsſtadt und Grenzfeſte gegen Spanien, mit einem Hafen und großer Handlung. 1679 hier Erfindung der Bajonette. Napoleon und Carl IV. im Mai 1808.

42) Tarbes, öſtl. von Pau, Hptſt. des Dep. der obern Pyrenäen, in mahleriſcher Situation und mit 8000 E. und beträchtlicher Handlung. Nicht ferne von hier die 32 warmen Mineralquellen von Bagneres de Bigorre.

43) Auch, am Gers, nordöſtl. von Tarbes, Hptſt. des Dep. des Gers, mit 10.000 E. und einem hübſchen Dom. Reizend iſt die amphitheatraliſche Lage der Stadt auf und an einem Hügel.

8) In der Provinz Languedok:

44) Touloufe, öſtl. der vorigen, an der Garonne, und nahe am Anfange des Südcanals, ſehr alte und große Hptſt. des Dep. der obern Garonne, mit 69.000 E., einer Univerſität, dem prächtigen erzbiſchöflichen Pallaſte, einer Münze und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit.

45) Alby, am Tarn, nordöſtl. der vorigen, ſehr alte Hptſt. des Dep. des Tarn, mit 11.000 E. und berühmten Leinenwebereien. Von dieſem Orte führen die Albigenſer den Namen.

46) Foix, an der Arriege, ſüdl. von Touloufe und am Fuß der Pyrenäen, Hptſt. des Dep. der Arriege, mit 5000 E., die mit Vieh, Butter und Käſe lebhaften Handel treiben.

47) Perpignan, ſüdöſtl. der vor., eine Stunde vom Mittelmeere, feſte Hptſt. des Dep. der Oſt-Pyrenäen, mit 16.000 E., ſehr reich durch Obſt- Getreide- und Weinbau (Rouſſillon.)

48) Carcaſſone, nordweſtl. der vorigen, am Südcanal und an der Aude, kleine Hptſt. des Dep. der Aude, mit 1800 E. und berühmten Tuchfabriken.

Narbonne, früher Narbo Martius, öſtl. der vorigen, an einem Buſen des Mittelmeeres, ſehr alte Stadt mit römiſchen Inſchriften und Triumphbögen (Gallia Narbonnensis).

49) Montpellier, nordöſtl. der vorigen, nicht weit vom Mittelmeere, Hptſt. des Dep. des Herault, wie ein kleiner Küſtenfluß heißt. Die Stadt hat 35.000 E., eine Univerſität, Börſe, große Weinproduktion (Frontignac,) entzückende Fernſicht auf das Meer, die Alpen und die Pyrenäen, und ſehr geſundes Clima.

50) Nimes, nordöſtl. der vorigen, ſchlechtgebaute Hptſt. des Dep. des Gard, mit 38.000 E., ſtarkem Seidenhandel und einem gut erhaltenen römiſchen Amphitheater.

Beaucaire, öſtl. der vor., am rechten Ufer der Rhone, ſchöne Stadt, in welcher die berühmteſte Meſſe von ganz Frankreich gehalten wird.

51) Privas, nördl. der vorigen, unweit der Rhone, kleine Hptſt. des Dep. der Ardeche, mit 4000 E., ſtarkem Obſt- und Weinbau und beträchtlicher Seidenzucht.

52) Mende, am Lot, ſüdweſtl. der vorigen, ſchlecht gebaute Hptſt. des Dep. der Lozere, mit 5500 E., einem Dom, und einer nahen Mineralquelle.

53) Le Puy, nördl. der vorigen, auf einem vulkaniſchen Berge, hübſche Hptſt. des Dep. der obern Loire, mit 15.000 E., und mehrern ſehr guten Manufakturen.

9) In der Provence:

54) Avignon, an der Rhone, ſüdöſtl. der vorigen, ſehr alte und unregelmäßig gebaute Hptſt. des Dep. Vaucluſe, eines romantiſchen Thales, durch Petrarkas Aufenthalt und Lieder berühmt. Die Stadt zählt 31.000 E. und treibt große Handlung mit Wein, Baumöl und Wolle.

55) Marſeille, ſüdöſtl. der vorigen, am Mittelmeere, Hptſt. des Dep. der Rhonemündungen, die berühmteſte franz. Handelsſtadt mit 145.000 E., einem Freihafen, vorzüglichem Oelwachs (Provencer-Oel), und den größten Seifenfabriken in Europa. Man berechnet die jährliche Seifen-Produktion auf eine Million Centner. Schon 500 J. vor Chr. von den Phokäern als Maſſilia gegründet.

Aix, Aquae Sextiae, nördl. der vorigen, angenehme Stadt mit einer Univerſität, warmen Bädern und Reichthum an Baumöl. Schlacht zwiſchen Marius und den Teutonen 102 v. Chriſtus.

56) Draguignan, öſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. des Var, eines Fluſſes, der die Provence von Italien ſcheidet. Die hieſige Gegend wird als ungemein ſchön und fruchtbar geſchildert.

Hieres, ſüdl. der vorigen, am Mittelmeere, Stadt in entzückender Lage mit höchſt geſunder Luft und mit bedeutenden Salinen von Seeſalz. Unfern der Küſte liegen die 3 hieriſchen Inſeln, denen ein ewiger Frühling lächelt.

Toulon, weſtl. der vorigen am Mittelmeer und am Fuße mehrerer Berge, von denen der Pharonsberg der höchſte iſt, ſehr feſte See- und Handelsſtadt, mit einer alterthümlichen Cathedralkirche, und dem zweiten militäriſchen Seehafen und Waffenplatz von Frankreich (den erſten hat Breſt).

57) Digne, nördl. der vorigen, kleine, aber hübſche Hptſt. des Dep. der Niederalpen, von Reben und Obſtbäumen beſchattet, und mit nahen Schwefelbädern geſegnet.

10) In der Provinz Dauphine:

58) Gap, nördl. der vorigen, kleine Hptſt. des Dep. der Oberalpen, in einer gebirgigen, aber an Mineralquellen reichen Gegend.

59) Grenoble, nördl. der vorigen, an der Iſere, ſehr feſte und wohlgebaute Hptſt. des Dep. der Iſere, mit 22.000 E., einer Univerſität, Artillerieſchule, und einem ſchönen Dom.

60) Valence, an der Rhone, ſüdweſtl. der vorigen, ſchlechtgebaute Hptſt. des Dep. der Drome, mit 12.000 E., und großem Seiden- und Weinhandel. Hier ſtarb 1798 Pabſt Pius VI. in der Gefangenſchaft.

11) In der Provinz Lyon:

61) Lyon, nördl. der vorigen, am Einfluß der Saone in die Rhone, Hptſt. des Dep. der Rhone, nach Paris die erſte Stadt in Frankreich, und der Hauptſitz der franz. Gold- und Seidenmanufakturen, mit 180.000 E. und einer Univerſität. In der Nähe Ueberreſte römiſcher Waſſerleitungen.

62) Montbriſſon, ſüdweſtl. der vorigen, unweit der Loire, Hptſt. des Dep. der Loire mit 5000 E. Die Stadt iſt ſchlecht gebaut, aber in einer blühenden und üppigen Gegend gelagert.

St. Etienne, ſüdöſtl. der vorigen, ſchöne Stadt mit einer Mineurſchule, einer berühmten Band- und der größten Gewehrfabrik des Reiches.

63) Clermont, am Fuße des Berges Puy de Dome, weſtl. von Lyon, die Hptſt. des Dep. Puy de Dome, mit 31.000 E., röm. Alterthümern und guten Mineralquellen. Kirchenverſammlung von 1095.

64) Aurillac, ſüdweſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. des Cantal, eines 5000 F. hohen Berges. Die Stadt treibt mit Vieh und Käs erheblichen Handel und zählt 10.000 Einwohner.

65) Moulins, am Allier, nördl. von Clermont, ſchöne Hptſt. des Dep. des Allier, mit 14.000 E., Eiſen- und Stahlfabriken und einer Mineralquelle.

66) Nevers, nördl. der vorigen, am Einfluß der Nievre in die Loire, Hptſt. des Dep. der Nievre. Der Ort hat 16.000 E., und liefert ſehr geſchätztes Fayence.

67) Bourges, nordweſtl. der vorigen, an der Evre, Hptſt. des Dep. der Cher, mit 20.000 E., einem Dom, einer Univerſität und großer Induſtrie und Handlung.

68) Gueret, an der Creuſe, im W. der Provinz, kleine und

ſchöngebaute Hptſt. des Dep. der Creuſe. Die Stadt hat 4000 E. und zwiſchen zwei Bergen eine romantiſche Lage.

12) In der Provinz Burgund (Bourgogne).

69) Bourg, mit dem Beinamen en Breſſe, nordöſtl. von Lyon, Hptſt. des Dep. des Ain, ein alter und unanſehnlicher Ort mit 8000 E.

70) Macon, nordweſtl. der vorigen, an der Saone Hptſt. des Dep. der Saone und Loire, mit 11.000 E., einer herrlichen Brücke und großem Wein- und Getreidhandel.

Chalons, mit dem Beinamen sur Saone, nördl. der vorigen, hübſche Stadt, die viel Seide und Wolle verarbeitet, und einträgliche Handlung treibt.

71) Dijon, nördl. der vorigen, ſchöne und feſte Hptſt. des Dep. der Goldhügel, mit 28.000 E. einer prächtigen gothiſchen Kirche, einer Univerſität, und äußerſt wichtigem Weinhandel (Burgunder).

72) Auxerre, nordweſtl. der vorigen, Hptſt. des Dep. der Yonne, mit 13.000 E. und ſtarkem Wein- und Holzhandel.

13) In der Provinz Franche Comté (Hochburgund):

73) Beſancon, öſtl. von Dijon, an dem Doubs, ſehr alte und feſte Hptſt. des Dep. des Doubs, mit 31.000 E., einer Univerſität, Gewehrfabrik und großer Weinhandlung.

74) Lons le Saulnier, ſüdweſtl. der vorigen, am Fuße des Juragebirges, Hptſt. des Dep. des Jura, mit 8000 E., Silber- und Kupferminen und einem Salzwerke.

75) Veſoul, nördl. von Beſancon, kleine, mit Rebhügeln umgebene Hptſt. des Dep. der obern Saone. In der Nähe warme Bäder, röm. Antiquitäten, und die berühmte intermittirende Quelle Frais Puits. *)

14) In der Provinz Elſaß:

76) Colmar, nordöſtlich der vorigen, hübſche Hptſt. des Dep. des Oberrheins, mit 15.000 E. und bedeutendem Wein- und Tabakhandel.

77) Straßburg, nördl. der vorigen, an der Ill, ½ St. vom Rhein, ſehr große und feſte Hptſt. des Dep. des Niederrheins, mit 50.000 E., dem berühmten gothiſchen Münſter, einer Univerſität, und blühenden Tabak-, Tuch- und Tapetenfabriken. Johann von Guttenberg 1436.

15) In der Provinz Lothringen (Loraine):

78) Nancy, an der Meurthe, weſtl. von Straßburg, große und ſchöne Hptſt. des Dep. der Meurthe, mit 30.000 E., einer Univerſität und einem Forſtinſtitut, aber unbedeutender Fabrikation und Handlung.

Lüneville, auch an der Meurthe, ſüdöſtl. der vorigen, ſehr hübſche Stadt, mit einem Schloſſe, der Reſidenz der alten Herzoge von Lothringen. (Friede vom Jahr 1801.)

*) Sieh: Ausland 1830. Stück 3. Seite 12.

Toul, weſtl. von Nancy, an der Moſel, ſehr alte und etwas feſte Stadt in einer weinreichen Gegend. Der hieſige Dom iſt einer der ſchönſten in Frankreich.

79) Metz, an der Moſel, nördl. von Nancy, ſehr alte und feſte Hptſt. des Dep. der Moſel, mit 45.000 E., worunter über 9000 Juden, einem Dom, einer Artillerie- und Ingenieurſchule und einer beſuchten Meſſe.

Nördlich von Metz die Feſtung Thionville oder Diedenhofen.

80) Bar le Duc, weſtl. von Nancy, wohlgebaute Hptſt. des Dep. der Maas, mit 13.000 E. und erheblichem Weinhandel.

Verdun, an der Maas, nördl. der vorigen, ſehr hübſche und feſte Stadt, berühmt durch den 843 hier geſchloſſenen Vertrag.

81) Epinal, ſüdl. von Nancy, an der Moſel, Hptſt. des Dep. der Vogeſen. Der Ort iſt ſehr gewerbig, und zählt 8000 E. und in der Umgegend 12 Papiermühlen.

16) In der Provinz Champagne:

82) Chalons, mit dem Beinamen: an der Marne, bei den Alten Catalaunum genannt, Hptſt. des Dep. der Marne, mit 13.000 E. und einer herrlichen Brücke und Domkirche. Schlacht zwiſchen Attila und Aetius 451.

Rheims, nordweſtl. der vorigen, ſehr alte Stadt mit 38.000 E., einem gothiſchen Dom, wo Frankreichs Könige geſalbt werden. Großer Handel mit edlen Weinen.

83) Mezieres, nordöſtl. von Chalons, an der Maas, befeſtigte Hptſt. des Dep. der Ardennen, mit 4000 E.

Jenſeits der Maas das Städtchen Charleville, das gute Gewehre liefert.

Sedan, an der Maas, öſtl. von Mezieres, alte und feſte Stadt, mit 12.000 E. und ſehr berühmten Tuchmanufakturen.

84) Troyes, an der Seine, die hier ſchiffbar wird, ſüdl. von Chalons, ſehr alte Hptſt. des Dep. der Aube, mit 26.000 E., einem prächtigen Dom und ſehr lebhafter Handlung.

85) Chaumont, ſüdöſtl. der vorigen, an der Marne, Hptſt. des Dep. der obern Marne, mit 7000 E., Eiſengruben und Hammerwerken. Vertrag vom 1. März 1814.

17) Die Inſel Corſika:

Dieß Eiland enthält 178½ □ M. mit 180.000 E., und wird von einer Kette Seealpen durchzogen, die mitten im Lande 8–9000 F. hoch, und faſt immer mit Schnee bedeckt ſind. Sie enden im N. mit dem Cap Corſo.

Das heiße Clima wird durch Seewinde gemildert, und der fruchtbare Boden liefert zur Ausfuhr Getreide, Wein, Südfrüchte und Olivenöl. Die Berge ſpenden herrliches Eiſen und großen Reichthum an Holz.

86) Ajaccio, auf der Weſtküſte, an einem Meerbuſen, Hptſt. des Dep. Corſika, die ſchönſte Stadt der Inſel, mit 8000 E., einem guten Hafen und einem Lyzeum. Napoleons Geburt dahier am 5. Februar 1768.

Baſtia, an der Nordoſtküſte, die größte Stadt der Inſel, mit 9000 E., einem Hafen, feſten Schloſſe, und Bereitung von guten Stiletten.

Bonifacio, im Süden, an der Straße gleiches Namens, die 2 M. breit iſt, kleine aber feſte Hafenſtadt mit wichtiger Corallen-Fiſcherei.

§. 11. Auswärtige Beſitzungen.

Außer dem herrlichen Hauptlande beſitzt noch die Krone Frankreich:

a) in Aſien: die oſtindiſchen Städte Pondichery, Karikal, Mahé und Chandernagore;

b) in Afrika: die Regentſchaft Algier; ein Gebiet am Senegal, die Inſel Bourbon und mehrere Niederlaſſungen auf Madagascar;

c) in Nordamerika: die zwei Fiſcher-Inſeln: St. Pierre und Miquelon;

d) in Weſtindien: die Inſeln Martinique, Guadeloupe, Deſiderade, Marie galante, und les Saintes, endlich

e) in Südamerika: einen Theil von Guiana mit der Inſel und Stadt Cayenne.

---

4. Das brittiſche Reich.

§. 1. Beſtandtheile.

Das brittiſche Reich in Europa bildet einen Inſel-Staat, und beſtehet vornehmlich aus den zwei großen Nordſee-Inſeln: Großbritannien im O., und Irland im W.

Die erſte enthält im S. das Königreich England mit dem Fürſtenthume Wales, und im N. das Königreich Schottland, wozu auch die Hebriden-, Orkneys- und Shettlands-Inſeln ꝛc. gehören.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß vereinigte Inſel-Reich liegt nördl. von Frankreich, und reicht von 7°—20° öſtl. Länge, und vom 50°—60° nördl. Breite.

Seine Grenzen ſind im W. und N. der atlantiſche Ocean, im O. die Nordſee oder das deutſche Meer, im S. ſcheidet vom Feſtland die Straße von Calais und der Canal oder das Aermelmeer.

Die beiden Inſeln ſelbſt trennt im S. der Georgscanal, in der Mitte die iriſche See, im N. die Nordſtraße, auch der Nordcanal genannt.

Der Flächenraum beträgt 5554 d. □ M., worauf über 24 Mill. Menſchen leben.

Davon kommen:

a) auf England mit Wales	2685	□ M. mit	14'000.000	E.,
b) » Schottland	1463	» » »	2'300.000	»
c) » Irland	1406	» » »	8'200.000	»
zuſammen	5554	□ M. mit	24'500.000	E.

§. 3. Gebirge und Vorgebirge.

England hat meiſtens einen ebenen Boden, der nur durch ſanfte Anhöhen und niedrige Kreidenhügel unterbrochen wird. Im Norden aber, und zumal im Weſten, in Wales, der engliſchen Schweiz, ſteigen mächtige Gebirge auf.

Schottland iſt großentheils Gebirgsland, beſonders ſein N., den man das Hochland zu nennen pflegt. Hier thürmen ſich Felſen auf Felſen, es öffnen ſich ſchauerliche Klüfte und Abgründe.

Irland iſt noch ebner als England, und hat nur wenige beträchtliche Berge. Die Küſten aber, zumal im N., hat weiſe die Natur mit Baſaltfelſen umgürtet.

Von den zahlreichen Vorgebirgen, welche vortreffliche Buchten, Buſen und Häfen geſtalten, ſind am bekannteſten:
- a) die Caps Landsend und Lizard, im ſüdweſtl. England;
- b) das Cap Dunkansby, im nordöſtl. Schottland, und
- c) die Caps Malin und Clear, jenes im N., dieſes im S. von Irland.

§. 4. Meerbuſen und Meerengen.

Unter den unzähligen Meerbuſen ſind bei weitem die größten:
- a) von der Nordſee: die Buſen Waſh, Forth und Murray,
- b) vom Georgscanal: der Buſen von Briſtol, 20. M. lang,
- c) von der iriſchen See: die Buſen Morecambe und Solway, und
- d) vom atlantiſchen Meer: die Buſen Galway und Dingle.

Außer dem Nord- und Georgscanal, und der Straße von Calais, hier Straße von Dover genannt, ſind noch zu merken:
- a) der Minsh, zwiſchen Schottland und den Hebriden, und
- b) die Straße von Pentland, zwiſchen Schottland und den Orkaden.

§. 5. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Der Hauptfluß des brittiſchen Reiches iſt die Themſe, im ſüdl. England. Sie wird bald ſchiffbar, und mündet ſich nach einem Laufe von 46 d. Meilen in die Nordſee. An ihren Ufern erhebt ſich das ſtolze London.

Nördlich der Themſe ſtrömt der Humber, der aus der Ouſe und Trent entſtehet, und ebenfalls in die Nordſee fällt; weſtl. fließt die Saverne, die ſich in den Buſen (Canal) von Briſtol ergießt.

Der größte Fluß von Schottland iſt der Tay, welcher zum Theil Süd- von Hochſchottland trennt, und in die Nordſee fällt. In Irland behauptet den erſten Rang der Shannon, welcher die Mitte der Inſel durchſtrömt, und ſich ins atlantiſche Meer ausmündet.

Landſeen hat England nur wenige: der bekannteſte iſt das Winander-Meer, nördlich vom Buſen von Morecambe, nur 2½ M. lang, ½ M. breit.

Schottland hingegen, und ganz beſonders Irland, haben Seen in ſehr großer Anzahl. Von dieſen bemerken wir den See Neagh, im Nordoſten von Irland; von jenen den See Lomond, an der Nordgrenze von Südſchottland.

An Canälen beſitzt kein Land in Europa ſo großen Reichthum, als die brittiſchen Inſeln; man zählt im Ganzen 97. Sie

vereinigen alle wichtige Fabrik- und Handelsſtädte, und kürzen die Schifffahrt um viele hundert Meilen ab.

§. 6. Clima.

Das Clima von England und Irland iſt feucht und veränderlich, im Ganzen gemäßigt und nicht ungeſund. Der Winter iſt in der Regel ſo gelind, daß das Vieh immer auf den Weiden Nahrung findet. Eis und anhaltender Schnee ſind ſeltene Erſcheinungen.

Schottland hat in ſeinen Niederungen faſt ähnliches Clima; im Hochlande aber herrſcht reine, geſunde, aber ſehr kalte Luft, und die Gipfel der Berge ſind großentheils mit ewigem Schnee bedeckt.

§. 7. Boden und Produkte.

Der fruchtbarſte und am beſten angebaute Theil des brittiſchen Reiches iſt England. Viehzucht und Ackerbau ſtehen hier auf der höchſten Stufe der Vollkommenheit, und ſind die Hauptquellen des Nationalreichthumes. — Als erſte Produkte ſind zu merken:

a) aus dem Thierreiche: ſehr ſchöne und ſchnelle Pferde (Renner), großes und leibiges Hornvieh, davon die berühmten Cheſter-Käſe, Schafe mit feiner Wolle, große und ſtarke Hunde (Doggen), ſtarke Hähne, bekannt durch ihre Kämpfe, und ſtarker Fiſchfang, beſonders Häringfiſcherei.
b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, vortrefflicher Hanf, Flachs und Hopfen (das engliſche Bier, beſonders der Porter), und ſehr viel Obſt, wovon Cider (Obſtwein) bereitet wird, der den Abgang des Weins erſetzt.
c) aus dem Mineralreiche: unermeßlich viel Steinkohlen, beſonders in Schottland, ſehr viel Eiſen, (jährlich über 8 Mill. Ztnr.), Blei und Kupfer, das beſte Zinn auf Erde (jährlich über 100.000 Ztnr.), Ueberfluß an Salz, und vorzügliche Geſundbrunnen.

Der Hauptreichthum von Irland beſtehet in Viehzucht. An den Küſten Schottlands macht der Häringsfang, und auf den ſhetländiſchen Inſeln die Sammlung von Eiderdunen einen blühenden Erwerbs-Zweig.

§. 8. Induſtrie und Handel.

Britannien iſt der erſte Fabrik- und Handelsſtaat in der Welt. Allbekannt ſind die brittiſchen Linnen-, Wollen-, Baumwollen-, Leder- und Stahlfabriken; eben ſo bekannt ſind die mancherlei Maſchinen, beſonders die Dampfmaſchinen, deren Wirkſamkeit der Anſtrengung von einer Million Menſchen gleich kommt.

Das engliſche Tuch, Leder, Papier, Steingut und Porzellän gehet durch alle Theile der Welt. Eben ſo blühende Induſtriezweige ſind die Talgfabriken, Zuckerſiedereien, Pulvermühlen, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien.

Wer hätte nicht ſchon von Englands eiſernen Brücken und Eiſenbahnen, wer nicht von deſſen Welthandel gehört, welcher 22.000 Schiffe mit mehr als 160.000 Matroſen in fortwährender Thätigkeit erhält?

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Drei Hauptvolksſtämme bewohnen die brittiſchen Inſeln: Engländer, Walliſer und Hochſchotten nebſt Iren.

Die Engländer, d. i. Nachkommen der alten Angelſachſen, welche die alten Bewohner nach ſchrecklichen Kämpfen gänzlich unterjochten, bewohnen England und die ſchottiſchen Niederlande.

Die Walliſer bewohnen die Gebirge von Wales, und ſind der Reſt der alten Britten, die, dem Schwert der Angelſachſen entronnen, in den Gebirgspäſſen noch ihr Leben retteten.

Die Hochſchotten und Iren, jene das nördl. Schottland, dieſe Irland bewohnend, ſind Nachkommen der Ureinwohner, der alten Celten.

b) Sprache: In England redet man die engliſche Sprache, eine Tochter der plattdeutſchen, mit vielen römiſchen und celtiſchen Wörtern vermiſcht. Die Walliſer reden die kimriſche, d. i. die alt-brittiſche, die Bergſchotten und Iren die alte gäliſche oder erſiſche Sprache.

c) Religion: Die herrſchende Kirche im britt. Reiche iſt die reformirte, oder vielmehr eine beſondere Abart derſelben, welche in England die biſchöfliche oder anglikaniſche, in Schottland aber die presbyterianiſche Kirche heißt.

In Irland ſind 6 Siebentheile der Bewohner der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan; dennoch ſchmachteten ſie bis zur Sanctionirung der Emancipation am 13. April 1829, unter empörendem Drucke. Juden gibt es nur in London und Dublin ꝛc.; ihre Geſammtzahl beträgt 30.000 Köpfe.

§. 10. Verfaſſung.

Das brittiſche Reich, aus den vereinten Königreichen England, Schottland und Irland beſtehend, iſt eine conſtitutionelle Monarchie. Das Haupt der Nation iſt der König; er gelangt durch Erbfolge auf den Thron, und führt den Titel: König der vereinten Reiche Großbritannien und Irland ꝛc. Der Kronprinz heißt Prinz von Wales.

Die Gewalt des Königs iſt nicht nur durch die Reichsgrundgeſetze, z. B. die Charta magna etc., ſondern auch durch die Reichsſtände oder das Parlament eingeſchränkt, das ſich in das Ober- und Unterhaus theilt. In jenem ſitzen die geiſtlichen und weltlichen Pairs, in dieſem die Deputirten des Bürgerſtandes.

§. 11. Eintheilung.

Der ganze brittiſche Staat theilt ſich:

1. in das Königreich England mit dem Fürſtenthume Wales, die zuſammen in 52 Shires oder Grafſchaften getheilt ſind;

II. in das Königreich Schottland, welches in drei Theile: Süd-, Mittel- und Nordſchottland zerfällt, und zuſammen 33 Shires umfaßt;

III. in das Königreich Irland, welches vier Provinzen: Leinſter im O., Ulſter im N., Connaught im W., und Munſter im S. enthält, welche wieder in 32 Grafſchaften geſondert ſind.

§. 12. Ortsbeſchreibung.

I. In England und Wales:

London, zu beiden Seiten der Themſe und 13 M. von ihrer Mündung, die Hauptſtadt von England und vom ganzen brittiſchen Reiche, und die Reſidenz des Königs, die volkreichſte Stadt in Europa, die wichtigſte Handelsſtadt in der Welt, und der Sitz der oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, mit 174.000 Häuſern, 1'700.000 E., der neu gegründeten Univerſität, und weltberühmten Fabriken und Manufakturen. Die Stadt iſt beinahe 4 Stunden lang und 2 breit.

Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: der k. Pallaſt St. James, die Feſtung Tower, das Admiralitätsgebäude, die Paulskirche, nach dem Modell der Peterskirche zu Rom gebaut, das neue Ständehaus, die Weſtmünſterabtei, mit den Gebeinen der Könige, und die Börſe ꝛc.

In der Nähe der Stadt der ſchöne Flecken Greenwich mit einem herrlichen Park und der berühmten Sternwarte, durch welche die Britten den erſten Meridian ziehen; und weſtl. von London der Flecken Windſor, mit der k. Sommerreſidenz.

Londons Induſtrie und Handlung beſingt Schiller in folgender Stelle unübertrefflich:

Wohl von größerm Leben mag es rauſchen,
Wo vier Welten ihre Schätze tauſchen —
An der Themſe, auf dem Markt der Welt.
Tauſend Schiffe landen an und gehen,
Da iſt jedes Köſtliche zu ſehen,
Und es herrſcht der Erde Gott — das Geld.

Canterbury, ſüdöſtl. von London, Stadt mit einem herrlichen Dom, deſſen Erzbiſchof der erſte Pair und geiſtliche Beamte in Großbritannien iſt, und immer den König krönt.

Dover, an der Straße von Calais, feſte Hafenſtadt, und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Calais in Frankreich.

Portsmouth, weſtl. der vorigen, am Canal, große und ſehr feſte Handelsſtadt und erſter Kriegshafen des Reiches, mit 45.000 E.

In der Nähe die felſige Inſel Wight, und ſüdweſtl. davon nahe an Frankreichs Küſten die normandiſchen Eilande: Alderney, Guernſey, Sark und Jerſey.

Salisbury, nordweſtl. von Portsmouth, hübſche Stadt mit blühenden Wolle- und Stahlfabriken, und einem prächtigen Dom, der den höchſten Thurm in England hat.

Plymouth, weſtlich von Portsmouth, am Canal, berühmter Kriegs- und Handelshafen, 61.000 E., große Schiffswerfte, Fabrikation und Handlung, und der Leuchtthurm Eddyſtone.

Falmouth, noch weiter weſtl., am Canal, Stadt mit blühender Fi-

ſcherei und Seehandlung. Weſtl. von hier und von dem Cap Landsend die Scilly-Inſeln, 145 an der Zahl, von denen nur ſechs bewohnt ſind.

Briſtol, unweit der Mündung der Saverne in den Canal von Briſtol, große und reiche Stadt, und nach London und Liverpool die wichtigſte Handelsſtadt in England, mit 104.000 E. In der Nähe die Stadt und Badeanſtalt Bath mit 50.000 E.

Glocester, nordöſtl. der vorigen, an der Saverne, anſehnliche Stadt mit einem gothiſchen Dom und berühmten Glas- und Stecknadelfabriken.

Oxford, öſtl. der vorigen, an der Themſe, ſehr ſchöne Stadt mit der berühmteſten Univerſität des Reiches und der erſten Sternwarte in der Welt.

Birmingham, nördl. der vorigen, faſt in Mitte von England, die berühmteſte Fabrikſtadt des Reiches in Stahl- und Kupferwaaren, unermeßlicher Handlung und 146.000 E. Es beſtehen hier allein 30 Gewehrfabriken.

Cheſter, nordweſtl. der vorigen, an einem Buſen der iriſchen See, Hafen- und Handelsſtadt, und Ueberfahrtsort nach Irland. Sehr berühmt und geſucht ſind die Käſe von Cheſter.

Liverpool, nördl. der vorigen, an der iriſchen See, nach London die größte Handelsſtadt des Reiches mit 162.000 E. und der zweite Seehafen der Erde.

Mancheſter, öſtl. der vorigen, nach London jetzt die größte Stadt auf brittiſchem Boden, und Hauptſitz der engliſchen Manufakturen in Seide, Wolle und Baumwolle, mit 300.000 E.

Leeds, nordöſtl. der vorigen, große Manufakturſtadt mit 123.000 E., die eine ungeheure Menge Wollentücher rc. verfertigen.

Kendal, nördl. von Liverpool, Stadt mit blühenden Manufakturen. Weſtl. von hier in der iriſchen See die Inſel Man mit ſtarkem Häringsfang.

Newcaſtle, nordöſtl. der vorigen, bedeutende Fabrikſtadt mit 46.000 E. und unerſchöpflichen Steinkohlengruben.

York, ſüdöſtl. der vorigen, Stadt mit einem prächtigen Dom (der aber am 2. Febr. 1829 ein Raub der Flammen ward) und dem zweiten Erzbisthume des Reiches.

Hull, ſüdöſtl. der vorigen, unweit der Mündung des Humbers, große Handelsſtadt und Ausladungsort der Güter aus Oſtindien, mit 43.000 E.

Norwich, ſüdöſtl. der vorigen, große Stadt mit 61.000 E., blühenden Wollenmanufakturen, und wichtiger Handlung.

Yarmouth, öſtl. der vorigen, an der Nordſee, feſte Seeſtadt mit Seebädern und ſtarker Häringsfiſcherei.

Harwich, ſüdl. der vorigen, auch an der Nordſee, feſte Hafenſtadt und Ueberfahrtsort nach Hamburg und den Niederlanden.

Cambridge, nördl. von London, alte und ſchlechtgebaute Stadt mit einer berühmten Univerſität.

Pembroke, weſtl. von Briſtol, am Eingang in den Canal von Briſtol, feſte Hauptſtadt von Südwales mit dem trefflichen Hafen Milford.

Harleigh, nordöſtl. der vorigen, an der iriſchen See, Hauptſtadt von Nordwales. Nordweſtl. von hier die Inſel Angleſea mit einem Leuchtthurme und reichen Kupferminen. Das Eiland iſt durch den Meerarm Menay von Wales getrennt, aber durch eine hängende Brücke mit dem Feſtlande verbunden.

II. In Schottland, und zwar:

A. in Südſchottland:

Edinburg, am Buſen Forth, die Hauptſtadt von ganz Schottland, mit dem k. Schloſſe Holyrood, vielen herrlichen

Paläſten, einer Univerſität, einem Hafen, und 162.000 E., die große Fabrikation und Handlung unterhalten.

Glasgow, weſtl. der vorigen, große und volkreiche Stadt, jetzt die zweite Handelsſtadt des brittiſchen Reiches, mit 202.000 E., einer Univerſität, und einer prächtigen Kathedralkirche mit der berühmten unterirdiſchen Kapelle.

B. In Mittelſchottland.

Perth, am Fluſſe Tay, nördl. von Edinburg, eine der ſchönſten Städte des Landes, mit 17.000 E., reich durch Fabrikation und Handlung.

Aberdeen, nordöſtl. der vorigen, an der Nordſee, hübſche Stadt mit 58.000 E., einer Univerſität und großer Fabrik- und Handelsthätigkeit.

C. In Nordſchottland.

Inverneß, am Murraybuſen, Hptſt. der ſchottiſchen Hochlande und Hauptmarktplatz für die Bergſchotten.

Hieher gehören auch folgende nahe Eilande:

a) Die Hebriden, 200 an der Zahl, von denen aber nur 40 bewohnt ſind. Die größte iſt Skye, die berühmteſte Staffa mit der allbekannten Fingalshöhle.

b) Die Orkneys- oder orkadiſchen Inſeln, im N. von Schottland, 67 an der Zahl. Die größte iſt Pomona.

c) Die ſhettländiſchen Inſeln, 86 an der Zahl, noch weiter gegen N.; die größte heißt Mainland. An dieſen Inſeln wird ſehr einträglicher Häringsfang betrieben.

III. In Irland, und zwar:

a) in der Provinz Leinſter:

Dublin, an der iriſchen See, prächtige Hauptſtadt von Irland, Sitz des Vicekönigs, und nach London und Mancheſter die größte Stadt des brittiſchen Reiches, mit 245.000 E., breiten, geraden Straßen, einer Univerſität, einem herrlichen Hafen und der größten Handlung von Irland.

Wexford, ſüdl. der vorigen, am Georgscanal, bedeutende Handelsſtadt mit einem guten Hafen.

b) in der Provinz Munſter:

Cork, ſüdweſtl. der vorigen, die zweite Stadt von Irland, mit 100.000 E., und wegen der Menge des Viehes, das man hier ſchlachtet, einpökelt und ausführt, das Schlachthaus von Irland genannt.

Waterford, weſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit einem Hafen, und großer Fiſcherei, beſonders auf Häringe.

Limmerik, nördl. der vorigen, am Fluſſe Shannon, wohlbefeſtigte Stadt mit 60.000 E. und großer Handlung.

c) in der Provinz Connaught:

Galway, nordweſtl. der vorigen, am Buſen von Galway, anſehnliche Stadt mit einem Hafen, und erheblicher Fiſcherei und Handlung.

d) in der Provinz Ulſter:

Londonderry, im N. der Inſel, an einem Buſen des atlantiſchen Meeres, Stadt mit einem Hafen, blühender Linnenweberei und Handlung.

Belfaſt, ſüdöſtl. der vorigen, am Nordcanal, große Seeſtadt und Mittelpunkt des iriſchen Leinwandhandels.

§. 13. Nebenländer in Europa:

Außer den eben beſchriebenen Ländern und Inſeln gehören noch den Britten:

1) Das Königreich Hannover, das Stammland der königl. Familie, im nordweſtl. Deutſchland gelagert. Deſſen Beſchreibung wird unten bei dem deutſchen Bunde vorkommen.

2) Die Inſel Helgoland, oder Heiligeland, ein kleines Felſen-

Digitized by Google

eiland (nur $\frac{1}{4}$ M. lang, $\frac{1}{12}$ M. breit), in der Nordſee, 6 M. von der Mündung der Elbe, mit dem Städtchen Helgoland, 2 unſichern Häfen, einem Leuchtthurm, einem Seebade und 4000 E., meiſtens Fiſchern und Lootſen.

3) Die Stadt Gibraltar, in Spanien, an der Straße gleiches Namens, einer der feſteſten Punkte in Europa, und ſeit 1704 im Beſitz der Britten. (Siehe Seite 34).

4) Die Gruppe Malta, aus den Inſeln Malta, Gozzo und Comino beſtehend, und im Mittelmeere, ſüdl. von Sicilien gelagert. Malta iſt ein Kalkfelſen, mit unendlicher Mühe urbar gemacht, und die Hauptſtadt La Valetta eine unbezwingliche Feſtung. Uebrigens zeichnet ſich Malta durch ſeine milde und gleichmäßige Luft aus; auch wachſen hier die beßten Orangen in ganz Europa.

5) Die joniſchen Inſeln, 7 an der Zahl und im joniſchen- und ägäiſchen Meere, an der Weſt- und Südküſte von Griechenland gelagert, bilden ſeit 1815 unter dem Titel: Vereinigte Staaten der joniſchen Inſeln, einen beſondern freien Staat, ſtehen aber für immer unter großbritanniſchem Schutze.

Dieſe Eilande gehören wegen der Schönheit ihrer Natur, wegen der Fruchtbarkeit des Bodens und wegen der hiſtoriſchen Erinnerungen zu den intereſſanteſten Gegenden in Europa. Herrſchende Religion iſt die griechiſche, legale Sprache die neugriechiſche. Ihr Areal beträgt 46 d. □ M., die Volksmenge 167.000 Köpfe, meiſt griechiſchen Stammes.

Die Namen dieſer Eilande ſind nach ihrer Lage von N. nach S. folgende:

1) Corfu, vor Alters Corcyra, mit der Hauptſt. gleiches Namens, wo die Univerſität und Regierung des Landes ihren Sitz haben.

2) Paxo und Antipaxo, ſüdlich der vorigen, zwei nahe beiſammen liegende kleine Eilande, das erſte mit einem Hafen, das zweite unbewohnt.

3) St. Maura, ehemals Leucadia, tiefer ſüdwärts, mit der Hptſt. gleiches Namens, und lebhaftem Fiſchfang und Handel.

4) Cefalonia, früher Cephallenia, ſüdl. der vorigen, die größte Inſel der Gruppe, mit der Hptſt. Argoſtoli und großem Reichthum an Korinthen.

5) Theaki, das alte Ithaka, das Vaterland des Odyſſeus, nur durch einen Canal von der vorigen getrennt, gleichfalls reich an Korinthen.

6) Zante, einſt Zakynthos, ſüdl. von Cefalonia, die ſchönſte der joniſchen Inſeln, mit der Hptſt. Zante, lebhafter Handlung, reichen Steinöl-Quellen und köſtlichen Trauben.

7) Cerigo, früher Kythera, im Südoſten von Morea, mit der Hptſt. Cerigo und Trümmern von Säulen, vielleicht Ruinen von dem ehemals hochberühmten Tempel der Venus Urania.

§. 14. Außereuropäiſche Beſitzungen.

a) In Aſien: die Inſel Ceylon; in Vorderindien: die drei Präſidentſchaften der oſtindiſchen Geſellſchaft, nämlich: Bengalen, Madras und Bombay; in Hinterindien: die Provinz Arracan, dann die Städte Yi, Martaban, Tawai und Tenaſſerim im Birmaniſchen; die Inſel Prinz Wales und Singapore, in der Straße von Malacca, und das Gebiet von Malacca, auf der Halbinſel gleiches Namens.

b) In Afrika: die Sierra Leona in Senegambien, das Cap Coaſt auf der Goldküſte, die Guinea-Inſel Annabon, die Inſeln Aſceuſion und Helena im atlantiſchen Ocean, die Cap-Colonie, die Inſel St. Marie mit der Stadt Bathurſt, die Inſel Mauritius, ſonſt Isle de France genannt, und die Sechellen-Inſeln, dieſe im indiſchen Meere.

c) In Nordamerika: die Hudſonsbai=Länder, im N. der vereinigten Staaten, vom atlantiſchen bis zum ſtillen Meere, nämlich: Prinz Wilhelmsland, Neuwales, Labrador oder Neubritannien, Canada, Neubraunſchweig, Neuſchottland, die Inſeln Neufoundland, Cap Breton, St. John und Antikoſti, die Bermudas=Inſeln, und Neuhannover im ſtillen Meer.

d) In Weſtindien: die Bahama= oder Lukaiſchen Inſeln; von den großen Antillen Jamaica; von den virgin. Inſeln: Virgin=Gorda, Tortola und Anegada; von den kleinen Antillen: Anguilla, Barbuda, St. Chriſtoph, Newis, Antigua, Montſerrat, Dominica, St. Lucia, St. Vincent, Barbados, Grenada mit den Grenadillen, Tabago und Trinidad.

e) In Südamerika: ein Theil von Guiana mit den Colonien Demerary, Eſſequibo und Berbice.

f) In Auſtralien: die Oſtküſte von Neuholland, Neuſüdwales genannt, und Colonien auf den Inſeln Van Diemensland und Neuſeeland. Die Colonie auf der Inſel Norfolk, gerade öſtlich von Neuholland, iſt aufgegeben.

B. Mitteleuropa.

5) Belgien.[1]

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Belgien liegt ſüdöſtlich von England, und breitet ſich zwiſchen dem 20 und 24° öſtl. Länge, und zwiſchen dem 49 und 52° nördl. Breite aus.

Begrenzt wird es im S. von Frankreich, im W. von Frankreich und von der Nordſee (oder dem deutſchen Meer), im N. von Holland, und im O. von Holland und von Deutſchland (und zwar von der preußiſchen Provinz Niederrhein, und von dem zu Holland gehörigen Großherzogthum Luxemburg.)

Der Flächeninhalt von Belgien beträgt, nach Vollziehung der Londoner=Beſchlüſſe vom Jahre 1831, 580 d. □ M., worauf damals 3'892.000 Menſchen lebten. Am 1. Jenner 1833 war die Volkszahl bereits etwas über 4 Millionen Menſchen geſtiegen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil von Belgien iſt ebenes Land. Beſonders niedrig iſt die Strecke an der Nordſee (ein Theil von Weſtflandern), wo das Land tiefer, als das Meer liegt. Zum Schutze gegen die Meeresfluthen gab die gütige Vorſehung natürliche, längs der Küſte hinlaufende Sandhügel, Dünen genannt, die aber auch zum Theil durch künſtliche Dämme oder Deiche unterſtützt werden müßen.

1) Belgien, durch den Wiener=Congreß im Jahre 1815 zugleich mit Holland zum neuen Königreich der Niederlande vereiniget, riß ſich im Jahr 1830 gewaltſam von dieſem Bande los, und bildet ſeit 1831 einen eigenen, unabhängigen, monarchiſchen Staat.

Das einzige Gebirg von Belgien ſind die Ardennen, die aus Frankreich eintreten, und die ſüdlichen Theile Belgiens durchziehen. Dieſes Gebirg iſt ſehr bewaldet, erhebt ſich aber nur bis zu etwa 2000 Fuß, und enthält vorzüglich Schiefer.

§. 3. Meere und Flüſſe.

Küſtenland hat nur die Provinz Weſtflandern, die von der Nordſee oder dem deutſchen Meer beſpület wird. Die Hauptflüſſe von Belgien ſind folgende zwei: die Maas und die Schelde. Beide kommen aus Frankreich, und gehen in die Nordſee.

1) Die Maas tritt oberhalb Dinant in das belgiſche Gebiet, und fließt durch die Provinzen Namur, Lüttich und Limburg. In der letztern ſcheidet ſie zum Theil das belgiſche vom holländiſchen Gebiet, und läuft nun in einem großen Bogen durch Holland der Nordſee zu.
2) Die Schelde kommt oberhalb Tournay nach Belgien, fließt an den Städten Gent und Antwerpen vorbei, und ſpaltet ſich unter Antwerpen, aber ſchon auf holländiſchem Gebiete, in zwei große Arme, in die Oſter- und in die Weſterſchelde, die in die Nordſee ausfließen.

* Die größten Nebenflüſſe der Maas ſind: die Sambre und die Durthe; die der Schelde: die Lys und die Rupel. Letztere entſtehet aus der Vereinigung der Neethe und der Dyle.

§. 4. Canäle und Eiſenbahnen.

Belgien hat viele Canäle, welche faſt alle bedeutende Städte miteinander durch Waſſerſtraßen verbinden, und zum Güter-Transporte von größtem Nutzen ſind. Als die berühmteſten gelten folgende drei: der Canal von Brüſſel in die Rupel, $3\frac{1}{2}$ M. lang, und die gerade Fahrt von Brüſſel nach Antwerpen bewirkend; der Canal von Brügge nach Oſtende, 4 M. lang und ſelbſt für große Schiffe fahrbar; endlich der Canal von Brügge nach Gent, $6\frac{1}{2}$ M. lang, und Gent, Brüſſel ꝛc. mit der Nordſee verbindend.

Außer den Canälen, wird Belgien in wenigen Jahren auch ausgezeichnete Eiſenbahnen beſitzen; es wurde deren ſchleunige Herſtellung im Mai 1834 von den Reichsſtänden beſchloſſen, und jetzt fährt man bereits auf der Eiſenbahn von Brüſſel nach Mecheln und Antwerpen.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima von Belgien iſt im Ganzen gemäßigt und geſund; nur in den höhern Gegenden der Ardennen iſt es etwas rauher, und hier ſind auch die Winter ſtrenger und anhaltender. An den Küſten des Meeres iſt die Luft am ſanfteſten, aber wegen der faſt beſtändig wehenden Weſtwinde gar häufig mit Dünſten angefüllt.

Der Boden von Belgien enthält ſehr fruchtbares, ergiebiges Kornland, und ſelbſt die wenigen Haiden und Moore

Digitized by Google

ſind durch der Einwohner unverdroſſenen Fleiß urbar gemacht. Hauptprodukte ſind:

a) Aus dem Thierreiche: ſchöne, und zum Theil ſehr ſtarke Pferde, zahlreiches Rindvieh, Schafe mit feiner Wolle, daher Bereitung von trefflichen Tüchern; in den Ardennen hie und da Wölfe, im Meere und in den Flüſſen gute Fiſche.
b) Aus dem Pflanzenreiche: Alle Arten Getreide, an der Maas etwas Wein, ſehr viel Hopfen, Flachs und Obſt, und in den Ardennen eine große Menge Holz.
c) Aus dem Mineralreiche: ſehr viel Eiſen, Braun- und Steinkohlen, eine große Menge Torf, und einige berühmte Geſundbrunnen.

§. 6. Induſtrie und Handlung.

Der Landbau iſt das erſte, die Fabrikation und Handlung das zweite Lebensprincip der Belgier. Man verfertiget vortreffliche Leinwand (die von Kourtray iſt allgerühmt), vorzügliche Spitzen, beſonders in Brüſſel und Mecheln, ſehr feine Wollentücher, eine Menge ſehr guter Baumwollen-Waaren, treffliches Leder, eine Menge Gold- und Silberwaaren ꝛc., womit ein anſehnlicher See- und Landhandel unterhalten wird.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Belgier oder Wallonen ſind ein Gemiſch von deutſchem und franzöſiſchem Stamme.
b) Sprache: Man redet hier, außer der franzöſiſchen Sprache, theils flamändiſch oder flämiſch, eine ſchlechte Abart des Holländiſchen, theils walloniſch, eine verderbte Abart des Franzöſiſchen.
c) Religion: Die Belgier gehören faſt durchaus, nur wenige Juden ꝛc. ausgenommen, der katholiſchen Kirche an.

§. 8. Verfaſſung.

Belgien iſt ein conſtitutionelles Königreich, das von dem Prinzen Leopold von Sachſen-Koburg, welcher am 27. Juni 1831 die angebotene Krone annahm, beherrſcht wird, und bei etwaigen europäiſchen Kriegen völlige Neutralität genießt. Die Krone iſt erblich im Mannsſtamme des Regenten. Es beſtehen 2 Kammern, die der Senatoren und die der Repräſentanten.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich Belgien zerfällt in neun Provinzen, welche zuſammen 2738 Gemeinden und 96 Städte enthalten. Die Provinzen heißen:

1) Brabant,	4) Lüttich,	7) Hennegau,
2) Antwerpen,	5) Theil von Luxemburg,	8) Weſtflandern, und
3) Limburg,	6) Namur,	9) Oſtflandern.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

1) In der Provinz Brabant oder (Südbrabant):

Brüſſel, an der Senne und einem Scheldecanal, faſt in Mitte des Königreiches, ſehr große und ſchöne Stadt und königl.

Reſidenz mit 75.000 E., dem prächtigen k. Schloſſe Laeken, dem gothiſchen Rathhauſe, dem herrlichen Königsplatz, einer Univerſität, einer höhern Gewerbs- und Handelsſchule, und weltberühmten Spitzen- und Tapetenmanufakturen. Schreckenstage am 26. Aug. 1830 ꝛc. Bei Brüſſel wurde 1547 der Philolog Juſtus Lipſius geboren.

Südlich von Brüſſel das Dorf Waaterloo und das Vorwerk Belle Alliance, durch Napoleons Beſiegung am 18. Juni 1815 berühmt. Das Schlachtfeld iſt mit einem Monument geziert.

Löwen, öſtl. von Brüſſel, große Stadt mit 25.000 E., einer katholiſchen Univerſität, und großen Bierbrauereien und Tuchmanufakturen.

2) In der Provinz Antwerpen:

Antwerpen, nördl. von Brüſſel, an der Schelde, Hptſt. der Provinz, und Feſtung erſten Ranges, mit 60.000 E., einem großen Handelshafen, der die größten Linienſchiffe faßt, einem prächtigen Dom, einer Börſe (der älteſten in Europa), herrlichen Kunſtanſtalten und Sammlungen, und ausgebreiteter Handlung. Schreckensſcenen am 27. Oct. 1830 durch das Bombardement der Holländer und durch die Belagerung und Eroberung der Citadelle von Antwerpen durch die Franzoſen im Jahre 1832. (Der holländiſche Held Chaſſé.) Antwerpen iſt der Geburtsort der berühmten Maler Rubens (1577), van Dyk (1599) und David Teniers (1610).

Mecheln, ſüdl. der vorigen, ſchöne Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 20.000 E., einem ſchönen Dom und berühmten Spitzen- und Leinwandmanufakturen. Die hier beſtandene freie kathol. Univerſität wurde am 1. Decbr. 1835 nach Löwen verlegt.

3) In der Provinz Limburg: [1])

Haſſelt, an der Demer, faſt in Mitte der Provinz, jetziger Hauptort mit 7000 E., welche Leinwand und Spitzen verfertigen, auch viel Krapp, Tabak und Cichorien bauen.

Saint Tron, ſüdweſtl. von Haſſelt, Stadt mit 7000 E. und einer Gewehrfabrik. Hier wurden im Jahre 1793 die Franzoſen von den Oeſterreichern beſiegt.

4) In der Provinz Lüttich:

Lüttich, an der Maas, ſüdöſtl. von Brüſſel, große, aber unregelmäßig gebaute Hptſt. der Provinz, mit 47.000 E., einer Univerſität, berühmten Gewehr- und Lederfabriken und nahen reichen Steinkohlengruben.

Verviers, öſtl. von Lüttich, Stadt mit ſehr blühenden Tuchfabriken. Die Stadt und Umgegend liefert jährlich 100.000 Stücke Tuch zu einem Preiſe von 25 Mill. Franken.

Limburg, öſtl. der vorigen, auf einem Berge, Stadt mit wichtigen Tuchmanufakturen und großem Handel mit Käs (Limburger).

Spa, ſüdl. von Limburg, in einer wilden, rauhen Gegend, kleine Stadt mit einem ſehr berühmten Sauerbrunnen.

---

1) Faſt die Hälfte dieſer Provinz mit den wichtigſten Städten und feſten Plätzen mußte als Entſchädigung für den belgiſchen Antheil von Luxemburg an Holland abgetreten werden.

5) In dem Antheile von Luxemburg:

Bouillon, im Südweſten dieſes Landſtriches, an der Semoi (einem Nebenfluß der Maas), kleine Stadt mit 3000 E. und einem Bergſchloſſe, dem Stammhauſe des berühmten Kreuzritters, Gottfried von Bouillon.

Neufchateau, öſtl. von Bouillon, kleine Stadt mit etwa 2000 E., die ſtarken Viehhandel treiben.

Arlon, ſüdöſtl. von Neufchateau, Stadt mit 3000 E., Gerbereien, Tabaksfabriken und einem nahen Eiſengußwerk.

6) In der Provinz Namur:

Namur, ſüdweſtl. von Lüttich, an der Maas, Feſtung erſten Ranges und wohlgebaute Hptſt. der Provinz, mit 16.000 E., und ſehr blühenden Flinten-, Meſſer-, Kupfer- und Lederfabriken.

Philippeville und Marienburg, kleine aber ſtarke Feſtungen in den weſtl. Ardennen. In der Nähe der erſten reiche Eiſenſtein-Gruben.

7) In der Provinz Hennegau:

Mons oder Bergen, weſtl. von Namur, ſchöne und ſehr feſte Hptſt. der Provinz, mit 19.000 E., Spitzen- und Wollenmanufakturen und Zuckerraffinerien. 1530 wurde hier der große Componiſt Orland Laſſo geboren.

Oeſtlich von Mons an der Sambre: Charleroi, und nordweſtl. an der Schelde, Tournay oder Dornik, beide ſehr feſte Städte.

8) In der Provinz Weſtflandern:

Brügge, nordweſtl. von Gent, an der Vereinigung vieler Canäle, alte berühmte Handels- und jetzige Hptſt. der Provinz, mit 34.000 E., berühmten Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten.

Oſtende, weſtl. der vorigen, an der Nordſee, feſte Seeſtadt mit 10.000 E., einem großen Hafen, ſtarker Fiſcherei und Handlung.

Nieuport, ſüdweſtl. der vorigen, unweit der Nordſee, ſtarke Feſtung mit einem Hafen und einträglichem Fiſchfang.

Ypern, im Südweſten der Provinz, feſte Stadt mit 15.000 E., wichtigen Manufakturen, Fabriken und großer Handlung.

Cortryk oder Courtray, ſüdl. von Brügge, an der Lys, anſehnliche Fabrik- und Handelsſtadt, und Sitz der feinſten Leinweberei und der beſten Bleichen, mit 14.000 Einwohnern.

9) In der Provinz Oſtflandern:

Gent, nordweſtlich von Brüſſel, an der Schelde, befeſtigte Hptſt. der Provinz mit 60.000 E., einer Univerſität, einem Dom, wichtigen Fabriken und ausgebreiteter Handlung.

Aloſt, ſüdöſtl. von Gent, am Dender (Nebenfluß der Schelde), anſehnliche Stadt mit großer Handlung und Schifffahrt.

6) Holland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Holland liegt nördlich von Belgien, und breitet ſich, den entlegenen Theil von Luxemburg nicht mit eingerechnet, alſo der Hauptmaſſe nach, zwiſchen dem 51 und 54° nördl. Breite, und zwiſchem dem 21 und 25° öſtl. Länge aus.

Seine Grenzen ſind nachſtehende: im S. Belgien, im W. und N. die Nordſee (das deutſche Meer), im O. Deutſchland, und zwar das Königreich Hannover, ſodann die preußiſchen Provinzen Weſtphalen, Cleve-Berg und Niederrhein.

Das zu Deutſchland gehörige, aber dem Könige von Holland unterworfene Großherzogthum Luxemburg ſtößt im S. an Frankreich, im W. an Belgien, im N. und O. an die preußiſche Provinz Niederrhein.

Das Areal von Holland enthält ohne Luxemburg und die von Belgien abgetretene Hälfte der Provinz Limburg 600 d. □ M., worauf am 1. Jenner 1834 etwas über 2'481.000 Menſchen lebten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Holland iſt durchaus flach und eben, und längs des Meeres ſo niedrig, daß man an allen Stellen, wo nicht die Dünen oder hügelichten Anhäufungen von Sand, als natürliche Schutzwerke gegen den Einbruch des Waſſers beſtehen, künſtliche Dämme (Deiche), und koſtbare Waſſerbauten unterhalten muß.

Zwar ſpricht man in Holland von den Amersforder-Bergen, und von den veluwiſchen Bergen, die ſich in den Provinzen Utrecht und Geldern, ſüdlich von der Zuiderſee, hinziehen. Sie ſind aber nichts weiter, als bloße Hügel, und verdienen den Namen von Gebirgen nicht.

§. 3. Meere, Meerbuſen und Meerengen.

Holland ſtößt an die Nordſee oder das deutſche Meer, welches das Land beinahe in einem Halbkreiſe umgibt, und mehrere größere und kleinere Golfe bildet. Die merkwürdigſten ſind:

1) Der Dollart, oder Golf von Emden, auf der Grenze gegen Hannover; er iſt 3 M. lang, 1 M. breit, und entſtand von 1277 bis 1287 durch Durchbrüche des Meeres zum Verderben von mehr, als 50 Ortſchaften.
2) Die Lauwerſee, weſtlich dem vorigen, und weit kleiner, als dieſer.
3) Die Zuiderſee, bei weitem am größten (57 □ Meilen enthaltend), noch zur Römerzeit faſt lauter feſtes Land, ſeit dem Anfange des 13ten Jahrhundertes aber ein großes Waſſerbecken. Im Südweſten ſtehet die Zuiderſee durch den Pampus mit dem Ye (ſprich): Ei), und mit dem Haarlemer-Meere, einem großen Landſee, in Verbindung.
4) Der Biesboſch (ſoviel als Binſenbuſch, deren es hier in ungeheurer Menge gibt), ſüdweſtl. von der Zuiderſee. Er beſtehet aus einer Anzahl verſumpfter Eilande, und entſtand 1421 durch den Einbruch des Meeres, wodurch 72 Ortſchaften zu Grunde gingen.

Als Meerengen werden genannt:

1) Die Vlieſtraße, durch die man aus der Zuiderſee zwiſchen den Inſeln Vlieland und Schelling in die Nordſee gelangt, und

Digitized by Google

2) Die Texelſtraße, durch welche der Weg aus der Zuiderſee zwiſchen der Inſel Texel und der Provinz Nordholland eröffnet iſt.

§. 4. Landſeen, Flüſſe und Canäle.

Landſeen gibt es in Holland ſehr viele, beſonders aber in der Provinz Friesland, zwiſchen der Lauwer-, und der Zuiderſee. Der größte von allen holländiſchen Seen iſt aber das ſchon genannte Haarlemer-Meer, ſüdweſtl. von Amſterdam. Seine größte Länge beträgt 5, die größte Breite 3 Stunden.

Holland hat drei Hauptflüſſe: den Rhein, die Maas und die Schelde.

1) Der Rhein kommt als mächtiger Strom (2300 F. breit) aus Deutſchland (Cleve Berg) nach Holland, theilt ſich aber daſelbſt in 4 Hauptarme, wodurch er ſo ſehr abgemagert wird, daß er als ein ſchwacher Bach über Aarnheim, Utrecht und Leyden in die Nordſee gehet.

   Der erſte Arm, die Waal genannt, gehet hart an der Grenze vom Rhein ab, wendet ſich gegen Weſten, und fällt bei Gorkum in die Maas (Biesboſch).

   Der zweite Arm, die Yſſel geheißen, löſet ſich bei Aarnheim vom Rhein ab, gehet nordwärts, und fällt bei Kampen in die Zuiderſee.

   Der dritte Arm heißt die Wecht; ſie gehet bei Utrecht vom eigentlichen Rhein ab, fließt gegen Nordweſten und fällt in die Zuiderſee.

   Der vierte Arm, der Leck genannt, wendet ſich von Wyk weſtwärts, und fällt nicht weit von Rotterdam in die Maas.

2) Die Maas kommt aus Belgien, fließt anfangs in nördlicher, ſpäter in weſtlicher Richtung, empfängt bei Gorkum die Waal, und heißt jetzt Merwe; erſt nachdem ſie bei Rotterdam den Leck aufgenommen hat, erhält ſie wieder den Namen Maas, und ergießt ſich endlich in die Nordſee.

3) Die Schelde kommt ebenfalls aus Belgien, ſpaltet ſich aber ſogleich bei ihrem Eintritte in Holland in zwei Arme, von denen der ſüdliche die Weſterſchelde, der nördliche die Oſterſchelde genannt wird, welche ſich zuletzt in die Nordſee ausmünden.

*) Die entfernt gelegene Provinz Luxemburg hat zum Hauptfluſſe die Moſel, die auf der Oſtgrenze hinfließt, und das diesſeitige vom preuſſiſchen Gebiete ſcheidet. Die ſtärkſten Nebenflüſſe der Moſel ſind die Sure, und die Elze.

Auch mit Canälen iſt Holland reichlich verſehen; ſie durchſchneiden das Land faſt in allen Richtungen, und befördern nicht nur den Waaren-Transport, ſondern dienen auch ſtatt der Land- und Poſtſtraßen. Man macht daher hier zu Lande die meiſten Reiſen auf Treckſchuiten, oder kleinen bedeckten Schiffen, die von Pferden gezogen werden, und, wie unſere Poſtwagen, zur beſtimmten Zeit ankommen und abgehen.

Von den zahlreichen Canälen ſind nachſtehende drei die großartigſten und merkwürdigſten:

1) Der Canal von Rotterdam nach Amſterdam, über eilf Meilen lang;
2) der große nordholländiſche Canal, über 11 M. lang, von Amſterdam nach Helder führend, und für die größten Seeſchiffe fahrbar;
3) der frieslándiſche Canal, 12 M. lang, der von Harlingen nach Gröningen führt.

§. 5. Clima.

Das Clima von Holland iſt im Allgemeinen ſehr feucht, aber auch gemäßigter, als in andern Ländern unter gleicher Breite. Selten iſt der Himmel ganz rein, und Nebel ſind zu allen Jahreszeiten häufig. Leichter, als anderswo, roſtet hier das Metall, und fault das Holz, und nur die holländiſche Reinlichkeit vermag dieſem Uebel einigermaßen zu wehren.

Eine merkwürdige Erſcheinung in den Meeresgegenden iſt die ſogenannte Seeflamme. Sie ſteigt im Frühlinge oft unerwartet, ſelbſt an heitern Tagen, als eine leuchtende Wolke am Horizont des Meeres auf. Ihre Schnelligkeit gleicht der des Blizes, und ihre Wirkung iſt ſo verderblich, daß ſie Gras, Blätter &c., die ſie in ihrem Laufe berührt, augenblicklich verdörrt, ſo, daß ſie ſich zwiſchen den Fingern zerreiben laſſen.

§. 6. Naturprodukte.

Der Boden von Holland iſt ein fettes Marſchland, das ſich vorzüglich für die Viehzucht eignet. Freilich gibt es auch viele Sümpfe und Moräſte, doch ſind ſie großentheils durch Abzugscanäle trocken gelegt und der Cultur gewonnen worden. Als Hauptprodukte von Holland werden bemerkt:

a) Aus dem Thierreiche treffliche Pferde, beſonders in Friesland und Gröningen; ſchönes und zahlreiches Rindvieh, davon die herrlichen holländiſchen Käſe; viele Schafe, zum Theil mit feiner Wolle, und eine Menge von See-, Fluß- und Teichfiſchen.
b) Aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, doch nicht im Ueberfluſſe; eine Menge Hülſenfrüchte und Gartengewächſe; viel Hanf, Hopfen und Tabak; vorzüglicher Flachs, daher holländiſche Leinwand, holländiſches Papier; Blumen von den herrlichſten Sorten, beſonders Tulpen, Hyacinthen, Ranunkeln, womit, wenigſtens früher, ein ſehr einträglicher Handel getrieben worden iſt. Wein wächst nur im Luxemburgiſchen, an der Moſel.
c) Aus dem Mineralreiche: etwas Seeſalz und Sumpfeiſen, ſchöne Thonarten, viel Muſchelkalk, meiſt aus den Muſcheln der nördlichen Küſten gebrannt, und eine unerſchöpfliche Menge von Torf, wodurch der Mangel an Holz gedeckt wird.

§. 7. Induſtrie und Handlung.

Die Holländer ſind ungemein gewerbthätig; ſie bereiten vortreffliche Leinwand, der ſie auf ihren ausgezeichneten Bleichen die ſchönſte Weiße zu geben wiſſen; ferner ſchönes Papier, beliebten Rauch- und Schnupftabak, viel Leder, Wollentuch und Seidenwaaren, eine Menge Seife, Hutzucker, Tabakspfeifen, Gold- und Silberwaaren ꝛc. Die holländiſchen Mühlen ſind noch immer unübertroffen.

Mit dieſen und vielen andern Artikeln treiben die Holländer rege Handlung und Schifffahrt, die ſich in der neueſten Zeit wieder faſt über den ganzen Erdkreis verbreitet hat. — Auch die Kunſt, beſonders die Maler- und die Kupferſtecherkunſt, und die Wiſſenſchaft, namentlich die Philologie, ſtand in Holland immer in großer Blühte.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Holländer oder Bataver ſind deutſcher Abkunft, eben ſo die Frieſen in Friesland, obwohl ſie noch jetzt zum Theil ein eigenes Idiom ſprechen.

b) Sprache: die Sprache der Holländer iſt die holländiſche, eine Nebenart des niederdeutſchen Dialekts; die frieſiſche Sprache, die aber immer mehr abnimmt, hat viele Aehnlichkeit mit der engliſchen.

c) Religion: Die Holländer ſind faſt durchaus der reformirten oder kalviniſchen Lehre zugethan; doch gibt es auch viele Katholiken, Lutheraner, Juden ꝛc. im Lande.

§. 9. Verfaſſung.

Holland iſt ein conſtitutionelles Königreich, deſſen Krone auf die männliche und weibliche Linie forterbt; übrigens iſt der König von Holland durch die Generalſtaaten, die ſich in zwei Kammern theilen, eingeſchränkt.

Der König reſidirt im Haag, der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien. — Als Großherzog von Luxemburg iſt der König von Holland auch ein Mitglied des deutſchen Staatenbundes.

§. 10. Eintheilung.

Das gegenwärtige Königreich Holland begreift folgende zwölf Provinzen:

1) Nordholland,	5) Theil von Limburg,	9) Drenthe,
2) Südholland,	6) Geldern,	10) Friesland,
3) Seeland,	7) Utrecht,	11) Gröningen und
4) Nordbrabant,	8) Oberyſſel,,	12) Luxemburg.

§. 11. Orts-Beſchreibung.

1) In der Provinz Nordholland:

Amſterdam, zu beiden Seiten der Amſtel und an dem Buſen Ye (Ei), die größte und volkreichſte Stadt des Königreiches, und nach London die wichtigſte Handelsſtadt in Europa, mit 200.000 E. verſchiedener Confeſſionen,

dem großen, herrlichen Stadthaus, guten Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, einem großen und ſichern Hafen, Zeughäuſern, Schiffswerften, ſehr blühenden Fabriken (über 100 Zuckerſiedereien), und ausgebreiteter Schiffahrt und Handlung. Jenſeits des Ye das ſchöne und reiche Dorf Saardam oder Zaardam, durch Peter des Großen dreijährigen Aufenthalt berühmt.

Haarlem, weſtl. von Amſterdam, unweit des Haarlemer-Meers, hübſche Stadt mit 21.000 E., Baumwollen-, Leder- und Tabaksfabriken, Zuckerſiedereien, berühmten Bleichen, und ſehr großem Blumenhandel.

Edam, nordöſtl. von Amſterdam, an der Zuiderſee, niedliche Stadt, die durch ihren Käſehandel einen großen Ruf erhielt.

Alkmaar, weiter nordwärts, Stadt mit Seeſalzbereitung und der größten Käſe-Niederlage von ganz Holland.

Helder, Dorf, faſt nur von Lootſen bewohnt, auf der nördlichſten Spitze der Provinz. Gegenüber die Inſel Texel, durch die Straße Marsdiep vom Helder getrennt. Durch dieſe Straße gehen gewöhnlich die Schiffe aus der Nord- in die Zuiderſee.

2) In der Provinz Südholland:

Haag, oder Grafenhaag, unweit der Dünen der Nordſee, regelmäßig gebaute Stadt und k. Reſidenz, mit 49.000 E., einem prächtigen Schloſſe und einer äußerſt koſtbaren Naturalienſammlung. In der Nähe das Gehölz der Boſch mit dem k. Luſtſchloſſe gleiches Namens, und an der Nordſee das Dorf Scheveningen mit einem Seebade.

Leyden, am Rhein, ſüdweſtl. von Haarlem, große Stadt mit 28.000 E., einer berühmten Univerſität, und dem Haupt-Wolle- und Tuchmarkte von ganz Holland.

Delft, ſüdöſtl. von Haag, an der Schie, große Stadt mit 12.000 E., breiten Straßen, vielen Canälen und einer Artillerie-, Ingenieur- und Marineſchule. Hugo Grotius Geburtsort.

Rotterdam, an der Maas, ſehr große, und nach Amſterdam die wichtigſte Handelsſtadt, mit 60.000 E., einem Hafen für die größten Seeſchiffe, und ſehr lebhafter Fabrikation.

Weſtlich vom Biesboſch theilt ſich die Maas in mehrere Arme, wodurch größere und kleinere Inſeln entſtehen. Die bedeutendſten ſind: Yſſelmonde, Voorn, Beyerland, Stryen und Over-Flakke.

Dortrecht, an der Merwe (Maas), ſehr bedeutende Stadt mit 17.000 E., einem Hafen, einer Münze, Seeſalzſiederei und großer Handlung.

Gorkum an der Waal, nicht weit von deren Ausfluß in die Maas (Merwe), feſte Stadt mit bedeutendem Lachsfange.

Helvoetsluis, weſtl. der vorigen, auf der Inſel Voorn, feſte Seeſtadt und gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach England.

3) In der Provinz Seeland:

Dieſe Provinz beſtehet aus lauter Inſeln, welche durch die beiden Ausflüſſe der Schelde gebildet werden. Die Namen dieſer Inſeln ſind: Schouwen, Tholen, Nordbeveland, Südbeveland und Walchern.

Middelburg, auf der Inſel Walchern, feſte Hptſt. der ganzen Provinz, mit 13.000 E., einem vortrefflichen Hafen, Schiffswerften und bedeutender Handlung.

Vlieſſingen, auf derſelben Inſel, am Ausfluß der Weſterſchelde, ſehr ſtarke Feſtung mit einem Hafen für mehr als 80 Kriegsſchiffe, und großen Seemagazinen.

4) In der Provinz Nordbrabant:

Herzogenbuſch nordöſtl. von Antwerpen, nicht gar weit von der Maas, ſehr feſte Hptſt. der Provinz, mit 13.000 E., der herrlichen Johanniskirche, einem Meiſterwerke der Baukunſt, und berühmten Leinwandfabriken.

Breda, ſüdweſtl. der vorigen, ſtarke Feſtung in einer moraſtigen Gegend, die unter Waſſer geſetzt werden kann.

Bergen op Zoom, ſüdweſtl. der vorigen, unweit der Oſterſchelde, Hauptfeſtung mit einem geräumigen Hafen.

5) In dem holländiſchen Antheil von Limburg:

Maſtricht, zu beiden Seiten der Maas, im Südoſten von Holland, wohlgebaute und ſehr ſtark befeſtigte Stadt mit 18.000 E., die vortreffliches Sohlleder liefern. In der Nähe uralte Steinbrüche mit 20.000 verſchlungenen unterirdiſchen Gängen, deren Umfang 6 Meilen beträgt.

Roermonde, auch Ruremonde genannt, an der Maas, weiter nordwärts, feſte Stadt mit 5000 E., und Geburtsort des Geographen Mercator (1512).

Venloo, ebenfalls an der Maas, nordöſtl. von Roermonde, feſte Stadt, von moraſtigen Niederungen umgeben. Hier ſollen die Bomben erfunden worden ſein.

6) In der Provinz Geldern:

Nimwegen, oder Nymwegen, an der Waal, ſtarke Feſtung und eine der älteſten Städte in Holland, Hptſt. der Provinz mit 13.000 E., und einer reichen Sammlung von röm. Alterthümern.

Arnheim, nördl. der vorigen am Rhein, ſehr feſte Stadt mit einem Flußhafen und guter Handlung.

7) In der Provinz Utrecht:

Utrecht, am Rhein, öſtl. von Leyden, freundliche Hptſt. mit 33.000 E., einer Univerſität und berühmten Gewehrfabriken. Utrechter-Union der ſieben Provinzen gegen Spanien 1579.

Amersford, öſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., berühmten Glashütten und ſtarker Handlung.

8) In der Provinz Ober-Yſſel:

Zwolle, nordöſtl. der vorigen, unweit der Yſſel, feſte Hptſt. der Provinz, mit 12.000 E., bedeutender Handlung, und dem nahen Agnetenberge mit ſchönen Promenaden.

Kampen, am Einfluß der Yſſel in die Zuiderſee, feſte Stadt mit bedeutender Fabrikation und Handlung.

9) In der Provinz Drenthe:

Aſſen, nordöſtl. von Zwolle, Hptſt. der Provinz mit 3000 E., die auf dem Canal, der von hier in die Zuiderſee führt, großen Handel treiben.

Kövorden an der kleinen Vechte, im Südoſten der Provinz, feſte Stadt, ganz mit Moraſt umgeben.

10) In der Provinz Friesland:

Leuwarden, nordweſtl. von Aſſen, ſchöngebaute Hptſt. der Provinz, mit 17.000 E., einer Münze und blühendem Leinenhandel.

Harlingen, an der Nordſee, Hafen- und Handelsſtadt mit Salzſiedereien. Nicht ferne die Inſeln; Blieland, Schelling und Ameland.

11) In der Provinz Gröningen:

Gröningen, öſtl. von Leuwarden, feſte Hptſt. der Provinz, mit 26.000 E., einer Univerſität, einem Taubſtummeninſtitute, dem größten und ſchönſten Marktplatze in Holland, und blühender Handlung.

Delfzyl, am Dollart, kleine, aber ſehr feſte Stadt mit einem Hafen.

12) In der Provinz Luxemburg:

Luxemburg, an der Elze, Hptſt. der Provinz und ſehr ſtarke deutſche Bundesfeſtung, mit 12.000 E., deren vorzüglichſte Induſtrie in den zahlreichen Gerbereien beſtehet.

Grevenmachern, an der Moſel, kleine Stadt mit gutem Weinbau und einigen Fabriken.

Echternach, an der Sure, weiter nordwärts, Stadt mit 3000 E., welche Tiſchzeug weben, und Tabak und Fayence fabriciren.

§. 12. Auswärtige Beſitzungen.

Außerhalb Europa gehören noch folgende Colonien zu Holland:

a) In Aſien (Oſtindien): der größte Theil von Sumatra, der weſtl. Theil von Java (Batavia), die nahen Inſeln Madura und Sumbava, Theile von Timor und Celebes, und die Gewürzinſeln (Molukken): Amboina, Banda, Ceram und Ternate.

b) In Afrika: 13 feſte Plätze in Oberguinea.

c) In Südamerika: der Theil von Guiana, unter dem Namen Surinam bekannt.

d) In Weſtindien: die Inſeln St. Martin, Saba, St. Euſtach und Curaſſao, mit andern kleinen nahen Eilanden.

---

7) Deutſchland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Deutſchland liegt im Herzen von Europa, zwiſchen dem 23° bis 37° öſtl. Länge, und zwiſchen dem 45° bis über den 54° nördl. Breite.

Seine Grenzen ſind im N. die Nordſee (deutſches Meer), die Eider, die von Dänemark ſcheidet, und die Oſtſee (baltiſches Meer); im O. Preußen, Polen, Krakau, Galizien, und Ungarn; im S. das adriatiſche Meer, Italien und Helvetien, und im W. Frankreich, Belgien und Holland.

Der Flächeninhalt beträgt 11.500 d. □ M., und die Geſammtbevölkerung etwas über 35 Millionen Menſchen.

§. 2. Gebirge und Vorgebirge.

In ſeinen ſüdl. und mittlern Theilen iſt Deutſchland ſehr ge-

birgig, daher der Name Ober-Deutſchland; der N. hingegen hat meiſt ebenes, niedriges Land, und heißt daher Nieder-Deutſchland.

Von den zahlreichen Gebirgen ſind nachſtehende 16 die vorzüglichſten:

1) die Alpen, auf der Grenze von Helvetien und Italien, und unter verſchiedenen Namen bekannt, als: Allgäuer-, Tiroler-, Salzburger-, karniſche, juliſche, ſteiriſche ꝛc. Alpen;
2) die Karpathen, auf der Grenze von Mähren und Ungarn;
3) die Sudeten, zwiſchen Böhmen, Mähren und Schleſien;
4) das mähriſche Gebirg, zwiſchen Böhmen und Mähren;
5) das Rieſengebirg zwiſchen Böhmen und Schleſien;
6) das Lauſitzergebirg, zwiſchen Böhmen und der Lauſitz;
7) das Erzgebirg, zwiſchen Böhmen und Sachſen;
8) das Fichtelgebirg, im nordöſtl. Bayern, und im Centrum von Deutſchland;
9) der Böhmerwald, zwiſchen Bayern und Böhmen;
10) der Thüringerwald, gerade nördl. von Bayern;
11) das Harzgebirg, das nördlichſte Hauptgebirg von Deutſchland;
12) das Weſergebirg, nordweſtl. vom Harz;
13) die fränkiſche Höhe, vom Fichtelgebirg ſüdweſtl. in Bayern;
14) die rauhe Alp, in Wirtemberg;
15) der Schwarzwald, im ſüdweſtl. Deutſchland, in Baden und Wirtemberg, und
16) die Vogeſen, jenſeits des Rheinſtromes.

Das einzige Vorgebirg von Deutſchland iſt das Cap Arkona, die nördlichſte Spitze der Inſel Rügen. — Das flache Küſtenland an der Nord- und Oſtſee endiget nirgends mit einem Gebirge.

§. 3. Meere, Meerbuſen und Meerengen.

Daß Deutſchland an drei Meere grenze, ward oben bemerkt; dieſe Meere ſind:

a) die Nordſee, oder das deutſche Meer,
b) die Oſtſee, oder das baltiſche Meer, und
c) das adriatiſche Meer, oder der Meerbuſen von Venedig.

Von den Buſen der Nordſee ſind zu merken:

a) der Dollart, auf der Grenze gegen Holland, und
b) der Jahde-Buſen, im Oldenburgiſchen;

Von den Buſen der Oſtſee:

c) der Trave-Buſen, faſt bis Lübeck heraufreichend, und
d) der große pommernſche Buſen, oder das Haff;

Von dem adriatiſchen Meer:

e) der Buſen von Trieſt, nach der Stadt Trieſt benannt, und
f) der Golf von Quarnero, ſüdöſtl. dem vorigen.

Die merkwürdigſten Meerengen Deutſchlands ſind:

a) der Femerſund, zwiſchen Holſtein und der däniſchen Inſel Femern, und
b) der Gellen, zwiſchen der Inſel Rügen und Pommern.

§. 4. Hauptflüſſe Deutſchlands.

Deutſchland iſt ſehr gut bewäſſert; es zählt gegen 500 Flüſſe, von denen 60 ſchiffbar ſind. Wegen der Gebirge haben Deutſchlands Flüſſe zwei Hauptabdachungen, nemlich gegen N. in die Nord- und Oſtſee, und gegen S. und Südoſt in das ſchwarze und adriatiſche Meer.

A. Flüſſe der ſüdöſtl. und ſüdl. Abdachung ſind zwei, die Donau und die Etſch:

1) Die Donau entſtehet am Schwarzwalde aus 2 Bächen, Brigach und Brege genannt, die ſich bei Donaueſchingen vereinigen, und von hier an Donau heißen. Die Donau durchfließt nun Würtemberg, Bayern und Oeſterreich, verläßt Deutſchland unterhalb Wien, und gehet durch Ungarn und die Türkei in 4 Hauptarmen ins ſchwarze Meer.

Die größten Nebenflüſſe der Donau ſind:
a) links: die Wernitz, die Altmühl, die Raab mit der Vils, der Regen und die March, letztere auf der Grenze gegen Ungarn;
b) rechts: die Iller, der Lech mit der Wertach, die Iſar, der Inn mit der Salzach, die Traun, die Ens, die Drau (Drave) und die Sau (Save). Die zwei letztern gehen nach Ungarn, und dort erſt in die Donau.

2) Die Etſch entſpringt in Tirol nicht weit vom Paſſe Finſtermünz, nimmt ihren Lauf ſüdl. durch Tirol nach Italien, und ſtürzt dort ins adriatiſche Meer. Ihr wichtigſter Nebenfluß iſt die Eiſak.

B. Flüſſe der nördlichen Abdachung ſind vornehmlich vier: der Rhein, die Weſer, die Elbe und die Oder:

3) Der Rhein entſteht als Vorderrhein am St. Gotthard in Graubündten, verſtärkt ſich noch in der Schweiz mit dem Mittel- und Hinterrhein, macht ſodann die Grenze zwiſchen Vorarlberg und der Schweiz, gehet durch den Bodenſee, bildet bei Schaffhauſen den bekannten Waſſerfall, wendet ſich bei Baſel nordwärts, ſtrömt zwiſchen Baden, Frankreich und Rheinbayern dahin, und gehet durch Rheinpreußen und Holland in die Nordſee.

Seine größten Nebenflüſſe ſind:
a) rechts: der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Ruhr und die Lippe;
b) links: die Lauter, an Frankreichs Grenze, die Queich, und vorzüglich die Moſel.

4) Die Weſer entſtehet aus dem Zuſammenfluſſe der Werra und Fulda bei Minden im Hannöveriſchen, ſtrömt nordweſtl. dahin, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordſee.

Ihre größten Nebenflüſſe ſind:
a) rechts: die Aller mit der Leine, und
b) links: die Diemel und die Hunte.

5) Die Elbe entſpringt in Böhmen am Rieſengebirge, ſtrömt in nordweſtl. Richtung durch Böhmen, Sachſen und Preußen, und fällt zwiſchen Hannover und Holſtein in die Nordſee.

Als ihre größten Nebenflüſſe ſind zu merken:
a) links: die Moldau, Eger, Mulde und Saale, und
b) rechts: die Havel mit der Spree.

6) Die Oder entſtehet in Mähren an den Sudeten, fließt durch Schleſien, Brandenburg und Pommern, und ergießt ſich in das pommernſche Haff.

Von ihren Nebenflüſſen iſt links die Lauſitzer Neiße, und rechts die aus Poſen ꝛc. kommende Warthe am bedeutendſten.

§. 5. Küſtenflüſſe.

1) Als Küſtenflüſſe der Nordſee ſind zu merken:
a) die Ems, die in Weſtphalen nördl. von Paderborn entſpringt und ſich bei Emden in den Dollart ergießt, und
b) die Eider, welche aus einem kleinen See unweit Kiel in Holſtein entſtehet, auf der Grenze von Deutſchland und Dänemark hinfließt, und bei Tönningen in die Nordſee fällt. Canalverbindung mit der Oſtſee.

2) Die wichtigſten Küſtenflüſſe der Oſtſee ſind:
c) die Trave, die in Holſtein entſpringt, und ſich bei Travemünde in den Travebuſen ergießt, und
d) die Warnow, welche im Mecklenburgiſchen entſtehet, und unter Roſtock in die Oſtſee fällt.

3) Als Küſtenfluß des adriatiſchen Meeres:
e) der Iſonzo, welcher eine gute Strecke lang die Grenzſcheide zwiſchen Deutſchland und Italien bildet.

§. 6. Canäle.

Obſchon Deutſchland keineswegs die treffliche Waſſerverbindung hat, wie Belgien, Holland und England, ſo gibt es dennoch mehrere ſehr ſchöne und nützliche Canäle. Die wichtigſten ſind:
a) der ſchon genannte Eidercanal, im Holſteiniſchen, wodurch die Nordſee mit der Oſtſee in Verbindung geſetzt iſt, und
b) der Finowcanal in Brandenburg, welcher die Havel, alſo auch die Elbe mit der Oder vereiniget.

* Der Ludwigs-Canal in Bayern iſt ſo eben erſt im Entſtehen. Er wird die Donau mit dem Main und Rhein, und alſo die Nordſee mit dem ſchwarzen Meere verbinden.

§. 7. Landſeen.

Im N. und S. von Deutſchland gibt es eine Menge Landſeen; die merkwürdigſten von ihnen ſind:
a) der Müritzſee, im Mecklenburgiſchen, der größte der norddeutſchen Seen;
b) der Bodenſee, auf der Grenze gegen Helvetien, der größte

aller deutſchen Seen, und daher oft das deutſche Meer genannt. Sein Flächeninhalt beträgt 9½ d. □ M., ſeine Länge 17½ St., ſeine größte Breite 5 St. und die größte Tiefe 964 Fuß.

c) der Chiemſee, im ſüdöſtlichen Bayern, der größte aller bayeriſchen Seen, und deßwegen auch oft das bayeriſche Meer geheißen, endlich
d) der Cirknitzerſee, im tiefſten Südoſten von Deutſchland, an ſich nur klein, aber berühmt durch den periodiſchen Zu- und Abfluß ſeines Waſſers.
e) Der Gardaſee, in der Südſpitze von Tirol, größtentheils zu Italien gehörig, und durch ſeine paradieſiſchen Ufer berühmt.

§. 8. Clima.

Das Clima von Deutſchland iſt im allgemeinen gemäßigt und geſund — im ebenen Norden feucht und rauh, im gebirgigen Süden trocken und kalt. Der tiefſte Süden aber erfreut ſich eines italieniſchen Himmels.

Sehr milde und freundliche Gegenden ſind die Landſchaften am Rhein, am Main, am Neckar und am Bodenſee; auch das Donau- und zum Theil das Elbethal haben einen gleichmäßigen, ſanften Luftzug.

§. 9. Boden und Produkte.

Deutſchlands Boden iſt äußerſt fruchtbar, und, wo es immer möglich iſt, aufs beſte angebaut. Zwar findet man dürre und ſandige, wie auch ſumpfige und moraſtige Gegenden; aber auch dieſe ſind häufig verbeſſert und urbar gemacht, und Deutſchland gehört in jeder Beziehung unter die cultivirteſten Länder Europens. — Als Hauptprodukte kommen vor:

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Pferde, beſonders in Holſtein, Meklenburg und jetzt auch in Bayern; ſehr ſchönes Rindvieh, vorzüglich an den nördlichen Seeküſten und in den ſüdl. Alpen; Schafe, durch ſpaniſche Merinos veredelt, beſonders in Böhmen und Sachſen; zahlreiche Schweine, beſonders in Bayern und Weſtphalen; allerlei Wild, z. B. Gemſe in den Alpen, und Bären im Böherwald; zu Braunſchweig und Göttingen allbeliebte geräucherte Würſte; in den Flüſſen, Seen und Meeren vielerlei Fiſche; in der Altmühl große und ſchmackhafte Krebſe, ſtarke Bienen- und Seidenzucht, dieſe beſonders in Tirol und neuerlich auch in Bayern, in letzterem auch ſehr viele Perlmuſcheln.
b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide im Ueberfluß, ſo auch Gemüſe und Hülſenfrüchte, ſehr viel Flachs, Hanf, Tabak, Süßholz, Safran und Hopfen, letzterer beſonders in Böhmen und Bayern; herrliche Weine, vorzüglich am Rhein, Main, Neckar und an der Moſel; alle Gattungen Obſt, im ſüdlichen Tirol ꝛc. auch edle

Früchte, und eine unerſchöpfliche Menge Bau=, Commercial= und Brennholz.

c) Aus dem Mineralreiche: etwas Gold, aber ſehr viel Silber, vorzüglich im Erzgebirge; eine Menge Kupfer, Blei, Eiſen und Queckſilber, dieſes beſonders zu Idria und in Rheinbayern; unerſchöpflich viel Salz, die ſchönſte Porzellänerde in Europa, beſonders in Bayern und Sachſen, an der Nordſee Bernſtein, in den Gebirgen Marmor und Alabaſter, ſehr viel Torf und Steinkohlen, und zahlreiche und hochberühmte Mineralquellen und Geſundbrunnen.

§. 10. Induſtrie und Handlung.

Der Deutſche iſt im hohen Grade thätig und erfinderiſch. Im ganzen Lande verbreitet iſt die Leinwandfabrikation, und im Winter ſpinnet und webt die halbe deutſche Welt. Zahlreich ſind die Leinwandbleichen, und blühend die Papierfabriken.

Allenthalben beſtehen Eiſen=, Kupfer= und Stahlhämmer, Bierbrauereien und Banntweinbrennereien. Die Wollen=, Leder= und Tuchmanufakturen, die Eiſen= und Stahlfabriken, die Glas=, Fayence= und Porzellänmanufakturen ſind von hoher Bedeutung.

Auch die kunſtreichen Gold= und Silberarbeiten, die Strohhut= und Blumenfabriken, die herrlichen muſikaliſchen, chirurgiſchen und optiſchen Inſtrumente, die Wachsbleichen, die Tabakfabriken ꝛc. ꝛc. nähren unzählige Leute. Auch der Handel von Deutſchland iſt von großer Wichtigkeit, und wird, ſo wie ſich die Dampfſchiffe und die Eiſenbahnen mehr verbreitet haben werden, ſtets freudiger emporblühen.

* Die zwei deutſchen Haupterfindungen — das Schießpulver und die Buchdruckerkunſt ſichern unſerm Geſchlechte auf alle Zeiten den Ruhm geiſtiger Größe und Ueberlegenheit.

** Zur höchſten wiſſenſchaftlichen Bildung leiten 23 Univerſitäten: zu Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Grätz, Greifswalde, Halle, Heidelberg, Jena, Innsbruck, Kiel, Leipzig, Marburg, München, Olmütz, Prag, Roſtock, Tübingen, Wien und Würzburg.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Zwei Völkerſchaften bewohnen die deutſchen Lande, nemlich das deutſche Urvolk, bei weitem die Hauptmaſſe der Nation (bei 27 Mill. Menſchen), und dann ſowohl dieß= als jenſeits der Elbe, die ſpäter eingewanderten Slaven, etwa 5 Mill. an der Zahl.

b) Sprache: Man redet in Deutſchland zwei Hauptſprachen: die deutſche in zwei Dialekten — dem ober= und niederdeutſchen, und dann die ſlaviſche Sprache, dieſe z. B. in Böhmen ꝛc. Im ſüdl. Tirol iſt die italieniſche Sprache die herrſchende.

c) Religion: außer einigen religiöſen Sekten, leben in

Deutſchland 17 Mill. Katholiken, 14 Mill. Proteſtanten und gegen 300.000 Juden.

§. 12. Charakter der Deutſchen.

Das Weſen des Deutſchen ſchildert kurz und wahr unſer trefflicher Fiſchart in folgender Stelle:

Der biedre Deutſche ſpricht nicht viel,
Kurz iſt ſein Wort, ſtark ſein Gefühl.
Er iſt ein Zögling der Natur,
Ein Handſchlag gilt ihm mehr als Schwur.

Gott liebt er, iſt den Obern treu
Wie Gold, und doch kein Sklav dabei;
Gerad und ehrlich iſt ſein Brauch;
So wie er ſpricht, ſo denkt er auch.

§. 13. Verfaſſung.

Deutſchland, wie es gegenwärtig iſt, beſtehet aus 39 ſouveränen Staaten, welche, zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit und der Unverletzlichkeit des Ganzen und Einzelnen, ſeit dem Jahre 1815 in einen beſtändigen Bund vereiniget ſind, welcher der deutſche Bund genannt wird.

Die Angelegenheiten des Bundes beſorgt die deutſche Bundesverſammlung, welche zu Frankfurt am Main ihren Sitz hat, und aus den bevollmächtigten Miniſtern der Bundesglieder beſtehet. Jeder einzelne Bundesſtaat erfreut ſich ſchon wirklich einer landſtändiſchen Verfaſſung, doch haben nicht alle Stände der einzelnen Staaten gleich große Rechte der Wirkſamkeit.

§. 14. Kriegsmacht.

Die Kriegsmacht des deutſchen Bundes beſtehet aus den feſtgeſetzten Contingenten der einzelnen Bundesglieder, und iſt in 10 Armeekorps abgetheilt, welche zuſammen 362.815 Mann von allen Waffengattungen ausmachen.

Als Bundesfeſtungen beſtehen: Mainz, Luxemburg und Landau. Auch Ulm, Raſtadt, Germersheim und Homburg ſollen befeſtiget werden.

§. 15. Ueberſicht der deutſchen Bundesſtaaten.

Nach der Würde betrachtet, beſtehet der deutſche Bund:

I. aus Einem Kaiſerthume: Oeſterreich;
II. aus fünf Königreichen: Bayern, Hannover, Preußen, Sachſen und Wirtemberg;
III. aus ſieben Großherzogthümern: Baden, Darmſtadt, Luxemburg, Oldenburg, Meklenburg-Schwerin, Meklenburg-Strelitz und Sachſen-Weimar;
IV. aus Einem Churfürſtenthume: Heſſen;
V. aus neun Herzogthümern: Anhalt-Bernburg, Anhalt-Deſſau, Anhalt-Köthen, Braunſchweig, Holſtein, Naſſau, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Coburg-Gotha, und Sachſen-Meiningen;

VI. aus eilf Fürſtenthümern: Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenſtein, Lippe-Detmold, Lippe-Schauenburg, Reuß-Ebersdorf, Reuß-Greiz, Reuß-Schleiz, Schwarzburg-Rudolſtadt, Schwarzburg-Sondershauſen, und Waldeck;

VII. aus einer Landgrafſchaft: Heſſen-Homburg, und

VIII. aus den vier freien Städten: Bremen, Frankfurt, Hamburg und Lübeck, zuſammen alſo aus 39 Staaten.

Beſchreibung der einzelnen Staaten des deutſchen Bundes.

(I. Deutſche Staaten des Kaiſers von Oeſterreich.)

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Das öſterreichiſche Reich hat ſeinen Namen von dem Erzherzogthume Oeſterreich, dem Kern der ganzen Monarchie, das ſich von Bayern an längs der Donau bis Ungarn erſtreckt, und um welches ſich die übrigen Theile des Reiches lagern.

Der Theil der öſterreichiſchen Monarchie, der zum deutſchen Bunde gehört, liegt im Südoſten von Deutſchland, und reicht vom Erz- und Rieſengebirge bis an das adriatiſche Meer, ſo wie an den Rhein und an den Bodenſee.

Des Landes Grenzen ſind im N. Sachſen und Schleſien, im O. Galizien und Ungarn, im S. das adriatiſche Meer und Italien, im W. Bayern und Helvetien.

Das Areal beträgt über 3578 d. □ M. und die Volkszahl gegen 10'750.000 Menſchen. Im deutſchen Bunde führt Oeſterreich als der mächtigſte deutſche Staat für immer den Vorſitz, und hat 4 Stimmen im Plenum.

Das ganze Kaiſerthum, welches nebſt den deutſchen auch aus den öſterreichiſch-polniſchen, ungariſchen und italieniſchen Ländern beſtehet, enthält über 12.000 d. □ M. mit einer Bevölkerung von mehr als 30 Mill. Menſchen.

§. 2. Beſtandtheile.

Als Theile des deutſchen Bundes erklärte der Kaiſer von Oeſterreich folgende Länder:

1) das Erzherzogthum Oeſterreich,
2) das Herzogthum Steiermark,
3) das Königreich Illyrien mit dem Küſtenlande,

4) die gefürſtete Grafſchaft Tirol mit Vorarlberg,
5) das Königreich Böhmen, und
6) die Markgrafſchaft Mähren mit Oeſterreichiſch-Schleſien.

§. 3. Verfaſſung und Contingent.

In allen dieſen Ländern beſtehen Landſtände, welche jedoch in Hinſicht auf Geſetzgebung und Beſteuerung keinen groſſen Einfluß haben, und meiſt nur die von dem Regenten poſtulirten Staatsabgaben bewilligen und herbeiſchaffen müſſen.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt Oeſterreich 94.822 Mann von allen Waffengattungen, welche die erſten drei Heerhaufen bilden. Mit den Preußen gemeinſchaftlich halten die Oeſterreicher die Bundesfeſtung Mainz beſetzt.

(1) Das Erzherzogthum Oeſterreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Gröſze.

Dieß ſchöne Land liegt in Mitte der öſterreichiſchen deutſchen Erbſtaaten und zu beiden Seiten der Donau. Es grenzt im N. an Böhmen und Mähren, im O. an Ungarn, im S. an Steiermark, Illyrien und Tirol, und im W. an Tirol und Bayern.

Der Flächeninhalt beträgt etwas über 709 d. □ M. und die Volkszahl 2'082.000 Menſchen deutſchen Stammes und meiſt katholiſcher Kirche. Juden zählt man 1600 Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden iſt ſehr ungleich; die nördliche Hälfte jenſeits der Donau iſt flach, hügelig und ſehr fruchtbar; die ſüdliche aber diesſeits der Donau iſt gebirgig und weniger ergiebig, aber ungemein reich an Naturſchönheiten. Unter des Landes Gebirgen ſind die beträchtlichſten:

a) nördlich der Donau: Zweige des Böhmerwaldes, und das Manhartsgebirg;
b) ſüdlich der Donau: der Kahlenberg, der Wienerwald, und vorzüglich die Salzburger-Alpen. Hier der Groſzglockner, 12.402 F. hoch, auf der Grenze vom Salzburgiſchen, von Tirol und Illyrien.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß iſt die Donau, die aus Bayern bei Paſſau einbricht, und unter Wien nach Ungarn gehet.

Ihre Haupt-Nebenflüſſe ſind:

a) links: die Kamp und die March, dieſe auf der Grenze gegen Ungarn;
b) rechts: der Inn mit der Salzach, beide auf der Grenze gegen Bayern; dann die Traun, die Ens mit der Steier, noch weiterhin die Ips.

Von den Landſeen ſind der Mond-, der Atter- und der Traunſee, öſtl. von Salzburg, und der Hallſtädterſee, ſüdl. der vorigen, am bedeutendſten.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima richtet ſich nach der Oertlichkeit; daher faſt ewiger Winter auf dem ſalzburgiſchen Hochgebirge; hingegen ſanfte und gleichmäßige Luft in dem reizenden Donauthale.

Von den Produkten ſtehen oben an: Getreide, Safran, Obſt und Wein, in dem Hochlande herrliches Hornvieh, wie auch Gemſe, allenthalben ſchöne Pferde, großer Reichthum an Kochſalz und mehrere berühmte Bäder und Geſundbrunnen.

In Beziehung auf Handel, Gewerbſleiß und Literatur iſt das Erzherzogthum die ausgezeichnetſte Provinz des ganzen Kaiſerſtaates, und heißt daher mit vollem Rechte einer der koſtbarſten Diamanten in der öſterreichiſchen Kaiſerkrone.

§. 5. Eintheilung.

Das Erzherzogthum Oeſterreich zerfällt in zwei Gubernien: in Niederöſterreich, oder in das Land unter der Ens, und in Oberöſterreich, oder in das Land ob der Ens.

Das Land unter der Ens enthält die 4 Viertel:

a) Unterwienerwald,
b) Oberwienerwald,
c) Untermanhartsberg, und
d) Obermanhartsberg.

Das Land ob der Ens begreift die 5 Viertel:

a) Mühlviertel,
b) Traunviertel,
c) Hausruckviertel,
d) Innviertel, und
e) Salzachviertel.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Viertel unter dem Wienerwald:

Wien, lat. Vienna Austriae, auch Vindobona, an der Donau, Hauptſtadt des Erzherzogthums, ſo wie der ganzen öſterreichiſchen Monarchie, die größte Stadt in Deutſchland, mit 7500 Häuſern, 34 Vorſtädten, 300.000 E., einer Univerſität, einem berühmten polytechniſchen Inſtitute, der herrlichen Stephanskirche mit ihrem gothiſchen Thurme, der ſchönen Peterskirche, der Kapuzinerkirche mit der kaiſerl. Gruft, 5 Theatern, vielen prächtigen Paläſten, blühenden Manufakturen und ausgebreiteter Handlung.

In der Nähe die prächtigen kaiſerl. Luſtſchlöſſer Schönbrunn und Laxenburg, und die bekannten Beluſtigungsorte des Wiener Publikums: der Prater und Augarten, ferner das Städtchen und Auguſtinerſtift Kloſter-Neuburg, in deſſen Schatzkammer der Erzherzogs-Hut aufbewahrt wird.

Baden, ſüdl. von Wien, kleine aber hübſche Stadt mit 2500 E., berühmten warmen Bädern und einem herrlichen Parke.

Neuſtadt oder Wieneriſch-Neuſtadt, noch mehr ſüdl., angenehme Stadt mit 10.000 E., einer Militärſchule, 2 Kaſernen und einer Zucker-Raffinerie. Schrecklicher Brand am 8. Sept. 1834, der 500 Häuſer vernichtete.

2) Im Viertel ober dem Wienerwald:

St. Pölten, weſtl. von Wien, alte, aber hübſche Stadt und

Sitz eines Biſchofes und des Kreisamtes, mit 4500 E. und blühenden Fabriken.

Mölk, an der Donau, auf einem Berge, Marktflecken mit einer ſehr reichen Benediktinerabtei.

3) Im Viertel unter dem Manhartsberg:

Korneuburg, an der Donau, Kloſterneuburg gegenüber, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes.

Rötz, unweit der mähriſchen Grenze, wohlgebaute Stadt mit ſtarkem Weinbau und Weinhandel.

4) Im Viertel ober dem Manhartsberg:

Krems, an der Donau und am Fuße des Manhartsberges, hübſche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 3600 E. und berühmten Fabriken und Märkten.

Stein, auch an der Donau, nahe der vorigen, kleine Stadt, die viel und guten Wein erzielt.

5) Im Lande ob der Ens, und zwar im Mühlviertel:

Freiſtadt, unweit der böhmiſchen Grenze, Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 1800 E., einem Gymnaſium und großem Handel mit Zwirn.

Grein, ſüdöſtl. der vorigen, an der Donau, kleine Stadt, in deren Nähe der berühmte Strudel in der Donau iſt.

6) Im Traunviertel:

Steier, am Einfluſſe der Steier in die Ens, ſchöne und lebhafte Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 10.000 E. und blühenden Eiſenfabriken.

Ens, nördl. der vorigen, am Einfluſſe der Ens in die Donau, kleine Stadt mit Cattun- und Bandmanufakturen.

Kremsmünſter, weſtl. von Steier, ſchöner Marktflecken mit einer großen und prächtigen Benediktinerabtei, durch ihre trefflichen Lehranſtalten berühmt. Es beſtehet hier ein Lyzeum, Gymnaſium, eine herrliche Sternwarte, und ein Knabenſeminar.

7) Im Hausruckviertel:

Linz, an der Donau, ſchöne Hauptſtadt des ganzen Landes ob der Ens, und Sitz der Regierung und eines Biſchofes, mit einem Lyzeum und Gymnaſium, 18.700 E., und ſehr blühenden Fabriken.

Wels, ſüdweſtl. der vorigen, an der Traun, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit einem Kupferhammer und mit Pulvermühlen.

Engelhartszell, an der Donau, hart an der bayeriſchen Grenze, Marktflecken und Grenzzollamt.

8) Im Innviertel:

Braunau, am Inn, Grenzſtadt gegen Bayern und Sitz des Kreisamtes, mit berühmten Brauereien, Tuchfabriken und beſuchten Märkten.

Schärding, gleichfalls am Inn, nordöſtl. der vorigen, kleine aber niedliche Stadt, mit bekannten Bierbrauereien und ſtarkem Holzhandel. Im Jahr 1809 brannte der Ort faſt ganz ab.

9) Im Salzachviertel (Herzogthum Salzburg):

Salzburg, an der Salzach, unweit der bayeriſchen Grenze, ſehr ſchöne Stadt und Sitz des Kreisamtes und eines Erzbiſchofes, mit 13.000 E., einem Lyzeum und Gymnaſium, der Feſte Hohenſalzburg und zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Hallein, ſüdl. der vorigen, an der Salzach, niedliche Stadt, die im nahen Dörrenberg ein ſehr reiches Steinſalzbergwerk hat. Südl. von Hallein der Flecken Gölling, durch ſeinen prächtigen Waſſerfall berühmt.

Gaſtein, im tiefſten Süden des Viertels, Marktflecken mit einem Goldbergwerke und einem berühmten warmen Bade.

(2) Das Herzogthum Steiermark.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Steiermark, auch Innerösterreich genannt, liegt ſüdl. vom Erzherzogthume Oeſterreich, und grenzt im N. an dieſes, im O. an Ungarn, im S. an Illyrien, im W. an Illyrien und an das Erzherzogthum Oeſterreich.

Der Flächeninhalt beträgt 398 d. □ M., und die Bevölkerung etwas über 855.000 Köpfe meiſtens deutſchen, aber auch zum Theil wendiſchen Stammes, und beinahe ſämmtlich katholiſcher Confeſſion. Merkwürdig ſind die ſehr zahlreichen Kretinen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Steiermark iſt ein durchaus gebirgiges Land, aber reich an lachenden Thälern und rührigen Bewohnern. Das Hauptgebirg ſind die ſteiriſchen Alpen, die mit den ſalzburgiſchen zuſammenhängen.

Die höchſten Berge ſind der Eiſenhut, 7732, und der Sömmering, 4416 F. hoch; dieſer an der Grenze gegen das Viertel Unterwienerwald, jener im Südweſten, auf der Grenze vom Salzburgiſchen und von Illyrien.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Die größten Flüſſe des Landes ſind die Mur, die Drau, die Sau und die Ens.

a) Die Mur entſtehet öſtl. von Gaſtein im Salzburgiſchen, durchfließt das Land in einem großen Bogen, und ergießt ſich in Ungarn in die Drau.

b) Die Drau oder Dráve entſpringt im öſtl. Tirol, durchfließt den N. von Illyrien, und den S. von Steiermark, und mündet ſich in Ungarn in die Donau.

c) Die Sau oder Save hat ihre Quelle in Illyrien unweit Villach, und gehet, nachdem ſie auf eine große Strecke Steiermark von Illyrien geſchieden, nach Ungarn, und dort in die Donau.

d) Die Ens entſpringt im Salzburgiſchen, gehet durch den N. von Steiermark in das Erzherzogthum, und dort in die Donau.

Seen von bedeutender Größe gibt es nicht.

§. 4. Clima, Produkte und Gewerbfleiß.

Die Luft iſt in den Alpen ſehr rauh, mit heftigen Win-

tern, in den Thälern aber öft ſehr heiß. Der Süden, weniger gebirgig, hat ein gemäßigtes, mildes Clima.

Das ganze Land iſt ungeachtet ſeiner Gebirge ſehr gut angebaut. Steiermarks Hauptprodukte ſind, außer Getreide, Flachs, Obſt und Wein, ſchönes Rindvieh, grobkörniger Marmor und vortreffliches Eiſen (jährlich 400.000 Ztn.), woraus ſehr guter Stahl und eine Menge von Eiſenwaaren bereitet wird.

Die Beſchäftigung des Steiermärkers umfaßt Landwirthſchaft und Bergbau; untergeordnet iſt Lein- und Wollespinnerei, Viehmaſtung, Pferdezucht, Holzhandel, Bienenzucht, Papierfabrikation.

§. 5. Eintheilung.

Das Herzogthum iſt in zwei Haupttheile: nemlich in Unter-Steiermark, den ſüdl., und in Ober-Steiermark, den nördl. Landestheil abgetheilt. Beide zerfallen in 5 Kreiſe, die nach ihren Hauptſtädten benannt ſind. Sie heißen:

a) der Grätzer-,
b) der Marburger-,
c) der Cillier-,
d) der Brucker- und
e) der Judenburgerkreis.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Grätzerkreiſe:

Grätz, an der Mur, in Mitte des Herzogthums, große und ſchöne Hptſt. von ganz Steiermark, mit 34.000 E., einer Univerſität und einem Gymnaſium, blühenden Stahlfabriken und lebhafter Induſtrie und Handlung.

Fürſtenfeld, öſtl. der vorigen, an der ungariſchen Grenze, kleine Stadt, die viel Tabak baut und fabrizirt.

2) Im Marburgerkreiſe:

Marburg, an der Drau, Hptſt. des Kreiſes, mit 4000 E., ſtarkem Wein- und Getreidhandel und großen Jahrmärkten.

Pettau, an der Drau, ſüdöſtl. der vorigen, ſehr alte Stadt mit 1600 E. und einem großen Invalidenhauſe.

3) Im Cillierkreiſe:

Cilli, an der Sán, einem Nebenfluſſe der Sau, kleine Stadt und Hauptort des Kreiſes, mit 1600 E. und ſtarker Spedition zwiſchen Wien und Trieſt.

Rohitſch, öſtl. der vorigen, an der ungariſchen Grenze, Marktflecken mit einem berühmten Sauerbrunnen.

4) Im Bruckerkreiſe:

Bruck, an der Mur, nördl. von Grätz, Hptſt. des Kreiſes, mit einer Tropfſteinhöhle, 1000 Klafter lang. In der Nähe Leoben, durch die Friedenspräliminarien von 1797 bekannt.

Eiſenärz, nordweſtl. der vorigen, ſchöner Marktflecken mit ſehr wichtigen Eiſengruben, die jährlich 280.000 Ztn. Eiſen liefern.

5) Im Judenburgerkreiſe:

Judenburg, an der Mur, weſtl. von Grätz, Hptſt. des Kreiſes, mit 1600 E., Senſenſchmieden und Pulvermühlen.

Murau, an der Mur, weſtl. der vorigen, kleine Stadt, die vorzüglich guten Stahl bereitet.

(3) Das Königreich Illyrien.

§. 1. Gründung und Beſtandtheile.

Dieß Königreich wurde im Jahre 1816 aus den Herzogthümern Kärnthen und Krain, aus dem öſterreichiſchen Friaul und aus Iſtrien, und aus einigen andern kleinen Parzellen, nemlich aus dem Litorale oder Küſtenland und einigen Quarnero-Inſeln, gegründet.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Illyrien liegt zwiſchen Steyermark und dem adriatiſchen Meere, und grenzt im N. an das Erzherzogthum und an Steiermark, im O. an Steiermark und Ungarn, im S. an das adriatiſche Meer, im W. an Italien (die Lombardei) und an Tirol.

Der Flächeninhalt enthält 520 d. □ M., und die Bevölkerung etwas über 1,146,000 Seelen, meiſt katholiſcher Confeſſion und ſlaviſcher Abſtammung; doch leben auch zahlreiche Deutſche und Italiener, nebſt vielen Griechen und Lutheranern im Lande.

§. 3. Boden und Gebirge.

Illyrien iſt eines der höchſten Gebirgsländer des europäiſchen Südens, und wird von den karniſchen und juliſchen Alpen durchzogen. Die höchſten Berge ſind der Terglou, 10,552, und die Steineralpe, 10,634 F. hoch, jener ſüdweſtl., dieſe ſüdöſtl. von Klagenfurt. Auf der Grenzſcheide von Illyrien, von Tyrol und von dem Salzburgiſchen erhebt ſich der Großglockner.

* Merkwürdig ſind die zahlreichen Höhlen dieſes Landes, wohl die ſchönſten und größten in Europa. Doch ſind bis jetzt nur wenige genau unterſucht.

§. 4. Meere und Meerbuſen.

Der Süden von Illyrien grenzt an das adriatiſche Meer. Daſſelbe bildet hier zwei große Buſen — den Buſen von Trieſt, und den Golf von Guarnero, zwiſchen welchen die Halbinſel Iſtrien gelagert iſt, zum Theil zu Ungarn gehörig.

§. 5. Flüſſe und Landſeen.

Die bedeutendſten Flüſſe ſind: die Drau, Sau, Kulpa und der Iſonzo.

a) Die Drau (Drave) durchſtrömt den Norden, und gehet nach Steiermark (ſiehe Steiermark §. 3.).

b) Die Sau (Save) fließt in Mitte von Illyrien, und ſcheidet dieß Reich auf eine lange Strecke von Steiermark ab.

c) Die Kulpa entſtehet im S. von Illyrien, ſcheidet daſſelbe lange von Ungarn, und fällt daſelbſt in die Sau.

d) Der Iſonzo entſpringt am Terglou, fließt unweit der Grenze Italiens hin, und ergießt ſich in den Buſen von Trieſt.

Landſeen gibt es mehrere; die merkwürdigſten ſind: der Klagenfurterſee, 2½ M. lang, im N., und der Cirknitzerſee

im S., dieſer zwar klein, aber hochberühmt durch den periodiſchen Ab- und Zufluß ſeines Waſſers.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft iſt in den Gebirgen rauh, der Winter langdauernd und ſtrenge; in den ebenen Gegenden herrſcht mildes, in der ſüdl. Abdachung italieniſches Clima.

Haupterzeugniſſe ſind: zu Idria das meiſte Queckſilber in Europa, jährlich 4—5000 Ztn.; dann ſehr viel Blei und noch mehr Eiſen; blühende Viehzucht, ſtarker Seidenbau und Fiſchfang, Bienenzucht; endlich Wein, Obſt, Südfrüchte und Oliven.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Illyrien iſt in zwei Gubernien, in das von Laibach, und in das von Trieſt abgetheilt. Jenes umfaßt den ganzen Norden und Oſten, dieſes den Südweſten des Landes.

Das Gubernium von Laibach zerfällt wieder in fünf Kreiſe, nemlich: in den Laibacher-, Neuſtädtler-, Adelsberger-, Klagenfurter- und Villacher-Kreis.

Das Gubernium von Trieſt begreift ſeit dem Jahre 1822, wo der Fiumaner- und der Carlſtädterkreis davon getrennt, und zu Ungarn geſchlagen wurden, nur die Stadt Trieſt mit ihrem Gebiet, ſo wie den Görzer- und den Iſtrier-Kreis.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Gubernium Laibach, und zwar im Laibacherkreis:

Laibach, unweit der Sau, faſt in Mitte des Landes, früher die Hptſt. des Herzogthumes Krain, jetzt die Hptſt. des Königreiches Illyrien, ſo wie der Sitz des Guberniums, des Kreisamtes und eines Biſchofes, mit 10.000 E. meiſt ſlaviſchen Stammes, einem Lyceum und Gymnaſium, einem ſchönen Dom, und wichtigen Fabriken und Speditionsgeſchäften. Congreß vom Decbr. 1820 bis 21. Mai 1821.

Neumarkt, nördl. der vorigen, hübſcher Marktflecken, mit vielen Hammerſchmieden, die eine Menge Sicheln, Senſen ꝛc. fertigen.

2) Im Neuſtädtler-Kreiſe:

Neuſtädtl, an der Gurk, einem Nebenfluß der Sau, ſüdöſtl. von Laibach, kleine Hptſt. des Kreiſes. Der Ort kommt auch unter dem Namen Novo Meſto und Rudolphswerth vor.

Gottſchee, ſüdweſtl. der vorigen, kleine, aber ſehr gewerbige Stadt, die eine Menge hölzerner Waaren, irdenes Geſchirr und gute Leinwand verfertiget.

3) Im Adelsberger-Kreiſe:

Adelsberg, weſtl. von Neuſtädtl, anſehnlicher Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit 1300 E., der herrlichen Magdalenen-Grotte, durch ihre ſchönen, oft rieſengroßen Stalaktiten berühmt. In der Nähe der Flecken Cirknitz und der bekannte Cirknitzerſee.

Idria, nordweſtl. von Adelsberg, am Flüßchen Idria, geringes Städtchen, aber weltberühmt durch ſein reiches Queckſilber-Bergwerk, das jährlich an 5300 Zentn. Queckſilber liefert.

4) Im Klagenfurter-Kreiſe:

Klagenfurt, nördl. von Laibach, unweit eines großen Landſees, wohlgebaute Hptſt. des Kreiſes, früher die Hptſt. des Herzogthumes Kärnthen, mit 9500 E., einem Lyzeum und blühenden Manufakturen.

5) Im Villacher-Kreiſe:

Villach, weſtl. der vorigen, an der Drau, in einer ſchönen Gegend, hübſche Hptſt. des Kreiſes, mit 2400 E., der ſchönen gothiſchen Pfarrkirche, nahen reichen Kupfergruben.

Bleiberg, 3 St. weſtl. von Villach, ein zerſtreutes Dorf mit nahen, großen Bleibergwerken, den reichſten des Kaiſerſtaates.

6) Im Gubernium Trieſt, und zwar Trieſter-Bezirks:

Trieſt, an einem großen Buſen des adriatiſchen Meeres, die wichtigſte See- und Handelsſtadt der ganzen öſterreich. Monarchie und der Sitz eines Biſchofes, mit 50.000 E., einem Freihafen, Leuchtthurm, blühenden Manufakturen, vielen Fabriken von Eſſenzen und feinen Liqueuren, und reichen Wein-, Feigen-, Kaſtanien- und Olivenpflanzungen.

Aquileja oder Aglar, jenſeits des Meerbuſens, ½ St. vom Meere, heut zu Tage ein kleiner Ort, im Alterthume aber eine berühmte Handelsſtadt und ſehr wichtige Feſtung, von Attila 452 zerſtört.

7) Im Görzer-Kreiſe:

Görz, am Iſonzo, nördl. von Trieſt, hübſche Hptſt. des Kreiſes, mit 8800 E., einem Gymnaſium, und Leder- und Seidenfabriken. Die Gegend umher heißt das Friaul, Forum Julium.

8) Im Iſtrier-Kreiſe:

Capo d'Iſtria, auf einer Inſel des adriatiſchen Meeres, Hptſt. des Kreiſes, ſo wie der Halbinſel Iſtrien, mit 5000 E., einem Hafen, wichtigen Salinen und großer Handlung.

Pola, kleine Stadt im S. von Iſtrien, mit einträglichem Thunfiſchfang und herrlichen röm. Alterthümern, worunter ſich das Amphitheater, die Porta aurea, ꝛc. auszeichnen.

Zu dieſem Kreiſe gehören auch die Quarnero-Inſeln: Veglia, Cherſo und Oſero, alle durch Obſt- und Weinbau gut genährt.

(4) Die gefürſtete Grafſchaft Tirol.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tirol, auch Ober-Oeſterreich genannt, liegt Illyrien gegen Nordweſten, und grenzt im N. an Bayern, im O. an das Erzherzogthum Oeſterreich, an Illyrien und die Lombardei, im S. an Italien und Helvetien, und im W. an Lichtenſtein, Helvetien und den Bodenſee.

Der Flächeninhalt beträgt, mit Einſchluß von Vorarlberg und der Biſthümer Brixen und Trient, 516 d. □ M., worauf etwas über 784.000 Menſchen leben, faſt alle katholi-

ſcher Confeſſion und deutſcher Abſtammung und Mundart; nur im Süden ertönt die italieniſche Sprache.

§. 2. Boden und Gebirge.

Tirol iſt ein Gebirgsland, von drei Ketten der Alpen durchzogen, und reich, ſo wie an ſchauerlichen, ſo auch an höchſt reizenden Naturſcenen.

Eisberge, hier Ferner genannt, ſo wie Schnee- und Eisfelder überlagern große Landſtrecken, und Lavinen richten oft gräßliche Verheerungen an.

Dagegen entzücken auch höchſt liebliche Thäler, wie beſonders das Etſch-Thal, romantiſche Waſſerfälle, und beſonders im Süden frühe und üppige Vegetation.

Der höchſte aller Berge iſt die Ortlesſpitze; ſie erhebt ſich bis auf 14.466 Fuß. Man findet ſie weſtl. von Botzen, auf der Grenze von Tirol, Helvetien und Italien.

Sehr bekannt iſt auch der Brenner, 6360 F. hoch. Er liegt auf der Grenzſcheide zwiſchen dem nördlichen und ſüdlichen Tirol.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Die vornehmſten Flüſſe des Landes ſind: der Inn, der Rhein, der Lech und die Etſch mit der Eiſak.

a) Der Inn entſtehet aus dem See Longin in Graubündten in der Schweiz, durchfließt das nördl. Tirol, gehet nach Bayern, und dort bei Paſſau in die Donau.
b) Der Rhein (ſiehe Deutſchland §. 4.) fließt hier auf der Grenze gegen Helvetien hin, und gehet in den Bodenſee. Sein größter Nebenfluß iſt die Ill.
c) Der Lech entſpringt in Vorarlberg, öſtl. von Bludenz, durchfließt das ſchöne Lechthal, und gehet in Bayern in die Donau.
d) Die Etſch mit der Eiſak (ſ. Deutſchland §. 4.) fließt ſüdwärts nach Italien, und dort in das adriatiſche Meer.

Von den Landſeen iſt der Bodenſee auf der weſtl., der Gardaſee auf der ſüdl. Grenze, und der Achenſee, nördl. dem Inn, und nahe der bayeriſchen Grenze, am bedeutendſten.

§. 4. Clima und Produkte.

Im Hochgebirge herrſcht ewiger Winter, übrigens reine und geſunde Luft; in den Thälern oft drückende Sommerhitze; der Süden hat italieniſchen Himmel. Der Sirocco, hier zu Land Fön genannt, iſt oft beſchwerlich.

Des Landes Haupterzeugniſſe ſind: im N. ſchönes Rindvieh, ſehr viel Steinſalz und Eiſen, auch Kupfer und Silber; im S. Getreide, Obſt, edle Früchte, Seide und Wein; auf dem Hochgebirge Gemſe, Steinböcke und Adler.

Der Gewerbsfleiß liefert Seide, Bänder, Sammet, Strümpfe, Meſſing, Stahl, Draht, Leder, Teppiche, Glas, Senſen, Handſchuhe, ſchöne Holzwaaren, beſonders aus dem Thal Gröndc, auch Marmor- und Alabaſter-Arbeiten.

§. 5. Eintheilung.

Das ganze Land iſt in folgende ſieben Kreiſe und Thäler getheilt:

a) in den Unterinnthaler-,
b) — Oberinnthaler-,
c) — Bregenzer-,
d) — Botzener-,
e) in den Puſterthaler-,
f) — Trienter-, und
g) — Rovereder-Kreis.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Unterinnthaler-Kreiſe:

Innsbruck, am Inn, ſehr ſchöne Hptſt. des Kreiſes, und von ganz Tirol, mit 10.800 E., einer Univerſität, einem Gymnaſium, Schloſſe und blühenden Gewerben. Berühmt iſt in der neueſten Zeit das Ferdinandeum, mit ſeinen reichen Natur- und Kunſtſammlungen, die bereits 8 Säle füllen. In der Nähe das ſchön ſituirte Schloß Amras, mit vielen Portraits habsburgiſcher Fürſten, und mehrern alten Rüſtungen.

Hall, am Inn, 1 M. öſtl. von Innsbruck, hübſches Städtchen mit einem Gymnaſium, dem trefflichen Provinzial-Irrenhauſe, und einem reichen Steinſalzbergwerke.

Schwatz, weiter hin am Inn, großer Marktflecken mit nahen Silber-, Kupfer- und Eiſengruben. Brand von 1809.

Kufſtein, am Inn, nahe der bayeriſchen Grenze, kleine Stadt und ſehr wichtige Bergfeſtung.

2) Im Oberinnthaler-Kreiſe:

Imſt, weſtl. von Innsbruck, nicht weit vom Inn, großer Marktflecken und Sitz des Kreisamtes, mit Kupferbergwerken und großem Handel mit Canarienvögeln.

Zirl, am Inn, zwiſchen Imſt und Innsbruck, Dorf mit der nahen Martinswand, bekannt durch die Jagd Maximilian I.

Scharnitz, Porta Claudia, an der Iſar, nördl. von Zirl, Dorf und feſter Paß gegen Bayern.

Reutte, am Lech, nördl. von Imſt, ſehr großer, ſchöner und gewerbiger Marktflecken, nicht weit von der bayeriſchen Grenze.

Finſtermünz, am Inn, ſüdweſtl. von Imſt, Dorf und feſter Paß gegen Helvetien — Engadein.

3) Im Bregenzer-Kreiſe, oder in Vorarlberg:

Bregenz, am Bodenſee, freundliches Städtchen und Sitz des Kreisamtes, mit 2000 E., Obſt- und Weinbau, und lebhafter Schifffahrt und Handlung, beſonders mit Holz und hölzernen Häuſern.

Dornbirn, ſüdl. von Bregenz, großer und ſchöner Marktflecken mit Baumwollen-Manufakturen und Stickereien.

Hohenems, noch mehr ſüdwärts, hübſcher Marktflecken mit einem berühmten Schwefelbade und vielen Judenfamilien.

Feldkirch, noch mehr ſüdl. an der Ill, freundliches Städtchen mit einem Gymnaſium und erheblichem Weinbau.

4) Im Botzener-Kreiſe:

Botzen, an der Eiſak, ganz von Bergen umſchloſſen, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 6800 E., blühender Seidenzucht und vier berühmten Meſſen, deren jede 14 Tage dauert.

Digitized by Google

Meran, nordweſtl. der vorigen, an der Etſch, niedliche Stadt mit ſtarkem Obſt- und Weinbau. Der Ort zeichnet ſich durch ſeine geſunde Lage aus, und iſt, beſonders Bruſtkranken, zum längeren Aufenthalte ſehr zu empfehlen. In der Nähe das Schloß Tirol, wovon das Land den Namen hat.

Tramin, ſüdl. von Botzen, hübſcher Marktflecken, nicht weit von dem kleinen Kalterer ſee, wo ein delikater Wein wächst.

Clauſen, kleine Stadt unweit des Einganges in das Gröbnerthal, deſſen Einwohner eine große Menge Holzwaaren ſchnitzen.

5) Im Puſterthaler-Kreiſe:

Brunecken, nordöſtl. von Botzen, an der Rienz, einem Nebenfluß der Eiſak, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes mit 1400 Einwohnern.

Brixen, ſüdweſtl. der vorigen, am Einfluß der Rienz in die Eiſak, kleine, ſchlechtgebaute Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 3600 E., einem ſchönen Dom, einem Gymnaſium, Clerikal-Seminar, und ſtarkem Weinbau. Der Ort wird gegenwärtig ſtark befeſtigt.

Lienz, öſtl. von Brunecken, an der Drau, und unweit der illyriſchen Grenze, kleine Stadt, die viele Eiſen- und Meſſingwaaren liefert, eine Menge Teppiche webt, und zwiſchen Trieſt und Deutſchland bedeutenden Speditionshandel treibt.

6) Im Trienter-Kreiſe:

Trient, an der Etſch, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes und eines Biſchofes, mit 10.700 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnaſium, Weinbau, Tabak- und Seidenkultur und einer großen Zucker-Raffinerie. Concilium von 1545—1563.

Rabbi, nordweſtl. von Trient, nur ein Dorf, aber berühmt durch ſeinen herrlichen Sauerbrunnen.

7) Im Rovereder-Kreiſe:

Roveredo, deutſch: Rovereith, an der Etſch, wohlgebaute Hptſt. des Kreiſes und Hauptſitz des tiroliſchen Seidenbaues und Seidenſpinnens, mit 7500 E., einem Gymnaſium und einem feſten Bergſchloſſe.

Reif oder Riva, weſtl. der vorigen, am Gardaſee, liebliche Stadt in reizender Lage, mit einem Hafen, ſtarkem Wein- und Obſtbau, und erheblicher Handlung.

(5) Das Königreich Böhmen.

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Böhmen bildet den nördlichſten Theil der öſterreichiſchen Erbſtaaten in Deutſchland, und führt ſeinen Namen Bojohemum, Bojer-Heimath, von ſeinen älteſten Bewohnern — den Bojern.

Seine Grenzen ſind: im N. Sachſen und Schleſien, im O. Schleſien und Mähren, im S. das Erzherzogthum Oeſterreich, und im W. Bayern.

Der Flächeninhalt beträgt 956¼ d. □ M. und die Volkszahl 3'842.000 E., meiſtens katholiſcher Confeſſion und ſlaviſcher Abkunft, mit eigener Sprache. Doch leben auch viele Deutſche, und über 50.000 Juden im Lande.

Digitized by Google

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere von Böhmen bildet einen großen Keſſel, der rings von Gebirgen umſchloſſen iſt. Dieſe ſind:

a) der Böhmerwald, gegen Bayern; berühmte Berge ſind: der Rachel, 4282, und der Luſen, 4310 F. hoch;
b) das Erzgebirg mit dem Lauſitzergebirg, gegen Sachſen;
c) das Rieſengebirg und die Sudeten gegen Schleſien, in jenem die Schneekoppe, 4950 F. hoch;
d) das mähriſche Gebirg, gegen Mähren, von allen das niedrigſte und zugänglichſte.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Deß Landes Hauptfluß iſt die Elbe, die hier am Rieſengebirge entſtehet, und in nordweſtl. Richtung, aber ſchon ſchiffbar, nach Sachſen ausſtrömet.

Ihre größten Nebenflüſſe ſind folgende drei:
a) rechts: die Iſer, die vom Rieſengebirge kommt;
b) links: die Moldau, welche am Böhmerwalde, und die Eger, die am Fichtelgebirge entſpringt.

Die Landſeen ſind nur klein und unberühmt; außer ihnen hat das Land viele Teiche und fiſchreiche Weiher.

§. 4. Clima und Produkte.

In den innern niedrigen Flächen herrſcht gemäßigte Witterung; in den gebirgigen Umgebungen aber kalte Luft mit langen und ſtrengen Wintern.

Der Hauptreichthum des Landes beſtehet in dem herrlichen Hopfen, einem der beßten in Deutſchland, dann in Obſt, Wein und Wildpret, beſonders Haſen, Wildſchweine, Rebhühner und Faſanen, und in der blühenden Schafzucht.

Das Mineralreich liefert treffliches Zinn (jährlich über 2000 Ztr.), ſchöne Granaten, ſchönen Marmor und ſehr berühmte Bäder und Geſundbrunnen. Böhmiſches Glas und Tuch ſind allgemein geſchätzt und geſucht.

§. 5. Eintheilung.

Das Königreich Böhmen iſt, mit Ausnahme der Stadt Prag, die einen eigenen Bezirk bildet, in 16 Kreiſe getheilt; dieſe ſind, aus der Mitte angefangen, folgende:

1) der Kaurzimer-,	9) der Prachiner-,
2) „ Berauner-,	10) „ Budweiſer-,
3) „ Rakonitzer-,	11) „ Taborer-,
4) „ Leutmeritzer-,	12) „ Czaslauer-,
5) „ Saazer-,	13) „ Chrudimer-,
6) „ Ellnboger-,	14) „ Königgrätzer-,
7) „ Pilſener-,	15) „ Bidſchower- und
8) „ Klattauer-,	16) „ Bunzlauer-Kreis.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

Prag, in Mitte des Landes und zu beiden Seiten der Moldau, über welche eine herrliche Brücke führt, ſehr große und ſchöne Hauptſtadt des Königreiches und Mittelpunkt

des böhmiſchen Handels, mit mehr als 100.000 E., einer Univerſität, drei Gymnaſien, dem gothiſchen Dom mit dem Grabmahle des hl. Johannes von Nepomuk, und ſehr blühenden Fabriken und Manufakturen.

1) Im Kaurzimer-Kreis:

Kaurzim, ſüdöſtl. der vorigen, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes. Der Ort iſt ſehr alt, und durch Acker- und Weinbau wohl genährt.

2) Im Berauner-Kreiſe:

Beraun, ſüdweſtl. von Prag, Hauptſt. des Kreiſes, mit nahen Marmorbrüchen und reichen Steinkohlengruben.

3) Im Rakonitzer-Kreiſe:

Schlan, nördl. der vorigen, artige Hauptſt. des Kreiſes, die ſehr viel und guten Hopfen baut.

4) Im Leutmeritzer-Kreiſe:

Leutmeritz, an der Elbe, nördl. von Schlan, Hptſt. des Kreiſes, ſehr reich durch ihren Getreid- und Weinbau. In der Nähe die Feſte Thereſienſtadt.

Töplitz, nordweſtl. von Leutmeritz, Städtchen in reizender Gegend, mit berühmten warmen Bädern.

5) Im Saazer-Kreiſe:

Saaz, an der Eger, weſtl. von Schlan, Hptſt. des Kreiſes, die ſehr beliebten Hopfen erzeugt, als Saazer-Gut bekannt.

6) Im Ellnboger-Kreiſe:

Ellnbogen, an der Eger, weſtl. von Saaz, Stadt und Sitz des Kreisamtes. Der Name kommt vom Lauf der Eger, welche die Stadt in Form eines Ellnbogen umfließt.

Karlsbad, auch an der Eger, nicht weit von Ellnbogen, kleine Stadt, durch ihre warmen Bäder berühmt.

Joachimsthal, nördl. der vorigen, Bergſtadt mit reichen Silbergruben, aus deren Erz die erſten Thaler geſchlagen wurden.

Eger, am Fluſſe gleiches Namens, unweit der bayeriſchen Grenze, hübſche Stadt mit 8000 E. und dem nahen Franzensbrunnen, einem ſehr beſuchten Geſundbade.

7) Im Pilſener-Kreiſe:

Pilſen, anſehnliche Hptſt. des Kreiſes, ſüdöſtl. von Ellnbogen. Der Ort hat 7300 E., einträgliche Tuchmanufakturen, und in der Umgegend mehrere Mineralquellen.

8) Im Klattauer-Kreiſe:

Klattau, ſüdl. von Pilſen, anſehnliche Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 4000 E., einem Geſundbrunnen und nahen Glashütten.

9) Im Prachiner-Kreiſe:

Piſek, öſtl. von Klattau, Hptſt. des Kreiſes. Nordweſtl. von hier Sedlitz, durch ſeinen Geſundbrunnen berühmt.

Huſſenez, Marktflecken ſüdl. von Piſek, als der Geburtsort von Joh. Huß merkwürdig.

10) Im Budweiſer-Kreiſe:

Budweis, an der Moldau, ſüdl. von Prag, Stadt und Sitz des **Kreisamtes**, ſo wie eines **Biſchofes**, mit 5800 E. und **berühmten Tuchmanufakturen**.

11) Im Taborer-Kreiſe:

Tabor, nördl. der vorigen, auf einem Berge, Hptſt. des **Kreiſes**, und **Feſtung**, von den **Huſſiten** angelegt.

Neuhaus, ſüdöſtl. der vorigen, kleine Stadt, durch ihre vortrefflichen Tuchmanufakturen berühmt.

12) Im Czaslauer-Kreiſe:

Czaslau, nordöſtl. von Tabor, Städtchen und Sitz des **Kreisamtes**. Hier befindet ſich **Ziska's Grabmal** († 1424).

Kuttenberg, nicht weit von Czaslau, niedliche Stadt mit 6200 E. und einem Silberbergwerke. Hier wurden um 1300 die erſten böhmiſchen Groſchen gemünzt.

13) Im Chrudimer-Kreiſe:

Chrudim, öſtl. von Czaslau, Hptſt. des **Kreiſes**, wohlgebaut und durch **Ackerbau** gut genährt.

Landskron, öſtlich der vorigen, unweit der mähriſchen Grenze, hübſche Stadt mit der größten Bleiche in der Monarchie.

14) Im Königgrätzer-Kreiſe:

Königgrätz, ſehr feſte Stadt an der Elbe, und Sitz des Kreisamtes und eines **Biſchofes**, mit 5700 E. Weiter nördl. liegt die **Feſtung Joſephſtadt**, auch an der Elbe.

15) Im Bidſchower-Kreiſe:

Bidſchow, oder **Neubidſchow**, weſtlich von **Königgrätz**, Hptſt. des **Kreiſes**. Unweit davon das Dorf **Altbidſchow**.

16) Im Bunzlauer-Kreiſe:

Jungbunzlau, an der Iſer, nordweſtlich von **Bidſchow**, Hauptſt. des **Kreiſes**, in deren Umgegend **guter rother Wein** wächst.

Turnau, an der Iſer, kleine Stadt und Hauptſitz des böhmiſchen Steinhandels.

Reichenberg, nördl. der vorigen, anſehnliche Stadt mit 10.500 E., und blühenden Manufakturen — über 850 Tuchmacher.

Friedland, im höchſten N. des Kreiſes, Stadt und Herrſchaft, von welcher Wallenſtein den Titel führte.

Reichſtadt, ſüdweſtl. der vorigen, Städtchen und Hauptort der Herrſchaft, nach welcher Napoleons Sohn den Titel führte.

Gablenz, Marktflecken, berühmt durch ſeine Glasperlen-Fabrikation, die über 6000 Individuen der unfruchtbaren Gegend nährt.

(6) Die Markgrafſchaft Mähren.

§. 1. Beſtandtheile.

Dieſe letzte öſterreichiſche Provinz in Deutſchland beſtehet

a) aus der eigentlichen Markgrafſchaft Mähren,
b) aus dem öſterreichiſchen Antheile von Schleſien, und
c) aus den kleinen Herzogthümern Auſchwitz und Zator, welche früher zu Galizien gehörten.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Ländercomplex ſchließt ſich an den Südoſten von Böhmen an, und grenzt im N. an Böhmen und Schleſien, im O. an Galizien und Ungarn, im S. an Ungarn und an das Erzherzogthum Oeſterreich, und im W. an Böhmen.

Der Flächeninhalt beträgt 550 d. □ M., und die Volkszahl 2'038.000 Menſchen, zu Einem Theile deutſcher, zu drei Theilen ſlaviſcher Abkunft, und meiſtens katholiſcher Confeſſion. Außer vielen Proteſtanten, leben auch 29.000 Juden im Lande.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Innere des Landes iſt meiſtens eben und nur von mäßigen Anhöhen durchzogen: an den Grenzen hingegen thürmen ſich einige mächtige Gebirge und Gebirgszweige auf, und zwar

a) das mähriſche Gebirg, gegen Böhmen, von geringer Höhe;
b) die Sudeten, auf der Grenze von Schleſien, und
c) ein Zweig der Karpathen, auf der Grenzſcheide von Ungarn.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Der Hauptfluß des ganzen Landes iſt die March oder Morawa, welche an den Sudeten entſtehet, und nicht weit von Preßburg in Ungarn in die Donau fällt.

Der größte Nebenfluß der March iſt die Taya, welche im W. an der böhmiſchen Grenze entſpringt, und vor ihrem Zuſammenfluſſe mit der March die Iglawa aufnimmt.

Die Oder und die Weichſel, welche im Mähriſchen ihren Urſprung haben, verlaſſen bald den mütterlichen Boden, und gehen in das Ausland. Landſeen von bedeutender Größe gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima iſt im Ganzen gemäßigt, in den Gebirgen rein und ſcharf, in den Niederungen gelind, aber wegen ſo mancher Moräſte etwas feucht und ungeſund.

Hauptprodukte ſind: feinwollige Schafe, daher beliebte Tücher, ſchönes Rindvieh, ſtarke Bienenzucht und Fiſcherei. Ueberdieß ſehr viel Getreide, Obſt und Wein, Safran und Süßholz, und reiche Eiſenbergwerke.

§. 6. Eintheilung.

Die Geſammtprovinz iſt in acht Kreiſe abgetheilt; davon kommen

a) auf Mähren:

1) der Brünner-,
2) „ Iglauer-,
3) „ Znaimer-,
4) der Hradiſcher-,
5) „ Prerauer- und
6) „ Olmützer-Kreis;

b) auf Schleſien:

7) der Troppauer, und
8) der Teſchener-Kreis, zu dem die Herzogthümer Auſchwitz und Zator gezogen werden.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) In Mähren, und zwar im Brünner-Kreiſe:

Brünn, im S. des Landes, ſehr ſchöne Hauptſt. von Mähren und vom Kreiſe gleiches Namens, mit 38.000 E., einem Biſchofe, gelehrten Schulen, und berühmten Leder- und Tuchmanufakturen. Brünn iſt eigentlich der Sitz der Feintuch-Fabrikation.

Auſterlitz, ſüdöſtl. der vorigen, kleine Stadt mit einem hübſchen Schloß. Der Ort iſt durch die Drei Kaiſerſchlacht am 2. und 3. Decbr. 1805 weltberühmt geworden.

Nikolsburg, Stadt an der öſterreichiſchen Grenze, mit einem Gymnaſium und einem fürſtl. Dietrichſtein'ſchen Schloſſe.

2) Im Iglauer-Kreiſe:

Iglau, nordweſtl. der vorigen, an der Iglawa und nahe der böhmiſchen Grenze, Hptſt. des Kreiſes, mit 10.900 E., Silbergruben und vielen Tuchmachern.

Groß-Meſeritſch, öſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 3500 E., großen Tuchmanufakturen.

3) Im Znaimer-Kreiſe:

Znaim, ſüdöſtl. von Iglau, an der Taya, Hptſt. des Kreiſes, mit 5000 E., und einer großen Tabaksfabrik, die jährlich 26.000 Ztn. Tabak liefert. Treffen von 1809.

4) Im Hradiſcher-Kreiſe:

Hradiſch, ſüdöſtl. von Brünn, auf einer Inſel der March, Hptſt. des Kreiſes, in welchem man viel Wein gewinnt.

Poleſchowitz, unweit Hradiſch, ſchöner Marktflecken, wo der beſte mähriſche Wein wächst.

5) Im Prerauer-Kreiſe:

Prerau, nördl. von Hradiſch, kleine Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 3300 E. und bedeutenden Tuchmanufakturen.

6) Im Olmützer-Kreiſe:

Olmütz, an der March, ſtarke Feſtung und Hptſt. des Kreiſes, mit 13.500 E., einem Erzbiſchofe, einer Univerſität, einem Gymnaſium und ſtarkem Viehhandel.

Sternberg und Proßnitz, zwei Städte, jene nordöſtlich, dieſe ſüdweſtl. von Olmütz, beide mit blühender Wollen- und Leinwandweberei.

7) In Schleſien, und zwar im Troppauer-Kreiſe;

Troppau, wohlgebaute Stadt und Sitz des Kreisamtes, mit 10.000 E., einem Gymnaſium und mehrern Tuchmanufakturen. Congreß von 1821.

Jägerndorf, nordweſtl. der vorigen, hübſche Stadt und Hauptort des fürſtl. Lichtenſtein'ſchen Herzogthumes gleiches Namens.

8) Im Teſchener-Kreiſe:

Teſchen, wohlgebaute Hptſt. des Herzogthumes Teſchen, das dem Herzog von Sachſen-Teſchen gehört. Der Ort hat ein proteſtantiſches Gymnaſium und 5300 E. Friede von 1779.

Auſchwitz und Zator, nordöſtl. von Teſchen, kleine Städte und Hauptorte der beiden kleinen Herzogthümer gleiches Namens, die von Galizien zum deutſchen Bunde geſchlagen wurden.

(II.) Deutſche Staaten des Königs von Preuſsen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Die preußiſchen Länder, welche zum deutſchen Bunde gehören, liegen groſsentheils im nördlichen Deutſchland, und beſtehen aus zwei, an Größe ungleichen und geographiſch getrennten Theilen.

Der größere öſtliche Theil liegt im Elbe- und Odergebiet, und grenzt im N. an Meklenburg und an die Oſtſee; im O. an das eigentliche Königreich Preußen, ferner an Poſen, Polen, Cracau und Galizien; im S. an Mähren, Böhmen und das Königreich Sachſen, und im W. vornehmlich an Churheſſen, Braunſchweig, Hannover und Meklenburg.

Der kleinere weſtliche Theil iſt im Rheingebiet gelagert, und wird im N. von Holland und Hannover, im O. von Lippe, Hannover, Braunſchweig, Waldeck, Churheſſen und Naſſau, im S. vom Bayeriſchen Rheinkreiſe und Frankreich, und im W. von Belgien und Holland umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beider Theile zuſammen beträgt 3360 d. □ M., und die Volkszahl über 10 Millionen Menſchen.

Seiner Größe wegen behauptet Preußen im deutſchen Bunde die zweite Stelle, und führt 4 Stimmen im Plenum.

In Beziehung auf Religion iſt die Mehrheit der evangeliſchen Kirche zugethan; die Evangliſchen machen $^{3}/_{5}$, die Katholiken nicht ganz $^{2}/_{5}$ der Bevölkerung aus. Nur wenige Einwohner ſind Mennoniten oder Juden.

Ueberſchauen wir die ganze preußiſche Monarchie, welche, außer den deutſchen Ländern, auch das eigentliche Königreich Preußen mit dem Großherzogthume Poſen, und das Fürſtenthum Neufchatel enthält, ſo ergibt ſich ein Areale von 5054 d. □ Meilen mit 13'400.000 Bewohnern.

§. 3. Eintheilung.

Die Länder, womit Preußen dem deutſchen Bunde beigetreten iſt, bilden nachſtehende ſieben Provinzen:

1) die Prov. Brandenburg,	5) die Prov. Weſtphalen,
2) » » Pommern,	6) » » Cleve-Berg und
3) » » Schleſien,	7) » » Niederrhein.
4) » » Sachſen,	

Jede Provinz iſt wieder in zwei bis drei Regierungsbezirke, und jeder Regierungsbezirk in eine Anzahl von Kreiſen unterabgetheilt. An der Spitze jeder Provinz ſtehet ein Oberpräſident, an der eines Regierungsbezirkes ein Präſident. Jedem Kreiſe iſt ein Landrath vorgeſetzt. Die Untergerichte beſtehen in Land- und Stadtgerichten, dann, für die Mediatiſirten, in Juſtizämtern und Patrimonialgerichten.

§. 4. Verfaſſung und Kontingent.

Die Verfaſſung iſt uneingeſchränkt-monarchiſch. Zwar

beſtehen nach dem Geſetze vom 5. Juni 1823 in allen Provinzen Provinzialſtände; aber ſie haben nur eine berathende Stimme, ähnlich den Landräthen in Bayern; übrigens iſt die Errichtung von allgemeinen Reichsſtänden wiederholt zugeſichert.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt der Köng von Preußen 100.812 Mann von allen Waffengattungen, welche den vierten, fünften und ſechsten Heerhaufen bilden. Auch halten die Preußen, gemeinſchaftlich mit den Oeſterreichern, die deutſche Bundesfeſte Mainz beſetzt.

(1) Die Provinz Brandenburg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Provinz Brandenburg, der Kern und das Stammland der preußiſchen Monarchie, liegt auf beiden Seiten der Spree und der mittlern Oder, und reicht im Nordweſten bis an die Elbe.

Die Grenzmarken ſind: im N. Meklenburg und Pommern, im O. Preußen und Poſen, im S. Schleſien und das Königreich Sachſen, im W. die Provinz Sachſen und Anhalt.

Der Flächeninhalt umfaßt 720 d. □ M., worauf 1'517.000 Einwohner leben. — Sie ſind meiſtens deutſchen Stammes, aber auch ſtark mit Wenden und franzöſiſchen Coloniſten vermiſcht. Bei weitem die Mehrheit (über 1'338.000) bekennt ſich zur evangeliſchen Kirche; Katholiken gibt es über 15.000 Mennoniten über 300, Juden über 9000.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden iſt durchaus eben und ohne alle Berge; an vielen Orten finden ſich ausgebreitete Sand- und Moorgründe; doch ſind auch dieſe durch den eiſernen Fleiß der Bewohner nach Möglichkeit urbar gemacht.

§. 3. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Die größten Flüſſe der Provinz ſind:

1) die Oder, die aus Schleſien kommt, und ſich nach Pommern wendet; ihr größter Nebenfluß iſt die aus Polen kommende Warthe.
2) Die Elbe mit der Havel, beide auf der nordweſtl. Grenze; die Havel entſpringt bei Strelitz im Meklenburgiſchen, und nimmt bei Spandau die Spree auf, die vom Lauſitzergebirge herabkommt.

Landſeen gibt es in ſehr großer Menge; am bekannteſten iſt der Ruppiner- und der Schwidocherſee, jener nordweſtl., dieſer ſüdöſtl. von Berlin.

Für den Canalbau iſt viel geſchehen; Hauptcanäle ſind:

1) der Finowcanal, nördl. von Berlin, der die Havel mit der Oder vereiniget, und
2) der Fr. Wilhelmcanal, unweit Frankfurt, durch welchen die Spree mit der Oder in Verbindung ſtehet.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt gemäßigt und geſund, doch im Winter ſehr kalt.

Haupterzeugniſſe ſind: **Schafe** mit feiner Wolle, ſtarke **Schwein- und Bienenzucht**, eine Menge **Fiſche** und wildes **Geflügel**, ſehr viel **Hopfen**, **Tabak** und **Obſt**, etwas **Wein**, viel **Flachs**, **Holz** und **Torf** und erheblicher **Seidenbau**. Allenthalben große **Induſtrie** in Gegenſtänden des Bedürfniſſes und des **Luxus**.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Brandenburg iſt in das Gebiet der Stadt **Berlin**, und in die zwei **Regierungsbezirke** von **Potsdam** und **Frankfurt** abgetheilt.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

Berlin, an der **Spree**, in Mitte von Brandenburg, k. **Haupt- und Reſidenzſtadt** und **Sitz des Oberpräſidenten**, eine **der ſchönſten Städte in Europa**, mit 8900 Häuſern, 252.000 E., dem prächtigen kön. **Pallaſte**, der **Hauptlandes-Univerſität**, einem **Real-Gymnaſium**, dem herrlichen **Opernhauſe** ꝛc., einer berühmten **Porcellänfabrik**, **Gasbeleuchtungsanſtalt** und **Eiſengießerei**, und einem großen **Wollmarkte**. In der Nähe das reizende Luſtſchloß **Charlottenburg**.

1) Im Regierungsbezirke von Potsdam:

Potsdam, an der Havel, über die eine **eiſerne Brücke** führt, ſehr ſchön gebaute Stadt und **zweite k. Reſidenz**, mit 24.000 E., einem **Gymnaſium** und einer **großen Gewehrfabrik**. Nahe das Schloß **Sansſouci**, mit einer prächtigen **Bildergallerie** und dem großen **Militär-Waiſenhauſe**.

Spandau, dem Einfluß der Spree in die Havel gegenüber, feſte Stadt mit 7000 E. und einer **Gewehrfabrik**.

Brandenburg, an der Havel, die **älteſte Stadt im Lande**, nach der die **Provinz ihren Namen** führt, mit 13.000 Einw. und einem **Gymnaſium**.

Havelberg, an der Havel, die hier in die Elbe fließt, angenehme Stadt mit 2400 E., lebhafter Schifffahrt, und Handlung mit Holz.

Neu-Ruppin, am **Ruppinerſee**, ſehr ſchöne Stadt, mit 6000 E., einem **Gymnaſium**, und vielen Fabriken. Unfern von hier **Altruppin**.

Fehrbellin, ſüdlich der vorigen, kleine Stadt berühmt durch die **Schlacht gegen die Schweden** im Jahre 1675.

Prenzlau, im N. des Regierungsbezirkes, anſehnliche Stadt mit 10.000 E., vielen Fabriken und lebhaftem Getreidhandel.

Freienwalde, nordöſtl. von Berlin, niedliche Stadt mit einem **Geſundbrunnen**. Nicht weit ſüdwärts das Dorf **Mögelin**, durch **Thaers landwirthſchaftliches Inſtitut** bekannt.

2) In dem Regierungsbezirke von Frankfurt:

Frankfurt, mit dem Beinamen **an der Oder**, **Haupt- und berühmte Handelsſtadt** mit 21.200 E., einem **Gymnaſium**, drei **Meſſen** und ſtarker Schifffahrt und Handlung.

Küſtrin, am Einfluß der Warthe in die Oder, ſehr **ſtarke Feſtung** mit 6000 E., einem **Gymnaſium** und vielen Fabriken.

Landsberg, nordöſtl. der vorigen, an der Warthe, hübſche Stadt mit 8000 E., einem **Lyzeum** und guten Tuchfabriken.

Züllichau, ſüdöſtl. von Frankfurt, nicht weit von der Oder, angenehme Stadt mit 4500 E., einem **Pädagogium**, **Gymnaſium** und **Waiſenhauſe**.

Guben, an der Neiße, ſüdweſtl. der vorigen, Stadt mit 7000 E., einem Gymnaſium und erheblichem Weinbau.

Kottbus, an der Spree, ſüdweſtl. der vorigen, eine der bedeutendſten Manufaktur- und Handelsſtädte 6500 E.

Luckau, nordweſtl. der vorigen, hübſche Stadt, früher die Hptſt. der Niederlauſitz, mit 4000 E., einem Gymnaſium und einem Zucht- und Irrenhauſe.

(2) Die Provinz Pommern.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Pommern liegt an der Oſtſee und zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an die Oſtſee, im O. an Preußen, im S. an Brandenburg und im W. an Meklenburg. Hieher gehört auch die Inſel Rügen.

Der Flächeninhalt beträgt 566 b. □ M., und die Volkszahl 768.000 Einwohner, theils Deutſche, theils Wenden und Caſſuben, die eine eigne Sprache reden, faſt ſämmtlich der evangeliſchen Kirche zugethan, mit Ausnahme von mehr denn 6000 Katholiken und über 4000 Juden.

§. 2. Meere, Meerengen und Meerbuſen.

Die Oſtſee, an deren Küſten hin Pommern gelagert iſt, bildet vorzüglich folgende zwei Buſen:

1) den Ribnitzerbuſen, auf der Nordweſtgrenze und
2) das pommernſche Haff, in das ſich die Oder ergießt.

Dieß Haff heißt im O. das große, und im W. das kleine Haff, und ſtehet durch drei Abflüſſe mit der Oſtſee in Verbindung. Der Abfluß rechts heißt die Divenow, der mittlere die Swine, der linke die Peene.

Zwiſchen der Divenow und der Swine liegt die Inſel Wollin, zwiſchen der Swine und der Peene die Inſel Uſedom.

Außer dieſen drei Abflüſſen, die eben ſo viele Straßen bilden, iſt noch der Gellen zu merken, die Meerenge zwiſchen Pommern und der Inſel Rügen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Alles Land iſt durchaus eben und niedrig; nur die Inſel Rügen enthält Hügel und hohe Kreidenberge und eine ſehr romantiſche Natur. Daſelbſt trotzet auch des Meeres Wuth das Vorgebirg Arcona, Deutſchlands nördlichſte Spitze.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß iſt die Oder, die aus Brandenburg kommt, und in das Haff fällt; ihr wichtigſter Nebenfluß iſt die Ihna, die im nordöſtl. Winkel von Brandenburg entſtehet.

Von den Küſtenflüſſen der Nordſee bemerken wir:

1) die Rekenitz, auf der Grenze gegen Meklenburg,
2) die Peene, die in das kleine Haff fällt,
3) die Rega, öſtl. von der Oder,
4) die Perſante, noch mehr oſtwärts,
5) die Wipper, höher gegen Nordoſt, und
6) die Stolpe, noch mehr gegen Oſten hin.

Digitized by Google

Landſeen gibt es in großer Anzahl; wir bemerken nur den Madüe-See, ſüdöſtl. von Stettin, durch ſeine köſtlichen Lachsmoränen bekannt.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt rauher, und die Witterung veränderlicher, als in Brandenburg, und das Land theils ſandig und ſteinig, theils fett und fruchtbar.

Haupterzeugniſſe ſind: Getreide, Obſt und Holz, beſonders Eichen im Ueberfluſſe; ſehr ſchönes Hornvieh, ganze Heerden von Gänſen an den Küſten der Oſtſee, reicher Fiſchfang, ferner Salz und Bernſtein, und eine unerſchöpfliche Menge Torf.

§. 6. Eintheilung.

Früher theilte man Pommern in Vor-Pommern, links der Oder, und in Hinter-Pommern, rechts der Oder. Gegenwärtig iſt es in die drei Regierungsbezirke: von Stettin, von Stralſund und von Köslin abgetheilt.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Stettin:

Stettin, an der Oder, Feſtung und Hptſt. von Pommern, und Sitz des Oberpräſidenten, mit 27.300 E., einem Gymnaſium, Schullehrerſeminar, vielen Fabriken, einem großen Wollmarkte, und blühendem Land- und Seehandel. Der neue Hafen von Swinemünde, am Ausfluß der Swine, auf der Inſel Uſedom.

Uckermünde, nordweſtl. der vorigen, am kleinen Haff, freundliche Stadt mit Schiffbau und ſtarker Schifffahrt.

Anclam, an der Peene, weſtl. der vorigen, anſehnliche Stadt mit guten Manufakturen und ſtarkem Land- und Seehandel.

Uſedom und Wollin, zwei Städtchen auf den gleichnamigen Inſeln, deren Einwohner Fiſcherei und Handlung treiben.

Kammin, an der Divenow, hübſche Stadt mit einem Dom, vielen Fabriken, ſtarker Fiſcherei und Handlung.

Stargard, an der Ihna, ſüdöſtl. von Stettin, anſehnliche Stadt mit einem Gymnaſium und ſehr blühenden Manufakturen.

2) Im Regierungsbezirke von Stralſund und auf Rügen:

Stralſund, ſehr feſte Hptſt. an der Meerenge Gellen, mit 14.600 E., einem Gymnaſium, Seehafen, Schiffbau und wichtiger Handlung.

Greifswalde, ſüdöſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit einer Univerſität, einem Schullehrerſeminar, und bedeutender Seehandlung.

Wolgaſt, öſtl. der vorigen, an der Peene, anſehnliche Stadt mit einem Hafen, und Seifen- und Tabaksfabriken.

Bergen, Hptſt. der Inſel Rügen, klein aber wohlgebaut, und an dem Berge gelagert, wo einſt die Burg der alten Rügen ſtand.

Sagard, im N., und Puttbus, im Südoſten der Inſel, zwei Flecken, der erſte mit einem Geſundbrunnen, der andere mit einem Seebade.

3) Im Regierungsbezirke von Köslin:

Köslin, faſt in Mitte des Bezirkes, eine Meile von der Oſtſee,

Digitized by Google

hübſche Hptſt. mit einem Gymnaſium und Tuch- und Tabaksfabriken. Auf dem nahen Gollenberge das herrliche Denkmahl, für die im Befreiungskriege von 1813—15 gefallenen Pommern errichtet.

Kolberg, weſtl. der vorigen, an der Perſante, ſtarke Feſtung mit einem kleinen Hafen und einer ergiebigen Saline.

Rügenwalde, unweit der Mündung der Wipper, nordöſtl. der vorigen, angenehme Stadt mit einem Hafen, Seebade und Seehandel.

Stolpe, an dem Fluſſe gleiches Namens, Stadt, die viel Bernſtein verarbeitet, und damit großen Handel treibt.

(3) Die Provinz Schleſien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Schleſien, die größte Provinz des preußiſchen Staates, liegt ſüdöſtl. von Brandenburg, zu beiden Seiten der Oder, und grenzt im N. an Brandenburg und Poſen, im O. an Polen, Cracau und Galizien, im S. an Mähren und Böhmen, und im W. an Sachſen und Brandenburg.

Das Areal des Landes beträgt 743 d. □ M., worauf 2'365.000 Menſchen leben, theils deutſcher, theils ſlaviſcher Abkunft. In Beziehung auf Religion gibt es über 1'150.000 Evangeliſche, mehr denn 960.000 Katholiken, über 300 Mennoniten und über 18.000 Juden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Schleſien bildet eigentlich ein langes Thal, das rechts gegen Polen und Poſen hin nur mäßige Anhöhen, links aber mächtige Gebirge einſchließen, und deſſen Mitte majeſtätiſch die Oder durchſtrömt.

Dieſe Gebirge ſind: das Rieſengebirg, zwiſchen Schleſien und Böhmen; ſein höchſter Punkt iſt die Schneekoppe, 4950 F. hoch; und die Sudeten, zwiſchen Schleſien, Böhmen und Mähren; der höchſte Berg iſt der Glatzer-Schneeberg, 4700 F. hoch.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß iſt die Oder, die aus Mähren kommt, das Land in nordweſtl. Richtung durchſtrömt, und ſich nach Brandenburg und Pommern, und dort in die Oſtſee begibt.

Von den vielen Nebenflüſſen der Oder ſind ſchiffbar:

1) die ſchleſiſche Neiße, die in Böhmen entſtehet, die Lauſitz und den nordweſtlichen Theil von Schleſien durchfließt und in Brandenburg in die Oder fällt;
2) die Bartſch, welche in Poſen entſpringt, und öſtl. von Glogau ſich mit der Oder vereiniget;
3) der Bober, der die Queis aufnimmt, und ſich in Brandenburg in die Oder ſtürzt.

Der Landſeen gibt es eine große Anzahl, doch alle ſind klein und wenig merkwürdig. Als künſtliche Waſſerſtraße kommt allein der Klodnitzer-Canal bei Koſel, acht Meilen lang, zu merken.

§. 4. Clima und Produkte.

Der gebirgige Theil des Landes hat eine kalte, der ebene

und niedrige eine **gemäßigte**, beide eine **geſunde Luft**. Auf der **rechten Oderſeite** verurſachen einige **Moräſte** Feuchtigkeit und fieberhafte Anfälle.

Hauptprodukte ſind: **vortrefflicher Flachs**, davon die **berühmte ſchleſiſche Leinwand**, und **feinwollige Schafe**, daher die feinen **ſchleſiſchen Tücher** — reiche Nahrungsquellen für die höchſt induſtriöſen Einwohner.

Außerdem hat man ſehr viel **Getreide**, **Krapp**, **Tabak**, **Hanf** und vielen **Wein**, eine Menge **Holz**, beſonders **Eichen**; **Steinkohlen**, **Eiſen** (jährlich über 500.000 Ztr.), und **Edelſteine**, mehrere **Geſundbrunnen**, und zum Verkaufe **künſtliche Holzwaaren**.

§. 5. **Eintheilung.**

Nach **natürlicher Abtheilung** zerfällt das Land in **Oberſchleſien**, oder die ſüdliche, und in **Niederſchleſien**, oder die nördliche Hälfte. **Politiſch** iſt es in die drei **Regierungsbezirke** von **Breslau**, von **Oppeln** und von **Liegnitz** geſchieden.

§. 6. **Ortsbeſchreibung.**

1) Im Regierungsbezirke von Breslau:

Breslau, an der Oder, in Mitte von Schleſien, wohlgebaute Hptſt. des Landes, Mittelpunkt des ſchleſiſchen Handels, und Sitz des Oberpräſidenten, eines Biſchofes und einer paritätiſchen Univerſität, mit 82.800 E., zwei Gymnaſien, der ſchönen Cathedralkirche, zwei Wollmärkten, und ſehr berühmten Fabriken und Manufakturen.

Trachenberg, nördl. von Breslau, an der Bartſch, Städtchen und Hauptort des **mediatiſirten Fürſtenthumes** gleiches Namens, welches dem H. Fürſten von **Hatzfeld** gehört.

Oels, nordöſtl. von Breslau, Hptſt. des **Fürſtenthums Oels**, das 37 □ M. mit 97.000 E. enthält, und dem H. Herzoge von **Braunſchweig-Oels** zugehört. Die Stadt hat ein berühmtes **Seminarium** und ein **großes ſchönes Schloß**.

Brieg an der Oder, ſüdöſtl. von Breslau, anſehnliche Stadt mit 10.000 E., einem **Gymnaſium** und großen Roßmärkten.

Schweidnitz, ſüdweſtl. von Breslau, feſte Stadt mit einem **Gymnaſium** und einem ſehr berühmten **Correctionshauſe**.

Reichenbach, tiefer ſüdwärts, wohlgebaute Stadt, die eine Menge **Leinwand** und **Tuch** liefert.

Silberberg, ſüdl. der vorigen, **ſehr ſtarke Feſtung**, ganz in Felſen gehauen — das **ſchleſiſche Gibraltar**.

Glatz, an der Neiſſe, im Gebirg, **Hptſt.** der **Grafſchaft** gleiches Namens und **ſtarke Feſtung**, mit einem **kath. Gymnaſium** und berühmten **Damaſtmanufakturen**.

2) Im Regierungsbezirke von Oppeln:

Oppeln, an der Oder, ſüdöſtl. von Breslau, Hptſt. des Bezirkes mit 8000 E., einem **Gymnaſium** und ſtarker **Bienenzucht**.

Malapane, öſtl. der vorigen, Dorf mit k. **Eiſenwerken**, wo **Kanonen** und **eiſerne Brücken** gegoſſen werden.

Grottkau, weſtl. von Oppeln, kleine aber hübſche Stadt und **Schleſiens Hauptgarnmarkt**.

Neiſſe, ſüdweſtl. von Oppeln, am Fluſſe Neiſſe, ſehr feſte Stadt mit 10.200 E., einem Gymnaſium und Gewehrfabriken.

Koſel, ſüdöſtl. von Oppeln, an der Oder, ſtarke Feſtung, als Grenzplatz gegen Oeſterreich von ſtrategiſcher Wichtigkeit.

Ratibor, an der Oder, ſüdl. der vorigen, hübſche Stadt mit guten Fabriken. Hier wird die Oder ſchiffbar.

Pleß, öſtl. der vorigen, Hptſt. des Fürſtenthums Pleß, das dem H. Herzog von Anhalt-Köthen zugehört.

3) Im Regierungsbezirke von Liegnitz:

Liegnitz, an der Katzbach, einem Nebenfluſſe der Oder, gewerbige Hptſt. des Bezirkes, mit 10.000 E., einem Gymnaſium und blühenden Gewerben. Die ſchöne Umgegend heißt der Garten von Schleſien.

Glogau, oder Großglogau, nördl. der vorigen, an der Oder, ſehr ſtarke Feſtung mit 10.700 E., zwei Gymnaſien (einem kathol. und einem proteſtant.), einem hübſchen Dom und vielen Manufakturen.

Grünberg, nordweſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt, ganz von Weinbergen umgeben, mit wichtigen Tuchmanufakturen.

Sagan, weſtl. von Glogau, Hptſt. des Fürſtenthums Sagan, das 17 □ M. mit 32.000 E. enthält, und der Herzogin von Curland gehört. Die Stadt hat ein Schloß mit einem herrlichen Park.

Bunzlau, am Bober, einem Nebenfluſſe der Oder, weſtlich von Liegnitz, hübſche Sadt mit einem Schullehrerſeminar.

Görlitz, weſtl. der vorigen, an der Neiſſe, ſehr ſchöne Stadt mit 11.500 E., einem Gymnaſium und ſehr berühmten Tuchmanufakturen.

Hirſchberg, ſüdl. von Bunzlau, am Bober, Gebirgsſtadt mit vortrefflichen Bleichen und ausgebreiteter Handlung.

Goldberg, ſüdl. von Liegnitz an der Katzbach, Stadt mit ſtarkem Obſtbau und wichtigen Tuchfabriken.

(4) Die Provinz Sachſen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe Provinz liegt ſüdweſtl. von Brandenburg, zu beiden Seiten der Elbe und der Saale, und grenzt im N. an Hannover und Brandenburg, im O. an Brandenburg, im S. an das Königreich Sachſen und an die ſächſiſchen Herzogthümer, und im W. an Churheſſen, Braunſchweig und Hannover.

Der Flächeninhalt beträgt 457 d. □ M. und die Bevölkerung 1'274.000 Seelen faſt durchaus deutſchen Stammes und plattdeutſcher Mundart. Die Mehrheit der Einwohner (über 1'190.000) bekennt ſich zur evangel. Kirche; Katholiken zählt man über 80.000, 4 Mennoniten und über 3000 Juden.

§. 2. Enclaven.

So wie Theile dieſer Provinz, z. B. Suhla ꝛc., vom Hauptlande getrennt, im Umfange der ſächſiſchen Herzogthümer ꝛc. liegen, ſo befinden ſich auch im Umkreiſe von Sachſen mehrere fremde Gebiethe, und zwar vornehmlich:

1) im Norden: Kalvörde, zu Braunſchweig gehörig,
2) in der Mitte: die anhalt'ſchen Herzogthümer, und
3) im Süden: Schwarzburg-Sondershauſen.

Digitized by Google

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden und Oſten iſt eben, und enthält eines Theils große Moräſte und Sandgefilde, andern Theils aber herrliches Ackerland; im W. und S. hingegen erheben ſich hohe Gebirge, nämlich

1) der Harz, auf der Grenze von Hannover und Braunſchweig; ſeine höchſte Spitze iſt der Brocken oder Blocksberg, 3562 F. hoch;
2) der Thüringerwald, in dem abgetrennten Landestheile, ſüdwärts von Erfurt.

§. 4. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Hauptfluß iſt die Elbe, die bereits ſchiffbar aus Sachſen kommt, und im N. dieſe Provinz von Brandenburg trennt.

Ihre bedeutendſten Nebenflüſſe ſind:

1) rechts: a) die ſchwarze Elſter, die im Lauſitzergebirge entſpringt, und unweit Wittenberg in die Elbe fällt;

b) die Havel, die auf eine gute Strecke die Provinz von Brandenburg abtrennt:

2) links: a) die Mulde, die aus dem Königreiche Sachſen, wo ſie am Erzgebirge entſtehet, hervorbricht, und unweit Deſſau ſich mit der Elbe vereinigt;

b) die Saale, die in Bayern am Fichtelgebirge entſpringt, und ſich unweit Barby in die Elbe ſtürzt.

Mit der Saale vereinigen ſich vornehmlich, links: die Unſtrut, die vom Harzgebirge kommt; rechts: die weiße Elſter, die am Erzgebirge entſpringt.

Landſeen gibt es mehrere, aber ſie ſind, mit Ausnahme des ſüßen und des ſalzigen Sees, unweit Eisleben, ſämmtlich klein. Berühmt iſt der plauenſche Canal, weſtl. der Stadt Brandenburg. Er iſt 4 M. lang, und verbindet auf einem kürzern Wege die Elbe mit der Havel.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt nur im Gebirge rauh, ſonſt durchaus mild und geſund. In Hinſicht auf Fruchtbarkeit gehört die Provinz zu den geſegnetſten Ländern des preußiſchen Staates. Man erhält nämlich folgende Haupterzeugniſſe:

Sehr viel Getreide, Tabak, Hopfen und Wein; eine Menge Fiſche, zwiſchen Halle und Leipzig Tauſende von Lerchen, am Harz Eiſen und Stahl, viel Kupfer, ſchöne Porzellanerde, zu Halle und Dürrenberg unerſchöpflich viel Salz, und gute Mineralquellen. Dabei herrſcht im ganzen Lande große Induſtrie und blühende Handlung.

§. 6. Eintheilung.

Die Provinz Sachſen iſt in drei Regierungsbezirke von Magdeburg, Merſeburg und Erfurt getheilt, von denen ein jeder eine große Anzahl merkwürdiger Orte enthält.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Magdeburg:

Magdeburg, an der Elbe, ſehr ſtarke Feſtung, zugleich Hptſt.

der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräſidenten, mit mehr als 39.000 E., dem ſehr alten, ehrwürdigen Dom, zwei berühmten Meſſen, einem Gymnaſium, vielen Fabriken, lebhafter Schifffahrt, und ausgebreitetem Waaren- und Speditionshandel.

Stendal, nördl. der vorigen, an der Uchte (Nebenfluß der Elbe), Stadt mit großem Tabaksbau und wichtigen Tuchmanufakturen.

Salzwedel, nordweſtl. der vorigen, an der Jeetze, alte Stadt, durch ihren Gewerbfleiß und Handel gut genährt.

Barby, ſüdöſtl. von Magdeburg, ¾ St. vom Einfluß der Saale in die Elbe, hübſche Stadt mit einer Herrnhuter-Colonie.

Halberſtadt, ſüdweſtlich der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 16.800 E., einem ſchönen Dom, einem Schullehrerſeminar und guten Fabriken.

Quedlinburg, ſüdl. der vorigen, ſehr alte und berühmte Stadt, und Klopſtocks Geburtsort, mit 12.300 E., einem Gymnaſium und einem Taubſtummen-Inſtitute.

Wernigerode, weſtl. von Halberſtadt, Hauptort der mediatiſirten Grafſchaft gleiches Namens, welche 4½ □ M. mit 16.700 E. enthält, und der ältern Linie Stolberg gehört. Nicht weit weſtl. von hier der Brocken.

2) Im Regierungsbezirke von Merſeburg:

Merſeburg, an der Saale, weſtl. von Leipzig, ſchlechtgebaute Hptſt. des Bezirkes mit 8800 E., einem Gymnaſium, prächtigen Dom, einer großen Buntpapier- und Doſenfabrik, die 150 Arbeiter beſchäftigt, und den reichen Salinen im nahen Dorfe Dürrenberg. Nicht weit von hier das Städtchen Lützen, durch die Schlacht von 1632 berühmt.

Freiburg, an der Unſtrut, ſüdweſtl. von Merſeburg, hübſche Stadt in einer herrlichen Gegend, mit bedeutendem Weinbau.

Naumburg, ſüdl. der vorigen, unweit der Mündung der Unſtrut in die Saale, wohlgebaute Stadt mit 10.900 E., einem ſchönen Dom, einer wohleingerichteten Waiſen- und Armenanſtalt und einer berühmten Meſſe. In der Nähe die muſterhafte Fürſtenſchule Pforte.

Querfurt, weſtl. von Merſeburg, kleine Stadt, die einen berühmten Roßmarkt hält.

Eisleben, nördl. der vorigen, angenehme Stadt, wo Dr. Martin Luther geboren wurde und ſtarb. Der Ort hat ein Gymnaſium.

Mannsfeld, nordweſtlich der vorigen, kleine Stadt mit dem Stammſchloſſe der berühmten Grafen von Mannsfeld.

Stolberg, weſtl. der vorigen, Hptſt. der Grafſchaft gleiches Namens, die 7 □ M. umfaßt, und deren Beſitzer ſich in die zwei Linien: Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rösla theilen.

Halle, an der Saale, nördl. von Merſeburg, ſehr hübſche Stadt, mit 24.700 E., einer Univerſität, wichtigen Salinen, der canſtein'ſchen Bibeldruckerei, einer Zuckerſiederei, und dem berühmteſten Waiſenhauſe in der Welt.

Torgau, an der Elbe, weit öſtl. von Halle, ſehr feſte Stadt mit 7000 E., und dem Grabmahle der Catharina von Bora.

Wittenberg, an der Elbe, nördl. der vorigen, ſtarke Feſtung und ehemalige Univerſität, wo im Jahre 1517 die Reformation durch Luther begann. Sein Grabmal in der Schloßkirche.

3) In dem Regierungsbezirke von Erfurt:

Erfurt, große und befeſtigte Stadt, zu beiden Seiten der Gera, eines Nebenfluſſes der Unſtrut, mit 22.700 E., einem al-

ten ehrwürdigen Dom, zwei Gymnaſien, einem Schullehrerſeminar, einem Taubſtummen-Inſtitute, hochberühmtem Gemüſebau und zahlreichen Schuhmachern.

Suhl, oder Suhla, ſüdl. der vorigen, in dem abgeriſſenen Landestheile, am Thüringerwald, Bergſtadt mit berühmten Gewehrfabriken.

Schleuſingen, ſüdlich der vorigen, niedliche Stadt mit einem Gymnaſium und großen Kupfer- und Eiſenwerken.

Tennſtedt, nordweſtl. von Erfurt, Städtchen, durch ſein Schwefelbad berühmt und beſucht.

Langenſalza, ſüdweſtl. von Tennſtedt, unweit der Unſtrut, niedliches Städtchen mit einem Schwefelbade und Tuchmanufakturen.

Mühlhauſen, an der Unſtrut, nordweſtlich der vorigen, einſt freie Reichsſtadt, mit 11.200 E., berühmten Zeug- und Tuchmanufakturen, Lohgerbereien und Leimſiedereien.

Nordhauſen, nördl. von Tennſtedt, auch eine ehemalige Reichsſtadt mit 10.900 E. heut zu Tage durch ihre Branntweinbrennereien im Rufe.

Ellrich, nordweſtl. der vorigen, kleine Stadt, berühmt durch die ſogenannte Kelle, eine Alabaſtergrotte, 288 Fuß lang und 25 breit.

(5) Die Provinz Weſtphalen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe Provinz mit den zwei folgenden bildet den weſtl. Theil der preußiſchen Länder in Deutſchland, und liegt meiſtens im Rhein-, zum Theil auch im Ems- und Weſergebiethe.

Grenzen ſind im N. Holland und Hannover, im O. die Lippeſchen Länder, Braunſchweig, Hannover, Churheſſen, Waldeck und Darmſtadt, im S. Naſſau, Niederrhein und Cleve-Berg, im W. wieder Cleve-Berg und Holland.

Der Flächeninhalt beträgt 367 d. □ M. und die Volkszahl 1'066.000 Seelen faſt durchaus deutſchen Stammes und plattdeutſchen Dialektes, und größtentheils katholiſcher Confeſſion. Die Anzahl der Katholiken ſteigt über 600.000, die der Evangeliſchen über 400.000 Köpfe. Juden zählt man 9200, und über 100 Mennoniten.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die Provinz enthält, beſonders in ihrer Mitte, ſehr ſchöne und fruchtbare Ebenen, doch bei weitem die Mehrheit des Landes iſt bergigt. Die vorzüglichſten Gebirge ſind:

1) das Weſergebirg, im höchſten Nordoſten, mit der berühmten weſtphäliſchen Pforte, bei Minden, links der Weſer;
2) der Teutoburgerwald, tiefer ſüdwärts, berühmt durch die Hermannsſchlacht gegen Varus, 9 J. n. Chr.;
3) der Haarſtrang, ein weſtl. Zweig des Teutoburgerwaldes, faſt in Mitte der Provinz;
4) das Rothlager oder Rothhaar; im Südoſten; ſein höchſter Berg iſt der Ederkopf, 2000 F. hoch; des Gebirges weſtl. Zweig heißt das ſauerländiſche Gebirg.

§. 3. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Der größte Fluß iſt die Weſer, die an den Oſtgrenzen

Digitized by Google

hinfließt, in den Urzeiten das Weſergebirg bei Minden durchbrach, und ſich einen Weg ins Meer bahnte — die weſtphäliſche Pforte — Porta Westphalica.

Noch ſind zu merken: die Ems, die am Teutoburgerwalde entſpringt, und nach Hannover, und dort in den Dollart gehet.

Die übrigen Gewäſſer ſind faſt durchaus Nebenflüſſe des Rheinſtromes, die ſämmtlich in der Provinz entſtehen, aber erſt außer deren Grenzen ſich mit dem Rhein vereinigen.

Die bedeutendſten ſind, von N. nach S. geordnet: die Lippe, die Ruhr, die Wipper und die Sieg, die nach Cleve-Berg, und die Lahn, welche nach Churheſſen und Naſſau ausfließt.

Landſeen gibt es gar nicht, von Canälen nur Einen, nämlich den Münſter'ſchen, der von Münſter bis zum Dorfe Marhaven gehet, und 5 M. lang iſt.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt im Ganzen gemäßigt und geſund, am rauheſten im Sauerlande, d. i. Süderlande. Obwohl der Boden im N. meiſt ſandig, im S. aber ſteinig iſt, erhält man doch viele und herrliche Erzeugniſſe, als:

Vortrefflichen Flachs, wovon die berühmte weſtphäliſche Leinwand, und eine große Menge Schweine, daher die geſuchten weſtphäliſchen Schinken.

Außerdem gewinnt man genügend Getreide, vortreffliches Eiſen, eine unerſchöpfliche Menge Steinkohlen, Torf und Küchenſalz. Auch an Silber und Blei iſt kein Mangel, und die Ziegenzucht iſt ſtärker, als irgendwo.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz zerfällt in die drei Regierungsbezirke von Münſter, Minden und Arensberg, welche zuſammen aus 36 Kreiſen beſtehen.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Münſter:

Münſter, nicht weit von der Ems, Hptſt. der ganzen Provinz und Sitz des Oberpräſidenten, mit 18.300 E., einem ſchönen Dom, einem Lyzeum mit der philoſophiſchen und einer katholiſch-theologiſchen Fakultät, einem Prieſterſeminar, einem jüdiſchen Schullehrerſeminar, und dem berühmten Rathhauſe, wo 1648 der weſtphäliſche Friede geſchloſſen wurde.

Warendorf, an der Ems, öſtl. der vorigen. kleine Stadt mit vielen Fabriken und großer Handlung, beſonders mit Leinwand.

Rheina, an der Ems, nördlich von Münſter, gewerbſame Stadt mit Schifffahrt und Handlung und der nahen Saline Gottesgabe.

Koesfeld, weſtl. von Münſter, hübſche Stadt mit einem Gymnaſium und einiger Induſtrie und Handlung.

Recklinghauſen, ſüdl. der vorigen, Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens, die dem Herzog von Aremberg gehört.

2) Im Regierungsbezirke von Minden:

Minden, oder Preußiſch-Minden, an der Weſer, feſte Stadt und Biſchofsſitz mit 9000 E., einem Gymnaſium,

Digitized by Google

Schullehrerſeminarium und der nahen weſtphäliſchen Pforte.

Herford, ſüdl. der vorigen, anſehnliche Stadt mit einem Gymnaſium und einem Muſeum für weſtphäliſche Alterthümer.

Bielefeld, an der Lutter, ſüdl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit einem Gymnaſium, und Hauptſitz des deutſchen Flachsbaues und der Leinwandfabrikation.

Paderborn, noch tiefer ſüdl., ſehr alte Stadt und Biſchofsſitz mit einem merkwürdigen Dom, einem Prieſterſeminar, einem Gymnaſium, und dem nahen Teutoburgerwalde.

3) Im Regierungsbezirke von Arensberg:

Arensberg, an der Ruhr, Hptſt. des Bezirkes, mit einem Gymnaſium, und großem Handel mit Landesprodukten.

Werl, nordweſtl. der vorigen, kleine Stadt mit einem wichtigen Salz- und Gradirwerke.

Hamm, weiter nördl., an der Lippe und an der Straße nach Münſter, hübſche Stadt mit einem Gymnaſium und guten Bleichen.

Soeſt (ſpr. Sohſt), öſtl. von Werl, ſehr alte Stadt in einer ſehr getreidreichen Gegend, die Soeſter Börde genannt, mit einem Gymnaſium und Schullehrerſeminar.

Lippſtadt, nordöſtl. der vorigen, an der Lippe, hübſche Stadt, die dem Könige von Preußen und dem Fürſten von Lippe-Detmold gemeinſchaftlich gehört.

Benninghauſen, an der Lippe, in Mitte der Provinz, aufgelöstes Kloſter, ſeit 1821 zu einem Landarmen- und Arbeitshauſe für die Provinz eingerichtet.

Dortmund, weſtl. von Werl, ſehr alte Stadt, früher eine Reichsſtadt, mit einem Gymnaſium und lebhafter Handlung.

Iſerlohn, weſtl. von Arensberg, ſehr hübſche und gewerbige Stadt mit Fabriken aller Art und großer Handlung.

Limburg oder Hohen-Limburg, ſüdweſtl. der vorigen, Städtchen und Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens.

Siegen, an der Sieg, im Süden der Provinz, artige Stadt mit einem Gymnaſium und nahen Eiſenbergwerken. In der Nähe der Ederkopf.

Berleburg, nordöſtl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptort der Grafſchaft Witgenſtein, welche unter die fürſtl. Linien: Witgenſtein-Witgenſtein nnd Witgenſtein-Berleburg getheilt iſt.

(6) Die Provinz Cleve-Berg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe Provinz, die kleinſte, aber volkreichſte der ganzen preußiſchen Monarchie, liegt ſüdweſtl. der vorigen, zu beiden Seiten des Rheinſtromes, und hat ihren Namen von ihren gegenwärtigen Beſtandtheilen, den zwei Herzogthümern Cleve und Berg.

Ihre Grenzen ſind im N. Holland, im O. Weſtphalen, im S. die Provinz Niederrhein, und im W. dieſelbe Provinz und Holland.

Ihr Flächeninhalt beträgt 158 d. □ M. mit einer Volkszahl von 962.000 Köpfen deutſchen Stammes und plattdeutſcher Mundart. Bei weitem die Mehrheit — über 670.000 ſind der katholiſchen, über 270.000 der evangeliſchen Kirche zugethan. Auch gibt es über 800 Mennoniten, und mehr denn 8800 Juden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Am linken Rheinufer entfaltet ſich eine unüberſehbare Ebene, die nur im S. durch einige Hügel und Berge unterbrochen wird. Die Hälfte rechts des Rheins bis an die Lippe iſt ebenfalls eben; von der Lippe bis zur Südgrenze aber erheben ſich anſehnliche Gebirge.

Das berühmteſte iſt das mahleriſche Siebengebirg, ein Zweig des Weſterwaldes, das ſich bei Königswinter am Rhein in ſieben ſonderbar geſtalteten Spitzen erhebt, von denen der Drachenfels, 1525 F. hoch, am bekannteſten iſt.

Die übrigen ſind: die Wolkenburg, der Löwenberg, der Oelberg, der Petersberg, der Nonnenberg und der Hemmerich, die meiſten mit Trümmern alter Schlöſſer gekrönt.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß iſt der Rhein, der die Provinz von Südoſt gegen Nordweſt durchſtrömt, und nicht weit von Cleve nach Holland hinübergehet. Von ſeinen

Nebenflüſſen ſind zu merken:

1) rechts: die Lippe, die Ruhr, die Wipper und die Sieg.

2) links: allein die Erft.

Landſeen und Canäle gibt es nicht; wohl aber zwiſchen dem Rhein und der Maas einige ſumpfige und moraſtige Gegenden.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Ebenen haben eine ſehr milde und geſunde Luft, nur in den ſteilen Thälern des Siebengebirges iſt ſie rauh, und dort der Winter ſehr anhaltend.

Den Hauptreichthum des Landes macht, außer dem Getreide und Rindvieh, der große Gewinn an Eiſen und Steinkohlen, und die höchſt blühende Induſtrie in Verfertigung von Eiſen- und Stahlwaaren, von Tuch und Leinwand.

Der Handel, durch den Rhein, die Ruhr und Lippe rc. befördert, iſt äußerſt lebhaft, und verbreitet ſich durch die rheiniſch-weſtindiſche Handelsgeſellſchaft in die fernſten Länder und Erdtheile.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Cleve-Berg zerfällt in die zwei Regierungsbezirke von Köln und Düſſeldorf. Der erſte beſtehet aus 10, der andere aus 13 Kreiſen.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Köln:

Köln, am linken Rheinufer, Feſtung und Hptſt. der Provinz, ſo wie des Regierungsbezirkes und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 65.000 E., dem prächtigen Dom, zwei Gymnaſien, einem Prieſterſeminar, Taubſtummen-Inſtitute, vielen Fabriken, beſonders von kölniſchem Waſſer, einem Flußhafen und lebhaftem Handel.

Deutz, am Rhein, Köln gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, ſchöne und ſtark befeſtigte Stadt.

Mühlheim, am Rhein, nahe bei Deutz, anſehnliche Stadt mit einer fliegenden Brücke, vielen Fabriken und beträchtlichem Handel.

Bonn, ſüdlich von Köln, am linken Rheinufer, ſehr ſchöne Stadt mit 12.100 E., einer berühmten Univerſität, einem Gymnaſium, ſtarkem Weinbau, und großer Fabrikation und Schifffahrt.

Zülpich, ſüdweſtl. der vorigen, in einer reizenden Gegend, kleine Stadt, durch die Schlacht von 496 berühmt, in der der Franke Chlodwig die Alemannen beſiegte.

Siegburg, an der Sieg, faſt der Stadt Bonn gegenüber, kleine Stadt mit Weinbau, einer Irren-Heilanſtalt und einem Schullehrerſeminar.

Köuigswinter, kleine Stadt am Rhein, ſüdl. der vorigen, und in der Nähe des Siebengebirges, das man von hier aus am beßten beſteigt. Der Ort treibt Weinbau und Schifffahrt.

2) Im Regierungsbezirke von Düſſeldorf:

Düſſeldorf, am rechten Rheinufer, nördl. von Köln, ſehr ſchöne Hptſt. des Bezirkes, mit 20.500 E., einem Gymnaſium, ſchätzbaren Kunſtſammlungen, einem Flußhafen und ſehr lebhaftem Rheinhandel.

Neuß, an der Erft, faſt der vorigen gegenüber, hübſche Stadt mit einem Gymnaſium, und blühender Handlung und Schifffahrt.

Krefeld, weiter nordwärts, ½ M. vom Rhein, ſehr niedliche Stadt mit 18.700 E., und großer Induſtrie, beſonders in Seide- und Wollewaaren.

Kempen, weſtl. der vorigen, kleine Stadt, die viele und gute Leinwand liefert; Geburtsort des Thomas Kempensis.

Meurs, oder Mörs, nördl. von Krefeld, ſchönes Städtchen mit einem evangeliſchen Schullehrerſeminar und vielen röm. Alterthümern.

Geldern, nordweſtl. der vorigen, ſchönes und gewerbſames Städtchen an der Niers, einem Nebenfluſſe der Maas.

Cleve, nordweſtl. der vorigen, nicht weit von der holländiſchen Grenze, anſehnliche Stadt mit einem Gymnaſium und nahen Geſundbrunnen.

Emmerich, am rechten Rheinufer, Cleve gegenüber, anſehnliche Stadt mit einem Freihafen, und großer Induſtrie und Handiung.

Weſel, am Einfluſſe der Lippe in den Rhein, ſchöne und ſtark befeſtigte Stadt mit einem Freihafen, einem Gymnaſium, vielen Fabriken, und großer Schifffahrt und Handlung.

Duisburg, nicht weit vom Einfluſſe der Ruhr in den Rhein, gewerbige Stadt mit einem Gymnaſium, einem Freihafen und verſchiedenen Fabriken.

Mühlheim, an der Ruhr, öſtl. der vorigen, ſehr gewerbige Stadt mit vielen Fabriken und ſtarkem Steinkohlenhandel.

Elberfeld, an der Wipper, ſüdöſtl. der vorigen, eine der anſehnlichſten Fabrik- und Handelsſtädte Deutſchlands mit 16.000 E., einem Gymnaſium, und dem Sitz der rheiniſch-weſtindiſchen Handelsgeſellſchaft.

Remſcheid, großes und ſchönes Dorf, nicht weit von Elberfeld, der Hauptſitz der Induſtrie in Eiſen- und Stahlwaaren.

Solingen, unweit der Wipper, ſchöne Stadt mit ſehr wichtigen Eiſen- und Stahlfabriken. Allbekannt ſind die herrlichen Solinger-Säbelklingen.

Lennep, öſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt, durch ihre ſehr feinen Tücher weit und breit berühmt.

(7) Die Provinz Niederrhein.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe Provinz liegt faſt ganz auf dem linken Rheinufer

und zu beiden Seiten der Moſel; nur ein kleiner Theil iſt auf der rechten Rheinſeite, und ein Stück von letzterem, nemlich der Kreis Wetzlar, befindet ſich, von der Provinz getrennt, zwiſchen Naſſau und Darmſtadt.

Die Grenzen ſind im N. die Provinzen Cleve=Berg und Weſtphalen; im O. Naſſau, Heſſen=Darmſtadt, das oldenburgiſche Fürſtenthum Birkenfeld und Rheinbayern; im S. Rheinbayern, die heſſen=homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim und Frankreich, und im W. Belgien und Luxemburg.

Der Flächeninhalt der Provinz umſchreibt 300 d. □ M., worauf 1'044.080 Menſchen faſt durchaus deutſchen Stammes und deutſcher Zunge leben. Davon ſind 840.000 der katholiſchen über 150.000 der evangeliſchen Lehre zugethan. Der Reſt beſtehet aus Mennoniten und Juden; letztere belaufen ſich auf mehr als 10.900 Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden der Provinz iſt mehr gebirgig, als eben, dabei aber reich an lieblichen Thälern und romantiſchen Gegenden. Nur der Diſtrikt nördl. von Aachen zeigt ausgedehnte Ebenen und üppigen Fruchtboden. Die vorzüglichſten Gebirge der Provinz ſind:

a) rechts dem Rhein: 1) das Siebengebirg, auf der Grenze von Cleve=Berg und Niederrhein;

2) ein Theil des Weſterwaldes, der aus dem Naſſauiſchen hereinſtreicht, aber dort ſeine rauheſten Theile hat;

b) links dem Rhein: 3) der hohe Veen, eine öde Hochfläche, und Fortſetzung der Ardennen,

4) die rauhe Eifel, ein öſtl. Arm des hohen Veen mit erloſchenen Vulkanen; endlich

5) der Hundsrück zwiſchen der Moſel und Nahe, der mit den Vogeſen zuſammenhängt und ſtark bewaldet iſt.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptſtrom der Provinz iſt der Rhein, der lange die Grenze gegen Naſſau bildet, und nach Cleve=Berg abfließt.

Sein größter Nebenfluß rechts iſt die Wied, links aber die Moſel, die in Frankreich an den Vogeſen entſpringt, und bei Koblenz in den Rhein fällt.

Mit der Moſel vereinigen ſich links: die Sure, welche die Provinz lange gegen Luxemburg abgrenzt, und rechts: die Saar, die von den Vogeſen kommt. — Den Weſten der Provinz durchfließt die Roer, ein Nebenfluß der Maas.

Canäle und Landſeen ſind nicht vorhanden; wohl aber trifft man in der Eifel Waſſerbecken voll ſüßen klaren Waſſers und von beträchtlicher Tiefe, welche an der Stelle von ehemals eingeſunkenen, und zu runden Vertiefungen gewordenen Kratern dieſes vulkaniſchen Gebirges entſtanden ſind.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt allenthalben rein und geſund, nur im Gebirge, beſonders in der Eifel und im waldigen Hundsrück, iſt ſie

rauh, und der Winter lang und ſtreng. Am lieblichſten ſind die Gegenden am Rhein und an der Moſel.

Hauptnahrungszweige ſind Ackerbau und Viehzucht, Obſt- und Weinbau, und einträglicher Bergbau, beſonders auf Steinkohlen, Blei und Eiſen. Auch erhält man eine Menge Flachs, Tabak und Hopfen, ſehr viel Torf, ſchöne Pfeifen- und Töpfererde, und den zu waſſerdichten Gebäuden unentbehrlichen Traß.

Die warmen Bäder in Aachen, und die blühende Induſtrie in Bereitung von feinem Tuch und Kaſimir, von Leder, Leinwand, Gußwaaren 2c. ſind allbekannt. Die ſchiffbaren Flüſſe und die herrlichen Kunſtſtraßen befördern den Handel.

§. 5. Eintheilung.

Die Provinz Niederrhein zerfällt in die drei Regierungsbezirke von Koblenz mit 12, von Trier mit 12, und von Aachen mit 11 Kreiſen.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Regierungsbezirke von Koblenz:

Koblenz, am linken Ufer des Rheinſtroms und am Einfluß der Moſel in denſelben, feſte Hptſt. der ganzen Provinz ſo wie des Regierungsbezirkes, und Sitz des Oberpräſidenten für die Provinz Niederrhein und Cleve-Berg, mit 12.200 E., einem Gymnaſium, Schullehrerſeminar, einigen Fabriken, einem Freihafen und ſtarker Schifffahrt. Jenſeits des Rheins die ſtarke Bergfeſtung Ehrenbreitſtein.

Neuwied auf dem rechten Rheinufer, hübſche Stadt und Reſidenz des Fürſten von Wied, mit einem Schloſſe, welches herrliche, in der Gegend gefundene röm. Alterthümer enthält.

Wetzlar, an der Lahn, weit öſtl. von Neuwied, altmodiſche Stadt und ehemals Sitz des Reichskammergerichtes, mit einem Gymnaſium. In der Nähe die Städtchen Braunfels und Hohenſolms, jenes die Reſidenz des Fürſten von Solms-Braunfels, dieſes des Fürſten von Solms-Hohenſolms.

Andernach, am linken Rheinufer, ſchlecht gebaute Stadt mit beträchtlichem Weinbau. In der Nähe wird Traß gebrochen, ein vulkaniſches Produkt.

St. Goar, am Rhein, ſüdl. von Koblenz, in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit ſtarkem Weinbau und Fiſchfang, beſonders Lachs- und Salmfang.

Bacharach, am Rhein, kleine Stadt, die herrlichen Wein erzeugt und nahe Schieferbrüche hat.

Kreuznach, an der Nahe, einem Nebenfluß des Rheins, anſehnliche Stadt mit einem Gymnaſium, Weinbau und drei bedeutenden Salinen von denen zwei zu Darmſtadt gehören.

2) Im Regierungsbezirke von Trier:

Trier, an der Moſel, ſehr alte Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 15.000 E., einem herrlichen Dom, einem Gymnaſium, Prieſter- und Schullehrerſeminar, ſtarkem Weinbau, und zahlreichen römiſchen Alterthümern in und außer der Stadt.

Saarburg, ſüdl. der vorigen, an der Saar, kleine Stadt mit Weinbau und Schifffahrt.

Saarlouis, ſchöne und ſtark befeſtigte Stadt, an der Saar, unweit der franzöſiſchen Grenze, mit Blei- und Eiſengruben. In der Nähe das gewerbige Dorf Dillingen.

Saarbrücken, freundliche Stadt an der Saar, im tiefſten Süden der Provinz, mit einem Gymnaſium, Fabriken und Schifffahrt. In der Nähe der Flecken Duttweiler, durch ſeinen ſtets brennenden Steinkohlenberg berühmt.

Bernkaſtel, an der Moſel, nördl. von Trier, kleine Stadt mit Weinbau und Bleigruben. Der kleine Flecken Zeltingen liefert einen der beßten Moſelweine.

Wittlich, nordweſtl. der vorigen, freundliche Stadt mit Mineralquellen, einem Kupferbergwerke und Trümmern von römiſchen Bädern.

Gerolſtein, nordweſtl. der vorigen ſehr kleine Stadt in der Eifel und am Fuß eines erloſchenen Vulkans, mit zwei eiſenhaltigen Sauerbrunnen.

* Hieher gehört auch ſeit dem 22. Sept. 1834 das bisher koburgiſche Fürſtenthum Birkenfeld mit dem Hauptorte St. Wendel. Das Ländchen zählt auf 11 bis 12 □ M. gegen 30.000 Einwohner.

3) Im Regierungsbezirke von Aachen:

Aachen, unweit der holländiſch-belgiſchen Grenze, ſehr alte und berühmte, aber noch jugendliche Stadt, ehemals freie Reichs- und gewöhnliche Krönungsſtadt der deutſchen Könige, ſo wie Haupt- und Reſidenzſtadt Carl des Großen, mit 37.600 E., einem uralten Dom, welcher Carl des Großen einfaches Grabmahl enthält, dem neuen herrlichen Schauſpielhauſe, einem Gymnaſium, vielen Fabriken und berühmten warmen Bädern. Monarchen-Congreß vom 29. Sept. bis 21. Nov. 1818.

Burtſcheid, offene Stadt, ¼ Stunde von Aachen, mit blühenden Fabriken und beſuchten warmen Bädern.

Jülich, an der Roer, nordöſtl. von Aachen, feſte Stadt mit berühmten Tuchmanufakturen.

Düren, auch an der Roer, ſüdl. der vorigen, Stadt mit einem Gymnaſium und ſehr berühmten Papierfabriken.

Eupen, ſüdl. von Aachen, ſehr anſehnliche Stadt mit 10.500 E., und äußerſt wichtigen Tuch- und Kaſimir-Manufakturen.

Montjoie, an der Roer, weiter ſüdwärts, in der rauhen Gegend des hohen Veen, hübſche Stadt, durch ihre herrlichen Tuchmanufakturen berühmt.

Malmedy, ſüdl. der vorigen, angenehme Stadt mit den wichtigſten Gerbereien und Lederfabriken des ganzen preußiſchen Staates. Dieſer Ort, ſo wie Saarlouis ſind die einzigen in Rheinpreußen, wo die franzöſiſche Sprache noch im Munde des Volkes herrſcht.

(III.) Das Königreich Bayern.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Das gegenwärtige Bayern bildet kein zuſammenhängendes Land, ſondern beſtehet aus zwei getrennten, an Größe ſehr ungleichen Theilen — dem weit größern öſtlichen, und dem weit kleinern weſtlichen Theile.

Der Hauptbeſtandtheil reicht vom Rhöngebirge und Thüringerwald bis an die Vorgebirge der Tiroler- und Salzburger-Alpen; der kleinere Theil liegt jenſeits des Rheinſtroms zu beiden Seiten des nördl. Endes der Vogeſen.

Beide Theile gehören zu Süddeutſchland; der größere reicht von 26° 33' bis 31° 28' öſtl. Länge, und von 47° 20' bis 54° 40' nördl. Breite; der kleinere von 24° 50' bis 26° 7' öſtl. Länge, und von 48° 59' bis 49° 40' nördl. Breite.

§. 2. Grenzen.

Das Hauptland grenzt im O. und S. an den öſterreichiſchen Staat (und zwar an Böhmen, das Erzherzogthum und an Tirol); im W. an den Bodenſee, an Wirtemberg, Baden und Heſſen-Darmſtadt, und im N. an Churheſſen, Sachſen-Weimar, Sachſen-Meiningen und Koburg, an das Fürſtenthum Reuß und an das Königreich Sachſen.

Der kleinere Theil hat im O. Baden, wovon der Rhein ſcheidet, im S. Frankreich, im W. die preußiſche Provinz Niederrhein, das koburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg und die homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim, im N. aber preußiſches Gebiet und Heſſen-Darmſtadt zu Grenzen.

§. 3. Größe und Bevölkerung.

Nach den neueſten und genaueſten Beſtimmungen umfaßt das ganze Königreich einen Flächenraum von 1412 d. □ M., mit einer Bevölkerung von 4'130.000 Einw.

Seiner Größe und Volkszahl wegen iſt Bayern die dritte Macht im deutſchen Bunde, und hat, ſo wie Oeſterreich und Preußen, im Plenum 4 Stimmen.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt Bayern 35.800 Mann von allen Waffengattungen, welche den ſiebenten Heerhaufen bilden.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Hauptland iſt in ſeiner Mitte ein ungeheures Flachland, das die Donau majeſtätiſch durchſtrömt. Weiterhin gegen Norden und Süden von dieſem Strome breiten ſich fruchtbare Ebenen aus, die allmählig in Hügelland übergehen. An den Süd- und Nordgrenzen ſteigen aber hohe Gebirge empor.

Die vornehmſten Gebirge des Geſammtlandes ſind:

1) die bayeriſchen Alpen, im S. auf der Grenze gegen Tirol und Salzburg; der höchſte Punkt iſt die Zugſpitze, 9099 Par. F. hoch, im Landgerichte Werdenfels;
2) der Böhmerwald, auf der Grenze gegen Böhmen; als höchſter Punkt gilt der Arber, 4557 P. F. hoch;
3) das Fichtelgebirg, im nordöſtl. Bayern, und im Mittelpunkte von Deutſchland; ſein höchſter Punkt iſt der Schneeberg, 3266 P. F. hoch;
4) der Thüringerwald, oder vielmehr ein Zweig deſſelben, hier zu Land der Frankenwald geheißen, nördl. vom Fichtelgebirge;

5) das Rhöngebirg, im Nordweſten von Bayern; ſein höchſter Punkt iſt der Kreuzberg, 2875 P. F. hoch;
6) der Speſſart, im äußerſten Nordweſten des Hauptlandes; ſein höchſter Punkt iſt der Orberreiſig, 2000 P. F. hoch;
7) das Haardtgebirg, oder die Vogeſen, jenſeits des Rheinſtromes, die aus Frankreich einbrechen, und ſich mit dem 2102 P. F. hohen Donnersberg endigen.

Von den kleinern Gebirgen verdienen Bemerkung:

1) der fränkiſche Landrücken, der ſich bogenförmig um die Quellen der Rezat herumzieht, und die rauhe Alp in Wirtemberg mit dem Fichtelgebirge verbindet, und
2) der Steigerwald, ein nordweſtl. Zweig des fränkiſchen Landrückens, mäßig hoch, ſtark bewaldet und reich an fruchtbaren Bergen.

§. 5. Flüſſe.

Bayern hat drei Hauptflüſſe: Die Donau, den Main und den Rhein:

I. Die Donau kommt ſchiffbar aus Wirtemberg, ſteigt bei Regensburg am weiteſten gegen N., und begibt ſich unter Paſſau nach Oeſterreich.

Ihre wichtigſten Nebenflüſſe ſind:

a) rechts die Iller, lange Grenze gegen Wirtemberg, der Lech mit der Wertach, die Iſar, und der Inn mit der Salzach, die beiden letzten zum Theile auf der Grenze gegen Oeſterreich.
b) links: die Wernitz, die Altmühl, die Naab mit der Vils und der Regen.

II. Der Main, der Hauptfluß im nördl. Bayern, entſpringt am Fichtelgebirge aus zwei Quellen, dem rothen und dem weißen Main, durchſließt nach deren Vereinigung das Königreich in großen Krümmungen, und ſtürzt ſich endlich Mainz gegenüber in den Rhein.

Seine wichtigſten Nebenflüſſe ſind:

a) rechts: 1) die Itz, welche am Thüringerwald entſtehet, und nördl. von Bamberg in den Main fällt, und 2) die fränkiſche Saale, die eine M. von Königshofen entſpringt, und ſich bei Gemünden mit dem Main vereinigt;
b) links: 3) die Regnitz, welche am fränkiſchen Landrücken aus zwei Quellen — der ſchwäbiſchen und der fränkiſchen Rezat entſtehet, und nach deren Vereinigung den Namen Rednitz erhält, nachdem ſie aber bei Fürth die Pegnitz aufgenommen hat, bis zu ihrem Ausfluſſe in den Main unter Bamberg, Regnitz heißt.

4) Die Tauber, die gleichfalls ihre Quelle am fränkiſchen Landrücken hat, aber bald Bayern verläßt und durch den Norden von Wirtemberg und Baden dem Main zueilt.

Die voigtländiſche Saale, ſo wie die Eger, die beide am Fichtelgebirge entſpringen, begeben ſich — jene nord-, dieſe oſtwärts in die Elbe.

III. Der Rhein iſt nur Grenzfluß von Rheinbayern; er fließt an deſſen Oſtgrenze in einer Länge von etwa 10 M. hin und ſcheidet dieß Land vom Großherzogthume Baden.

Unter ſeinen Nebenflüſſen ſind zu merken:

a) die Lauter, im S. auf der franzöſiſchen Grenze;

b) die Queich, weiter nördlich, woran die Feſte Landau;
c) die Speier, in Mitte des Landes, daran die Stadt Speier;
d) die Nahe mit der Glan und Alſen, im höchſten Norden.

Die Blies, welche im ſüdweſtl. Winkel fließt, gehet nach Frankreich, und dort in die Saar.

§. 6. Canäle.

Von den künſtlichen Waſſerſtraßen ſind am berühmteſten:

a) der Carolinencanal, zwiſchen Dilingen und Lauingen, am rechten Donauufer, der dem Strom ein neues Beet anwies, und Dilingen der drohenden Gefahr entriß, ſeine Vorſtadt weggeſpült zu ſehen, und
b) der Frankenthaler=Canal, jenſeits des Rheinſtroms, der die Stadt Frankenthal mit dem Rhein in Verbindung ſetzt, und 1¼ St. lang und 50 F. breit iſt.
c) Der Ludwigs=Canal, der eben zum Segen Bayerns, Deutſchlands ꝛc. gegraben wird, iſt ein Werk erſter Größe, würdig des ſchaffenden Geiſtes des erhabenen Königs Ludwig von Bayern. Dieſe Waſſerſtraße wird in wenigen Jahren die Donau und den Rhein, und dadurch die Nordſee mit dem ſchwarzen Meere in Verbindung ſetzen.

§. 7. Landſeen.

Landſeen hat Bayern in großer Anzahl; ſie liegen ſämmtlich im S. des Landes, am Fuße der Alpen. Die bekannteſten und größten ſind:

A. Weſtlich dem Lechfluſſe:

1) der Bodenſee, 17½ St. lang, 5 breit; von ihm gehört aber nur eine Strecke von 2 St. zu Bayern; auf Inſeln des Sees die Hafenſtadt Lindau.

B. Zwiſchen dem Lech und der Iſar:

2) der Ammerſee, von der Ammer durchfloſſen, 4½ St. lang, 1½ St. breit, und mit dem ſüdlichern kleinen Staffelſee verbunden;
3) der Würm= oder Starnbergerſee, in einer höchſt romantiſchen Lage, 5½ St. lang, und 1½ St. breit;
4) der Kochelſee, von der Loiſach durchfloſſen, nur eine St. lang, und ½ St. breit;
5) der Walchenſee, nahe dem vorigen, ¼ St. lang, und eben ſo breit, durch ſein vielfaches Echo berühmt.

C. Zwiſchen der Iſar und dem Inn:

6) der Tegernſee, 1½ St. lang, ½ St. breit, und geziert und belebt durch das herrliche Luſtſchloß Tegernſee;
7) der Schlierſee, nur ¾ St. lang, ¼ St. breit, und auf ſeinem Grunde ganze Schichten von Perlmuſcheln enthaltend.

D. Zwiſchen dem Inn und der Salzach:

8) der Chiemſee, 4 St. lang, 3 St. breit, mit öden und traurigen Ufern, und den drei Inſeln: Herrenwörth, Frauenwörth und der Krautinſel;

9) der Tachen- oder Wagingerſee, 3 St. lang, ½ breit, nicht weit von der öſterreichiſchen Grenze, endlich
10) der Königs- oder Bartholomäusſee, faſt 2 St. lang, ½ St. breit, und von hohen, ſchroffen Felſenwänden eingeſchloſſen.

§. 8. Clima.

Die Luft iſt im Ganzen gemäßigt, rein und geſund; nur in einigen Sumpfgegenden, hier zu Land Mooſe genannt, iſt ſie feucht, und weniger der Geſundheit entſprechend.

In den höhern Berggegenden herrſcht ein kaltes und rauhes Clima mit ſtrengen und lange dauernden Wintern. Im Donauthale iſt die Luft milder und ſanfter; am lieblichſten am Main, Rhein und Bodenſee.

§. 9. Boden und Produkte.

Obſchon Bayern mehrere ſandige und moraſtige Gegenden hat, die den Fleiß des Bebauers nur kärglich belohnen, ſo gehört es dennoch zu den geſegnetſten und fruchtbarſten Ländern des deutſchen Vaterlandes. Hauptprodukte ſind:

a) aus dem Thierreiche: herrliches Rindvieh, beſonders in den Alpen und im Ansbachiſchen, veredelte Pferde und Schafe, eine Menge Schweine; zahmes und wildes Geflügel, eine Menge zum Theil köſtlicher Fiſche, im Gebirge Wildpret aller Art, in den Alpen Gemſe, im Böhmerwald Bären, in der Altmühl ſehr große und ſchmackhafte Krebſe, friſch aufblühende Bienen- und Seiden-Zucht *), und in mehrern kleinen Gewäſſern Perlmuſcheln.

b) aus dem Pflanzenreiche: Getreide in großem Ueberfluſſe, ſehr viel Flachs, Tabak und Hopfen, letztern beſonders gut und reichlich bei Hersbruck, Spalt, Altdorf ꝛc.; bei Bamberg Süßholz, alle Gattungen Obſt, allenthalben die ſchönſten Küchen- und Gartengewächſe, eine Menge Runkelrüben, woraus Zucker bereitet wird, in den Main- und Rheinprovinzen vortreffliche Weine, z. B. Stein- und Leiſtenwein bei Würzburg, am Fichtelgebirg isländiſches Moos, und in den großen Forſten eine unerſchöpfliche Menge Bau- und Brennholz.

c) aus dem Mineralreiche: zwar ganz wenig edle Metalle, dafür aber in den 7 Salinen des Reichs eine unerſchöpfliche Menge Salz, ſehr viel Eiſen, Blei, Kupfer und Queckſilber, Torf, Stein- und Steinkohlen, vor-

*) Wie die Seidenzucht in Bayern erblühe, lehrt die beglaubigte Thatſache, daß in den letzten drei Jahren die Erzeugung an Cocons die Quantität von 7196 Pfund abgeworfen hat. Hievon traf der größte Theil (nemlich 6678 Pfund) auf den Iſarkreis, der doch gewiß nicht das feinſte Clima hat!

treffliche Porzellän- und Schmelztiegelerden, Flintenſteine und ſchöne Marmorarten, und viele, zum Theil ſehr gute Geſundbrunnen und Bäder.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bayern ſind, mit Ausnahme der Juden und weniger Franzoſen und Slaven, durchaus deutſchen Stammes, und aus drei Volkszweigen: den eigentlichen Bayern, den Schwaben und Franken zuſammengeſetzt.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrſcht die deutſche Sprache, aber in drei ſehr verſchiedenen Dialekten: dem bayeriſchen, ſchwäbiſchen und fränkiſchen.

c) Religion: Die Religion iſt gemiſcht, und die drei chriſtlichen Confeſſionen genießen gleiche Rechte. Die Mehrheit der Einwohner (über 2'900.000), bekennt ſich zur katholiſchen Kirche, an deren Spitze zwei Erzbiſchöfe mit ſechs Diözeſan-Biſchöfen ſtehen.

Die Proteſtanten machen über ein Drittel der Bevölkerung aus, und betragen mehr denn 1'200.000 Köpfe. Mennoniten zählt man 800. Herrnhuter 150, und Juden über 55.000.

§. 11. Verfaſſung.

Bayern iſt ein ſouveräner, monarchiſcher Staat, eins und untheilbar. Die Krone iſt erblich im Mannsſtamme nach dem Rechte der Erſtgeburt und der agnatiſch-lineariſchen Erbfolge.

Als Organ und Vertreterinn der Nation beſtehet eine Ständeverſammlung, die ſich in zwei Kammern theilt, in die Kammer der Reichsräthe und in die der Deputirten.

Die Stände verſammeln ſich in der Regel alle drei Jahre in der Hauptſtadt, und haben an der Geſetzgebung und Beſteuerung Antheil.

§. 12. Eintheilung.

Nach der k. Verordnung vom 20. Febr. 1817 iſt das Königreich Bayern in folgende acht Kreiſe getheilt, die nach ihren Hauptflüſſen benannt ſind:

1) der Iſar-Kreis,
2) der Ober-Donau-Kreis,
3) der Unter-Donau-Kreis,
4) der Regen-Kreis,
5) der Rezat-Kreis,
6) der Ober-Main-Kreis,
7) der Unter-Main-Kreis, und
8) der Rhein-Kreis.

Für jeden Kreis beſtehet eine eigne Regierung und ein eignes Appellationsgericht; untergeordnete Behörden ſind Kreis- und Stadtgerichte, Landgerichte, Herrſchaftsgerichte, Rentämter ꝛc. Der Rheinkreis weicht hievon ab; und zerfällt in 12 Landcommiſſariate, 4 Bezirksgerichte und 31 Friedensgerichte.

Die Größe und Volkszahl der einzelnen Kreiſe weiſet nachſtehende Tabelle aus:

Nr.	Kreis	□M.	Seelenzahl	Hauptſtädte	Appell. Gerichte
1	Iſar	286	594.000	München	Landshut.
2	Ober-Donau	186	512.000	Augsburg	Neuburg.
3	Unter-Donau	155	429.000	Paſſau	Straubing.
4	Regen	180	425.000	Regensburg	Amberg.
5	Rezat	152	539.000	Ansbach	Ansbach.
6	Ober-Main	176	537.000	Baireuth	Bamberg.
7	Unter-Main	172	556.000	Würzburg	Aſchaffenburg.
8	Rhein	105	538.000	Speier	Zweibrücken.
	zuſammen	1412	4'130.000		

§. 13. Ortsbeſchreibung.

1) Im Iſarkreiſe:

München, an der Iſar, faſt in Mitte des Kreiſes, Hptſt. des ganzen Königreiches und k. Reſidenz, zugleich Sitz eines Erzbiſchofes und des Ober-Appellationsgerichtes ꝛc., eine der ſchönſten Städte in Deutſchland, mit mehr als 4000 Häuſern und 78.000 E., der Ludwig-Maximilian-Univerſität, den Akademien der Künſte und Wiſſenſchaften, zwei Gymnaſien, einem Taubſtummen-Inſtitute, und vielen andern Lehranſtalten, prächtigen Palläſten, Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Sammlungen, und blühenden Fabriken und Manufakturen. In der Nähe die herrlichen königl. Luſtſchlöſſer Nymphenburg, mit einer Porzellänfabrik, Schleisheim, mit einer reichen Bildergallerie, und Fürſtenried mit einem Thiergarten.

Freiſing, an der Iſar, nordöſtl. von München, wohlgebaute Stadt auf zwei Bergen, mit 5000 E., einem Lyzeum, einem Gymnaſium, einem Clerikal-Seminar und einem Blindeninſtitute.

Moosburg, weiter nordöſtl. an der Iſar, kleine und ſehr alte Stadt mit 2000 Einwohner. Hier beſiegte Kaiſer Ludwig der Bayer 1313 die Oeſterreicher.

Landshut, gleichfalls an der Iſar, hübſche Stadt mit 7000 E., dem Appellationsgerichte, einem Gymnaſium und einem Schullehrer-Seminar, einer Bader-Schule, etwas Weinbau und dem Martinsthurm, 456 F. hoch.

Erding, an der Sempt, zwiſchen Landshut und München, freundliches Städtchen mit 1800 E., vorzüglichem Getreidbau und einem hochberühmten Kornmarkte.

Mühldorf, am Inn, gewerbige Stadt mit lebhafter Schifffahrt und blühendem Hopfenbau. In der Nähe das Dorf Ampfing, wo Ludwig der Bayer 1322 Friedrich den Schönen von Oeſterreich beſiegte.

Waſſerburg, auf einer vom Inn gebildeten Halbinſel, hübſche Stadt mit 2300 E., ſtarkem Hanf- und Hopfenbau, und Handel mit Salz.

Roſenheim, gleichfalls am Inn, ſehr ſchöner Marktflecken mit 2800 E., einer Saline, einem Salzſohlenbade, und Denkmälern römiſcher Herrſchaft.

Traunſtein, öſtl. von Roſenheim, an der Traun, kleine Stadt mit 3000 E., und einer ſehr wichtigen Saline, deren Sohle von Reichenhall durch eine künſtliche Waſſerleitung hieher geführt wird.

Laufen, öſtl. von Traunſtein, an der Salzach, kleine Stadt mit 2800 E., Schiffbau und ſtarker Schifffahrt auf der Salzach.

Tittmaning, nördl. der vorigen, gleichfalls an der Salzach, in einer reizenden Gegend, niedliche Stadt mit 2500 E. und ſtarkem Brauweſen.

Reichenhall, an der Saal, einem Nebenflüßchen der Salzach, kleine und ſehr alte Stadt mit 3000 E. und der reichſten Saline des Königreiches. Die edle Quelle enthält 25½ Prozent.

Berchtesgaden, ſüdl. der vorigen, ſehr ſchöner Marktflecken, in einer romantiſchen Lage zwiſchen hohen Gebirgen, mit 2500 E., einer Saline und großer Induſtrie in Verfertigung von Holz- und Beinwaaren. In der Nähe der Königsſee und der Watzmann, 8263 P. F. hoch.

Tölz, an der Iſar, ſüdl. von München, ſchöner Marktflecken mit 3700 E., berühmten Bierbrauereien, und ſtarkem Holz- und Bierhandel nach München und Oeſterreich.

Partenkirch, ſüdweſtl. von Tölz, großer, ſchöner Marktflecken mit 1200 E., Gipsbrüchen, Holz- und Viehhandel und wichtigen römiſchen Alterthümern.

Weilheim, an der Amper, nördl. von Partenkirch, kleine heitere Stadt mit 2400 Einw., einem herrlich gebauten Spital und nahen Marmorbrüchen.

Schongau, kleine und ſehr alte Stadt auf einem Berge am Lech, mit 1500 E., und ſtarkem Holz- und Lederhandel. Nicht gar ferne der hohe Peißenberg mit entzückender Ausſicht.

Landsberg, nördl. der vorigen, am Lech und am Abhange eines Berges, freundliches Städtchen mit 2800 E. und ſtarkem Salzfuhrweſen. Zwiſchen Landsberg und Augsburg das Lechfeld, worauf 955 Otto der Große die Ungarn vernichtete.

Fürſtenfeldbruck, weſtl. von München, an der Amper, ſchöner Marktflecken mit 1500 E. und einer aufgelösten Ciſterzienſerabtei, ſeit 1818 zu einem Invalidenhauſe eingerichtet. Herrliche Kirche.

Dachau, nordöſtl. dem vorigen, ebenfalls an der Amper, großer, ſchöner Marktflecken mit 1700 E., einem herrlichen königl. Schloſſe, und ſtarkem Holz- und Getreidhandel.

Pfaffenhofen, an der Ilm, weit nördlich von München, niedliches Städtchen mit 2200 E., und dem nahen vormaligen Kloſter Scheiern, der alten Wiege der Wittelsbacher.

2) Im Oberdonau-Kreiſe:

Augsburg, nicht weit vom Zuſammenfluſſe der Wertach mit dem Lech, eine der älteſten und ſchönſten Städte Deutſchlands, und Sitz eines Biſchofes, mit 3690 Häuſern und 28.700 E., herrlichen Straßen, Gebäuden und Springbrunnen, der neuen Benediktiner-Abtei zu St. Stephan, deren Mitglieder das katholiſche Lyzeum und Gymnaſium beſorgen, dem proteſt. Gymnaſium zu St. Anna ꝛc., ſehr blühenden Fabriken und Manufakturen, und lebhaftem Wechſel- und Tranſitohandel. Antiquarium Romanum.

Friedberg, eine Stunde öſtl. von Augsburg, auf einem Berge, lebhaftes Städtchen mit 2000 E., worunter viele Uhrmacher.

Aichach, an der Paar, nordöſtl. von Friedberg, kleine Stadt mit 1800 E. und zahlreichen Uhrmachern. In der Nähe die Ruinen von Wittelsbach, dem zweiten Stammhauſe der Herrſcher von Bayern. Neues herrliches Denkmal der Liebe der Bayern zu ihrer Dynaſtie.

Neuburg, an der Donau, hübſche Stadt mit einem k. Schloß, 5800 E., dem Appellationsgerichte, einem Gymnaſium, und Studenten-Seminarium.

Rain, unweit des Lech und der Vereinigung desſelben mit der Donau, kleine Stadt mit 1200 E. und ſtarkem Hopfenbau. Hier ward 1631 Tilly verwundet.

Donauwörth, am Einfluß der Wernitz in die Donau, wohlgebaute Stadt mit 2400 E., und blühenden Wolle- und Leinwaudmärkten. In der Nähe der bekannte Schellenberg.

Dilingen, an der Donau, kleine aber ſehr ſchöne Stadt mit 3600 E., einem Lyzeum, Gymnaſium, Clerical- und Schullehrer-Seminar, und einer Taubſtummen-Schule.

Lauingen, an der Donau, ſehr alte und gewerbige Stadt mit 3900 E., einem ſchönen Rathhaus und ſtarker Schifffahrt auf der Donau.

Günzburg, am Einfluß der Günz in die Donau, angenehme Stadt mit 3900 E., einem Bergſchloß und engliſchen Fräuleininſtitute.

Illertiſſen, unweit der Iller, ſchöner Marktflecken mit 1600 E., die ſchöne Pferde ziehen und damit Handel treiben.

Babenhauſen, an der Günz, ſüdl. dem vorigen, hübſcher Marktflecken mit 1900 E., und Hauptort des Fürſtenthumes gleiches Namens.

Memmingen, eine Stunde von der Iller, ſehr gewerbige Stadt mit 7000 E., großen Kornmärkten, ſtarkem Hopfenbau, mehreren Fabriken und bedeutender Handlung.

Ottobeuern, an der Günz, hübſcher Marktflecken und ehemalige Benediktinerabtei, jetzt Benediktiner-Priorat, mit prächtigen Kloſtergebäuden und einer majeſtätiſchen Kirche.

Kempten, an der Iller, wohlgebaute und ſehr gewerbige Stadt mit 6000 E., einem ſchönen Schloß, einem Gymnaſium und ſtarker Floßfahrt und Handlung mit Holz, Brettern, Käſe ꝛc. auf der Iller.

Immenſtadt, ſüdl. der vorigen, unweit der Iller, kleine Stadt mit 1800 E., einem hübſchen Schloß und ſtarkem Leinwandhandel. In der Nähe der Alpſee in romantiſcher Lage.

Sonthofen, unweit der Iller, tiefer ſüdwärts, hübſcher Marktflecken mit 1900 E., großen Viehmärkten, einem k. Eiſenwerke und zahlreichen Nagelſchmieden.

Weiler, weſtl. von Immenſtadt, Marktflecken mit 1900 E., blühender Baumwolleſpinnerei und großem Handel mit Strohhüten und Geiſelſtäben.

Lindau, auf Inſeln im Bodenſee (das deutſche Venedig), feſte Stadt mit 2600 E., einem Hafen, ſtarkem Obſt- und Weinbau, und lebhafter Tranſito- und Speditionshandlung.

Füßen, am Lech, ſüdöſtl. von Kempten, kleine Grenzſtadt gegen Tirol, mit 1600 E., berühmten Lauten- und Geigenmachern und nahen Marmorbrüchen.

Oberdorf, unweit der Wertach, hübſcher Marktflecken mit 1500 E., einem ſchönen Bergſchloſſe und einem Denkmal auf den höchſtſeligen Churfürſten Clemens Wenzeslaus.

Kaufbeuern, unweit der Wertach, wohlgebautes Städtchen mit 3600 E., einer Wallfahrt, blühenden Cattun- und Leinwandmanufakturen, und erheblicher Handlung.

Obergünzburg, an der Günz, zwiſchen Kaufbeuern und Kempten, großer und hübſcher Marktflecken mit 1400 E. und darunter vielen Strumpfſtrickern.

Buchloe, an der Gennach, ſehr ſchöner Marktflecken mit 800 Einw., Baumwollenmanufakturen und einem aufgelöſten Strafarbeitshauſe.

Mindelheim, an der Mindel, weſtl. von Buchloe, hübſches Städtchen mit 2400 E., einem Bergſchloſſe und einem Geſundbade.

Schwabmünchen, unweit der Wertach, großer ſchöner Marktflecken mit 2400 E., die eine Menge baumwollene Strümpfe und Mützen ſtricken.

3) Im Unterdonau-Kreiſe:

Paſſau, am Einfluſſe des Inn in die Donau, hart an der öſterreichiſchen Grenze, feſte, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 10.500 E., einem herrlichen Schloß und Dom,

einem **Lyzeum, Clericalſeminar, Gymnaſium** ꝛc., der **Feſte Oberhaus**, und ſtarker Schifffahrt und Handlung. **Paſſauer-Vertrag** vom 2. Auguſt 1552.

Obernzell oder **Hafnerzell**, öſtl. von Paſſau an der Donau, hübſcher Marktflecken, berühmt durch ſeine **milchweiße Porzellän-** und herrliche **Schmelztiegelerde**.

Wilshofen, am Einfluß der Vils in die Donau, gewerbiges Städtchen mit 3000 E., und lebhafter **Schifffahrt** und Handlung.

Oſterhofen, unweit der Donau, ganz kleine Stadt in einer ſehr fruchtbaren und an **röm. Alterthümern** reichen Gegend.

Deggendorf, an der Donau, unweit des Einfluſſes der Iſar, ſehr gewerbige Stadt mit 2600 E., die eine Menge **Leinwand** und **Töpferwaaren** liefern. In der Nähe das Bergſchloß **Natternberg**.

Bogen, auch an der Donau, hübſcher Marktflecken mit 1800 E., **Tuchmanufakturen**, und Ruinen des Stammſchloſſes der berühmten **Grafen von Bogen** auf dem nahen **Bogenberge**.

Straubing, an der Donau, ſehr hübſche Stadt mit 7400 E., dem **Appellationsgerichte**, einem **Gymnaſium, Schullehrerſeminar** und großem **Handel** auf der Donau. **Agnes Bernauer** 1435.

Cham, nördl. der vorigen, im **bayeriſchen Walde**, kleine Stadt mit 1800 E., und ſtarkem **Vieh-** und **Leinwandhandel**.

Furt, weiter nordwärts, ſehr alte **Grenzſtadt gegen Böhmen**, mit 3000 Einwohner. In der dortigen Gegend werden hie und da noch **Bären** erlegt.

Zwieſel, ſüdöſtl. der vorigen, am Regen, hübſcher Marktflecken mit 1000 E., die mit ſelbſt verfertigten **Holz-** und **Glasarbeiten** großen Handel treiben.

Landau, an der Iſar, weſtl. von Paſſau, kleine Stadt mit 2300 E., die einigen **Weinbau** treiben. In frühern Zeiten baute man ſehr viel und guten Wein.

Dingolfing, auch an der Iſar, kleine aber ſehr alte Stadt mit 2700 E., und einem Geſundbade. **Synode** unter **Thaſſilo II.** 772 und **Concilium** unter **Arnulf II.** 932.

Pfarrkirchen, an der Rott, in einem herrlichen fruchtbaren Thale, ſehr ſchöner Marktflecken mit 1500 E., **Leinen-** und **Tuchweberei**, und reichem **Getreidebau**.

Märktl, am Inn, hübſcher Marktflecken mit 400 E., und ſtarkem **Feld-** und **Hopfenbau**.

Altötting, niedliches Städtchen, nicht weit vom Inn, mit 1700 E., einem **engliſchen Fräulein-Inſtitute**, einer berühmten **Wallfahrt**, und **Tillys Grabſtätte**. In der Nähe das durch die Wallfahrt entſtandene Städtchen **Neuötting** mit 1800 Einwohner.

Burghauſen, an der Salzach, **Grenzſtadt gegen Oeſterreich**, mit 2500 E., einem **Bergſchloſſe**, einer **lat. Schule, engliſchen Fräulein-Inſtitute** und ſtarkem **Hopfenbau**.

4) Im Regen-Kreiſe:

Regensburg, am rechten Donauufer, große und wohlgebaute Stadt und **Sitz eines Biſchofes**, mit 20.000 E., einem **Lyzeum, Gymnaſium** und **Clericalſeminar**, einem **Blindeninſtitute**, der berühmten **ſteinernen Brücke**, vielen Fabriken und ſtarkem Schiffbau und Speditionshandel. Jenſeits der Donau das freundliche Städtchen **Stadtamhof** mit 1700 E.

Donauſtauf, öſtl. von Regensburg, an der Donau, hübſcher Marktflecken mit 1800 E., die guten **Tiſchwein** erzeugen. Nahe bei Donauſtauf wird ſo eben von **König Ludwig von Bayern** die **Walhalla** erbaut, dieß Pantheon deutſcher Größe.

Kelheim, am Einfluſſe der Altmühl in die Donau, hübſche Stadt mit 1800 E., Schiffbau und Holzhandel. Nahe Spuren der Teufelsmauer.

Neuſtadt, an der Donau, kleine Stadt mit 1000 E., Lodenweberei, Hopfenbau und Handel mit Kufenholz bis Oeſterreich und Ungarn.

Ingolſtadt, an der Donau, anſehnliche Stadt und baldige Hauptfeſtung von Bayern, mit 6000 E., Tuchfabrikation und ſtarkem Donauhandel. Die Univerſität wanderte 1800 von hier nach Landshut.

Eichſtätt, an der Altmühl, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 6000 E., der geſchmackvollen Reſidenz des H. Herzogs von Leuchtenberg, einem Schullehrer- und einem Clericalſeminar, einer lat. Schule, der Walpurgiskirche und der nahen Bergfeſte Wilibaldsburg.

Neumarkt, an der Sulz, nordöſtl. der vorigen, hübſches Städtchen mit 3500 E., einem nahen Marmorbruche und Wildbade.

Sulzbach, nordöſtl. der vorigen, ſchöne Stadt mit 3800 E., Eiſenbergwerken und ſtarkem Hopfenbau.

Amberg, an der Vils, ſüdöſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 8600 E., dem Appellationsgerichte, einem Lyzeum, Gymnaſium und Studenten-Seminar, und einer berühmten k. Gewehrfabrik.

Leuchtenberg, nordöſtl. der vorigen, hübſcher Marktflecken mit 600 E. und den Ruinen des Bergſchloſſes Leuchtenberg, auf dem die alten Landgrafen gleiches Namens hausten.

Neunburg vorm Wald, ſüdl. von Leuchtenberg, kleine Stadt mit 1600 E., ſtarkem Flachsbau, und Perlenfiſcherei in der Schwarzach.

Waldmünchen, öſtl. der vorigen, im bayeriſchen Walde, Grenzſtadt gegen Böhmen, mit 1600 Einw., Leinwandbereitung und Glashütten.

Burglengenfeld, an der Nab, nördl. von Regensburg, kleine Stadt mit 1400 E. und beſuchten Viehmärkten. Die Flintenſtein-Fabrik iſt längſt eingegangen.

Regenſtauf, am Regen, nordwärts von Regensburg, ſehr hübſcher Marktflecken mit 1300 E., einem verfallenen Bergſchloſſe und ſtarkem Brauweſen.

5) Im Rezat-Kreiſe:

Ansbach, an der fränkiſchen Rezat, wohlgebaute und angenehme Stadt mit 14.000 E., dem Appellationsgerichte, einem herrlichen Schloſſe, einem Gymnaſium, einer Töchterſchule, Synagoge einem Taubſtummeninſtitute und ſehr blühenden bürgerlichen Gewerben.

Lichtenau, auf einer Inſel der fränkiſchen Rezat, hübſcher Marktflecken mit 600 E. und einem feſten Schloſſe, als Zucht- und Zwangsarbeitshaus gebraucht.

Spalt, an demſelben Fluſſe, kleine Stadt mit 1400 E., die vortrefflich guten Hopfen bauen, im jährlichen Werth von 80.000 Gulden.

Schwabach, unweit der Rednitz, ſehr gewerbige Manufakturſtadt mit 9200 E., die eine Menge Nähnadeln, Draht, Maultrommeln und Lettern liefern.

Nürnberg, an der Pegnitz, die größte Stadt in Bayern, und eine der berühmteſten Fabrik- und Handelsſtädte in Deutſchland, mit 36.000 E., einem Gymnaſium, einer Kreislandwirthſchaft- und Gewerbſchule, und herrlichen Gebäuden, worunter ſich die Reichsfeſte auf einem Hügel auszeichnet. Eiſenbahn zwiſchen Nürnberg und Fürth.

Altdorf, ſüdöſtl. von Nürnberg, an der Schwarzach, wohlgebaute Stadt mit 3900 E., einem Schullehrer-Seminar, ſtarkem Hopfenbau, Steinkohlengruben und Bereitung von Holzwaaren.

Fürth, am Einfluſſe der Pegnitz in die Rednitz, wodurch dieſe den Namen Regnitz erhält, große offene Stadt und ſehr wichtiger Fabrik-

und Handelsort, mit 15.000 E., worunter gegen 3000 Juden, die hier mehrere Synagogen und eine Talmudschule haben.

Erlangen, an der Regnitz, sehr regelmäßig gebaute Stadt mit 9900 E., der protestant. Landes-Universität, einem Gymnasium und vielen Strumpfmanufakturen.

Lauf, an der Pegnitz, nordöstl. von Fürth, sehr gewerbiges Städtchen mit 3000 E., Nadel- und Spiegelfabriken, und starkem Safran- und Hopfenbau.

Rothenberg, weiter nordostwärts, bekannte Bergfestung und Verwahrungsort von Staatsverbrechern. Am Fuße des Berges der hübsche Marktflecken Schnalttach mit 1600 Einwohnern.

Neustadt an der Aisch, westl. von Erlangen, hübsche Stadt mit 3000 E., starkem Getreide- Hopfen- und Weinbau, und blühenden Wollen- und Lederfabriken.

Windsheim, gleichfalls an der Aisch, ansehnliche Stadt mit 2900 E., einem schönen Rathhause, Weinbau, starker Bierbrauerei, und Gold-, Silber- und Nadelfabriken.

Uffenheim, an der Gollach, westl. der vorigen, sehr gewerbige Stadt mit 1600 E., großen Vieh- und Wollmärkten, und zahlreichen Rothgerbern.

Rothenburg, an der Tauber, südl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 5000 E., vielen Flanell- und Tuchmachern, und starkem Obst- und Weinbau.

Schillingsfürst, südöstl. der vorigen, schönes Berg- und Residenzschloß des Herrn Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. Am Fuße des Berges der Marktflecken Frankenheim mit 900 Einwohnern.

Dinkelsbühl, an der Wernitz, südl. dem vorigen, hübsche Stadt mit 5000 E., die viel Wolle und Leder verarbeiten, und Papiersteintafeln fertigen.

Oettingen, auch an der Wernitz, wohlgebaute gewerbige Stadt mit 3000 E., und Hauptort und Residenz des Herrn Fürsten von Oettingen-Spielberg.

Wallerstein, südwestl. der vorigen, hübscher Marktflecken mit 1600 E., einem herrlichen Schlosse, Hauptort und Residenz des Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein.

Nördlingen, an der Eger, im sogenannten Rieß, ansehnliche Stadt mit 6000 E., die eine Menge Teppiche, Loden, Lebkuchen und Rießgänse liefern.

Monheim, östl. der vorigen, kleine Stadt mit 1900 E., durch ihre blühenden Nadelfabriken bekannt und genährt.

Pappenheim, an der Altmühl, schönes Städtchen mit 2300 E., zwei Schlössern, Hauptort und Residenz des Herrn Grafen von Pappenheim.

Solnhofen, an der Altmühl, südl. von Pappenheim, hübscher Marktflecken mit 600 E., die sich großentheils von dem großen nahen Steinbruche nähren, dessen Steinplatten, zum Lithographiren allein brauchbar, in die fernsten Gegenden wandern.

Weißenburg, unweit der schwäbischen Rezat, im sogenannten Nordgau, wohlgebaute Stadt mit 3800 E., der nahen Bergfeste Wilzburg, und altdeutschen Alterthümern.

Ellingen, an der schwäbischen Rezat, nahe bei Weißenburg, hübsches Städtchen mit 1500 E., Hauptort des Herrschaftsgerichtes Ellingen, das dem H. Marschall Fürsten v. Wrede gehört.

6) Im Obermain-Kreise:

Baireuth, am rothen Main, in Mitte des Kreises, sehr schöne und regelmäßig gebaute Stadt mit 14.700 E., zwei königl. Schlössern, einem Gymnasium und Taubstummen-Insti-

tute, und ſehr blühenden Fabriken. Sehenswerth ſind die nahen Luſtſchlöſſer: Eremitage, Phantaſie und Sanspareil.

Bamberg, an der Regnitz, und nicht weit von deren Ausfluß in den Main, ſehr ſchöne Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes und des Appellationsgerichtes, mit 18.600 E., einem Lyzeum, Gymnaſium, Clerical- und Schullehrer-Seminar, einer chirurgiſchen Schule, gegen 400 Gärtnermeiſtern, und lebhafter Handlung und Schifffahrt.

Forchheim, an der Regnitz, ſüdlich der vorigen, feſte Stadt mit 3900 E., Leder- und Spiegelfabriken und erheblichem Obſt- und Weinbau.

Muggendorf, an der Wieſent, zwiſchen Forchheim und Baireuth, kleiner aber hübſcher Marktflecken, wegen ſeiner nahen Tropfſteinhöhlen berühmt und beſucht. Die ſchönſte iſt die Roſenmüllershöhle.

Pegnitz, am Fluſſe gleiches Namens, ſüdl. von Baireuth, kleine Stadt mit 800 E., Eiſenbergwerken und einiger Handlung.

Tirſchenreuth, öſtlich von Baireuth, an der Nab, ſehr gewerbiges Städtchen mit 2500 E., und vielen Tuch- und Zeugmachern.

Waldſaſſen, an der böhmiſchen Grenze, hübſcher Marktflecken und ehemalige ſehr reiche Ziſterzienſerabtei, mit 1800 E., einer Steingutfabrik und nahen berühmten Mineralquellen.

Wunſiedel, im Fichtelgebirge, ſehr gewerbige Stadt mit 4000 E., einer Zuckerraffinerie, Eiſengruben und dem nahen herrlichen Alexandersbade.

Hof, an der voigtländiſchen Saale, ſehr gewerbige Stadt mit 6800 E., einem Gymnaſium, blühenden Manufakturen in Wolle und Baumwolle und großer Handlung. Brand von 1823.

Naila, an der Selbitz, weſtl. der vorigen, hübſcher Marktflecken mit 1600 E., Marmorbrüchen, und Kupfer- und Eiſenbergwerken.

Münchberg, an der Pulſchnitz, einem Nebenfluß der Saale, zwiſchen Hof und Baireuth, kleine Stadt mit 2200 E., die ſich durch Fabrikation von Baumwollentüchern und Strümpfen ehren und nähren.

Kronach, am Zuſammenfluſſe mehrerer Bäche, weſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 2900 E., der Bergfeſte Roſenberg und ſehr wichtigem Holzhandel, ſelbſt bis nach Holland.

Banz, nicht weit vom Main, ſüdweſtl. der vorigen, ehemals eine berühmte Benediktinerabtei, jetzt der herrliche Landſitz des H. Herzogs Wilhelm von Bayern.

Kulmbach, am weißen Main, zwiſchen Kronach und Baireuth, hübſche Stadt mit 4400 E., der Bergfeſte Plaſſenburg und erheblichem Obſt- und Weinbau.

7) Im Untermain-Kreiſe:

Würzburg, am Main, im S. des Kreiſes, große, ſchöne und wohlbefeſtigte Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 22.600 E., einer Univerſität, einem Gymnaſium, Clerical- und Schullehrerſeminar, einem prächtigen Reſidenzſchloſſe, dem berühmten Juliushoſpital, der Bergfeſte Marienberg, mehreren Fabriken und höchſt wichtigem Weinbau und Weinhandel. (Stein- und Leiſtenwein.)

Aſchaffenburg, am Main, im W. des Kreiſes, ſehr hübſche Stadt mit 6800 E., dem Appellationsgerichte, einem k. Schloſſe, Lyzeum, Gymnaſium, engliſchen Fräulein-Inſtitute, und ſehr wichtigem Holzhandel auf dem Main.

Miltenberg, am Main, ſüdl. der vorigen, niedliche Stadt mit 3000 E., Weinbau und Detail- und Großhandel.

Ochſenfurt, am Main, öſtl. von Miltenberg, kleine Stadt mit 2000

E., die viel Wein erzeugen und auf dem Main mit Früchten große Handlung treiben.

Kitzingen, am Main, nordöſtl. von Ochſenfurt, anſehnliche Stadt mit 4400 Einw., ſtarkem Gemüſe-, Obſt- und Weinbau, und blühender Wein- und Speditionshandlung.

Schweinfurt, am Main, nördl. der vorigen, ſehr induſtriöſe und nahrhafte Stadt mit 5600 E., einem Gymnaſium, einer Tapetenfabrik, Zuckerraffinerie, Obſt- und Weinbau, großen Wollmärkten und blühender Speditionshandlung und Schifffahrt.

Gemünden, weſtl. der vorigen, am Einfluſſe der fränkiſchen Saale in den Main, ſehr hübſches Städtchen mit 1400 E. und ſtarkem Weinbau.

Hammelburg, an der Saale, nordöſtlich von Gemünden, niedliches Städtchen mit 2400 E., und herrlichem Obſt- und Weinbau.

Kiſſingen, auch an der Saale, kleine Stadt mit 1200 E., einer guten Saline und einem berühmten Bad und Sauerbrunnen.

Münnerſtadt, an der Lauer, einem Nebenfluß der Saale, niedliches Städtchen mit 1300 E., einem Gymnaſium, einem Auguſtinerkloſter und einigem Weinbau.

Boklet, an der Saale, in ſehr romantiſcher Gegend, Dorf mit 360 E. und einem berühmten Geſundbade.

Neuſtadt, an der Saale, ſehr ſchönes Städtchen mit 1400 E., einer neu errichteten Saline und ſtarkem Obſt- und Weinbau.

Königshofen, auch an der Saale, unweit der ſächſiſchen Grenze, feſte Stadt mit 1700 E., in einer ſehr getreid- und futterreichen Gegend, das Grab- oder Grafenfeld genannt.

Brückenau, an der Sinn und am Fuße des Rhöngebirges, hübſches Städtchen mit 1700 E., und einem berühmten Badkur-Brunnen, deſſen Waſſer zu den heilſamſten in Deutſchland gehört.

Orb, ſüdweſtl. von Brückenau, wohlgebaute Stadt mit 3700 E. und einer wichtigen Saline, die jährlich über 36.000 Zentner Salz liefert.

8) Im Rhein-Kreiſe:

Speier, am Einfluſſe des Speierbaches in den Rhein, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Biſchofes, mit 8200 gewerbſamen E., einem Gymnaſium und Clerical-Seminarium, dem ehrwürdigen Dom mit acht Kaiſergräbern, römiſchen Alterthümern, etwas Wein-, aber ſtarkem Tabak-, Krapp- und Hopfenbau und einträglichem Handel.

Neuſtadt, an dem Haardtgebirge, weſtl. von Speier, ſehr gewerbige Stadt mit 5500 E., ſtarker Pferdezucht, blühendem Weinbau, und Wein- und Holzhandel.

Germersheim, am Einfluß der Queich in den Rhein, ſüdl. von Speier, Stadt und Feſtung mit 2200 E., ſtarker Fiſcherei und Schifffahrt, und Goldwäſcherei aus dem Rheinſande.

Landau, an der Queich, weſtlich der vorigen, wohlgebaute Stadt und ſtarke deutſche Bundesfeſtung, mit 5500 E. und blühendem Acker- und Weinbau.

Bergzabern, ſüdweſtl. der vorigen, am Fuße der Vogeſen, lebhaftes Städtchen mit 2500 Einw., die viel Wein und edle Kaſtanien bauen. Südl. von hier die franz. Feſte Weißenburg.

Pirmaſens, weſtl. von Landau, wohlgebaute Stadt mit 5600 E., ſchönen freien Plätzen, und vielen Schuhmachern, die ihre Fabrikate in große Fernen verkaufen.

Zweibrücken, weſtl. der vorigen, am Erbache, regelmäßig gebaute Stadt mit 6400 E., dem Appellationsgerichte, einem Gymnaſium und ſehr blühenden Fabriken. (Zweibrücker-Edition.)

Homburg, nördl. der vorigen, unweit der Blies, ſchöne, befeſtigte

Stadt mit 2800 Einw., herrlichen Wollenmanufakturen und großen Torfſtechereien.

Kuſel, nicht weit von der Glan, nördl. von Homburg, gewerbiges Städtchen mit 2000 E., und nahen reichen Steinkohlengruben.

Wolfſtein, an der Lauter, nordöſtl. von Kuſel, kleine Stadt mit 1000 E., etwas Weinbau und reichen Queckſilbergruben, die jährl. 20.000 Pfund dieſes Produktes liefern.

Lauterecken, nördl. der vorigen, am Einfluß der Lauter in die Glan, Städtchen mit 1000 E., Obſt- und Weinbau, und nahen ſehr reichen Steinkohlengruben.

Kirchheim-Bolanden, öſtl. von Lauterecken, freundliches Städtchen mit 2900 E., und gutem Feld- und Obſtbau.

Frankenthal, ſüdöſtl. von Kirchheim, und durch einen ſchiffbaren Canal mit dem Rhein verbunden, ſehr hübſche und gewerbige Stadt mit 5000 E., höchſtblühendem Gemüſebau und dem muſterhaften Armen- und Irrenhaus des Kreiſes.

Dürkheim, an der Haardt, ſüdweſtl. von Frankenthal, Stadt mit 4000 E., einer Saline und herrlichem Weinbau, ſowohl hier, als in den nahen Orten Ungſtein, Forſt, Wachenheim und Deidesheim.

Kaiserslautern, in Mitte des Kreiſes an der Lauter, ſehr gewerbige Stadt mit 6000 E., einem Schullehrerſeminar und nahen reichhaltigen Eiſenwerken.

(IV.) Das Königreich Sachſen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Sachſen liegt nordöſtlich von Bayern, zu beiden Seiten der Elbe, und grenzt im N. an die preußiſchen Provinzen Sachſen und Brandenburg, im O. an Schleſien, im S. an Böhmen, im W. an Bayern, Reuß, Altenburg und die Provinz Sachſen.

Der Flächeninhalt von Sachſen beträgt 271 d. □ M., und die Bevölkerung 1'558.000 Menſchen. Im deutſchen Bunde behauptet das Königreich die vierte Stelle, mit 4 Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 14.357 Mann, welche mit Koburg, Meiningen und Reuß die erſte Diviſion des neunten Heerhaufens bilden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die nördl. Theile des Königreiches enthalten meiſt ebenes Land, reich an Wein und Getreide; im S. hingegen erheben ſich zwei hohe und rauhe Gebirge, nemlich

1) das Erzgebirg, weſtlich der Elbe, zwiſchen Sachſen und Böhmen, von ſeinem Reichthum an Erzen ſo genannt; ſein höchſter Punkt iſt der Fichtelberg, ſüdl. von Annaberg, 4753 F. hoch.
2) Das Lauſitzergebirg, jenſeits der Elbe, zwiſchen der Lauſitz und Böhmen, das mit dem Erzgebirge die Pforte der Elbe bildet; der höchſte Punkt iſt die Lauſche bei Zittau, 2407 F. hoch.

Sehr berühmt und beſucht iſt die höchſt romantiſche Ge-

birgsgegend, wo die Elbe aus Böhmen einſtrömt, gewöhnlich die ſächſiſche Schweiz genannt, eine Landſchaft mit unerſchöpflicher Mannigfaltigkeit in mahleriſchen Anſichten, Felſenkegeln und Schluchten.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß des Landes iſt die Elbe, welche bereits ſchiffbar aus Böhmen kommt, und Sachſen in nordweſtl. Richtung durchſtrömt. Einfluß oberhalb Schandau, Ausfluß unterhalb Strehla.

Kleinere Flüſſe ſind:
a) rechts der Elbe: die Spree und die ſchwarze Elſter,
b) links der Elbe: die Mulde, aus zwei Quellen, der öſtl. oder Freiberger-, und der weſtl. oder Zwickauer-Mulde entſtanden, und die weiße Elſter mit der Pleiße.

Landſeen gibt es wenige und durchaus kleine, aber deſto mehr Teiche und Canäle oder Floßgräben, welche den Handel mit Holz ꝛc. gar ſehr erleichtern und befördern.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt, mit Ausnahme der Gebirgsgegenden, allenthalben mild und geſund, beſonders aber im ſchönen Elbethale, deſſen nordöſtliche Seite überall mit Weinſtöcken prangt.

Der Reichthum von Sachſen beſtehet in ſeinen Mineralien, beſonders in Silber, Kupfer, Eiſen, Zinn, Blei, Edelſteinen, Porzellänerde und Mineralquellen. Nur an Salz iſt empfindlicher Mangel, aber Ueberfluß an herrlichen Sandſteinen in der ſächſiſchen Schweiz.

Außerdem erhält man ſehr viel Getreide, Obſt und Wein, auch Hopfen, Holz, Flachs und Hanf, herrliche Pferde und Rinder, endlich veredelte Schafe mit ſehr feiner Wolle, davon vortreffliches Tuch. Die Induſtrie iſt im Lande muſterhaft.

* Im Jahre 1830 betrug die Silber-Ausbringung in den Bergwerken von Sachſen 64.075 Mark; in den ſämmtlichen Bergwerken waren über 10.200 Arbeiter angeſtellt.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Bei weitem die Mehrheit der Bewohner ſind Deutſche, und gehören dem einſt hochmächtigen ſächſiſchen Volksſtamme an. In der Lauſitz und am rechten Elbeufer gibt es ſehr viele Slaven oder Wenden (im Ganzen gegen 38.000); und in einzelnen Städten Juden, nebſt wenigen Griechen.

b) Sprache: Mit Ausnahme der Wenden, die ihre angeſtammte Sprache reden, herrſcht allenthalben die hochdeutſche Sprache, am reinſten im Meißniſchen Bezirke.

c) Religion: Landesreligion iſt die evangeliſche; zu ihr bekennen ſich 1'500.000 Köpfe; das regierende Haus aber iſt katholiſch. Katholiken zählt man gegen 50.000, Reformirte 1300, Juden 800, und 30 Individuen der griechiſchen Kirche.

§. 6. Verfaſſung.

Sachſen iſt eine durch Landſtände eingeſchränkte Monarchie. Die Krone iſt erblich im Mannsſtamme der Albertiniſchen Linie, und gehet, wenn der Mannsſtamm dieſer Linie erliſcht, an das Haus Weimar über.

§. 7. Eintheilung.

Das Königreich Sachſen iſt gegenwärtig in fünf Kreiſe, und jeder Kreis in eine Anzahl Aemter — zuſammen in 60 — abgetheilt. Die Namen der Kreiſe ſind:

1) der meißniſche Kreis, zu beiden Seiten der Elbe,
2) der Leipziger Kreis zu beiden Seiten der Mulde,
3) der erzgebirgiſche Kreis, dem Erzgebirge entlang,
4) der voigtländiſche Kreis, im Südweſten des Landes und
5) der Lauſitzer-Kreis, im Oſten von Sachſen.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im meißniſchen Kreiſe:

Dresden, zu beiden Seiten der Elbe, über die eine prächtige ſteinerne Brücke führt, in einer herrlichen, weinreichen Gegend, ſehr ſchöne Hptſt. des Kreiſes, ſo wie des ganzen Königreiches, und zugleich königl. Reſidenz, mit etwas mehr als 60.000 E., dem k. Schloß mit dem grünen Gewölbe, der neuen coloſſalen Hauptwache, einer prächtigen Bildergallerie, und vielen andern Kunſtſammlungen, zwei lat. Schulen, dem Sitze des Ober-Appellations-Gerichtes, vielen Fabriken und lebhaftem Tranſitohandel. In der Nähe in einer herrlichen Gegend an der Elbe das ſchöne Luſtſchloß Pillnitz.

Pirna, ſüdöſtl. von Dresden, unweit der Elbe, uralte Stadt mit 4500 E., einer Irrenanſtalt, ſehr blühenden Fabriken und lebhafter Schifffahrt und Handlung.

Königſtein, weiter ſüdöſtl. an der Elbe, offenes Städtchen mit der berühmten Bergfeſte gleiches Namens, die einen 600 Fuß tiefen Brunnen hat.

Schandau, öſtl. von Königſtein, jenſeits der Elbe, kleiner, aber angenehmer Badeort in der Nähe der ſächſiſchen Schweiz und des Eintritts der Elbe.

Meißen, an der Elbe, nordweſtl. von Dresden, ſehr hübſche Stadt mit 6500 E., einem Dom, der herrlichen Fürſtenſchule, einer berühmten Porzellänfabrik und ſtarkem Weinbau und Weinhandel.

Lommatſch, nordweſtl. der vorigen, kleine Landſtadt in einer kornreichen Gegend, deren wohlhabende Bewohner Sammetbauern genannt werden.

Strehla, nördl. der vorigen, unweit der Elbe, gewerbiges Städtchen, mit einer Kirche, die eine thönerne Kanzel beſitzt.

Oſchatz, weſtl. der vorigen, bedeutende Stadt mit vielen Tuchmachern, berühmten Wollmärkten und nahen Wetzſteinbrüchen.

2) Im Leipziger-Kreiſe:

Leipzig, am Zuſammenfluſſe der weißen Elſter und Pleiße, in einer großen und fruchtbaren Ebene, ſehr berühmte Stadt und Hauptſitz des deutſchen Buchhandels mit etwas mehr als 40.000 E., der neu erbauten Buchhändler-Börſe, der Landes-Univerſität, einer Handelsſchule,

einem Appellations-Gerichte, drei wichtigen Meſſen, der herrlichen Nikolaikirche, berühmten Leder- und Wachstuch-Fabriken, muſterhaftem Gemüſebau, und ausgebreiteter Handlung. Die Stadt zählt über 200 Großhändler, 22 Buchdruckereien, und über 300 Krämer. Große Völkerſchlacht vom 16. bis 19. Oktober 1813.

Taucha, nordöſtl. von Leipzig, kleine Stadt, die ausgezeichnet ſchöne Tiſchlerarbeiten liefert.

Wurzen, öſtl. der vorigen, unweit der vereinigten Mulde, hübſches Städtchen, das berühmtes Bier braut, und eine große Menge Strümpfe ſtrickt.

Grimma, ſüdl. von Wurzen an der Mulde, wohlgebaute Stadt mit 3400 Einw., einer Fürſtenſchule und verſchiedenartigen Fabriken. Göſchens Buchdruckerei mit 24 Preſſen.

Mutſchen, öſtl. der vorigen, in der Nähe von kleinen Seen, ganz kleine Stadt, durch ihre Diamanten berühmt. In der Nähe das Schloß Hubertsburg, Friede von 1763.

Leiſnig, ſüdweſtl. der vorigen, an der Freiberger-Mulde, ſehr gewerbige Stadt mit blühenden Leinen- und Tuchwebereien.

Borna, ſüdl. von Leipzig kleine Stadt mit berühmten Töpfern, Hut- und Zeugmachern und nahen Steinbrüchen.

3) Im erzgebirgiſchen Kreiſe:

Freiberg, an der Freiberger-Mulde, Hptſt. des Kreiſes, und zugleich die vorzüglichſte Bergſtadt von Sachſen, mit 12.000 E., einem Kreislyzeum und Schullehrerſeminar, einer berühmten Bergakademie, einem herrlichen Dom, ſehr wichtigen Silbergruben und vielen Manufakturen.

Tharand, nordöſtl. der vorigen, in romantiſcher Lage, 2 Meilen von Dresden, kleine Stadt mit einem Sauerbrunnen, einer berühmten Forſtakademie und einer landwirthſchaftlichen Lehranſtalt.

Altenberg, ſüdöſtl. von Freiberg, Bergſtadt mit vielen Fabriken und einem reichen Zinnbergwerke, das 1805 über 1860 Ct. Zinn lieferte.

Marienberg, ſüdweſtl. der vorigen, hübſche Bergſtadt mit einem Lyzeum und ſtarkem Bergbau auf Silber.

Annaberg, weiter ſüdweſtlich, ſchöne Bergſtadt mit 5000 E., einem Kreislyzeum, nahen Silbergruben, und dem Hauptſitze der ſächſiſchen Spitzenklöppelei.

Schwarzenberg, weiter hin gen Südweſt, kleine Bergſtadt, in deren Nähe ſehr reiche Eiſengruben betrieben werden.

Schneeberg, nordweſtl. der vorigen, wohlgebaute Bergſtadt mit 5800 E., einem Lyzeum, guten Induſtrie- und Klöppelſchulen, und Bergbau auf Silber, Zinn, Eiſen und Kobalt.

Zwickau, nordweſtl. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, anſehnliche Stadt mit 6000 E., einem Appellations-Gerichte, einem Kreislyzeum, ſehr vielen Fabriken, und einem reichen Steinkohlen-Lager.

Glauchau, nördl. der vorigen, an der Zwickauer-Mulde, Hauptſtadt der unter ſächſ. Hoheit ſtehenden Fürſten und Grafen von Schönburg, deren Gebiet 20 □ M. mit 84.000 E. umfaßt.

Chemnitz, zwiſchen Zwickau und Freiberg, ſehr ſchöne Stadt — die erſte Fabrikſtadt des Königreiches und daher gerne das neue Mancheſter genannt, mit 20.000 E, und äußerſt blühenden Tuch-, Baumwolle- und Halbſeiden-Manufakturen.

4) Im voigtländiſchen Kreiſe:

Plauen, an der weißen Elſter, wohlgebaute Hauptſtadt mit 7000 E., und einem Kreislyzeum und Schullehrer-

Seminar. Plauen iſt der Hauptſitz der ſächſ. Muſelin- und Schleiermanufakturen.

Oelsnitz, an der weißen Elſter, ſüdöſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 3000 E., Baumwollenmanufakturen und einträglicher Perlenfiſcherei in der Elſter.

Neukirchen, ſüdöſtl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptſitz der Fabrikation von muſikaliſchen Inſtrumenten und Darmſaiten.

Auerbach, nördl. der vorigen, kleine Stadt und Hauptſitz der Fabrikation von ſchwarzen ſeidenen Spitzen.

Reichenbach, weiter gegen Norden, anſehnliche Stadt mit blühender Tuch-, Kaſimir- und Merinoweberei.

Pauſa, nordweſtl. von Plauen, kleine Stadt, die ſich eines Geſundbrunnens erfreut, und eine Menge Schiffsflaggen webt.

5) Im Lauſitzer-Kreiſe:

Bautzen oder Budiſſin, an der Spree, wohlgebaute Hptſt. der Lauſitz, mit 20.000 E., einem Appellations-Gerichte, Gymnaſium und Schullehrerſeminar, einem alten ehrwürdigen Dom, ſehr wichtigen Manufakturen und blühender Handlung.

Kamenz, nordweſtl. der vorigen, an der ſchwarzen Elſter, ſehr gewerbige Stadt mit 3500 E., Tuch-, Leinen-, Zeug-, Hut-, Sattel- und Reitdecken-Fabriken.

Löbau oder Liebe, ſüdöſtlich von Bautzen, kleine Stadt mit 500 E., einem Geſundbrunnen und nahen Diamantengruben (Löbauer-Diamanten).

Herrnhut, ſüdl. der vorigen, am Fuße des Hutberges, niedliches Städtchen und Stammſitz der evangeliſchen, über die ganze Erde verbreiteten Brüdergemeinde, nach dieſem Orte Herrnhuter genannt.

Zittau, an der Neiße, im tiefſten S. des Kreiſes, ſehr ſchöne und gewerbige Handelsſtadt und Hauptſitz des Lauſitzer-Garn- und Leinwandhandels, mit 8000 E., einem Gymnaſium und Schullehrerſeminar und einem Geſundbrunnen.

(V.) Das Königreich Hannover.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hannover liegt im nordweſtl. Deutſchland, zu beiden Seiten der Weſer, und reicht vom Harzgebirge hinab bis an die Niederelbe und die Küſten der Nordſee.

Seine Grenzen ſind im N. die Nordſee, Holſtein und Meklenburg, im O. die preußiſchen Provinzen Brandenburg und Sachſen, ferner Braunſchweig, im S. Braunſchweig, Churheſſen, Lippe und Weſtphalen, im W. Holland.

Der Flächeninhalt beträgt 695 d. □ M. und die Bevölkerung über 1'600.000 Seelen. Im deutſchen Bunde behauptet Hannover die fünfte Stelle mit vier Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt Hannover 15.579 Mann, welche, mit den Contingenten von Braunſchweig, Waldeck und Lippe, die erſte Diviſion des zehnten Heerhaufens bilden.

§. 2. Enclaven.

Hannover iſt kein abgerundeter und geſchloſſener Staat, indem Oldenburg, die Freiſtadt Bremen, das hamburgiſche Amt Ritzebüttel und Theile von Braunſchweig in deſſen Umfange liegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der ganze Norden des Königreiches iſt eine unüberſehbare Fläche, mit vielen Haiden und Mooren, aber auch mit ſehr fetten und fruchtbaren Marſchländern. Am größten iſt die Lüneburger-Haide, ein magerer, dürrer Landſtrich, 12 Meilen im Umfange haltend.

Im S. und W. von Hannover erheben ſich aber einige Gebirge, zum Theil von beträchtlicher Höhe; dieſe ſind:

1) der Harz, Deutſchlands nördlichſtes Gebirg. Sein höchſter Berg, der Brocken, 3562 F. hoch, liegt in der preußiſchen Provinz Sachſen, aber am Rande von Hannover;
2) das Weſergebirg, im Weſten, das mit dem Harz und Teutoburgerwalde zuſammenhängt, und von dem der Solling und das Deiſtergebirg Zweige ſind.

§. 4. Meere und Meerbuſen.

Der höchſte N. von Hannover ſtößt an die Nordſee oder an das deutſche Meer, deſſen Küſten ſo niedrig ſind, daß ſie allenthalben durch künſtliche Dämme gegen Ueberſchwemmungen geſchützt werden müßen.

Von den Meerbuſen iſt allein der Dollart oder Buſen von Emden zu merken. Er liegt auf der Nordweſtgrenze gegen Holland. (Siehe S. 63. §. 3).

§. 5. Flüſſe, Landſeen und Canäle.

Hannover hat drei Hauptflüſſe: die Elbe, die Weſer und die Ems, welche ſich ſämmtlich in die Nordſee ergießen.

1) Die Elbe kommt aus dem Preußiſchen, und fließt zwiſchen Hannover einer-, und zwiſchen Meklenburg, Hamburg und Holſtein anderer Seits in die Nordſee aus.
   Von ihren Nebenflüſſen im Hannöveriſchen ſind die Jeeze, die Ilmenau, die Schwinge und die Oſte am bedeutendſten.
2) Die Weſer entſtehet im S. des Reiches aus der Vereinigung der Werra und Fulda, fließt nordwärts, und fällt auf der Grenze von Hannover und Oldenburg in die Nordſee.
   Ihre größten Nebenflüſſe ſind:
   a) rechts: die Wümme, und die Aller mit der Ocker und Leine;
   b) links: die Hunte, welche im Oldenburgiſchen in die Weſer ſtürzt.
3) Die Ems, eigentlich ein ſchiffbarer Küſtenfluß, kommt aus Weſtphalen, und mündet ſich bei Emden in den Dollart.
   Ihr wichtigſter Nebenfluß iſt die Haſe.

Landſeen gibt es mehrere; die bekannteſten ſind:

1) der Dümmerſee, auf der Südgrenze von Oldenburg; er iſt eine ſtarke St. lang, eine St. breit, und wird von der Hunte durchfloſſen;

2) das Steinhuder-Meer, öſtl. dem vorigen, auf der Grenze gegen Lippe, eine M. lang, und 1/2 breit, mit der Inſel und Feſte Wilhelmſtein.

Auch Canäle beſitzt das Königreich; der ſchönſte und größte iſt der Treckſchuiten-Canal im höchſten Nordweſten. Er iſt 3½ M. lang, 30 F. breit, und verbindet Emden mit Aurich.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft iſt im Ganzen gemäßigt und geſund; gegen das Meer feucht und nebelig, im Harzgebirge rauh und ſtreng.

Hauptprodukte ſind: ſchöne Pferde, beſonders in Oſtfriesland, großes ſtarkes Rindvieh, beſonders im Harz und in den Marſchländern, eine Menge Schafe, Schweine, Gänſe, Fiſche und Bienen; alle Arten Getreide, herrlicher Flachs und Hanf, ſehr viel Obſt und Tabak, eine Menge Holz und Salz, dieſes beſonders zu Lüneburg; im Harzgebirge ſehr viel Silber, Kupfer, Blei, Eiſen und Steinkohlen, und in den Mooren eine unerſchöpfliche Menge von Torf.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Hannoveraner ſind, mit Ausnahme von mehr denn 6000 Juden, durchaus Deutſche, und den Stämmen der Niederſachſen, Weſtphalen und Frieſen angehörend.

b) Sprache: Im Munde des Volkes ertönt die plattdeutſche Sprache; die gebildeten Stände reden ein ſchönes hochdeutſch.

c) Religion: Die Mehrheit des Volkes (über 1'135.000 Menſchen) bekennen ſich zur evangeliſchen Kirche; die Katholiken, über 260.000, ſtehen unter den zwei Biſchöfen von Hildesheim und Osnabrück. Die übrigen Bewohner ſind Reformirte, Mennoniten, Herrnhuter oder Juden.

§. 8. Verfaſſung.

Hannover iſt eine im Mannsſtamme erbliche, und durch Reichsſtände eingeſchränkte Monarchie. Die Reichsſtände bilden nur eine Kammer; neben derſelben beſtehen noch die alten Provinzial-Landſchaften.

Da der König von Hannover auch die großbritanniſche Krone trägt, ſo vertritt deſſen Stelle ſeit 1831 ein Prinz des Hauſes als Vicekönig.

§. 9. Eintheilung.

Das Königreich Hannover iſt gegenwärtig, außer der Berghauptmannſchaft Clausthal, in nachſtehende 6 Landdroſteien oder Kreiſe abgetheilt:

1) in die Landdroſtei Hannover, welche das Fürſtenthum Kalenberg, und die Grafſchaften Hoya und Diepholz begreift;
2) in die Landdroſtei Hildesheim, welche die Fürſtenthümer Hildesheim, Göttingen und Grubenhagen, und die Grafſchaft Hohenſtein umfaßt;
3) in die Landdroſtei Lüneburg, welche allein das Fürſtenthum Lüneburg enthält;
4) in die Landdroſtei Stade, welche aus den Herzogthümern Bremen und Verden und aus dem Lande Hadeln beſtehet;

5) in die Landdroſtei Osnabrück, welche das Fürſtenthum Osnabrück, ferner die Grafſchaften Lingen, Meppen und Bentheim und die Herrſchaft Emsbühren umfaßt;
6) in die Landdroſtei Aurich, welche das Fürſtenthum Oſtfriesland begreift; endlich
7) in die Berghauptmannſchaft Clausthal, oder den Oberharz.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

1) In der Landdroſtei Hannover:

Hannover, an der Leine, unregelmäßig gebaute Hptſt. des ganzen Königreiches; ſo wie des Fürſtenthumes Kalenberg und der Landdroſtei Hannover, und Sitz des Vicekönigs, mit 26.000 E., ſchönen Palläſten, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und bedeutender Handlung. In der Nähe die herrlichen Luſtſchlöſſer Mont-Brillant und Herrenhauſen.

Hameln, ſüdweſtl. der vorigen, an der Weſer, feſte Stadt mit 5000 E., Fabriken und ſtarker Schifffahrt und Handlung mit Holz.

Nienburg, nördl. der vorigen, an der Weſer, feſte Hptſt. der Grafſchaft Hoya, mit ſtarkem Tabaksban. Weiter nördl. an der Weſer der Mar.:flecken Hoya; wovon die Grafſchaft den Namen führt.

Diepholz, weſtl. von Nienburg, an der Hunte, hübſcher Marktflecken und Hauptort der Grafſchaft Diepholz, mit ſtarkem Flachsbau.

2) In der Landdroſtei Hildesheim, und in der Berghauptmannſchaft Clausthal:

Hildesheim, ſüdwärts von Hannover, an der Innerſte, einem Nebenfluß der Leine, Hptſt. der Landdroſtei und des Fürſtenthumes Hildesheim und Sitz eines Biſchofes, mit 13.000 E., einem prächtigen Dom, worin die Irmenſäule, zwei Gymnaſien, einem Clericalſeminar, und ſehr wichtigem Garn- und Leinwandhandel.

Goslar, ſüdöſtl. von Hildesheim, am Fuße des Harzes, ſehr alte Stadt mit 5700 E., einem uralten Dom, der aber in neuerer Zeit ſeiner Baufalligkeit wegen großentheils abgetragen wurde, und reichen Silbergruben in dem nahen Rammelsberge.

Göttingen, an der Leine, weit ſüdl. von Hannover, ſehr ſchöne Hptſt. des Fürſtenthums Göttingen, mit 11.000 E., der Georgia Auguſta, der hochberühmten Landesuniverſität und einem Gymnaſium. Beſonders berühmt und ſchmackhaft ſind die Göttinger geräucherten Würſte.

Minden, oder Hannöveriſch-Minden, ſüdweſtl. der vorigen, am Zuſammenfluſſe der Werra und Fulda, ſehr hübſche Stadt mit 5500 E., ſtarker Schifffahrt und Speditionshandlung.

Ilefeld, öſtl. von Göttingen, hübſcher Marktflecken mit 600 E. und einem Pädagogium oder Gymnaſium, einer der berühmtern Schulen des nördlichen Deutſchlands.

Eimbeck, nördl. von Göttingen, unweit der Leine, ſehr alte Stadt und Hauptort des Fürſtenthumes Grubenhagen, mit einem Gymnaſinm, vielen Fabriken und großem Tabaksbau. In der Nähe der Marktflecken Salz der Helden mit einer wichtigen Saline.

Oſterode, oſtwärts von Eimbeck, am Fuße des Harzes, hübſche Stadt mit 5000 E., verſchiedenen Fabriken und einem großen Kornmagazin für die Bergleute.

Duderſtadt, öſtl. von Göttingen, gewerbige Stadt, durch Tabaksbau und Bandmanufakturen gut genährt.

Neuſtadt, mit dem Beinamen unterm Hohnſtein, öſtl. der vorigen,

ſchöner Hauptort der Grafſchaft Hohenſtein, welche dem H. Grafen von Stolberg-Stolberg gehört.

Clausthal, nordöſtl. von Göttingen, im Harzgebirge, die wichtigſte Bergſtadt des Königsreiches mit 8000 E., einem Gymnaſium, und ſehr reichen Silber-, Kupfer- und Bleigruben.

3) In der Landdroſtei Lüneburg:

Lüneburg, an der Ilmenau, wohlgebaute Hptſt. der Landdroſtei und des Fürſtenthumes Lüneburg, mit 12.000 E., zwei Gymnaſien, einer ſehr reichen Saline, die jährlich über 160.000 Zt. Salz liefert, und lebhafter Schifffahrt und Handlung.

Haarburg, nordweſtl. der vorigen, an der Elbe, der Freiſtadt Hamburg gegenüber, feſte Stadt mit 3600 E., vielen Fabriken und blühendem Handel.

Uelzen, ſüdl. von Lüneburg, an der Ilmenau, mitten in der großen Haide, kleine Stadt mit ſehr beſuchten Pferde- und Flachsmärkten.

Celle, an der Aller, ſüdweſtl. der vorigen, anſehnliche Stadt und Sitz des k. Oberappellationsgerichtes, mit 9000 E., einem Gymnaſium, und großer Schifffahrt und Handlung.

4) In der Landdroſtei Stade:

Stade, an der Schwinge, und nicht weit von deren Mündung in die Elbe, feſte Hptſt. der Landdroſtei Stade, ſo wie des Herzogthumes Bremen, mit 5000 E., einem Gymnaſium, und wichtiger Schifffahrt und Handlung.

Bremervörde, ſüdweſtl. der vorigen, an der ſchiffbaren Oſte, kleine Stadt, welche beträchtliche Schifffahrt und Handlung treibt.

Otterndorf, im N. der Landdroſtei, unweit der Elbe, kleine Stadt und Hauptort des Landes Hadeln, einer kleinen Landſchaft an der Mündung der Elbe, voll Marſch- und Moorland.

Verden, an der Aller, im S. der Landdroſtei, Hptſt. des Herzogthumes Verden, mit 4000 E., einem Gymnaſium, blühendem Gartenbau, Speditionshandel und einem nahen Geſundbrunnen.

5) In der Landdroſtei Osnabrück:

Osnabrück, an der Haſe, ſüdl. vom Oldenburgiſchen, wohlgebaute Stadt und Biſchofsſitz, mit 10.000 E., zwei Gymnaſien, und großem Handel mit Leinwand und Steinkohlen, woran die Gegend reich iſt. Weſtphäliſcher Friede von 1648.

Bentheim, weſtl. der vorigen, ſchöner Marktflecken und Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens, mit Pergamentfabriken und einem Geſundbrunnen.

Emsbühren, nordwärts von Bentheim, unweit der Ems, kleiner aber ſehr alter Marktflecken und Hauptort der Herrſchaft gleiches Namens.

Lingen, an der Ems, weiter gegen N., ſehr gewerbſame Stadt und Hauptort der Grafſchaft Lingen, mit einem Gymnaſium.

Meppen, nördl. der vorigen, an der Mündung der Haſe in die Ems, niedliche Stadt und Hauptort der Grafſchaft Meppen, mit einem katholiſchen Gymnaſium.

6) In der Landdroſtei Aurich:

Aurich, in Mitte des Landes, am Treckſchuiten-Canal, wohlgebaute Hptſt. der Landdroſtei, die gewöhnlich Oſtfriesland heißt, mit 3000 E., einem Gymnaſium, und vielen Tabaksfabriken.

Emden, unweit der Mündung der Ems in den Dollart, ſehr wichtige

Handelsſtadt mit 12.000 E., einem Freihafen, großer Handlung und Häringsfiſcherei.

Leer, ſüdl. von Aurich, großer Marktflecken mit 6000 E., vielen Fabriken und ſtarkem Leinwandhandel.

Zu Oſtfriesland gehören auch folgende Inſeln der Nordſee:

Borkum, Juiſt, und Norderney mit einem Seebade, ferner Baltrum, mit einem Leuchtthurme, Langer-Oge und Spiker-Oge.

(VI.) Das Königreich Wirtemberg.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Wirtemberg liegt weſtl. von Bayern, zu beiden Seiten der Donau und des Nekars, und reicht von 25° 50' bis 28° 9' öſtl. Länge, und von 47° 35' bis 49° 36' nördl. Breite.

Seine Grenzen ſind: im O. Bayern, im S. der Bodenſee, Hohenzollern und Baden, im W. Baden, im N. Baden und Bayern. Nur die Bergfeſtung Hohentwiel, weſtl. dem Bodenſee, im Umfange von Baden, iſt vom Hauptlande abgetrennt.

Der Flächeninhalt des Königreiches beträgt 359 d. □ M., die Bevölkerung etwas über 1'593.000 Seelen. Im deutſchen Bunde behauptet Wirtemberg die ſechſte Stelle mit 4 Stimmen im Plenum.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt der König 15.947 Mann, welche die erſte Abtheilung (Diviſion) des achten Heerhaufens bilden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Wirtemberg iſt im Ganzen gebirgig; völlige Ebenen ſind ſelten und nie von großer Ausdehnung.

Die vorzüglichſten Gebirge des Landes ſind:

1) der Schwarzwald, im Südweſten, ein Urgebirg, deſſen Gerippe durchaus aus Granit und Gneis beſtehet; einer ſeiner höchſten Punkte iſt der Kniebis, auf der badenſchen Grenze, 2960 F. hoch;

2) die rauhe oder ſchwäbiſche Alp, nördl. der Donau, ein rauhes und waſſerarmes Gebirg; ein ſehr bekannter Punkt iſt der Roßberg, ſüdl. von Reutlingen, 3829 F. hoch.

Zwiſchen den Quellen des Nekars und der Donau ſchließt ſich die rauhe Alp an den Schwarzwald, und in der Gegend von Ellwangen an den fränk. Landrücken an.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Wirtemberg hat zwei Hauptflüſſe, den Nekar und die Donau.

1) Der Nekar entſpringt am Schwarzwalde, ſüdl. von Rothweil, durchfließt das Königreich in einem ſtarken Bogen, und gehet endlich nach Baden, und dort bei Mannheim in den Rhein.

Seine wichtigſten Nebenflüſſe ſind:

a) rechts: die Jart, der Kocher, die Rems und die Fils, welche ſämmtlich der rauhen Alp entquillen;

b) links: die Enz mit der Nagold, die ihre Quellen am Schwarzwalde haben.

2) Die Donau durchfließt den ſüdl. Theil von Wirtemberg, iſt hier noch wenig beträchtlich, und wendet ſich bei Ulm, wo ſie ſchiffbar wird, nach Bayern.

Ihr größter Nebenfluß iſt rechts die Iller, welche auf eine lange Strecke die natürliche Grenzſcheidung zwiſchen Wirtemberg und Bayern bildet, und zuletzt ober Ulm in die Donau fällt.

Im N. fließt die Tauber, die aber nach Baden und dort in den Main gehet: Im S. eilen die Argen und die Schuſſen dem Bodenſee zu.

Von den wirtembergiſchen Landſeen iſt der Bodenſee und der Federſee am bedeutendſten.

1) Der Bodenſee liegt auf der Südgrenze gegen Helvetien; von ſeinen herrlichen Ufern gehört eine Längenſtrecke von 5 bis 6 St. hieher; am Bodenſee der Friedrichshafen.

2) Der Federſee liegt nördl. vom Bodenſee bei Buchau, und hält etwa 2 St. im Umfange. Seine Ufer ſind ſehr ſumpfig und beinahe unzugänglich.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt allenthalben, die höhern Gegenden des Schwarzwaldes und der rauhen Alp ausgenommen, gemäßigt, mild und geſund. Des ſchönſten Himmels erfreuet ſich das reizende Nekarthal und die Gegend am Bodenſee.

Haupterzeugniſſe des Landes ſind: veredelte Pferde und Schafe, vortreffliches Rindvieh, in der Alp eine Menge Schnecken; überflüſſig Getreide, Obſt und Wein; ſehr viel Holz, beſonders im Gebirge; eine Menge Salz, Eiſen, Torf und mehrere Bäder und Geſundbrunnen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Wirtemberger ſind, mit Ausnahme einiger Tauſend Juden ꝛc. durchaus Deutſche, und meiſtens dem ſchwäbiſchen Volksſtamme angehörig; nur im N. iſt eine kleine Zahl fränkiſcher Abkunft.

b) Sprache: Allgemein herrſchende Sprache iſt die deutſche in zwei ſehr abſtechenden Dialekten — dem ſchwäbiſchen und dem fränkiſchen.

c) Religion: Die meiſten Wirtemberger ſind lutheriſcher Confeſſion; die Zahl der Lutheraner beläuft ſich über eine Million; die der Katholiken über 500.000. Juden zählt man über 9000, ferner mehrere Reformirte und Mennoniten.

§. 6. Verfaſſung.

Nach der Conſtitution vom 25. Sept. 1819 iſt Wirtemberg eine eingeſchränkte Monarchie, deren Krone in abſteigender männlicher Linie forterbt. Die Stände des Reichs theilen ſich in zwei Kammern, und verſammeln ſich in der Regel alle drei Jahre.

§. 7. Eintheilung.

Seit dem 1. Jan. 1818 iſt das Königreich Wirtemberg in ſol-

gende vier Kreiſe: den Nekar-, Schwarzwald-, Donau- und Jaxtkreis abgetheilt. Die Hauptſtadt Stuttgart gehöret keinem an, ſondern ſtehet unter einer eigenen Direktion.

Jeder Kreis beſtehet aus einer Anzahl von Oberämtern (zuſammen aus 64), und hat in ſeiner Hauptſtadt eine Kreisregierung und Finanzkammer. Für die Juſtizverwaltung haben je zwei Kreiſe ein Appellationsgericht und einen Criminalgerichtshof. Die Steuern werden von den Cameralämtern erhoben.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

Stuttgart, am Neſenbache, ¼ M. vom Nekar, in einer ſehr ſchönen und weinreichen Gegend, erſte Hauptſtadt des Königreiches und k. Reſidenz, mit 28.000 E., dem prächtigen neuen k. Schloſſe, einem berühmten Gymnaſium und ſehr großen Opernhauſe, der herrlichen Stiftskirche mit ihren zwei gothiſchen Thürmen, vielen Fabriken, und bedeutender Handlung. Nahe bei der Stadt das herrliche Luſtſchloß Solitude, und eine M. von ihm das Schloß Hohenheim mit einem ſchönen Park und einer k. land- und forſtwirthſchaftlichen Lehranſtalt.

1) Im Neckar-Kreiſe:

Ludwigsburg, nördl. von Stuttgart, Hptſt. des Kreiſes und zweite k. Reſidenz, mit 6000 E., einem prächtigen k. Schloſſe mit einer Gemälde-Gallerie, einem Lyzeum und einer k. Stückgießerei. In der Nähe der Marktflecken Asberg mit der Bergfeſte Hohenasberg.

Canſtadt, am Nekar, nahe bei Stuttgart, ſehr gewerbige Stadt mit 3600 E., ſtarkem Weinbau, einem berühmten Sauerbrunnen und Geſundbade, einem Freihafen, und bedeutender Schifffahrt und Handlung.

Eßlingen, am Nekar, tiefer gen S., anſehnliche Stadt mit 6000 E., dem Haupt-Schullehrer-Seminar und blühenden Fabriken. Zwiſchen Eßlingen und Canſtadt die Trümmer des alten Stammſchloſſes Wirtemberg.

Marbach, nördl. der vorigen, am Nekar, hübſches Städtchen mit 2200 E., gutem Weinbau und röm. Alterthümern. Marbach iſt des großen Dichters v. Schiller Geburtsort.

Beſigheim, nördl. von Ludwigsburg, am Einfluß der Enz in den Nekar, ſehr alte Stadt, in deren Umgegend einer der beßten Nekarweine wächst.

Heilbronn, am Neckar, nördl. der vorigen, anſehnliche Stadt mit 7000 E., einem Freihafen, einem Gymnaſium, einem Wollmarkt, ſtarkem Obſt- und Weinbau und einer Fabrik von endloſem Papier. In der Nähe das durch die Treue ſeiner Weiber (1140) berühmte Städtchen Weinsberg.

Nekarsulm, nördl. von Heilbronn, nicht weit vom Nekar, gewerbige Stadt mit vielen Gerbern und Schiffern. Weiterhin gen N. das Dorf Jaxtheim, mit der neuen, ſehr wichtigen Saline Friedrichshall.

2) Im Schwarzwald-Kreiſe:

Reutlingen, ſüdl. von Stuttgart, im O. der Provinz, ſehr gewerbige Hptſt. des Kreiſes, mit 9500 E., und ſtarkem Wein-, Obſt- und Gemüſebau. In der Nähe Ehningen,

der größte und ſchönſte Marktflecken des Königreiches, mit 4500 E., die meiſtens mit den Reutlinger-Waaren auf den Meſſen umherziehen.

Pfullingen, ſüdl. von Reutlingen, offene Stadt in einer an Wein und Obſt ſehr fruchtbaren Gegend. In der Nähe die bekannte Tropfſteinhöhle, genannt das Nebelloch.

Urach, öſtl. von Reutlingen, in einem engen und ſteilen Thale der Alp, hübſche Stadt und Hauptſitz der wirtembergiſchen Leinwandfabrikation.

Tübingen, am Nekar, weſtl. von Reutlingen, zweite Hptſt. des Königreiches mit 8000 E., zugleich Sitz der berühmten paritätiſchen Landesuniverſität, und des Appellationsgerichtshofes für den Nekar- und Schwarzwaldkreis.

Rotenburg, am Nekar, ſüdweſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Sitz des Landesbiſchofes, mit 5500 E. einem Lyzeum und Clerikalſeminar. Jenſeits des Nekars die Vorſtadt Ehingen.

Horb, weſtl. der vorigen, am Nekar, in einer ſehr gebirgigen Gegend, kleine Stadt mit bedeutender Tuch- und Zeugweberei und vielen Bürſtenbindern.

Freudenſtadt, weſtl. der vorigen, im Schwarzwalde, hübſch gebaute Stadt mit Feſtungswerken und wichtigen Fabriken. In der Nähe der bekannte Gebirgspaß des Schwarzwaldes, genannt der Kniebis.

Nagold, nördl. von Horb, an der Nagold, kleine aber hübſche Stadt mit einem Geſundbrunnen und vielen Tuchwebern.

Calw, nördl. der vorigen, auch an der Nagold, ſehr gewerbige Stadt mit 3800 E., blühenden Tuch- und Zeugfabriken und äußerſt lebhaftem Holzhandel.

Wildbad, an der Enz, nordweſtl. von Calw, kleine, ſchöne und offene Stadt in einem wildromantiſchen Thale des Schwarzwaldes, mit berühmten warmen Bädern.

Sulz, am Nekar, ſüdl. von Horb, kleine Stadt mit einer Saline, mehr durch Güte, als Reichthum des Salzes berühmt.

Oberndorf, tiefer ſüdwärts, am Nekar, kleine Stadt mit vielen Gerbern und Tuchmachern und einer berühmten königlichen Gewehrfabrik.

Rottweil, am Neckar, tiefer gen S., ſehr alte Stadt mit 3300 E., einem Lyzeum, Gymnaſium, kath. Convikt, und nahen römiſchen Alterthümern.

Tuttlingen, an der Donau, im tiefſten S. des Kreiſes, regelmäßig gebaute Stadt mit 4000 E., berühmten Meſſerfabriken, und lebhaftem Handelsverkehr.

Hohentwiel, ſüdl. der vorigen, im Umfange des badiſchen Seekreiſes, vormalige Bergfeſtung, aber ſeit 1800 von den Franzoſen zerſtört.

Bahlingen, nördl. von Tuttlingen, ſehr hübſche Stadt mit 3000 E., vielem Gewerbe und Verkehr in Getreide und Vieh, und einem nahen Schwefelbade.

3) Im Donau-Kreiſe:

Ulm, am linken Donauufer, Hptſt. des Kreiſes und Sitz des Appellationsgerichtshofes für den Donau- und Jaxtkreis, ſehr alte und gewerbige Stadt mit 14.000 E., einem Gymnaſium, dem gothiſchen Münſter, großer Leinwandbereitung, Handlung und Schifffahrt. Allbekannt ſind Ulmer Gerſte, Brot, Schnecken, Spargeln und Pfeifenköpfe.

Ehingen, ſüdweſtl. von Ulm, an der Donau, kleine Stadt mit einem

Gymnaſium, einem kath. Convikt und ſtarkem Gewerbe in Baumwolle-Spinnen und Färben.

Riedlingen, an der Donau, weiter ſüdweſtl., kleine Stadt mit einer Zeichen- und Induſtrieſchule und großen Getreidmärkten. Oeſtlich von hier der Buſſen, ein iſolirter Berg, 2364 F. hoch, mit entzückender Fernſicht.

Buchau, ſüdöſtl. von Riedlingen, nicht weit vom Federſee, kleine Stadt mit einem ehemaligen fürſtl. Damenſtift, jetzt zu einem Reſidenzſchloſſe des H. Fürſten von Thurn und Taxis eingerichtet.

Waldſee, ſüdöſtl. der vorigen, Stadt an einem kleinen See, mit einem hübſchen Schloſſe, der Reſidenz des H. Fürſten von Waldburg-Wolfegg-Waldſee.

Ravensburg, ſüdweſtl. der vorigen, an der Schuſſen, hübſche Stadt mit 3600 Einwohner, Weinbau und ſehr lebhaftem Gewerb und Verkehr.

Tettnang, ſüdl. der vorigen, kleine, unanſehnliche Stadt mit einem prächtigen Schloſſe und erheblichem Obſt- und Weinbau.

Friedrichshafen, am Bodenſee, kleine, niedliche Stadt mit einem k. Schloſſe, einem Freihafen, Obſt- und Weinbau und lebhafter Handlung und Schifffahrt.

Wangen, öſtl. von Tettnang, an der Argen, kleine Stadt unweit der bayeriſchen Grenze, mit Pfannen- und Waffenſchmieden und Getreidmärkten.

Isny, öſtl. von Wangen, kleine, ſehr gewerbige Stadt, mit einer ehemaligen Benediktinerabtei, jetzt zur Reſidenz des H. Grafen von Quadt eingerichtet.

Leutkirch, nördl. der vorigen, kleine Stadt mit Leinwand- und Baumwollen-Manufakturen und erheblicher Handlung.

Biberach, nordweſtl. der vorigen, an der Riß, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., einem Gymnaſium und dem nahen Mineralbade Jordan. Wielands Geburtsort.

Wiblingen, nordöſtl. der vorigen, an der Iller, und nicht weit von deren Einfluß in die Donau, hübſches Dorf mit einem ehemaligen Benediktinerkloſter, jetzt ein k. Schloß.

Geißlingen, nordweſtl. vou Ulm, kleine Stadt, die eine Menge Holz- und Beinwaaren liefert. In der Nähe das Dorf Ueberkingen mit einem Sauerbrunnen und Geſundbade.

Göppingen, an der Fils, nordweſtl. der vorigen, ſehr gewerbige Stadt mit 4500 E., einem neu gegründeten Wollmarkt, Fabriken von ſchönen Hüten, und einem herrlichen Sauerbrunnen.

Hohenſtaufen, nordöſtl. der vorigen, großer Marktflecken, am Fuße des berühmten Berges gleiches Namens, der einſt die Stammburg des hohenſtaufiſchen Kaiſerhauſes trug.

Wieſenſteig, ſüdl. von Göppingen, nicht weit vom Urſprunge der Fils, kleine Stadt mit vielen Maurern und Ipſern, die im Sommer auswärts Arbeit ſuchen, im Winter aber Spindeln drehen.

Blaubeuren, an der Blau, weſtl. von Ulm, ſehr gewerbiges Städtchen mit blühender Leinenweberei, Leinwandhandlung und einer ſehr berühmten Bleiche.

Münſingen, weſtl. der vorigen, kleine Stadt, durch ihren vorzüglichen Damaſt berühmt. Südweſtl. von hier Marbach an der Lauter, mit dem k. Hauptlandes-Geſtüte.

4) Im Jaxt-Kreiſe:

Ellwangen, an der Jaxt, wohlgebaute Hptſt. des Kreiſes, mit 2800 E., einem k. Schloß, Gymnaſium, berühmten Pferdemärkten und einer beſuchten Wallfahrt.

Crailsheim, an der Jaxt, nördl. der vorigen, im ſogenannten Birn-

grunde, kleine Stadt, deren Bewohner ſtarken Holz-, Getreid- und Viehhandel treiben.

Bopfingen, ſüdöſtl. von Ellwangen, im ſogenannten Rieß, gewerbiges Städtchen, in deſſen Nähe ſich der hohe Nipf, ein freiſtehender Bergkegel, erhebt.

Neresheim, ſüdl. von Bopfingen, an der Egge, kleine Stadt, die viele Teppiche webt, und bei der vormaligen Benediktinerabtei eine prächtige Kirche hat.

Giengen, an der Brenz, ſüdwärts von Neresheim, im tiefſten S. des Kreiſes, kleine wohlgebaute Stadt mit blühenden Gewerben, beſonders in Linnen, Wolle und Baumwolle, und einem Geſundbade.

Heidenheim, an der Brenz, nordweſtl. der vorigen, ſehr gewerbige Stadt mit 2200 E., welche gute Töpferwaaren liefern, und ſtarken Leinwandhandel treiben.

Gemünd oder Schwäbiſchgemünd, an der Rems, nordweſtl. der vorigen, gewerbige Stadt mit 5500 E., einem Taubſtummen-, und Blinden-Inſtitute, einem kathol. Schullehrer-Seminar und berühmten Fabriken von Gold- und Silberwaaren.

Schorndorf, an der Rems, weſtl. der vorigen, niedliche Stadt mit 3800 E., Obſt- und Weinbau, Teppichfabriken und Käſebereitung.

Aalen, am Kocher, nördl. von Heidenheim, kleine Stadt mit guten Gewerben, nahem Eiſenbergbau und röm. Alterthümern. In der Nähe von Aalen das k. Schmelzwerk Waſſeralfingen, das zu den vorzüglichſten ſeiner Art gehört.

Gaildorf, ebenfalls am Kocher, nordweſtl. der vorigen, kleine Stadt mit einem Alaunwerke und mehreren Pottaſche-Siedereien.

Hall, oder Schwäbiſchhall, am Kocher, nördl. der vorigen, bedeutende Stadt mit 6000 E. und einer reichen Saline.

Künzelsau, am Kocher, weiter gen N., äußerſt gewerbige Stadt, und darum Klein-Nürnberg genannt, mit 3000 Einwohnern.

Mergentheim, an der Tauber, im N. des Kreiſes, ſehr freundliche Stadt und bis zum Jahr 1809 die Reſidenz des Hoch- und Deutſchmeiſters, mit 2500 E., einem Lyzeum, herrlichem Schloſſe, einem neu entdeckten Geſundbrunnen, und ſtarkem Weinbau.

Oehringen, im W. des Kreiſes, wohlgebaute Stadt und Hauptort aller fürſtlich-hohenlohiſchen Beſitzungen, mit einem ſchönen Schloſſe und blühenden bürgerlichen Gewerben.

(VII.) Das Großherzogthum Baden.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Baden liegt weſtlich von Wirtemberg, und hat bei unbedeutender Breite eine verhältnißmäßig große Länge, welche ſich gegen Süden und Weſten, den Rhein entlang, Helvetien und Frankreich gegenüber hinziehet.

Grenznachbarn ſind: im O. Wirtemberg und Hohenzollern, im S. der Bodenſee, die Schweiz und der Rhein, im W. der Rhein, welcher von Frankreich und Rheinbayern ſcheidet, im N. Heſſen-Darmſtadt und der bayeriſche Untermain-Kreis.

Der Flächeninhalt beträgt 272 d. □ M. und die Bevölkerung etwas über 1'223.000 Seelen. Im deutſchen Bunde nimmt das Großherzogthum die ſiebente Stelle ein, mit drei Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 12.236 Mann, welche als zweite Diviſion zum achten Heerhaufen ſtoßen. Obwohl Baden ohne Feſtungen iſt, ſo hat doch die Rheinlinie von Baſel bis Mannheim große militäriſche Wichtigkeit.

§. 2. Boden und Gebirge.

Längs des Rheinſtromes entfaltet ſich eine herrliche, ungemein fruchtbare Ebene; mehr landeinwärts aber erheben ſich einige Gebirge, nemlich:

1) im S. der größte Theil des rauhen Schwarzwaldes; ſein höchſter Punkt iſt der Feldberg, ſüdöſtl. von Freiburg, 4670 F. hoch.

2) Zweige des Odenwaldes, im N.; am weſtl. Ende des Odenwaldes zieht ſich von Heidelberg bis Darmſtadt die herrliche Bergſtraße hin.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Baden iſt ſehr waſſerreich, und bietet dem Handel treffliche Waſſerſtraßen. Seine Hauptflüſſe ſind: der Rhein, der Nekar, der Main und die Donau.

1) Der Rhein iſt vom Bodenſee an bis über Mannheim hinab faſt immer Grenzfluß gegen das Ausland.

Von ſeinen kleinern Nebenflüſſen ſind zu merken: die Elz mit dem Treiſam, und die Wuttach, im S. die Kinzig und die Murg, in der Mitte, und die Pfinz, im N. des Landes.

2) Der Nekar kommt ſchiffbar aus Wirtemberg, und fällt bei Mannheim in den Rhein; ſeine Hauptnebenflüſſe ſind: die Enz und die Nagold, die nur bei Pforzheim durch das badenſche Gebiet fließen.

3) Der Main ſcheidet im N. Baden auf eine gute Strecke von dem bayeriſchen Untermain-Kreiſe, und nimmt hier als größten Nebenfluß die Tauber auf.

4) Die Donau hat in Baden ihre Quellen, und gehet nach deren Vereinigung nach Wirtemberg und Hohenzollern.

Der größte See des Landes iſt der Bodenſee, der ſich hier in zwei Arme ſpaltet, nemlich

a) in den nördlichen, genannt den Bodmer- oder Ueberlinger-See, mit der lieblichen Inſel Meinau, und

b) in den ſüdlichen, welcher heißt der Unter- oder Zeller-See, und die ſchöne Inſel Reichenau enthält.

§. 4. Clima und Produkte.

Baden iſt eines der ſchönſten, angenehmſten und fruchtbarſten Länder in Deutſchland, in welchem, mit Abrechnung der höhern Gegenden des Schwarzwaldes, allenthalben ſehr reine, milde und geſunde Luft wehet.

Hauptprodukte ſind: ſchönes Rindvieh, beſonders im Schwarzwald, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret, und im Rhein ꝛc. vortreffliche Fiſche; ſehr viel Getreide, Obſt und Wein (Markgräfler), in der Bergſtraße und am Rhein edle Kaſtanien, welſche Nüſſe und Mandeln; eine Menge

Holz, Tabak, Hopfen, Hanf und Flachs; etwas Waſchgold aus dem Rhein, dagegen viel Silber, Eiſen, Blei, Salz und hochberühmte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Badenſer ſind, mit Ausnahme einiger Tauſend Juden und einiger Hunderte Franzoſen, durchaus Deutſche, und gehören meiſtens dem alemaniſch-ſueviſchen Volksſtamme an.

b) Sprache: Im ganzen Lande redet man die oberdeutſche Sprache, jedoch in mehreren Dialekten. Einen derſelben hat uns naturgetreu der gemüthliche Hebel geſchildert.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner (über 800.000) gehören der katholiſchen Kirche an, an deren Spitze der Erzbiſchof von Freiburg ſtehet. Evangeliſche gibt es gegen 366.000, Reformirte 8, Mennoniten über 1400 und über 18.900 Juden.

§. 6. Verfaſſung.

Die Regierung iſt monarchiſch, aber ſeit dem 22. Aug. 1822 durch Landſtände mit zwei Kammern beſchränkt. Die Erbfolge geſchiehet in männlicher Linie nach dem Rechte der Erſtgeburt, und gehet erſt nach dem Erlöſchen der männlichen Sproſſen auf die weiblichen Deſcendenten über.

§. 7. Eintheilung.

Das Großherzogthum iſt ſeit dem 1. Mai 1832 in folgende 4 Kreiſe abgetheilt: in den Seekreis, in den Oberrhein-, in den Mittelrhein- und in den Unterrhein-Kreis. Die Hauptſtadt Karlsruhe gehört aber keinem der Kreiſe an, ſondern ſtehet unmittelbar unter dem Miniſterium des Innern.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

Karlsruhe, in einer herrlichen Ebene, eine M. vom Rhein, erſte Hauptſtadt des Landes und Reſidenz des Großherzogs, ſehr ſchöne und in Geſtalt eines Fächers angelegte Stadt mit 18.000 E. (worunter über 1000 Juden), einem herrlichen Schloſſe und Theater, einem Lyzeum, Gymnaſium, einer Forſtſchule, einem evangeliſchen Schullehrerſeminar, einem polytechniſchen Inſtitute, vielen Kunſtſammlungen, und blühender Fabrikation und Handlung.

1) Im See-Kreiſe:

Conſtanz oder Coſtnitz, am Zellerſee, eigentlich am Ausfluß des Rheinſtromes aus dem Bodenſee, ſchön ſituirte Hptſt. des Kreiſes und Sitz des Hofgerichtes, mit 5000 E., einem Dom, Lyzeum und Gymnaſium, einem katholiſchen Schullehrer-Seminar, ſtarkem Weinbau und beträchtlicher Schifffahrt und Handlung. Kirchenverſammlung von 1414 bis 1418. Nordweſtlich von hier die Inſel Reichenau.

Mörsburg, am Unter- oder Bodmerſee, kleine Stadt mit einem Clerikalſeminar und ſtarkem Weinbau. Nicht weit von hier die liebliche Inſel Meinau.

Ueberlingen, an demſelben See, hübſches Städtchen mit einem Gymnaſium und ſtarkem Obſt- und Weinbau.

Bodmann, nahe am Ende des Bodmerſees, ſehr alter Ort mit einem Schloſſe, dem Stammhauſe der noch blühenden uralten adelichen Familie von Bodmann. Von dieſem Orte führt der Bodenſee — Bodmerſee — Bodmannsſee ſeinen Namen.

Donaueſchingen, nordweſtl. von Bodmann, an der Vereinigung der Brigach und Brege zur Donau, kleine Stadt mit einem Schloß und Gymnaſium. Donaueſchingen iſt Hauptort und Reſidenz des mediatiſirten H. Fürſten von Fürſtenberg.

* Noch ſind zu bemerken die kieinen Orte: Stockach, Engen und Mößkirch, alle drei durch Schlachten berühmt. Schiacht bei Stockach am 25. März 1799, bei Engen am 3. Mai 1800 und bei Mößkirch am 5. Mai 1800.

2) Im Ober-Rheinkreiſe:

Freiburg, mit dem Beinamen: im Breisgau, am Treiſam, und am Fuße des Schwarzwaldes, wohlgebaute Hptſt. des Kreiſes und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 13.000 E., einer kath. Univerſität, einem Prieſterſeminar, und einem herrlichen Dom, deſſen Thurm 510 F. Höhe hat. In der Nähe die Ruine von Zähringen, die Stammburg des badiſchen Fürſtenhauſes.

Alt-Breiſach, am Rhein, der franzöſiſchen Feſtung Neu-Breiſach gegenüber, ſehr alte Stadt mit 2500 E., worunter mehrere Judenfamilien, die eine eigne Straße bewohnen.

Badenweiler, ſüdl. der vorigen am Rhein, hübſches Dorf mit herrlichen warmen Bädern und röm. Alterthümern.

Lörrach, tiefer ſüdwärts, nicht weit von Baſei, kieine aber gewerbige Stadt mit einem Pädagogium.

St. Blaſien, nordöſtl. der vorigen, im Schwarzwalde, ehemais ſehr berühmte fürſtliche Abtei, jetzt eine Gewehrfabrik.

3) Im Mittel-Rheinkreiſe:

Raſtadt, an der Murg, faſt in Mitte des Kreiſes, wohlgebaute Hauptſt. mit 4500 E., einem ſchönen Schloſſe, einem Lyzeum und kath. Schullehrer-Seminar, einer höhern Töchterſchule, und berühmten Stahl- und Doſenfabriken. Congreß in den Jahren 1797 und 98.

Ettlingen, nordöſtl. von Raſtadt, am Albfluſſe, hübſches Städtchen mit Pulvermühlen und nahen röm. Alterthümern.

Pforzheim, oſtwärts von Ettlingen an der Enz, mit der hier die Nagold zuſammenfließt, die wichtigſte Fabrikſtadt des Landes, mit 6000 E., einem Taubſtummen-Inſtitute und großer Handlung.

Durlach, an der Pfinz, nicht weit von Karlsruhe, ſehr alte Stadt mit 3800 E., einem Schloß, Obſtbau und Fayence-Fabriken.

Bruchſal, nordöſtl. von Karlsruhe, wohlgebaute Stadt mit 5600 E., einem herrlichen Schioß und Park, und einer reichen Saiine. In der Nähe der Badort Langenbrücken.

Baden, am Oelbach ſüdöſtl. von Raſtadt, kieine, ſehr hübſche Stadt mit 2500 E., einem prächtigen Schloß, berühmten warmen Bädern, und zahlreichen röm. Alterthümern.

Kehl, ſüdweſtl. von Baden, kleiner, ehemals ſehr feſter Ort auf einer Rheininſel, Straßburg gegenüber.

Offenburg, an der Kinzig, tiefer ſüdwärts, wohlgebaute Stadt mit 3000 E., ehemals eine freie Reichsſtadt.

Lahr, ſüdl. von Offenburg, eine der erſten Fabrik- und Handelsſtädte des Landes, mit 5000 E.

4) Im Unter-Rheinkreiſe:

Mannheim, am Einfluſſe des Nekars in den Rhein, ſehr ſchöne Hptſt. des Kreiſes, und Sitz des Oberhofgerichtes, mit 22.000 E., einem herrlichen Schloß, ſchnurgeraden Straßen, einem Lyzeum, einer Gemählde-Gallerie, und blühenden Fabriken. (Mannheimer-Waſſer.) Eine Meile ſüdl. das herrliche Luſtſchloß Schwetzingen.

Weinheim, nordöſtl. von Mannheim, an der Bergſtraße, hübſche Stadt mit 4400 E., ſtarkem Weinbau und Weinhandel.

Heidelberg, am Nekar, ſüdöſtl. von Mannheim, wohlgebaute Stadt mit 11.000 E., einer berühmten Univerſität, einem Gymnaſium, einer Forſtſchule und einem Freihafen. In dem Schloßkeller das bekannte Heidelberger-Faß, welches 250 Fuder faßt. Von hier bis Darmſtadt die herrliche Bergſtraße, 7 M. lang.

Biſchofsheim, an der Tauber, im Nordoſten des Kreiſes, kleine Stadt mit einem Gymnaſium und erheblichem Weinbau.

Wertheim, am Einfluß der Tauber in den Main, wohlgebaute Stadt, mit 3500 E., einem Gymnaſium, zwei Schlöſſern, und ſtarkem Weinbau und Weinhandel.

(VIII.) Das Churfürſtenthum Heſſen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Churheſſen liegt nordweſtlich von Bayern, zu beiden Seiten der Fulda, und reicht vom Main bei Frankfurt bis zur Weſer bei Karlshafen.

Drei Theile ſind vom Hauptlande abgetrennt, und rings von fremdem Gebiete umſchloſſen, nemlich:

1) die Herrſchaft Schmalkalden, öſtlich am Thüringerwalde,
2) die Grafſchaft Schauenburg, nördl. an der Weſer, und
3) die Salinenſtadt Nauheim, im Heſſen-Darmſtädtiſchen.

Die Grenzen des Hauptlandes ſind: im N. Weſtphalen und Hannover, im O. die Provinz Sachſen, Sachſen-Weimar und Bayern, im S. Bayern, Darmſtadt und Frankfurt, und im W. Darmſtadt und Waldeck.

Der Flächeninhalt des Churfürſtenthums beträgt 208. □ M. und die Zahl der Einwohner gegen 668.000 Köpfe.

Im deutſchen Bunde hat Churheſſen die achte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent beſtehet aus 6523 Mann, welche zur zweiten Diviſion des neunten Heerhaufens gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden von Churheſſen iſt mehr bergig, als eben, doch ohne ſehr hohe Gebirge. Die namhafteſten ſind:

1) der Thüringerwald, in der entlegenen Herrſchaft

Schmalkalden; an der nördl. Grenze daſelbſt der Inſelberg, 2947 F. hoch;
2) Zweige des Rhöngebirges und des Vogelsberges, in der Umgegend von Fulda; in jenem der Meisner, 2184 F. hoch;
3) Zweige des Speſſarts, im S., die aus dem bayeriſchen Untermain-Kreiſe einbrechen; endlich
4) der Habichtswald, im N. des Landes, ein Zweig des Weſergebirges.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Churheſſen hat drei beträchtliche Flüſſe: die Weſer, den Main und die Lahn.
1) Die Weſer entſtehet an der Nordgrenze bei Hannöveriſch-Minden aus Vereinigung der Werra und Fulda, und verſtärkt ſich durch die Diemel, nachdem ſchon vorher die Fulda durch Gewinnung der Eder und Schwalm an Größe gewachſen;
2) der Main gehet an der ſudl. Grenze hin, und verſtärkt ſich bei Hanau mit der Kinzig, und jenſeits Frankfurt mit der Nidda;
3) die Lahn fließt im W., und eilet, mit der Ohm verſtärkt, in der Richtung gegen Südweſt dem Rhein zu.

Landſeen hat Churheſſen nicht; aber deſto mehr Teiche, reich an guten Fiſchen.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt im Ganzen etwas rauh, am mildeſten im S. um Hanau. Das Land iſt ſteinig, mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Von den Produkten ſind am erheblichſten:

Im S. Obſt und Wein; allenthalben ſehr viel Holz, Flachs und Tabak; blühende Viehzucht und Reichthum an Fiſchen und Wildpret; aus dem Ederſande etwas Gold, hingegen viel Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Steinkohlen, Salz und bekannte Geſundbäder.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung beſtehet, mit Ausnahme der franzöſiſchen Coloniſten und Juden, aus Deutſchen, der Mehrzahl nach dem kattiſchen Stamme entſproſſen.

b) Sprache: Die eigentlichen Heſſen reden niederdeutſch, im Schauenburgiſchen wird plattdeutſch geſprochen.

c) Religion: Der Hof und der größte Theil der Einwohner (über 477.000 Köpfe) bekennen ſich zur reformirten Kirche. Die Zahl der Katholiken ſteigt über 120.000; an ihrer Spitze ſtehet der Biſchof von Fulda. Die Zahl der Juden, welche im Jahre 1833 emancipirt worden ſind, gehet über 5000, und die der Mennoniten über 80 Seelen.

§. 6. Verfaſſung.

Die Regierung iſt monarchiſch, durch Landſtände beſchränkt, und die Thronfolge erblich, doch nur im Mannsſtamme. Die Verfaſſungs-Urkunde ward von dem Churfürſten, in

vollem Einverſtändniſſe mit den Ständen, am 5. Januar 1831 auf Wilhelmshöhe unterzeichnet, und am 8. Januar publicirt.

§. 7. Eintheilung.

Churheſſen iſt ſeit dem Jahre 1821 in vier Provinzen, und jede Provinz in eine Anzahl Kreiſe, zuſammen in 22, abgetheilt. Die Provinzen heißen:

1) Niederheſſen mit Schauenburg,
2) Oberheſſen,
3) Fulda mit Schmalkalden, und
4) Hanau.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) In der Provinz Niederheſſen:

Caſſel, oder Kaſſel, an der Fulda, ſehr ſchöne Haupt- und Reſidenzſtadt des Churfürſten, mit 30.000 E., dem herrlichen neuen Schloß, einem Lyzeum, einer Academie der bildenden Künſte, einer beſuchten Meſſe, vielen Fabriken und ſehr bedeutender Handlung. Eine St. weſtl. von Kaſſel das prächtige Luſtſchloß Wilhelmshöhe, mit einem Park und berühmten Waſſerkunſtwerken.

Fritzlar, an der Eder, ſüdweſtl. von Kaſſel, kleine Stadt mit blühenden Fabriken, die unter anderem guten Tabak liefern.

Eſchwege, nordöſtl. der vorigen, an der Werra, ſehr gewerbige Stadt mit 4600 E. In der Nähe erhebt ſich der Meisnerberg, durch ſeine Höhlen und Baſaltklippen ausgezeichnet.

Hofgeismar, nördl. von Kaſſel, kleine, ſehr angenehme Stadt mit einem Geſundbrunnen und Bade, und dem Luſtſchloſſe Schönburg.

Karlshafen, im höchſten N., am Einfluß der Diemel in die Weſer, neu angelegte Stadt mit 1200 E., einem Invalidenhauſe, einem Flußhafen und einer reichen Saline.

Rinteln, an der Weſer, in der entlegenen Grafſchaft Schauenburg, Stadt und Sitz des Obergerichtes, mit 2800 E., einem Gymnaſium und ſtarker Schifffahrt.

Nenndorf, nordöſtl. der vorigen, ſehr angenehmer Ort mit einem Schwefelbade und herrlichen Anlagen.

Homberg, ſüdl. von Kaſſel, kleine Stadt mit dem Schullehrer-Seminar des Landes.

2) In der Provinz Oberheſſen:

Marburg, an der Lahn, ſehr alte Hauptſtadt mit 6600 E., einer ſchönen Kirche, aber höckerigen Straßen, der Landes-Univerſität, einem Gymnaſium, und einem Schullehrerſeminar.

Frankenberg, nördl. der vorigen, hübſche Stadt mit 3000 E., und einem nahen Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke.

Ziegenhain, ſüdöſtl. der vorigen, kleine Stadt, aber bedeutende Feſtung, von der Schwalm umfloſſen.

3) In der Provinz Fulda:

Fulda, am Fluſſe gleiches Namens, hübſche Hauptſtadt und Sitz des Landesbiſchofes, mit 9000 E., einem Lyzeum, Forſtinſtitute, Prieſterſeminar, und in der Domkirche dem Grab des hl. Bonifacius, des Apoſtels von Deutſchland.

Hersfeld, nördl. der vorigen, an der Fulda, ſehr alte Stadt mit 6000 E., einem Gymnaſium und Wollenmanufakturen.

Digitized by Google

Schmalkalden, oſtwärts der vorigen, am Thüringerwalde, ſehr gewerbige Stadt mit 5000 E., einer reichen Saline und blühenden Eiſen- und Stahlfabriken. Schmalkaldiſcher Bund 1531.

4) In der Provinz Hanau:

Hanau, am Einfluſſe der Kinzig in den Main, ſehr ſchöne Hauptſtadt mit 9600 E., einer Zeichnungs-Academie, einer Lehr- und Penſionsanſtalt für Taubſtumme, einem Gymnaſium, prächtigen Schloß und Rathhaus, zwei Meſſen und dem nahen Wilhelmsbade. Schlacht am 30. u. 31. Okt. 1813.

Gelnhauſen, an der Kinzig, unweit der bayeriſchen Grenze, kleine Stadt, bei welcher ſich auf einer Inſel der Kinzig Trümmer eines Palaſtes des Kaiſers Friedrich Barbaroſſa befinden.

Nauheim, nordweſtl. von Hanau, im Darmſtädtiſchen, hübſcher Marktflecken mit 1000 E., und einer ſehr reichen Saline, die jährlich 96,000 Ztr. Salz liefert.

(IX.) Das Groſsherzogthum Heſſen-Darmſtadt, und die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Heſſen-Darmſtadt ſchließt ſich im Südweſten an Churheſſen an, und beſtehet, einige kleine Parzellen abgerechnet, aus zwei größern Theilen, die durch Frankfurt und das Hanauiſche von einander getrennt ſind.

§. 2. Grenzen und Größe.

Der ſüdl. Theil links dem Main und zu beiden Seiten des Rheins grenzt im N. an Naſſau, Frankfurt und Churheſſen, im O. an Bayern, im S. an Baden und Rheinbayern, im W. an das letztere und die Provinz Niederrhein.

Der nördl. Theil rechts dem Main hat im N. Weſtphalen, Waldeck und Churheſſen, im O. und S. Churheſſen und Frankfurt, im W. Heſſen-Homburg, Naſſau, den preußiſchen Kreis Wetzlar und die Provinz Weſtphalen zu Grenznachbarn.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 150 d. □ M., und die Volkszahl nahe an 750.000 Köpfe. Im deutſchen Bunde hat der Großherzog die neunte Stelle mit 3 Stimmen im Plenum.

Das Bundeskontingent beträgt 7471 Mann, welche zur zweiten Diviſion des achten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Landſtrich zu beiden Seiten des Rheinſtromes iſt Flachland, ungemein fruchtbar und trefflich angebaut. In den übrigen Landestheilen aber erheben ſich bedeutende Gebirge, nämlich:

1) der Odenwald, ſüdl. dem Main, ein ziemlich rauhes und waldiges Gebirg; der bekannteſte Berg iſt der Melibocus, 1750 F. hoch;
2) das Vogelsgebirg, nördl. dem Main, ganz bewaldet und ſehr kalt; ſein höchſter Punkt iſt der Vogelsberg, 2600 F. hoch.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß des Landes iſt der Rhein, der bei Worms ein-, und bei Bingen wieder austritt, nachdem er vorher auf eine lange Strecke Darmſtadt von Naſſau geſchieden hat.

Von ſeinen Nebenflüſſen ſind zu merken:

a) links: die Nahe, auf der Grenze gegen die Provinz Niederrhein; ihre Ausmündung bei Bingen:

b) rechts: der Main, auf der Grenze gegen Naſſau und Churheſſen; mit ihm vereinigt ſich die Nidda.

Im Nordweſten fließt die Lahn, im Nordoſten die Fulda, im tiefſten S. bei Wimpfen kommt der Nekar in Berührung. — Landſeen hat Heſſen-Darmſtadt nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Am Rhein und Main wehet ſanfte und liebliche Luft; der Odenwald aber iſt rauh, am rauheſten das Vogelsgebirg.

Obwohl Darmſtadt eigentlich ein Kornland iſt, ſo liefert es doch auch das herrlichſte Obſt und die edelſten Weine, ſo wie eine Menge Tabak, Hanf und Holz. Das Thierreich ſpendet außer den Hausthieren vortreffliche Fiſche, das Mineralreich Kupfer, Eiſen, Blei und reiche Torflager, ferner viel Salz und gute Geſundbrunnen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Heſſen ſind Abkömmlinge der alten Katten, und, die Juden und franzöſiſchen Coloniſten abgerechnet, durchaus germaniſchen Stammes.

b) Sprache: Im ganzen Lande herrſcht die deutſche Sprache, jedoch mit oberdeutſchem Dialekt.

c) Religion: Der Hof ſo wie die Mehrheit der Einwohner (über 390.000) bekennen ſich zur evangeliſchen Kirche. Katholiken gibt es gegen 170.000, die unter einem Biſchofe ſtehen, Reformirte über 108.000, Juden über 14.900, Menoniten mehr denn 900 Köpfe.

§. 7. Verfaſſung.

Heſſen-Darmſtadt iſt ein monarchiſcher, und in männlicher Linie erblicher Staat. Seit dem 17. Dez. 1820 beſtehen Landſtände, die ſich in zwei Kammern theilen.

§. 8. Eintheilung.

Das Großherzogthum iſt gegenwärtig in folgende drei Provinzen abgetheilt:

1) Provinz Starkenburg, auf dem rechten Rheinufer,
2) Provinz Rheinheſſen, auf der linken Rheinſeite, und
3) Provinz Oberheſſen, der N. des Staates.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) In der Provinz Starkenburg:

Darmſtadt, beinahe in Mitte der Provinz, heitere und wohlgebaute Haupt- und großherzogliche Reſidenzſtadt, mit 21.500 E., einem herrlichen Schloß und Park, dem großen Louiſenplatz, einem der ſchönſten in Deutſchland, dem Ober-Appellations- und Caſſationsgerichte, einem ſchönen Zeug- und Opernhaus, einem Gymnaſium, ausgezeichnetem Spargelbau und vielen Fabriken. In der Nähe das Dorf Auerbach mit einem Luſtſchloſſe, der Sommerreſidenz des Hofes, und nordweſtl. nicht weit vom Rhein, der Flecken Tribur, aus der deutſchen Geſchichte vielfach bekannt.

Heppenheim, ſüdl. der vorigen, an der Bergſtraße, anſehnliche Stadt, über der ſich das Bergſchloß Starkenburg erhebt, von dem die Provinz den Namen führt.

Wimpfen am Neckar, vom Hauptlande getrennt, wohlgebaute Stadt mit 1900 E. und einer guten Saline.

Offenbach, am Main, eine Stunde von Frankfurt, ſehr hübſche Stadt mit 6000 E., großem Kunſtfleiß, einer beſuchten Meſſe und einem großen herrlichen Lagerhauſe. Der Ort macht ſeit Kurzem große Geſchäfte in Leder, Wolle ꝛc. zum Nachtheil von Frankfurt.

2) In der Provinz Rheinheſſen:

Mainz, am Rhein, der Mündung des Mainfluſſes gegenüber, große uralte Stadt und deutſche Bundesfeſtung, von Oeſterreichern und Preußen beſetzt, und Sitz des Landesbiſchofes, mit 25.000 E., einem großen Dom, einem Gymnaſium, Freihafen, prächtigem Zeughaus, dem neuen Theater, großen Gerbereien und Saffianfabriken, und wichtigem Handel. Jenſeits des Rheins die befeſtigte Stadt Kaſſel, durch eine Schiffbrücke mit Mainz verbunden.

Ingelheim, weſtl. von Mainz, an der Selz, hübſcher Flecken, der guten rothen Wein erzeugt, und die ehrwürdigen Trümmer des Pallaſtes Karl des Großen enthält.

Bingen, weſtl. von Ingelheim, am Einfluß der Nahe in den Rhein, hübſche Stadt mit blühendem Weinbau. In der Nähe das Bingerloch, eine gefährliche Stelle im Rhein, die aber im Jahre 1832 durch Sprengung der Felſen anſehnlich erweitert wurde.

Nierſtein, ſüdl. von Mainz, am Rhein, großer Marktflecken, durch ſeinen feurigen Wein hochberühmt.

Oppenheim, am Rhein, weiter ſüdwärts, wohlgebaute Stadt mit einer ſehr ſchönen Kirche und blühendem Weinbau.

Worms, nicht weit vom Rhein, im S. der Provinz, anſehnliche Stadt mit einem hübſchen Dom, einem Gymnaſium und herrlichem Weinbau. Reichstage von 1495 und 1521.

Alzey, nordweſtl. von Worms, kleine Stadt am Sulzbache, mit einer Lederfabrik und ſtarker Weberei.

3) In der Provinz Oberheſſen:

Gießen, an der Lahn, dumpfe Stadt mit 7000 E., der Landesuniverſität, welche ſeit 1831 auch eine katholiſch-theologiſche Facultät beſitzt, einer Forſtlehranſtalt, und einem hübſchen Schloß und Zeughauſe.

Biedenkopf, an der Lahn, nordweſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 3300 E., Wollenmanufakturen und nahen Eiſenwerken.

Friedberg, mit dem Zunamen: in der Wetterau, ſüdl. von Gießen, an der Wetter, einem Nebenfluß der Nidda, wohlgebaute Stadt mit 3000 E. und einem Schullehrerſeminar.

Nidda, am Fluſſe gleiches Namens, nordöſtl. der vorigen, kleine Stadt mit 1500 E., einem Schloß, und der nahen Saline Salzhauſen.

Alsfeld, an der Schwalm, im N. der Provinz, die älteſte Stadt in Heſſen mit 3000 E., die wichtige Fabriken unterhalten.

Die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

§. 1. Beſtandtheile und Lage.

Dieß kleine Ländchen beſtehet aus zwei entfernten Theilen, nemlich: aus der eigentlichen Landgrafſchaft Homburg, und aus der Herrſchaft Meiſenheim.

Jene liegt nördlich von der Stadt Frankfurt, in der Nähe des Taunus, dieſe jenſeits des Rheinſtromes und am Fuße des Hundsrücks.

§. 2. Grenzen und Größe.

Homburg iſt von Naſſau, Heſſen-Darmſtadt und Churheſſen umgrenzt; Meiſenheim hat Rheinbayern, die Provinz Niederrhein, und die koburgiſchen und oldenburgiſchen Rheinlande zu Grenzen.

Das Areal beträgt 7 d. □ M., wovon 2 auf Homburg, 5 auf Meiſenheim kommen. Die Volksmenge beläuft ſich auf 22.900 Köpfe, wovon 7900 in Homburg, und 15.000 in Meiſenheim leben.

Im deutſchen Bunde participirt die Landgrafſchaft an der neunten Stelle, und führt im Plenum eine Stimme. Das Bundescontingent beträgt 229 Mann, welche zur dritten Diviſion des achten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Boden iſt in beiden Landestheilen gebirgig; im Homburgiſchen ſtreichen Zweige der Höhe oder des Taunus, der mit dem Vogelsgebirge zuſammenhängt, in Meiſenheim Zweige des Hundsrücks.

§. 4. Flüſſe, Clima und Produkte.

Homburg iſt ohne fließendes Gewäſſer; Meiſenheim aber hat vorzüglich die Nahe und die Glan; jene ſcheidet das Ländchen vom preußiſchen, dieſe zum Theil vom bayeriſchen Gebiete.

Die Luft iſt im Homburgiſchen ungleich reiner und lieblicher, als in Meiſenheim. Haupterzeugniſſe ſind ſchöne Rinder und Schafe, Getreid, Flachs, Eiſen und Steinkohlen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind meiſtens Deutſche, doch gibt es auch viele eingewanderte Franzoſen, wie auch Wallonen und Juden.

b) Religion: Die Mehrzahl der Einwohner (über 12.000) ſo wie die regierende Familie ſind reformirter Confeſſion. Lutheraner gibt es über 5000, Katholiken über 2000, Juden 150.

§. 6. Verfaſſung.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch, ohne Landſtände; die Erbfolge richtet ſich nach dem Rechte der Erſtgeburt.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) In der eigentlichen Landgrafſchaft Homburg:

Homburg, mit dem Beinamen: vor der Höhe oder dem Taunus, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt des Landgrafen, mit 3000 E., einem ſchönen Reſidenzſchloſſe, einem Forſtlehrinſtitute und blühenden bürgerlichen Gewerben.

2) In der Herrſchaft Meiſenheim:

Meiſenheim, an der Glan, kleine Stadt mit 2000 E., Eiſenbergwerken, einer Glashütte, und Steinkohlengruben.

(X.) Deutſche Staaten des Königs von Dänemark.

§. 1. Beſtandtheile und Lage.

Die Provinzen, welche der König von Dänemark in Deutſchland beſitzt, liegen im nördl. Deutſchland, zwiſchen der Elbe und Eider, ſo wie zwiſchen der Nord- und der Oſtſee, und beſtehen aus den beiden zuſammenhängenden Herzogthümern Holſtein und Sachſen-Lauenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenzen ſind im N. die Eider mit dem holſteiniſchen Canal, welche von Schleswig trennen, und die Oſtſee; im O. die Oſtſee, das oldenburgiſche Fürſtenthum Lübeck, die Freiſtadt Lübeck und Meklenburg; im S. die Freiſtadt Hamburg und das Königreich Hannover, von welchem die Elbe ſcheidet; im W. die Elbe und die Nordſee.

Der Flächeninhalt des Geſammtlandes beträgt 172 d. □ M., und die Volkszahl 386.000 Köpfe. Davon kommen 153 □ M. mit etwa 350.000 E. auf Holſtein, 19 □ M. mit 36.000 E. auf Lauenburg.

Im deutſchen Bunde hat Holſtein und Lauenburg die zehnte Stelle mit drei Stimmen im Plenum. Das Bundescontingent von 4268 Mann ſtößt zur zweiten Diviſion des zehnten Heerhaufens.

§. 3. Meere, Meerbuſen und Meerengen.

Die hieher gehörigen Meere ſind, wie geſagt, die Nordſee im W. und die Oſtſee im Nordoſten und Oſten. Letztere bildet bei Kiel einen langen und ſchmalen Buſen, den Kielerfiord ge-

nannt. Zwiſchen Holſtein und der Inſel Femern iſt die Straße, der Femerſund geheißen.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Ganze iſt durchaus Flachland, nur wenig hügelig und ohne alle Berge. Im Innern wechſeln große Haiden und dürrer Sandboden, an der Elbe und der See iſt fruchtbares Marſchland.

§. 5. Flüſſe und Landſeen.

Das Land hat zwei Hauptflüſſe: die Elbe und die Eider, welche ſich in die Nordſee ergießen:

1) Die Elbe ſtrömt an der ſüdweſtl. Grenze hin, und nimmt unweit Glückſtadt die Stör mit der Brame auf.

2) Die Eider entſpringt ſüdl. von Kiel aus kleinen Seen, und trennt, mit dem Eidercanal, Holſtein von Schleswig. Der Canal iſt 5¾ M. lang, 100 F. breit, 10 F. tief, und verbindet die Eider, alſo auch die Nordſee mit der Oſtſee. Er koſtete 2½ Mill. Thaler, und kürzt den Weg für die Schifffahrt um 300 Seemeilen ab.

* In Mitte des Landes fließt die Stör, im Oſten aber die Trave, welche, nachdem ſie die Stekeniß aufgenommen hat, bei Travemünde in den Travebuſen der Oſtſee gehet.

Landſeen ſind ſehr zahlreich, die größten ſind der Plönerſee, der Selenterſee und der Weſtenſee im Holſteiniſchen, ſo wie der Ratzenburgerſee und der Schaalſee im Lauenburgiſchen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft iſt rauh und veränderlich, aber dennoch geſund, und groß der Segen der Natur an herrlichen Erzeugniſſen. Die vornehmſten ſind: vortreffliches Rindvieh, daher Reichthum an Butter und Käſe; große und ſtarke Pferde (Holſteiner), Fiſche, ſo wie Sumpf- und Waſſervögel im Ueberfluß, ſtarke Bienenzucht, ſehr viel Salz, Torf, und in den Marſchen alle Arten Getreide.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner, mit Ausnahme von mehr denn 2000 Juden, ſind Deutſche, und gehören dem niederſächſiſchen Volksſtamme an.

b) Sprache: Das gemeine Volk redet eine plattdeutſche Mundart; die gebildeten Stände ſchönes Hochdeutſch.

c) Religion: Beinahe die ganze Bevölkerung (über 432.000 E.) bekennen ſich zur evangeliſchen Lehre; von den übrigen wenigen Bewohnern ſind 900 katholiſch, über 400 reformirt und 200 Mennoniten.

§. 8. Verfaſſung.

Die Regierung iſt monarchiſch; ſeit dem 15. Mai 1834 aber iſt wie für ganz Dänemark, ſo insbeſondere für Holſtein eine berathende Provinzial-Ständeverfaſſung eingeführt.

* In dieſer Hinſicht iſt ganz Dänemark in vier Theile eingetheilt wor-

den, von denen jeder ſeine eigene Ständeverſammlung hat. Die 4 Theile ſind: die däniſchen Inſeln, Jütland, Schleswig und Holſtein.

** Das Herzogthum Lauenburg allein befindet ſich nicht im rathſtändiſchen Verbande, ſondern hat ſeine eigene altſtändiſche Verfaſſung beibehalten.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) Im Herzogthume Holſtein.

Glückſtadt, an der Elbe, feſte Hptſt. von Holſtein, und Sitz des Obergerichtes für beide Herzogthümer, mit 5000 E., einem Gymnaſium, freiem Flußhafen, und Antheil am grönländiſchen Wallfiſchfang.

Itzehoe, nördl. von Glückſtadt, an der ſchiffbaren Stör, kleine Stadt mit 3000 E., bekannt als Sitz der holſtein'ſchen Provinzial-Ständeverſammlung.

Rendsburg, an der Eider, anſehnliche Stadt mit 5000 E., dabei ſehr ſtarke Feſtung in einer unfruchtbaren Gegend, die aber durch den Eidercanal lebhaft und regſam iſt.

Kiel, öſtl. der vorigen, am Kielerfiord, wohlgebaute Hafenſtadt, und Sitz des Oberappellationsgerichtes für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein, mit 10.000 E., einer Univerſität, einem Gymnaſium, einer Forſtlehranſtalt, einer Meſſe, einem Seebade und blühender Schifffahrt und Handlung.

Heiligenhafen, öſtl. der vorigen, an der Oſtſee, der Inſel Femern gegenüber, kleine Stadt mit einem Hafen und erheblicher Handlung.

Oldesloe, an der Trave, ſüdl. von Kiel, kleine Stadt mit Geſundbädern und einer ergiebigen Saline.

Altona (Allzunahe), an der Elbe, nahe bei Hamburg, nach Koppenhagen die größte und reichſte däniſche Stadt; mit 25.000 E. aller Confeſſionen, einem academiſchen Gymnaſium, einer Sternwarte, Münze und Börſe, großem Wallfiſch- und Häringfang, Schiffswerften, und blühender Seefahrt und Handlung.

Wandsbeck, ½ M. von Hamburg, ſehr hübſcher und gewerbiger Marktflecken, berühmt durch Claudius — den Wandsbecker-Boten.

2) Im Herzogthume Lauenburg.

Lauenburg, an der Elbe, niedliche Hptſt. des Herzogthumes mit 2300 E., ſtarker Schifffahrt und dem einträglichen Elbezoll.

Ratzeburg, auf einer Inſel des Ratzeburger-Sees, kleine Stadt mit bedeutender Handlung. Ein Theil der Stadt gehört zu Meklenburg-Strelitz.

(XI.) Das Großherzogthum Luxemburg.

Dieſes, ſeit der Vertheilung zwiſchen Holland und Belgien faſt um die Hälfte verkleinerte Land haben wir oben bei dem Königreich Holland und Belgien beſchrieben, und weiſen daher auf das dort Geſagte zurück.

Digitized by Google

(XII.) Die vier ſächſiſchen Herzogthümer.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Die ſächſiſchen Herzogthümer oder die ſächſiſchen Länder der Erneſtiniſchen Linie liegen im N. von Bayern, zu beiden Seiten des Thüringerwaldes, und beſtehen:

a) aus dem Großherzogthum Sachſen=Weimar=Eiſenach,
b) aus dem Herzogthum Sachſen=Koburg=Gotha,
c) aus dem Herzogthum Sachſen=Meiningen=Hildburghauſen, und
d) aus dem Herzogthum Sachſen=Altenburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die herzoglich ſächſiſchen Länder grenzen im N. an die preußiſche Provinz Sachſen, im O. an das Königreich Sachſen und die reußiſchen Länder, im S. wieder an Reuß und an Bayern, im W. an Churheſſen. Ein hieher gehöriger Theil, das koburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg, liegt auf dem linken Rheinufer.

Das Geſammt=Areal beträgt 177 d. □ M. mit einer Volkszahl von ungefähr 640.000 Seelen. Im deutſchen Bunde behauptet die ganze Linie die zwölfte Stelle, im Plenum führt jeder Zweig Eine Stimme.

A. Das Großherzogthum Sachſen=Weimar.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Sachſen=Weimar liegt um die Werra, Saale und weiße Elſter, und beſtehet aus den zwei abgetrennten Fürſtenthümern Weimar und Eiſenach.

Das Fürſtenthum Eiſenach bildet den weſtl. Theil des Staates, und macht, mit Ausnahme des Amtes Lichtenberg (oder Oſtheim), ein geſchloſſenes Ganzes.

Das Fürſtenthum Weimar hingegen iſt in fünf Stücke zerriſſen; dieſe ſind das Hauptland mit der Stadt Weimar, der Neuſtädter Kreis, ſüdöſtlich, das Amt Ilmenau, ſüdweſtlich, und die Aemter Allſtedt und Oldisleben, nördlich von Weimar.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der ganze Staat hat einen Flächeninhalt von 66 d. □ M., worauf gegen 234.000 Menſchen leben. Das Bundescontingent beträgt 2338 Mann, die zur zweiten Diviſion des neunten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das eigentliche Weimar mit dem Neuſtädter Kreis hat wellenförmiges Geländ, mitunter auch beträchtliche Berge. Der höchſte iſt der Ettersberg bei Weimar, 1260 F. hoch.

Das Amt Ilmenau liegt mitten im Thüringerwalde

und an der Quelle der Ilm; hier erhebt ſich der Kickelhahn, eine wilde Porphyrmaſſe, 3000 F. hoch.

Das Fürſtenthum Eiſenach iſt am gebirgigſten; es wird im N. vom Thüringerwald, im S. vom Rhöngebirg durchzogen, von denen beide mit herrlichen Buchenwaldungen bedeckt ſind.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Der Hauptfluß im Weimariſchen iſt die Saale mit der Ilm. Die erſtere kommt aus Bayern vom Fichtelgebirge, die letztere vom Thüringerwald bei Ilmenau.

* Im Neuſtädter-Kreis iſt die weiße Elſter, im Eiſenachiſchen die Werra mit der Ulſter und Hörſel am bedeutendſten. Landſeen gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt rein und geſund, im Gebirg herrſcht ſtrenger und andauernder Winter. Haupterzeugniſſe ſind: ſchönes Rindvieh und veredelte Schafe, viel Wildpret und Fiſche; ſehr viel Getreid, Obſt, Flachs und Holz, um Jena etwas Wein; viel Kupfer, Steinkohlen, Dachſchiefer, Salz und einige Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner ſind, mit Ausnahme der Juden, deutſchen Stammes und deutſcher Zunge.

b) Religion: Faſt die ganze Bevölkerung (über 204.000 Seelen) bekennen ſich zur evangeliſchen Lehre. Katholiken zählt man über 9500, Reformirte über 6300, Juden über 1200.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Regierung iſt monarchiſch, aber durch Landſtände beſchränkt, die nur Eine Kammer bilden. Die Krone erbt blos im Mannsſtamme fort.

Das Großherzogthum iſt, wie ſchon geſagt, in die zwei Fürſtenthümer Weimar und Eiſenach getheilt.

Weimar zerfällt wieder in zwei Kreiſe: den Weimarer- und den Neuſtädter-Kreis. Eiſenach bildet einen beſondern Kreis. Jeder Kreis beſtehet aus mehreren Aemtern.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Fürſtenthum Weimar:

Weimar, an der Ilm, in Mitte des Kreiſes, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 10.000 E., einem Gymnaſium und Schullehrerſeminar, einer Central-Bauſchule, vielen Kunſtſammlungen, dem berühmten geographiſchen Inſtitute, einem Wollmarkte, und den nahen Luſtſchlöſſern Tieffurt und Belvedere.

Jena, an der Saale, in hübſcher Lage, ganz von Bergen umſchloſſen, ſchlechtgebaute Stadt mit 5000 E., einer berühmten Univerſität, einer Sternwarte, und einigem Weinbau.

Apolda, nordweſtl. der vorigen, kleine aber äußerſt gewerbige Stadt mit 3500 E., worunter ſich über 600 Strumpfwirker befinden.

Digitized by Google

Allſtedt, nördl. von Weimar, in der preuß. Provinz Sachſen, niedliches Städtchen mit einer großherzogl. Stutterei, und äußerſt blühendem Ackerbau.

Oldisleben, ſüdweſtl. von Allſtedt, großer Marktflecken und Hauptort des abgelegenen Amtes gleiches Namens, mit blühender Viehzucht und Agrikultur.

Ilmenau, an der Ilm, im Thüringerwalde, kleine, aber ſehr gewerbige Stadt mit einer Porzellänfabrik, und blühenden Wollen- und Ledermanufakturen. In der Nähe der Kickelhahn.

Stotterheim, zwiſchen Ilmenau und Oldisleben, hübſcher Marktflecken, mit der nahen wichtigen Saline Luiſenhall.

Neuſtadt, an der Orla, einem Nebenfluß der Saale, ſüdöſtl. von Jena, hübſche Hptſt. des Kreiſes Neuſtadt, mit 3400 E., vielen Tuchmachern und Lederfabriken.

Weida, nordöſtl. der vorigen, kleine und ſehr alte Stadt mit Weinbau und Fabrikation von guten Töpferwaaren.

Berga, öſtl. der vorigen, unweit der weißen Elſter, ſehr kleine Stadt mit nahen Dachſchieferbrüchen.

2) Das Fürſtenthum Eiſenach:

Eiſenach, an der Hörſel und am Fuße des Thüringerwaldes, wohlgebaute Hptſt. des Fürſtenthumes mit 8000 E., einem Gymnaſium, Schullehrer-Seminar, Forſtinſtitute und blühenden Wolle- und Leinenmanufakturen. In der Nähe auf einem hohen Felſen die Wartburg, durch Luthers 10monatlichen Aufenthalt berühmt.

Kreuzberg, nördl. der vorigen, an der Werra, kleine Stadt mit einer Saline und ſtarkem Obſt- und Gartenbau.

Ruhla, ſüdl. von Eiſenach, großes Dorf, faſt ganz zu Koburg-Gotha gehörig, mit einem Geſundbrunnen, einem Forſtlehr-Inſtitute und ſehr bedeutender Induſtrie.

B. Das Herzogthum Sachſen-Koburg-Gotha.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Dieß Herzogthum liegt in zwei abgeſonderten Stücken im N. und S. des Thüringerwaldes.

Dieſe zwei Stücke bilden zwei Herzogthümer:

1) das Herzogthum Koburg, ſüdl. dem Thüringerwalde, und an Bayern anſtoßend;

2) das Herzogthum Gotha, nördl. dem Thüringerwalde, zwiſchen Eiſenach und Erfurt.

* Das ehemals koburgiſche Fürſtenthum Lichtenberg, jenſeits des Rheinſtromes, iſt ſeit dem 22. Sept. 1834 an die Krone Preußen abgetreten.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates umfaßt beinahe 48 d. □ M., worauf etwas über 154.000 Einw. leben. Das Bundescontingent beträgt 1543 Mann, die zur erſten Diviſion des neunten Heerhaufens ſtoßen, und aus einem Linien-Infanterie-Regiment von 2 Bataillons beſtehet.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Herzogthum Koburg iſt nur im N. etwas bergig; dort ſtreichen ſanft abfallende Zweige des Thüringer-

waldes; der ſüdl. Theil iſt eben, und bildet ein herrliches Thal, von der Itz durchfloſſen, und durch Schönheit und Fruchtbarkeit berühmt. (Itzgrund.)

Das Herzogthum Gotha hat nur im N. ebenen Boden, ſein ſüdl. Theil liegt im Thüringerwalde, und enthält ſehr rauhe Gegenden und hohe Berge. Die merkwürdigſten ſind der Schneekopf im S., 1313, und der Inſelsberg im W., 2947 F. hoch.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß im Koburgiſchen iſt die Itz, die vom Thüringerwalde herabkommt, nach Bayern fließt, und dort in den Main gehet.

Der größte Fluß im Gothaiſchen iſt die Neſſe; ſie entſpringt unweit Erfurt, fließt von Oſt gen Weſt, und fällt im Eiſenachiſchen in die Werra.

Am Schneekopf im S. von Gotha entſtehet die Gera, wendet ſich nördlich, und fällt in die Unſtrut, welche nur auf eine kleine Strecke das Gothaiſche berührt.

§. 5. Clima und Produkte.

Koburg und der Norden von Gotha haben ein ſanftes und mildes Clima; in letzterem gedeihen in günſtigen Jahren in Gärten Wallnüſſe, Kaſtanien und Mandeln. Der ſüdl. Theil von Gotha hingegen hat ſeiner hohen Lage wegen eine rauhe, aber geſunde Luft.

Von den Erzeugniſſen ſind am wichtigſten: eine Menge Getreide, Obſt und Hopfen, beſonders im Itzgrund; ebendaſelbſt ſchönes Rindvieh und veredelte Schafe, im Gebirge vieles Wild und Holz, Eiſen, Stein- und Braunkohlen, Marmor und feinkörnige Sandſteine, an manchen Orten beſuchte Geſundbäder, neuerlich auch Salz zu Buſleben.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung beſtehet, die Juden und eingewanderten Franzoſen abgerechnet, aus Deutſchen.

b) Sprache: Es herrſcht allenthalben die oberdeutſche Mundart, im Gothaiſchen mit grammatiſcher Richtigkeit ſelbſt im gemeinen Munde.

c) Religion: Die Bewohner der Herzogthümer Koburg und Gotha ſind meiſtens evangeliſche Chriſten. Man zählt im Ganzen über 127.000 Lutheraner, über 11.000 Katholiken, über 2000 Reformirte und gegen 1200 Juden.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform von Koburg iſt conſtitutionell-monarchiſch; die Landſtände in Einer Kammer vereinigt. Gotha hat noch die alten, aber für ſich beſtehenden Landſtände.

Die Eintheilung des Herzogthumes in die zwei Herzogthümer Koburg und Gotha, welche wieder in Aemter zerfallen, ward ſchon §. 1. bemerkt.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Herzogthume Koburg:

Koburg an der Itz, unweit der bayeriſchen Grenze, wohlgebaute Haupt- und erſte Reſidenzſtadt des Herzogthums, mit 8000 E., dem herrlichen Schloſſe Ehrenburg, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, und blühenden Gewerben. Unweit der Stadt auf einem kegelförmigen Berge die uralte Feſte Koburg.

Neuſtadt, mit dem Beinamen: an der Heide, nordöſtl. der vorigen, kleine Stadt mit ſtarkem Hopfenbau und Floßweſen.

Königsberg, mit dem Beinamen: in Franken, und im Umfange des bayeriſchen Untermain-Kreiſes, kleine Stadt mit blühendem Garten- und Weinbau.

2) Im Herzogthume Gotha:

Gotha, an der Leine, ſehr freundliche Haupt- und zweite Reſidenzſtadt des Herzogs, mit 12.000 E., dem Schloſſe Freidenſtein, durch ſein reiches Münzkabinet ausgezeichnet, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, einer Porzellänfabrik und der nahen Sternwarte Seeberg. Nur 1¼ Stunde von der Stadt Gotha befindet ſich das Dorf Bufleben mit der neu entdeckten Saline Ernſthalle, welche täglich 80 Ztr. Salz liefert.

Waltershauſen, ſüdweſtl. von Gotha, kleine Stadt mit vielen Gerbern und Drillichwebern. In der Nähe Salzmanns berühmtes Erziehungsinſtitut Schnepfenthal.

Friedrichsroda, ſüdl. von Waltershauſen, hübſches Städtchen mit Eiſengruben und berühmten Bleichen. In der Nähe das Dorf Altenberga, wo der hl. Bonifazius 724 die erſte chriſtliche Kirche gründete. Die hl. Stätte ehrt jetzt ein 30 F. hoher Candelaber von Gußeiſen.

Ruhla, weſtwärts von Friedrichsroda, großes Dorf mit einem Geſundbrunnen und Forſtlehrinſtitute. Der Ort gehört auch zum Theil zu Sachſen-Weimar-Eiſenach.

Zella, im tiefſten S. des Gothaiſchen, am Fuße des Schneekopfes, kleine Stadt mit Eiſenwerken und einer berühmten Gewehrfabrik.

C. Das Herzogthum Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Dieß Herzogthum liegt im S. des Thüringerwaldes, und bildet in Geſtalt eines Halbmondes einen ſchmalen, faſt durchaus zuſammenhängenden Körper.

Nur die Aemter Kranichfeld und Kamburg ſchließen ſich, vom Hauptlande abgeriſſen, jenes ſüdweſtlich, dieſes nordöſtlich an das Fürſtenthum Weimar an. In dieſer Ausdehnung beſteht der Staat:

1) aus dem Fürſtenthume Meiningen mit den Aemtern Thema und Römhild;
2) aus dem Fürſtenthume Hildburghauſen, und
3) aus dem Fürſtenthume Saalfeld mit den Aemtern Kranichfeld und Kamburg.

§. 2. Grenzen und Größe.

Grenznachbarn ſind: im S. Bayern und Koburg, im W. Bayern und Eiſenach, im N. das churheſſiſche Amt Schmalkalden, das preuß. Amt Suhl, Schwarzburg-Rudolſtadt und Altenburg, und im O. der Neuſtädter-Kreis, Reuß und Bayern.

Der Flächeninhalt des Herzogthumes beträgt faſt 42 d. □ M., die Volkszahl wenig über 137.000 Seelen. Das Bundescontingent von 1375 Mann ſtößt zur erſten Abtheilung des neunten Heerhaufens.

§. 3. Boden und Gebirge.

Nur die Südhälfte von Hildburghauſen hat ebenen, ſehr fruchtbaren Boden; das ganze übrige Land iſt ſehr gebirgig und ſtark bewaldet.

Es ziehet ſich nemlich durch den N. von Meiningen und Hildburghauſen, und durch den S. von Saalfeld der Thüringerwald hin, und ſendet viele Zweige in das Innere. Unter den einzelnen Bergen iſt der Pleßberg, 2760 F. hoch, im N. von Hildburghauſen, am merkwürdigſten.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß in Meiningen und Hildburghauſen iſt die Werra, welche in letzterem Lande am Pleßberge aus vier Quellen entſpringt, und auf ihrem bogenförmigen Laufe viele unbedeutende Nebenbäche aufnimmt.

Im Saalfeldiſchen fließt die Saale, und theilt dieſes Land in zwei Hälften. — Hie und da finden ſich auch kleine, natürliche Seen und künſtliche Teiche.

§. 5. Clima und Produkte.

Im Gebirgslande herrſcht ſehr rauhe, aber geſunde Luft; des ſchönſten Himmels erfreut ſich das ſüdl. Hildburghauſen und das nördl. Saalfeld.

Haupterzeugniſſe ſind etwas Gold und Silber, viel Kupfer, Eiſen, Blei, Steinkohlen und Salz, ſchöne Porzellan- und Töpfererde, herrlicher Marmor und Dachſchiefer und berühmte Mineralquellen.

Ueberdieß ſchönes Rindvieh, veredelte Pferde und Schafe, viel Wildpret, und in den Bächen delikate Forellen; ſehr viel Getreide, Hopfen, Tabak, Flachs und Nadelholz. Die Induſtrie iſt in manchen Gegenden muſterhaft.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Bis auf 950 Juden ſind alle Bewohner von germaniſchem Stamme, mit oberdeutſcher Mundart.

b) Religion: Ueber 128.000 Köpfe bekennen ſich zur evangeliſchen Kirche, welche die Landeskirche iſt; die wenigen übrigen Bewohner ſind Katholiken, Reformirte oder Juden, welche den Schutz des Staates und volle Gewiſſensfreiheit genießen.

Digitized by Google

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Regierungsform iſt monarchiſch, aber ſeit dem 4. Sept. 1824 durch Landſtände beſchränkt. Die Eintheilung in zwei Herzogthümer und in ein Fürſtenthum iſt bekannt; übrigens iſt der ganze Staat ſeit 1829 in die 4 Kreis- und Stadtgerichte zu Meiningen, Hildburghauſen, Sonneberg und Saalfeld, und in folgende 8 Land- und Stadtgerichte zu Salzungen, Waſungen, Römhild, Heldburg, Eisfeld, Gräfenthal, Kamburg und Kranichfeld abgetheilt.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Fürſtenthume Meiningen:

Meiningen, an der Werra, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 5000 E., dem herzogl. Schloß Eliſabethburg, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, dem neuen ſchönen Hoftheater, einem engliſchen Garten und blühenden Tuch- und Barchentwebereien. In der Nähe das Dorf und Schloß Dreißigacker, mit Bechſteins berühmter Forſt-Akademie.

Waſungen, an der Werra, nördl. der vorigen, kleine Stadt mit einem adelichen Damenſtift, ſtarkem Tabaksbau und berühmten Meſſerfabriken.

Salzungen, an der Werra, im N. des Landes, anſehnliche Stadt mit 3000 E. und einer guten Saline. Oeſtlich von hier das Dorf Liebenſtein mit einem berühmten Sauerbrunnen.

Themar, an der Werra, ſüdöſtl. von Meiningen, ſehr altes Städtchen mit einer guten Tuchfabrik und ſieben Jahr- und Viehmärkten.

Römhild, ſüdl. von Themar, kleine Stadt mit blühendem Garten- und Obſtbau. In der Nähe die beiden baſaltiſchen Gleichberge.

2) Im Fürſtenthume Hildburghauſen:

Hildburghauſen, an der Werra, ſehr niedliche Hptſt. mit 3500 E., einem ſchönen Schloß, einem Gymnaſium, und Schullehrer-Seminar, und einem Waiſen- und Zuchthauſe.

Heldburg, ſüdl. der vorigen, kleine Stadt, von Ackerbau und Viehzucht lebend. In der Nähe das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall.

Eisfeld, an der Werra, öſtl. der Hauptſtadt, niedliches Städtchen mit vorzüglichem Flachsbau, über 60 Rothgerbern und eben ſo vielen Schuhmachermeiſtern.

Sonneberg, öſtl. von Hildburghauſen, hübſche Stadt mit 2400 E., durch ihre zahlreichen Fabriken berühmt. Man macht dahier in ungeheurer Menge bunte Spielſachen für Kinder ꝛc.

3) Im Fürſtenthume Saalfeld:

Saalfeld, an der Saale, wohlgebaute Hptſt. mit 4000 E., einem altgothiſchen Rathhauſe, einem Realinſtitute, und berühmten Tuch- und Zeugmanufakturen. Schlacht am 10. Oktbr. 1806.

Leheſten, ſüdl. der vorigen, ſehr kleine Stadt mit einem nahen Schieferbruche, welcher jährlich 16.000 Ztr. Schiefer liefert, und täglich über 60 Menſchen beſchäftigt.

Pösneck, nordöſtl. von Saalfeld, ſehr gewerbige Stadt mit 3000 E., 160 Tuchmachern, zahlreichen Lohgerbern und Lederhändlern, einer Porzellänfabrik und berühmten Seifenſiedereien.

Digitized by Google

Gräfenthal, kleine Stadt mit nahen Eiſenwerken.

Kranichfeld, nordweſtl. von Saalfeld, an der Ilm, kleine Stadt und Hauptort des entlegenen Amtes,, mit vielen Korbmachern und Strumpfwirkern.

Kamburg, an der Saale, niedliches Städtchen und Hauptort des entfernten Amtes gleiches Namens, mit der nahen ergiebigen Saline Neu-Sulza.

D. Das Herzogthum Sachſen-Altenburg.

§. 1. Lage, Beſtandtheile und Grenzen.

Dieß Herzogthum liegt in zwei Haupttheilen, welche die preußiſche Herrſchaft Gera ſcheidet, zwiſchen dem Königreiche Sachſen und dem Fürſtenthume Weimar.

Die Oſthälfte, zu beiden Seiten der Pleiße, wird von Gera, der Provinz Sachſen, dem Königreiche Sachſen und dem Neuſtädter-Kreiſe umgrenzt. Die Weſthälfte, zu beiden Seiten der Saale, ſtößt an Gera, den Neuſtädter-Kreis, an das Fürſtenthum Saalfeld, an Rudolſtadt, Weimar und die Provinz Sachſen.

§. 2. Größe, Boden und Gebirge.

Beide Theile enthalten einen Flächenraum von etwas mehr als 23 □ M., und eine Bevölkerung von wenig über 115.000 Seelen. Das Bundescontingent beträgt 1152 Mann, die zur erſten Diviſion des neunten Heerhaufens ſtoßen.

Altenburg iſt ein ungemein ſchönes und fruchtbares Land, voll herrlicher Fluren und Wälder, und ohne beträchtliche Berge, hochberühmt durch den Wohlſtand ſeiner Landleute.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß im O. iſt die Pleiße, welche daſelbſt die von Ronneburg herkommende Sprotte aufnimmt; durch das Weſtland fließt die Saale, und verſtärkt ſich mit der Orla und Roda. — Landſeen gibt es nicht.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt allenthalben mild und geſund, und die Fruchtbarkeit und der Anbau des Landes ausgezeichnet. Hauptprodukte ſind: Getreide im Ueberfluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obſt und Holz; blühende Vieh- und Bienenzucht, eine Menge Braunkohlen, und einige Salzquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die meiſten Bewohner (gegen 94.000) ſind Deutſche, gegen 10.000 ſind wendiſchen Stammes, ausgezeichnet durch Sitten und eigenthümliche Kleidung, doch alle mit deutſcher Sprache.

b) Religion: Es gibt etwa 100 Katholiken; alle übrige Bewohner, ſo wie der Hof, ſind evangeliſche Chriſten.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, aber durch alte Land-

Digitized by Google

ſtände beſchränkt, die auf Finanzverwaltung und Beſteuerung großen Einfluß üben.

Die Natur ſelbſt hat die Eintheilung des Ganzen begründet, in das Oſterland, und in das Weſterland. Erſteres zerfällt in 2, letzteres in 3 Aemter.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) Im Oſterlande:

Altenburg, $^3/_4$ St. von der Pleiße, 5 M. ſüdl. von Leipzig, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 11.000 E., dem herzoglichen Schloſſe auf einem Berge, durch den ſächſiſchen Prinzenraub von 1455 berühmt, einem Gymnaſium, mehreren Fabriken und bedeutender Handlung, beſonders mit Getreide.

Schmöllen, an der Sprotte, ſüdl. der vorigen, kleine Stadt, die ſehr viel wollenes Tuch von beſonderer Güte liefert.

Ronneburg, weſtl. der vorigen, Stadt mit 4000 E., mehrern Wollenmanufakturen und einem bekannten Geſundbrunnen.

2) Im Weſterlande:

Eiſenberg, weſtl. von Altenburg, anſehnliche Stadt mit 4000 E., einem Schloß, einer Sternwarte und Verfertigung von vorzüglich gutem Beuteltuche und Porzellán.

Roda, ſüdl. der vorigen, am Flüßchen Roda, niedliche Stadt mit blühenden Zeug- und Strumpfmanufakturen.

Kahla, an der Saale, ſüdweſtl. der vorigen, Stadt mit ſtarker Holzflößerei, und einer ſehr einträglichen Erdfarben-Fabrik. Jenſeits der Saale das Schloß Leuchtenberg mit einem Zucht- und Irrenhauſe.

Orlamünde, an der Saale, dem Einfluſſe der Orla gegenüber, kleine Stadt mit wenigen Trümmern der alten Burg Orlamünde.

(XIII.) Die Herzogthümer Braunſchweig und Naſſau.

A. Das Herzogthum Braunſchweig.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Braunſchweig liegt im nordweſtlichen Deutſchland und im Norden des Harzes, und iſt faſt ganz von hannöveriſchem und preußiſchem Gebiete umſchloſſen.

Das Herzogthum bildet kein zuſammenhängendes Gebiet, ſondern beſtehet aus fünf größern, zum Theil ſehr entlegenen Stücken; nemlich:

a) aus dem Hauptlande, nördl. dem Harz und zu beiden Seiten der Ocker; hier die Hauptſtadt Braunſchweig;
b) aus dem Amte Kalvörde, öſtlich vom vorigen, im Umfange der preußiſchen Provinz Sachſen; hier das Städtchen Kalvörde;
c) aus dem Diſtrikte Blankenburg, auf der Oſtſeite des Harzes; hier die Stadt Blankenburg;
d) aus dem langen aber ſchmalen Landſtriche zwiſchen

dem Harz und der Weſer, wo die Städte Gandersheim und Holzmünden; endlich

e) aus dem Amte Thedinghauſen, weit gegen N. an der Weſer, und nicht weit von der Freiſtadt Bremen; hier der Marktflecken Thedinghauſen.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt beträgt wenig über 70 d. □ M., die Volkszahl 250.000 Köpfe. Im deutſchen Bunde nimmt Braunſchweig mit Naſſau gemeinſchaftlich die dreizehnte Stelle ein; im Plenum führt jeder Herzog zwei Stimmen.

Das Bundeskontingent von Braunſchweig beträgt 3500 Mann, welche zur erſten Diviſion des zehnten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der nördliche größere Haupttheil mit Kalvörde hat meiſtens ebenes, hie und da ſandiges, im Ganzen aber ſehr fruchtbares Kornland. Die zwei ſüdl. Landestheile aber ſind ziemlich gebirgig.

Hauptgebirg iſt der Harz, von welchem mehrere rauhe Zweige einbrechen, und mit welchem die übrigen bewaldeten Hügelketten, z. B. der Solling und der Hils, beide auf dem rechten Ufer der Weſer, in Verbindung ſtehen.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Einziger Hauptfluß iſt die Weſer an der Weſtgrenze; ihr fließen die meiſten Gewäſſer des Landes zu, vorzüglich die Aller mit der Ocker und Leine, jedoch erſt im Königreiche Hannover.

Landſeen gibt es nicht, aber viele Teiche; im N. von Braunſchweig und um Kalvörde ſind Theile des Drömlings, einer unwirthbaren, moraſtigen Gegend.

§. 5. Clima und Produkte.

In den hohen Harzgebirgen herrſcht rauhe, aber geſunde Luft; das Flachland hingegen hat ein mildes und fruchtbares Clima; daher hier weit frühere Erndten als im Gebirge.

Den Hauptreichthum gewährt der Harz; er liefert Silber, Kupfer, Eiſen, Blei und Steinkohlen. Die Ebenen geben Getreide, viel und guten Hopfen, Flachs und Tabak. Auch erhält man viel Salz, und außer den gewöhlichen Hausthieren viel Wildpret und Fiſche. Die Stadt Braunſchweig hält wichtige Meſſen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Faſt alle Bewohner, bis auf 1200 Juden, und wenige Nachkommen der Wenden, die aber ſchon lange ihre eigenthümliche Sprache und Sitten abgelegt haben, ſind Deutſche.

b) Sprache: Im ganzen Lande wird deutſch geſprochen; ausgezeichnet ſchön iſt die Sprache der Hauptſtadt.

c) Religion: Man zählt 2300 Katholiken, 1200 Reformirte, und eben ſo viele Juden; alle übrige Bewohner, ſo wie der Hof ſind Lutheraner.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch mit Landſtänden, die in zwei Kammern zuſammen kommen. Die Erbfolge bleibt im Mannsſtamme; nach deſſen Erlöſchen gehet ſie auf die Spindelſeite.

Gegenwärtig iſt das Herzogthum in folgende ſechs Diſtrikte abgetheilt:

1) in den Diſtr. Wolfenbüttel,	4) in den Harzdiſtrikt,
2) » » » Schöningen,	5) » » Leinediſtrikt und
3) » » » Blankenburg,	6) » » Weſerdiſtrikt.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Diſtrikt Wolfenbüttel:

Braunſchweig, an der Ocker, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 36.000 E., dem neuen herrlichen Reſidenzſchloſſe, einem Gymnaſium, einem Schullehrer-Seminar, zwei berühmten Meſſen, einem herrlichen Park, einem ſehr berühmten und höchſt wohlthätigen Leihhauſe, und ſehr blühender Fabrikation und Handlung. Berühmt iſt die Braunſchweiger Mumme, ein ſehr ſtarkes Bier. (Zerſtörung des prächtigen Reſidenzſchloſſes, der graue Hof genannt, durch den Pöbel in der Nacht am 6. September 1830).

Wolfenbüttel, an der Ocker, ſüdl. der vorigen, regelmäßig gebaute Stadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes, mit 8000 E., einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, und einer Bibliothek von 200.000 Bänden. In der Nähe das Dorf Salzdalum mit einer Saline.

2) Im Diſtrikt Schöningen:

Schöningen, öſtl. der vorigen, kleine Stadt mit 2890 E., einem Schloſſe und einer ergiebigen Saline.

Helmſtädt, nördl. der vorigen, hübſche Stadt mit 5000 E., einem Gymnaſium und einem nahen Geſundbrunnen.

3) Im Diſtrikte Blankenburg:

Blankenburg, weit ſüdl. der vorigen, am Harz, anſehnliche Stadt mit 3000 Einw., einem Gymnaſium und nahen Bergwerken.

Rübeland, weſtl. der vorigen, ein Dorf, wegen der nahen Baumanns- und Bieshöhlen berühmt und beſucht.

4) Im Harzdiſtrikte:

Seeſen, nordweſtl. von Blankenburg, kleine Stadt mit einer Synagoge, einer jüdiſchen Erziehungsanſtalt und einer Schwefelquelle.

Neuſtadt, mit dem Beinamen: an der Radau, öſtl. der vorigen, kleine Stadt mit der Saline Julinshall.

5) Im Leinediſtrikte:

Gandersheim, weſtl. von Seeſen, kleine Stadt mit einer aufgelöſten Abtei und nahen Eiſen- und Stahlfabriken.

Delligſen, weſtl. der vorigen, Marktflecken mit der Karlshütte — einem ſehr reichen Eiſenbergwerke.

6) Im Weſerdiſtrikte:

Holzminden, an der Weſer, ſehr gewerbige Stadt mit 3000 E., einem **Gymnaſium** und großer Handlung und Schiffahrt.
Thedinghauſen, unweit der Weſer, ſehr weit gegen N. entlegen, Marktflecken und **Hauptort des Amtes gleiches Namens**.

B. Das Herzogthum Naſſau.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß zwar kleine, aber ungemein ſchöne, und mit mannigfaltigen Naturſchätzen reich geſegnete Land bildet ein **ſchön arrondirtes Ganzes**, und **liegt im mittelweſtlichen Deutſchland** zu beiden Seiten der **Lahn** und auf dem **rechten Ufer** des vereinigten **Mains** und **Rheins**.

Seine **Grenzen** ſind im N. die Provinzen Niederrhein und Weſtphalen, im O. Heſſen-Darmſtadt, der Kreis Wetzlar, ferner Heſſen-Homburg und Frankfurt, im S. Heſſen-Darmſtadt, im W. die Provinz Niederrhein.

Der **Flächeninhalt** umſchreibt 82 d. □ M., worauf 360.000 **Menſchen leben**. Im **deutſchen Bunde** hat Naſſau mit Braunſchweig die **dreizehnte Stelle**, mit **2 Stimmen** im Plenum. Das **Bundeskontingent** von 3636 Mann ſtößt zur **zweiten Diviſion** des **neunten Heerhaufens**.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die **Oberfläche** des Landes bietet eine herrliche, höchſt **romantiſche Abwechſelung** von **Berg** und **Thal**, von **Hügeln** und **Ebenen**.

Naſſau hat **zwei Gebirge**, welche die **Lahn** von einander trennt; nemlich

1) im N. den rauhen **Weſterwald**, mit dem **Salzburgerkopf**, einem Berge, 2000 F. hoch, und
2) im S. die freundlichere **Höhe** oder den **Taunus**, deſſen höchſte Spitze, der **Feldberg**, 2600 F. mißt.

Höchſt reizend und fruchtbar iſt der **Rheingau**, d. i. der **ſüdl.** und **weſtl. Abhang** des **Taunus**, ein Landſtrich, $3^{1}/_{2}$ M. lang, und reich an den edelſten Weinen.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß iſt der **Rhein**, der das Land im S. **bogenförmig** umfaßt, und von Darmſtadt und der Provinz Niederrhein abſchneidet.

Von ſeinen **Nebenflüſſen** ſind am wichtigſten:
1) der **Main** mit der **Nidda**; erſterer bildet lange die **Grenzſcheide** gegen Darmſtadt; und
2) die **ſchiffbare Lahn** mit der **Dill**; jene trennt das Herzogthum in **zwei gleiche Theile**. **Landſeen** gibt es nicht.

§. 4. Clima und Produkte.

Nur der **Weſterwald** enthält rauhe und unwirthbare Gegenden; die übrigen Landestheile, beſonders der **Rheingau**, ha-

den reine, milde Luft, und da die Gebirge gegen den Nordwind ſchützen, ausgezeichnete Fruchtbarkeit.

Das Hauptelement des naſſauiſchen Wohlſtandes iſt der Weinſtock, der ein ungemein geiſtiges und gewürzhaftes Getränk liefert, z. B. den Hochheimer-, Rüdesheimer-, Johannisberger- ꝛc. Wein. Sodann gewinnt man überflüſſig Getreide, und ſehr viel Obſt, ſelbſt Kaſtanien und Mandeln; außer den gewöhnlichen Hausthieren delikate Fiſche, beſonders Rheinſalmen; ſehr viel Holz, Hopfen und Tabak, zahlreiche Bergwerke auf Eiſen und Braunkohlen, daher eine Menge Hütten und Hämmer, welche die Induſtrie beleben, und ſehr berühmte und ſtark beſuchte Mineralquellen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Wenige Franzoſen und über 5000 Juden abgerechnet, ſind alle Bewohner germaniſchen Stammes und deutſcher Zunge.

b) Religion: Man zählt etwa 150.000 Katholiken, die unter dem Landesbiſchofe von Limburg ſtehen, 178.000 Proteſtanten, ſeit 1817 in Eine evangeliſche Kirche vereinigt, und außer den Juden über 200 Mennoniten.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, aber ſeit 1817 durch Landſtände in zwei Bänken beſchränkt. Die Erbfolge geſchieht im Mannsſtamme in abſteigender Linie. Als Landesuniverſität iſt Göttingen erklärt.

Das ganze Land wird in 28 Aemter abgetheilt, die aus 824 Gemeinden beſtehen. Außer den niederen Gerichten gibt es zwei Criminal- und zwei Appellationsgerichte und ein Oberappellationsgericht.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

Wiesbaden, im S. des Herzogthumes, in einem weinreichen Thale, nicht weit vom Rhein, wohlgebaute Hptſt. und Sitz der Landescollegien, mit 7000 E., einem Pädagogium, und weltberühmten warmen Bädern.

Bieberich, am Rhein, ſüdl. der vorigen, hübſches Dorf und herzogliche Reſidenz in entzückender Lage. In der Nähe ein altrömiſches Caſtell.

Hochheim, öſtl. von Bieberich, unweit des Mains, kleine Stadt, durch ihren herrlichen Wein berühmt. Nordöſtl. das Dorf Weilbach mit einer Schwefelquelle.

Höchſt, am Einfluſſe der Nidda in den Main, kleine aber lebhafte Stadt mit Weinbau, Schifffahrt und Fabriken, beſonders in Tabak. (Bolongaro's Pallaſt.)

Idſtein, nördl. von Wiesbaden, Städtchen mit einem Schullehrer-Seminar und einem landwirthſchaftlichen Inſtitute.

Selters oder Niederſelters, nördl. von Idſtein, Dorf mit einem hochberühmten Mineralbrunnen, von deſſen Waſſer jährlich gegen 2½ Mill. Krüge verſendet werden. (Selterwaſſer.)

Kamberg, niedliches Städtchen mit einem herzogl. Taubſtummen-Inſtitute.

Uſingen, öſtlich von Selters, kleine Stadt und Sitz des Hof- und Appellationsgerichtes, mit blühender Gerberei, Wolle- und Strumpfweberei.

Weilburg, weiter nördl. an der Lahn, hübſche Stadt mit einem Gymnaſium und einer Kettenbrücke über die Lahn.

Dillenburg, an der Dill, im höchſten N. des Landes, kleine Stadt mit einem Forſtinſtitute, einem Pädagogium und Kupferbergwerke.

Herborn, gleichfalls an der Dill, in der Nähe der vorigen, Städtchen mit einem proteſtantiſch-theologiſchen Seminar.

Limburg, an der Lahn, ſüdweſtl. von Weilburg, hübſche Stadt und Sitz des katholiſchen Landesbiſchofes, mit 3000 E. und einem hübſchen Dom.

Dietz, an der Lahn, nahe der vorigen, Städtchen mit einer berühmten Baumſchule. In der Nähe die Dörfer Fachingen und Geilnau, jenes mit einem Stahl-, dieſes mit einem Sauerbrunnen.

Naſſau, weiter gen W. an der Lahn, kleine Stadt mit den Trümmern des alten Berg- und Stammſchloſſes Naſſau.

Ems, gleichfalls an der Lahn, Marktflecken mit berühmten warmen Bädern, und Silber-, Kupfer- und Bleigruben.

Montabaur, nördl. von Ems, kleine Stadt mit einem Gymnaſium, einer Mineralquelle und ſtarker Töpferei.

Niederlahnſtein, an der Mündung der Lahn in den Rhein, Städtchen mit ſtarker Schifffahrt und nahen Silbergruben.

Braubach, am Rhein, ſüdl. dem vorigen, kleine Stadt, durch Obſt- und Weinbau, einen Sauerbrunnen und Silber- und Kupfergruben wohl genährt.

Goarshauſen, weiter ſüdl. am Rhein, ſehr kleine Stadt mit Weinbau, Lachsfang und Schifffahrt.

Rüdesheim, im tiefſten Winkel des Rheinſtromes, ſchöner Marktflecken, der eben ſo, wie Asmannshauſen, Geiſenheim, Johannisberg und Lorch durch feurigen Wein berühmt iſt.

Langenſchwalbach, nordöſtl. von Rüdesheim, kleine Stadt mit 16 Sauerbrunnen. Eine Meile ſüdl. das Dorf Schlangenbad mit einem herrlichen Geſundbrunnen.

(XIV.) Die beiden Großherzogthümer: Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe beiden, an Größe ſehr ungleichen, aber unter ſich zuſammenhängende Staaten liegen ganz in der norddeutſchen Ebene an der Oſtſee, und ſind alſo vom Meere, ſo wie von Pommern, Brandenburg, Hannover, Lauenburg und Holſtein umgrenzt.

Der Geſammt-Flächeninhalt umfaßt 268 d. □ M., und die Bevölkerung faſt 520.000 Seelen. Davon kommen 228 □ M. mit 455.000 Seelen auf Meklenburg-Schwerin, 40 □ M. mit 86.000 Seelen auf Meklenburg-Strelitz.

Im deutſchen Bunde behaupten beide Großherzogthümer

die vierzehnte Stelle; im Plenum hat Strelitz eine, Schwerin aber zwei Stimmen.

Zur Armee des deutſchen Bundes ſtellt Schwerin 3580, Strelitz 863, zuſammen alſo 4443 Mann, welche zur zweiten Diviſion des zehnten Heerhaufens ſtoßen.

§. 2. Meere und Meerbuſen.

Das einzige Meer dieſer Lande iſt die Oſtſee, welche hier mehrere Buſen bildet. Die namhafteſten ſind, in der Richtung von Weſt gegen Oſt: der Travebuſen, der Buſen von Wismar, in welchem die Inſel Pöl, der Buſen von Roſtock und der Ribnitzer-Buſen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das ganze Land bildet eine gewaltige Ebene mit geringer Abdachung zur See. Was man hier Berge nennt, ſind mäßige Erhöhungen, wovon keine auf 600 F. ſteigt. Merkwürdig iſt der heilige Damm, ein Wall von Steingerölle längs dem Ufer.

Wenn es gleich große Sandflächen gibt, ſo iſt doch des fruchtbaren Bodens ungleich mehr, und Viehzucht und Ackerbau ſtehen allenthalben in hoher Blüthe.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Der größte Fluß iſt die Elbe, welche die ſüdweſtl. Grenze berührt, und hier die Elbe mit der Stör, im Auslande aber die aus Strelitz kommende Havel aufnimmt.

Zur Oſtſee gehen die Warnow mit der Nebel, faſt in Mitte des Landes; ferner die Rekenitz, auf der Grenze gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel, auf derſelben Grenze.

Landſeen finden ſich in Meklenburg in erſtaunlich großer Anzahl, wozu die geringe Abdachung des Landes Veranlaſſung gab. Wir nennen nur die größten, in der Richtung von Weſt gen Oſt:

Dieſe ſind: der Ratzeburger-See, auf der Grenze gegen Lauenburg, der Schweriner-See, der Plauenſee, der Müritzſee, dieſer der größte von allen, $1\frac{1}{2}$ M. lang, dann der Malchiner-See, und der Tollenſee, dieſer wie der Ratzeburger-See im Strelitziſchen.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt gemäßigt, doch wegen der vielen Seen und der Nähe des Meeres feucht, mit häufigen Regen und Sturmwinden.

Hauptprodukte ſind: vortreffliches Rindvieh und ſehr geſuchte Pferde; eine Menge Schweine, Gänſe und Fiſche; Getreide im Ueberfluſſe, auch Holz, Tabak, Hanf, Honig und Wachs, etwas Salz und Bernſtein und berühmte Seebäder.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Meklenburger ſind meiſtens wendiſchen

Urſprungs, aber ſchon ſeit Jahrhunderten geziert mit deutſcher Sprache und Sitte. Außer ihnen gegen 4000 Juden.

b) Religion: Mit Ausnahme der Juden, und weniger Katholiken und Reformirten, bekennt ſich die ganze Bevölkerung zur lutheriſchen Kirche.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

In beiden Herzogthümern iſt die Staatsform monarchiſch, mit gemeinſchaftlichen Landſtänden, die ſich abwechſelnd zu Sternberg und Malchin verſammeln, und nach alten Verträgen große Vorrechte haben. Die Thronfolge iſt in männlicher Linie erblich.

Das Großherzogthum Meklenburg-Schwerin, die Hauptmaſſe des Landes, beſtehet aus ſechs Diſtrikten; dieſe ſind: der Schweriner-, Wismarer-, Roſtocker-, Güſtrower-, Waarener- und Parchimer-Diſtrikt.

Das Großherzogthum Meklenburg-Strelitz hingegen zerfällt in die zwei, weit von einander getrennten Provinzen: nemlich in das Herzogthum Strelitz, im Südoſten, und in das Fürſtenthum Ratzeburg, im Nordweſten von Schwerin.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

A. Im Grossherzogthum Meklenburg-Schwerin, und zwar:

1) Im Diſtrikte von Schwerin:

Schwerin, theils am, theils im See gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 12.000 E. einem Schloſſe, Gymnaſium, einer Waiſen- und Irrenanſtalt, und wichtiger Steinſchleiferei.

Ludwigsluſt, ſüdl. der vorigen, neugebaute Stadt und gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs mit 4000 E., einem prächtigen Schloß und einem Schullehrer-Seminar.

Boitzenburg, an der Elbe, hübſche Stadt mit 3000 E., lebhafter Handlung und Schifffahrt, und dem einträglichen Elbezoll.

2) Im Diſtrikte von Wismar:

Wismar, am Buſen von Wismar, der einen herrlichen Hafen bildet, anſehnliſche Stadt mit 10.000 E., einem Gymnaſium und ſtarkem Seehandel.

Im genannten Meerbuſen die Inſel Pöl, ein kleines aber fruchtbares Eiland, mit dem Hauptorte Kirchdorf, von 1000 Seelen belebt.

3) Im Diſtrikte von Roſtock:

Roſtock, an der Warnow, die ſich hier zu einem Meerbuſen erweitert, die größte und gewerbigſte Stadt im Lande, mit 18.000 E., der Landes-Univerſität, einem Gymnaſium und ſtarkem Seehandel durch den Hafen Warnemünde.

Dobberan, weſtl. der vorigen, unweit der Oſtſee, hübſcher Marktflecken mit 1400 E. und berühmten Seebädern. In der Nähe der heil. Damm.

Sülz, öſtl. von Roſtock, an der Reckenitz, kleine Stadt mit einer reichen Saline. Nordweſtlich von hier das Städtchen Ribnitz, an dem gleichnamigen Oſtſeebuſen.

4) Im Diſtrikte von Güſtrow:

Güſtrow, ſüdl. von Roſtock, an der Nebel, wohlgebaute Stadt mit 8000 E., einem Gymnaſium, Fabriken und Wollmärkten.

Sternberg, ſüdweſtl. der vorigen, an einem See, kleine Stadt, in welcher abwechſelnd mit Malchin die Landtage gehalten werden.

Malchin, an der Peene, öſtl. von Güſtrow, und in der Nähe des Malchiner- und Kumerower-Sees, wohlgebaute Stadt, und, abwechſelnd mit der vorigen, Sitz des Landtags.

5) Im Diſtrikte von Waaren:

Waaren, am Müritzſee, ſüdl. von Malchin, hübſche Stadt mit 4500 E. Weſtlich von hier die Stadt Malchow, am See gleiches Namens.

Plau, am Plauerſee, weſtl. der vorigen, ſehr artige Stadt mit 2500 E., und erheblicher Fabrikation und Handlung.

6) Im Diſtrikte von Parchim:

Parchim, ſüdweſtl. der vorigen, an der Elde, wohlgebaute Hptſt. und Sitz des Oberappellationsgerichtes, mit 5000 E., einem Gymnaſium und blühenden Fabriken.

Grabow, an der Elde, ſüdweſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 3000 E. und berühmten Buttermärkten. Tiefer ſüdweſtl. am Einfluß der Elde in die Elbe die Stadt Demnitz mit einer Citadelle und Strafanſtalt.

B. Im Großherzogthum Meklenburg-Strelitz, und zwar:

1) Im Herzogthume Strelitz:

Neuſtrelitz, an einem kleinen See, regelmäßig gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 6000 E., einem herrlichem Schloß, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar. In der Nähe die Stadt Altſtrelitz, mit vielen Juden und einer Synagoge.

Neu-Brandenburg, am Tollenſee, nördl. der vorigen, hübſche Stadt mit 6000 E., einem Gymnaſium und ſtarkem Hopfenbau.

Stargard, öſtl. vom Tollenſee, kleine Stadt mit vielen Tuchmachern und geſchickten Töpfern.

2) Im Fürſtenthume Ratzeburg:

Ratzeburg, auf einer Inſel des gleichnamigen Sees, Stadt, größtentheils däniſch; hieher gehört nur der Dom mit ſeinen Umgebungen.

Schönburg, nordöſtl. von Ratzeburg, niedliches Städtchen mit 1200 E. und einem Schloſſe — ehemals die Reſidenz der Biſchöfe von Ratzeburg.

(XV.) Die Häuſer Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

A. Das Großherzogthum Oldenburg.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Dieß Großherzogthum beſtehet aus drei, von einander getrennten Provinzen, nemlich

1) aus dem Herzogthume Oldenburg, an der Nordſee, und im Umfange von Hannover;
2) aus dem Fürſtenthume Eutin oder Lübeck, an der Oſtſee, und im Umfange von Holſtein, endlich
3) aus dem Fürſtenthume Birkenfeld, jenſeits des Rheinſtromes, am Hundsrück. (9 □ M. und 24.000 E.)

§. 2. Grenzen und Größe.

Oldenburg iſt von der Nordſee und Hannover, Eutin von der Oſtſee und Holſtein, Birkenfeld von der Provinz Niederrhein, ſo wie von den homburgiſchen und koburgiſchen Rheinlanden umgrenzt.

Der Flächeninhalt des ganzen Staates beträgt 116 d. □ M., die Bevölkerung etwas über 258.000 Seelen. Im deutſchen Bunde nimmt Oldenburg mit Anhalt und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle ein, und führt im Plenum eine Stimme.

Das Bundescontingent von Oldenburg beträgt 2587 Mann, welche zur zweiten Diviſion des zehnten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Oldenburg iſt durchaus ebenes Land, und enthält an der See und der Weſer fruchtbares Marſchland, durch Teiche gegen das Meer geſchützt; das übrige iſt Haide und Moraſt, im S. von Sandflächen und Sandhügeln durchzogen.

Eutin iſt eine wellenförmige, größtentheils fruchtbare Ebene, von Wäldern und Seen und anmuthigen Hügelketten durchzogen, ohne eigentliche Marſch und Haide.

Birkenfeld iſt durchaus gebirgig und wenig fruchtbar. Zweige des Hundsrücks, genannt der Idarwald, und der Hochwald, ziehen an ſeinen weſtl. Grenzen hin.

§. 4. Meere und Meerbuſen.

Im Oldenburgiſchen bildet die Nordſee zwei beträchtliche Buſen: den Jahdebuſen, breit und tief in das Feſtland eindringend, und den Weſerbuſen, gegen Hannover, eigentlich die Mündung der Weſer.

Eutin berührt an mehreren Stellen die Oſtſee, und ſogar ihren ſüdweſtl. Buſen — den Travebuſen. — Birkenfeld aber iſt ein Binnenland.

§. 5. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß von Oldenburg iſt die Weſer, die lange auf

Digitized by Google

der Grenze gegen Hannover hinfließt, und die Hunte, ſo wie die Ochte mit der Delme aufnimmt.

Im Innern fließt die Jahde, ein unbedeutendes Flüßchen, und fällt in den Jahdebuſen. Im W. und S. fließen die Söſte und Haſe, beide der Ems zueilend.

Im Fürſtenthume Eutin gibt es außer der Trave mit der Schwartau nur unbedeutende Bäche. — In Birkenfeld iſt die Nahe der Hauptfluß, der alle übrige Gebirgswäſſer aufnimmt.

Landſeen finden ſich in Oldenburg und Eutin in großer Anzahl. Die größten ſind dort: der Elmendorfer-See, in Mitte, und der Dümmer-See, im S. des Landes; hier der Eutiner-See und der Plöner-See, nebſt vielen kleinern.

§. 6. Clima und Produkte.

In Birkenfeld herrſcht eine trockne, in Oldenburg und Eutin eine feuchte Luft mit häufigen Nebeln und Orcanen. Hauptprodukte ſind:

In Oldenburg, ſo wie im Ländchen Jever und in Eutin: herrliches Rindvieh und vortreffliche Pferde, viel wildes Geflügel und eine Menge Fiſche; in den Marſchen viel Getreide, Rübſamen, Hanf und Flachs, auch Hopfen, Tabak und Torf.

Birkenfeld erzeugt wenig Getreide, deſto mehr Flachs und Obſt, etwas Wein, herrliche Rinder und Schafe, viel Kupfer, Eiſen, Blei und Steinkohlen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme der Juden (etwa 900 an der Zahl), ſind alle Bewohner der drei Landestheile deutſchen Stammes und gleicher Zunge. Nur im Saterlande, einem kleinen Landſtriche, 5 M. lang, 2 breit, an der Grenze von Oſtfriesland, ertönt noch die alte frieſiſche Sprache.

b) Religion: Nur in Oldenburg und Birkenfeld ſind einige tauſend Katholiken; alle übrige Bewohner mit dem Hofe bekennen ſich zur lutheriſchen Kirche.

§. 8. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt bisher völlig autokratiſch, obſchon man bereits lange der Anordnung von Landſtänden entgegen ſah. In Birkenfeld gelten noch zum Theil franzöſiſche Einrichtungen und Rechte. Hinſichtlich der Succeſſion gilt das Recht der Erſtgeburt im Mannsſtamme.

Der Eintheilung des Staates in das Großherzogthum Oldenburg, und die beiden Fürſtenthümer Eutin und Birkenfeld ward ſchon oben gedacht. — Das eigentliche Oldenburg iſt in ſieben Kreiſe unterabgetheilt, nemlich:

1) in den Oldenburger-,	5) in den Kloppenburger-,
2) » » Ovelgönner-,	6) » » Vechtaer- und
3) » » Jever-,	7) » » Delmenhorſter-
4) » » Neuenburger-	Kreis.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

I. Im Herzogthume Oldenburg, und zwar:

1) Im Oldenburger-Kreiſe:

Oldenburg, an der ſchiffbaren Hunte, in Mitte des Landes, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 6800 E., einem ſchönen Schloſſe, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und bedeutender Handlung und Schifffahrt.

Elsfleth, an der Einmündung der Hunte in die Weſer, kleine Stadt mit einem Flußhafen und ſtarker Handlung.

2) Im Ovelgönner-Kreiſe:

Ovelgönne, nördl. der vorigen, hübſcher Marktflecken mit 800 E. und einem Schloſſe. Nahe an der Weſer das Städtchen Braake mit einem Freihafen, Schiffbau und Schifffahrt.

Wührden, kleines Ländchen jenſeits der Weſer, vom Herzogthume Bremen umſchloſſen, und 9 Dörfer enthaltend.

3) Im Jever-Kreiſe:

Jever, gewerbreiche Stadt mit 3500 E., einem Gymnaſium, herrlicher Pferdezucht und blühenden Viehmärkten.

Kniphauſen, ſüdöſtl. von Jever, hübſches Schloß und Hauptort der Herrlichkeit Kniphauſen, dem Grafen v. Bentink gehörig.

Wangeroe, Inſel der Nordſee, mit 230 E., faſt lauter Schiffern, einem Seebade und Leuchtthurme.

4) In dem Neuenburger-Kreiſe:

Neuenburg, ſüdl. von Jever, hübſcher Marktflecken mit einem Schloß. Oeſtlich von hier der Flecken Varel mit 2600 E. und lebhaften Gewerben.

Raſtede, ſüdl. von Varel, großherzogl. Luſtſchloß, zwar im alten Styl gebaut, aber durch ſeine herrliche Umgegend berühmt.

5) Im Kloppenburger-Kreiſe:

Kloppenburg, an der Söſte, ſüdweſtl. der Stadt Oldenburg, kleine Stadt mit 800 E., und einem hübſchen Schloſſe.

Friſoythe, an der Söſte, nordweſtl. der vorigen, hübſcher Ort im Saterlande, einem Diſtrikt zwiſchen ſehr großen Mooren gelegen, und von Bewohnern frieſiſcher Abkunft bevölkert.

6) Im Vechtaer-Kreiſe:

Vechta, am Flüßchen gleiches Namens, kleine Stadt mit 1600 E., einem katholiſchen Gymnaſium und einem Zuchthauſe.

Damme, im S. des Kreiſes, weſtl. vom Dümmerſee, kleiner Ort, in deſſen Umgegend allein ſich der Boden etwas erhebt.

7) Im Delmenhorſter-Kreiſe:

Delmenhorſt, an der Delme, ſüdöſtl. von Oldenburg, Städtchen mit 1500 E., und vielen Korkſchneidereien.

Wildeshauſen, an der Hunte, kleine Stadt mit einem Taubſtummen-Inſtitute und der größten Tuchmanufaktur im Lande.

II. Im Fürſtenthume Eutin (Lübek):

Eutin, am Eutinerſee, hübſche Hauptſtadt des Landes,

mit 2600 E., einem ſchönen Schloſſe und Park und einem Gymnaſium.

Schwartau, am Fluſſe gleiches Namens, ſüdl. von Eutin, lebhafter Ort mit vielen Nageiſchmieden und Knopfmachern.

III. Im Fürſtenthume Birkenfeld:

Birkenfeld, an der Nahe, wohlgebaute Hauptſtadt mit 1700 E., einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar und zwei Eiſenhütten.

Oberſtein, gleichfalls an der Nahe, niedlicher Marktflecken mit wichtigen Agatſchleifereien.

B. Die Herzogthümer Anhalt.

§. 1. Beſtandtheile und Lage.

Das herzogliche Anhalt theilt ſich in die drei Linien: Anhalt-Deſſau, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen, jede mit dem herzoglichen Titel.

Ihre meiſtens zuſammenhängenden Länder liegen im nördl. Deutſchland, zu beiden Seiten der Elbe, Mulde und Saale, und ſind bis an den weſtl. Theil, der an Braunſchweig ſtößt, ganz von preußiſchem Gebiete umgeben.

§. 2. Grenzen und Größe.

Die Grenzmarken ſind im N. die Provinz Sachſen, im O. dieſelbe und die Provinz Brandenburg, im S. wieder die Provinz Sachſen, im W. der braunſchweigiſche Diſtrikt Blankenburg.

Der Flächeninhalt des Geſammtlandes beträgt 48 □ M., und die Volkszahl wenig über 138.000 E. Davon kommen

1) auf Deſſau	17 □ M.	mit	61.200 E.
2) auf Bernburg	16 □ M.	mit	40.800 E.
3) auf Köthen	15 □ M.	mit	36.700 E.
zuſammen	48 □ M.	mit	138.700 E.

Im deutſchen Bunde behaupten die Herzöge von Anhalt mit Oldenburg und Schwarzburg die fünfzehnte Stelle; im Plenum beſitzt jedes der drei Häuſer eine eigne Stimme.

Zum Bundesheer ſtellt Deſſau 612, Bernburg 408, Köthen 267 — zuſammen 1387 Mann, welche zur zweiten Diviſion des neunten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Bei weitem der größte Theil des Landes iſt völlig eben, nur hie und da wellenförmig. Der Weſten aber iſt gebirgig; dort ſtreichen die Vorberge des Harzes, und bilden höchſt anmuthige Gegenden.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptfluß des Landes iſt die Elbe, welche hier rechts die Nuthe, links aber die Mulde und Saale aufnimmt. Mit letzterer vereinigt ſich die Wipper.

Landſeen gibt es mehrere, aber ſie ſind ſämmtlich nur

klein. Der bedeutendſte iſt der Kaamerizer-See, am rechten Ufer der Elbe, ſüdweſtl. von Zerbſt.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt faſt allenthalben mild, ſo, daß noch etwas Wein geräth, und der Boden ſehr fruchtbar und gut angebaut.

Hauptprodukte ſind: Getreide, Rübſamen, Flachs, Obſt, Hopfen, Tabak, Krapp und Holz; ſchönes Hornvieh, veredelte Schafe, eine Menge Wild und Fiſche; im Harz Kupfer, Eiſen, Blei, Marmor, Gips, in einigen Gegenden Torf und Mineralquellen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Es gibt über 2000 Juden; alle übrige Bewohner ſind deutſcher Abſtammung und Zunge.

b) Religion: Die Anhalter ſind meiſtens reformirt; die Zahl der Juden iſt gering; noch geringer die der Katholiken.

Merkwürdig und einzig in Deutſchland iſt die Religionsverſchiedenheit der drei herrſchenden Linien: die Deſſauer iſt der reformirten, die Bernburger der evangeliſchen, die Köthener der katholiſchen Kirche zugethan.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, aber in Hinſicht der Beſteuerung durch die alten Landſtände beſchränkt, die für alle Linien gemeinſchaftlich ſind. Allenthalben gilt das Recht der Erſtgeburt in abſteigender Linie des Mannsſtammes.

Die Abtheilung in die drei Linien: Deſſau, Köthen und Bernburg, die eben ſo viele Herzogthümer bilden, ward ſchon öfters erwähnt. Deſſau theilt ſich in 15, Köthen und Bernburg, jedes in 9 Aemter.

Uebrigens beſitzt keine Linie ein geſchloſſenes, zuſammenhängendes Gebiet, ſondern ihre Beſitzungen liegen kreuz und quer durch einander. — Deſſau und Bernburg in fünf, Köthen in vier Stücke zerriſſen.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

a) Im Herzogthum Anhalt-Deſſau.

Deſſau, an der Mulde, und nicht weit von deren Einfluß in die Elbe, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 10.000 E., einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, einem ſchönen Gottesacker und guten Fabriken. Die nahen Luſtſchlöſſer Georgium und Louiſium.

Zerbſt, an der Nuthe, nördl. der vorigen, anſehnliche Stadt mit 8000 E., dem Oberappellationsgerichte für die anhaltſchen und ſchwarzburgiſchen Lande, einem Gymnaſium und ſehr blühenden Fabriken.

Wörlitz, öſtl. von Deſſau, an einem kleinen See, niedliches Städtchen mit einem Schloß und einem prächtigen engliſchen Park.

b) Im Herzogthum Anhalt-Köthen.

Köthen, an der Ziethe, herzogliche Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 5500 E., zwei Schlöſſern (einem alten und

neuen), einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, zwei Waiſenhäuſern, einem Fräuleininſtitute, einem Kloſter der barmherzigen Brüder, und Gold- und Silberfabriken.

Lindau, an der Nuthe, nördl. von Zerbſt, niedliches Städtchen mit einem hübſchen Schloß und reichem Fruchtboden.

Dornburg, weſtl. der vorigen, unweit der Elbe, Dorf mit einem herrlichen Schloß, ehemals eine kaiſerliche Pfalz.

c) Im Herzogthum Anhalt-Bernburg.

Bernburg, an der Saale, herzogliche Haupt- und Reſidenzſtadt mit 5500 E., einem Bergſchloſſe, Gymnaſium, Leder-, Stärke- und Fayence-Fabriken, etwas Weinbau und erhebliche Schifffahrt.

Ballenſtädt, weſtl. der Hauptſtadt, am Harzgebirge, hübſche Stadt mit 2600 E., einem herrlichen Park und Schloſſe, der gewöhnlichen Reſidenz des Herzogs.

Harzgerode, ſüdweſtl. der vorigen, niedliche Stadt mit 2000 E., einer Forſtſchule, dem nahen Alexisbade und ſehr einträglichen Kupfer- und Eiſenwerken.

C. Die beiden Fürſtenthümer Schwarzburg.

§. 1. Lage, Beſtandtheile und Grenzen.

Dieſe Fürſtenthümer, deren Beſitzer ſich in die Linien Schwarzburg-Sondershauſen und Schwarzburg-Rudolſtadt theilen, gehören noch zum nördlichen Deutſchland, und beſtehen aus zwei von einander getrennten Provinzen, nemlich:

a) aus der untern Herrſchaft Schwarzburg, im Umfange der preußiſchen Provinz Sachſen, und
b) aus der obern Herrſchaft Schwarzburg, am Thüringerwalde gelagert.

Jene wird von preußiſchem und koburgiſch-gothaiſchem, dieſe von weimariſchem, altenburgiſchem, reußiſchem, meiningenſchem, preußiſchem und koburg-gothaiſchem Gebiete umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt des Geſammtlandes beträgt 36 b. □ M., von etwas mehr, als 114.000 Menſchen bewohnt. Davon kommen 17 □ M. mit 52.000 E. auf Sondershauſen, 19 □ M. mit 62.000 Seelen auf Rudolſtadt.

Im deutſchen Bunde participiren die Fürſten mit Oldenburg und Anhalt an der fünfzehnten Stelle, im Plenum aber führt jeder eine beſondere Stimme.

Das Bundeskontingent von Sondershauſen beträgt 523, das von Rudolſtadt 620 Mann, welche ſämmtlich zur zweiten Diviſion des neunten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Die untere Graffſchaft iſt meiſtens eben und ungemein fruchtbar. Nur durch ihre Mitte ſtreicht die Hainleite, ein

mäßig hoher Zweig des Harzgebirges, voll breiter, reizender Thäler.

Die obere Grafſchaft iſt nur im N. offen und eben; im Südweſten aber ziehet ſich der Thüringerwald hin. Seine höchſten Punkte ſind hier der Elſterberg und das Schwalbenhaupt.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Die bedeutendſten Flüſſe des Unterlandes ſind die Helbe und die Wipper; die des Oberlandes aber die Saale mit der Schwarza, ferner die Ilm und die Gera. — Landſeen gibt es nicht.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima iſt im Ganzen mild und geſund, und an einigen Orten ſogar dem Weinbau günſtig; am Thüringerwald, wie natürlich, rauher und winterlicher.

Vorzügliche Erzeugniſſe ſind: Getreide, Holz, Flachs, viel Obſt und etwas Wein; ſchönes Rindvieh, viel Wildpret und Fiſche; endlich viel Kupfer, Eiſen, Salz, Porzellanthon, Marmor und Mühlſteine.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Mit Ausnahme weniger Juden ſind alle Bewohner Deutſche, mit thüringiſchem Dialekte.

b) Religion: Man zählt 350 Katholiken und 167 Juden; alle übrige Bewohner, ſammt den Regenten, ſind Lutheraner.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Verfaſſung iſt monarchiſch, in Sondershauſen ſeit 1830, in Rudolſtadt hingegen ſeit 1816 durch Stände beſchränkt.

Die Eintheilung des Staates in die untere und obere Herrſchaft ward oben bemerkt. — Der größte Theil der untern Herrſchaft gehört der Linie Sondershauſen, hingegen der größte Theil der obern Herrſchaft der Linie Rudolſtadt.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) Im Fürſtenthume Schwarzburg-Sondershauſen:

a) in der untern Herrſchaft:

Sondershauſen, an der Wipper, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 3500 E., einem Lyzeum und Seminar, ſo wie mit Real- und Bürgerſchulen, und dem nahen ſchwefelhaftigen Günthersbade. Eine Stunde ſüdl. das hübſche Jagdſchloß Poſſen, in einem Walde.

b) in der obern Herrſchaft:

Arnſtadt, an der Gera, anſehnliche Stadt mit 4700 E., einer Irrenanſtalt, und ſtarkem Holz- und Getreidhandel.

Gehren, im Thüringerwalde, hübſcher Marktflecken mit 1500 E., und dem nahen Hochofen Günthersfeld, welcher alle Arten eiſerner Gußwaaren liefert.

2) Im Fürſtenthume Schwarzburg-Rudolſtadt:

a) in der obern Herrſchaft:

Rudolſtadt, an der Saale, freundliche Haupt- und Reſidenzſtadt mit 4000 E., dem Schloſſe Heidecksburg, einem Gymnaſium, und beträchtlicher Handlung und Schifffahrt.

Schwarzburg, an der Schwarza, ſüdweſtl. der vorigen, Dorf mit dem Bergſchloſſe Schwarzburg, dem Stammhauſe der Fürſten.

b) in der untern Herrſchaft:

Frankenhauſen, öſtl. von Sondershauſen, an einem Arme der Wipper, bedeutende Stadt mit 4000 E., einem Gymnaſium, einer reichen Saline und einem Geſundbade.

(XVI.) Die Fürſtenthümer: Hohenzollern, Liechtenſtein, Reuſs, Waldeck und Lippe.

A. Die Fürſtenthümer Hohenzollern.

§. 1. Lage, Beſtandtheile und Grenzen.

Die Beſitzungen der Fürſten von Hohenzollern, welche ſich in zwei Linien: Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen ſcheiden, liegen im ſüdl. Deutſchland, zu beiden Seiten der rauhen Alp, und ſind von Baden und Würtemberg umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Hechingen hält 5½ d. □ M. mit 21.500 E., Sigmaringen aber 16 □ M. mit 42.500 Bewohnern = beide zuſammen 21½ □ M. mit 64.000 Seelen.

Im deutſchen Bunde nimmt Hohenzollern mit den oben genannten Fürſtenthümern die ſechszehnte Stelle ein, im Plenum hat jede Linie eine beſondere Stimme.

Das Contingent von Hechingen beträgt 215, von Sigmaringen 428, zuſammen 643 Mann, die zur dritten Diviſion des achten Heerhaufens ſtoßen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Das ganze Ländchen iſt ziemlich gebirgig, aber reich an ſchön bewaldeten Bergen und fruchtbaren Thälern. Das Hauptgebirg iſt die rauhe Alp, und der weſtl. Zweig derſelben, der Hard genannt.

Die wichtigſten Flüſſe ſind der Nekar im W. und die Donau im S.; jenem eilen die Glatt, die Starzel und Eiach, dieſem die Schmiech, Ablach und Oſtrach zu.

§. 4. Clima und Produkte.

Die hohe Lage des Landes macht die Luft etwas rauh, doch allenthalben geſund, und die Fruchtbarkeit fördernd. Hauptserzeugniſſe ſind: Getreide in hinreichender Menge, blühende Viehzucht, viel Wildpret, Holz im Ueberfluß, ſehr viel Flachs, vortreffliches Eiſen, und einige Mineralbrunnen.

§. 5. Einwohner und Verfaſſung.

Die ſämmtlichen Bewohner ſind, bis auf 400 Juden, Deutſche, dem ſchwäbiſchen Volksſtamme und der katholiſchen Kirche angehörend.

Die Verfaſſung beider Fürſtenthümer iſt monarchiſch, aber ſeit 1832 durch Landſtände eingeſchränkt, und die Regierung nur in der männlichen Erſtgeburt erblich.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Im Fürſtenthume Hohenzollern-Hechingen:

Hechingen, an der Starzel, kleine, aber niedliche Haupt- und Reſidenzſtadt mit 2500 E., einem neuen Schloß, einem Gymnaſium, und dem nahen Berg- und Stammſchloß Hohenzollern, mit einer ſehenswerthen Sammlung von Rüſtungen und Waffen.

2) Im Fürſtenthume Hohenzollern-Sigmaringen:

Sigmaringen, an der Donau, ſehr kleine Haupt- und Reſidenzſtadt mit 1500 E., einem Bergſchloſſe und einiger Fabrikation.

Oſtrach, am Fluſſe gleiches Namens, ſüdöſtl. der Hauptſtadt, anſehnliches Dorf, durch die Schlacht vom 21. März 1799 berühmt.

Imnau, an der Eiach, mit einem Sauerbrunnen und Bade, und Glatt, am Fluſſe gleiches Namens, mit einem Schwefelbade, zwei beſuchte Orte, im Nordweſten des Landes.

B. Das Fürſtenthum Liechtenſtein.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Ländchen, der kleinſte Staat des deutſchen Bundes, liegt in Süddeutſchland am Rhein zwiſchen Helvetien und Vorarlberg, und enthält auf 2½ d. □ M. 6150 Bewohner deutſchen Stammes und katholiſcher Kirche.

Im deutſchen Bunde partizipirt Liechtenſtein an der ſechzehnten Stelle, im Plenum führt es eine beſondere Stimme. Das Bundeskontingent von 61 Mann bildet einen Beſtandtheil des achten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Das Ganze iſt Alpenland, mit Gebirgsſpitzen, die ſich bis auf 5600 F. erheben. Nur am Rhein, dem Hauptfluſſe, der von Helvetien ſcheidet, ſenken ſich die Höhen zum freundlichen Thalgrunde.

§. 3. Clima und Produkte.

Am Rhein wehet milde Luft, günſtig dem Obſt- und Weinbau; das innere Gebirgsland iſt rauh und nur reich an Holz. Hauptgeſchäft iſt Viehzucht und Baumwolleſpinnerei; auch wird etwas Getreide, ferner Wein und Obſt erzielt.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform von Liechtenſtein iſt monarchiſch, doch

ſeit 1819 mit repräſentativer Verfaſſung. Uebrigens haben die Stände, in Eine Kammer vereinigt, des Staatsoberhauptes Poſtulaten, ſo wie in Oeſterreich, blos zu bewilligen, nicht zu beurtheilen.

Der Staat zerfällt in die zwei Herrſchaften Vaduz und Schellenberg, welche ein Oberamt conſtituiren, an deſſen Spitze ein Landvogt ſtehet.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Vaduz, oder Liechtenſtein, in der Nähe des Rheinſtromes, Marktflecken und Hauptort des Fürſtenthumes, mit 700 E., dem Sitz des Landvogtes und erheblichem Weinbau. In der Nähe das Stammſchloß Liechtenſtein auf einer Bergkuppe.
Schellenberg, Bergſchloß und ehemaliger Hauptort der kleinen Herrſchaft gleiches Namens, im Norden von Vaduz.

C. Die Fürſtenthümer Reuß.

§. 1. Lage, Grenzen und Eintheilung.

Die Länder der Fürſten von Reuß liegen in zwei losgeriſſenen ungleichen Stücken im N. des bayeriſchen Obermainkreiſes, und zu beiden Seiten der weißen Elſter und der Saale.

Grenzmarken des Hauptlandes ſind: die Königreiche Bayern und Sachſen, der weimariſche Kreis Neuſtadt, und Meiningen-Hildburghauſen; des kleinern entfernten Theiles: der Kreis Neuſtadt, ferner Altenburg, dieſes öſtl. und weſtl., und das preußiſche Sachſen.

Die Fürſten von Reuß theilen ſich gegenwärtig in zwei Linien: in die ältere, genannt Reuß-Greiz, und in die jüngere, welche ſich wieder in zwei Aeſte: in Reuß-Schleiz und in Reuß-Ebersdorf-Lobenſtein ſpaltet. Die jüngere Linie beſitzt auch die entlegene Herrſchaft Gera gemeinſchaftlich.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Geſammtgebiet beträgt 28 d. □ M., mit einer Bevölkerung von 85.000 Seelen. Davon kommen:

a) auf die ältere Linie 7 □ M. mit 25.000 S.,
b) auf die jüngere Linie 21 □ M. mit 60.000 S.

zuſammen 28 □ M. mit 85.000 S.

* Der Antheil von Reuß-Schleiz beträgt 6 □ M. mit 18.000 S. und der Antheil von Reuß-Ebersdorf 8 □ M. mit 18.000 S. Dazu die Communal-Herrſchaft Gera mit 7 □ M. und 24.000 Einwohnern.

Im deutſchen Bunde behaupten die Fürſten von Reuß mit den oben genannten Regenten die 16te Stelle, im Plenum führt aber jede Linie eine eigne Stimme. Das Bundeskontingent beider Linien von 1249 Mann ſtößt zum neunten Heerhaufen.

§. 3. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Das Land iſt im ganzen mehr gebirgig als eben, aber dennoch durchaus ſehr fruchtbar, und reich an ſchönen, höchſt romantiſchen Gegenden.

Des Landes Gebirg iſt der Thüringerwald, der den Südweſten durchziehet, und hier gewöhnlich der Frankenwald heißt. Der erhabenſte Punkt iſt der Stieglitzberg, 2300 F. hoch.

Die größten Flüſſe ſind: die weiße Elſter im O. und in der Herrſchaft Gera, und die Saale im Weſten. Von den Nebenflüſſen der Saale bemerken wir nur die Wieſenthal, woran Schleiz, die Lemnitz, woran Lobenſtein, und die Friſa, woran Ebersdorf.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt allenthalben rein und geſund, und der Anbau des Bodens muſterhaft. Man erhält hinreichend Getreide, viel Obſt, Flachs und Hopfen und eine Menge Holz. Die Viehzucht iſt blühend, und groß der Reichthum an Wild, ſo wie an Eiſen und andern Metallen.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind, bis auf 200 Juden, deutſcher Abſtammung und Zunge, mit fränkiſcher Mundart.

b) Religion: Die Juden und 400 Herrnhuter abgerechnet, bekennen ſich alle Unterthanen, ſo wie die regierenden Fürſten, zur lutheriſchen Lehre.

§. 6. Verfaſſung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, jedoch mit ſtändiſcher Verfaſſung, die von Alters her für alle Linien gemeinſchaftlich iſt.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) Der ältern Linie oder Reuß-Greiz:

Greiz, an der weißen Elſter, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 6500 E., 2 Schlöſſern, einem Gymnaſium, Prediger- und Schullehrer-Seminar, und bedeutenden Wolle- und Baumwolle-Manufakturen.

Zeulenroda, weſtl. der vorigen, hübſche Stadt mit 4400 E., einem Eiſenhammer, und blühender Strumpf- und Wollenweberei.

2) Der jüngern Linie: a) Reuß-Schleiz:

Schleiz, an der Wieſenthal, Haupt- und Reſidenzſtadt mit 4800 E., einem hübſchen Bergſchloß, einem Gymnaſium, dem nahen Luſtſchloß Luiſenthal und ſtarken Kornmärkten.

b) Reuß Ebersdorf-Lobenſtein:

Ebersdorf, an der Friſa, hübſches Dorf mit 1100 E., einem ſchönen fürſtl. Schloſſe und einer Herrnhutergemeinde, 400 Köpfe ſtark, die mancherlei Fabriken unterhalten.

Lobenſtein, an der Lemnitz, hübſches Städtchen mit 2700 E., und einem ſchönen Schloß, ſonſt Reſidenz der ausgeſtorbenen Linie Reuß-Lobenſtein, deren Gebiet an Ebersdorf fiel.

3) Die Herrſchaft Gera:

Gera, an der weißen Elſter, ſehr hübſche und reiche Fabrikſtadt mit 8000 E., einem Gymnaſium, Schullehrer-Seminar, und einem Zucht- und Waiſenhauſe.

D. Das Fürſtenthum Waldeck.

§. 1. Beſtandtheile, Lage, Grenzen und Größe.

Das Fürſtenthum Waldeck beſtehet aus zwei, an Größe ungleichen Theilen, nemlich aus der Grafſchaft Waldeck, dem ſüdl. Haupttheile an der Diemel, und aus der Grafſchaft Pyrmont, nördl. der vorigen, an der Emmer.

Der ganze Staat liegt im nordweſtl. Deutſchland, Waldeck von Weſtphalen, Churheſſen und Heſſen-Darmſtadt; Pyrmont hingegen von Hannover und Lippe-Detmold umgrenzt.

Der Flächeninhalt von Waldeck beträgt 20 □ M. mit 50.000 E.; der von Pyrmont 1 □ M. mit 6000 Seelen = zuſammen alſo 21 d. □ M. mit 56.000 Einwohnern.

Im deutſchen Bunde participirt Waldeck an der ſechszehnten Stelle, und hat im Plenum eine Stimme. Das Contingent von 565 Mann ſtößt zur erſten Abtheilung des zehnten Heerhaufens.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Das ganze Fürſtenthum iſt ein hochgelegenes Land, in das von Norden her Zweige des Teutoburgerwaldes, auch die Egge genannt, und von Weſten her Arme des Rothlagergebirges einbrechen.

Die Flüſſe ſind ſämmtlich klein; die namhafteſten ſind: die Eder im S. und die Diemel im N. von Waldeck. Im Pyrmontiſchen iſt die Emmer am größten.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft iſt ziemlich rauh, doch rein und geſund, und der Boden mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Es wechſeln nemlich dürre und ſteinigte Gegenden mit grasreichen Thälern und Hügeln.

Haupterzeugniſſe ſind: ſchöne Rinder und Schafe, ſehr viel Wild, Holz, Kupfer und Eiſen, in der Eder viel Goldſand, endlich Salz und berühmte Mineralquellen.

§. 4. Einwohner.

a) Abkunft: Die Waldecker ſind bis auf 500 Juden durchaus deutſchen Stammes und ſämmtlich deutſcher Zunge.

b) Religion: Außer den Juden und 800 Katholiken bekennen ſich Volk und Fürſt ſeit der Vereinigung der zwei proteſtantiſchen Parteien (1821) zur evangeliſchen Kirche.

§. 5. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, mit Landſtänden ſeit alter Zeit in Einer Kammer; 1816 ward die Verfaſſung erneuert. Die Erſtgeburt bedingt das Recht der Thronfolge.

Der ganze Staat iſt in ſechs Diſtrikte abgetheilt, von denen fünf auf die Grafſchaft Waldeck, und der ſechste auf die Grafſchaft Pyrmont fällt.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) In der Grafſchaft Waldeck:

Korbach, an der Itter, wohlgebaute Hauptſtadt des gan-

Digitized by Google

zen Fürſtenthumes, und Sitz des Hofgerichtes mit 2500 E., einem Gymnaſium, Waiſenhauſe und ſtarker Wollenweberei.

Arolſen, an der Aar, hübſch gebaute Reſidenzſtadt mit 1800 E., einem herrlichen Schloſſe, einem Gymnaſium, und vielen Wollwebern.

Adorf, unweit der Diemel, weſtl. der vorigen, kleiner Ort mit 800 E. und Kupfer- und Eiſengruben.

Waldeck, an der Edder, kleine Stadt mit 500 E. und dem verwüſteten Berg- und Stammſchloſſe Waldeck.

Niederwildungen, im S. des Landes, Städtchen mit einem berühmten Geſundbrunnen, von welchem jährlich gegen 100.000 Krüge verſendet werden.

2) In der Grafſchaft Pyrmont:

Pyrmont, an der Emmer, in einem romantiſchen Thale, niedliche Hauptſtadt der Grafſchaft mit 2500 E., einem hübſchen Schloſſe und einem hochberühmten Mineralbade (jährlich gegen 2000 Badgäſte).

In der Nähe befindet ſich die Dunſthöhle, ähnlich der Hundsgrotte bei Neapel, und als Schwitzbad benützt, ferner ein einträgliches Salzwerk.

E. Die Fürſtenthümer Lippe.

§. 1. Lage, Beſtandtheile und Grenzen.

Dieſe Fürſtenthümer liegen nordwärts von Waldeck, und, ſo wie dieß, im nordweſtl. Deutſchland, und beſtehen aus zwei getrennten Gebieten: aus dem Fürſtenthume Lippe-Detmold, links der Weſer, und aus dem Fürſtenthume Schauenburg-Lippe, rechts der Weſer. Die zu Detmold gehörige Stadt Lippſtadt liegt, vom Mutterlande getrennt, im Umfange von Weſtphalen.

Grenznachbarn von Detmold ſind: Hannover und Weſtphalen; von Schauenburg: wieder Hannover und Weſtphalen und das churheſſiſche Schauenburg.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Geſammtflächeninhalt beträgt 30 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 103.000 Köpfen. Davon treffen:

a) auf Detmold 21 □ M. mit 79.800 S. und
b) auf Schauenburg 9 □ M. mit 23.600 S.

Im deutſchen Bunde participiren beide Fürſten an der ſechzehnten Stelle, im Plenum aber hat jeder eine geſonderte Stimme. Das Contingent von Detmold zu 690 Mann, und das von Schauenburg zu 240 Mann, ſtößt zur erſten Diviſion des zehnten Heerhaufens.

§. 3. Boden, Gebirge, Flüſſe und Seen.

Der Boden von Detmold iſt ziemlich gebirgig, und von drei Armen der Egge oder des Teutoburgerwaldes durchzogen. Schauenburg hingegen iſt meiſtens Ebene, die im N. in Haide übergehet; im O. aber ſtreichen die Bückeberge hin, eine Kette beträchtlicher Hügel, auf der Grenze gegen die churheſſiſche Herrſchaft Schauenburg.

Hauptfluß von Detmold iſt die Weſer, die den nördl.

Saum des Landes berührt, und aus ihm die Werre und Bega empfängt. — Schauenburg iſt ohne bedeutenden Fluß, hat aber im N. das Steinhudermeer, einen See, eine M. lang, mit der Inſelfeſte Wilhelmſtein.

§. 4. Clima und Produkte.

Die milde und heilſame Luft begünſtigt den Anbau des Landes und das Gedeihen jeder lebenden Natur. Man gewinnt in hinreichender Menge Getreide, Flachs und Rübſamen, und noch mehr Obſt und Holz.

Das Thierreich beut ſchönes Hornvieh, herrliche Pferde, eine Menge Wild und reiche Bienenzucht. Von Mineralien gibt es, außer Salz, Steinkohlen und einigen Geſundbrunnen, nichts von Bedeutung.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung gehört dem germaniſchen Stamme an, und ſpricht eine plattdeutſche Mundart.

b) Religion: Die Regenten und ihre Unterthanen ſind meiſtens reformirter Confeſſion; nur in der Graffſchaft Waldeck leben gegen 5000 Lutheraner und 1600 Katholiken.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

In beiden Fürſtenthümern iſt die Staatsform monarchiſch, aber durch Landſtände eingeſchränkt, die nur Eine Kammer bilden. Uebrigens ſtehen die Fürſten durch Hausverträge in Verbindung.

Nach politiſcher Eintheilung zerfällt das Fürſtenthum Lippe-Detmold in 7 Stadtgerichte und 12 Aemter; Schauenburg-Lippe aber iſt in ſechs Aemter geſchieden.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) Im Fürſtenthume Lippe-Detmold:

Detmold, an der Werra, Haupt- und Reſidenzſtadt mit 2500 E., zwei fürſtl. Schlöſſern, einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, und einer muſterhaften Armenverſorgungs-Anſtalt. In der Gegend die Hermannsſchlacht im Jahre 9 nach Chriſtus.

Horn, ſüdwärts der vorigen, kleines Städtchen, merkwürdig durch die Externſteine, d. i. gegen 125 Fuß hohe Sandfelſen, mit künſtlichen Höhlen und Figuren. Das nahe Dorf Meinberg hat einen guten Geſundbrunnen.

Lemgo, an der Bega, nördl. von Detmold, hübſche Stadt mit 3500 E., einem Gymnaſium und wichtiger Fabrikation von Meerſchaumköpfen.

Uffeln oder Salzuffeln, an der Werra, kleine Stadt mit 1400 E. und einer einträglichen Saline.

Lippſtadt, an der Lippe, vom Mutterlande getrennt, und im Umfange von Weſtphalen, anſehnliche Stadt, zwiſchen Detmold und Preußen gemeinſchaftlich (Seite 105.)

2) Im Fürſtenthume Schauenburg-Lippe:

Bückeburg, im S. des Landes, gutgebaute Haupt- und

Reſidenzſtadt mit 2000 E., einem hübſchen Schloß, einem Gymnaſium, und blühenden Gewerben.

Stadthagen, in der Nähe der Bückeberge, kleine Stadt mit einem Schloß, einer Mineralquelle und der fürſtl. Gruft in der Stadtkirche.

Wilhelmſtein, kleine Feſtung auf einer künſtlichen Inſel des fiſchreichen Steinhudermeeres.

(XVII.) Die vier freien Städte: Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck.

§. 1. Lage und Grenzen.

Frankfurt mit ſeinem Gebiete, aus 7 Ortſchaften beſtehend, liegt im ſüdweſtl. Deutſchland, zu beiden Seiten des Mainfluſſes, und iſt von Churheſſen, Darmſtadt und Naſſau umgrenzt.

Die Stadt Bremen und ihr Gebiet befindet ſich im nordweſtl. Theile von Deutſchland zu beiden Seiten der niedern Weſer, und iſt von Hannover und Oldenburg umſchloſſen.

Die Freiſtadt Hamburg, deren Gebiet ziemlich zerſtreut iſt, liegt an der niedern Elbe im nördl. Deutſchland, und hat Holſtein und Hannover zu Grenznachbarn.

Lübeck mit ſeinem Gebiete liegt ebenſalls im nördl. Deutſchland, am Ausfluſſe der ſchiffbaren Trave, 2 M. von der Oſtſee, und iſt von Holſtein und Meklenburg umgrenzt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Der Flächeninhalt aller 4 Freiſtädte beträgt zuſammen 23 □ M., worauf 300.000 Menſchen leben. Davon kommen

a) auf Frankfurt	5	□	M.	mit	54.000	Seelen,
b) auf Bremen	5	»	»	»	52.000	Seelen,
c) auf Hamburg	7	»	»	»	150.000	Seelen, und
d) auf Lübeck	6	»	»	»	46.500	Seelen,
zuſammen	23	□	M.	mit	302.500	Seelen.

§. 3. Bundes- und Religions-Verhältniſſe.

Im deutſchen Bunde nehmen die freien Städte die 17te Stelle ein, im Plenum führt aber jede eine beſondere Stimme. Das Contingent von Frankfurt beträgt 473 Mann, und ſtößt zur dritten Abtheilung des achten Heerhaufens.

Bremen ſtellt 520, Hamburg 1500 und Lübeck 465, alle drei zuſammen 2485 Mann, welche ſämmtlich zur 2ten Diviſion des 10ten Heerhaufens ſtoßen.

Der größte Theil der Bewohner der Freiſtädte iſt lutheriſch. So hat Frankfurt in ſeiner Bevölkerung nur 6000 Katholiken, 2000 Reformirte und 5200 Juden; Bremen zählt 14.000 Reformirte; Hamburg 3000 Katholiken, 4000 Reformirte, 500 Mennoniten und 6800 Juden; end-

lich Lübeck 400 Katholiken, eben ſo viele Juden und 300 Reformirte.

§. 4. Innere Verfaſſung.

Die Staatsform der 4 freien Städte iſt demokratiſch, doch in Hamburg mit bedeutendem oligarchiſchem Zuſchnitte. Die oberſte Gewalt befindet ſich in den Händen ſelbſtgewählter Rathsherren, die den Senat bilden.

Dieſer beſtehet in Frankfurt aus 2 Bürgermeiſtern mit 42 Senatoren; in Bremen und Hamburg aus 4 Bürgermeiſtern und 24 Senatoren, und in Lübeck aus 4 Bürgermeiſtern mit 16 Senatoren ꝛc.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

1) Stadt und Gebiet von Frankfurt:

Frankfurt, am Main, ſehr große und angenehm ſituirte Fabrik- und Handelsſtadt, Centralpunkt des ſüddeutſchen Handelsverkehrs, und Sitz der deutſchen Bundesverſammlung, mit 44.000 E., dem prächtigen Rathhauſe, der Römer genannt, dem ehrwürdigen Dom, wo einſt die deutſchen Kaiſer gewählet wurden, einem Gymnaſium, und andern Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, prächtigen Thoren, zwei berühmten Meſſen, und höchſt bedeutenden Wechſelgeſchäften.

Jenſeits des Mainfluſſes die angenehme Vorſtadt Sachſenhauſen, durch eine hübſche Brücke mit der Stadt verbunden. Auf derſelben Seite die ſchönen Orte Oberrad und Niederrad mit dem nahen Forſte, und jenſeits des Mains das liebliche Bornheim und Hauſen.

2) Stadt und Gebiet von Bremen:

Bremen, zu beiden Seiten der Weſer, ſehr alte und reiche Stadt mit 38.000 E., dem Rathhauſe mit dem berühmten Weinkeller, dem Dom mit ſeinen Bleikellern, einem Gymnaſium und einer Handelsſchule, vielen Fabriken und blühendem See- und Weſerhandel, beſonders mit amerikaniſchem Tabak, wovon jährlich 30 bis 36.000 Fäſſer eingeführt werden.

In der Nähe an der Weſer der Flecken Vegeſack mit 1500 E. und einem Flußhafen, und nördl. von hier an der Mündung der Geeſte in die Weſer der Bremerhafen, ein neuer Hafenort, 1827 von Hannover abgetreten.

3) Stadt und Gebiet von Hamburg:

Hamburg, an der Elbe, 18 Meilen von deren Ausmündung in die Nordſee, die größte und wichtigſte Fabrik- und Handelsſtadt von Deutſchland, mit 112.000 E., zwei Gymnaſien, einem Flußhafen, jährlich von 18—1900 Schiffen beſucht, einem herrlichen Rathauſe, der prächtigen Michaelskirche, dem muſterhaften allgemeinen Krankenhauſe, einer Börſe und Bank, 200 Zuckerſiedereien, und ausgebreiteter Handlung und Schiffahrt.

Bergedorf, an der Bille, öſtl. von Hamburg, Städtchen und Hauptort des Amtes Bergedorf, welches Hamburg und Lübeck gemein-

ſchaftlich gehört. Die Umgegend iſt unter dem Namen der Vierlande bekannt, ein Diſtrikt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und Obſtbau.

Ritzebüttel, links der Elbemündung, Flecken und Hauptort des hamburgiſchen Amtes gleiches Namens. In der Nähe der Flecken Kuxhafen mit einem Hafen, Leuchtthurm und Seebade.

Ritzebüttel gegenüber in der Nordſee liegt die Inſel Neuwerk mit einem Leuchtthurme. Längs der nördl. Sandküſten der Inſel wälzt ſich der Elbeſtrom hin.

4) Stadt und Gebiet von Lübeck.

Lübeck, an der Trave, 2 Meilen von der Oſtſee, ſehr große und wichtige Handelsſtadt und Sitz des Oberappellationsgerichtes für die vier Freiſtädte, mit 24.000 E., einem herrlichen Rathhauſe und Dom, einem Gymnaſium, einer Börſe, und ausgebreiteter Handlung und Schifffahrt.

Travemünde, an der Oſtſee, Städtchen mit dem Hafen von Lübeck, einem Leuchtthurme und vortrefflichem Seebade. — Das Amt Bergedorf, ſiehe bei Hamburg.

8) Die Schweiz.

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Die Schweiz, oder nach ihren frühern Bewohnern, den Helvetiern, auch Helvetien genannt, liegt im Südweſten von Deutſchland, zwiſchen 23° 41' bis 28° 6' öſtl. Länge, und zwiſchen 45° 50' bis 47° 50' nördl. Breite.

Grenznachbarn ſind: im N. Deutſchland, wovon der Bodenſee und faſt durchaus der Rhein ſcheidet, im O. Vorarlberg, Liechtenſtein und Tirol, im S. Italien, im W. Frankreich.

Der Flächeninhalt beträgt 965 d. □ M.; die Angaben von 800 und ſogar noch mehrern Quadratmeilen ſind falſch. — Die Volkszahl begreiſt 2'120.000 Köpfe.

§. 2. Eintheilung.

Seit dem 7. Aug. 1815 beſtehet die Schweiz aus 22 einzelnen Gemeinweſen, genannt Kantone, Stände, oſt nur Orte. Alphabetiſch folgen ſie in nachſtehender Ordnung; die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Rangordnung in dem Bundesverein:

1. Aargau	(16),	12. Schafhauſen	(12),
2. Appenzell	(13),	13. Schwyz	(5),
3. Baſel	(11),	14. Solothurn	(10),
4. Bern	(2),	15. Teſſino	(18),
5. Freiburg	(9),	16. Thurgau	(17),
6. Genf	(22),	17. Unterwalden	(6),
7. Glarus	(7),	18. Uri	(4),
8. Graubünden	(15),	19. Waadtland	(19),
9. Luzern	(3),	20. Wallis	(20),
10. Neufchatel	(21),	21. Zug	(8),
11. St. Gallen	(14),	22. Zürich	(1).

§. 3. Boden und Gebirge.

Helvetien iſt das höchſte Land in Europa — im Norden zeigt ſich zwar wellenförmiger und noch ziemlich ebener

Boden; in der Mitte und im Süden aber thürmen ſich die Alpen auf, mit zahlreichen Bergen, bis in die Wolken reichend, und mit ewigem Schnee und Eiſe bedeckt.

Der öſtl. und weſtl. Theil des Schweizergebirges begreift die Kalkalpen, welche ſteil abgeriſſen ſind, und tieſe, dunkle Thäler bilden. Die Alpen des größten Theiles von Graubünden und Wallis hingegen ſind Urgebirge, und zeigen abgerundete Kuppen und wiegenartig ausgeſchweiſte Thäler.

Ein anderes Gebirg, aber viel niedriger, als die Alpen, zieht ſich auf der Weſtgrenze gegen Frankreich hin. Es heißt der Jura oder Juraſſus, und wird von äußerſt fleißigen Menſchen bewohnt.

Die merkwürdigſten unter den einzelnen Bergen in der Alpenkette ſind: der St. Gotthard und der St. Bernhard, jener im Kanton Uri und 9000 F. hoch; dieſer in Unter-Wallis, 10.327 F. hoch. Auf beiden befinden ſich Hoſpitien, die den Reiſenden nicht nur Ruhe und Erquickung, ſondern auch ſehr oft Geſundheit und Rettung des Lebens gewähren.

Merkwürdigkeiten der Alpen ſind: die Gletſcher und Eisfelder, Lawinen und Schneeſtürze, Bergſtürze und Wildbäche, eine eigene Thier- und Pflanzenwelt und die herrlichen Viehweiden.

§. 4. Flüſſe.

Helvetien hat fünf Hauptflüſſe, nemlich: den Rhein, die Rhone, die Aar, den Teſſin und den Inn. Die erſten vier haben ihre Quellen am St. Gotthard, oder doch in deſſen Nähe.

1) Der Rhein, meiſtens Grenzmarke gegen Deutſchland, entſtehet aus 3 Quellen, genannt: Vorder-, Mittel- und Hinterrhein, fließt bei Rheineck in den Bodenſee, und macht bei Schafhauſen den berühmten Rheinfall, 75—80 F. hoch.

2) Die Rhone durchfließt das Walliſer-Land, fällt in den Genfer-See und ſtrömt aus ihm nach Frankreich, und dort in das Mittelmeer.

3) Die Aar, der größte inländiſche Fluß, wendet ſich nordwärts, und fällt in den Rhein. Ihre Nebenflüſſe ſind: die Saane, Reuß und Limmat.

4) Der Teſſin gehet ſüdwärts durch Teſſino in den Lokarner-See (Lago maggiore), und aus ihm in Italien in den Po.

5) Der Inn entſtehet in Graubünden, begibt ſich nach Tirol und Bayern, und fällt daſelbſt bei Paſſau in die Donau.

§. 5. Landſeen.

Landſeen gibt es in der Schweiz in Menge, und darunter ſehr große.

Folgende zwölf ſind vorzüglich zu merken:

1) der Bodenſee, auf der Grenze gegen Deutſchland;
2) der Züricher-See, ſüdwärts von Schafhauſen;
3) der Wallenſee, mehr oſtwärts vom vorigen;
4) der Zuger-See, gerade ſüdl. von Zürich;
5) der Luzerner- oder Vier-Waldſtädter-See, ſo genannt, weil er die vier alten Waldſtädte: Uri, Schwyz, Unterwalden und Luzern beſpült;

6) der Thuner-See, im südl. Berner-Land;
7) der Brienzer-See, durch die Aar mit jenem verbunden;
8) der Neufchateler-See, im Westen von Helvetien;
9) der Bieler-See, mit der herrlichen Petersinsel, etwas nordwärts vom vorigen;
10) der Genfer-See, auf der Grenze gegen Italien;
11) der Locarner-See oder Lago maggiore, im Süden, und
12) der Luganer-See, der südlichste von allen.

§. 6. Clima.

Man unterscheidet ein dreifaches Clima. Im Hochgebirge herrscht strenge, im Winter sibirische Kälte; die ebenern Gegenden genießen eine milde, warme Luft, die südl. Thäler haben heißes, italienisches Clima.

Hie und da wehet aus Italien her der heiße Sirocco, in der Schweiz Fön oder welscher Wind genannt, der durch eigenthümliche Erscheinungen sich ankündigt, auf die Gesundheit der Menschen nachtheilig einwirkt, und oft besonders verderblich auf dem Zuger- und Luzerner-See wüthet.

§. 7. Produkte.

Die wichtigsten Erzeugnisse sind: vortreffliche Viehweide auf den Alpen, daher herrliches Rindvieh im Ueberflusse, wovon reichlich Butter, Käse und Häute.

Ueberdieß zieht man viele Schweine und Ziegen, auch Schafe und Pferde. Auf den Gebirgen hausen Gemse, Steinböcke, Murmelthiere und Lämmergeier, die Flüsse und Seen liefern häufige Fische.

Die ebenen Gegenden bauen eine Menge Obst und Wein, die Gebirge spenden Holz und gesunde Kräuter; der Süden erzeugt Zitronen, Mandeln, Feigen, Kastanien und Seide.

Das Mineralreich gibt weder Gold, noch viel Silber, aber desto mehr Eisen, Kupfer, Marmor, Alabaster, Schiefer und berühmte Mineralwässer. An Salz ist Mangel, auch Getreide wächst lange nicht hinlänglich.

Wie blühend und einträglich die Schweizer-Fabriken und Manufakturen, besonders in Baumwollen- und Seidenwaaren seien, ist wohl allgemein bekannt.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Schweizer sind größtentheils deutschen Stammes; nur im S. (im Kanton Tessin) leben Italiener, im W. aber Franzosen. Noch gibt es im Kanton Graubünden einige Mischlinge, Romanen genannt, und im ganzen Land gegen 2000 Juden.

b) Sprache: Die Schweizer reden vier Hauptsprachen; nemlich:

1) die deutsche, und diese am weitesten, aber in rauhen Mundarten.
2) die französische, im Südwesten.
3) die italienische, im Kanton Tessin, und
4) die romanische oder rhätische, in Graubünden.

c) Religion: Die Mehrheit der Einwohner (über 1 Million)

bekennt ſich zur reformirten Kirche; die Minderzahl iſt katholiſch; Juden findet man nur 1100. — Einige Kantone enthalten lauter Katholiken, andere lauter Proteſtanten, wieder andere beide Confeſſionen gemiſcht.

§. 9. Kriegsmacht.

Sie beſtehet nicht aus einer ſtehenden Armee, ſondern wird durch Contingente zuſammengebracht. Jeder Kanton ſtellt 2 Mann von 100 Bewohnern. Uebrigens iſt jeder Bürger mit dem 26ſten Jahre waffenpflichtig. Das Bundescontingent beſtehet aus 33.578 Mann.

§. 10. Verfaſſung.

Helvetien iſt eine Republik, welche gegenwärtig aus 22 Kantonen beſtehet. Jeder bildet für ſich einen kleinen ſouveränen Staat mit beſonderer Verfaſſung, welche bei einigen demokratiſch, bei andern ariſtokratiſch, bei einem monarchiſch iſt. Alle Kantone zuſammen bilden einen Bundesſtaat. Die Angelegenheiten des Bundes beſorgt die Tagſatzung, welche aus den Geſandten der 22 Kantone beſtehet. Der Sitz der Tagſatzung iſt alle 2 Jahre abwechſelnd in Zürich, Bern und Luzern, welche daher die Benennung Vororte führen. Der jedesmalige Präſident der Tagſatzung heißt Landammann, und führt das Prädicat: Excellenz.

§. 11. Ortsbeſchreibung.

1) Kanton Schafhauſen.

(Größe: 5 □ M.; Bevölkerung: 32.000 S.)

Dieſer Kanton iſt der einzige, der auf dem rechten Rheinufer liegt, und faſt ganz von Deutſchland (Baden) umgrenzt wird. Der Boden iſt fruchtbar und ohne hohe Gebirge; blühend der Wein-, Obſt- und Gartenbau. Die Einwohner, reformirter Confeſſion, unterhalten vielerlei Fabriken, ſtarken Weinbau und beträchtliche Handlung.

Hauptſtadt: Schafhauſen, am Rhein, Hptſt. des Kantons, und Geburtsort des berühmten Hiſtorikers Johannes von Müller, mit 7000 E., einem Gymnaſium, blühenden Baumwolle- und Seidenmanufakturen, und lebhaftem Speditionshandel.

Noch iſt zu merken:

Stein, am Rhein, öſtl. von Schafhauſen, kleine Stadt mit 1800 E., die guten Wein erzielen und damit Handel treiben.

2) Kanton Zürich.

(Größe: 32 □ M.; Bevölkerung: 227.000 S.)

Der Kanton Zürich liegt dem vorigen ſüdlich, und reicht vom linken Rheinufer weit in das Innere der Schweiz. Im N. noch ebenes Land, im S. ſchon beträchtliche Berge. Berühmt iſt der Berg Albis, 3 Stunden von Zürich, ungefähr 3000 F. hoch, und der Züricher-See, aus dem die Limmat ausfließt. Die Einwohner ſind faſt durchaus reformirter Kirche, und treiben rege Fabrikation und Handlung.

Digitized by Google

Hauptſtadt: Zürich, an der Nordſpitze des Züricher=Sees, wo die Limmat austritt, ſehr belebte Handelsſtadt, und erſter Vorort der Geſammt=Republik, mit 11.000 E., einer neu gegründeten Univerſität und Kantonsſchule, einer Blinden= und Taubſtummen=Anſtalt, und großer Handlung ꝛc. (Geßners Monument.)

Noch ſind zu merken:

1) Winterthur, kleine Stadt mit 3400 E., Weinbau und Fabriken in Muſſelin ꝛc.

2) Egliſau, Städtchen am Rhein, über den eine ſchöne Brücke nach Deutſchland führt, mit Schifffahrt und Weinbau.

3) Laufen, Bergſchloß am Rhein, eine kleine Stunde von Schafhauſen, wo der berühmte Rheinfall zu ſehen iſt, 75—80 Fuß hoch herabſtürzend.

4) Horgen, ſchöner Marktflecken am Züricher=See, mit 4000 E., und einem geſchätzten kaufmänniſchen Lehrinſtitute.

3) Kanton Thurgau.

(Größe: 12 □ M.; Bevölkerung: 83.000 S.)

Der Kanton liegt ſüdl. dem Bodenſee und Rhein; ebener Boden mit Hügeln wechſelnd, ſehr fruchtbar und mahleriſch ſchön. Die Einwohner, meiſt reformirter Kirche, ſpinnen und weben eine Menge Leinwand und Baumwolle.

Hauptſtadt: Frauenfeld, hübſch gebaute Hptſt. des Kantons, mit 2000 E. und blühenden Seidenmanufakturen.

Noch ſind zu merken:

1) Stekborn, Städtchen am Unterſee, mit 1600 E., einem alten Kaſtel und großem Kauf= und Vorrathshauſe.

2) Arbon (Arbor felix), Stadt am Bodenſee, mit 1000 E., guten Blaichen, Färbereien, Wein= und Obſtbau, und ſtarker Handlung.

4) Kanton Aargau.

(Größe: 23 □ M.; Bevölkerung: 160.000 S.)

Dieſer Kanton liegt dem Kanton Zürich weſtl. am linken Rheinufer und zu beiden Seiten der Aar, Reuß und Limmat. Der Boden iſt meiſt eben, ſehr fruchtbar, das Clima dem Obſt= und Weinbau zuträglich. Die Einwohner ſind paritätiſch, d. i. theils katholiſcher, theils reformirter Confeſſion.

Hauptſtadt: Aarau, an der Aar, hübſch gebaute Hptſt. mit 3300 E., großen Spinnmaſchinen und ſtarkem Leinwandhandel.

Noch ſind zu merken:

1) Zurzach, Städtchen am Rhein, mit 1000 E. und zwei wichtigen Meſſen. Das Hauptgeſchäft beſteht im Lederhandel.

2) Baden, an der Limmat, Städtchen mit 1700 E. und ſehr berühmten warmen Bädern.

3) Schinznach, Dorf an der Aar, mit berühmten Heilbädern In der Nähe das alte, aber noch gut erhaltene Schloß Habsburg, das Stammhaus der öſterreichiſchen Kaiſerfamilie.

5) Kanton Baſel.

(Größe 8 □ M.; Bevölkerung: 57.000 S.)

Er liegt in der Ecke des Rheinſtromes, auf der Grenze von Frankreich und Deutſchland. Meiſt ebenes und ſehr fruchtbares Land, faſt durchaus mit reformirten Einwohnern, welche blühende Manufakturen und Handlung unterhalten.

Hauptſtadt: Baſel, auf beiden Seiten des Rheinſtromes, die größte Stadt und der vornehmſte Handelsplatz in der Schweiz, mit 17.500 E., einer Univerſität, einem Gymnaſium, dem neuen Theater, und ſehr wichtigen Fabriken. Der Winkel, welchen hier der Rhein bildet, indem er um das wein- und fruchtreiche Vorland des Schwarzwaldes biegt, heißt der Allemannen-Winkel. Concilium zu Baſel von 1431 bis 1448.

Augſt, hübſches Dorf am Rheinſtrome mit herrlichen Landhäuſern. Hier ſoll die vormalige Auguſtus-Colonie: Augusta Rauracorum, geſtanden haben; noch jetzt findet man viele Reſte des Alterthumes.

6) Kanton Solothurn.

(Größe: 12 □ M.; Bevölkerung: 59.000 S.)

Er liegt ſüdl. von Baſel an der Aar und dem Jura. Die Einwohner ſind faſt durchaus katholiſch, und nähren ſich vorzüglich von Viehzucht, wie auch von Obſt-, Wein- und Getreidbau.

Hauptſtadt; Solothurn, ſchöne Stadt an der Aar, und Sitz des Biſchofes von Baſel, mit 4000 E., einer prächtigen Domkirche, einem Lyzeum mit der theologiſchen Fakultät, einem Gymnaſium, einem Zeughauſe, reich an alten Waffen, und ſtarker Speditionshandlung.

Noch ſind zu bemerken:

1) Olten, an der Aar, Städtchen mit 1300 E., und blühenden Baumwollen- und Strumpfmanufakturen.

2) Dornach, im N. des Kantons, Dorf, berühmt durch die Schlacht von 1499, in welcher 6000 Schweizer ein Heer von 15.000 Oeſterreichern auf das Haupt ſchlugen.

7) Kanton Luzern.

(Größe: 27 □ M.; Bevölkerung: 117.000 S.)

Er liegt ſüdwärts von Aargau und hat nur im S. hohe Berge; das ganze übrige Land iſt hügelig und zum Ackerbau geſchickt. Unter den Bergen bemerken wir den Pilatus, der zu einer Höhe von 5700 Fuß hinanſteigt. Berühmt iſt das Entlibucherthal mit dem Dorfe Entlibuch, von einem der tapferſten und merkwürdigſten Alpenvölker bewohnt. Hauptfluß des Kantons iſt die Reuß, welche aus dem Vierwaldſtätterſee kommt. Die Einwohner ſind katholiſch, und reden deutſch.

Hauptſtadt: Luzern, am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldſtätterſee, ſchöne Hauptſtadt des Kantons, dritter Vorort und Sitz des päpſtlichen Nuntius in der Schweiz, mit 6000 E., einem Lyzeum, Gymnaſium, und lebhaftem Handel.

Sempach, Flecken, nordweſtl. von Luzern, bekannt durch die Schlacht von 1386, welche Arnold von Winkelried gegen Herzog Leopold von Oeſterreich gewann.

8) Kanton Zug.

(Größe: 4 □ M.; Bevölkerung: 15.000 S.)

Dieſer Kanton, der kleinſte von allen, liegt um den Zugerſee, und enthält theils flaches Land, theils Gebirge, aber ohne Gletſcher und Schnee. Landbau, Obſt- und

Weinbau nebſt Viehzucht beſchäftigen die Einwohner, die der katholiſchen Kirche angehören, und die deutſche Sprache reden.

Hauptſtadt: Zug, am Zugerſee, kleine aber hübſche Stadt mit 3000 E., einem Gymnaſium, bedeutenden Seidenmanufakturen und ſtarkem Speditionshandel.

Noch iſt zu merken:

Morgarten, ein Berg am kleinen Egerie-See, im Oſten des Landes, an welchem 1300 Schweizer gegen 20.000 Oeſterreicher im J. 1315 den erſten Sieg für ihre Freiheit erfochten haben.

9) Kanton Schwyz.

(Größe: 15 □ M.; Bevölkerung: 37.000 E.)

Er liegt ſüdöſtl. von Zug, und ſtößt an den Züricher-, Vierwaldſtätter- und Zugerſee. Das Ganze iſt Alpenland, aber ohne Gletſcher und mit mildem Clima. Merkwürdig und ſchauerlich iſt der Einſturz des Roßberges, der am 2. Sept. 1806 die drei Dörfer Goldau, Buſingen und Lowerz verſchüttete. Ein ſeiner höchſt reizenden Ausſicht wegen ſehr beſuchter Berg iſt der Rigi; er mißt 5723 Fuß, und iſt eine der fruchtbarſten Höhen in der Schweiz, mit 150 Sennhütten. Viehzucht iſt Grundeigenthum des kleinen Landes; auch das Fabrikweſen iſt im guten Gange. Die Einwohner ſind katholiſcher Kirche und reden die deutſche Sprache.

Hauptort: Schwyz, ſchöner Flecken mit [illegible]000 E., einem Zeughauſe und einer prächtigen Medaillenſammlung.

Noch ſind zu bemerken:

1) Brunnen, Flecken am Vierwaldſtätter-See, die Hauptniederlage für den Handel über die St. Gotthardsſtraße. Hier ward 1315 der ewige Bund beſchworen.

2) Küßnacht, Flecken mit den Ruinen der Burg, worin Geßler wohnte. Unfern die hohle Gaſſe, wo Tell des Vaterlandes Feind, den Landvogt Geßler, mit einem Pfeile erſchoß.

3) Einſiedeln, Flecken mit 4000 E., einer berühmten Benediktiner-Abtei, mit einem wunderthätigen Marienbilde, einem Gymnaſium, vielen Krämern, Buchbindern und Gaſthäuſern, die ſich von den zahlreichen Pilgern (jährlich auf 100.000 gerechnet) reichlich nähren.

10) Kanton St. Gallen.

(Größe: 35 □ M.; Bevölkerung: 167.000 S.)

Er liegt nordöſtl. von Schwyz, im N. durch den Bodenſee, im O. durch den Rhein von Deutſchland (Vorarlberg) geſchieden. Im N. iſt noch flaches Land, im S. aber iſt es von hohen Gebirgen bedeckt, worauf man Alpenwirthſchaft treibt. Die Einwohner, theils Reformirte, theils Katholiken, ſind außerordentlich induſtriös.

Hauptſtadt: St. Gallen, eine der erſten Fabrik- und Handelsſtädte Helvetiens, mit 9000 E., einem Lyzeum und Gymnaſium, einem ſchönen Schloſſe mit einer prächtigen Kirche, großen Spinnmaſchinen und ſtarker Handlung.

Noch ſind zu merken:

1) Rorſchach, am Bodenſee, kleine Stadt mit einem Hafen, einem trefflichen Kornhauſe, und dem ſtärkſten Kornmarkt in der ganzen Schweiz.

Digitized by Google

2) Rheinek, am Einfluſſe des Rheins in den Bodenſee, Städtchen mit 1800 E., Weinbau und Speditionshandlung.

3) Rapperswyl, am Züricherſee, Stadt mit 3000 E., einem Hafen, großen Spinnereien, Bleichen und Färbereien.

4) Pfeffers, im tiefſten Süden, in der Landſchaft Sargans, ein Flecken mit einer reichen Abtei und dem berühmten Pfeffersbade.

11) Kanton Appenzell.

(Größe: 6 □ M.; Bevölkerung: 63.000 S.)

Er iſt ringsum vom vorigen Kanton umſchloſſen und ſehr gebirgig. Berühmt iſt der Berg Säntis, ungefähr 9000 Fuß hoch, und der Obermesmer, der zu einer Höhe von 7800 Fuß hinanſteigt. Das erſte Gewerbe iſt Viehzucht; auch hat ſich ein ſtarkes Fabrikweſen gebildet. Die Bewohner ſind theils katholiſch, theils reformirt. Der Kanton zerfällt in zwei Freiſtaaten, nemlich in das reformirte Inner-, und in das katholiſche Außer-Rhoden.

Hauptort: Appenzell, großer und hübſcher Flecken mit 3000 E., großen Fabriken für Leinwand und Handel damit.

Noch ſind zu merken:

1) Heriſau, großer und ſchöner Marktflecken in Inner-Rhoden, und Sitz anſehnlicher Fabrikation und Handlung mit 7000 E.

2) Trogen, Hauptort in Außer-Rhoden, Flecken mit 2000 E., einem Zeughauſe und großer Handlung mit Leinwand.

3) Gais, großes hübſches Dorf, wohin jährlich viele Fremde zur Ziegenmolkenkur kommen.

12) Kanton Glarus.

(Größe: 13 □ M.; Bevölkerung: 29.800 S.)

Er liegt im Südweſten von St. Gallen und iſt wahres Alpenland mit himmelhohen Gebirgen und ſtundenlangen Eisflächen. Der größte See iſt der Wallenſee im Norden, Hauptreichthum Vieh. Die Einwohner reden deutſch, und bekennen ſich größtentheils zur reformirten Kirche.

Hauptort: Glarus an der Linth, hübſcher Flecken mit 2500 E., einigen Fabriken und ſtarker Handlung.

Noch ſind zu merken:

1) Näfels, Flecken an der Linth, berühmt durch die Schlacht von 1388, deren Andenken jährlich auf der Wahlſtätte gefeiert wird.

2) Elm, Dorf am Schindlenberge, durch welchen das Martinsloch von einer Seite zur andern gehet.

13) Kanton Uri.

(Größe: 19 □ M.; Volkszahl: 14.300 S.)

Südwärts von Schwyz gelegen, und mit ungeheuern Bergen umlagert, iſt er ein ächtes Alpenland, deſſen Reichthum Viehweide und Alpenwirthſchaft iſt. Im S. erhebt ſich der Gotthardt, im N. liegt ein Theil des Vierwaldſtätterſees, die Mitte durchſtrömt die Reuß. Die Einwohner ſind katholiſch, und reden die deutſche Sprache.

Hauptort: Altorf, großer Flecken an der Reuß, unweit des Vierwaldſtätterſees, mit 1500 E. Merkwürdigkeiten ſind:

1) Der Thurm, an deſſen Stelle die Linde war, unter welcher Tells Sohn ſtand, als ihm ſein Vater den Apfel vom Haupte ſchoß.
2) Tells Brunnen, 100 Schritte vom vorigen Platze, wo Tell ſtand, als er den Pfeil abſchoß;
3) Bürglen, ein Dorf, nahe bei Altorf, Tells Geburtsort, und
4) Tells Kapelle, am See, wo Tell aus dem Nachen ſprang, und denſelben mit ſtarkem Arm in den See zurückſchleuderte;
5) das Rütli oder Grütli, eine ſteile Wieſe, auf der im J. 1307 Werner Stauffacher, Arnold Melchthal, und Walter Fürſt den erſten Bund zu Helvetiens Befreiung ſchloßen ꝛc. ꝛc.

14) Kanton Unterwalden.

(Größe: 12 □ M.; Volkszahl: 25,000 E.)

Ihr findet ihn nordweſtl. von Uri, und faſt im Mittelpunkte der Schweiz. Das ganze Land iſt ſehr gebirgig, und enthält 4 Thäler. Ein berühmter Berg iſt der Titlis, mit einer Höhe von 10.000 Fuß. Vom Kanton Uri ſcheidet die rauhe Felſenkette der Surenen. Im N. iſt der Vierwaldſtätterſee, im W. der kleine Sarnerſee. Hauptgeſchäft der Einwohner, die ſämmtlich katholiſcher Kirche ſind, und die deutſche Sprache reden, iſt Viehzucht mit Alpenwirthſchaft. Der Kanton beſteht aus 2 Freiſtaaten: Obwalden im S., und Nidwalden im N., welche, in ſich unabhängig, doch nur Einen Kanton ausmachen.

Hauptorte: 1) Stanz, großer Flecken und Hauptort von Nidwalden, mit 2200 E., einem Gymnaſium und vielen Sehenswürdigkeiten. (Das Haus von Arnold Winkelried).

2) Sarnen, am Sarnerſee, Flecken und Hauptort von Obwalden, mit 2000 E., und einem Zeughauſe.

Engelberg, berühmtes, von hohen Bergen umgebenes Thal mit einem Benediktiner-Kloſter und Dorfe gleiches Namens.

15) Kanton Bern.

(Größe: 120 □ M.; Volkszahl: 381.000 E.)

Der Kanton Bern, der größte aller Kantone, liegt weſtl. von Luzern und Unterwalden, und reicht von der franzöſiſchen Grenze bis an das Walliſerland herab.

Sein Süden enthält die höchſten Alpen Helvetiens, und heißt daher das Oberland; der mittlere und nördliche Theil — das Unterland genannt, iſt flacher. Berühmte Berge ſind das Schreckhorn, 12.560, die Jungfrau, 12.872 und das Finſterahorn, 13.200 F. hoch. Jenſeits der Aar erhebt ſich das Juragebirg. Ebendaſelbſt iſt der Bielerſee, im Süden findet man den Thuner- und den Brienzerſee. Merkwürdig iſt der Staubbach im Lauterbrunnen-Thale, ein wunderbares Schauſpiel der Natur. Der Bach, eigentlich der Pletſchbach geheißen, ſtürzt ſich aus einer mit Tannen beſetzten Höhe in zwei ſchäumenden Strömen über den Rand der 800 Fuß hohen Felſenwand herab, und löſet ſich in den feinſten, blendend weißen Staub auf, mit ewig wechſelnden Regenbogen-Farben.

Außer dem zuvor genannten Lauterbrunnen-Thal iſt auch das Haslithal durch ſeine mannigfaltigen und herrlichen Naturſzenen, und die Eigenthümlichkeiten ſeiner Bewohner berühmt. Auch das Em-

menthal, ſo wie das Thal und Dorf Gründelwald zeichnen ſich durch Schönheit der Natur und Fruchtbarkeit aus.

Das Unterland iſt reich an Obſt, Wein und Getreide; im Oberland iſt Viehzucht mit Alpenwirthſchaft Hauptbeſchäftigung. Die Einwohner reden deutſch, und ſind meiſtens reformirter Confeſſion, bis auf etwa 42.000 Katholiken und einige wenige Juden.

Hauptſtadt: Bern, an der Aar, in der Mitte des Kantons, eine der größten und ſchönſten Städte und zweiter Vorort der Republik, mit 20.500 E., dem herrlichen Münſter, einer Univerſität (ſeit Oſtern 1834), einem höhern Gymnaſium, mehreren Fabriken und ſehr lebhafter Handlung.

Noch ſind zu merken:

1) Hofwil, hübſches Schloß, nicht weit von Bern, mit Fellenbergs berühmtem landwirthſchaftlichen Inſtitute.

2) Thun, Städtchen am Thunerſee, mit 2000 E., ſtarkem Käſehandel und mehreren Fabriken.

3) Biel, am Bielerſee, kleine Stadt mit Weinbau und Seidenzucht.

4) Bruntrut, nahe an der franzöſiſchen Grenze, Städtchen mit einem Gymnaſium, Schloß, und Tuch- und Waffenfabriken.

16) Kanton Freiburg.

(Größe: 23 □ M.; Volkszahl: 87.000 S.)

Dieſer Kanton ſchließt ſich in weſtl. Lage an den vorigen an, und hat im N. ebenes Land, im S. hingegen ſehr hohe Felſenberge. Hauptfluß iſt die Saane, Hauptreichthum Viehzucht und Käſebereitung. Die Einwohner ſind katholiſch, und reden theils die deutſche, theils eine verdorbene franz. Sprache.

Hauptſtadt: Freiburg, mit dem Beinamen: im Uechtland, an der Saane, wohlgebaute Stadt mit 6600 E., einem Dom, Lyzeum, Gymnaſium und Zeughauſe.

Murten, reinliches und heiteres Städtchen, nördl. von Freiburg, berühmt durch die Schlacht vom 22. Juni 1476, in welcher die Eidgenoſſen den Herzog von Burgund, Karl den Kühnen mit ſeinem Heer faſt ganz vernichteten. Das Beinhaus iſt zwar zerſtört; aber dafür erhebt ſich ſeit 1822 ein neues Denkmahl, ein Obelisk, 26 Fuß hoch, mit der Inſchrift: Victoriam XXII. Juni. 1476 Patrum concordia Patrum novo signat lapide Respublica Friburgensis. 1822.

17) Kanton Waadt (Pays de Vaud.)

(Größe: 55 □ M.; Volkszahl: 185.000 S.)

Er lagert ſich um die Nordküſten des Genferſees, und iſt der ſchönſte und fruchtbarſte Landſtrich von ganz Helvetien. Im Weſten ſtreicht der Jura, im Oſten der Jorat oder kleine Jura; im Norden iſt der Neuenburgerſee. Hier wachſen die beſten Weine; ſelbſt Kaſtanien, Mandeln, Zitronen, Feigen, Granatäpfel, Lorbeer gedeihen in freier Luft. Die Bewohner ſind reformirter Kirche, und ſprechen meiſtens franzöſiſch.

Hauptſtadt: Lauſanne, nahe am Genferſee, in reizender Lage, hübſche Stadt mit 12.000 E., einem prächtigen Dom, guten Lehranſtalten und bedeutendem Zwiſchen- und Wechſel-

handel. Clima, Lage, Sprache und ſeine Sitten der Einwohner machen dieſen Ort zum Lieblingsaufenthalte für Fremde.

Noch ſind zu merken:

1) Morſee (Morges), weſtl. von Lauſanne am Genferſee, Stadt mit 2000 E., einem Hafen und ſtarker Handlung.

2) Vevay (Vivis), öſtl. von Lauſanne, am Genferſee, Stadt in herrlicher Gegend, mit 3500 E., Weinbau und Handel.

3) Yverdün (Iſferten), freundliches Städtchen, am Neuenburgerſee, durch Peſtalozzis Lehranſtalt berühmt.

4) Bex, im tiefſten Südoſten des Kantons, großes und hübſches Dorf mit 2500 E. und der einzigen Saline in der Schweiz.

18) Kanton Genf.

(Größe: 4 □ M.; Bevölkerung: 55.000 S.)

Genf, dieſer kleine Kanton, liegt zwiſchen Frankreich und Italien und um die Weſtſpitze des Genferſees, aus dem hier die Rhone ſtrömt. Er hat ebenes Land, warmen Himmel und große Fruchtbarkeit an Wein und Obſt. Die Einwohner reden franzöſiſch, und zeichnen ſich durch Fabrikfleiß und Handel aus. Zwei Drittheile ſind reformirt, ein Drittheil katholiſch.

Hauptſtadt: Genf (Geneve), befeſtigte Stadt am Ausgange der Rhone aus dem See, mit 24.000 E., einem Dom, einer reformirten Univerſität, einem Gymnaſium, einem muſterhaften Strafarbeitshauſe, kunſtreichen Uhrmachern, Gold- und Silberarbeitern und großem Wechſel- und Tranſitohandel.

Noch ſind zu merken:

1) Carouge, ½ St. von Genf, hübſche Stadt mit 3400 E., und blühenden Fabriken, beſonders wichtigen Gerbereien.

2) Verſoix, am Genferſee, hübſcher Flecken, mit 1200 E., einem Hafen und lebhafter Spedition.

19) Kanton Neuenburg (Neufchatel.)

(Größe: 16 □ M.; Volkszahl: 57.000 S.)

Ein gebirgiges Ländchen, nördlich vom Waatland, vom Jura durchzogen, mit fruchtbaren Thälern und kunſtreichen Einwohnern, welche eine Menge Uhren und Gold- und Silberarbeiten verfertigen, der reformirten Kirche angehören und die franzöſiſche Sprache reden. Obwohl helvetiſcher Kanton, iſt Neuenburg auch Fürſtenthum, das dem König von Preußen gehört.

Hauptſtadt: Neuenburg (Neufchatel), am See gleiches Namens, ſchöne Hauptſtadt des Landes mit 4500 E., bedeutenden Fabriken und ſtarker Handlung. Die Umgegend iſt reich an herrlichen Gärten und Landhäuſern.

Noch ſind zu merken:

Valengin, Hauptort der Grafſchaft gleiches Namens, die einen Beſtandtheil dieſes Fürſtenthumes bildet.

Locle und Chaux de Fonds, zwei ſehr gewerbſame und wohlhabende Orte, die faſt ganz von Uhrmachern, Goldſchmieden und Spitzen-Klöplern bewohnt werden.

20) Kanton Wallis.

(Größe: 78 □ M.; Volkszahl: 81.000 S.)

Er liegt ſüdöſtl. vom Waadtland, und zu beiden Seiten der Rhone,

und iſt ein großes Thalland, mit vielen engen Nebenthälern, von ſchauerlichen Bergen und Gletſchern eingeſchloſſen, aber auch mit lachenden Auen und üppigem Wachsthum untermiſcht; daher bald Italiens, bald Islands Geſchöpfe. Die Einwohner ſind katholiſch, und reden theils deutſch, theils italieniſch und franzöſiſch. Sehr viele Kretinen.

Hauptſtadt: Sitten oder Sion, an der Rhone, Hauptſtadt des Kantons und Biſchofsſitz, mit 2300 E., einem großen Dom, einem Gymnaſium und römiſchen Alterthümern.

Noch ſind zu merken:

1) Martinach oder Martigny, weſtl. von Sitten, an der Rhone, kleine Stadt, von welcher eine Haupthandelsſtraße über den großen Bernhard nach Italien führt.

2) Leuck, Flecken an der Rhone, oſtwärts von Sitten, mit berühmten heißen Bädern.

3) St. Maurice, in Unterwallis, Flecken an der Rhone, mit 900 E. In der Nähe der Bach Salenche, welcher einen prächtigen Waſſerfall bildet, etwa 500 Fuß hoch, die Piſſevache genannt.

21) Kanton Teſſin (Ticino).

(Größe: 48 □ M.; Völkerzahl: 108.000 E.)

Er liegt öſtlich vom Walliſerlande, zwiſchen dieſem, ſo wie zwiſchen Glarus, Graubünden und Italien, und hat im Norden ſchauerliche Berge und Gletſcher, in den ſüdlichen Thälern aber gedeihen edle Früchte. Der größte Fluß iſt der Teſſino; von Seen kommen der Lago maggiore und der Luganerſee vor. Die Einwohner ſind katholiſch, und ſprechen ein verdorbenes Italieniſch; daher der Name die italieniſche Schweiz.

Hauptſtadt: Bellinzona oder Bellenz, niedliche Stadt mit 1300 E., einem Gymnaſium und ſtarkem Handel nach Italien, mittelſt der großen Straße über den St. Gotthard.

Noch ſind zu merken:

1) Locarno, Städtchen am Lago maggiore, der nach dieſem Orte auch der Locarner-See heißt.

2) Lugano, am Luganerſee, die größte und ſchönſte Stadt im Kanton, mit 3600 E., wichtigem Seidenbau und vielen Fabriken.

22) Kanton Graubünden.

(Größe: 121 □ M.; Volkszahl: 102.000 E.)

Er ſtößt an Deutſchland und Italien, und enthält den Bernina, ein mächtiges Gebirg mit der fürchterlichſten Eisgegend, aber auch mit ſehr romantiſch-ſchönen Landſchaften. Am ſchönſten und fruchtbarſten iſt das Prettigau, eigentliche Rhätigau, eine Landſchaft im N. des Kantons, von hohen Gebirgen umſchloſſen, aus einem Hauptthale, und 10 Nebenthälern beſtehend. Hauptfluß iſt der Rhein mit ſeinen 3 Quellen, auch entſtehet hier der Inn. Die Gegend um ſeine Quelle heißt Ober-Engadein, jene aber gegen ſeinen Ausfluß nach Tirol Unter-Engadein. Viehweide und Viehzucht iſt der Reichthum der Einwohner, welche meiſt reformirter und nur zum Theil katholiſcher Kirche ſind, und theils deutſch, theils italieniſch, theils romaniſch oder rhätiſch reden.

Hauptſtadt: Chur, am Rhein, Hauptſtadt des Kantons und Biſchofsſitz, mit 3500 E., einem herrlichen Dom, gutem Obſt- und Weinbau, und ſtarkem Tranſitohandel zwiſchen Deutſchland und Italien.

Noch ſind zu merken:

1) Maienfeld, nördl. von Chur, kleine Stadt mit ſtarker Spedition. In der Nähe der Luzienſteig, berühmter Grenzpaß gegen Deutſchland.

2) St. Moritz, Dorf, ſüdöſtl. von Chur, mit dem kräftigſten Sauerbrunnen in der Schweiz.

---

9) Ungarn mit den Nebenländern.

§. 1. Beſtandtheile.

Ungarn im weiteſten Sinne begreift folgende **ſechs** Hauptbeſtandtheile:

1) das eigentliche Königreich Ungarn, als Hauptland, zu beiden Seiten der Donau und der Theiß;
2) das Großfürſtenthum Siebenbürgen, im O. von jenem,
3) — 5) die drei kleinen Königreiche Slavonien, Kroatien und Dalmatien, jene beiden im S. von Ungarn, dieſes am adriatiſchen Meere, und endlich
6) die Militärgränze, d. i. den langen ſchmalen Landſtrich im S. der ungariſchen Länder, längs der türkiſchen Grenze.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Die ungariſchen Länder liegen im mittlern Europa, zwiſchen 31° 25' bis 44° 15' öſtl. Länge, und zwiſchen 42° 35' bis 40° 30' nördl. Breite.

Grenznachbarn ſind: im W. Deutſchland und zwar Mähren, das Erzherzogthum Oeſterreich, Steiermark und Illyrien, im S. das adriatiſche Meer und die Türkei, und zwar Albanien, Bosnien, Servien und die Wallachei; im O. wieder die Türkei und zwar die Moldau, im N. das Königreich Galizien.

Der Flächeninhalt der ungariſchen Länder zuſammen beträgt 6800 □ M., worauf 12'900.000 Menſchen wohnen.

Hievon kommen:

a)	auf das eigentliche Ungarn	3840	□ M.	mit	8'500.000	S.
b)	„ „ Grßf. Siebenbürgen	1100	„	„	1'500.000	„
c)	„ „ K. Slavonien	320	„	„	600.000	„
d)	„ „ K. Kroatien	466	„	„	900.000	„
e)	„ „ K. Dalmatien	274	„	„	324.000	„
f)	„ die Militär-Grenze	800	„	„	1'050.000	„
	zuſammen	6800	□ M.	mit	12'874.000	S.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere von Ungarn iſt eine ungeheure, meiſt fruchtbare Fläche, die aber auch große Sümpfe und Moräſte, ſo wie ausgebreitete Haiden und Sandflächen enthält.

An den Grenzen hingegen erheben ſich mächtige Gebirge und umſchirmen das Land von allen Seiten. Hauptgebirge ſind:

1) Die Karpathen, welche ſich vom linken Ufer der Donau bei Presburg in einem gewaltigen Bogen bis Alt-Orſowa herunterziehen, und Ungarn von Deutſchland, Galizien und der Türkei abſchneiden.

Die höchſten Berge in der Kette der Karpathen ſind die Lomnitzer-Spitze, im N. von Ungarn, unweit Käsmark, 8820 F. hoch, und wenig weſtl. davon, auf der Grenze gegen Galizien, der große Kriwan, 7812 Fuß hoch.

2) Im W. und S. ſtreichen Zweige der ſteiriſchen und karniſchen Alpen, und thürmen ſich auf als feſte Bollwerke des Landes gen Deutſchland und die Türkei.

§. 4. Meere.

Im Südweſten ſtoßen die ungariſchen Länder an das adriatiſche Meer, welches hier den großen Buſen von Fiume, gewöhnlich Quarnero genannt, und die Halbinſel Iſtrien bildet, und in der Nähe der kroatiſchen und dalmatiſchen Küſten eine Menge ſehr fruchtbarer Inſeln, wie auch zahlreiche Buchten und kleine Meerengen enthält.

§. 5. Flüſſe.

Ungarn hat nur Einen Hauptfluß — die Donau, die ober Presburg aus Deutſchland eintritt, zwiſchen dieſer Stadt und Komorn ſich in 2 Arme theilt, wodurch die fruchtbare Inſel Schütt entſtehet, bald darauf eine große Beugung nach S. macht, und endlich von Belgrad an auf eine große Strecke Ungarn von der Türkei (Servien) abgrenzt.

Die größten Nebenflüſſe der Donau ſind:

a) links: die March, auf der deutſchen Grenze, ferner die Theis, mit der aus Siebenbürgen kommenden Maroſch;

b) rechts: die Raab, ferner die Drau mit der Mur, und die Sau mit der Kulpa und Una.

* In Dalmatien iſt die Narenta von den fließenden Gewäſſern am ſtärkſten.

§. 6. Landſeen.

Landſeen hat Ungarn in großer Anzahl, und darunter einige, die zu den größern in Europa gehören, nemlich:

a) den Neuſiedler-See, unweit der deutſchen Grenze; er iſt 5 M. lang, 2 breit, und hat ſalziges Waſſer, und ſumpfige Ufer;

b) der Balaton, oder Platten-See, ſüdöſtl. von jenem; er hält 10 M. in die Länge, 2 in die Breite, und iſt ungemein fiſchreich.

Sehr merkwürdig ſind die zahlreichen Seen in den Schluchten der Karpathen, aus ewigem Schnee entſtanden, und von Granitfelſen umſchloſſen. Am bekannteſten iſt dort der grüne See, 2½ M. von Käsmark.

* In Dalmatien gibt es mehrere periodiſche Seen, die aber im Sommer alle Jahre vertrocknen.

§. 7. Canäle.

Auch an Canälen iſt in Ungarn kein Mangel; die bedeutendſten ſind:

a) der Kaiſer Franzcanal, $13\frac{1}{2}$ M. lang; er verbindet auf einem kürzern Wege die Theis mit der Donau;

b) der Begacanal, öſtl. von jenem, 16 M. lang; er bildet ein neues Bett der Bega, und ſetzt die Temeswar mit der Donau (und wohl auch mit Wien) in Verbindung.

§. 8. Clima.

Das Clima iſt in den ungariſchen Ländern ſehr verſchieden: im Gebirge herrſcht kalte Luft mit ſtrengen Wintern; in den Moorgegenden iſt die Witterung feucht und ungeſund, im trocknen Lande wehet oft drückend heiße Luft, die aber wegen der nahen Gebirge, beſonders Nachts, plötzlich abgekühlet wird, und daher den Fremden wenig zuſagt. Auch Erdbeben richten hie und da große Verwüſtungen an.

§. 9. Produkte.

Die ungariſchen Länder haben einen ſo großen Reichthum an den herrlichſten Erzeugniſſen, daß die Landeseingebornen ſagen: Extra hungariam non est vita; et si est vita, non est vita.

Hauptprodukte ſind: überflüſſig Getreide, beſonders im Banat, der eigentlichen Kornkammer von Ungarn, ferner ſehr viel Gemüſe, Obſt, Wein, beſonders der feurige Tokaier, und vorzügliche Tabakblätter. Die ungariſchen Ochſen, Pferde und Schweine ſind allgemein berühmt. Auch Honig, Fiſche, dieſe beſonders in der Theis, dem fiſchreichſten Fluſſe in Europa, Seide, Baumwolle und Wild erhält man im Ueberfluſſe.

Ganz beſonders freigebig iſt das Mineralreich. Ungarn hat das meiſte und feinſte Gold in Europa, auch ſehr viel Silber, Queckſilber, vorzügliches Kupfer, Eiſen, Stein- und Quellſalz, ſehr ſchöne Steinarten, eine Menge Steinkohlen, und viele warme und kalte mineraliſche Brunnen und Bäder.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunſt: Die meiſten Einwohner ſind Ungarn oder Madſcharen, wahrſcheinlich von finniſcher Abkunft, wenigſtens mit den Finnen verwandt.

Die übrigen Bewohner ſind meiſtens Slaven, Deutſche, Walachen, in Dalmatien Morlaken, Griechen, Armenier, Zigeuner, Juden und wenige Türken.

b) Sprache: Es gibt in den ungariſchen Ländern drei Hauptſprachen: die eigentlich ungariſche, eine tartariſche Sprache, die mit keiner europäiſchen Verwandtſchaft hat, aber gut klingt, beſonders im Munde des Frauenzimmers. Die deutſche, dieſe beſonders in den höhern Ständen, und die ſlowakiſche, welche unter dem gemeinen Volke immer mehr ſich verbreitet.

Auch die lateiniſche Sprache, bei der Landesgeſetzgebung durchaus üblich, wird häufig geſprochen, jedoch ohne klaſſiſche Schönheit und Kraft.

c) Religion. Herrſchende Kirche iſt die katholiſche; an ihrer Spitze ſteht der Erzbiſchof von Gran als Primas. Sehr zahlreich ſind auch die Bekenner der griechiſchen, proteſtantiſchen und jüdiſchen Confeſſion.

§. 11. Verfaſſung.

Das Königreich Ungarn mit den dazu gehörigen Ländern iſt ein Beſtandtheil der öſterreichiſchen Monarchie, und wohl die koſtbarſte Perle in der öſterreichiſchen Kaiſerkrone. Die Stelle des Königs, der durch Reichsſtände eingeſchränkt iſt, vertritt der Palatinus, d. i. der Vicekönig von Ungarn, ein Prinz des kaiſerlichen Hauſes.

§. 12. Eintheilung Ungarns.

I. Das eigentliche Ungarn wird in 4 Kreiſe, und jeder Kreis in eine Anzahl Comitate oder Geſpannſchaften — zuſammen in 46 — abgetheilt. Die Namen der Kreiſe ſind:

1) der Kreis dieſſeits der Donau, d. i. im O. und N. dieſes Fluſſes, mit 13 Comitaten;
2) der Kreis jenſeits der Donau, d. i. zwiſchen der Donau und Drau, mit 11 Comitaten;
3) der Kreis dieſſeits der Theis, d. i. im N. dieſes Fluſſes, mit 10 Comitaten, und
4) der Kreis jenſeits der Theis, d. i. im O. und S. dieſes Fluſſes, mit 12 Comitaten.

§. 13. Eintheilung der ungariſchen Nebenländer.

II. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen wird nach den drei Hauptnationen, die es bewohnen, eingetheilt:

1) in das Land der Ungarn, d. i. der größern Nordhälfte des Landes, mit 11 Comitaten oder Stühlen;
2) in das Land der Sachſen, meiſtens im S., aber auch zum Theile im N. mit 9 Comitaten, und
3) in das Land Szekler, im Südoſten an der moldauiſchen Grenze, mit 5 Comitaten.

III. Das Königreich Slavonien, zwiſchen der Sau, Drau und Donau, enthält nur 3 Comitate; ſein öſtlichſter Theil heißt auch das Herzogthum Syrmien.

IV. Das Königreich Kroatien, zwiſchen der Donau und dem adriatiſchen Meere, zerfällt in 3 Comitate und in das Küſtenland.

V. Das Königreich Dalmatien, ein ſchmales Küſtenland längs der öſtlichen Ufer des adriatiſchen Meeres, deſſen Nahrungsquellen in Wein- und Oelbau, in Seidenkultur nebſt Handel mit Südfrüchten und ſtarker Fiſcherei beſtehen, iſt in die 4 Kreiſe Zara, Spalato, Raguſa und Cattaro getheilt; endlich

VI. Die Militär-Grenze, von Menſchen bevölkert, die ſämmtlich zum Kriegsdienſte verpflichtet, in Regimenter und Bataillons gebildet, von allen Abgaben frei ſind, und zum Lebensunterhalte keinen Sold, ſondern Ländereien erhalten,

zerfällt in 4 Landſtriche: in die kroatiſche, ſlavoniſche, ungariſche und ſiebenbürgiſche Militärgrenze.

§. 14. Ortsbeſchreibung.

A. Im eigentlichen Ungarn, und zwar:

a) im Kreiſe dieſſeits der Donau:

Presburg, am linken Ufer der Donau, nicht weit von der deutſchen Grenze, neue ſchöne Hauptſtadt von Ungarn, zugleich königliche Krönungsſtadt und Sitz des Erzbiſchofs von Gran, mit 37.000 E., zwei Gymnaſien, einer königlichen Akademie, einem Dom, einigen Fabriken, ſtarkem Weinbau und lebhafter Handlung. Friede von 1805 am 27. Dezember. Die königliche Burg liegt ſeit dem Brand im Jahr 1811 in Trümmern.

Gran, ſüdöſtlich der vorigen, wohlgebaute Stadt an der Donau, mit 10.000 E., einem neuen prächtigen Dom, einem Gymnaſium, warmen Bädern und ſtarkem Wein- und Maisbau.

Ofen, ebenfalls an der Donau, faſt in Mitte des Königreiches, die alte Hauptſtadt des Reiches, mit 30.000 E., einem prächtigen Schloſſe, wo die königl. Krone verwahrt wird, warmen Bädern und ſehr ſtarkem Weinbau.

Peſth, an der Donau, Ofen gegenüber, und durch eine Schiffbrücke damit verbunden, die reichſte, bevölkertſte und betriebſamſte Stadt in Ungarn, mit 90.000 E., 4400 Häuſern, der berühmten Landesuniverſität und großer Handlung, beſonders mit Wein, Getreide, Wolle, und Vieh.

Schemnitz, nordwärts von Ofen, die erſte Bergſtadt in Ungarn, mit 18.000 E., einer Bergakademie und ſehr reichen Gold- und Silbergruben.

Kremnitz, nordwärts von Schemnitz, wichtige Bergſtadt mit 10.000 E., Gold- und Silberbergwerken und einer Münze. Kremnitzer Dukaten,

b) Im Kreiſe jenſeits der Donau:

Oedenburg, weſtl. dem Neuſiedlerſee, hübſche Stadt mit 12.000 E., einem evangel. und kathol. Gymnaſium, vielen Töpfern, Meſſerſchmieden, Tuchfabriken und blühendem Weinbau.

Ruſt, nahe bei Oedenburg, am Neuſiedlerſee, kleine Stadt, durch ihren feurigen Wein berühmt.

Komorn, öſtl. von Ruſt an der Donau, am Ende der Inſel Schütt, Stadt und ſehr ſtarke Feſtung mit 10.000 E. und lebhaftem Donauhandel.

Raab, am Einfluß der Raab in die Donau, ſehr gewerbige Stadt mit 11.000 E., zwei Gymnaſien, mehrern Tuch- und Meſſerfabriken, ſtarkem Acker- und Weinbau, und großem Handel auf der Donau.

Stuhlweiſſenburg, ſüdöſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt und Biſchofſitz mit 20.000 E., einem katholiſchen Gymnaſium und blühendem Weinbau.

Fünfkirchen, weit ſüdl. der vorigen, hübſche Stadt, mit 10.000 E., einem kathol. Gymnaſium, reichen Steinkohlengruben, und ergiebigem Wein- und Tabaksbau.

c) Im Kreiſe dieſſeits der Theis:

Erlau, nordöſtl. von Ofen, an der Erlau, wohlgebaute Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 17.000 E., einem Lyzeum und Gymnaſium, einer Mineralquelle und wichtigem Weinbau.

Tokay, nordöſtl. von Erlau, an der Theis, hübſcher Marktflecken, bei dem der beßte Wein von ganz Ungarn wächſt.

Munkatſch, oſtwärts von Tokay, großer Marktflecken mit 5000 E., einem nahen feſten Schloſſe zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen, und großen Salpeter= und Alaunſiedereien.

Kaſchau, nördl. von Tokay, regelmäßig gebaute Stadt mit 15.000 E., einem Gymnaſium, vielen Fabriken und blühendem Weinbau.

Käsmark, weiter gen Nordweſt, in der Nähe des Berges Kriwan, niedliche Stadt mit 4000 E., einem Lyzeum und Gymnaſium und ſtarkem Wein= und Leinwandhandel.

d) Im Kreiſe jenſeits der Theis:

Debretſchin, ſüdl. von Tokay, in einer großen Ebene, eine der wichtigſten Städte von Ungarn, mit 45.000 E., vielen Fabriken, und ausgebreitetem Handel mit Getreide und Vieh ꝛc.

Großwardein, tiefer ſüdwärts, ſtarke Feſtung mit 9000 E., einem Dom, einem Gymnaſium, warmen Bädern und gutem Weinbau.

Szegedin, ſüdweſtl. der vorigen, an der Theis, ſehr ſtarke Feſtung, mit 32.000 E., zwei Gymnaſien, Hauſenfang, Tabaksbau und herrlicher Viehzucht.

Temeswar, im Südoſten von Ungarn, hübſche Stadt mit 13.000 E., zugleich ſtarke Feſtung und Hauptſtadt der ungariſchen Provinz, die man das Banat nennt, wegen ihres Reichthumes an Getreide Ungarns Fruchtkammer geheißen.

In Mitte von Ungarn liegen noch einige zerſtreute Gebiethe, die unmittelbar unter dem Reichspalatin ſtehen, und deren Bewohner, von Ackerbau und Viehzucht lebend, beſondere Rechte genießen. Dieſe Diſtrikte heißen Groß=Kumanien, Klein=Kumanien und Jazygien.

B. Im Großfürſtenthum Siebenbürgen, und zwar:

a) Im Lande der Sachſen:

Herrmannſtadt, im S. von Siebenbürgen, feſte Hauptſtadt des Großfürſtenthums, mit 16.000 E., einem Gymnaſium, griechiſchen Biſchofe, und mehreren Fabriken. Südlich von hier der rothe Thurmpaß, an der Straße in die Walachei.

Kronſtadt, ſüdöſtl. der vorigen, die größte Stadt des Landes, mit 30.000 E., einem Gymnaſium, ſehr wichtigen Fabriken und einem großen Kaufhauſe.

b) Im Lande der Ungarn:

Klauſenburg, nordwärts von Herrmannſtadt, feſte Stadt mit 18.000 E., einem Lyzeum, Gymnaſium und katholiſchen Prieſterhauſe, Tuchweberei und Fayencefabrikation.

Karlsburg (früher Weißenburg), ſüdl. der vorigen, an der Maroſch, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., und dem Sitz eines kathol. Biſchofes und eines Gymnaſiums.

c) Im Lande der Szekler:

Neumarkt oder Maros Vaſarhely, ebenfalls an der Maroſch, nordöſtl. der vorigen, Stadt mit 9000 E., einem kathol. Gymnaſium, und einer großen öffentlichen Bibliothek.

Udvarhely, ſüdöſtl. von Neumarkt, großer Marktflecken mit 6000 E. und einem reformirten Collegium.

C. Im Königreiche Slavonien:

Eſſek, an der Drau, feſte Hauptſtadt des Landes, mit

9000 E., einem Gymnaſium, blühenden Seidenfabriken und ſtarkem Viehhandel.

Poſega, ſüdweſtlich von Eſſek, hübſche Stadt mit 4000 E., einem Gymnaſium und blühendem Tabaksbau. Das nahe Daruvar hat warme Bäder.

Vukovar, an der Donau, ſchöner Marktflecken mit 5000 Einw., und Hauptort der Provinz Syrmien, des fruchtbarſten Theiles von Slavonien.

D. Im Königreiche Kroatien:

Agram, an der Sau, Hauptſtadt des ganzen Landes und Sitz des Bans (d. i. Statthalters) und eines Biſchofes, mit 18.000 E., einem Gymnaſium, einem Hoſpital der barmherzigen Brüder, und lebhafter Handlung.

Warasdin, nördl. der vorigen, an der Drau, feſte Stadt mit 5000 E. und warmen Bädern.

Karlſtadt, ſüdweſtl. von Agram, an der Kulpa, befeſtigte Stadt mit 3300 E. und ſtarker Spedition.

Fiume, am Buſen von Quarnero, Seeſtadt mit 8000 E., einem Freihafen, blühenden Fabriken und ſehr lebhafter Handlung.

E. Im Königreiche Dalmatien:

Zara, am adriatiſchen Meere, befeſtigte Hauptſtadt, zugleich Sitz des Guberniums und eines Erzbiſchofes, mit 6000 E., einem Lyzeum und Gymnaſium, einem Prieſterhaus mit einem theologiſchen Lehrinſtitute, einem Hafen, vielen Fabriken, lebhafter Handlung, und zahlreichen römiſchen Ruinen, aber Mangel an Trinkwaſſer.

Sebeniko, tiefer ſüdwärts an einem Meerbuſen, feſte Stadt in einer wein- und ölreichen Gegend, mit 5000 E., einem Hafen und ſtarker Korallenfiſcherei. Auch iſt hier der Sitz des griechiſchen nicht unirten Biſchofes.

Spalato, noch mehr ſüdwärts, feſte Stadt auf einer Halbinſel, mit 7000 E., einem verſchlemmten Hafen und ſehenswerthen röm. Alterthümern.

Raguſa, ſehr weit gen S., hübſche Stadt auf einer Halbinſel, mit einem kleinen Hafen, 15.000 E., und ſehr wichtigem Handel. (Republik—Rektor.)

Cattaro, weiter ſüdwärts, am Canal von Cattaro, einer großen langen Bucht, wohlgebaute Stadt mit 2000 E. und dem beßten Hafen des adriatiſchen Meeres.

* Unfern der Küſte von Dalmatien liegen im adriatiſchen Meere eine Menge Inſeln, der dalmatiſche Archipel genannt, alle durch Reichthum an Oel, Wein und Südfrüchten ausgezeichnet. Die größten ſind: Groſſa, Braſſa oder Brazza, Leſina, Kurzola und Meleda. Der Inſel Meleda gegenüber iſt die Halbinſel Sabioncello.

F. An der Militär-Grenze, und zwar:

a) In der kroatiſchen Militär-Grenze:

Zengg, am adriatiſchen Meere, Stadt mit 2500 E., einem Freihafen, einem Gymnaſium und bedeutender Handlung.

Carlopago, an demſelben Meere, kleine Stadt mit 700 E., einem Hafen und ſehr beträchtlichem Weinhandel.

Bellovar, nordöſtl. von Agram, kleine aber hübſche Stadt, ganz neu und regelmäßig befeſtigt, mit 2500 E.

b) In der ſlavoniſchen Militär-Grenze:

Alt-Gradiska, an der Sau, Marktflecken mit 600 E. und ſehr ſtarke Feſtung gegen Bosnien. In der Nähe der Flecken **Neu-Gradiska** mit 1300 E.

Brod, ebenfalls an der Sau, befeſtigter Marktflecken, Türkiſch-Brod gegenüber. Der Ort hat 2500 E. und ein Contumazhaus.

Semlin, an der Einmündung der Sau in die Donau, Belgrad gegenüber, ſehr ſtarke Feſtung mit 8000 E., und Mittelpunkt des Handels zwiſchen Wien und Conſtantinopel.

Karlowitz, an der Donau, nordweſtl. von Semlin, hübſche Stadt mit 5800 E., und Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes. Friede von 1699.

Peterwardein, an der Donau, nahe der vorigen, in einer ungeſunden Gegend, ſehr ſtarke Feſtung mit 5000 E., und Sitz des Appellationsgerichtes für die ganze Militär-Grenze.

c) In der ungariſchen (banatiſchen) Militär-Grenze:

Pankſowa oder **Pantſchowa**, öſtl. von Semlin, unweit der Donau, feſte Stadt mit 9000 E., und ſtarken **Maulbeer- und Baumwollen-Pflanzungen**.

Alt- und Neu-Orſowa, zwei Marktflecken und feſte Plätze an der Donau, im Winkel zwiſchen Servien und der Walachei.

Mehadia, nördl. der vorigen, Marktflecken mit 1500 E., warmen Bädern und römiſchen Alterthümern.

d) In der ſiebenbürgiſchen Militär-Grenze:

Kezdy Vaſarhely, nordöſtl. von Kronſtadt, nicht weit von der moldauiſchen Grenze, hübſcher Marktflecken mit 5000 E., und lebhafter Handlung.

---

10) Galizien mit der Bukowina.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Galizien ſchließt ſich an den Nordoſten der ungariſchen Länder an, und reicht von 36° 36' bis 44° 12' öſtl. Länge, und vom 47° 15' bis 50° 44' nördl. Breite.

Grenznachbarn ſind im N. der Freiſtaat Krakau, Polen und Rußland, im O. Rußland und die Türkei (Moldau), im S. Siebenbürgen und Ungarn, im W. Deutſchland (öſterreichiſch und preußiſch Schleſien).

Der Flächenraum umſchreibt 1548 d. □ M., auf denen 4'293.000 Menſchen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Innere bildet ein fruchtbares Hügelland, zum Theil auch eine Hochebene; an den Südgrenzen aber, gegen Ungarn und Siebenbürgen, thürmen ſich die Karpathen auf, und greifen mit ihren waldigen Armen 2—4 M. in das Land ein. Nur die Bukowina, im Südoſten, iſt faſt ganz Gebirgsland.

Der höchſte Punkt im diesſeitigen Karpathengebirge iſt der große Kriwan, der ſich als Grenzpfeiler zwiſchen Galizien und Ungarn zu einer Höhe von 7812 Fuß erhebt. (Siehe Seite 198.)

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Galizien hat drei Hauptflüſſe; die Weichſel, den Dnieſter und den Pruth.

1) Die Weichſel fließt auf der nordweſtl. Grenze gegen Krakau und Polen hin, nimmt daſelbſt den von den Karpathen kommenden San auf; in Polen erhält ſie auch den Bug, der im Nordoſt von Galizien entſpringt.

2) Der Dnieſter entſtehet an den Karpathen, durchfließt die Mitte von Galizien und wendet ſich endlich nach Rußland, wo er ins ſchwarze Meer fällt.

Von ſeinen Nebenflüſſen iſt der Sereth, und der Podhorze, dieſer auf der Grenze gegen Rußland am bedeutendſten.

3) Der Pruth entquillt ebenfalls den Karpathen, begibt ſich nach Rußland, und fällt, dieß Reich von der Türkei (Moldau) abgrenzend, in die Donau.

Die vorhandenen Landſeen ſind wohl ſehr zahlreich, aber ſämmtlich klein. Uebrigens findet man auch ſo manche Moraſt- und Heideſtrecke.

§. 4. Clima und Produkte.

Wegen der Gebirge und der hohen Lage von Galizien iſt die Luft rauher, als in Deutſchland, und dem Weinbau faſt ganz ungünſtig; nur in einigen Thälern des tiefſten Südens trifft man Weinberge.

Hauptprodukte des Landes ſind: Getreide und Salz, jenes beſonders in der Bukowina, dieſes in Bergen und Quellen längs der Vorberge der Karpathen, beſonders reichlich aber zu Bochnia und Wieliczka.

Außerdem erhält man etwas Silber, viel Kupfer, Eiſen und Blei, Flintenſteine, Steinkohlen und Schwefel; ferner Holz im Ueberfluſſe, unter andern Zuckerahorn und Birken; ſehr viel Honig und Wachs; in der Bukowina herrliche Pferde, aber auch reißende Thiere, beſonders Bären und Wölfe.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind größten Theils Polen; doch findet man auch ſehr viele Deutſche, Walachen, Juden, Armenier und Zigeuner. Am ausgebreitetſten iſt die polniſche, nach dieſer die deutſche Sprache.

b) Religion: Die Mehrheit der Bewohner bekennt ſich zur römiſch-katholiſchen Kirche, an deren Spitze ein Erzbiſchof und ein Biſchof ſtehen. Sehr bedeutend iſt die Anzahl der unirten Griechen und der unirten Armenier, geringer die der Proteſtanten und der Mennoniten.

Die Juden, über 200.000, haben gegen 300 Synagogen. In der Bukowina gibt es eine Sekte der griechiſchen Kirche, die Philippowanner, welche ihre Leichen verbrennen.

Digitized by Google

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Galizien iſt ein Königreich, dabei ein Beſtandtheil der öſterreichiſchen Monarchie, und erfreuet ſich ſeit dem Jahre 1817 einer landſtändiſchen Verfaſſung.

Das Ganze zerfällt in zwei Hauptbeſtandtheile: in das eigentliche Galizien und in die Bukowina. Von den 19 Kreiſen kommen 18 auf Galizien.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

Lemberg, faſt in Mitte des Landes, wohlgebaute Hauptſtadt des Königreiches und Sitz des Gouverneurs, mit 52.000 E., worunter 16.000 Juden, einer Univerſität, zwei Gymnaſien, einem prächtigen Dom, drei Erzbiſchöfen, von denen der katholiſche den Titel: Primas von Galizien führt, blühenden Fabriken und lebhafter Handlung mit Landesprodukten.

Jaroslaw, weſtl. der vorigen am San, bedeutende Fabrik- und Handelsſtadt mit 8000 E., einem Dom und berühmten Wachsbleichen.

Tarnow, weiter gen Weſten, hübſche Stadt mit 4500 E., einem Gymnaſium und ausgebreiteter Leinwandfabrikation.

Bochnia, noch mehr weſtl., kleine Stadt mit 3000 Einw. und einem Steinſalzbergwerke, welches jährlich 200.000 Ztr. Salz liefert.

Wieliczka, weſtl. der vorigen, Städtchen mit 3500 E. und dem größten bekannten Steinſalzbergwerke, das jährlich über 800.000 Ztr. liefert. Merkwürdig iſt in dieſer unterirdiſchen Welt die aus Salzſteinen gehauene Kapelle, mit Altar und Bildſäulen gleichen Stoffes verſehen.

Podgorze, an der Weichſel, der Freiſtadt Krakau gegenüber, Städtchen mit 2000 E., und ſehr reichen Flintenſteinbrüchen.

Sambor, am Dnieſter, ſüdweſtl. von Lemberg, Stadt mit 6600 E., einem Gymnaſium und einer Pfälzer-Colonie, die viel Rhabarber bauet.

Brody, nordöſtl. von Lemberg, unweit der ruſſiſchen Grenze, die erſte Handelsſtadt von Galizien, mit 24.000 E., worunter 16.000 Juden.

Tarnopol, am Sereth, ſüdöſtlich der vorigen, bedeutende Stadt mit 10.000 E., und einem Lyzeum und Gymnaſium.

Tſchernowitz, am Pruth, ſüdl. der vorigen, Hauptſtadt der Bukowina, mit 5500 E., einem Gymnaſium, und wichtiger Handlung.

Sutſchawa, im ſüdöſtl. Winkel der Bukowina, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., Weinbau und ſtarkem Speditionshandel.

Halicz, am Dnieſter, zwiſchen Lemberg und Tſchernowitz, alte Hauptſtadt des Landes, welches von ihr den Namen Galizien erhielt (die Slaven ſprechen nemlich das H wie ein weiches G).

---

11) Der Freiſtaat Krakau.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer kleine Staat, erſt durch den Wiener-Kongreß 1815 geſchaffen, und unter Oeſterreichs, Preußens und Rußlands Schutz geſtellt, liegt ganz am linken Ufer der obern Weichſel in einer gehügelten und wohl angebauten Gegend, und iſt von Galizien, Schleſien und Polen umgrenzt.

Das Areal beträgt 24 d. □ M., von 121.000 Menſchen bevölkert, größten Theils polniſchen Urſprungs und katholi-

ſcher Kirche, außer 400 Deutſchen, 1500 Lutheranern und über 7000 Juden.

§. 2. Verfaſſung und Eintheilung.

Krakau iſt eine demokratiſche Republik; die geſetzgebende Gewalt übt eine Volksrepräſentation; die vollziehende Gewalt aber befindet ſich in den Händen des Senats, der aus zwölf Senatoren beſtehet, an deſſen Spitze immer auf 3 Jahre ein Präſident ſtehet.

Die Republik zerfällt in zwei Theile: in die Hauptſtadt und in das Land. Letzteres umfaßt 3 Städte, 77 Dörfer und 48 Weiler und Höfe.

§. 3. Ortsbeſchreibung.

Krakau, an der Weichſel, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, große, aber unregelmäßige Hauptſtadt der Republik, früher die Krönungsſtadt der polniſchen Könige, mit 30.000 E., der herrlichen Metropolitankirche, reich an Marmor, Silber und Gold, einer Univerſität, einem Gymnaſium, einem Seminar, einer Börſe, einem großen Marktplatze, der ein reguläres Viereck bildet, einigen Fabriken und ſehr großer Handlung mit ungariſchen, ſchleſiſchen und galiziſchen Waaren.

Krzeſſowice, nordweſtl. von Krakau, großer Marktflecken mit 3000 E., einer warmen Schwefelquelle, und einer Eiſen- und Zinkhütte.

Mogila, an der Weichſel, öſtl. von Krakau, Städtchen mit 800 E., der reichen, einſt ſtark befeſtigten Ciſtercienſer-Abtei Clara Tomba.

Polen.

Vorbemerkung. Obgleich Polen, ſeit dem 26. Febr. 1832 mit Rußland vereinigt iſt, und alſo den Charakter eines eigenen Staates verloren hat, ſo fodert dennoch deſſen natürliche Lage, daß es hier, alſo getrennt vom ruſſiſchen Reiche, beſchrieben werde.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Polen liegt nördlich von Krakau und Galizien, zu beiden Seiten der Weichſel, und reicht vom 35° 20′ bis 42° öſtl. Länge, und vom 50° 2′ bis 55° 5′ nördl. Breite.

Seine Grenznachbarn ſind im S. Krakau und Galizien, im O. Rußland, im N. daſſelbe und das eigentliche Preußen, und im W. Preußen (Poſen) und Deutſchland (Schleſien).

Das Areal beträgt 2293 d. □ M., und die Volkszahl etwas über 4 Mill. Seelen, worunter ſich 384.000 Juden befinden.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Ganze iſt faſt durchaus Flachland, meiſtens mit fruchtbarem Boden, zum Theil aber auch Sand, Haide und Moraſt; auch Waldungen bedecken weite Strecken. Nur im Südweſten, wo die Vorberge der Karpathen ſtreichen, gibt es gebirgige Landſchaften.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Polen hat 3 Hauptflüſſe: die Weichſel in der Mitte, die Warthe im Südweſten, und den Niemen im Nordoſten.

1) Die Weichſel bildet lange die Grenzſcheide gegen Galizien, ſtrömt dann ins Innere, wendet ſich endlich nach Preußen, und fällt dort bei Danzig in die Oſtſee.

Die bedeutendſten Nebenflüſſe der Weichſel ſind, rechts: der Bug mit der Narew, links: die Bzura und die Pilika.

2) Die Warthe entſpringt im Südweſten von Polen, vergrößert ſich hier mit der Prosna, die lange auf der Grenze gegen Poſen hinfließt, und gehet dann durch Poſen nach Deutſchland, wo ſie in Schleſien in die Oder fällt.

3) Der Niemen entſtehet in Rußland, ſüdweſtl. von Minsk, fließt lange als Grenzſcheide zwiſchen Polen und Rußland dahin, und ſtürzt in Preußen ins kuriſche Haff.

Auch an Landſeen iſt kein Mangel; doch iſt keiner von bedeutender Größe. Wir bemerken hievon den Goploſee, deſſen größter Theil in Poſen liegt, nebſt dem Sleſczyna-See, ſudl. dem vorigen.

§. 4. Clima und Produkte.

Die Luft iſt faſt durchaus gemäßigt, doch ſchärfer, als in Deutſchland, weil das offene Land den Nordwinden allzu ſehr ausgeſetzt iſt. Eine eigne Plage der Menſchen iſt der Weichſelzopf; die Hausthiere unterliegen oft verheerenden Viehſeuchen.

Polens Hauptreichthum beſtehet in Getreide und Holz, dann in der bluhenden Rindvieh-, Pferde-, Schafe-, Schweine- und Waldbienenzucht, daher ſehr viel Honig und Wachs. Ueberdieß liefert das Land viel Hanf, Flachs und Tabak, eine Menge Wild, aber auch Bären, Wölfe und Lüchſe; die Weichſel biethet Fiſche in großer Fülle.

Das Mineralreich liefert Eiſen und Galmei, etwas Blei, Kupfer und Silber, auch Salz, Steinkohlen und verſchiedene Kalk- und Thonarten. Die Manufakturen ſteigen auf faſt unglaubliche Weiſe. Im Jahre 1815 gab es 100 Manufakturen in Polen; jetzt zählt man über 6000, die unter andern jährlich 7 Mill. Ellen Tuch bereiten.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrzahl ſind Polen, ſlaviſchen Stammes; ſehr zahlreich ſind aber auch Deutſche, Ruſſen, Tataren und Juden, letztere 230.000 Köpfe ſtark.

b) Sprache: Am weiteſten verbreitet iſt die polniſche Sprache, unter allen ſlaviſchen Sprachen die ſchönſte und ausgebildetſte. Auch erklingt in den höhern Ständen die franzöſiſche, die deutſche und die lateiniſche Zunge.

c) Religion: Die meiſten Bekenner zählt die römiſch-katholiſche Kirche, an deren Spitze 9 Biſchöfe ſtehen. Die andern Confeſſionen, Proteſtanten, Juden, Griechen und ſelbſt Muhamedaner haben freie und öffentliche Religionsübung.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Polen hat zwar den Titel eines **Königreiches**, iſt aber ſeit dem 26. Febr. 1832 mit **Rußland vereinigt**, und bildet einen **integrirenden Theil** desſelben. An der Spitze der oberſten Verwaltung ſtehet ein ruſſiſcher **Statthalter**.

Das Land iſt in 8 **Woiwodſchaften** eingetheilt, welche heißen:

1) Maſovien,	Hptſt.	Warſchau,	5) Lublin,	Hptſt.	Lublin
2) Kaliſch,		Kaliſch,	6) Podlachien,	„	Siedlce,
3) Krakau,	„	Kielce,	7) Plock,	„	Plock,
4) Sandomir,	„	Radom,	8) Auguſtow,	„	Suwalki.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

1) In der Woiwodſchaft Maſovien:

Warſchau, am linken Ufer der Weichſel, und faſt in Mitte von Polen, große und zum Theil wohlgebaute **Hauptſtadt** des Königreiches und Sitz des **Statthalters**, mit 130.000 E., worunter über 30.000 **Juden** und 6000 **Proteſtanten**, herrlichen **Palläſten**, einer **Univerſität**, ſchönen **Kaſernen**, zahlreichen **Fabriken**, zwei großen **Meſſen**, und bedeutendem Handel. Jenſeits der Weichſel liegt die **Vorſtadt Praga**, durch eine **Schiffbrücke** mit Warſchau verbunden. (Suwarows gräßliches Gemetzel am 4. Novbr. 1794 und **tumultuariſche Auftritte** am 29. und 30. Novbr. 1830. Wiedereroberung der empörten Stadt durch die Ruſſen am 7. Sept. 1831.

Modlin, am Einfluſſe des Bug in die Weichſel, neu angelegte **Feſtung** mit großen Kaſernen, Zeughäuſern und Magazinen.

Lowitſch, unweit der Bzura, ſüdweſtl. von Warſchau, hübſche Stadt mit 3500 E., einem **Gymnaſium**, **Schullehrer-Seminar** und blühender **Linnenweberei**.

2) In der Woiwodſchaft Kaliſch:

Kaliſch, an der Prosna, unfern der preußiſchen Grenze, wohlgebaute **Hauptſtadt** und nach Warſchau die **wichtigſte Stadt** in **Polen**, mit 7500 E., einem **Gymnaſium**, und ſtarker Tuchweberei und Gerberei.

Alt- und Neu-Czenſtochau, ſüdwärts von Kaliſch, an der Warthe, das erſte ein Städtchen, das andere ein ſtark befeſtigtes Kloſter, zu welchem eines wunderthätigen Marienbildes wegen ſtark gewallfahrtet wird.

Petrikau, nordöſtl. von Czenſtochau, zwiſchen großen Moräſten, Städtchen, in der **ältern polniſchen Geſchichte** hochberühmt; heut zu Tage der Sitz eines **Appellationshofes**.

3) In der Woiwodſchaft Krakau:

Kielce, öſtl. von Czenſtochau, hübſche **Hptſt.** mit 5000 E., einer **Bergacademie**, einem **theologiſchen Seminar**, einem **Gymnaſium**, Eiſenfabriken und nahen Kupfer-, Eiſen- und Bleigruben.

Miechow, ſüdweſtl. der vorigen, kleine Stadt mit 1800 E. und ſehr blühendem **Gartenbau**.

Pilika, nordweſtl. der vorigen, Städtchen in hoher Lage, in deſſen Nähe die Quellen der **Pilika** und **Warthe** ſind.

4) In der Woiwodſchaft Sandomir:

Radom, am Flüßchen gleiches Namens, hübſche Hptſt. mit 1500 E., einem Gymnaſium und anſehnlichen Schloſſe.

Sandomir, an der Weichſel, bedeutende Stadt mit 3000 E., einem Gymnaſium und einem Bergſchloſſe.

Konskie, nordweſtl. der vorigen, Stadt mit großen Eiſenwerken und berühmten Klingenfabriken.

5) In der Woiwodſchaft Lublin:

Lublin, ſüdöſtl. von Radom, ſchöne Hptſt. mit 9000 E., einem Appellationshofe, Bergſchloſſe, Piariſtenkollegium, 3 ſtark beſuchten Meſſen, und ſehr wichtiger Handlung.

Pulawy an der Weichſel, Dorf und prächtiges Schloß des Fürſten Czartorysky, mit einem herrlichen Park und vielen polniſchen Alterthümern.

Zamosk, ſüdöſtl. von Lublin, an einem kleinen See, ſehr alte Stadt und hochberühmte Feſtung mit 6000 E. und einem Gymnaſium.

6) In der Woiwodſchaft Podlachien:

Siedlce, nördl. von Lublin, kleine Hptſt. mit 2000 E., einem Schloß und Gymnaſium.

Biala, ſüdöſtl. von Siedlce, hübſches Städtchen mit 2700 E. und einem ſchönen Schlöſſe.

Terespol, öſtl. von Biala, am Bug, blühende Handelsſtadt mit 1000 E., meiſtens deutſcher Abſtammung.

7) In der Woiwodſchaft Plock:

Plock, an der Weichſel, nordweſtl. von Warſchau, wohlgebaute Hptſt. mit 5000 E., einem Biſchofe und Domſtift, einem Gymnaſium und ſehr einträglichem Handel.

Pultusk, an der Narew, öſtlich der vorigen, kleine Stadt mit einem Schloß und Gymnaſium. Schlacht vom 26. Dezbr. 1806.

Oſtrolenka, auch an der Narew, nördl. von Pultusk, Stadt mit 1800 Einw. und nahen großen Waldungen — die oſtrolenkiſche Wildniß. Schlacht am 16. Febr. 1807.

8) In der Woiwodſchaft Auguſtow:

Suwalki, neugebaute Hptſt. mit 5000 E., breiten geraden Straßen und ſchönen Häuſern.

Auguſtow, ſüdl. der vorigen, nahe an einem kleinen See, Städtchen mit 2000 E. und blühendem Getreidebau.

Neuſtadt, im N. von Polen, nahe an der preußiſchen Grenze, hübſche Stadt mit 2300 E. und ſtarker Linnenweberei.

---

12) Preußen mit Poſen.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche Königreich Preußen mit dem dazu gehörigen Großherzogthum Poſen, liegt nördl. und weſtl. von Polen, und grenzt im N. an die Oſtſee, im O. an Rußland, im Süden an Polen und Deutſchland (Schleſien), und im W. wieder an Deutſchland (Brandenburg und Pommern).

Der Flächeninhalt des Landes innerhalb dieſer Grenzen beträgt 1709 d. □ M., und die Volkszahl 3'334.000 Seelen. Die

Größe und Bevölkerung der ganzen preußiſchen Monarchie haben wir ſchon oben Seite 93. angegeben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze Land iſt faſt durchaus eben, und eine wahre Fortſetzung der großen norddeutſchen Ebene. Berge finden ſich nirgends, ſelten einzelne Hügelreihen, deren höchſte Punkte faſt nie 500 Fuß überſteigen.

Der Boden iſt meiſtens ſandig, in einigen Gegenden auch moraſtig; jedoch gibt es auch ſehr fruchtreiche Diſtrikte, namentlich in den Marſchen längs der Flüſſe.

§. 3. Meergewäſſer.

Der N. von Preußen ſtößt an die Oſtſee oder das baltiſche Meer, welches hier drei ſehr merkwürdige Meerbuſen bildet, die durch ſchmale, aber lange und niedrige Landzungen, Neerungen genannt, von der Oſtſee geſchieden ſind; nemlich

1) das kuriſche Haff, im Nordoſten von Preußen, durch die kuriſche Neerung vom Meer getrennt, aber durch die Meerenge Gatt bei Memel damit verbunden;
2) das friſche Haff, weiter ſüdwärts, durch die friſche Neerung von der Oſtſee geſchieden, und durch die Meerenge Tief bei Pillau damit in Verbindung;
3) das Puziger-Wik, weſtl. von jenem, durch die ſchmale Erdzunge Hela gebildet. — Die beiden erſten Meerbuſen ſind nur ſeicht und enthalten ſüßes Waſſer.

§. 4. Flüſſe.

Hauptfluß des ganzen Landes iſt die Weichſel, die aus Polen einſtrömt, und ſich 8 M. von ihrer Mündung in 2 Hauptarme ſpaltet, wovon der rechte, die Nogat genannt, ins friſche Haff fällt, der linke aber, unter dem Namen Weichſel, unweit Danzig in die Oſtſee ſtürzt.

Andere merkwürdige Flüſſe ſind:

1) der Niemen, hier die Memel genannt, der aus Rußland und Polen kommt, vorwärts Tilſit ſich in 2 Arme theilt, von denen der rechte die Ruſſe, der linke die Gilge heißt, die ſich beide ins kuriſche Haff ausmünden.
2) Der Pregel entſtehet bei Inſterburg aus Vereinigung der Inſter und der Angerapp; jene hat ihre Quelle nördl. von Pilkallen, dieſe aus dem Mauerſee bei Angerburg. Der vereinigte Fluß gehet weſtwärts, nimmt bei Wehlau die Alle auf, und fällt eine M. von Königsberg in das friſche Haff.
3) Die Warthe kommt aus Polen, nimmt rechts die Netze, links aber die Prosna und Obra auf, und ergießt ſich in Deutſchland (Brandenburg) bei Küſtrin in die Oder.

§. 5. Canäle.

Von den ſieben Waſſerſtraßen, womit Preußen begabt iſt, bemerken wir die herrlichſte derſelben, nemlich den Bromberger- oder Netzecanal.

Er iſt 3½ Meilen lang, 50—60 Fuß breit, und verbindet die Netze, alſo auch die Oder und die Elbe mit der Weichſel,

und gewährt eine herrliche Waſſerſtraße von Hamburg bis Warſchau.

§. 6. Landſeen.

Landſeen hat Preußen in ſehr großer Anzahl; man zählt deren über 460. Die bedeutendſten ſind:

1) der Goploſee, ſüdöſtl. von Bromberg; er reicht zum Theile auch nach Polen hinein, und wird von der Netze durchfloſſen;
2) der Spirdingſee, in Oſtpreußen; er hat 12—14 M. im Umfange und mehrere kleine Inſeln;
3) der Mauer- oder Angerburgerſee, nördl. vom vorigen; er iſt 6 M. lang, und gibt der Angerapp ihre Entſtehung.

§. 7. Clima und Produkte.

Die Luft iſt im Ganzen rein und geſund, doch kälter, als in Deutſchland. Die Herbſte ſind meiſtens naß und unfreundlich; das Seeküſtenland iſt veränderlich und ſtarken Winden ausgeſetzt.

Hauptprodukte ſind: Getreide, Hopfen, Flachs, Tabak, Obſt und Holz; ſtarke Bienenzucht, daher viel Honig und Wachs; herrliches Hornvieh, beſonders in den Marſchen; ſehr viele und ſchöne Pferde, durch ihre Schnelligkeit berühmt; viel Wildpret, aber auch Bären und Wölfe; an den Küſten der Oſtſee reicher Fiſchfang, beſonders Störe, aus deren Rogen Kaviar bereitet wird; viel Torf, Steinkohlen und an den Küſten der Oſtſee Bernſtein. — Faſt allenthalben blühende Fabriken und lebhafte Handlung.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Preußen ſind größtentheils deutſchen Stammes, nur in Oſtpreußen gibt es auch Letten und Litthauer; die Bewohner von Poſen ſind meiſtens Polen, ſlaviſcher und auch litthauiſcher Abkunft; ſehr zahlreich ſind in allen Landestheilen die Juden.

b) Sprache: Die Preußen reden die deutſche Zunge, die Polen aber eine ſlaviſche Mundart.

c) Religion: In Preußen bekennt ſich die Mehrheit der Einwohner zur proteſtantiſchen, in Poſen hingegen zur katholiſchen Kirche. Die Katholiken ſtehen unter einem Erzbiſchofe und zwei Biſchöfen. Die Juden ſind beſonders zahlreich im Großherzogthum Poſen; ſie machen dort ein Drittheil der Bevölkerung aus.

§. 9. Verfaſſung und Eintheilung.

Preußen iſt ein Königreich, das auf beide Geſchlechter forterbt, und worin ſeit dem 5. Aug. 1823 Provinzialſtände angeordnet ſind. Seit dem Wiener-Congreſſe 1815 iſt auch das Großherzogthum Poſen, früher ein Theil von Polen, definitiv mit Preußen vereinigt.

Der Staat iſt in drei Provinzen, und jede Provinz in zwei Regierungsbezirke abgetheilt; nemlich:

1) in die Provinz Oſtpreußen mit den Regierungsbezirken von Königsberg und von Gumbinnen;
2) in die Provinz Weſtpreußen mit den Regierungsbezirken von Danzig und von Marienwerder;
3) in die Provinz Poſen mit den Regierungsbezirken von Poſen und Bromberg.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

A. In der Provinz Oſtpreußen: und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Königsberg:

Königsberg, am Pregel, der eine M. von hier ins friſche Haff fällt, Hptſt. der Provinz, ſo wie des eigentlichen Königreiches Preußen, und zugleich Sitz des Oberpräſidenten für Oſt- und Weſtpreußen, ſehr alte Stadt mit 68.000 E., einem k. Schloß, einer berühmten Univerſität, zwei Gymnaſien, einem alten Dom mit merkwürdigen Gräbern, einer Börſe, vielen Fabriken und Manufakturen, und ſehr bedeutendem Seehandel über Pillau. Denkmal Kants, geb. 1721, geſt. 1804.

Wehlau, öſtl. von Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel Stadt mit 3000 E. und berühmten Pferdemärkten.

Friedland, an der Alle, ſüdl. der vorigen, Städtchen mit ſtarker Tuchweberei. Schlacht am 14. Juni 1807.

Heilsberg, an der Alle, ſüdweſtl. von Friedland, kleine Stadt mit blühender Tuchweberei und großem Leinwandhandel.

Memel, weit nördl. von Königsberg, an der Mündung des kuriſchen Haff, die nördlichſte Stadt der Monarchie, mit 8500 E., einem Gymnaſium, vielen Fabriken einem Hafen und ſtarker Seehandlung.

Pillau, ſüdweſtl. von Königsberg, an der Mündung des friſchen Haff, feſte, neugebaute Stadt mit einem Hafen, Leuchtthurm, ſtarkem Fiſchfang und Seehandel.

Braunsberg, ſüdl. der vorigen, an der Paſarge, einem Küſtenfluſſe, der ins friſche Haff fällt, anſehnliche Stadt mit einem Lyzeum, Gymnaſium und Schullehrer-Seminar und erheblicher Handlung.

Frauenburg, am friſchen Haff, kleine Stadt mit einem Dom und ſtarker Fiſcherei.

b) Im Regierungsbezirke von Gumbinnen:

Gumbinnen, öſtl. von Königsberg an der Piſſa, einem Nebenfluſſe der Angerapp, wohlgebaute Hptſt. mit 6000 E., einem Gymnaſium und herrlichem Flachsbau.

Inſterburg, am Zuſammenfluß der Inſter und Angerapp, wodurch der Pregel entſtehet, hübſche Stadt mit einem Schullehrer-Seminar, und großem Getreid- und Leinſaamenhandel.

Tilſit, an der Memel (Niemen), nördl. der vorigen, ſehr gewerbſame Stadt mit 11.000 E., einem Gymnaſium, einer Gewehrfabrik und ſtarker Handlung. Friede vom 9. Juli 1807. Von Tilſit bis ans kuriſche Haff die Tilſiter Niederung, ein höchſt fruchtbarer Marſchdiſtrikt.

Angerburg, ſüdwärts von Gumbinnen an der Angerapp, kleine Stadt mit Zeugmanufakturen und großem Holzhandel.

Lyk, an einem See, weit ſüdoſtwärts Städtchen mit einem Gymnaſium und einem Seminar für polniſche Landſchullehrer.

Johannisburg, im tiefſten Süden, kleine Stadt, bei der die 12 M. lange Johannisburger-Haide anfängt.

B. In der Provinz Weſtpreußen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Danzig:

Danzig, an der Weichſel, eine Meile von deren Mündung in die Oſtſee, Hptſt. von Weſtpreußen, ſehr ſtarke Feſtung, und nächſt Königsberg die wichtigſte See- und Handelsſtadt der preußiſchen Monarchie, mit 60.000 E., zwei Gymnaſien, einer Börſe und blühenden Fabriken und Manufakturen ꝛc. An der Mündung der Weichſel iſt der Hafen und Flecken Neufahrwaſſer mit einem Leuchtthurme, und gegenüber das Weichſelmünde.

Oliva, nordweſtl. von Danzig, Flecken, Abtei und Sitz des Erzbiſchofes von Ermeland, mit 500 E., einer prächtigen Kirche und Eiſen- und Kupferhämmern. Friede von 1660.

Hela, auf der Spitze der Halbinſel gleiches Namens, welche das Putziger Wik bildet, hübſcher Flecken mit 400 E., und einem Leuchtthurme.

Elbing, ſüdöſtl. von Danzig, am Flüßchen Elbing, das durch einen Kanal mit der Nogat verbunden iſt, ſehr gewerbſame Handelsſtadt mit 18.000 E., einem Gymnaſium und blühenden Fabriken.

Marienburg, ſüdweſtl. der vorigen, an der Nogat, wichtige Fabrik- und Handelsſtadt mit 5000 E., einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, und einem prächtigen Schloß, ehemals Sitz der deutſchen Hochmeiſter.

b) Im Regierungsbezirke von Marienwerder:

Marienwerder, ſüdl. von Marienburg, ½ M. von der Weichſel, wohlgebaute Hptſt. mit 5000 E., einem großen Dom, einem Gymnaſium, ſtarkem Obſtbau und blühenden Gewerben.

Graudenz, tiefer ſüdwärts an der Weichſel, ſtark befeſtigte Stadt mit 8000 E., einem Gymnaſium, Correctionshauſe, Tuchweberei und Getreidhandel.

Kulm, noch ſüdlicher, unweit der Weichſel, hübſche Stadt mit 4500 E., einem Kadettenhauſe und großen Torfſtechereien.

Thorn, im tiefſten S. an der Weichſel, ſtarke Feſtung mit 10.500 E., einem Gymnaſium und ſtarker Fabrikation und Handlung. Denkmal des Aſtronomen Nik. Kopernikus, 1473 hier geb., 1543 geſt.

C. In der Provinz Poſen, und zwar:

a) Im Regierungsbezirke von Poſen:

Poſen, an der Warthe, befeſtigte aber unanſehnliche Hptſt. der Provinz, Sitz des Oberpräſidenten und eines Erzbiſchofes, mit 26.000 E., worunter 8000 Juden, einem herrlichen Dom, einem Prieſter- und Schullehrer-Seminar, zwei Gymnaſien, einigen Fabriken, 3 beſuchten Meſſen und erheblichem Handel.

Meſeritz, weſtl. von Poſen an der Obra, einem Nebenfluß der Warthe, wohlgebaute Stadt mit 4000 E., und wichtigen Tuchmanufakturen und Strumpfwebereien.

Bomſt, ſüdl. der vorigen, kleine Stadt, mit vielen Tuchwebern und ſtarkem Obſt-, Hopfen- und Weinbau.

Frauſtadt, tiefer ſüdwärts, anſehnliche Stadt mit 6000 meiſt deutſchen Einw., einem Gymnaſium, und blühenden Tuch- und Linnenmanufakturen.

Liſſa, oſtwärts von Frauſtadt, ſehr wichtige Fabrikſtadt mit 8000 Einw., die herrliche Wägen, auch gutes Tuch und gebleichtes Wachs ꝛc. liefern.

Krotoſchin, ſüdöſtl. von Liſſa, Fabrik- und Handelsſtadt und Hauptort des Fürſtenthumes gleiches Namens, das dem H. Fürſten von Thurn und Taxis gehört.

b) Im Regierungsbezirke von Bromberg:

Bromberg, an der Brahe, wo dieſe den Netze- oder Bromberger-Canal aufnimmt, wohlgebaute Hptſt. mit 7000 E., einem Gymnaſium, Schullehrer-Seminar, mehreren Zuckerſiedereien und einträglicher Handlung.

Nakel, weſtl. von Bromberg, an der Netze, und am Anfange des Bromberger-Canals, kleiner, aber gewerbreicher Marktflecken.

Fordon, oſtwärts von Bromberg, an der Weichſel, Städtchen mit einträglicher Schifffahrt, Spedition und Stappelgerechtigkeit.

Gneſen, im S. des Bezirks, hübſche Stadt mit 5000 E., einem Dom und Prediger-Seminar, und großen Vieh- und Pferdemärkten.

Inowrazlaw (Jung-Breslau), im O. des Regierungsbezirkes, wohlgebaute Stadt, mit 4000 E., Tuchweberei, Getreid- und Holzhandel und einer großen Salzſiederei.

C. Südeuropa.

13) Italien.

§. 1. Beſtandtheile und Geſtalt.

Italien im weitern Sinne, beſtehet eines Theils, aus dem Feſtlande, oder der Halbinſel Italien, welche nicht undeutlich die Geſtalt eines Stiefels mit hohem Abſatz und einem Sporn hat; und andern Theils aus den zwei Inſeln Sizilien und Sardinien, von welchen jene das Bild des Dreieckes, dieſe das einer Fußſohle darſtellt (daher die griechiſchen Benennungen *Τρινακρία* und *Σανδαλιωτις*.

* Die ſonſt hieher gehörigen Eilande Corſika und Malta, jenes nördl. von Sardinien, dieſes ſüdl. von Sizilien, kommen bei Frankreich und Großbritanien vor, deren Szepter ſie gegenwärtig unterworfen ſind.

§. 2. Lage, Grenzen und Größe.

Italien liegt im S. von Europa hinter Deutſchland und Helvetien, und erſtreckt ſich vom 23° 19′ bis 36° 15′ öſtl. Länge, und vom 36° 10′ bis 46° 20′ nördl. Breite.

Das Feſtland hat auf allen Seiten Naturgrenzen: im N. ſcheiden die Alpen von Helvetien und Deutſchland, im O. trennt das adriatiſche Meer von Dalmatien und der Türkei, im S. befinden ſich das joniſche Meer, im W. aber das Mittelmeer, und auf der Grenze gegen Frankreich die Seealpen. — Die beiden Inſeln ſind allenthalben von den Gewäſſern des Mittelmeeres beſpült.

Der Flächenraum von Italien, mit Einrechnung der Inſeln, beträgt 5760 d. □ M.; und die Geſammt-Volkszahl 21 Millionen Seelen.

§. 3. Meere.

Zu Italien gehören folgende Meere:

1) Das adriatiſche Meer, auch der Meerbuſen von Venedig genannt; und

2) das Mittelmeer, von ſeiner Lage zwiſchen drei Erdtheilen ſo geheißen.

Der Theil des Mittelmeeres, der zwiſchen dem ſüdl. Italien, dann zwiſchen Sizilien und der Türkei liegt, heißt, nach den joniſchen Inſeln das joniſche Meer; die große Waſſerfläche hingegen, die ſich zwiſchen Italien, und den Inſeln Sizilien, Sardinien und Corſika ausbreitet, wird das toskaniſche (auch das tusciſche oder tyrrheniſche) Meer genannt.

§. 4. Meerbuſen.

Zahlreich ſind die größern und kleinern Einſchnitte des Meeres in die Halbinſel. Als Hauptbuſen ſind zu merken:

1) Der Meerbuſen von Venedig (adriatiſches Meer),

2) der Buſen von Taranto, zwiſchen dem Abſatze und Vorfuße des Stiefels, und

3) der Buſen von Genua, die nördlichſte Ausbeugung des Mittelmeeres.

§. 5. Meerengen.

Die bedeutendſten Straßen von Italien ſind folgende:

1) Der Mund oder Bocca del Golfo, der Eingang aus dem joniſchen in das adriatiſche Meer;

2) die Straße von Meſſina, zwiſchen der Südſpitze der Halbinſel, und der Inſel Sizilien, und

3) die Straße von Bonifacio, zwiſchen den Inſeln Sardinien und Corſika.

§. 6. Boden und Gebirge.

Nur im N. von Italien gibt es ausgedehnte Ebenen, beſonders längs des Poſluſſes; der übrige, bei weitem größere Theil der Halbinſel, ſo wie der Eilande, enthält unebnes, ja meiſt gebirgiges Land.

Italiens Hauptgebirge ſind nachſtehende:

1) Die Alpen, auf der weſtlichen und nördlichen Grenze, unter verſchiedenen Namen bekannt; als: die Seealpen, dann die kottiſchen und grajiſchen Alpen, zwiſchen Italien und Frankreich, die Waliſer- oder penniniſchen Alpen zwiſchen Italien und der Schweiz, endlich die Graubündter-, Tiroler- die karniſchen und juliſchen Alpen, zwiſchen der Schweiz und Deutſchland.

Hier in den Alpen befindet ſich Europas höchſter Berg, der Montblanc, 14.760 Fuß hoch; ſüdl. von ihm thürmen ſich der Iſeran, 11.180 F., und der Mont Cenis, 11.446 F. hoch gegen die Wolken empor. — Oeſtlich vom Montblanc erhebt ſich der große Bernhard zu einer Höhe von 10.327, der Combin zu 13.200, und der Mont Roſa zu 14.222 Fuß.

2) Das zweite Hauptgebirg Italiens, aber ungleich niedriger als die Alpen, iſt der Apennin, eigentlich eine Fortſetzung

der Seealpen, der ſich in Schlangenwindung durch die ganze Halbinſel bis an deren ſüdlichſte Spitzen erſtreckt.

Die größten Höhen im Apennin ſind: der Monte della Sibylla, nördl. von Rom, 7285, dann der Velino, 8148, und der Gran Sasso d'Italia, 9500 Fuß hoch; dieſe beiden weiſet die Charte ſüdöſtl. von Monte Sibylla.

§. 7. Vorgebirge.

Unzählig ſind die Landſpitzen, die in das Meer hinausragen. Von allen ſind folgende die merkwürdigſten:

1) Das Cap Spartivento, die ſüdlichſte Spitze der Halbinſel, dort wo der Vorfuß ſich endet, und
2) das Cap Leuca, der ſüdöſtliche Punkt des Feſtlandes, wo der Abſatz des Stiefels ſein Ende erreicht.

Die Vorgebirge der Inſeln werden wir bei deren Beſchreibung anführen.

§. 8. Vulkane.

Der Schrecken von Italien ſind die beiden Vulkane oder Feuerberge, nemlich:

1) der Veſuv, unweit der Stadt Neapel; er iſt 3600 Fuß hoch, und ſtehet vom Hauptzuge des Apennin ganz iſolirt da; und
2) der Aetna oder Monte Gibello, auf der Oſtküſte von Sizilien, 11.000 Fuß hoch.

Auch der Stromboli auf einer der lipariſchen Inſeln hat ſchon viel Unheil geſtiftet.

§. 9. Hauptfluß.

Italien hat einen einzigen Hauptfluß, den Po. Dieſer entſpringt an den kottiſchen Alpen an der franzöſiſchen Grenze, durchfließt das nördliche Italien, und ergießt ſich, durch viele Nebenflüſſe verſtärkt, in mehreren Armen in das adriatiſche Meer.

Die größten Nebenflüſſe des Po ſind:

a) links: die Dora Baldea, die Seſia, der Ticino (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), die Adda, der Oglio und der Mincio, — alle von den Alpen herabkommend;
b) rechts: der Tanaro, die Trebbia (Hannibals Sieg 218 v. Chr.), der Taro, die Secchia, der Pauaro und der Reno, — der erſte hat ſeine Quelle in den Seealpen, die übrigen im Apennin.

* Die Rhone, für Italien nur Nebenfluß, fließt lange auf der Grenze gegen Frankreich hin.

§. 10. Küſtenflüſſe.

Alle übrige fließende Gewäſſer der Halbinſel ſind bloße Küſtenflüſſe, welche ſich wegen der Schmäle des Landes, das überdieß noch von einem Gebirge durchzogen iſt, unmöglich zu großen Strömen ſammeln können.

Die merkwürdigſten Küſtenflüſſe münden ſich entweder in das mittelländiſche und tyrrheniſche, oder in das adriatiſche Meer.

A In das mittel- und tyrrheniſche Meer gehen:

1) der Var, zum Theil auf der Grenzſcheide von Italien und Frankreich;
2) der Serchio, der vom Apennin kommt, und nordweſtl. von Piſa in den Buſen von Genua fällt;

3) der Dichterfluß Arno, von Dante, Petrarca und Boccaz beſungen, gleichfalls ein Kind des Apennins, und eine Beute des Golfs von Genua;
4) der Ombrone, tiefer ſüdwärts, kleiner als der Arno;
5) die Tiber, die ihre Quelle in der Nähe des Arno hat, und ſich unter Rom in 2 Arme ins Meer ſtürzt;
6) der Gariglano, mehr ſüdöſtlich, und endlich
7) der Volturno, wie jener aus dem Apennin kommend, und ins tyrrheniſche Meer fallend.

B. Die größten Nebenflüſſe des adriatiſchen Meeres ſind:
1) der Iſonzo mit dem Torre, zum Theil auf der Grenze von Italien und Deutſchland (Illyrien);
2) der Tagliamento, weiterhin gegen Weſten;
3) die Livenza, noch mehr weſtwärts,
4) die Piave, ferner
5) die Brenta, und endlich
6) die Etſch oder Adige, alle entweder von den Tiroler- oder Kärnthneralpen herabfließend.

§. 11. Landſeen.

Landſeen beſitzt Italien in großer Anzahl, ſie liegen entweder am Fuße der Alpen in Oberitalien, oder im Innern der Halbinſel. Jene wollen wir Alpen-, dieſe Apenninen-Seen heißen.

A. Die größten Alpenſeen ſind:
1) der Genferſee (Lac Leman), zwiſchen Italien und Helvetien, 14 M. lang, 1—2½ M. breit, mit höchſt reizenden Umgebungen;
2) der Lago Maggiore oder lange See, auch See von Lokarno genannt, 8 M. lang, 1 M. breit, und vom Ticino durchſtrömt;
3) der Luganerſee, 4 M. lang, ½ M. breit, und großen Theils zu Helvetien gehörig;
4) der Comerſee, 7 M. lang, ½ breit, und von der Adda durchſtrömt;
5) der See Iſeo, 3½ M. lang, ½ breit, und vom Fluſſe Oglio gebildet; endlich
6) der Gardaſee, 7 M. lang, ½ bis 2 M. breit, zum Theil noch in Tirol liegend, und den Mincio nach Italien ſendend.

B. Von den Apenninen-Seen ſind am bedeutendſten:
1) der Lago di Perugia (Lacus Trasimenus), wo Hannibal den Conſul Flaminius beſiegte 217 v. Chr., 1½ M. lang, eben ſo breit, gerade nördlich von Rom;
2) der Lago di Bolſena, ſüdl. vom vorigen, 2 M. lang, 1 M. breit, und von hohen Felſen umſchloſſen;
3) der Lago di Bracciano, zwiſchen dem vorigen und der Stadt Rom, 1 M. lang, und eben ſo breit; endlich
4) der Lago di Celano, öſtl. von Rom, 3 M. lang, 2 breit, in einem tiefen Keſſel von hohen Felſen.

§. 12. Sümpfe.

Auch Sümpfe finden ſich in dem ſchönen Italien; wir bemerken außer den Moräſten an der Nordweſtküſte des adriatiſchen Meeres, und den Sumpfſtrecken um Piſa und Siena vorzüglich

die Pontiniſchen Sümpfe, ſüdöſtl. von der Stadt Rom. Sie ſind 5 M. lang, 2½ breit, und erfüllen noch immer, obſchon ihre Austrocknung vielfältig verſucht ward, die Luft bis nach Rom hin mit verpeſteten Dünſten.

§. 13. Clima.

Mit Ausnahme der höhern Gebirgsgegenden und der Sümpfe hat Italien das ſchönſte, mildeſte und geſundeſte Clima in Europa; an den Küſten, und beſonders in den ſüdlichen Landſtrichen herrſcht faſt ewiger Frühling; Schnee und Froſt iſt in den Niederungen ſelten, von den höhern Gebirgen aber mildert er im Bunde mit den Seewinden die öfters eintretende Hitze.

Indeſſen hat auch dieß Paradies Europas ſeine Plagen; dahin gehören, außer der drückenden Hitze, wenn der Sirocco wehet, und außer den ſtinkenden Nebeln aus den Sümpfen vorzüglich die Vulkane, und die häufig durch ſie veranlaßten Erdbeben.

§. 14. Produkte.

Faſt aller Boden Italiens iſt ſehr fruchtbar, aber leider der Anbau desſelben ziemlich vernachläßiget; indeſſen erhält man:

a) aus dem Thierreiche: vortreffliche Schafe, Rinder, dieſe beſonders um Lodi, wo die Parmeſankäſe bereitet werden. Ferner Mauleſel und Pferde, letztere hauptſächlich im Neapolitaniſchen; im Toskaniſchen Kamele. Seide liefert vorzüglich Mailand und Piemont; Fiſche enthalten die Meere und Flüſſe.

b) aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, beſonders aber Reis in den natürlichen oder künſtlichen Sümpfen, ſehr viel Baumöl und Holz, alle Arten Südfrüchte, koſtbare Weine, z. B. Lagrima und Vino greco am Veſuv, im Süden ſelbſt Baumwolle, Manna und Zuckerrohr.

c) Aus dem Mineralreiche: etwa 1600 Mark Silber, weit mehr Blei, Kupfer und Eiſen (von letzterem jährlich über 500.000 Ztn.), hochberühmte Steinarten, z. B. den Marmor von Carrara, und herrliche Geſundbäder.

§. 15. Einwohner.

a) Abkunft: Der heutige Italiener ging aus der vielfachen Miſchung deutſch-römiſcher Völkerſchaften hervor; zeichnet ſich aber durch ſeine glänzenden Anlagen für Wiſſenſchaft und Kunſt, und beſonders zu Dichtkunſt und Geſang höchſt rühmlich aus.

b) Sprache: Die Sprache der Italiener iſt eine Tochter der römiſchen, mit vielen fremdartigen Wörtern vermiſcht, aber dennoch ihres Wohlklanges und Reichthumes wegen bewundert. Im tiefſten S. der Halbinſel und auf Sizilien ertönt häufig die griechiſche Sprache. In den 7 vicentiniſchen und in den 13 veroneſiſchen Gemeinden erklingt noch die altgermaniſche Sprache (Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.).

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die römiſch-katholiſche; indeſſen ſind allenthalben, ſelbſt im Kirchenſtaate, andere Religionsgenoſſen und ſelbſt Juden geduldet.

* Merkwürdig iſt die Sitte der Italiener, die Stunden zu zählen. Sie thun dieß nicht, wie wir, von 1 bis 12 zählend, ſondern ſie zählen von einem Abend zum andern bis auf 24.

§. 16. Eintheilung.

Nach alter Weiſe wird Italien in Ober-, Mittel- und Unteritalien abgetheilt, welche zuſammen aus 9 unabhängigen, durch kein Band zuſammengehaltenen Staaten beſtehen. Dieſe ſind:

I. In Oberitalien:
1) das Königreich Sardinien, mit der Inſel gleiches Namens,
2) das lombardiſch-venetianiſche Königreich,
3) das Herzogthum Parma, und
4) das Herzogthum Modena.

II. In Mittelitalien:
5) das Herzogthum Lukka,
6) das Großherzogthum Toskana.
7) der Kirchenſtaat, und
8) die Republik San Marino.

III. In Unteritalien:
9) Das Königreich Neapel mit der Inſel Sizilien, gewöhnlich genannt: das Königreich beider Sizilien.

Beſchreibung der einzelnen Staaten Italiens.

A. Staaten Oberitaliens.

I. Das Königreich Sardinien.

§. 1. Beſtandtheile und Grenzen.

Das Königreich Sardinien beſtehet aus zwei getrennten Haupttheilen:
1) aus dem Feſtlande, im Nordweſten von Oberitalien, von Frankreich, Helvetien, der Lombardei, Parma, Modena und dem Mittelmeer umgrenzt, und
2) aus der großen Inſel Sardinien, ſüdlich vom Feſtlande und von Corſika, und rings von den Gewäſſern des Mittelmeeres umſpült.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Feſtland enthält	924 d. □ M.	mit	3'700 000 S.
Die Inſel Sardinien	392 » »	»	490.000 »
alſo der ganze Staat	1316 d. □ M.	mit	4'190.000 S.

§. 3. Meergewäſſer.

Das Feſtland ſtößt an das Mittelmeer, das hier den gro-

ſen Buſen von Genua bildet; die Inſel wird durch die Straße von Bonifazio von Corſika geſchieden.

§. 4. Boden und Gebirge.

Beide Theile des Staates ſind ſehr gebirgig, und enthalten nur wenige Ebenen. Beſonders aber zeichnet ſich das Feſtland durch ſeine ungeheuren Berge aus.

Im Süden ſtreift der Apennin, im W. und N. aber thürmen ſich die See-, kottiſchen, grajiſchen und penniniſchen Alpen auf. Hier erhebt ſich der Montblanc, der Iſeran, der Mont Cenis, der große Bernhard, der Combin und der Mont Roſa (vide §. 6.). Auf der Grenze gegen Frankreich ragt der Monte Viſo, 8438 F. hoch, gegen die Wolken empor.

* Merkwürdig ſind die herrlichen Straßen über den Mont Cenis, über den großen Bernhard ꝛc., die auf Napoleons Befehl mit einem Aufwande von vielen Millionen angelegt worden ſind.

§. 5. Flüſſe.

Hauptfluß des Feſtlandes iſt der Po, der am Berge Viſo entſtehet, und das Land in einer ſtarken Krümmung durchzieht.

Von ſeinen Nebenflüſſen gehört die Dora Baltea, die Seſia und der Ticino, letzterer auf der Grenze gegen die Lombardei, ferner der Tanaro, und zum Theil der Trebbia hieher. — Die Rhone und der Var ſind Grenzflüſſe gegen Frankreich.

Die Inſel hat lauter kleine Küſtenflüſſe; der beträchtlichſte iſt der Oriſtano, der ſich im W. in den Meerbuſen von Oriſtano ausmündet.

§. 6. Landſeen.

Die Inſel hat keine Seen; auf dem Feſtlande ſind am bedeutendſten:

1) der Genferſee, deſſen ſüdl. Küſten hieher gehören,
2) der Lago maggiore mit den herrlichen borromäiſchen Inſeln, auf der Grenze gegen die Lombardei, und
3) der See von Orta, im Nordoſten, 4 St. lang, aber nur ¼ St. breit.

* Dieſer kleine See liegt im Keſſel eines herrlichen Gebirgsländchens, die Riviera genannt, das nur 2 Marktflecken, 16 Kirchdörfer und etwa 12.000 E. zählt, und ſelten vom Sturm der Welt berührt wurde.

§. 7. Clima.

Das Clima des Feſtlandes iſt ungemein verſchieden: an den Meeresküſten herrſcht milde und warme Luft, landeinwärts in den tiefen Thälern iſt oft drückende Sommerhitze; im Gebirge aber nimmt die Wärme ſtufenweiſe ab, bis zur eiſigen Kälte der Schneeregion.

Sardinien hat ſehr mildes Clima, im Sommer aber drückende Hitze und wenig Regen. Eine ewige Landplage iſt der Sirocco. Einige Moraſtgegenden, beſonders an den Küſten, wirken nachtheilig auf die Geſundheit.

§. 8. Produkte.

Das Haupterzeugniß des Feſtlandes iſt Seide, die meiſte und beſte in Italien; ferner erhält man hier ſehr viel

Digitized by Google

Baumöl, edle Früchte, Reis, Wein und Holz; im Hochgebirge Gemſe, Steinböcke und Murmelthiere; in den Voralpen herrliches Rindvieh und ſehr viele Eſel, weniger Pferde; in den Seen und Flüſſen eine Menge Fiſche, beſonders aber im Meere, wo wichtiger Thunfiſch- und Sardellenfang getrieben wird. — Von Mineralien erhält man wenig Silber, aber viel Kupfer, Eiſen, Blei, Salz, Marmor, Steinkohlen und eine Menge Mineralwäſſer, beſonders in Savoien.

Die Inſel Sardinien hat wohl fruchtbaren Boden, iſt aber nicht allenthalben gut angebaut. Ackerbau und Viehzucht ſtehen auf niedriger Stufe, Fabriken ſind faſt unbekannt. Nichts deſto weniger liefert das Eiland, außer den gewöhnlichen italieniſchen Produkten, eine Menge Blei und ſehr gutes Eiſen, ferner viel Wild, die bekannten Zwergeſel, und auf den Gebirgen wilde Schafe, Mouflons genannt.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner des Königreiches Sardinien ſind faſt durchaus Italiener (über 3'800.000); Juden zählt man 3200, in Savoien über 300.000 Franzoſen.

b) Sprache: In Savoien herrſcht die franzöſiſche Sprache, ſonſt allenthalben die italieniſche, doch nicht rein von franzöſiſchen Wörtern. Die Sprache der Sorden iſt faſt nur ein Dialekt der italieniſchen Sprache.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die katholiſche; zu ihr bekennen ſich über 4 Millionen Einwohner. Außer den Juden leben noch gegen 22.000 Waldenſer im Lande.

§. 10. Verfaſſung.

Bloß die Inſel Sardinien hat Reichsſtände; das Feſtland aber wird, mit Ausnahme von Genua, wo ein Provinzialrath beſtehet, der die königliche Gewalt modifizirt, unumſchränkt monarchiſch beherrſcht. Die Krone iſt erblich im Mannesſtamme, und gehet nach Erlöſchung der jetzigen Dynaſtie (Savoien) auf die Linie Carignan über.

§. 11. Eintheilung.

Das Feſtland enthält folgende 5 Provinzen:

1) das Fürſtenthum Piemont mit Montferrat, im Herzen des Staates;
2) das Herzogthum Mailand, öſtl. vom vorigen;
3) das Herzogthum Savoien, im Nordweſten an der franzöſiſchen Grenze;
4) die Grafſchaft Nizza, im Südweſten, am Mittelmeer, und
5) das Herzogthum Genua, ein ſchmales Küſtenland am Golf von Genua.

Die Inſel zerfällt in folgende zwei Theile:

1) in das Capo di Sotto oder Cagliari, den ſüdl. Theil, und
2) in das Capo di Sopra oder Saſſari, den nördl. Theil.

§. 12. Ortsbeſchreibung.

I. Auf dem Feſtlande, und zwar:

1) Im Fürſtenthume Piemont und Montferrat:

Turin (Torino), am Po, faſt im Mittelpunkte des Lan-

des, ſehr ſchöne und regelmäßig gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit großen Plätzen und faſt lauter ſchnurgeraden Straßen, 119 000 E., dem prächtigen k. Schloſſe, einer Univerſität und Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, einem großen Irrenhauſe, blühenden Seidenfabriken und ausgebreiteter Handlung. In der Nähe die k. Luſtſchlöſſer: la Veneria und Valentino.

Aoſta, weit nordweſtl. von Turin, an der Dora Baltea, Stadt mit 5600 E. und Ruinen eines röm. Amphitheaters.

Coni, ſüdl. von Turin, am Stura (Nebenfluß des Tanaro), in reizender Gegend, Handelsſtadt mit 17.000 E.

Vercelli, nordöſtl. von Turin, an der Seſia, wohlgebaute Stadt mit 16.000 E. Der Ort iſt berühmt durch die Niederlage der Cimbern 101 v. Chr.

Caſale, ſüdl. von Vercelli, am Po, Hptſt. vou Montferrat, mit 16.000 E. und geſchleiften Feſtungswerken.

2) Im Herzogthum Mailand:

Aleſſandria, öſtl. von Turin, am Tanaro, ſehr feſte Hptſt. mit 30.000 E., zwei berühmten Meſſen und äußerſt blühender Handlung. In der Nähe das Dorf Marengo, berühmt durch die Schlacht vom 14. Juni 1800.

Arona, am Lago maggiore, kleine Stadt mit 4000 Einw. In der Nähe die herrlich lieblichen borromäiſchen Inſeln, genannt: Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescadore.

Domo d'Oſſola, hoch im N. der Provinz, kleine Stadt mit 1500 E., ſtark beſucht wegen der Straße über den Simplon, die hier anfängt.

3) Im Herzogthume Savoien:

Chambery, weſtl. von Aoſta, wohlgebaute Hptſt. mit 12.000 E., ſchönen Plätzen und Promenaden, und blühenden Tuch-, Gaze-, Strohhut- und Seidenfabriken. In der Nähe der Flecken Aix mit berühmten Schwefelbädern.

Annecy, nordöſtl. von Chambery, am kleinen See Annecy, Städtchen mit 5500., die viele Seidenfabriken unterhalten.

Evian, am Genferſee, kleine Stadt, wegen ihrer reizenden Umgebungen und Geſundbädern von Fremden geliebt und beſucht.

Chamouni, öſtl. von Annecy, hübſcher Flecken im Thale gleiches Namens, am Fuße des Montblanc. Wohl liefert das Thal herrlichen Honig; doch ſetzen auch Gletſcher und Waſſerfälle hier dem Reiſenden ſein Ziel.

* Da Savoien das höchſte Gebirgsland in Europa, und daher ein armes Land iſt, ſo werden ſehr viele Einwohner gezwungen, ihr Brod im Auslande mit abgerichteten Mürmelthieren, oder mit dem Verkaufe von Hecheln und Mäuſefallen — in Paris als Schuhputzer, Waſſerträger, Bartſcherer, Schornſteinfeger ꝛc. zu ſuchen.

4) In der Grafſchaft Nizza:

Nizza, am Mittelmeere, hübſche Hptſt., hochberühmt durch die Milde ihrer Winterluft, mit 20.000 E., Seebädern, einem kleinen Hafen, aber großem Handel mit Seide, Wein, und Früchten.

Villa Franca, kleine befeſtigte Stadt, nahe bei Nizza, mit herrlichem Clima, einem guten Hafen Schiffswerften und einem ſchönen Leuchtthurme.

Monaco, am Mittelmeer, kleine befeſtigte und uralte Hptſt. des Fürſtenthumes Monaco, das unter ſardiniſcher Hoheit ſtehet, und ſehr

viel Baumöl erzeugt. Die Stadt hat ein ſchönes röm. Monument, 1200 E., ein hübſches Schloß, und einen Hafen.

5) Im Herzogthume Genua:

Genua, am Mittelmeere, große, und dabei reiche und ſehr feſte Handelsſtadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 80.000 E., prächtigen Palläſten, worunter ſich der Pallaſt Durazzo auszeichnet, herrlichen Tempeln und Straßen (die ſchönſte iſt die Strada Balbi), einer Univerſität, einem ganz neuen herrlichen Schauſpielhauſe, berühmten Sammet-Manufakturen, einer Börſe und Bank, einem Freihafen, einem Leuchtthurme und wichtiger Seehandlung. Von der Seeſeite her beſehen, gewährt Genua die prachtvollſte Anſicht, die es geben kann.

Savona, am Golf von Genua, weſtl. der Hptſt., offene Stadt mit 15.000 E., vielen Fabriken, einem Hafen und bedeutender Handlung.

Chiavari, auch am Meere, öſtl. von Genua, hübſche Stadt mit 8000 E. und einer ſehr berühmten Orgel von 54 Regiſtern.

Spezzia, weiter gen Südoſt an einem Meerbuſen, wohlgebaute Stadt mit 4000 E. und einem befeſtigten Kriegshafen. Am Eingang in den Buſen von Spezzia liegt die Inſel Palmaria.

* Hieher gehört auch die weithin gen Süden gelagerte Inſel Capraja mit dem Städtchen gleiches Namens und 1500 Einw.

II. Auf der Inſel Sardinien, und zwar:

1) Im Capo di Sotto oder Cagliari:

Cagliari, an einem großen Meerbuſen, an der Südküſte, Hptſt. von Sardinien, mit 28.000 E., einer Univerſität, einer Saline, einem Hafen und beträchtlichem Handel.

Oriſtano, an der Weſtküſte, am Golf gleiches Namens, Stadt mit 6000 E., einem Hafen und ſtarkem Seidenbau.

2) Im Capo di Sopra oder Saſſari:

Saſſari, im Nordweſten, unweit des Baches Torre, große Stadt mit 19.000 E., einer Univerſität und einem feſten Schloſſe.

Algheri, ſüdl. von Saſſari, an einem Golf, Stadt mit 7000 E., einem kleinen Hafen, aber einträglicher Thun- und Korallen-Fiſcherei.

* Um Sardinien herum liegen 44 kleine Eilande, wovon aber nur 8 bewohnt ſind. Unter ihnen verdienen Bemerkung:

1) San Pietro, nahe an der Südweſtküſte, mit einem Umfange von 6 M., 800 E., und ſehr vielen Kaninchen.

2) Antioco, nahe der vorigen Inſel, von 2100 Menſchen bewohnt, und durch eine von den Römern erbaute ſteinerne Brücke mit Sardinien zuſammenhängend.

3) Tavoiara, unfern der Nordküſte, heut zu Tage durch wild gewordene Ziegen bemerkenswerth.

II. Das lombardiſch-venetianiſche Königreich.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſes Reich liegt im Oſten von Oberitalien und von Sardinien, und wird faſt durchaus durch den Pofluß von den ſüdl. Staaten geſchieden.

Grenznachbarn ſind, im Norden: Helvetien und Deutſchland (Tirol und Illyrien); im Oſt: Illyrien und das adriatiſche

Meer; im Süd: der Kirchenſtaat, Modena, Parma, und im Weſt: das ſardiniſche Feſtland, von welchem der Ticino ſcheidet.

Der Flächeninhalt beträgt 852 d. □ M. und die geſammte Volkszahl 4'240.000 Seelen.

§. 2. Meergewäſſer.

Im Südoſt ſtößt die Lombardei an das adriatiſche Meer, das in uralten Zeiten von der Stadt Adria ſeinen Namen erhielt. Damals war Adria eine Seeſtadt, jetzt iſt ſie durch Anwachs des Landes zwei M. vom Meere entfernt.

Daſſelbe Meer heißt auch von der hieher gehörigen Stadt Venedig, welche auf Inſeln deſſelben erbauet iſt, der venetianiſche Meerbuſen. Die ganze Gegend am Meer iſt ſehr flach, und enthält die ſogenannten Lagunen oder Meerſeen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Süden der Lombardei iſt ein herrliches, äußerſt fruchtbares Thalland; im N. hingegen thürmen ſich die Alpen auf, die aus Sardinien herüberſtreichen, und die Lombardei von Helvetien und Deutſchland trennen.

Sie heißen zwiſchen der Lombardei und Helvetien die Graubündtner-Alpen, zwiſchen der Lombardei und Deutſchland die Tiroler-, karniſchen und juliſchen Alpen. — Die höchſten Spitzen ſind der Oro, auf der Grenze gegen Helvetien, 9900 F., und die Ortlesſpitze (Ortelos), auf der Grenze gegen Tirol, 14.466 F. hoch.

§. 4. Flüſſe.

Hauptfluß iſt der Po, der auf der Südgrenze hinſtrömt, und den das lombardiſche Gebiet nur gegen Modena überſchreitet. Da der Strom wenig Abhang hat, ſo iſt ſein Lauf ſehr langſam und ſein Ufer ſumpfig. Gegen ſeine Mündungen hin bildet er die ſogenannten Maremmen, ausgebreitete Sumpfſtrecken.

Seine größten Nebenflüſſe ſind: der Ticino, dieſer auf der Grenze gegen Sardinien; ferner die Adda, der Oglio, und der Mincio, letzterer in der Mitte der Lombardei.

Nach dem Po iſt der ſtärkſte Fluß des Landes die Etſch oder Adige, die aus Tirol einbricht, und nördl. von den Pomündungen in das adriatiſche Meer fällt. — Die Brenta, Piave, Livenza, ſo wie der Tagliamento, und, auf der Grenze von Deutſchland, der Iſonzo mit dem Torre ſind bloße Küſtenflüſſe.

§. 5. Canäle.

Merkwürdig ſind die zahlreichen großen und kleinen Canäle, welche die ganze Ebene der Lombardei durchkreuzen, und nicht nur faſt alle Flüſſe vom Ticino bis zur Livenza miteinander verbinden, ſondern auch zur Schifffahrt ſo wie zur Bewäſſerung der Wieſen und vorzüglich der Reisfelder dienen.

§. 6. Landſeen.

Von den italieniſchen Landſeen gehören theilweiſe zur Lombardei: der Lago maggiore, auf der Grenze gegen Sardinien und Helvetien, ferner der Lago di Lugano und der Gardaſee.

Ganz eigenthümlich ſind dem Lande: der See Iſeo und der Lago di Como — beide zwiſchen dem Lago maggiore und dem Gardaſee gelagert.

§. 7. Clima und Produkte.

Nur im Hochgebirge herrſcht ſtrenge Luft, in den Ebenen iſt ſie ungemein mild und warm, in den Sumpfſtrecken aber feucht und ungeſund.

Haupterzeugniſſe ſind: Getreide, beſonders aber Reis; ſehr viel Obſt, Südfrüchte, Wein und Seide, in der neueſten Zeit auch Safran; ſtarke Viehzucht und Käſebereitung, beſonders um Lodi, wo der herrliche Parmeſankäs erzeugt wird, an den Küſten Auſtern, in den Flüſſen und im Meere alle Gattungen Fiſche, im Gebirge Kupfer, Eiſen, Steinkohlen und ſchöne Marmorarten.

§. 8. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner des Königreiches ſind faſt durchaus Italiener und wenige Juden; nördl. von Verona leben 50.000, und nördl. von Vicenza, in der ſogenannten Sette Communi (7 Gemeinden), 30.000 Einwohner deutſchen Stammes.

b) Sprache: Allenthalben erklingt die italieniſche Sprache; nur die eingewanderten Deutſchen im Vicentiniſchen und Veroneſiſchen reden die altgermaniſche Zunge.

c) Religion: Herrſchende Religion iſt die katholiſche, doch wird auch jede andere geduldet.

§. 9. Staatsverfaſſung und Eintheilung.

Das lombardiſch-venetianiſche Königreich iſt ein Beſtandtheil des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, und wird durch einen Vicekönig regiert, der in Mailand ſeinen Sitz hat. — Die Gewalt der Regierung iſt durch Reichs- und Landſtände etwas eingeſchränkt.

Das Reich iſt in die zwei Gouvernements von Mailand und von Venedig abgetheilt, die durch den Mincio geſchieden ſind. Jedes Gouvernement zerfällt wieder in Provinzen, hier Delegationen genannt, dieſe in Diſtrikte, die Diſtrikte in Gemeinden.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

1) Im Gouvernement von Mailand:

Mailand (Milano), an der Olona, alte und unregelmäßige Hauptſtadt und Sitz des Vicekönigs und eines Erzbiſchofes, mit 130.000 E., dem majeſtätiſchen prächtigen Dom, vielen herrlichen Palläſten, einer Akademie der Künſte und Wiſſenſchaften, dem größten Hoſpital in Europa, vielen Fabriken, beſonders in Seide und Gold, und ſehr erheblicher Handlung. — Nördl. von Mailand das Städtchen Monza mit einem prächtigen Luſtſchloſſe.

Como, nördl. von Mailand, am Comerſee, alte Stadt mit 8000 E., die eine Menge Barometer ꝛc. liefern, Geburtsort des jüngern Plinius.

Pavia, ſüdl. von Mailand, am Ticino, große Stadt mit 22.000 E., einer berühmten Univerſität und einem ſchönen neuen Dom. Nahe bei Pavia die Ronkaliſchen Felder, durch die alten Reichsverſammlungen berühmt.

Lodi, an der Adda, öſtl. von Pavia und Mailand, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E. und großem Handel mit Parmeſankäs, der in der Umgegend bereitet wird. (Gemetzel auf der Brücke von Lodi am 10. Mai 1796.)

Cremona, am Po, ſüdöſtl. von Lodi, ſehr hübſche Stadt mit 27.000 E., einem großen Dom und lebhaftem Handel mit hier verfertigten Geigen und Darmſaiten.

Mantua, öſtl. von Cremona, auf einer Inſel des Mincio und außerdem von Seen und Moräſten umgeben, ſehr ſchön gebaute Stadt und unbezwingliche Feſtung mit 25.000 E., dem Pallaſt Pitti und einem großen Dom. Mantua iſt Virgils Geburtsort.

Breſcia, nordweſtl. von Mantua, am Fuße der Alpen, große Stadt mit 35.000 E., herrlichem Weinbau (Vino santo), und blühenden Gewehr- und Stahlfabriken.

Bergamo, nordweſtl. von Breſcia, gleichfalls am Fuße der Alpen, aber ſehr feſte Stadt mit 32.000 E., zwei berühmten Meſſen und einem ungeheuren Kaufhaus, das 500 Buden hat.

Sondrio, an der Adda, nördl. der vorigen, niedliche Stadt mit 33.000 E., welche ſtarke Speditionshandlung treiben.

Bormio oder Worms, nordöſtl. der vorigen, im höchſten N. des Landes, ſehr alte Stadt mit 1000 Einw., uralten warmen Bädern und Gewinn von berühmtem Honig. Von hier führt eine herrliche Kunſtſtraße über das Stilfſerjoch, auch das Wormſerjoch genannt, nach Tirol.

2) Im Gouvernement von Venedig:

Venedig, auf 136 Inſeln des adriatiſchen Meeres, eine Meile vom Feſtlande, prächtige Stadt mit 134 Canälen, die ſich zwiſchen den Inſeln hinziehen, und die Stelle großer Hauptſtraßen vertreten, etwas mehr als 27.900 Häuſern, 110.000 E., dem herrlichen Markusplatz, der Markuskirche mit den vier antiken Pferden des Lyſippus aus Bronce über dem Haupteingange, der Hauptbrücke Rialto, dem großen Arſenal, einer Münze und Börſe, einem Lyzeum, einer Academie der ſchönen Künſte ꝛc., hochberühmten Gold-, Spiegel- und Saifenfabriken, einem Freihafen (ſeit dem 1. Febr. 1830) und ſehr bedeutender Seefahrt und Handlung. Gegenüber auf dem Feſtlande liegt Meſtre, der gewöhnliche Ueberfahrtsort von oder nach Venedig.

Padua, weſtl. von Venedig, unweit der Brenta, ſehr alte und finſtere Stadt mit 40.000 E., einer ſchönen Domkirche, einer berühmten Univerſität, und ſtark beſuchten Meſſe. Livius Geburtsort. Nicht weit von Padua das prächtige kaiſerl. Luſtſchloß Stra.

Rovigo, ſüdl. von Padua, am Adigetto, einem Arme der Etſch, anſehnliche Stadt mit 10.000 E. und großen Salpeterſiedereien. Oeſtl. von hier die Stadt Adria, ehemals am Meere, dem ſie den Namen gab, jetzt zwei M. davon entfernt.

Verona, an der Etſch, weſtl. von Padua, in reizender Lage, am Fuß der Gebirge, große Stadt mit 52.000 E., der berühmten röm. Arena, die 22.000 Menſchen faßt, vielen Fabriken und einer berühmten Meſſe. Ueber der Stadt erhebt ſich die neue Feſtung. Verona iſt der Geburts-

ort des Cornelius Nepos, des ältern Plinius und des Vitruvius. Congreß 1822.

Erbeſo, im Gebirge, nördl. von Verona, Hauptort der 13 Gemeinden deutſchen Stammes, mit deutſcher, aber dem Deutſchen unverſtändlicher Sprache.

Vicenza, nordwärts von Verona und Padua, ſehr alte und enggebaute Stadt mit 30.000 Einw., prächtigen Palläſten, dem antik gebauten olympiſchen Theater und blühenden Seidenmanufakturen.

Aſiago, im Gebirge, nördl. von Vicenza, Hauptort der 7 deutſchen Gemeinden (Sette Communi), die man, als geglaubte Abkömmlinge der alten Cimbern, Cimberleute nennt, und die eine Menge Stroharbeiten liefern.

Treviſo, nördl. von Padua und Venedig, anſehnliche Stadt mit 15.000 E. und blühenden Fabriken. Die geſegnete Umgegend von Treviſo heißt die Kornkammer von Venedig.

Belluno, im Gebirg, nördl. von Treviſo, an der Piave, wohlgebaute Stadt mit 8000 E., und nahen Kupferbergwerken.

Udine, öſtl. von Belluno, nicht weit von Torre, befeſtigte Hptſt. des alten Friauls und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 17.000 E. und großem Weinhandel. In der Nähe das Dorf und Schloß Campo Formio, durch den Frieden von 1797 berühmt.

III. Das Herzogthum Parma.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Herzogthum bildet, mit Ausnahme von Guaſtalla, ein geſchloſſenes Ganzes und liegt durchaus am rechten Ufer des Po und im Süden der Lombardei.

Grenznachbarn ſind: die Lombardei, und zwar das Gouvernement Mailand, von welchem der Po ſcheidet, Sardinien, Toskana und Modena.

Der Flächeninhalt beträgt 107 d. □ M., die Volkszahl 430.000 Köpfe, durchaus Italiener, und, mit Ausnahme von 200 Juden, der katholiſchen Kirche zugethan.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Der Norden des Landes längs dem Poſluſſe iſt eben, ſehr fruchtbar und gut angebaut; im Süden ſtreichet der Apennin, und ſendet anſehnliche Zweige ins Innere von Parma.

Hauptfluß iſt der Po, der eine natürliche Grenze bildet; von ſeinen Nebenflüſſen ſind die Trebbia, die Nura, der Taro, die Parma und die Enza, alle vom Apennin herabkommend, am bedeutendſten.

§. 3. Clima und Produkte.

Allenthalben ſchöner italieniſcher Himmel und ausgebreitete Fruchtbarkeit. Viehzucht und Ackerbau ſtehen auf hoher Stufe der Vollkommenheit, der Bergbau liefert Eiſen und Kupfer, ſonſt erhält man die gewöhnlichen italieniſchen Erzeugniſſe, beſonders aber viel und gute Seide.

§. 4. Verfaſſung.

Parma iſt ein monarchiſcher Staat, ohne Landſtände,

der der vormaligen franzöſiſchen Kaiſerin, Marie Louiſe, Wittwe Napoleons, auf ihre Lebenszeit gehört. Nach ihrem Tode fällt Parma an den jetzigen Herzog von Lucca.

§. 5. Eintheilung.

Der Staat beſtehet eigentlich aus drei Herzogthümern: aus dem Herzogthume Parma, als Hauptland, aus dem Herzogthume Piacenza, und aus dem Herzogthume Guaſtalla, dieſes vom Hauptlande losgeriſſen, und zwiſchen Modena und der Lombardei gelagert.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

Parma, am Fluſſe gleiches Namens, wohlgebaute Haupt- und Reſidenzſtadt mit 28.000 E., dem prächtigen Pallaſte Farneſe, einer Univerſität, dem größten Opernhaus in Italien, 14.000 Menſchen faſſend, der berühmten Buchdruckerei Bodonis, mit Schriften in 215 Sprachen, und blühenden Seidenfabriken. Eine ſtarke Meile von Parma der Ort Colorno, mit einem ſchönen herzogl. Landhauſe.

Piacenza, am Po, nicht weit vom Einfluß der Trebbia in denſelben, große aber menſchenarme Stadt, mit 15.000 E., einer Citadelle, von Oeſterreichern beſetzt, und Seidenmanufakturen.

Compiano, weit ſüdl. von Piacenza, im Gebirge, Marktflecken, deſſen Einwohner ſich größtentheils mit Zähmung von Löwen, Panthern, Affen 2c. abgeben.

Guaſtalla, am Po, kleine Hptſt. des Herzogthumes Guaſtalla, mit 5000 E. Die Gegend iſt ſumpfig, und daher mit vielen Abzugscanälen durchſchnitten.

IV. Das Herzogthum Modena.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Modena liegt öſtlich von Parma, und iſt vom Po, der aber nur eine kleine Strecke die Nordgrenze bildet, von Guaſtalla, der Lombardei, dem Kirchenſtaate, von Toskana, Lucca und Parma umgrenzt.

Das Areal hält 97 d. □ M., worauf 390.000 E. leben, durchaus Italiener und kathol. Kirche, bis auf 1500 Juden.

§. 2. Boden, Gebirge und Flüſſe.

Der nördliche Theil des Landes iſt eben und vortrefflich angebaut; der Süden aber enthält den Apennin, deſſen erhabenſte Spitze, der Berg Cimone, zu einer Höhe von 6500 F. hinanſteigt. Jenſeits des Apennins ſenkt ſich das Land wieder zum Buſen von Genua herab.

Der größte Fluß iſt der Po. Er ſcheidet Modena auf eine kleine Strecke von der Lombardei, und verſtärkt ſich mit der Enza (gegen Parma), mit dem Croſtolo, der Secchia und dem Panaro, gegen den Kirchenſtaat. — Vom jenſeitigen Abhange des Apennin eilen einige Küſtenflüſſe, z. B. der Frigido, dem Mittelmeere zu.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Ebenen haben ſehr milde, geſunde Luft; das höhere

Gebirgsland aber weiſet oft empfindliche Kälte. — **Hauptprodukte** ſind, außer dem trefflichen **Rindvieh**, vorzüglich **Seide, Wein** und **Oel**, dann **Fiſche**, der hochberühmte **karrariſche Marmor**.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Regierung von Modena iſt **monarchiſch**, **ohne Landſtände**, und der Herzog vereinigt in ſich die ganze geſetzgebende und vollziehende Gewalt.

Modena beſtehet aus **zwei Haupttheilen**: aus dem eigentlichen **Herzogthume Modena**, das der **Erzherzog Franz IV.** von **Eſte**, ein **Seitenzweig** des kaiſerlich-öſterreichiſchen Hauſes, beherrſcht, und aus dem **Herzogthume Maſſa** und **Carrara**, das der Herzog von Modena durch den Tod ſeiner Mutter **Maria Beatrix** vor kurzem ererbte.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Modena, an einem Canal, zwiſchen den Flüſſen **Panaro** und **Secchia**, **ſchön gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt**, mit 22.000 E., einem **prächtigen Schloſſe**, einer **Univerſität**, und **herrlichen Promenaden** in der Stadt und um dieſelbe. — Sämmtliche Häuſer dahier ſind von Stein und haben offene **Arkaden**, die gegen **Hitze** und **Unwetter** vollkommen Schutz gewähren.

Reggio, weſtl. von Modena, in der Nähe des **Croſtolo**, hübſche Stadt mit 18.000 E., einer Meſſe und wichtigen **Seidenmanufakturen**. Geburtsort des großen **Dichters Arioſto**.

Canoſſa, ſüdweſtl. von Reggio, im Gebirge; **Ruinen der Burg** gleiches Namens, bekannt durch Kaiſer Heinrichs IV. Buße im J. 1077.

Correggio, nördl. von Reggio und Modena, wohlgebaute Stadt, hochberühmt als Geburtsſtätte des großen **Malers Allegri**, der gewöhnlich nach dieſem Orte **Correggio** genannt wird.

Maſſa, am Küſtenfluſſe **Frigido** und in der Nähe des Meeres, wohlgebaute **Hauptſtadt des gleichnamigen Herzogthums** mit 10.000 E., einem herrlichen Schloſſe, und großem **Reichthum an Oliven**.

Carrara, nahe bei Maſſa, artige Stadt mit 8500 E., einer **Bildhaueracademie** und den nahen berühmten **Marmorbrüchen**.

B. Mittel-Italien.

V. Das Herzogthum Lucca.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer **kleine Staat** liegt ſüdl. von Modena, und erſtreckt ſich vom höchſten Rücken des Apennins bis ans **Mittelmeer**. — Seine **Grenzen** ſind das genannte **Meer**, ferner **Modena** und **Toskana**.

Der **Flächenraum** umſchreibt 20 b. □ M., worauf 145.000 E. leben, durchaus **Italiener** und **Katholiken**, und ausgezeichnet durch den Ruhm der **Arbeitſamkeit**.

§. 2. Boden, Gebirge und Gewäſſer.

Das ganze Ländchen iſt ſehr **gebirgig**, gewährt aber dennoch

ſeines herrlichen Anbaues wegen das Bild eines Gartens. — Der bedeutendſte Fluß iſt der Serchio, der ſich mit der Lima vergrößert, aber im Auslande (Toskana) ins Mittelmeer fällt.

§. 3. Clima und Produkte.

Die Luft iſt ſehr mild und geſund, und der Boden ungemein reich an koſtbaren Produkten. Den erſten Rang behauptet die Viehzucht und die Gewinnung von Baumöl. Auch Wein, Seide, Obſt, vorzüglich Kaſtanien — ein wichtiges Nahrungsmittel, dann Fiſche und ſchöner Marmor ſind von hohem Belange.

§. 4. Verfaſſung.

Die Staatsform iſt monarchiſch, aber durch den Senat und die Conſtitution von 1805 beſchränkt.

Der Herzog, ein Seitenaſt des königlich-ſpaniſchen Hauſes, erhält nach dem Tode der jetzigen Herzoginn von Parma deren Land, wogegen Lucca an Toskana, und zum Theil an Modena fällt.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Lucca, am Serchio, regelmäßig gebaute Haupt- und Reſidenzſtadt, und Sitz eines Erzbiſchofes mit 20.000 E., einer Univerſität, wichtigen Seidenwebereien, und großem Handel mit Baumöl.

Viareggio, am Mittelmeere, kleine Stadt mit 2500 E. und dem einzigen Hafen des Landes, von hier aus geſchieht gewöhnlich die Verſendung des karrariſchen Marmors.

Bagno-alla-Villa, im Gebirge, Dorf mit berühmten warmen Bädern, die Bäder von Lucca genannt.

VI. Das Großherzogthum Toskana.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Toskana liegt, einige kleine losgeriſſene Theile ausgenommen, ſüdl. von Lucca, am Mittelmeere und zu beiden Seiten des Arno und des Ombrone. Seine Grenzen ſind Lucca, der Kirchenſtaat und die See.

Das Areal umſchreibt faſt 400 b. □ M., worauf 1'315.000 Einwohner leben, bis auf 16.000 Juden, durchaus Italiener und katholiſcher Kirche. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſtehen drei Erzbiſchöfe und 16 Biſchöfe.

§. 2. Meergewäſſer.

Das Mittelmeer, welches die weſtlichen Küſten des Landes beſpült, heißt das toskaniſche, auch das tusciſche oder das tyrrheniſche Meer. Zwiſchen der Inſel Elba, die zu dieſem Staate gehört, und dem Feſtlande, befindet ſich die Straße von Piombino.

§. 3. Boden und Gebirge.

Im Norden und Oſten ſtreicht der Apennin, und ſchützt das Land gegen die rauhern Winde. Vom Gebirge herab dehnen ſich ſeewärts wellenförmige Flächen aus, meiſtens vortrefflich angebaut, und reich an den herrlichſten Erzeugniſſen.

§. 4. Flüſſe, Landſeen und Sümpfe.

Die größten Flüſſe von Toskana ſind: der gelbe Arno und der Ombrone. Jener kommt vom Apennin, wird bei Florenz ſchiffbar, und fällt unweit Piſa in die See; dieſer entſtehet nördl. von Siena, und eilt, ohne ſchiffbar zu werden, dem Meere zu.

Auch Seen ſind ſehr zahlreich; am bedeutendſten iſt der See von Caſtiglione, der durch einen Canal mit dem Meere in Verbindung ſtehet, und der Lago di Fucecchio, weſtl. von Florenz.

Sehr nachtheilig für Geſundheit und Bevölkerung ſind die Maremmen von Siena, Piſa und Volterra, — große Sumpfſtrecken mit dichtem Geſtripp bewachſen, durch die das Waſſer nicht abfließen kann.

§. 5. Clima und Produkte.

Durch den Apennin von den rauhen Nord- und Oſtwinden geſchützt, hat Toskana ein weit milderes Clima, als die nördlichern Gegenden von Italien. Auch iſt daſſelbe, wenn man die ſtinkenden Maremmen ausnimmt, allenthalben der Geſundheit zuträglich.

Ausgezeichnet iſt die Fruchtbarkeit des Landes; man hat in großer Menge und Güte Kaſtanien, eine Hauptnahrung der Einwohner, ferner eine Menge Wein, Oel und Seide, ſehr viel Waizen, Mais und edle Früchte, im Gebirge vortreffliches Rindvieh, in den Ebenen Büffel, bei Piſa Kamele, im Meere Thunfiſche. Der Bergbau iſt weniger ergiebig; doch finden ſich auch mancherlei Mineralien, beſonders Eiſen (dieß auf Elba), Blei, Schwefel, Vitriol und ſehr wirkſame Geſundbrunnen. Von den Gewerben iſt die Strohflechterei im Arnothale am einträglichſten.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform des Großherzogthums iſt monarchiſch, ohne Landſtände: die Erbfolge findet in männlicher und weiblicher Linie ſtatt.

Das Ganze iſt in nachſtehende drei Gebiete oder Provinzen abgetheilt: Florenz, Piſa und Siena, wozu noch einige Inſeln gehören.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

a) In der Provinz von Florenz:

Florenz, am Arno, in reizender Lage, prächtige Haupt- und Reſidenzſtadt (darum die Schöne und Italiens Athen genannt) und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 80.000 E., dem Pallaſt Pitti, angefüllt mit Kunſtſchätzen aller Art (mediceiſche Venus), dem Dom, ganz mit Marmor bekleidet, einer Univerſität, ſehr wichtigen Fabriken, beſonders in Seide, Alabaſter und Moſaik, und lebhafter Handlung. — In der Nähe die Luſtſchlöſſer Poggio, Correggio und Pratolino.

Piſtoja, am Gebirg, nordweſtl. der Hauptſtadt, anſehnliche Stadt mit 10.000 E. und einer Gewehrfabrik.

b) In der Provinz von Piſa:

Piſa, am Arno, über eine Stunde vom Meer, in einer ſumpfigen, ungeſunden Gegend, ſehr alte Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 20.000 E., einem alten Dom mit dem bekannten hängenden oder ſchiefen Thurm *), einer Univerſität, einem höchſt merkwürdigen Kirchhofe, durch die zahlreichen und mit den herrlichſten Kunſtwerken ausgeſtatteten Familiengrüfte einzig in ſeiner Art, und nahen warmen Bädern. Merkwürdig iſt das Kamelgeſtüt in der Nähe von Piſa, noch von den Zeiten der Kreuzzüge herſtammend.

Livorno, am Mittelmeere, ſüdl. von Piſa, ſehr wichtige See- und Handelsſtadt mit 55.000 Einw., worunter 16.000 Juden, die eine prachtvolle Synagoge haben, einem Freihafen und einem Leuchtthurme im Meere, von 214 Stufen.

Volterra, im Innern der Provinz, in einer ſumpfigen ungeſunden Gegend, kleine Stadt mit 5000 E., Salzquellen, und nahen Alabaſter- und Marmorbrüchen.

c) In der Provinz von Siena:

Siena, ſüdl. von Florenz, in einer ſumpfigen Gegend, ſchlechtgebaute Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 20.000 E., einem ſchönen Dom, einer Univerſität, und blühenden Wollenfabriken. (Im Gebiet von Siena herrſcht der angenehmſte italieniſche Dialekt.)

Piombino, auf einer Halbinſel, und am Canal gleiches Namens, Hauptſtadt des mediatiſirten Fürſtenthumes Piombino, das 10 □ M. hält, und dem Fürſten Buoncompagni gehört.

Orbitello, am Meere, im S. von Toskana, kleine Stadt, früher zu Neapel gehörig, mit 1900 E., und einem ziemlich geräumigen Hafen.

Hieher gehören auch vier nahe Eilande: nämlich:

Die Inſel Elba, 7 □ M. groß, ein Gebirgland, reich an Eiſen, Marmor und Salz, mit der Hptſt. Porto Ferrajo, und dem Städtchen Porto Longone. Napoleons Aufenthalt vom 4. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815.

Gorgona, nördl. von Elba, treibt guten Sardellenfang. Pianoſa und Giglio, ſüdl. von Elba, treiben daſſelbe Gewerbe, und ſind blos von Fiſchern bewohnt.

VII. Der Kirchenſtaat.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Der Kirchenſtaat, oder die weltlichen Beſitzungen des Pabſtes, bilden, mit Ausnahme von zwei kleinen Nebenländern, ein zuſammenhängendes Ganzes, und liegen im mittlern Italien, zwiſchen dem adriatiſchen und Mittelmeer, ſo wie zwiſchen Neapel, Toskana, Modena und der Lombardei.

*) Die Spitze dieſes Thurmes gehet 14 Fuß über die Baſis hinaus, und erſcheint ſo gefährlich, als müſſe er auf die nächſten Häuſer ſtürzen. So ſtehet er ſchon 650 Jahre; ein Deutſcher, Namens Wilhelm von Innsbruck, fing ihn an, und Italiener vollendeten ihn.

Dieſer Staat umfaßt einen Flächenraum von 814 d. □ M., worauf 2'500.000 Menſchen leben, die mit Ausnahme von 15.000 Juden, durchaus italieniſchen Stammes und katholiſcher Kirche ſind. An ihrer Spitze ſtehen 6 Erzbiſchöfe mit 72 Suffraganbiſchöfen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ebene Land iſt höchſt fruchtbar, aber nicht allenthalben gut angebaut. — Mitten durch den Kirchenſtaat ſtreichet der Apennin; daher haben die Flüſſe doppelte Abdachung: zum adriatiſchen und zum Mittelmeere. — Der höchſte Berg iſt der Monte della Sibilla, 7285 Fuß hoch.

§. 3. Flüſſe, Landſeen und Moräſte.

Im N. fließt der Po, und ſcheidet den Kirchenſtaat von der Lombardei. Von den innern Flüſſen iſt die Tiber, woran Rom, bei weitem der bedeutendſte. — Von den Nebenflüſſen der Tiber bemerken wir nur den Teverone. Er hat ſeine Mündung unweit Rom, und überziehet hinein gelegte Gegenſtände mit einer weißen Rinde.

Von den zahlreichen Landſeen ſind zu merken: der Lago di Bracciano, nordweſtl. von Rom, dann der Lago di Bolſena, und der Lago di Perugia (Traſimen), beide mehr gegen N. gelagert.

Plagen des Kirchenſtaates ſind außer den Maremmen von Commachio (ausgedehnte öde Sumpfſtrecken um die Mündungen des Po), vorzüglich die pontiniſchen Sümpfe, eine ungeheure Moraſtſtrecke ſüdl. von Rom, mit verpeſteter Luft.

§. 4. Clima und Produkte.

Mit Ausnahme der Sümpfe genießt der Kirchenſtaat eine heitere, geſunde Luft; der Winter iſt in der Regel bloße Regenzeit. Doch bringt hie und da die Tramontane, ein rauher Nordwind, empfindliche Kälte, ſo wie der Sirocco abſpannende Hitze.

Der Landbau wird zwar nur ſchlecht betrieben, und die Zahl der Fabriken iſt höchſt unbedeutend. Doch erhält man ſehr viel Baumöl, treffliche Weine, eine Menge Südfrüchte und gute Seide. Flüſſe und Meere ſpenden Fiſche, die Waldungen Wildpret. Auch die Viehzucht iſt von hohem Belange.

§. 5. Staatsverfaſſung.

Der Kirchenſtaat iſt eine unumſchränkte geiſtliche Wahl-Monarchie, an deren Spitze der Pabſt, d. i. das Oberhaupt der chriſtkatholiſchen Kirche ſtehet. Er führet den Titel; Pabſt, Servus Servorum etc., und erhält die Anrede: Heiliger Vater oder päbſtliche Heiligkeit.

Nach der Erledigung des päbſtl. Thrones (Stuhles) wählen die Cardinäle (nach dem Pabſte die höchſten geiſtl. Perſonen der Chriſtenheit), aus ihrem Collegium (60—70) durch Stimmenmehrheit einen neuen Pabſt. Der Ort der Wahl heißt das Conclave, und iſt ein Theil des vatikaniſchen Pallaſtes.

§. 6. Eintheilung.

Der ganze Staat iſt, mit Ausnahme der Diſtrikte von Rom, Tivoli und Subiako, welche unmittelbar unter dem Pabſte ſtehen, in 17 Delegationen abgetheilt. Fünf derſelben, an deren Spitze Cardinäle ſtehen, heißen Legationen.

§. 7. Ortsbeſchreibung.

Rom, auf beiden Seiten der Tiber, Hauptſtadt des Kirchenſtaates, Reſidenz des Pabſtes, und wohl die merkwürdigſte Stadt in der Welt, mit 150.000 E., worunter 9500 Juden, einer Univerſität, 54 Pfarrkirchen, mehreren Akademieen, dem prächtigen vatikaniſchen Pallaſte, der unvergleichlichen Peterskirche, der berühmten Kirche St. Johannes von Lateran, die erſte und älteſte der katholiſchen Welt, und einer außerordentlich großen Menge von Alterthümern, und wiſſenſchaftlichen und Kunſtſchätzen.

Unter die vornehmſten Alterthümer gehören: die Engelsburg, ehemals das Grabmahl Hadrians, jetzt Citadelle und Staatsgefängniß; das Capitolium, hochberühmt zu den Zeiten der Republik; das Pantheon, ſeiner runden Geſtalt wegen die Rotonda genannt, jetzt eine Kirche; das Coliſeum oder Amphitheater des Titus, 80.000 Menſchen faſſend; die Trajansſäule, im Innern mit einer Treppe verſehen, der Circusmaximus, zahlreiche Triumphbögen, und tauſend hochherrliche Reſte des Alterthums.

Begeiſtert von Roms Herrlichkeiten ſang Schiller:

Prächtiger, als wir in unſerm Norden,
Wohnt der Bettler an der Engelspforten;
Denn er ſieht das ewig einz'ge Rom.
Ihn umgibt der Schönheit Glanzgewimmel,
Und ein zweiter Himmel in den Himmel
Steigt Sanct Peters wunderbarer Dom.

Oſtia, uralte Stadt unweit der Mündung der Tiber, einſt mit 80.000 E. beſetzt — jetzt ein unbedeutender Ort.

Tivoli, das alte Tibur, Stadt, öſtl. von Rom, in einer höchſt reizenden Gegend, am Teverone, der hier den 60 Fuß hohen Waſſerfall bildet. In der Nähe der Schwefelſumpf Solfatara, den ein Canal in den Teferone ableitet.

Terracina, am Mittelmeere und am Ende der pontiniſchen Sümpfe, Stadt mit 4000 E. und unvollendeten Anlagen ganzer Häuſerreihen, von Pabſt Pius VI. angefangen.

Ponte Corvo, öſtl. von der vorigen, im Umfange von Neapel, kleine Hauptſtadt des päbſtlichen Fürſtenthumes gleiches Namens.

Benevento, weit tiefer im Neapolitaniſchen, anſehnliche Hauptſtadt des päbſtlichen Fürſtenthums Benevento. Die Stadt hat 14.000 E. und 5 beſuchte Meſſen.

Civita Vecchia (Altſtadt), am Mittelmeer, nordweſtl. von Rom, feſte Stadt mit 12.000 E. und dem einzigen bedeutenden päbſtlichen Hafen.

Perugia, weit nördl. von Rom, zwiſchen der Tiber und dem traſimeniſchen See, große Stadt mit 68.000 E., einer Univerſität und herrlichem Weinwachs.

Loretto, nicht weit vom adriatiſchen Meere, kleine Stadt, aber ſehr be-

rühmter Wallfahrtsort mit dem hl. Hauſe, worin Maria gewohnt hat, und das die Engel 1294 hieher verſetzt haben ſollen.

Ancona, am Meere, weiter nördlich, feſte Stadt mit 30.000 E., worunter viele Griechen und Juden, einem herrlichen Seehafen, vielen Fabriken und lebhafter Seehandlung.

Sinigaglia, auch am Meere, weiter gen N., anſehnliche Stadt mit 6000 E., einem Hafen und Leuchtthurme, und der berühmteſten Meſſe in ganz Italien.

Ravenna, weit gegen N., eine halbe Meile vom adriatiſchen Meere, große Stadt mit 21.000 E., blühenden Seidenfabriken und dem Grabmahle des Dichters Dante — einſt die Reſidenz mehrerer römiſchen Kaiſer, ſo wie der oſtgothiſchen Könige und der Exarchen.

Comacchio, nördl. von Ravenna, feſte Stadt in den nach ihr benannten Maremmen, meiſt von Fiſchern bewohnt. Die Stadt hat öſterreichiſche Beſatzung.

Ferrara, an einem Arme des Po, große und feſte Stadt mit einer öſterreichiſchen Beſatzung, 24.000 E. und einem herrlichen Schloß und Dom, in welchem ſich Arioſtos Grabmahl befindet.

Bologna, ſüdweſtl. von Ferrara, am Fuß der Apenninen, und zu beiden Seiten des Reno, nach Rom die wichtigſte Stadt im Kirchenſtaate, mit 65.000 E., der älteſten Univerſität in Europa, (1158 geſtiftet), lauter Häuſern mit Arkaden, einer prächtigen Cathedralkirche, zwei hängenden Thürmen, und berühmten Seidenfabriken.

Faenza, ſüdöſtl. von Bologna, hübſche Stadt mit 18.000 E. und ſtarker Bereitung von ſchönem irdenem Geſchirr, das hier erfunden und nach dem Namen der Stadt als Fayence bekannt iſt.

VIII. Die Republik San Marino.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Marino, der kleinſte europäiſche Freiſtaat, liegt ſüdl. von Ravenna, und iſt rings vom Kirchenſtaate umſchloſſen. Das Areal beträgt nur 1½ d. □ M., die Volkszahl 7000 Seelen, durchaus Italiener und Katholiken, die in iner Stadt und 4 Dörfern wohnen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Ganze beſtehet aus dem Berge Titan, worauf die Stadt liegt, und aus 2 kleinen Hügeln. Auf den Berg führt nur ein einziger, und zwar ſteiler Weg. Die Beſchäftigung der Einwohner beſtehet in Wein-, Obſt- und Seidenbau und in Viehzucht.

§. 3. Verfaſſung.

Die Staatsform iſt ariſto-demokratiſch; die geſetzgebende Gewalt übt ein großer Rath von 300 Aelteſten, die vollziehende ein Senat von 12 Mitgliedern, an deren Spitze der Capitano ſtehet, der aber nur auf 3 Monate gewählt wird. Schutzherr des kleinen Staates iſt der Pabſt.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

San Marino, auf dem Berge Titan, wohlgebaute Hauptſtadt der Republik, mit 5500 E., 3 kleinen Caſtellen, 3 Klöſtern und 5 Kirchen. In der ſchönſten befindet ſich die Aſche

und Bildſäule des Einſiedlers Marinus, welcher dieſe Republik vor 1355 Jahren gegründet hat.

* Merkwürdig iſt, daß ſich dieſer kleine Staat unter allen Stürmen der Zeit erhielt, und daß ſelbſt Napoleon, während er ganz Italien unterjochte, der Republik Marino ihre völlige Freiheit ließ.

C. Unter-Italien.

IX. Das Königreich beider Sizilien.

Beſtandtheile.

Dieß herrliche Königreich beſtehet aus 2 Haupttheilen, aus der ſüdl. Hälfte der Halbinſel, gewöhnlich genannt das Königreich Neapel, und aus der großen nahe gelegenen Inſel Sizilien.

Da beide Reiche unter Einem Könige ſtehen, und Ein unzertrennliches Ganzes ausmachen, ſo führen ſie den Collectiv-Titel Königreich beider Sizilien.

a) Das Königreich Neapel.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Neapel nimmt den ganzen Süden der Halbinſel ein, und hängt nur im Nordweſten mit dem Kirchenſtaate zuſammen; auf den übrigen Seiten iſt es von Meeren umgeben.

Im Nordoſten wogt das adriatiſche Meer, im Oſten das joniſche Meer, im Südweſten das Mittelmeer, hier gewöhnlich das tyrrheniſche, oder toskaniſche Meer genannt.

Der Flächenraum von Neapel allein beträgt 1792 d. □ M., die Volkszahl aber etwas über 5'800.000 Seelen.

* Rechnen wir hiezu auch die Inſel Sizilien mit 496 d. □ M. und 1'700.000 E., ſo ergibt ſich für das Königreich beider Sizilien ein Areale von 1987 □ M. mit 7½ Millionen Seelen.

§. 2. Meerbuſen.

Ihrer iſt eine große Anzahl; am größten ſind folgende acht:

a) vom toskaniſchen Meere: die Buſen von Gaeta, Neapel, Salerno, Policaſtro und Santa Eufemia;

b) vom joniſchen Meere: die Buſen von Squillace und der ungeheure Buſen von Tarent;

c) vom adriatiſchen Meere: vorzüglich der Buſen von Manfredonia.

§. 3. Meerengen.

Am berühmteſten iſt die Straße von Meſſina (Faro di Messina), zwiſchen Neapel und Sizilien, nur eine Stunde breit. Darin auf der Seite von Neapel der Felſen Scylla, jetzt Rema, auf der von Sizilien der Meerwirbel Charybdis, jetzt Calofaro, im Alterthume die Schrecken der Schiffer; daher der Vers:

Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdin.

§. 4. Boden und Gebirge.

Das Land hat nur wenige beträchtliche Ebenen, aber deſto mehrere und höhere Berge — nemlich das apenniniſche Gebirg, das hier am höchſten und rauheſten erſcheint.

In Mitte des Landes theilt ſich dieß Gebirg in zwei Hauptzweige, von denen der Eine gegen Südoſt ſtreicht, die Halbinſel von Otranto bildet, und mit dem Capo di Leuca endet, der andere ſüdlich ziehet, und die Halbinſel Calabrien geſtaltet, welche mit dem Capo Spartivento ausläuft.

Die höchſten Bergſpitzen ſind der Gran Sasso d'Italia, 8544, und der Velino, 8148 F. hoch, beide nordöſtl. von der Stadt Rom. — Ein Schrecken der Stadt Neapel iſt der nahe feuerſpeiende Berg Veſuv, 3600 Fuß hoch.

§. 5. Flüſſe und Landſeen.

Neapel hat eine Menge fließender Gewäſſer, aber keinen einzigen Fluß von Bedeutung. Durch den Zug der Gebirge iſt die Abdachung dreifach:

a) die weſtliche zum Mittelmeere, welcher der Garigliano, Neapels größter Fluß, ferner der Volturno und die Sele folgt;
b) die ſüdöſtliche zum joniſchen Meere, welche der Brandano, der Crati und Nieto einſchlagen; und endlich
c) die nordöſtliche zum adriatiſchen Meere, welcher unter andern der Peſcara, der Sangro und der Ofanto folgen.

Unter den 12 Landſeen iſt der Lago di Celano, öſtl. von Rom, am größten, der Agnano bei Neapel aber am berühmteſten. Sein Waſſer, obſchon kalt, ſcheint beſtändig zu kochen. An ſeinen Ufern die berüchtigte Hundsgrotte, aus welcher beſtändig erſtickende Dämpfe hervorſteigen.

§. 6. Clima und Produkte.

Die Luft iſt nur in den höhern Landſtrichen rauh, in den Niederungen aber ſo warm, daß Palmen, Zuckerrohr und Baumwolle ꝛc. üppig gedeihen. Faſt unerträglich heiß wehet oft der Sirocco, auch Erdbeben verringern ſehr des Landes glückliche Natur.

Vorzügliche Produkte ſind: herrliche Pferde, Eſel, Maulthiere und Seidenwürmer, feinwollige Schafe, dann Wildpret und Fiſche im Ueberfluſſe; Weine von den edelſten Sorten, z. B. Lacrime Christi, alle Arten Südfrüchte in üppiger Fülle, ferner Baumöl, Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak.

Das Mineralreich liefert See- und Steinſalz, Salpeter, Alaun, Bimſtein, Marmor, Schwefel und den bekannten Schwammſtein, welcher, angefeuchtet, eßbare Schwämme hervortreibt. Verhaßt ſind die Zugheuſchrecken, die Taranteln und Skorpione.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Das Volk der Neapolitaner beſtehet größten

Theils aus Italienern; im S. ſind einige Ortſchaften von Griechen bewohnt, noch zahlreicher ſind daſelbſt die Albanier, beide aus der Türkei eingewandert; auch lebt eine Anzahl Juden im Lande.

b) Sprache: Die Großzahl redet italieniſch, die Griechen aber ſprechen griechiſch.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die römiſch-katholiſche; die eingewanderten Griechen bekennen ſich zur griechiſchen, die Juden zur moſaiſchen Religion.

§. 8. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt unumſchränkt monarchiſch, und der Thron in männlicher und weiblicher Linie erblich. Der Kronprinz führt den Titel Herzog von Calabrien.

Das Königreich Neapel wird in vier Landſchaften abgetheilt, welche in 15 Provinzen zerfallen. Die Namen der Landſchaften ſind:

1) Terra di Lavoro: dem Mittelmeer entlang, von der Grenze des Kirchenſtaates bis zum Golf von Policaſtro;
2) die Landſchaft Abruzzo, der höchſte Norden des Staates, längs dem adriatiſchen Meere bis über den Fluß Sangro hinaus;
3) die Landſchaft Apulien, der nordöſtl. Küſtenſtrich, vom Sangro bis zum Vorgebirge Leuca; endlich
4) die Landſchaft Calabrien, der Südweſten der Halbinſel, vom Golf von Policaſtro bis zur Straße von Meſſina.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) In der Terra di Lavoro:

Neapel (Neapolis, Napoli), an einem großen Buſen des Mittelmeeres, ſehr große, feſte und prächtige Hauptſtadt des Königreiches, kön. Reſidenz und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 40.000 Häuſern, 360.000 E., dem herrlichen k. Pallaſte, der gothiſchen Cathedralkirche mit den Gebeinen des hl. Januarius, einer Univerſität, dem unvergleichlichen Theater San Carlo, blühenden Fabriken, und ausgebreitetem Land- und Seehandel.

In der nächſten Umgegend von Neapel ſind viele Merkwürdigkeiten, als: der Feuerberg Veſuvius; die durch ihn im Jahre 79 n. Chr. verſchütteten, heut zu Tage aber durch Ausgrabungen großen Theils zu Tage gebrachten Städte Herculanum, Pompeji und Stabiä; die berühmte Fahrſtraße durch den Berg Poſilippo, und auf dieſem Berge das Grab des Virgilius; der See Agnano mit der Hundsgrotte, die Schwitzbäder von San Germano, das Thal Solfatara, deſſen Boden immer warm, oft auch heiß iſt, der See Averno, einſt als ſehr giftig verſchrieen, das prächtige Luſtſchloß Portici mit ſeinen 16 Sälen, voll herculaniſcher und pompejiſcher Alterthümer, und die höchſt reizenden Inſelchen: Iſchia, Procida und Capri. Die erſte enthält 23.000 E., die befeſtigte Hptſt. Iſchia, und, außer andern herrlichen Naturſchätzen, warme Bäder.

Salerno, ſüdöſtl. von Neapel, am Golf von Salerno, anſehnliche Stadt mit 10.500 E., einem Hafen und einer beſuchten Meſſe. —

Weſtl. von hier an demſelben Golf das Städtchen Amalfi, wo Gioja um 1300 den Compaß erfand.

Aveolino, nördl. von Salerno, Stadt mit Tuchmanufakturen — ſchon im Alter, wie jetzt durch ihre Haſelnüſſe bekannt. In der Nähe der Engpaß: Fauces Caudinae.

Policaſtro: im tiefſten S. der Landſchaft und am Golf gleiches Namens, Stadt, ehemals blühend, aber ſeit der Plünderung der Türken im J. 1542 ſehr tief herabgekommen.

Capua, am Volturno nördl. von Neapel, in der herrlichen Ebene Campaniens, hübſche Stadt mit 8000 E. Die alte Stadt Capua lag 1 Stunde von hier entfernt. In der Nähe das Städtchen und prächtige Luſtſchloß Caſerta.

Gaeta, weſtl. von Capua, am Golf von Gaeta, ſehr ſtarke Felſenfeſtung, das italieniſche Gibraltar, mit 14.000 E. und einem großen, ſichern Hafen.

Arpino, nördl. von Gaeta, hübſche Stadt mit 9000 E. und vielen Tuchfabriken. Der Ort iſt die Geburtsſtätte des Cicero und Marius, deren Bruſtbilder auf dem Rathhauſe ſtehen. Zum Andenken an Cicero führt die Stadt noch jetzt die Buchſtaben M. T. C. im Wappen.

* Hierher gehören auch die Ponza- oder Pontiſchen Inſeln, 6 an der Zahl. Sie liegen weſtl. von Capua, im Mittelmeere, ſind vulkaniſchen Urſprunges und ſehr fruchtbar. Die größte, Ponza mit Namen, hat etwa 3 M. im Umfange, und zählt 7—800 Einw.

2) In der Landſchaft Abruzzo:

Celano, nördl. von Arpino, Städtchen, von dem der nahe See den Namen führt. Obwohl reich an Fiſchen und Waſſergeflügel, verwüſtet er oft durch Ueberſchwemmungen die Ufergegend. In der Nähe der Berg Velino.

Aquila, weiter nördl., zwiſchen dem Velino und Gran Saſſo, Stadt mit 7000 E. und einer Citadelle, die mehrere Straßen beherrſcht.

Chieti, öſtl. von Aquila, nicht weit vom Fluſſe Peſcara, hübſche Stadt mit 12.000 E. und beſuchten Meſſen. Chieti iſt das alte Teate; daher der im Jahre 1524 hier geſtiftete Teatiner-Mönchsorden.

Sulmona, ſüdl. von Chieti, wohlgebaute Stadt mit 6000 E., berühmt als Geburtsort des Ovidius, welcher hier eine Bildſäule hat.

3) In der Landſchaft Apulien:

Termoli, öſtl. von Sulmona, am adriatiſchen Meere, kleine Seeſtadt mit erheblicher Handlung. Hieher gehören auch die 5 kleinen tremitiſchen Inſeln im adriatiſchen Meere, meiſt von Fiſchern bewohnt.

Manfredonia, am Golf gleiches Namens, hübſche Stadt und Sitz eines Erzbiſchofs, mit 5000 E., einem Hafen und Seeſalzbereitung.

Canne, am Ofanto, ſüdöſtl. der vorigen, heut zu Tage nur ein Dorf, vor Alters das Städtchen Cannä, berühmt durch Hannibals großen Sieg 216 v. Chr.

Bari, feſte Stadt am adriatiſchen Meere, mit 18.000 E., einem guten Seehafen und bedeutender Seehandlung.

Brindiſi, gleichfalls eine Seeſtadt, und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 6000 E. und einem verſandeten Hafen. Der Ort hieß einſt Brundusium, und war der gewöhnliche Ueberfahrtsort der Römer nach Griechenland.

Lecce, ſüdöſtl. von Brindiſi, nach Neapel die größte Stadt im Lande, und eine der ſchönſten Italiens, ganz von Olivenwäldern umgeben, mit 20.000 E., aber Mangel an Quellwaſſer. In den nahen Dörfern wohnen Griechen, die ihre Sprache und Sitte beibehalten haben.

Otranto, weiter gen Südoſt, kleine aber feſte Seeſtadt mit 3000 E., einem Hafen und ſtarker Ueberfahrt nach Griechenland.

Taranto, das alte Tarentum, am Golf gleiches Namens, anſehnliche Stadt mit 18.000 E., und einem großen, aber ſchlechten Hafen. Häufige Taranteln.

4) In der Landſchaft Calabrien:

Caſſano, weſtl. vom Golf von Taranto, hübſche Stadt mit 6000 E. In der Umgegend wohnen viele Griechen, und bei dem ſüdl. gelegenen Städtchen Biſignano viele Albanier.

Coſenza, ſüdl. der zwei vorigen, am Fluſſe Crati, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E., blühender Fabrikation von Stahl- und Eiſenwaaren, und großer Handlung damit.

Pizzo, am Golf von Santa Eufemia, kleine Stadt mit 5000 E. Hier wurde am 8. Okt. 1815 der ehemalige König Murat ergriffen, und bald darauf hingerichtet.

Reggio, an der Straße von Meſſina, vor Alters Reggium, regelmäßig gebaute Stadt mit 15.000 E., einem Hafen und lebhafter Handlung. Der Ort ward durch das ſchreckliche Erdbeben von 1783 faſt gänzlich zerſtört.

b) Die Inſel Sizilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Eiland, das größte des Mittelmeeres, liegt in der Nachbarſchaft von Neapel, und iſt nur durch die Straße von Meſſina davon getrennt. Seine Grenzen bilden im N. das tyrrheniſche, im W. und S. das mittelländiſche, im O. das joniſche Meer.

Das Areal beträgt, mit Einrechnung vieler kleinern, hieher gehöriger Eilande 496 d. □ M., und die Volkszahl 1'700.000 Köpfe italieniſcher Abſtammung und Zunge, und katholiſcher Kirche.

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küſten iſt das Land meiſtens eben, und ungemein fruchtbar; im Innern aber erhebt ſich ein Gebirg, welches drei Arme nach eben ſo vielen Himmelsgegenden ausſendet, und der Inſel die Geſtalt eines Dreieckes gibt.

Des Gebirges äußerſte Spitzen ſind im W. das Cap Boëo (Lilibaeum), im S. das Cap Paſſaro, im O. das Cap Faro oder Peloro.

Der berühmteſte Berg iſt der iſolirt ſtehende Feuerberg Aetna oder Monte Gibello. Er hat eine Höhe von 12.000 Fuß, und einen Umfang von 25 geogr. Meilen.

Sein Fuß enthält die fruchtbarſten Gefilde, ſeine Mitte umkränzen Waldungen, ſein Scheitel aber iſt eine Schnee- und Eiswüſte, aus welcher ſtets Dämpfe emporſteigen [1].

---

1) Man zählt 11 berühmte Ausbrüche des Aetna vor, und 65 ſeit unſerer Zeitrechnung. Die furchtbarſten von den letztern waren die Ausbrüche von 1169, 1329, 1381, 1537, 1634, 1636, 1669, 1693, 1766, 1780, 1787, 1792, 1797, 1798, 1799, 1800, 1805, 1811, 1819 und 1830.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Die Bewäſſerung der Inſel beſtehet aus lauter **Küſtenflüſſen**, von denen **keiner ſchiffbar** iſt. Die **größten** ſind der **Giaretta** und der **Salſo**; jener mündet ſich in das **joniſche**, dieſer in das **Mittelmeer**. — Die wenigen **Landſeen** ſind **klein** und ohne beſondere Merkwürdigkeit.

§. 4. Clima und Produkte.

Das **herrliche Clima** macht ganz Sizilien zu einem **Treibhauſe**, und in der alten, wie in der neuen Zeit zur **Kornkammer von Italien**. Drückend heiß iſt der **Sirocco**, und **Erdbeben** wirken oft furchtbar zerſtörend.

Haupterzeugniſſe ſind: **Getreide** im Ueberfluſſe, ferner **Baumöl**, **Wein** und **Südfrüchte**; **Seide**, **Zuckerrohr**, **Palmen** und **Korkeichen**; in der See **Thunfiſche** und **Sardellen**, im Gebirge ſchöne Arten von **Marmor**.

§. 5. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Staatsform iſt **monarchiſch**; doch iſt der König durch das **Parlament** beſchränkt, das aus **zwei Kammern** beſtehet, und an der Geſetzgebung und Beſteuerung Antheil nimmt. — Des Königs Stelle vertritt ein **Statthalter**, mit dem **Titel** eines **Vicekönigs**.

Seit 1817 iſt die Inſel in 7 **Intendanzen** abgetheilt; wir wählen aber die **naturgemäße Eintheilung** nach den **drei Hauptabdachungen** gegen N. zum **tyrrheniſchen**, gegen O. zum **joniſchen** und gegen S. und W. zum **Mittelmeer**.

§. 6. Ortsbeſchreibung.

1) Städte am tyrrheniſchen Meere:

Palermo, an einem großen Meerbuſen, ſehr ſchöne **Hptſt. des Landes**, und **Sitz des Vicekönigs** ſo wie eines **Erzbiſchofes**, mit 145.000 E., einer **Univerſität**, einem großen **Hafen** und ſehr lebhaftem Handel. **Erdbeben** von 1726 und 1813.

Termini, öſtl. von Palermo, wohlgebaute **Seeſtadt** mit 9000 E., einem **Hafen** und berühmten **warmen Bädern**.

2) Städte am joniſchen Meere:

Meſſina, an der Straße **gleiches Namens**, regelmäßig gebaute Stadt mit 73.000 E., wichtigen **Seidenfabriken**, und einem großen **Freihafen**. **Erdbeben** 1783.

Catania, ſüdl. von Meſſina, ſehr ſchöne **Seeſtadt** mit 42.000 E., einer **Univerſität**, blühenden **Seidenfabriken**, und Verarbeitung des **Bernſteins**, der ſich häufig an der Küſte findet. **Erdbeben** von 1693 und 1818.

Agoſta, mehr ſüdwärts, anſehnliche **Seeſtadt** mit 15.000 E., und dem **beßten Hafen** der Inſel.

Siragoſſa, das alte **Syracus**, tiefer ſüdwärts am Meere, **feſte Seeſtadt** mit 11.000 E., zwei **Häfen**, und zahlreichen **Alterthümern**. Geburtsort des **Archimedes**. In der Nähe in einem Felſen das **Ohr des Dionyſius**, eine **Grotte** mit ſtarkem Echo.

3) Städte an dem Mittelmeere:

Girgenti, das alte **Agrigentum**, wohlgebaute Stadt mit

15.000 E., einem Hafen und mehrern Tempeln und Grabmählern, die an die alte Herrlichkeit erinnern.

Trapani, an der Weſtküſte, große Seeſtadt mit 20.000 E., einem Hafen, Seeſalzbereitung, Korallenfiſcherei und ſtarkem Thunfiſchfang.

Zu Sizilien gehören noch folgende Eilande:

1) Die lipariſchen (ehemals äoliſchen) Inſeln, im N. von Sizilien, 11 an der Zahl, und ſämmtlich vulcaniſchen Urſprunges. Die größten und merkwürdigſten ſind: Lipari mit der Stadt gleiches Namens, die 14.000 E, und warme Bäder hat; und Stromboli, durch ihren Vulcan berüchtigt, der 2500 F. hoch iſt, und in immerwährender Flamme lodert.

2) Die ägadiſchen Inſeln, unweit der Weſtſpitze von Sizilien. Ihrer ſind drei; die größte heißt Favagnano; die kleinere Maretimo, dient als Staatsgefängniß. Seeſieg der Römer 201 v. Chr.

3) Pantalaria, die ehemalige Inſel der Kalypſo, 13 M. von Sizilien entfernt, ſehr ſchönes und fruchtbares Eiland mit 3500 E., zwei Forts, vielen ausgebrannten und einem lebenden Vulcan. — Tiefer ſüdwärts, 33 St. von Malta entfernt, liegt das unbewohnte Inſelchen Lampedoſa, das 5 St. im Umfange hält.

* Noch muß bemerkt werden die kleine Inſel San Ferdinando, nahe der Seeküſte von Sizilien. Dieß Eiland iſt erſt im Juli 1831 durch eine vulcaniſche Eruption aus dem Meer emporgeſtiegen.

14) Die europäiſche Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkiſche Reich in Europa, theils aus Feſtland, theils aus Inſeln beſtehend, liegt öſtlich von Italien, und bildet zum Theil das ſüdöſtliche Ende unſers Erdtheiles. Das Feſtland reicht vom 39° 30' bis 48° 18' nördl. Breite, und vom 33° 32' bis 46° 48' öſtl. Länge.

In dieſer Ausdehnung iſt die Türkei theils von Ländern, nämlich von Griechenland, Ungarn, Siebenbürgen, Galizien und Rußland; theils von Meeren, als von dem adriatiſchen, joniſchen, ägäiſchen, von dem Marmora- und ſchwarzen Meer umgrenzt.

Das Areal beträgt höchſtens 8000 d. □ M. und die Volkszahl vielleicht 9 Mill. Köpfe. — Zählen wir aber auch die Landſchaften hieher, die den Türken in Aſien und Afrika unterworfen ſind, ſo erſcheint dieß Reich als eines der größten auf Erde, mit mehr denn 42.000 d. □ M. und gegen 24 Mill. Unterthanen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Die europäiſche Türkei iſt mehr gebirgig, als eben, doch mit fruchtbaren Thälern und Ebenen untermiſcht.

Die Gebirge der Türkei laſſen ſich in folgende 3 Hauptclaſſen theilen: in die dinariſchen Alpen, in den Balkan oder Hämus, und in die griechiſche Kette.

1) Die dinariſchen Alpen, eine Fortſetzung der Krainer- oder juliſchen Alpen, ſtreichen aus Deutſchland herein, und

erfüllen den nordweſtl. Theil der Türkei mit ihren rauhen, unwegſamen Zweigen.

2) An die dinariſchen Alpen ſchließt ſich der Balkan oder Hämus an, ein wildes Gebirg, voller Schluchten und Abgründe, welches den größten Theil des Innern der Türkei einnimmt, und ſeine Arme bis zum ſchwarzen und ägäiſchen Meere verbreitet. Der höchſte Berg iſt der 9000 Fuß hohe Orbelos, ſüdweſtl. von Sophia.

3) Die griechiſche oder helleniſche Gebirgskette zieht vom Balkan gen Süden, und bildet theilweiſe die Grenze gegen das neue Königreich Griechenland.

§. 3. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge laufen in zahlreiche Vorgebirge aus, von denen folgende die merkwürdigſten ſind:

1) Am adriatiſchen Meere: das Cap Redano, und das von Linguetta, im Alterthume Acroceraunia;

2) am ägäiſchen Meere: die ſich nahen Vorgebirge Plajar, Drepano und Monte Santo;

3) am ſchwarzen Meere: das Cap Emineh, die Oſtſpitze des hohen Balkangebirges.

§. 4. Meerengen.

Ihrer iſt eine große Anzahl; man merke als die berühmteſten:

1) Den Mund, oder die Straße von Otranto, zwiſchen der Türkei und Süditalien. Sie bildet den Eingang aus dem joniſchen ins adriatiſche Meer;

2) die Straße der Dardanellen (Hellespont), wodurch das ägäiſche mit dem Meere von Marmora verbunden iſt, und

3) die Straße von Conſtantinopel (Bosporus), durch welche man aus dem Marmora= in das ſchwarze Meer gelangt.

§. 5. Meerbuſen.

Aus der großen Anzahl ſind zu merken:

1) Vom adriatiſchen Meere vorzüglich der Buſen des Drino;

2) vom joniſchen Meere: der Buſen von Arta, auf der Grenze gegen Griechenland;

3) vom ägäiſchen Meer: die Buſen von Volo und Zeitun, letzterer zum Theil auf der griechiſchen Grenze, ferner die Buſen von Salonichi, Caſſandria, Monte Santo, Conteſſa und Saros; endlich

4) vom ſchwarzen Meere: die Buſen von Burgas und Varna.

§. 6. Halbinſeln.

Es gibt ihrer mehrere; von ihnen bemerken wir folgende zwei:

1) Die lange, aber ſchmale Halbinſel von Gallipoli, ehemals der thraciſche Cherſones geheißen. Sie iſt vom Buſen von Saros und von der Straße der Dardanellen gebildet.

2) Die Halbinſel Chalcidice, zwiſchen dem Buſen von Conteſſa und von Monte Santo. Auf dieſer Halbinſel befindet ſich der Berg Athos, der mit Mönchsklöſtern bedeckt iſt.

§. 7. Hauptfluß und deſſen Nebenflüſſe.

Die Türkei hat nur einen einzigen Hauptfluß, nemlich

die Donau, die bei Belgrad das türkiſche Gebiet betritt, daſſelbe eine Strecke von Ungarn, zuletzt aber von Rußland ſcheidet, und endlich in vier Hauptarmen (von Kilia, von Sulina, von Georgiew und von Portiz) ins ſchwarze Meer ſtürzt.

Ihre größten Nebenflüſſe ſind:

a) links einmündend:

1) die Aluta, die aus Siebenbürgen kommt, und Nikopoli gegenüber in die Donau fällt;

2) der Sereth, und 3) der Pruth. Beide entſtehen in Galizien auf den Karpathen; der letzte ſcheidet, ſo wie er ſein Stammland verlaſſen hat, das türkiſche vom ruſſiſchen Gebiethe.

b) rechts einmündend:

1) die Sau oder Save, welche aus Deutſchland kommt, die Türkei von Ungarn (Slavonien) trennt, und bei Belgrad in die Donau fällt;

2) die Morawa, welche aus zwei Quellen (der ſerviſchen und bulgariſchen Morawa) entſtehet, und nach deren Vereinigung öſtl. von Belgrad in die Donau gehet.

§. 8. Küſtenflüſſe.

Von den Gebirgen des Landes kommen ſehr zahlreiche Flüſſe, die, meiſtens nach kurzem Laufe, den Meeren zueilen. Als die größten kommen zu merken:

1) der Drino, welcher aus zwei Quellen — dem weißen und ſchwarzen Drino entſtehet, und in das adriatiſche Meer — in den Buſen des Drino fällt;

2) der Wardar, welcher vom Balkan herabkommt, und in den Meerbuſen von Salonichi ſtürzt;

3) die Maritza, einſt Hebrus, der größte der Küſtenflüſſe. Sie kommt gleichfalls vom Balkan herab, und ergießt ſich in das ägäiſche Meer.

§. 9. Landſeen.

Auch an Landſeen iſt kein Mangel; unter den vielen zeichnen ſich durch bedeutenden Umfang folgende drei aus:

1) der See von Skutari, 5 M. lang, 1½ breit; er befindet ſich im W. der Türkei, nahe dem adriatiſchen Meere und der öſterreichiſchen Grenze:

2) der See von Ochrida, ſüdöſtl. von jenem; ſein Abfluß heißt der ſchwarze Drino;

3) der See von Janina, weiter ſüdwärts, öſtlich der Inſel Corfu; er iſt 2½ M. lang und ¾ M. breit.

§. 10. Clima.

Im N. des Balkan iſt die Luft etwas rauh und kalt; im S. deſſelben aber herrſcht meiſtens reines, geſundes und ſehr mildes Clima. Der Winter erzeugt ſelten, und nie lange anhaltenden Schnee, der Sommer hingegen oft drückende Sonnenhitze.

Auf manchen Inſeln toben Vulcane; auf dem Feſtlande richten Erdbeben und die Peſt, die gewöhnlich aus Aegypten gebracht wird, nicht ſelten gräßliche Verheerungen an.

§. 11. Produkte.

Der Boden iſt im ganzen höchſt fruchtbar, aber deſſen Anbau wird ſo ſchlecht betrieben, daß ganze Strecken Landes öde

liegen. Ungeachtet dieſer Sorgloſigkeit der Menſchen ſpendet dennoch das Land die herrlichſten Erzeugniſſe in reichem Maße, und zwar:

a) aus dem Pflanzenreiche: überflüſſig Getreide, beſonders Mais und Reis, ferner Südfrüchte, Tabak, Baumwolle, Färberröthe, Baumöl, Mohn (Opium), Kapern und viel Wein.
b) Aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, Schafe und Rinder, dieſe beſonders in den Donauprovinzen, ſtarke Bienen- und Seidenzucht, eine Menge Wildpret, und in den Gewäſſern alle Arten Fiſche.
c) Aus dem Mineralreiche: viel Gold, Silber, Eiſen und Blei, Siegel- und Farbenerden und eine Menge Seeſalz.

Die Induſtrie ſtehet, einige Zweige ausgenommen, auf einer niedrigen Stufe. Hauptgewerbe ſind: Weberei, Färberei (türkiſch Roth), Gerberei (Saffian), Stickerei und Waffenbereitung. Der Handel iſt groß, aber faſt ganz in den Händen der Chriſten und Juden.

§. 12. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner der Türkei ſind nach den Hauptſtämmen: Türken, Griechen und Slaven.

1) Die Türken (Osmanen), etwa 3—4 Mill. an der Zahl, aus Hochaſiens Steppen eingewandert, ſind ſeit der Eroberung von Conſtantinopel (1453) die herrſchende Nation, welche alle übrige Völker mit Verachtung behandelt, und die eignen Unterthanen in hartem Drucke hält.

2) Die Griechen (Hellenen), die Nachkommen jenes hochberühmten Volkes, das durch ſeinen feinen Geſchmack für Kunſt und ſeine großen Talente zur Wiſſenſchaft als Bildner und Lehrer aller Zeiten glänzt, betragen etwa noch 1½ Mill. Köpfe, und leben in verſchiedenen Theilen der Türkei.

3) Die Slaven, 1'400.000 an der Zahl, haben ſich zur Zeit der Völkerwanderung beſonders in den Provinzen an der Südſeite der Donau und Sau feſtgeſetzt, und beſtehen aus mehreren Stämmen, von denen die Bulgaren, Serben, Bosniaken und Montenegriner die zahlreichſten ſind.

Außer dieſen drei Hauptſtämmen wohnen noch über 1 Mill. Wlachen (Walachen), 260.000 Tataren, 460.000 Albaneſen oder Arnauten, 80.000 Armenier, eben ſo viele Zigeuner, und über 300.000 Juden im Lande. — In den Handelsſtädten findet man viele andere Europäer, von den Türken Franken genannt, im Ganzen gegen 50 000.

b) Sprachen: Hauptſprachen ſind folgende:

1) Die türkiſche, eine tatariſche Mundart, zwar volltönend, aber auch ernſt und rauh;

2) die arabiſche, hier zu Lande als Hof-, Kirchen- und Gelehrtenſprache gebraucht;

3) die arnautiſche Sprache, eine Vermiſchung der ſlaviſchen und griechiſchen Zunge, und endlich

4) die neugriechiſche Sprache, eine Tochter der altgriechiſchen, auch in ihrer Entartung noch edel.

c) Religion: Die Religion des Landes theilt ſich, außer der

jüdiſchen, in die muhamedaniſche, die herrſchende, und in die chriſtliche.

1) Muhamedaner ſind die Türken, Arnauten, Bosniaken und zum Theil die Bulgaren. Ihre Tempel heißen Moſcheen, ihre hl. Schriften Koran, ihre Mönche Derwiſche, ihre Pfarrer Imane, ihr höchſter Geiſtlicher Mufti.

Ihr Feiertag iſt der Freitag, und Beſchneidung, Faſten und Almoſengeben, ſo wie tägliches fünfmaliges Gebet ꝛc. ſtrenge Foderung ihres Geſetzes.

2) Die chriſtlichen Einwohner bekennen ſich größtentheils zur griechiſchen Kirche, deren Oberhaupt der Patriarch zu Conſtantinopel iſt; auch die Zahl der römiſch-katholiſchen Chriſten iſt ſehr beträchtlich, beſonders in den nördl. Provinzen.

Eine beſondere Kirche bilden die Armenier unter einem Erzbiſchof; auch proteſtantiſche Einwohner finden ſich in einzelnen Gemeinden. Die Juden ſind durch die Provinzen des Reiches zerſtreut.

Alle Chriſten und Juden haben Kirchen, aber meiſtens ohne Glocken, und genießen gegen Erlegung des Kopfgeldes freie Religionsübung.

§. 13. Staatsverfaſſung.

Die Türkei iſt ein unumſchränkt-deſpotiſches Kaiſerthum, deſſen Beherrſcher Großherr, Großſultan oder Padiſchah genannt wird, und in ſich die höchſte weltliche und geiſtliche Würde vereinigt. Der Thron iſt nur im Mannsſtamme erblich, aber faſt jede Thronveränderung iſt mit Blut befleckt. Der Sultan hat keine ordentliche Gemahlinn, ſondern einen ſtarken Harem, woraus er ſieben Frauen wählt.

Der Pallaſt des Sultans heißt das Serail. Nach deſſen Hauptthor, die Pforte genannt, wird der ganze Hof des Kaiſers gewöhnlich die hohe, oder die erhabene, auch die ottomaniſche Pforte geheißen.

Die höchſten Staatsbeamten ſind: der Mufti, als Oberhaupt der Geiſtlichkeit und der Ulemas oder Rechtsgelehrten, der Großweſſier, als Chef der ganzen Civil- und Militär-Verwaltung, der Reis Effendi, als Miniſter des Aeußern, der Kiaja Beg, als Miniſter des Innern, der Tſchauſch Baſchi, als Miniſter der Juſtiz und Polizei, der Defterdar als Finanzminiſter, und der Kapudan Paſcha als Großadmiral. Alle dieſe haben Sitz und Stimme im Staatsrathe, hier Divan genannt.

Kaiſerliche Edikte heißen Fermans oder Hatiſcherifs, die Dolmetſcher Dragomans, die Statthalter über kleinere Provinzen Paſchas, die über größere Beglerbegs; beide üben unumſchränkte Macht. Befehlshaber von Heeresabtheilungen nennt man Seraskiers, und die mittelbaren Fürſten der zwei Schutzländer Moldau und Walachei Hoſpodaren.

§. 14. Eintheilung.

Ohne uns an die bei den Türken gewöhnliche Eintheilung ihres ganzen europäiſchen Staatsgebiethes in vier große Statthalterſchaften zu binden, theilen wir die Türkei in 10 Provinzen, welche ihre beſtimmten Grenzen haben, und die Ueberſicht erleichtern. Dieſe ſind:

1) Romanien,
2) Bulgarien,
3) die Walachei,
4) die Moldau,
5) Servien,
6) Bosnien,
7) Albanien,
8) Macedonien,
9) Theſſalien, und
10) die Inſeln.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

I. Die Provinz Romanien:

Die Provinz Romanien, bei den Türken Rumili, vor Alters Thracien genannt, wird von der Maritza durchſtrömt, übrigens ringsum durch Naturgrenzen umſchirmt. Im N. erhebt ſich der hohe Balkan, im O. wogt das ſchwarze Meer, im S. das Marmora- und ägäiſche Meer, im W. ſcheiden hohe Gebirge von Macedonien. Meerengen?

Conſtantinopel, türkiſch Stambul oder Iſtambul, vor Alters Byzanz, an der Grenze zweier Erdtheile, und an der Einmündung der Straße von Conſtantinopel ins Marmorameer, in einer überaus reizenden Gegend, ſehr große, aber unregelmäßige Hauptſtadt des Reiches und Reſidenz des Großſultans, mit 500.000 E., zur Hälfte Türken, zur Hälfte Griechen, Armenier, Juden und Franken, 480 Moſcheen, einem großen, ſichern Hafen, und ſehr großer Handlung, doch meiſt in den Händen der Franken.

Unter den Gebäuden zeichnen ſich aus: das Serail, oder das kaiſerliche Reſidenzſchloß, ein Rieſengebäude mit zahlreichen Höfen, Gärten und Schloßflügeln; die ehemalige prächtige Sophienkirche, jetzt die Hauptmoſchee, und der Baſar, ein Labyrinth von Säulenhallen, mit den Kaufmannsſchätzen des Orients geſchmückt.

Von den Vorſtädten ſind zu merken: Pera, der Wohnſitz der fremden Geſandten, die hier große Palläſte haben, und Galata, meiſtens von europäiſchen Kaufleuten bewohnt. Auch Skutari in Aſien, Conſtantinopel gegenüber, wird zu den Vorſtädten gezählt. Hier haben die meiſten vornehmen Türken ihre Begräbnißſtätten, weil ſie Aſien als ihre wahre Heimath betrachten.

Um Conſtantinopel vor der Einfahrt einer feindlichen Flotte, vom ſchwarzen Meer her, zu ſchützen, beſtehen ſeit alten Zeiten zwei Paar feſte Schlöſſer an dieſer Straße, zwei in Europa, zwei in Aſien, alle mit ſchwerem Geſchütze verſehen.

Gallipoli, auf der ſchmalen Halbinſel gleiches Namens, und der Straße der Dardanellen, feſte Stadt mit 40.000 E., zwei Häfen und Bereitung von vorzüglichem Saffian. Auch dieſe Straße iſt durch vier feſte Schlöſſer, je zwei in Europa und in Aſien — die Dardanellen genannt, vertheidigt, um feindlichen Schiffen aus dem ägäiſchen Meere die Durchfahrt zu verwehren.

Adrianopel, an der Maritza, nördl. von Gallipoli, nach Conſtantinopel die wichtigſte Stadt im Reiche, mit 100.000 E., einer prachtvollen Moſchee, herrlichen Waſſerleitung, wichtigen Seidenfabriken und Bereitung des koſtbarſten Roſenöls.

Philippopel, auch an der Maritza, nordweſtl. der vorigen, große Stadt mit 100.000 E., blühendem Wein- und Reisbau, und vielen Manufakturen in Seide, Wolle, Baumwolle und Leder.

II. Die Provinz Bulgarien.

Sie liegt nördl. von Romanien, zwiſchen Servien, dem Donauſtrome, dem ſchwarzen Meere, und dem Balkangebirge. Die großen Wälder und ſchroffen Gebirge machen dieſes Land, das im Alterthume Nieder-Möſien hieß, den Feinden ſchwer zugänglich.

Sophia, im Südweſten, am Fuße des Balkans, große Haupt- und Handelsſtadt, mit 50.000 E., ſchönen öffentlichen Plätzen und berühmten warmen Bädern.

Schumla, im Oſten der Provinz, im Gebirge, anſehnliche Stadt mit 20.000 E., eine der ſtärkſten Feſtungen in der Türkei und der Schlüſſel zum Balkangebirg.

Varna, am Fluſſe und Buſen gleiches Namens, feſte Seeſtadt mit 25.000 E., einem guten Hafen und großer Seehandlung. Eroberung am 11. Okt. 1828.

Tomiswar, weiter gen Norden, am ſchwarzen Meere, kleine Stadt, das alte Tomi, wo Ovid im Exil lebte. Der ſchmale Landſtrich zwiſchen der Donau und dem ſchwarzen Meere führt den Namen Dobrudſche, und iſt von Tataren bewohnt.

Siliſtria, Ruſchtſchuk, Nikopoli und Widdin, große Städte am rechten Donauufer, und zugleich ſehr ſtarke Feſtungen, mit 20 bis 30.000 Einwohnern.

III. Die Provinz Walachei.

Die Walachei, einſt der Hauptbeſtandtheil von Dacien, liegt jenſeits der Donau, und wird von Bulgarien, Servien, Ungarn, Siebenbürgen und der Moldau umgrenzt.

Dieß Land, im N. ſehr gebirgig, aber vorzüglich reich an herrlichem Rindvieh, hat einen eignen Fürſten, Hoſpodar genannt, welcher mit dieſer Würde auf Lebenszeit bekleidet iſt, und ein Rathscollegium, Divan genannt, zur Seite hat. Er hat jährlich der Pforte einen beſtimmten Tribut zu bezahlen. Die Landesadeligen werden Bojaren genannt.

Bukareſcht, an der Dumbrovitza, (Nebenfluß der Donau), große, aber ſchlecht gebaute Hauptſtadt der Walachei, und Sitz des Hoſpodars, mit 60.000 E., einem Lyceum und bedeutendem Handel. Friede mit Rußland 1812.

Krajowa, im Weſten des Landes, das man die kleine Walachei nennt, anſehnliche Stadt mit 8000 E., und reichen Steinſalzgruben.

Braila oder Ibrail, Giurgewo und Turne ſind ſehr feſte Städte an der Donau. Die letzte liegt Ruſchtſchuk in Bulgarien gegenüber.

IV. Die Provinz Moldau.

Sie ſchließt ſich an den Nordoſten der Walachei an, und iſt von Siebenbürgen, Galizien und Rußland umſchloſſen. Von. letzterem Reiche ſcheidet der Pruth, von Galizien ein Zweig der Karpathen.

Auch die Moldau iſt reich an Rindvieh, und hat, wie die Walachei, einen auf Lebenszeit erwählten Hoſpodar, dem gleichfalls ein Divan zur Seite ſtehet, und die Tribut-Entrichtung an die Pforte obliegt.

Jaſſi, 4 M. vom Pruth, ſchlecht gebaute Hptſt. der Moldau und Sitz des Hoſpodars, mit 20.000 E. Die Stra-

ßen ſind mit Balken belegt, Handel und Gewerbe von geringer Bedeutung.

Galatz, nicht weit vom Einfluſſe des Pruth in die Donau, hübſche Stadt und guter Handelsplatz mit 5000 E. und einem trefflichen Flußhafen.

Okna, kleine Stadt mit ſehr reichen Steinſalzgruben.

V. Die Provinz Servien (oder Serbien).

Dieſe Provinz, der Würde nach ein Königreich, liegt weſtl. von der Walachei und von Bulgarien, und hat im N. die Donau und Sau gegen Ungarn, im W. die Drina gegen Bosnien, im S. den Balkan zu Grenzen. Im Innern iſt die Morawa der beträchtlichſte Fluß.

Merkwürdig iſt das eiſerne Thor, eine ſehr enge, von Felſen eingezwängte Durchfahrt der Donau, an der ſerviſch-walachiſchen Grenze. Das Land hat große Waldungen, ſtarken Hanf- und Flachsbau und herrliche Viehzucht.

Seit dem großen Aufſtande unter Czerny Georg im J. 1801 genießt dieſe Provinz eine leidentliche Verfaſſung. Nur die Feſtungen haben türkiſche Beſatzung, ſonſt darf kein Türke im Lande wohnen, aber auch kein Servier in andern türkiſchen Provinzen. Das Land wird von einem ſerviſchen Senat regiert, der aus einem Präſidenten und 4 Senatoren beſtehet. Die Einwohner zahlen an den Sultan eine mäßige Kopfſteuer, und ſtellen ein Hilfskorps von 12.000 Mann.

Belgrad (Griechiſch-Weiſſenburg), am Einfluſſe der Sau in die Donau, wohlgebaute Hauptſtadt von Servien und türkiſche Hauptgrenzfeſtung, mit 30.000 E., einer Gewehrfabrik und höchſt wichtiger Handlung zwiſchen der Türkei und Ungarn.

Schabatz, weſtl. an der Sau, und Semendria und Neu-Orſchowa, öſtl. an der Donau, wichtige Grenzfeſtungen gegen Oeſterreich.

VI. Die Provinz Bosnien.

Bosnien, das Königreich, bildet mit ſeiner Südhälfte, der Herzogewina, den Nordweſten des türkiſchen Reiches, und wird von Serrien, Albanien und den ungariſchen Ländern (Slavonien und Dalmatien) umgrenzt. Von Slavonien ſcheidet die Sau, im Innern ſtreichen die dinariſchen Alpen, im S. mit kahlen Felſen, im N. reich bewaldet und voll fruchtbarer Thäler, die herrliches Obſt erzeugen, und der Vieh- und Bienenzucht Gedeihen geben.

Sarajewo oder Bosna Sarai, faſt in Mitte des Landes, Hptſt. von Bosnien, mit 60.000 E., nahen Eiſengruben, und berühmten Gewehr- und Klingenfabriken.

Berbir oder Türkiſch-Gradiska, und Türkiſch-Brod, beide an der Sau, den ungariſchen Städtchen gleiches Namens gegenüber, ſind zwei Grenzfeſtungen.

Moſtar, ſüdl. von Serajo, an der Narenta, über welche hier eine berühmte Brücke von einem Bogen führt, noch ein Römerwerk, Hptſt. der Herzogewina, mit 10.000 E., berühmten Degenklingen-Fabriken und erheblicher Handlung.

VII. Die Provinz Albanien.

Albanien, das alte Epirus und Illyricum, ꝛc., ein ſehr gebirgiger Landſtrich, aber reich an Salz, Erdpech und Holz, liegt ſüdwärts von Servien und Bosnien, längs des adriatiſchen und joniſchen Meeres. Im O. ſtößt das Land an Macedonien und Theſſalien, im S. an den Golf von Arta. Im Nordweſten befindet ſich der große Meerbuſen des Drino.

Die Einwohner, Albaneſen, von den Türken Arnauten genannt, bauen eine Menge Wein, Baumwolle, Oel und Tabak, reden eine eigne Sprache, ſind aber höchſt roh und kriegeriſch. Merkwürdig ſind die Montenegriner, ein Volksſtamm von 150.000 Köpfen, durch Streitluſt und Tapferkeit ausgezeichnet, und daher trotz aller Angriffe der Türken bis daher unabhängig.

Janina, am See gleiches Namens wohlgebaute und feſte Hptſt. von Albanien, mit 35.000 E., einem neu errichteten griechiſchen Lyceum, vielen Gewerben und wichtiger Handlung. (Paſcha Ali † 1822.)

Arta, in der Nähe des Buſens von Arta, Grenzſtadt gegen Griechenland, mit einem guten Hafen und 6000 E., welche lebhafte Handlung treiben.

Preveſa, ſehr feſte Stadt am Eingange in den Buſen von Arta, mit 4000 E. Preveſa gegenüber, auf griechiſcher Seite, iſt das Vorgebirg Fogilo, gewöhnlich die Punta genannt. Hier lag im Alterthume Actium, durch die große Seeſchlacht zwiſchen Antonius und Octavianus 31 v. Ch. berühmt. Leider iſt dieſe claſſiſche Stätte in den Händen der Türken geblieben.

Valona, weit nördl. am Buſen gleiches Namens, hübſche Stadt mit 5000 E., einem Hafen, einer Gewehrfabrik, und ſtarkem Fiſchfang und Handel. Weſtlich von hier das Cap Linguetta (Acroceraunia).

Durazzo, das alte Dyrrhachium, am Buſen gleiches Namens, feſte Handelsſtadt mit 9000 E. — ehemals Hauptüberfahrtsort von hier nach Brunduſium in Italien.

Skutari, am See gleiches Namens, im N. von Albanien, gutbefeſtigte Stadt mit 12.000 E. und blühender Handlung.

Tſchetin, oder Cettigne, nordweſtl. der vorigen, kleine Hptſt. des Gebirgslandes Montenegro, von den tapfern Montenegrinern bewohnt.

VIII. Die Provinz Macedonien.

Dieſe Provinz, meiſt von Griechen bewohnt, liegt zwiſchen Albanien, Theſſalien, dem ägäiſchen Meere, Romanien und Bulgarien, und enthält zwar gebirgiges, aber gleichwohl ſehr fruchtbares Land, zumal an Reis, Baumwolle, Tabak, Wein, Oel, Seide und Honig. Hochberühmt ſind Macedoniens Färbereien und die Saffianbereitung.

Das Meer bildet hier durch die beiden Buſen von Salonichi und Conteſſa die große Halbinſel Chalcidice, die ſich im S. in drei Erdzungen ſpaltet. Auf der öſtlichen erhebt ſich der Berg Athos oder Monte Santo, 4200 F. hoch. Auf ihm ſtehen 22 griechiſche Klöſter, und zahlreiche Kapellen und Einſiedeleien, von 5 bis 6000 Mönchen bewohnt, die außer den Reli-

gionsübungen auch Ackerbau und Handwerke treiben und die meiſten Schulen des Landes mit Lehrern verſorgen.

Salonichi, das alte Theſſalonich, am Buſen gleiches Namens, Hptſt. des Landes, und nach Conſtantinopel der wichtigſte Handelsplatz in der europäiſchen Türkei, mit 70.000 E., einem großen, ſichern Hafen, blühenden Tuch-, Leder-, Seiden-, Baumwollen- und Teppich-Manufakturen, und vielen Alterthümern aus der Römerzeit.

Jenitza, weſtl. von Salonichi, nicht weit vom Wardar, hübſche Stadt mit 5600 E., und unermeßlichen Tabakfeldern. In der Nähe die Ruinen der Stadt Pella, wo Philipp und Alexander der Große geboren wurden.

Vodina, an der Biſtriza, in der Nähe der vorigen, heut zu Tage ein ſtark bewohnter Flecken, in der Vorzeit die Stadt Edeſſa, und damals groß und berühmt als Macedoniens Hauptſtadt.

Karaveria, vor Alters Beröa, ſüdweſtl. von Vodina, gewerbige Stadt mit 18 bis 20.000 theils türkiſchen, theils griechiſchen Einwohnern, die eine ungeheure Menge von Bade-Geräthſchaften verfertigen, mit welchen alle Märkte der Türkei verſehen werden.

Seres, oder Serres, nordöſtl. von Salonichi, in einer herrlichen Ebene, große Stadt mit 30.000 E., ſehr reichen Baumwollenfluren, und großer Handlung.

IX. Die Provinz Theſſalien.

Dieſe Landſchaft liegt ſüdl. von Macedonien, zwiſchen Albanien, Griechenland und dem ägäiſchen Meere. Viele Gebirge durchziehen das Land: im W. ſtreicht die Kette des Pindus; im Nordoſten erhebt ſich der Olympus und der Oſſa, zwiſchen welchen das berühmte Thal Tempe hinläuft. Im Südoſten ſind große Buſen des ägäiſchen Meeres, der Buſen von Volo, und der von Isdin oder Zeitun, letzterer zum Theil auf der Grenze gegen Griechenland.

Ungeachtet ſeiner gebirgigen Lage iſt Theſſalien ſehr fruchtbar; es erzeugt eine Menge Oel, Baumwolle, Krapp, Honig, beſonders aber Seide. Die Bewohner ſind größtentheils Griechen; auf dem Pindus aber befinden ſich zahlreiche walachiſche Halbnomaden.

Lariſſa oder Jeniſcher, am Salambria (Peneus), faſt in Mitte der Provinz, wichtige Haupt- und Handelsſtadt mit 20.000 E., ſtarkem Weinbau und berühmten Garnfärbereien (Türkiſch-Roth).

Ambelakia, nordöſtl. von Lariſſa, am Eingange in das Thal Tempe, ſehr betriebſame Stadt, von 6000 Griechen bewohnt.

Sataldſche, Stadt, das alte Pharſalus, ſüdl. von Lariſſa, in einer großen Ebene, auf welcher Cäſar 48 v. Chr. den Pompejus überwand, und ſich zum Herrn des römiſchen Reiches machte.

Volo, am Nordende des gleichnamigen Golfs, kleine Stadt mit 4000 E., einem guten Hafen und erheblicher Handlung.

X. Die türkiſchen Inſeln.

Durch die Schöpfung des Königreichs Griechenland hat die Pforte faſt alle ihre Inſeln im Archipel verloren. Von jenen, die ſie noch beſitzt, und die zu Europa gerechnet werden, ſind folgende merkwürdig:

a) Unweit der Küſten von Romanien:

Thaſos, bei den Türken Taſchus, vor Alters Thassus, 4 □ M., 2500 E. und Reichthum an Wein, vorzüglich an Oel, dann an Getreide, Bauholz und Marmor. Merkwürdig ſind hier die ſchon von Virgil (Georg. II. 91) beſungenen Weinſtöcke mit ſchwarzen Trauben.

Samodrachi, ehemals Samothrake, 1½ □ M., 1500 E. und Reichthum an Honig, Wachs und Maroquin. In der Vorzeit durch den Myſteriendienſt berühmt.

Imbro, ſonſt Imbros, ſüdöſtl. der vorigen, 3 □ M., von 4000 Menſchen bewohnt, und mit gleichen Erzeugniſſen, wie das vorige Eiland.

Stalimene, das alte Lemnos, 7 □ M., 8000 E., und großer Reichthum an Wein, Baumwolle, Oel, Seide und lemniſcher Erde (terra sigillata), ſchon im Alterthum zu Gefäßen und als Arznei gebraucht.

b) Im Süden des Archipels:

Candia, vor Alters Creta, ein herrliches Eiland mit 188 □ M. und 300.000 E. theils türkiſchen, theils griechiſchen Stammes. Die Inſel hat ein ſehr reines und angenehmes Clima, und der Boden ausgezeichnete Fruchtbarkeit, obſchon er im Ganzen ſchlecht angebaut iſt. Haupterzeugniſſe ſind Oel, Früchte aller Art und Wein. Die Seife von Candia iſt durch die ganze Türkei berühmt und geſucht.

Mitten durch die Inſel ſtreicht die Bergkette des Ida, der man die reine und milde Luft verdankt. In den neueſten Tagen überließ der Sultan die Inſel Candia, durch welche Griechenland im Süden förmlich blokirt iſt, leider an den Paſcha von Aegypten.

Von den Städten bemerken wir:

Candia, an der Nordküſte, feſte Hauptſtadt mit 15.000 E., einem ſeichten Hafen und den nahen Trümmern der alten Stadt Knoſſus mit dem noch vorhandenen Labyrinthe.

Canea, an der Nordweſtküſte, Stadt mit 9000 E., verfallenen Feſtungswerken, aber einem vortrefflichen Hafen und lebhaftem Handel.

Sphakia, ſüdl. von Canea, an der Südküſte, ein guter Hafen, zugleich aber auch ein uralter Schlupfwinkel von Seeräubern.

---

15) Griechenland.

§. 1. Lage und Beſtandtheile.

Griechenland liegt ſüdlich von den türkiſchen Provinzen Theſſalien und Albanien, und bildet den ſüdöſtlichen Theil des europäiſchen Feſtlandes. Es liegt zwiſchen 38° 20' und 44° 8' öſtl. Länge, und zwiſchen 36° 10' und 39° 34' nördl. Breite.

Der neue Staat hat 3 Hauptbeſtandtheile; nemlich:

1) den Nordtheil, genannt das Feſtland, oder Livadien, auch Rumelien, im Alterthume das eigentliche Griechenland, oder Hellas geheißen;
2) den Südtheil, genannt die Halbinſel, oder Morea, auch oft mit dem alten Namen Peloponnes belegt, und
3) den Oſttheil, genannt die Inſeln, oder der Archipel, öſtlich von Livadien und Morea, im ägäiſchen Meere.

§. 2. Grenzen nnd Größe.

Nur im N. ſtößt Griechenland an fremdes Gebiet, nemlich an die türkiſchen Provinzen Albanien und Theſſalien; auf

allen andern Seiten iſt es von Meeren umgeben, und zwar im W. vom joniſchen, im S. vom mittelländiſchen, im O. vom ägäiſchen Meere.

Nach den beßten Quellen beträgt das Geſammt-Areal von Griechenland 892 d. □ M., und die Volkszahl etwa eine Million Köpfe. Davon kommen:

a) auf Livadien	364 d. □ M.	mit	300.000 S.
b) auf Morea	394 » »	»	500.000 S. und
c) auf die Inſeln	134 » »	»	200.000 S.
zuſammen	892 d. □ M.		1'000.000 S.

§. 3. Boden und Gebirge.

Griechenland enthält weit mehr Gebirgs- als Flachland. Es wird nemlich von einem ziemlich hohen Kalkſteingebirge durchzogen, das mit dem Balkan in der Türkei in Verbindung ſtehet, und im Allgemeinen die helleniſche Gebirgskette genannt wird. Es läuft in mehreren Armen und unter verſchiedenen Benennungen nicht nur durch Livadien, ſondern auch durch die Halbinſel Morea, und bildet mehrere ſehr merkwürdige Vorgebirge.

Von den einzelnen Bergen und Gebirgsrücken merke man:

a) in Livadien, den Pindus, hart an der türkiſchen Grenze, den Oeta, mit dem berühmten Paß Thermopylä, den Parnaß, den Helikon, den Cythäron, den Pentelikus und den Hymettus.

b) in Morea: den Zaria, oder Cyllene, den Oleno, den Diaforti oder Lycäus, den Burkano oder Ithome, und den Eliasberg.

§. 4. Vorgebirge.

Hievon ſind am merkwürdigſten:

a) In Livadien: das Cap Skrophes, die Südweſt-, und das Cap Kolonna, die Südoſt-Spitze dieſes Landes.

b) In Morea: das Cap Skillo, der öſtliche, das Cap Torneſe, der weſtliche, und das Cap Matapan, der ſüdlichſte Punkt dieſer Halbinſel.

* Der Südoſt von Morea läuft in das Cap Angelo, der Südweſt in das Cap Gallo, und der Nordweſt in das Cap Papas aus.

§. 5. Meere, Meerbuſen und Meerengen.

Aus dem obigen wiſſen wir, daß die Weſtküſten von Griechenland durch das joniſche, die Südküſten durch das mittelländiſche und die Oſtküſten durch das ägäiſche Meer beſpült werden.

a) Vom joniſchen Meere zeigen ſich folgende vier große Meerbuſen oder Golfe:

Der Golf von Arta, im Nordweſten von Livadien, auf der Grenze gegen Albanien;

Der Golf von Patras, ſüdl. dem vorigen, und

Der Golf von Lepanto oder Korinth, der durch die Straße der ſogenannten kleinen Dardanellen-Schlöſſer

mit dem vorigen zuſammenhängt, und Livadien von Morea beinahe vollkommen abtrennt, endlich

Der Golf von Arkadia, der in bedeutender Breite und Tiefe in Morea eindringt.

b) Vom Mittelmeere ſteigen zwei große Buſen weit in das Innere von Morea herauf; dieſe ſind:

Der Golf von Koron, zwiſchen den Vorgebirgen Matapan und Gallo, und

Der Golf von Kolokythia, zwiſchen den Caps Matapan und Angelo.

c) Vom ägäiſchen Meere kommen folgende fünf Hauptbuſen zu merken:

Der Golf von Nauplia, nach der bisherigen Hauptſtadt ſo benannt;

Der Golf von Aegina, der ſich dem von Lepanto nähert, und die korinthiſche Landenge oder den Iſthmus bilden hilft;

Der Golf von Egribos, zwiſchen Livadien und der langen Inſel Negroponte;

Der Golf von Talanti, durch die Meerenge von Negroponte, gewöhnlich Euripus [1]) geheißen, mit dem vorigen in Verbindung, endlich

Der Golf von Zeitun oder Isdin, aus dem man durch den Canal von Trikeri in das ägäiſche Meer gelangt.

§. 6. Flüſſe.

Griechenland hat wohl eine Menge Bäche, die zur Regenzeit oft heftig anſchwellen, im heißen Sommer aber großentheils verſiegen; dagegen hat es Mangel an großen, ſchiffbaren Flüſſen. Am waſſerreichſten ſind folgende vier:

1) der Aſpro, oder Aſpro Potamo (Achelous), im Weſten von Livadien; er kommt aus Albanien und fällt in den Golf von Patras;
2) der Mauro Potamo (Cephiſſus), im öſtl. Livadien; er hat ſeine Quelle am Oeta, und ſeine Mündung in dem großen See Topolias;
3) der Rufia, oder Alfeo (Alpheus), im Weſten von Morea; er entſtehet im Süden von Arkadien, und fällt in den Golf von Arkadia;
4) der Baſili Potamo, d. i. Königsfluß (Eurotas), im Südoſten von Morea; er entſpringt im ſüdl. Arkadien, und ergießt ſich in den Golf von Kolokythia.

* Kleine aber ſehr merkwürdige Flüßchen ſind der Cephiſſus und der Iliſſus, beide bei Athen.

§. 7. Landſeen.

Die Seen von Morea ſind weder zahlreich noch groß; darum

1) Sehr merkwürdig iſt der Euripus wegen ſeines unregelmäßigen Ebbens und Fluthens.

übergehen wir ſie, und nennen die bedeutendern von Livadien. Ihrer ſind folgende ſechs:

1) der See Topolias oder Kopais, der größte von allen; er nimmt den Mauro Potamo ꝛc. auf und ergießt ſein Abzugswaſſer durch einen unterirdiſchen Schlund, Katabothron geheißen, in den Golf von Talanti;
2) der See Morikios, liegt dem vorigen nahe, und iſt gegen denſelben nur klein;
3) bis 6) im weſtlichen Livadien ſiehet man den See von Vrachori und von Angelo Kaſtron diesſeits, den Ozero-See und den See von Ambrakia aber jenſeits des Fluſſes Aſpro.

§. 8. Clima.

Das Clima von Griechenland iſt im Allgemeinen ungemein mild und freundlich, weder durch Hitze erſchlaffend, noch durch Kälte zuſammendrückend. Der Winter iſt weder ſtreng noch lange dauernd, und beſtehet nur in Stürmen und Regengüſſen; Schnee findet ſich nur auf dem Gebirge, ewiger Schnee aber nirgends.

Gleichwohl hat auch dieß Land ſeine Plagen; dahin gehören, außer der langen Trockenheit im Sommer, wodurch oft Brunnen und Bäche verſiegen, und Blumen und Gräſer verdorren, die ſchädlichen Dünſte mancher Sumpfſtrecken, ſo wie der Reisfelder und der Seeſalzwerke, die öfters wüthenden Erdbeben, früher auch die würgende Peſt, und von den Winden der brennende Sirokko und der für die Schiffahrt höchſt gefährliche Bora, ein Nordoſtwind, der oft mehrere Wochen anhält.

§. 9. Produkte.

Obſchon Griechenland in dem 7jährigen Freiheitskampfe (von 1821—1827) ſchrecklich verwüſtet, und ſeiner Heerden, Oel-, Frucht- und Forſtbäume größtentheils beraubt worden iſt; ſo liefert und nährt dennoch deſſen herrlicher Boden viele, und zum Theile ſehr edle Erzeugniſſe. Die wichtigſten ſind:

a) aus dem Thierreiche: wenig Rindvieh und Schweine, aber deſto mehr Pferde, zwar klein und unanſehnlich, aber ſehr ſchnell und dauerhaft; ſehr viele Eſel und Maulthiere; eine große Menge Schafe und Ziegen; alle Arten zahmes und wildes Geflügel, von letzterem beſonders viele Wachteln und Rebhühner; ſtarke Zucht von Seidenwürmern und Bienen, daher von den erſten viele und gute Seide, von den letztern Honig und Wachs, beſonders am Hymettus bei Athen; in den Meeren zahlloſe Fiſche, Auſtern, Muſcheln, auch Korallen und Badeſchwämme.

b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, aber noch nicht genügend; ſehr viele Hülſenfrüchte, alle Arten Gemüſe; eine Menge Flachs, Hanf und Baumwolle, auch Tabak, Krapp, Kapern, Galläpfel ꝛc.; gewöhnliches Obſt und edle Früchte im Ueberfluſſe; Korinthen beſonders in Morea; herrliche Weine, z. B. Malvaſier-, Vino-Santo-, Bacchus-

wein ꝛc.; und wenigſtens ehemals ganze Wälder von Maulbeer- und Olivenbäumen.

c) Aus dem Mineralreiche: von Metallen nur wenig, aber deſto mehr Salpeter, Alaun und Seeſalz; viel Schwefel, Bimsſtein, Traß und Steinkohlen; die berühmte kimoliſche und die geſchätzte Meerſchaum-Erde; Asbeſt, Mühl- und Schleifſteine, Gyps- und Alabaſterſteine, treffliche Marmorarten, beſonders auf der Inſel Paros und im Berge Pentelikus bei Athen, und mehrere Mineralquellen von großer Heilkraft.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Den zahlreichſten Theil der Bevölkerung machen die Griechen, oder Neugriechen, aus, die Nachkommen jener alten Hellenen, die durch Geſchmack in der Kunſt, durch Tiefe in der Wiſſenſchaft, durch Tapferkeit und Vaterlandsliebe ſich zu Lehrern und Bildnern aller europäiſchen Nationen emporgeſchwungen haben.

Nach den Griechen ſind die Albaneſen oder Arnauten am zahlreichſten, die zu verſchiedenen Zeiten aus Albanien oder Epirus eingewandert ſind. — Der Türken iſt nur mehr eine geringe Zahl; auch die Juden ſind hier zu Lande ſelten, und faſt nirgends, als in einigen See- und Handelsplätzen ſeßhaft. — Weit größer iſt die Anzahl der Franken: Britten, Franzoſen, Deutſche von allen Stämmen, beſonders aber Bayern.

b) Sprache: Die Sprache der Griechen iſt die neugriechiſche, die ſogenannte Romaïka, im Gegenſatze der altgriechiſchen, oder Hellenika. Das Neugriechiſche iſt eine Stiefſchweſter des Altgriechiſchen, und ſelbſt in ſeiner Verunſtaltung noch edel.

c) Religion: Der König und faſt ſein ganzer deutſcher Hofſtaat, ſo wie viele Bewohner der Inſeln bekennen ſich zur katholiſchen Religion; das Volk aber iſt beinahe durchaus der orthodoxen und apoſtoliſchen griechiſchen Kirche zugethan. Ihr Oberhaupt iſt der König; die oberſte geiſtliche Gewalt wird durch eine permanente Synode ausgeübt. Die Zahl der Bisthümer, die bisher auf 40 ſtieg, iſt auf 10 feſtgeſetzt.

§. 11. Staatsverfaſſung.

Griechenland, aus lauter ehemals türkiſchen Provinzen gebildet, iſt eine unabhängige Erbmonarchie, die von König Otto I., dem zweiten Sohne Sr. Majeſtät des Königs von Bayern, ſeit dem 6. Febr. 1833 beherrſcht wird.

§. 12. Eintheilung.

Seit dem 15. April 1833 iſt das Königreich in 10 Nomen oder Kreiſe abgetheilt, von denen fünf auf Morea, drei auf Livadien, und zwei auf die Inſeln kommen. Die Namen der Nomen ſind:

1) Nomos von Argolis und Korinth,
2) » » Achaja u. Elis,
3) » » Meſſenien,
4) » » Lakonien,
5) » » Arkadien,
6) » » Attika und Böotien,
7) Nomos von Lokris und Phozis,
8) » » Akarnanien und Aetolien,
9) » » Euböa, und
10) » » der Cycladen.

* Jeder Nomos zerfällt in eine feſtgeſetzte Anzahl von Eparchien oder Bezirken, jeder Bezirk in eine beſtimmte Anzahl von Demen oder Gemeinden (z. B. Städten, Dörfern ꝛc.)

§. 13. Ortsbeſchreibung.

1) Der Nomos von Argolis und Korinth.

Er begreift den nordöſtlichen Theil von Morea, und enthält zum Theil Feſtland, zum Theil Inſeln. Auf dem Feſtlande bemerke man:

Nauplia, auch Napoli di Romania genannt, auf einer felſigen Landſpitze des Golfs von Nauplia erbaut, ſehr feſte Stadt, mit etwa 10.000 E., einem neu gegründeten Gymnaſium, einer Militärſchule, und einem großen Hafen, der gegen 600 Schiffe faſſen kann.

Argos, am nördlichen Ende des Golfs von Nauplia, in einer ſchönen und ſehr geſunden Gegend, reinliche und aus den Ruinen neu erſtandene Stadt, mit 2000 E., einem Hafen, und in der Nähe herrlichen griech. Alterthümern.

Korinth, nördl. von Argos, nahe am Golf von Korinth, und am Eingang in den Iſthmus, ehemals Griechenlands reichſte, ſchönſte und handelsthätigſte Stadt, heut zu Tage aber faſt nur ein Haufen von Trümmern. Ueber der Stadt auf einem hohen Berge liegt die Citadelle Akrokorinth mit prächtiger Ausſicht.

Hieher gehören auch folgende Inſeln:

Poros, öſtl. von Nauplia, im ägäiſchen Meere, zwar nur klein, aber fruchtbar an Wein, edlen Früchten und Bauholz. Die kleine Hauptſtadt Poros enthält ein Prieſter-Seminar, einen Hafen und das Hauptarſenal der griechiſchen Kriegsmarine.

Hydra, ſüdl. von Poros, eigentlich ein nackter Felſen, und dennoch von 25.000 Menſchen bewohnt, die ſich durch Induſtrie und Handlung auszeichnen, und während des Freiheitskampfes durch Heldenmuth Unſterblichkeit errungen haben. Die Hauptſtadt Hydra hat einen trefflichen Hafen, eine Handelsſchule, aber — Mangel an Trinkwaſſer.

Spezzia, ſüdweſtl. von Hydra, mit der Hauptſtadt Spezzia, und etwa 7000 E., die ſich eben ſo, wie die Hydrioten durch heldenmüthige Vaterlandsliebe im letzten Kriege ausgezeichnet haben. Jetzt treiben ſie die friedlichere Beſchäftigung der Handlung und Schifffahrt.

2) Der Nomos von Achaja und Elis.

Er umfaßt in einem großen Halbbogen den Norden und Nordweſten von Morea, und kommt dem gegenüberliegenden Livadien an der Straße der kleinen Dardanellen-Schlöſſer ſehr nahe. Hier bemerke man:

Patras, am Golf gleiches Namens, faſt ganz neu wieder erbaute Hauptſtadt, mit etwa 7000 E., einem Hafen dem Fort Leonidas, und ſtarker Handlung mit Korinthen, Oel, Tabak, Häuten ꝛc. An der Straße der Dardanellen das feſte Schloß Rhion.

Voſtizza, öſtl. von Patras, am Golf von Lepanto, kleine, aus der Verwüſtung wieder erſtandene Stadt mit 2000 E., einem Hafen und einiger Handlung.

Kalavrita, ſüdwärts von Voſtizza, am Gebirge,, kleine Stadt mit etwa 3000 E. Hier begann der Aufſtand der Moreoten gegen die Türken am 23. März 1821.

Lala, ſüdwärts von Patras, ein noch ziemlich verwüſteter Ort, in deſſen Nähe im Alterthume die hochberühmte Olympia ſtand, verherrlicht durch den Tempel und die Bildſäule des Zeus, und die Feier der olympiſchen Spiele.

Gaſtuni, nordweſtl. von Lala, am Igliako, kleine, noch ſehr verwüſtete Stadt mit 3000 E., die aus ihrem Hafen mit Baumwolle, Seide, Wein, Korinthen ꝛc. Handel treiben.

3) Der Nomos von Meſſenien.

Er iſt der ſüdweſtl. Theil von Morea und deſſen mildeſter Landſtrich, der im Süden in das Cap Gallo ausläuft und im Norden durch den Fluß Rufia (Alpheus) vom vorigen Nomos getrennt wird. Das ganze Land iſt durch Ibrahims Schaaren ſo verwüſtet, daß man noch jetzt meiſt zwiſchen Trümmern wandelt. — Hier kommen zu merken:

Arkadia, am Golf dieſes Namens, kleine Hauptſtadt des Nomos, mit etwa 2000 E., einer Citadelle und einem Hafen, aus welchem mit Landesprodukten bedeutende Handlung getrieben wird.

Navarin, ſüdl. von Arkadia, an einer Meeresbucht, kleine, feſte Seeſtadt, mit einem herrlichen Hafen, der gegen 1000 Schiffe faſſen kann. Große Seeſchlacht am 20. Okt. 1827 in dieſem Hafen.

Modon, tiefer ſüdwärts am joniſchen Meere, ehemals blühende See- und Handelsſtadt, jetzt noch großentheils in Trümmern. Nahe im Meere liegen die Inſeln Sapienza und Kabrera, beide nur ſchwach bewohnt.

Koron, am Golf dieſes Namens, öſtl. von Modon, kleine Seeſtadt mit 2000 E., einem Hafen und erheblicher Handlung, zumal mit eingeſalzenen Oliven.

Kalamata, nicht weit vom Nordende des koroniſchen Golfs, kleine, noch ſehr verwüſtete Stadt mit etwa 2000 E., welche Fiſchfang, Oel-, Seidenbau ꝛc. treiben.

Androſſa, nordweſtl. der vorigen, offenes Städtchen, das ein Geſundbad, und zwiſchen Trümmern der Verwüſtung einige gute Häuſer enthält.

4) Der Nomos von Lakonien.

Er umfaßt den ſüdöſtl. Theil der Halbinſel Morea, und wird vom Baſili Potamo bewäſſert. Das Land iſt ſehr gebirgig, und läuft in die zwei Vorgebirge Angelo und Matapan aus. In dieſen unwegſamen Gebirgen wohnen die kriegs- und freiheitsluſtigen Mainotten, die ihre Unabhängigkeit von den Türken immer zu behaupten wußten. Von Städten merke man:

Miſtra, oder Miſitra, nicht weit vom Baſili Potamo und von den Trümmern der alten Heldenſtadt Sparta oder Lacedämon, heut zu Tage die Hauptſtadt des Nomos von Lakonien, mit wenigen neuen Häuſern, aber deſto mehr Ruinen, von Ibrahim über einander gethürmt.

Napoli di Malvaſia, auch Monembaſia genannt, ſüdöſtl. von Miſtra, auf einer kleinen Inſel des ägäiſchen Meeres, feſtes Städtchen mit 2000 E., die den köſtlichen Malvaſier-Wein erzeugen.

Kolokina, weſtl. von Monembaſia, am nördlichen Ende des Golfs von Kolokythia, kleine Stadt in einer fruchtbaren, aber durch den Sumpf Helos ungeſunden Gegend — Sitz der Heloten.

Maratoniſi, ſüdweſtl. von Kolokyna, an demſelben Golf, kleine Stadt, bis jetzt nur aus einer einzigen Gaſſe beſtehend.

Maina, tief im Süden der weſtl. Halbinſel, zwiſchen den Buſen von Koron und von Kolokythia, ein Flecken, nach Andern ein Städtchen und bisher der Hauptort der kriegeriſchen Mainotten und der Sitz ihres Bey.

Kolokythia, am Golf dieſes Namens, kleiner Flecken mit einem Hafen und dem feſten Bergſchloſſe Leukadia. Gerade südl. das Kap Matapan.

5) Der Nomos von Arkadien.

Dieſer Nomos, im Alterthume der Sitz jener ſchuldloſen Hirten, liegt in Mitte von Morea, und iſt eine Hochebene, von zahlreichen Bächen getränkt, und die Quellen der zwei größten Flüſſe Moreas enthaltend. Noch jetzt zeichnet ſich Arkadien durch ſeine Vieh- und beſonders durch ſeine Schafzucht aus, und die Ausfuhr von Häuten, Wolle, Käſen ꝛc. bringt viel Geld ins Land.

Tripolizza, vor dem Kriege die Hauptſtadt von Morea, jetzt die Hauptſtadt des Nomos von Arkadien, mit etwa 800 E., zerſtörten Mauern und baufälligen Häuſern, zwiſchen denen ſich allmählig einige neue Gebäude aus dem gräßlichen Schutte erheben. Ihren Namen ſcheint die Stadt Tripolizza ihrer Lage zwiſchen den drei verwüſteten altgriechiſchen Städten Tegea, Mantinea und Megalopolis zu verdanken.

Karitene, unweit der Rufia, weſtl. von Tripolizza, Städtchen mit etwa 7—800 E., welche troz der dreimaligen Verwüſtung, 130 bewohnbare Häuſer wieder erbauet haben.

Sinano, ſüdl. von Karitene, jetzt ein geringer Flecken, im Alterthume die berühmte Stadt Megalopolis, die Geburtsſtätte des Polybius ꝛc.

Londari, noch mehr ſüdwärts, vor der Revolution eine wohlhabende Landſtadt, jetzt ein Trümmerhaufen mit wenigen bewohnten Häuſern.

Hagios Petra, d. i. St. Peter, öſtl. von Sinano, kleine Stadt, durch ihre wildſchöne Lage im Gebirge ausgezeichnet.

Praſtos, tiefer ſüdwärts, kleine Stadt in einer ſehr romantiſchen Gegend, die unter Anderem eine Menge guten Weines liefert.

6) Der Nomos von Attika und Böotien.

Dieſer Nomos umfaßt, außer einigen nahen Inſeln im Golf von Aegina den ſüdöſtlichen Theil von Livadien, oder die altgriechiſchen Provinzen Attika und Böotien. An der nördlichen Grenze breiten ſich die Seen Topolias und Morikios aus, im Innern fließt der Aſopo, nicht weit von Athen erheben ſich die Bergrücken Pentelikus und Hymettus, und im Süden läuft das Land in das Kap Kolonna aus. Von den zahlreichen höchſt merkwürdigen Ortſchaften ſind folgende am berühmteſten:

Athen, neugriechiſch Athina, zwiſchen den Flüßchen Iliſſus und Cephiſſus, und faſt eine Meile vom Golf von Aegina, im Alterthume die gebildetſte Stadt der Welt und die Mutterſtadt aller Kunſt und Wiſſenſchaft, gegenwärtig zur Hauptſtadt des Nomos, und des ganzen Königreiches, ſo wie zur Reſidenz des Hofes erklärt. Die Stadt, voll von Ruinen, welche alte und neue Barbaren über einander thürmten, hat äußerſt reine Luft, einige Fabriken, drei Häfen, eine helleniſche Schule, mehrere

Gaſthöfe und Kaffeehäuſer, nach deutſcher Art eingerichtet, und einen Schatz von äußerſt herrlichen Denkmälern altgriechiſcher Kunſt, z. B. die Akropolis mit den Propyläen, das Parthenon, den Tempel des Erechtheus, den des Theſeus ꝛc.

Marathon, nordöſtl. von Athen, nahe dem Golf von Egribos, ein geringer Flecken auf einer großen Ebene, auf welcher Miltiades 490 v. Chr. das perſiſche Heer vernichtete.

Lepſina, nordweſtl. von Athen, am Ende des Golfs von Aegina, jetzt ein kleiner Flecken, vor Alters die Stadt Eleuſis, durch den prächtigen Tempel der Demeter und die eleuſiniſchen Myſterien berühmt.

Megara, südweſtl. von Lepſina, auf dem korinthiſchen Iſthmus, jetzt eine armſelige Stadt mit etwa 2000 E., im Alterthume die prächtige Hauptſtadt der Provinz Megaris.

Theben, nordwärts von Megara, im Alterthume die prächtige Hauptſtadt von Böotien und der Vaterort des Pelopidas, Epaminondas und Pindar — jetzt ein dorfähnliches Städtchen, mit wenigen Trümmern alter Herrlichkeit.

Livadia, weſtl. dem See Topolias, in einer ſchönen Ebene und auf der Nordſeite des Helikon, ſchlechtgebaute Stadt mit etwa 6000 E. Von dieſem Orte führt die alte Provinz Hellas den Namen Livadien.

Zu dieſem Nomos gehören noch folgende Inſeln:

Salamis, weſtl. von Athen, im Golf von Aegina, mit 1½ □ M. und 5000 E. Das Eiland, obwohl gebirgig, liefert viel Baumwolle, Wein und Oel, und enthält das Städtchen Salamis oder Koluri. Seeſieg des Themiſtokles über die perſiſche Flotte 480 v. Chriſtus.

Aegina, südl. von Salamis, nährt auf 1 □ M. 10.000 E., und iſt von hohen und ſteilen Felſen umgeben. Das Clima iſt ſehr mild, und groß der Reichthum an Wein, Seide, und beſonders an Mandeln. Die Hauptſtadt Aegina iſt wohlgebaut, und enthält ein treffliches Waiſeninſtitut nebſt einer helleniſchen Schule, die Inſel ſelbſt aber herrliche altgriechiſche Alterthümer.

Angiſtri, weſtl. von Aegina, iſt klein, ohne bedeutenden Ort, und nur mit einzelnen Höfen beſetzt.

7) Der Nomos von Lokis und Phozis.

Der genannte Nomos begreift den mittlern Theil von Livadien, und ſtößt im Norden an die türkiſche Provinz Theſſalien, von der jedoch eine ſchöne Gebirgskette ſcheidet. Die größten Flüſſe ſind der Hellada, der in den Golf von Zeitun und der Mauro Potamo, der in den See Topolias fällt. Von den Bergen bemerken wir den Oeta, mit dem Paß Thermopylä und den Parnaß. Auf der Südoſtgrenze iſt der große See Topolias. Von Ortſchaften ſind zu merken:

Salona, nordweſtl. von Livadia, und gerade nördlich von der Bai von Salona, vor dem Kriege eine anſehnliche Stadt mit etwa 6000 E., heut zu Tage die Hauptſtadt des Nomos, aber noch voll von Trümmern der Verwüſtung.

Kaſtri, zwiſchen Salona und Livadia, am Fuße des Parnaſſus, jetzt ein kleines Dorf mit einem griechiſchen Kloſter, im Alterthum die berühmte Stadt Delphi und der Sitz des vornehmſten Orakels der Griechen.

Galaxidi, südwärts von Salona, am Eingange in die Bai von Salona, Stadt, am 2. Okt. 1821 von den Türken verbrannt. Der Ort hob ſich wieder aus den Ruinen, und hat jetzt Schiffswerfte und bedeutende Handlung.

Patradſchick, nordwärts von Salona, nahe dem Fluſſe Hellada, kleine

Stadt mit etwa 3000 E., die in ihrem ſchönen Thale viel Oel, Wein und edle Früchte gewinnen.

Zeitun, oder Zödin, nicht weit vom Golf dieſes Namens, feſte Grenzſtadt gegen die Türkei, mit etwa 4000 E., einer beſuchten Meſſe, einer Saline, und vielen Reis-, Tabak- und Baumwollen-Pflanzungen. In der Nähe der Engpaß Thermopylä, durch des Leonidas Heldentod berühmt (am 6. Juli 480 v. Chr.)

Budunizza, ſüdöſtl. von Thermopylä, an der Straße von Livadia nach Zeitun, kleine, aber feſte Stadt, meiſt von Wallachen bewohnt.

Talanti, ſüdöſtl. der vorigen, nicht weit vom Golf dieſes Namens, Städtchen mit etwa 3000 E. und einem feſten Bergſchloß.

8) Der Nomos von Akarnanien und Aetolien.

Dieſer Nomos umſchließt den weſtlichen Theil von Hellas oder Livadien, und iſt ein gebirgiges und ziemlich rauhes Land, das im Norden an Albanien ſtößt, und vom Aſpro Potamo durchfloſſen wird. Man findet hier die Seen von Vrachori, Angelo Kaſtron, Ozero und Ambrakia, und an der Straße der Dardanellen das feſte Schloß Antirrhion. Von Orten ſind zu merken:

Vrachori, nicht weit vom See dieſes Namens, faſt in Mitte der Landſchaft, kleine Hauptſtadt des Nomos mit etwa 2000 E., einer beſuchten Meſſe und etwas Seidenbau und Handlung.

Amurani, öſtl. von Vrachori, in einem ſchönen Thale, kleine Stadt, von ſchwarzbraunen ꝛc. Menſchen bewohnt, die man für Abkömmlinge der Zigeuner hält.

Lepanto, oder Naupaktos, am Eingange in den Meerbuſen von Lepanto, feſte Stadt mit etwa 3000 E., welche Leder und Schießpulver bereiten, und Handlung treiben. Nicht weit von hier das Schloß Antirrhion.

Miſſolunghi, weſtl. von Lepanto, am Golf von Patras, feſte Seeſtadt mit etwa 4000 E., die ſich vom Fiſchfange, der Küſtenfahrt, und vom Wein-, Tabak-, Baumwolle- und Maisbau nähren. Der Ort hat durch ſeine heroiſche Aufopferung am 22. April 1826 Weltberühmtheit erhalten.

Karpeniſi, im Nordoſten des Nomos, kleine, faſt ganz von Holz erbaute Stadt, meiſt von Albaneſen bewohnt. Marko Bozzaris Sieg und Tod am 19. Aug. 1823.

Vonizza, am Golf von Arta, in einer ungeſunden Gegend, kleine Stadt, von etwa 200 albaneſiſchen Familien bewohnt, welche Fiſchfang und einige Handlung treiben.

Azio, vor Alters Actium, nordweſtl. von Vonizza, geringes Dorf und Vorgebirg, bei welchem Auguſtus am 22. Sept. 31 vor Chriſtus über den Antonius einen großen Seeſieg erfochten hat.

* Nahe der Küſte, im joniſchen Meere, liegen einige Inſeln, die hieher gehören, aber entweder gar nicht, oder nur von wenigen Fiſchern bewohnt ſind. Die größte derſelben heißt Kalamo.

9) Der Nomos von Euböa.

Er beſtehet aus der langen, aber ſchmalen Inſel Euböa oder Negroponte, wozu noch die benachbarten Nord-Sporaden (d. i. zerſtreut liegenden Inſeln) gehören.

a) Euböa, die größte Inſel des ägäiſchen Meeres, liegt öſtl. von Hellas, und zählt auf 76 □ M. 40 bis 60.000 E., meiſt griechiſchen Stammes. Obwohl gebirgig, iſt die Inſel gut angebaut, und liefert viel Wein, Baumwolle, Vieh, Marmor, Asbeſt und Steinkohlen.

Die Hauptſtadt Egribos, oder Chalcis, an der Straße des Euripus ſituirt, und mit Livadien durch eine Brücke verbunden, iſt befeſtigt

und zählt gegen 6000 E. — An der Südoſtküſte liegt das Städtchen Karyſtos, durch ſeinen herrlichen Honig berühmt.

b) Von den Nord-Sporaden ſind am bedeutendſten:

Skyros, öſtl. von Euböa, mit 3 □ M. und 2000 E., enthält das Städtchen Skyros, und liefert, außer Honig, Seide, Baumwolle, guten Wein und buntgefleckten Marmor.

Skiathos, nordweſtl. von Skyros, vor dem Eingange in den Canal von Trikeri, iſt etwa $\frac{1}{2}$ □ M. groß, und enthält einige gute Ankerplätze, aber eine geringe Bevölkerung.

Skopelos, mit 1 □ M., dem Städtchen Skopelos und 2400 E., liegt öſtl. von Skiathos, und treibt Wein- und Seidenbau, nebſt erheblicher Bienen- und Viehzucht.

Heliodromia, weiter oſtwärts, ein länglichtes, gut begrüntes Eiland mit dem Dorfe Dromi. In der Nähe die kleinen Inſeln Sarakino und Skangero.

Hieher gehören auch die Teufels-Inſeln: Pelagniſi, Jura Niſi, Piperi und Arſura Niſi. Sie liegen den vorigen gegen Norden, und ſind nur dünne bewohnt.

10) Der Nomos der Cykladen.

Die Cykladen, d. i. die in einem Kreiſe (Cyklus) umherliegenden Inſeln, befinden ſich öſtlich von Morea im ägäiſchen Meer, und ſind faſt durchaus von Griechen bewohnt. Die Inſeln ſind von verſchiedener Größe und Beſchaffenheit, theils ungemein ſchön und fruchtbar, theils kahl oder vulkaniſch.

Das Volk beſchäftigt ſich meiſtens mit dem Landbau, beſonders mit der Pflege der Seidenraupe, des Oelbaumes und des Weinſtockes; auch die Induſtrie hat hier mehr Leben, als auf dem Feſtlande, und der Handel von Syros iſt ſehr bedeutend. Alle dieſe Inſeln zuſammen (es ſind ihrer aber 22 größere, nebſt vielen kleinern) bilden den Nomos der Cykladen, mit der Hptſt. Hermopolis auf Syros.

Der leichtern Ueberſicht wegen theilen wir die Gruppe in die weſtlichen, in die mittlern und in die öſtlichen Cykladen.

a) Weſtliche Cykladen:

Zea oder Zia, ehemals Ceos, $3\frac{1}{2}$ □ M. groß, mit 9000 Einw., dem Städtchen Zea, und großem Reichthum an Wein, Seide und Galläpfeln.

Thermia, ehemals Cythnus, mit $2\frac{1}{2}$ □ M., 6000 Einw., der Stadt Thermia, ſtarker Seidenzucht und warmen Quellen, von denen die Inſel den Namen führt.

Serfo oder Serfanto, ehemals Seriphus, weiter ſüdwärts, mit 1 □ M., 600 E., dem Flecken Serfo, ſtarkem Bau von Safran und vortrefflichen Zwiebeln, und guten Eiſen- und Magnetgruben.

Sifno oder Siphanto, ein geſundes und fruchtbares Eiland, mit $1\frac{2}{3}$ □ M., 5000 E., die Kattune und Strohhüte fabriziren, und dem kleinen Hauptorte Kaſtron.

Cimöli oder Argentiere, ein vulcaniſches Eiland mit $1\frac{1}{3}$ □ M. dem Flecken Cimöli, und 500 E., die ein wenig Gerſte und Baumwolle gewinnen. Das Silberbergwerk iſt längſt eingegangen; dagegen wird mit der hieſigen Walkererde, die man als Saife benützt, großer Verkehr getrieben. In der Nähe die verbrannte Inſel Polino.

Milos, einſt Melos, hält 3 □ M. mit 7000 E. iſt ungeſund und ganz vulcaniſch, jedoch fruchtbar, und reich an Alterthümern. Man findet hier ſiedendheiße Quellen, treffliche Mühlſteine und die ſchönſten Me-

lonen des Archipels. Die Hptſt. Milos hat einen herrlichen Hafen. In der Nähe der Inſel das kleine vulcaniſche Eiland Anti-Milos.

b) Mittlere Cykladen:

Polykandros, ehemals Pholegandrus, oſtwärts von Milos, mit 1 □ M., 2 bis 300 E. und dem Flecken Polykandros, liefert wenig Getreide, Wein und Baumwolle; hat aber durch ſeine herrliche Tropfſteinhöhle große Berühmtheit.

Sikynos oder Skinos, nahe bei Polykandros, iſt klein, und zählt auf ½ □ M, höchſtens 500 E., die beinahe ſämmtlich in dem Städtchen Sikynos wohnen, und ſehr ſchöne und gute Seide gewinnen.

Nio, ehemals Jos, öſtlich dem vorigen, 1 □ groß, mit 3700 E., meiſt Lootſen, und dem Hauptorte Nio, mit einem vortrefflichen Hafen, in welchem Homer ſein Leben beſchloß.

Santorin, ehemals Thera, ſüdl. von Nio, mit 3½ □ M., 15.000 E. und der Hptſt. Phira, iſt, obſchon ganz vulcaniſch, ungemein fruchtbar, beſonders an Baumwolle, und feurigem Wein (Vino Santo). Eruption im Jahre 1708.

Nanfi oder Nanphio, ehemals Anáphe, öſtl. von Santorin, enthält 1 □ M., 800 Einw. und den Flecken Nanfi. Die Inſel liefert herrliche Zwiebeln, Wein, Waizen, und ſehr viele Rebhühner.

Paros, nordweſtl. von Nio, mit mehr als 4 □ M., 3000 E., der Hptſt. Parkia oder Parekia, und dem herrlichen Hafen Nauſſa, liefert vortrefflichen Wein, ſehr viele und gute Baumwolle, und ausgezeichnet ſchönen Marmor. (Pariſche Chronik.)

Antiparos, nahe im Südweſten von Paros, eine kleine Kalkſtein-Inſel, die auf ½ □ M. etwa 500 E. zählt, und den Flecken Paro nebſt einer ſehr großen und ſchönen Tropfſtein-Höhle enthält.

Syra oder Syros, weiter gen Nordweſt, ein kleines und unfruchtbares Eiland mit 2 ſtarken □ M., 36 bis 40.000 E., und der neuen Hptſt. Hermopolis, dem Hauptſitze des griechiſchen Verkehrs und dem Hauptſtappel-Platze der Levante.

Ghiura, einſt Gyaros, nordweſtl. von Syra, ein kleines, wüſtes Eiland, das nur wenige ſchlechte Früchte liefert, und zur Kaiſerzeit als Verbannungsort für vornehme Römer diente.

c) Oeſtliche Cykladen:

Andro oder Andros, ein paradieſiſches Eiland mit 4½ □ M., 12.000 E. und der Hptſt. Andro, liefert nebſt andern Erzeugniſſen ſehr viel Wein und vortreffliche Seide, und wird von den Franken zu Conſtantinopel und zu Smyrna als die Pflanzſtätte treuer Dienſtbothen beiderlei Geſchlechtes hoch in Ehren gehalten.

Tino, ehemals Tenos, 4 □ M. mit 24.000 E. enthaltend, iſt unter allen griechiſchen Inſeln am beßten angebaut, und gewährt das liebliche Bild eines Gartens. Das Hauptprodukt iſt die treffliche Seide, die Hptſt. heißt Tino oder San Nikolo.

Mikoni oder Mykonos, hat etwas über 2 □ M. mit 4000 E., und liefert vornehmlich Wein, Seide, Baumwolle und Oliven. Die Hptſt. Mikoni hat eine ſchöne Rhede, und bereitet Korduan und Saffian.

Klein-Delos und Groß-Delos, 2 kleine, unbewohnte Eilande, nahe bei Mikoni. Klein-Delos enthielt im Alterthume die prächtige Stadt Delos, mit dem herrlichen Tempel des Apollo und der Latona; Groß-Delos war der Leichenacker jener hl. Inſel.

Naxia, einſt Naxos, zählt auf etwas mehr als 5 □ M. 13.000 E., und liefert vortreffliches Oel und delikate Weine, von denen der Bacchuswein am meiſten Ruf hat. Die Hptſt. Naxia iſt der Sitz eines griech. und eines kathol. Erzbiſchofes. — In der Nähe liegen die Klippen Stenoſa, Karos, Skinoſa und Raklia, alle unbewohnt.

Amorgo, ehemals Amorgos, mit 2 □ M. 2600 E. und dem Flecken Amorgo, iſt gut angebaut, und liefert Wein, edle Früchte und Oel im Ueberfluſſe. — Südweſtl. die unbewohnte Klippe Amorgo Pulo, d. i. Klein-Amorgo.

Stampalia, ehemals Aſtipaläa, hält 2 □ M. mit 1500 E., die als treffliche Taucher größtentheils von der Schwammfiſcherei leben. Die feinern Gattungen der Badeſchwämme gehen als Handelsartikel durch ganz Europa.

D. Nordeuropa.

16) Dänemark.

§. 1. Beſtandtheile.

Der däniſche Staat in Europa beſtehet aus vier Haupttheilen:

a) Aus dem eigentlichen Dänemark, als dem Hauptlande,
b) aus den deutſchen Herzogthümern Holſtein und Lauenburg,
c) aus den weit entlegenen Faröer-Inſeln, und
d) aus der noch mehr entfernten großen Inſel Island.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Das ganze Staatsgebiet enthält auf 2460 d. □ M. circa 1'686.000 Einwohner. Davon kommen:

a) auf das eigentliche Dänemark	848	□ M.	mit	1'245.000 E.
b) auf die deutſchen Herzogthümer	172	»	»	386.000 »
c) auf die Faröer-Inſeln	40	»	»	5.000 »
d) auf die Inſel Island	1400	»	»	50.000 »
zuſammen	2460	□ M.	mit	1'686.000 E.

Das eigentliche Dänemark.

§. 1. Beſtandtheile.

Dieſer Haupttheil des däniſchen Staates beſtehet, die kleinern Eilande, und die weit entlegenen Faröer-Inſeln, ſo wie die Inſel Island für jetzt ungerechnet,

a) aus den vier großen Inſeln: Seeland, Fünen, Laaland und Falſter und
b) aus der großen Halbinſel Jütland, in Nord-, oder das eigentliche-, und in Süd-Jütland, oder das Herzogthum Schleswig abgetheilt.

* Die däniſchen, aber auch zu Deutſchland gehörigen Herzogthümer Holſtein und Lauenburg, ſüdlich von Schleswig, wurden ſchon oben bei Deutſchland S. 149 bis 151 beſchrieben.

§. 2. Lage und Grenzen.

Dieſe Landestheile liegen nördl. von Deutſchland, zwiſchen dem 25° 40' bis 30° 28° öſtl. Länge, und zwiſchen dem 54° 10' bis 57° 42' nördl. Breite.

Im S. grenzt das däniſche Gebiet an Deutſchland (Holſtein), im O. an die Oſtſee und das Kattegat, im N. an daſſelbe und das Skagerrak, im W. an die Nordſee, hier die Weſtſee geheißen. Die nächſten Staaten ſind im O. Schweden, und im N. Norwegen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Das Geſammtland iſt eine bloße Fläche, ohne beträchtliche Berge. Was man hier Berge nennt, ſind nur Anhöhen und mäßige Hügel. Beſonders niedrig iſt die Weſtküſte; gegen die Oſtſee aber erhebt ſich das Land bedeutender, und zeigt häufig ſchroffe Kreidenfelſen.

Das größte Gebirg von Dänemark iſt der Landrücken, Namens Aalheide, welcher die Halbinſel Jütland durchziehet, und in deren höchſtem Norden mit der ſandigen Landſpitze Skagenshorn endet. Doch erreicht ſelbſt der höchſte Punkt dieſes Rückens, der Himmelsberg genannt, kaum 1200 Fuß.

* Der natürlichen Beſchaffenheit Islands und der Faröer-Inſeln werden wir ſpäter beſonders Erwähnung thun.

§. 4. Meere und Haupt-Meerengen.

Die Hauptmeere ſind: die Nord- oder Weſtſee, und die Oſtſee. Aus der Weſtſee gelangt man zuerſt:

a) in das Skagerak, einen ungeheuren Buſen zwiſchen Nord-Jütland und Norwegen, ſodann

b) in das Kattegat, die ſüdl. Fortſetzung jenes Buſens, zwiſchen Jütland und Schweden.

Vom Kattegat führt nun eine dreifache Waſſerſtraße oder Meerenge, hier zu Lande Sund oder Belt genannt, in die Oſtſee; nemlich

a) der Sund oder Oreſund, ½ M. breit, zwiſchen der Inſel Seeland und zwiſchen Schweden;

b) der große Belt, 2½ M. breit, zwiſchen den Inſeln Seeland und Fünen, und endlich

c) der kleine Belt, ⅛ M. breit, zwiſchen der Inſel Fünen und der Halbinſel Jütland.

§. 5. Kleinere Meerengen.

Davon ſind am bekannteſten und merkwürdigſten:

a) der Füne-Sund, zwiſchen den Inſeln Fünen und Langeland;

b) der Femer-Sund, zwiſchen der Inſel Femern und dem deutſchen Herzogthum Holſtein;

c) der Goldborg-Sund, zwiſchen der Inſel Laaland und der öſtl. Inſel Falſter, und

d) der Grön-Sund, zwiſchen den Inſeln Falſter und Seeland.

§. 6. Meerbuſen.

Meerbuſen, von den Dänen Fiords genannt, gibt es in erſtaunlich großer Anzahl. Die bedeutendſten ſind:

a) der Iſe-Fiord, im N. der Inſel Seeland, ein vielfach ausgezackter, ausgebreiteter Buſen des Kattegats;

b) der Lim-Fiord, im N. von Jütland, auch ein Ausfluß des Kattegats, anfangs ſchmal, aber bald zu einem

weiten See ſich ausdehnend, und ſeit 1826 durch eine Natur-Revolution mit der Weſtſee verbunden.

* Dieß Ereigniß machte den Nordtheil von Jütland zu einer Inſel, und ſtellte zwiſchen der Weſtſee und dem Kattegat einen natürlichen Verbindungs-Canal her, nunmehr für Fiſcherei, Seefahrt und Handlung von hoher Wichtigkeit.

c) der Ringkiöbing-Fiord, auch in Jütland, ſüdweſtl. vom Lim-Fiord, ein großer Buſen der Weſtſee;

d) die Schlei, im Südoſten von Schleswig, ein ſehr langer, aber ſchmaler Buſen der Oſtſee; daran die Stadt Schleswig.

§. 7. Flüſſe und Landſeen.

Die fließenden Gewäſſer ſind, nach der Naturbeſchaffenheit des Landes, durchaus klein, und ſämmtlich Küſtenflüſſe. Der größte von allen iſt die Eider, die aus einem See in Holſtein entſpringt, auf der Grenze von Holſtein und Schleswig hinläuft, und endlich in die Weſtſee fällt. Der Schleswig-Holſteiniſche Canal verbindet ſie mit der Oſtſee, und dadurch dieſe mit der Weſtſee.

Landſeen gibt es, zumal in Jütland, in großer Anzahl; doch iſt keiner von beträchtlichem Umfange. — An den Weſtküſten von Jütland, die ungemein flach ſind, breiten ſich auch ausgedehnte, und meiſtens unfruchtbare Moor- und Haideſtrecken aus.

§. 8. Clima und Produkte.

Die Luft von Dänemark iſt im Ganzen gemäßigt, aber windiger, feuchter; doch eben nicht kälter, als im nördl. Deutſchland. Der Winter iſt nicht ſehr kalt, der Sommer überaus heiß, jedoch mit kühlen Morgen und Abenden.

Seinen Hauptreichthum zieht Dänemark aus dem Thierreiche; daſſelbe liefert vortreffliches Rindvieh, leichte, aber ſtarke und lebhafte Pferde, feinwollige Schafe, fette Schweine, däniſche Hunde, eine Menge wildes Geflügel, auch Fiſche, Auſtern und Hummern. Auch die Bienenzucht iſt bedeutend.

Weniger ergiebig iſt das Pfanzenreich; zwar reicht es viel Getreide und Rübſaamen, ſogar zur Ausfuhr; ferner Flachs, Tabak und Hopfen, aber wenig Holz, und noch weniger Obſt. — Metalle gibt es gar nicht; wohl aber ſehr viel Torf und herrliche Kreide, die ſchönſte in Europa.

§. 9. Einwohner.

a) Abkunft: Die Dänen ſind durchaus germaniſchen Stammes, wahre Abkömmlinge des alten gothiſch-germaniſchen Stammvolkes; neben ihnen wohnen noch viele Deutſche, Frieſen, wie auch Angeln und Juden.

b) Sprache: Die däniſche Sprache kommt dem Plattdeutſchen ſehr nahe, und iſt von der ſchwediſchen wenig verſchieden. Die Frieſen haben noch ihre alte Sprache; auch die deutſche herrſcht in Südjütland und im Munde der Gebildeten.

c) **Religion:** Sämmtliche Dänen ſind, mit Ausnahme von einigen tauſend Katholiken, Reformirten und Juden, der lutheriſchen Kirche zugethan, und ſtehen unter ſieben Biſchöfen und einem General-Superintendenten.

§. 10. Verfaſſung und Eintheilung.

Dänemark iſt ein Königreich, das in männlicher und weiblicher Linie forterbt, und ſeit dem 15. Mai 1834 mit einer berathenden Provinzial-Ständeverſammlung, aber ohne Steuer-Bewilligungsrecht und ohne entſcheidende Stimme bei der Geſetzgebung, verſehen iſt. Als Herzog von Holſtein und Lauenburg iſt der König auch Mitglied des deutſchen Bundes.

Seit derſelben Zeit iſt die ganze däniſche Monarchie in vier Provinzen getheilt, von denen jede ihren eigenen Landtag hat. Dieſe Provinzen heißen:

1) Die Inſeln — Seeland, Fünen, Laaland, Falſter ꝛc., nebſt Island und den Faröer-Inſeln, zuſammen mit etwa 600.000 E.;
2) Nord-Jütland, oder Jütland ſchlechtweg, mit etwa 400.000 E.;
3) Süd-Jütland, oder das Herzogthum Schleswig, mit circa 300.000 E., und
4) das Herzogthum Holſtein mit Lauenburg, zu Deutſchland gehörig, und daſelbſt beſchrieben.

* Jede Provinz zerfällt in adminiſtrativer Beziehung in mehrere Bezirke, hier zu Lande Stifter genannt.

§. 11. Ortsbeſchreibung.

A. Die Provinz der däniſchen Inſeln.

Die eigentlichen däniſchen Inſeln beſtehen aus den drei Stiftern: Seeland, Laaland und Fünen; jedes enthält mehrere größere und kleinere Eilande.

a) Das Stift Seeland:

Dazu gehören vornehmlich die große Inſel Seeland, und die Inſeln Samsöe, Möen und Bornholm.

1) Die Inſel Seeland.

(128 □ M. und 330.000 E.)

Seeland, die größte der eigentlich däniſchen Inſeln, liegt zwiſchen dem Sund und dem großen Belt, und iſt eine völlige Ebene mit fruchtbarem Boden, und mehr feuchtem, als kaltem Clima. Hier merke man:

Kopenhagen, am Sund, der hier drei M. breit iſt, ſehr ſchöne Hptſt. des Königreiches Dänemark, und königl. Reſidenz, mit 120.000 E., drei k. Schlöſſern, einer Univerſität und Akademie der Wiſſenſchaften, einem Gymnaſium und andern Lehranſtalten, der herrlichen Frauenkirche, dem großen Kriegshafen, vielen Fabriken, darunter eine berühmte Porzellanfabrik und ausgebreiteter Seehandlung. Bombardement der Stadt durch Nelſon vom 2—5. Sept. 1807.

Nahe der Stadt liegt die kleine Inſel Amak mit einem königl. Luſtſchloſſe und etwa 5000 E., die eine Menge Gemüſe bauen

und in der Stadt abſetzen; daher man dieß Eiland den Küchengarten von Kopenhagen nennt.

Helſingör, nördl. der vorigen, an der ſchmalſten Stelle des Sunds, der ſchwediſchen Stadt Helſingborg gegenüber, nach Kopenhagen die beſte Stadt der Inſel, mit 7000 E., einem Hafen, einer Gewehrfabrik und dem feſten Schloſſe Kronenborg, wo die Seefahrer den Sundzoll (jährl. $\frac{1}{2}$ Mill. Reichsthaler) erlegen müſſen.

Ronskilde oder Roſchild, weſtl. der Hauptſtadt, am Iſe=Flord, ſehr alte Stadt, ehemals der Sitz der Könige, gegenwärtig der Verſammlungsort der Stände für die Inſeln, mit 2000 E., einem Gymnaſium und einem ſchönen Dom, der die Gräber der däniſchen Könige enthält.

Calundborg, an der Weſtküſte, und am Eingange in den großen Belt, kleine Stadt mit 1600 E. und einem Hafen, aus dem man gewöhnlich nach Aarhuus in Jütland überfährt.

Corſöer, ſüdl. von Callundborg, am großen Belt, kleine aber feſte Seeſtadt mit 1500 E. und einem Hafen. Ueberfahrt nach Fünen.

2) Die Inſel Samſöe.

(2 □ M. 6000 E.)

Dieß kleine Eiland liegt zwiſchen Seeland und Nord=Jütland, iſt fruchtbar, und enthält außer 6 Kirchſpielen und 22 Landſitzen, ein Schullehrer=Seminar aber keine Stadt.

3) Die Inſel Möen.

(4 □ M. 10.000 E.)

Möen liegt im Südoſten von Seeland, und iſt durch den Wolfsſund davon getrennt. Das Ländchen iſt fruchtbar und gut angebaut; nur an den Küſten erheben ſich ſeltſam geſtaltete Kreideberge, oft zu 500 F. Höhe. Der Hauptort iſt:

Steege, am Wolfsſund, ein Städtchen mit 1000 E., einem Hafen und einem Zuchthauſe.

4) Die Inſel Bornholm.

(10 □ M. 20.000 E.)

Bornholm liegt weit öſtlich von Möen, iſt ſehr gebirgig, und an den Küſten von gefährlichen Klippen umſchloſſen. Das Eiland liefert gute Kalk= und Mühlſteine, vorzügliche Porzellänerde, ſchönes Rindvieh und kleine aber dauerhafte Pferde. Steinkohlen erſetzen das Holz.

Rönne, an der Weſtküſte, kleine Hptſt. mit 2800 E., worunter viele Töpferarbeiter, einem Hafen, und ſtarker Fiſcherei und Handlung.

Unfern der Oſtküſte von Bornholm liegen die drei Ertholmen, d. i. Felſeninſelchen, von denen die Felſenfeſtung Chriſtiansöe mit ihrem Leuchtthurme am bedeutendſten iſt.

b) Das Stift Laaland.

Dazu gehören vorzüglich die zwei größern Inſeln Laaland und Falſter, beide im Süden von Seeland.

1) Die Inſel Laaland.

(21 □ M. 44.000 E.)

Laaland hat eine feuchte, und für Ausländer ungeſunde Luft, iſt aber übrigens im Innern wohlangebaut, und das frucht-

barſte Land von Dänemark, beſonders an Getreide. Nur an den Küſten gibt es Sandbänke. Von Falſter ſcheidet der ſchmale Goldborg-Sund.

Marieboe, faſt in Mitte der Inſel, an einem See, kleine Hptſt. mit 800 E.

Nakskow, im Weſten von Laaland, kleine Stadt mit 1700 E., einem Gymnaſium und einem Hafen.

Nyeſted, im Südoſten, Städtchen mit 700 E.; gewöhnlicher Ueberfahrtsort nach Femern und Holſtein.

2) Die Inſel Falſter.

(8 □ M. 18.000 E.)

Dieß Eiland iſt durch den Goldborg-Sund von Laaland, und durch den Grön-Sund von Möen geſchieden, im Innern trefflich angebaut und reich an Obſt und Getreide.

Nykiöbing, am Goldborg-Sund, kleine Hptſt. mit 1200 E., einem Gymnaſium und ſtarker Handlung.

c) Das Stift Fünen.

Es beſteht hauptſächlich aus den zwei Inſeln: Fünen und Langeland, weſtl. von Seeland und Laaland ſituirt.

1) Die Inſel Fünen.

(56 □ M. 120.000 E.)

Fünen wird durch den großen Belt von Seeland, und durch den kleinen Belt von Jütland und Schleswig geſchieden. Der Boden iſt eben und flach; nur an den Küſten erheben ſich Klippen und Hügel.

Odenſee, faſt in Mitte von Fünen, wohlgebaute Hptſt. mit 7000 E., einem Gymnaſium und Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und ſtarker Handlung und Schifffahrt.

Nyeborg, am großen Belt, feſtes Städtchen mit 1900 E. und einem guten Hafen. Gewöhnliche Ueberfahrt nach Seeland.

Aſſens, am kleinen Belt, der hier 1½ M. breit iſt, kleine Stadt mit 1400 E. Ueberfahrt nach Schleswig.

Middelfart, weiter nordwärts, ebenfalls am kleinen Belt, wo er am ſchmalſten iſt, Städtchen mit 1000 E. — Ueberfahrt nach Jütland.

2) Die Inſel Langeland.

(5 □ M. 12.000 E.)

Dieß Eiland, an ſeiner langen aber ſchmalen Geſtalt leicht erkennbar, liegt zwiſchen Fünen und Laaland, und hat ein fruchtbares Erdreich und ſehr thätige Einwohner.

Rudkiöbing, an der Weſtküſte, kleine Hptſt. mit 1400 E., einem Hafen und ſtarker Getreidhandlung.

Zu der Provinz der däniſchen Inſeln gehören auch die in weiter Ferne gelegenen Faröer-Inſeln, und die Inſel Island.

1) Die Faröer-Inſeln.

(zuſammen 40 □ M. 5000 E.)

Sie liegen weit nordweſtlich von Dänemark im atlantiſchen Meere, zwiſchen dem 61 und 62 Grad der nördl. Breite, und bil-

den eine Gruppe von 25 Eilanden, wovon aber nur 17 bewohnt ſind. Alle haben ſteile Ufer, und Berge von mehr als 3000 Fuß Höhe. Gleichwohl iſt das Clima gemäßigt, und Schafzucht, Fiſcherei und Sammlung von Eiderdunen Haupt-Erwerb.

Die größte dieſer Inſeln iſt Strömöe mit 6½ □ M. und 1600 E. In der Hauptſtadt Thorshavn hat der Landvogt ſeinen Sitz; auch iſt das Oertchen, ungeachtet ſeiner Kleinheit, der Marktplatz der ganzen Inſelgruppe.

2) Die Inſel Island.

(1400 □ M. 50.000 E.)

Dieſes große, aber menſchenarme Eiland liegt hoch im N. von Europa, zwiſchen dem 63 und 65° nördl. Breite, und 120 M. von Norwegen entfernt. Es iſt ein rauhes, kaltes, im Innern ganz unbewohnbares Land, voll von ſchauerlichen Wüſten und gewaltigen Bergen, die mit ewigem Schnee und Eis bedeckt ſind.

Mitten in den gräßlichen Eisfeldern ſind neun Vulkane zerſtreut, von denen der Hekla, 4800 F. hoch, unweit der Südweſtküſte, der bekannteſte iſt. Am Fuße der Vulkane brechen heiße Quellen hervor, die nicht ſelten natürliche Fontainen bilden.

Am meiſten berühmt iſt der Geiſer, nordöſtl. vom Hekla. Dieſe Sprudelquelle wirft manchmal ihr ſiedend heißes Waſſer in einer 10 F. dicken Säule bis 90 F. hoch in die Lüfte. Dabei hört man ein unterirdiſches Getöſe, und ſchwarze Dampfwolken hemmen in weiter Runde den Geſichtskreis.

Nur die Küſtengegenden der Inſel ſind bewohnt, und bilden Thäler, die im kurzen Sommer das lieblichſte Grün bekleidet. Hauptbeſchäftigung der Einwohner iſt Fiſcherei und Viehzucht, und das Aufſuchen der Eiderdunen. Ein ſehr wichtiger Ausfuhrartikel iſt das isländiſche Moos.

Städte gibt es hier nicht, ſondern nur einzelne Höfe, die an fruchtbaren Stellen erbaut ſind. Als Hauptort betrachtet man Reikiawik, an der Weſtküſte. Der kleine Ort hat 500 E., und iſt der Sitz des Statthalters. Das nahe Beſſeſtader hat eine lateiniſche Schule, die einzige auf der ganzen Inſel.

B. Die Provinz Nord-Jütland,

oder das eigentliche Jütland.

(400 □ M. 400.000 E.)

Jütland iſt eine große Halbinſel, die im Norden in das Vorgebirg Skagenshorn ausläuft, im Oſten aber an das Kattegat, im Süden an Schleswig, im Weſten an die Weſt- oder Nordſee ſtößt. Die Küſten des Landes ſind flach, das Innere aber wird von wellenförmigem, oft hochgehügeltem Haideland durchzogen. Das Land enthält viele Landſeen, und den großen vielfach ausgezackten Meerbuſen Lim-Fiord, nebſt dem kleinern Ringkiöbing-Fiord.

In adminiſtrativer Beziehung zerfällt die Provinz Nord-Jütland in die vier Stifter: Aalborg, Viborg, Aarhuus und Ripen.

1) Orte in dem Stifte Aalborg:

Aalborg, am Lim Fiord, im nordöſtl. Theile der Halbinſel, wohlgebaute Hptſt. und Sitz eines Biſchofes, mit 8000 E., einem Gymnaſium, mehreren Fabriken, einem Hafen und ſtarker Handlung, vorzüglich mit Getreide und Häringen.

Skagen, auf der Nordſpitze von Jütland, in einer unfruchtbaren Sandgegend, kleine Stadt mit 900 E. und einem Leuchtthurme. In der Nähe die gefährliche Sandbank Skagerak.

Hieher gehört auch die Inſel Läſſöe, mitten im Kattegat. Sie hält 3 □ M. mit 1600 E., meiſt Lootſen und Fiſchern.

2) Orte im Stifte Viborg:

Viborg oder Wiborg, in Mitte von Jütland, Hptſt. des Stiftes, und Sitz eines Biſchofes, ſo wie der Stände für die Provinz Nord-Jütland, mit 5000 E., einem Schullehrer-Seminar, einigen Fabriken und einer beſuchten Meſſe.

Skive, am Lim-Fiord, nordweſtl. von Viborg, hübſcher Flecken mit 600 E., die ſtarke Fiſcherei treiben.

3) Orte im Stifte Aarhuus:

Aarhuus, am Kattegat, Hptſt. des Stiftes, und Sitz eines Biſchofes, mit 7000 E., einem Gymnaſium, Hafen und ſtarker Seehandlung. Ueberfahrt nach Seeland.

Randers, nordwärts von Aarhuus, am Fluſſe Guden, dem ſtärkſten der Halbinſel, Handelsſtadt mit 5000 E., die beſonders viele und beliebte Handſchuhe fabriziren.

Hieher gehört auch die kleine Inſel Anholt im Kattegat, von 100 Menſchen bewohnt, die vom Fiſchfange ꝛc. leben.

4) Orte im Stifte Ripen:

Ripen oder Riben, im Südweſt von Jütland, bereits im Umfange von Schleswig, Hptſt. des Stiftes mit 3000 E., einem Gymnaſium, einem Hafen und bedeutender Handlung.

Fridericia, am kleinen Belt, feſte Stadt mit 5000 E., einem Gymnaſium und dem einträglichen Seezoll.

Zu dieſem Stifte gehört auch die kleine Inſel Fanöe. Sie liegt in der Nordſee, nicht weit von Ripen, und zählt auf 1 □ M. 2300 Einwohner.

C. Die Provinz Süd-Jütland,

oder das Herzogthum Schleswig.

(160 □ M. 300.000 E.)

Schleswig liegt ſüdlich vom eigentlichen Jütland, zwiſchen der Nord- oder Weſtſee, dann dem kleinen Belt und dem Fluſſe Eider, der im Süden, ſeit Karl dem Großen, von Deutſchland ſcheidet, und durch den ſchleswig-holſtein'ſchen Canal mit der Oſtſee in Verbindung ſtehet. Die Meere bilden zahlreiche Buſen, von denen einige, z. B. der Buſen Schley, der von Flensburg ꝛc. tief in das Land eindringen.

Schleswig, im Süden des Landes, und am Ende des Meerbuſens Schley, wohlgebaute Hptſt. des Herzogthums, und zu-

gleich **Sitz der Regierung** für die Herzogthümer Schleswig und Holſtein, ſo wie der **Stände** für die Provinz Schleswig. Die Stadt hat 9000 E., ein **Gymnaſium**, ein **Taubſtummen-Inſtitut**, mancherlei Fabriken und ſtarke Fiſcherei und Handlung. In der Nähe das Schloß **Gottorp**.

Flensburg, nördl. von Schleswig, an einem langen, aber ſchmalen Meerbuſen, die **bedeutendſte Fabrik- und Handelsſtadt des Landes**, mit 16.000 E. Zwiſchen Flensburg und Schleswig die **Landſchaft der Angeln**, der alten Eroberer Britanniens.

Tondern, nordweſtl. von Flensburg, nicht weit von der Weſtſee, kleine Stadt mit 2600 E., die vortreffliche **Spitzen** klöppeln.

Huſum, weſtl. von Schleswig, an einem Buſen der Weſtſee, anſehnliche **See- und Handelsſtadt** mit 4500 E., einem **Gymnaſium** und einem guten Hafen.

Friedrichsſtadt, ſüdl. von Huſum, an der Eider, kleine, aber lebhafte Stadt mit 3000 E., vielen Fabriken, berühmten **Pferdemärkten**, und lebhafter Handlung und Schifffahrt.

Tönningen, an der Ausmündung der Eider in die Weſtſee, nahrhafte **See- und Handelsſtadt** mit 2500 E., einem Hafen und Schiffswerften.

Zu Schleswig gehören noch mehrere benachbarte **kleine Eilande**; die **größern** ſind folgende:

a) in der Weſtſee:

Römöe, nur $\frac{3}{4}$ □ M. haltend, und meiſt von Fiſchern und Lootſen bewohnt.

Sylt, ſüdl. von Römöe, enthält auf $1\frac{3}{4}$ □ M. 3000 E., und iſt von hohen **Sanddünen** umgeben.

Föhr, weiter ſüdl. hat $1\frac{1}{4}$ □ M. und 4000 E., die ſtarken Vogelfang treiben, und ein **Seebad** haben.

b) im und vor dem kleinen Belt:

Alſen, zwiſchen Schleswig und der Inſel Fünen, mit 6 □ M., 16.000 E., und der kleinen Stadt **Sonderburg** nebſt dem nahen ſchönen Schloſſe **Auguſtenburg**.

Arröe, ſüdöſtl. von Alſen, mit 2 □ M., 5000 E. und der kleinen Stadt **Arröes-Kiöbing**.

Femern, durch den **Femer-Sund** von Holſtein getrennt, mit 3 □ M., 8000 E. und dem Städtchen **Burg**, das viele Gerſtengraupen und wollene Strümpfe liefert.

§. 12. Auswärtige Beſitzungen.

In **fremden Erdtheilen** beſitzt die Krone Dänemark folgende **Colonien**:

a) In **Aſien**: und zwar in **Oſtindien**: die Stadt **Trankebar**, einige **Faktoreien** auf der Küſte **Malabar** und in **Bengalen**, und **drei nikobariſche Inſeln**, zuſammen mit 50.000 E.;

b) in **Afrika**, und zwar in **Guinea**: die zwei Forts **Chriſtiansborg** und **Friedrichsborg**;

c) in **Amerika**: die Halbinſel **Grönland**, und die **weſtindiſchen Inſeln**: **St. Thomas**, **St. Croix**, **St. Jean**, nebſt einem Theile der **Krappen-Inſel**, welch letztere weſtindiſche Beſitzungen zuſammen 43.000 E. zählen.

17) Schweden und Norwegen.

§. 1. Namen, Lage und Grenzen.

Dieſe beiden Königreiche, ſeit 1814 unter einem Oberhaupte vereinigt, heißen zuſammen die ſkandinaviſche Halbinſel. Die öſtl. Hälfte bildet das Königreich Schweden, die weſtliche und nördlichſte das Königreich Norwegen.

Dieſe Halbinſel, die größte in Europa, dehnt ſich weithin in den Norden Europas aus, und reicht vom 54° 25' bis 71° 12' nördl. Breite, und vom 22° 30' bis 49° öſtl. Länge.

Sie liegt größten Theils in der nördl. gemäßigten Zone bis auf die nördl. Theile, welche ſich in die kalte Zone erſtrecken.

Das ganze Land iſt rings von Naturgrenzen umſchirmt; im N. iſt das nördl. Eismeer, im W. daſſelbe, ſo wie der atlantiſche Ocean, die Nordſee, das Skagerrak, das Kattegat und der Sund, im S. die Nord- und Oſtſee, endlich im O. die Oſtſee, der bothniſche Buſen, und weiterhin der Fluß Tornea und Gebirge, die von Rußland ſcheiden.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Skandinavien hat wohl eine ungeheure Ausdehnung, aber ein ſehr beſcheidenes Menſchenkapital; denn es zählt auf 13.600 d. □ nur wenig über 4 Mill. Köpfe. Davon kommen:

a) auf Schweden 7.900 □ M. mit 3'000.000 Seelen, und
b) auf Norwegen 5.700 „ „ mit 1'142.000 „

zuſammen 13.600 □ M. mit 4'142.000 Seelen.

A. Das Königreich Schweden.

§. 1. Lage und Grenzen.

Schweden begreift den öſtl. Theil der ſkandinaviſchen Halbinſel. Sein Südpunkt fällt unter 55° 22', ſein Nordpunkt reicht nur wenig über den 69° hinaus.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das ganze große Land iſt ein mannigfaltiges Gemiſch von Gebirgen, Sand- und Kiesſtrecken, Haiden und Moorgegenden, Seen, Moräſten, Flüſſen und Waldungen.

Der weſtl. Theil iſt ſehr gebirgig, der ſüdliche und öſtliche hingegen enthält große Ebenen. Das Hauptgebirg iſt der Kölen, auch das Sewogebirg genannt, das auf der Grenze von Schweden und Norwegen hinſtreicht, und in Hinſicht auf Form und Beſchaffenheit viel den Alpen gleicht.

Der höchſte Berg in Schweden iſt der Syltoppen, faſt in Mitte der Kette. Er mißt 6292 Fuß. Viel weiter nordwärts erhebt ſich der Sulitelma, als der größte ſchwediſche Gletſcher bekannt, zu einer Höhe von 5809 Fuß.

§. 3. Flüſſe und Canäle.

Die Hauptabdachung des Landes gehet zum bothniſchen Buſen und zur Oſtſee; auch zum Kattegat eilen von den

Berghöhen einige Flüſſe hinab. Von den zahlreichen Elfen (Flüſſen) ſind die größten:

1) Die Götha-Elf, im ſüdweſtl. Schweden, eigentlich der Abfluß des Wener-Sees. Sie bildet den herrlichen, 90 Fuß hohen Waſſerfall Trolhätta, und mündet ſich in das Kattegat.
2) Die Dale-Elf, im mittlern Schweden; ſie iſt durch ihre ſchönen Waſſerfälle, von denen einer 500 F. hoch iſt, und ihre vielen Inſeln ausgezeichnet, und fällt faſt den Alands-Inſeln gegenüber in den bothniſchen Buſen.
3) Die Tornea-Elf, im nördl. Schweden; ſie kommt aus dem Tornea-See, an der norwegiſchen Grenze, nimmt den Muonio auf, und macht mit dieſem bis zu ihrem Einfluſſe in den bothniſchen Buſen die politiſche Grenze zwiſchen Schweden und Rußland.

Von den Canälen ſind zu merken:

1) der Trolhätta-Canal; er iſt 9000 F. lang, 22 F. breit und faſt 10 F. tief, und ward gebaut, um die durch den Waſſerfall unſchiffbare Götha-Elf ſchiffbar zu machen, und den Wener-See mit dem Kattegat zu verbinden.
2) Der Götha-Canal, ein Werk der neueſten Zeit, deſſen Herſtellung 11 Mill. Bankthlr. koſtete. Er iſt zur Verbindung der Oſt- mit der Nordſee durch die innern Provinzen gezogen.

§. 4. Landſeen.

Die große Menge von Landſeen in allen Theilen von Schweden lehrt ein flüchtiger Blick auf die Charte. Die größten davon ſind folgende:

1) Der ſchon genannte Wener-See, der größte im ganzen Lande, 19 M. lang, 9 M. breit, voller Klippen und Sandbänke, und durch die Götha-Elf abfließend;
2) der Wetter-See, ſüdweſtl. dem vorigen, 15 M. lang, 4 breit, frei von allen Klippen, und durch die Motala in die Oſtſee abfließend;
3) der Mälar-See, nordöſtl. dem vorigen, 12 M. lang, bis 6 M. breit, und mit mehr als 1300 Inſeln (Holmen) angefüllt, auf welchen theilweiſe Stockholm liegt;
4) endlich der ſchon berührte Tornea-See, ein Gebirgsſee, der ſich durch die Tornea-Elf entladet.

§. 5. Clima.

Das Clima von Schweden iſt im Süden und Oſten, beſonders an den Meeresküſten, noch ziemlich gemäßigt; im hohen Norden aber, der in der kalten Zone liegt, zur Winterszeit fürchterlich rauh und kalt, und im Sommer bei einer Tageslänge von 22 bis 23 Stunden drückend heiß.

Mitteljahreszeiten kennt Schweden nicht; iſt der Winter eingetreten, ſo dauert er anhaltend fort, meiſtens vom Oktober bis in den Mai. Hier beginnt der Sommer mit plötzlichem Uebergange von Kälte zur Wärme, und ſo kurz er auch iſt, ſo bringt er doch meiſtens die Erdfrüchte zur Reife.

Sehr merkwürdig iſt, daß den Menſchen, die jenſeits des 66ſten Breitengrades wohnen, im Sommer die Sonne faſt zwei volle Monathe gar nicht untergehet, hingegen auch im Win-

ter eben ſo lange nicht aufgehet. In dieſer herben Zeit bringen die Nordlichter ꝛc. genügende Helle.

§. 6. Produkte.

Weit mehr, als die Hälfte des Bodens kann nicht benützt werden, indem Gebirge, Wälder und Seen, Moräſte und Sandſtrecken, vorzüglich aber die ſtrenge und lang andauernde Kälte jede Cultur ſehr erſchweren, oder ganz unmöglich machen.

Dennoch hat das Land einige vortreffliche Erzeugniſſe; die vorzüglichſten kommen vom Rennthiere, von der Fiſcherei, von den Waldungen und von den Bergwerken. Auch der Getreidebau hat in der neuern Zeit an Verbeſſerung und Ausbreitung gewonnen.

Das Hauptthier des Nordens iſt das Rennthier. Es bedarf unter allen zahmen Thieren der wenigſten Pflege, und ſcharrt im Winter ſein Moos unter dem Schnee hervor. Dabei läuft es vogelſchnell, und reicht ſeinem Herrn nicht nur Fleiſch, Milch und Käſe zur Nahrung, ſondern auch die Haut zur Kleidung und die Sehnen zum Zwirn.

Höchſt einträglich iſt die Fiſcherei in den vielen Seen, Flüſſen und Meeren. Man fängt eine außerordentliche Menge Häringe, Störe und Lachſe, im bothniſchen Meerbuſen Strömlinge, und nährt ſich entweder ſelbſt davon, oder verſendet den Ueberfluß in ferne Länder. Auch Auſtern und Seehunde werden häufig gewonnen, und letztere auf Thran benützt.

Die dritte Hauptquelle des Reichthumes fließt aus den ungeheuren Waldungen, woraus man eine ſehr große Menge Bau- und Brennholz, ſo wie Pech und Theer erhält. Am verbreitetſten iſt die Fichte und Tanne, von welcher Bretter, Latten, Schiffbauholz ꝛc. ſehr ſtark zur Ausfuhr kommen. Bis zum 60° gedeihet auch die Eiche und Buche, bis 68° die Fichte, weiter nördlich findet man nur zwergartige Birken und Weiden.

Aus den Bergwerken ziehet man zwar nur wenig Gold und Silber, dagegen aber ſehr viel Kupfer und noch mehr Eiſen (das beßte in Europa, jährlich 1'600.000 Ztr.), das zur Bereitung des Stahls ſehr ſtark geſucht wird. Auch gewinnt man ſehr viel Kobalt, Zinn, Blei, Schwefel, Vitriol ꝛc. Quellſalz gibt es nicht, wohl aber etwas Seeſalz und mehrere Mineralquellen.

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind faſt durchaus Schweden und als ſolche germaniſchen Stammes; im hohen Norden leben einige tauſend Lappen, vom finniſchen Urſtamme.

Ein ſchöner, ſtarker Körper ziert den ſchwediſchen Mann; die Lappen aber ſind klein und ſchwächlich, leben von Fiſcherei und Rennthieren, und wohnen in Gezelten von Geſtalt eines Zuckerhutes.

b) Sprache: Der Schwede redet die Sprache des Dänen,

aber in ſehr veredelter, wohlklingender Mundart. Die Lappen ſprechen finniſch.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die lutheriſche; zu ihr bekennt ſich der Hof und beinahe alles Volk. Der erſte Geiſtliche iſt der Erzbiſchof von Upſala; unter ihm ſtehen 16 Biſchöfe.

Andere kirchliche Geſellſchaften, z. B. einige hundert Katholiken und Juden ꝛc. werden geduldet, ſind aber ohne Genuß des vollen bürgerlichen Rechtes.

§. 8. Verfaſſung.

Schweden iſt ein Königreich, das nur in männlicher Linie erblich, und durch die Reichsgrundgeſetze, ſo wie durch die Reichsſtände beſchränkt iſt.

Der König muß luther. Confeſſion ſein; iſt kein erbberechtigter Prinz vorhanden, ſo wählen die geſetzgebenden Gewalten in Schweden und Norwegen vereinigt einen neuen König.

§. 9. Eintheilung.

Schweden beſtehet aus vier großen Provinzen, welche in 25 Länen oder Marken abgetheilt ſind. Die Provinzen heißen:

1) Svealand, oder das eigentliche Schweden, der mittlere Theil des Staates;
2) Götaland (Land der Gothen), der ſüdl. Theil von Schweden;
3) Norrland oder Nordland, die nördl. Hälfte des Reiches, endlich
4) Lappland oder Lappmarken, der nördlichſte Theil von Schweden.

§. 10. Ortsbeſchreibung.

1) Im eigentlichen Schweden:

Stockholm, am Ausfluſſe des Målar-Sees in die Oſtſee, theils auf Inſeln (Holmen), theils auf dem Feſtlande, Hptſt. des Reiches und königl. Reſidenz, mit 75.000 E., dem prächtigen k. Schloſſe, vielen wiſſenſchaftlichen, Kunſt- und Wohlthätigkeits-Anſtalten, ſehr mannigfaltigen Fabriken, einem großen und ſichern Hafen und ausgebreiteter Handlung.

In der Nähe die k. Luſtſchlöſſer Haga und Drottningholm. Das letztere liegt auf einer Inſel im Mälarſee, und iſt der gewöhnliche Sommer-Aufenthalt der k. Familie.

Upſala, nordweſtl. von Stockholm, kleine Stadt und Sitz des Erzbiſchofs von Schweden, mit 4500 E. und der Hauptuniverſität des Reiches. In dem großen ſchönen Dom Linnées Denkmal, geſt. 1778.

Dannemora, nördl. von Upſala, kleine Bergſtadt mit den größten ſchwediſchen Eiſenbergwerken, aus deren 22 Gruben 400 Bergleute jährlich 270.000 Ztr. vorzügliches Eiſen fördern.

Sala, weſtl. von Upſala und Dannemora, kleine Bergſtadt mit 2200 E. und dem einzigen Goldbergwerke des Reiches, das früher gegen 20.000, jetzt aber kaum 2000 Thaler einbringt.

Falun, nordweſtl. von Sala, regelmäßig gebaute Bergſtadt mit 4200 E. und dem reichſten Kupferbergwerke in Schweden, das jährlich gegen 15.000 Ztr. des beßten Kupfers liefert.

2) In Götaland oder Gothland:

Gothenburg, unweit der Mündung der Götha-Elf in das Kattegat, die zweite Stadt des Reiches, mit 25.000 E., 2 Seehäfen, einem Gymnaſium, mancherlei Fabriken, ſtarkem Häringsfang und großer Schifffahrt und Handlung.

Helſingborg, am Sund, Helſingör auf Seeland gegenüber, kleine Stadt mit 2400 E., einem Hafen, Seebade und täglicher Ueberfahrt nach Seeland.

Landskrona, am Sund, neu angelegte und ſtark befeſtigte Stadt mit 3000 E. und einem ſchönen Hafen, in welchem gewöhnlich ein Theil der ſchwediſchen Flotte ſtationirt (Scheerenflotte).

Lund, mehr ſüdwärts, eine M. vom Sund, Stadt und Biſchofsſitz, mit 3400 E., der zweiten Univerſität des Reiches, und ſtarkem Tabak-, Krapp- und Waidbau.

Malmö, am Sund, Koppenhagen faſt gegenüber, ſehr alte Stadt mit 7000 E., Rauch- und Schnupftabak-Fabriken, und beträchtlicher Handlung.

Yſtadt, an der Südküſte, hübſche Seeſtadt mit 3500 E., einem Hafen, einigen Fabriken, und Dampfſchifffahrt nach Stralſund.

Karlskrona, an der Oſtſee, ſehr ſchöne und feſte Seeſtadt mit 12.500 E., einem großen Kriegshafen, Schiffswerften, einer Seekadettenſchule und großer Handlung.

Kalmar, am kalmariſchen Sund, der Straße zwiſchen dem Feſtland und der Inſel Oeland, feſte See- und Handelsſtadt, mit 5000 E., vielen Fabriken und einem ſichern Hafen. Union 1397.

Die Inſel Oeland, 16 M. lang, $1\frac{1}{2}$ breit und von 30.000 Menſchen bewohnt, hat kleine, ſchöne Pferde, ein großes Alaunwerk, und die Stadt Borgholm mit 2700 E., und dem Hafen Borga.

Die Inſel Gottland, 15 M. lang, bis 5 M. breit, mit 38.000 E., iſt ſehr fruchtbar, und gut angebaut. Hauptprodukte ſind Holz, Sandſtein und ſchöner Marmor. Die Hptſt. Wisby mit 4000 E. und einem Hafen, liegt an der Weſtküſte, und glänzte im Mittelalter als Stappel- und Handelsplatz der Hanſa.

3) In Norrland oder Nordland:

Gefle, am bothniſchen Buſen, die bedeutendſte Stadt in der ganzen Provinz, mit 6600 E., einem Gymnaſium, vielen Manufakturen und ſtarker Handlung.

Söderham, an demſelben Meerbuſen, kleine Seeſtadt mit 1400 E., einer Gewehrfabrik und einiger Handlung.

Hudbikswal und Sundswal, zwei kleine Seeſtädte am bothniſchen Meerbuſen, beide mit Häfen und Handel.

Hernöſand, auf einer Inſel des bothniſchen Buſens, kleine Stadt mit 1900 E., einem Gymnaſium und einer Buchdruckerei für lappländiſche Schriften.

Oeſterſund, im Innern des Landes, am Störſee, ganz kleine, neu angelegte Stadt mit 300 E. In Mitte des Sees die Inſel Fröſen mit dem Flecken gleiches Namens.

Umea, Pitea und Lulea, drei kleine Seeſtädte am bothniſchen Meerbuſen — alle haben Häfen und treiben Handlung mit Landesprodukten.

Karl-Johannsſtädt, am nördl. Ende des bothniſchen Buſens, unweit der ruſſiſchen Stadt Tornea, neu angelegte Stadt, die ihren Namen dem jetzigen Könige zu Ehren gewählt hat.

4) In Lappland oder Lappmarken:

Dieſer menſchenarme Landſtrich, voll von Schneebergen, unermeßlichen Wäldern, Sümpfen und Moräſten, hat keine Stadt ſondern einige Dörfer als Hauptorte, nemlich:

Jokmok, faſt am Polarcirkel, der beträchtlichſte Ort in Lappland, mit 1300 E., einer Kirche nebſt Schule, und Gerichts- und Markttagen.

Gellivare, viel weiter gen N., Dorf mit 1000 E., einer Kirche, Schule, und äußerſt ergiebigen Eiſengruben, einem Privateigenthume des Königs.

Köngis, öſtl. von Gellivare, am Fluſſe Tornea, kleines Dorf mit 500 E., und dem nördlichſten Eiſenbergwerke auf der Erde.

Jukasjärvi, noch weiter gen Norden, faſt unter dem 68° der Breite, Markt- und Gerichtsplatz mit Eiſengruben und der nördlichſten Kirche der Welt.

§. 11. Auswärtige Beſitzungen.

Auswärts beſitzt die Krone Schweden nur die kleine weſtindiſche Inſel Barthelemy, die auf 2⅔ d. □ M. 18.000 Menſchen nährt.

B. Das Königreich Norwegen.

§. 1. Lage und Grenzen.

Norwegen bildet, wie ſchon geſagt ward, den weſtlichen und nördlichen Theil der ſkandinaviſchen Halbinſel. Sein Südpunkt iſt das Cap Lindenäs unter 58° Breite, der Nordpunkt das Nordcap auf der Inſel Mageröe, unter 71° 11' Nordbreite.

Begrenzt wird das Land im O. von Schweden und Rußland, im N. vom Eismeer, im W. vom atlantiſchen Ocean und von der Nordſee, im S. vom Skagerrak.

§. 2. Boden und Gebirge.

Norwegen hat im Ganzen dieſelbe Beſchaffenheit, wie Schweden; doch iſt alles von weit rauherem Charakter. Das Hauptgebirg, der Kölen (Sewogebirg), zieht ſich zwar auf der ſchwediſchen Grenze hin, fällt aber gegen Norwegen weit ſchroffer und ſteiler ab.

Zahlreiche Zweige dieſes rauhen Gebirges ſtreichen in das Innere, laufen in unzähligen Vorgebirgen weit in das Meer hinaus, und bilden tauſend kleinere und größere Buſen. Der höchſte der Berge, 7600 Fuß hoch, iſt der Snehättan, ſüdl. von Drontheim.

§. 3. Vorgebirge.

Von den unzähligen ins Meer hineinragenden Felſen ſind bei weitem die berühmteſten:

a) das Nordcap, auf der Inſel Mageröe, der nördlichſte Punkt von Norwegen und von ganz Europa, und
b) das Cap Lindenäs, die ſüdlichſte Spitze Norwegens.

§. 4. Meere und Meerbuſen.

Die Meere, welche Norwegen umſpülen, ſind, wie ſchon geſagt, das nördl. Eismeer, der atlantiſche Ocean, die Nordſee und das Skagerrak. — Die größten Buſen ſind:

a) vom nördl. Eismeer: der Parſanger-Fiord, ſüdlich von der Inſel Mageröe;
b) vom atlantiſchen Ocean: der Drontheim-Fiord, nach der Stadt Drontheim, die ſich an ihm erhebt, ſo genannt;
c) von der Nordſee: der Hardanger-Fiord, ſüdlich von der Stadt Bergen, endlich
d) vom Skagerrak: der Chriſtiania-Fiord, an deſſen Nordſpitze die Stadt Chriſtiania erbauet iſt.

§. 5. Meerwirbel.

Berüchtiget iſt der Maalſtröm, bei der Inſel Moskoe, an

der Nordweſtküſte von Norwegen. Er drohet, beſonders im Winter, wo ſich, der entgegengeſetzten Winde wegen, ſeine Wellen reiſſend ſchnell im Kreiſe drehen, den Schiffen, die ihm nahe kommen, Gefahr.

§. 6. Landſeen.

Zahllos iſt die Menge von Seen, die in allen Theilen des Landes gefunden werden. Die größten ſind:

1) der Miöſen-See, nördl. vom Chriſtiania-Fiord; er iſt 13 M. lang, und 3 M. breit, und
2) der Fämund-See, noch weiter nördl., unweit der ſchwediſchen Grenze, 9 M. lang, 2 M. breit

§. 7. Flüſſe.

Nur der ſüdl. Theil von Norwegen hat bedeutende Flüſſe; die weſtlichen ſind alle unbedeutend. Als Hauptflüſſe des Landes gelten:

1) der Glommen, der größte von allen; er entſpringt im Südoſten, und fällt nach einem 40 M. langen Lauf und nach 20 Waſſerfällen in das Skagerrak.
2) Kleiner iſt der Louven, welcher öſtlich von Bergen entſtehet, mehrere kleine Seen bildet, und ſich gleichfalls in das Skagerrak ausmündet.

§. 8. Clima.

An den Weſtküſten iſt das Clima wegen der Seeluft noch ziemlich gemäßigt; im N. aber und im innern Gebirge ſehr ſcharf und rauh. Die Winterkälte erreicht daſelbſt nicht ſelten 38° Reaumür.

Im S. dauert der längſte Tag 18½ Stunden, in der Mitte 21 Stunden, im hohen N. aber 1, 2 bis 2½ Monathe, und begreiflich im Winter auch eben ſo lange die Nacht.

§. 9. Produkte.

Die Produktion des Landes iſt wie in Schweden; auch hier machen die Waldungen, die Fiſcherei und die Schätze des Mineralreiches den Hauptreichthum.

1) Die Waldungen liefern Holz im Ueberfluß; daher ſtarke jährliche Ausfuhr von Maſtbäumen, Balken, Brettern und Latten, zu deren Bearbeitung viele hundert Sägemühlen beſtehen.

2) Sehr blühend iſt die Fiſcherei, da die Küſten von Norwegen ungemein fiſchreich ſind. Man erhält da zahlloſe Häringe, Lachſe, Stockfiſche, und von Drontheim an nordwärts iſt der Fiſchfang faſt das einzige Mittel zum Lebensunterhalte.

3) An Mineralien hat man ganze Berge von Marmor, ein Silberbergwerk, nicht ganz hinreichende Seeſalz-Bereitung, und äußerſt reiche Kupfer- und Eiſenbergwerke.

Die nördl. Provinzen erfreuen ſich der Renn- und Elenthiere, ſo wie der Sammlung von Eiderdunen; im Süden beſtehet noch ziemlich ergiebiger Getreide- und Kartoffelbau. — Der Handel iſt bedeutend, beſonders mit England.

§. 10. Einwohner.

a) Abkunft: Die Normänner ſind, mit Ausnahme einiger tau-

ſend Finnen und Lappen, beide mongoliſchen Stammes, von germaniſcher Abkunft.

b) Sprache: Die Sprache der Normänner iſt mit der däniſchen und ſchwediſchen verwandt; die Finnen und Lappen haben ihre eigne Sprache, arm und roh, wie das Volk ſelbſt.

c) Religion: Herrſchende Religion des Landes iſt die lutheriſche unter 5 Biſchöfen. Die Finnen und Lappen ſollen zum Theil noch ohne Chriſtenthum ſein.

§. 11. Verfaſſung.

Seit dem Jahre 1814 iſt das Königreich Norwegen dem König von Schweden unterworfen, bildet aber dennoch in jeder andern Hinſicht ein freies, ſelbſtſtändiges Reich. Des Königs Macht iſt durch die Reichsſtände, hier Storthing genannt, ſtark eingeſchränkt. Während ſeiner Abweſenheit vertritt ein Vicekönig oder Statthalter deſſen Stelle.

§. 12. Eintheilung.

Man theilt Norwegen in fünf Provinzen, hier zu Lande Stiftsämter genannt; dieſe ſind:

1) das Stift Chriſtiania } im S. des Landes;
2) das Stift Chriſtianſand }
3) das Stift Bergen } in Mitte von Norwegen;
4) das Stift Drontheim }
5) das Stift Nordland mit Finnmarken, der nördlichſte Theil von Norwegen.

§. 13. Ortsbeſchreibung.

1) Im Stifte Chriſtiania.

(1640 □ M. 440.000 S.)

Chriſtiania, am Fiord gleiches Namens, wohlgebaute Hptſt. von Norwegen, und Sitz des Vicekönigs und eines Biſchofes, mit 20.000 E., dem neuen k. Schloſſe, der herrlichen Chathedralkirche, der Landesuniverſität, einem Gymnaſium und Kadetteninſtitute, einer Bank und Börſe, einem ſehr guten Hafen, blühenden Fabriken und ſehr ſtarker Handlung, beſonders mit Eiſen und Holz.

Drammen, ſüdweſtl. von Chriſtiania, am Küſtenfluſſe Drammen, anſehnliche Stadt mit 7000 E., einem Hafen, Marmorbruche, und ſtarker Handlung mit Eiſen und Holz.

Kongsberg, weſtl. von Drammen, am Louven, Bergſtadt mit 3700 E. und einem Silberbergwerke, das im Jahre 1832 über 15.400 Mark gediegenen Silbers Ausbeute gab.

Tönsberg, ſüdl. von Drammen, am Chriſtiania=Fiord, Städtchen mit 1500 E., einem guten Hafen, und der einzigen Saline des Staates, die jährlich über 67.000 Ztr. Salz liefert.

Laurwig, tiefer ſüdwärts, an der Mündung des Louven, Stadt mit 2000 E., einem Hafen, und ſehr wichtigen Eiſengruben; hier das beſte Eiſen in Norwegen.

Friedrichshall, öſtlich der vorigen, nicht weit von der ſchwediſchen Grenze, feſte Stadt mit 4800 E., einem Hafen und guter Handlung. Tod Karls XII. am 11. Dezbr. 1718.

Friedrichsſtadt, nahe der vorigen, an der Mündung des Glommen, der in der Nähe den herrlichen, 22 Fuß hohen Waſſerfall macht, ſehr feſte Stadt mit 2000 E., einem großen Hafen, und einem Arſenal.

2) Im Stifte Chriſtianſand.

(460 □ M. 194.000 E.)

Chriſtianſand, im Süden, am Skagerrak, anſehnliche **Hauptſtadt** und **Sitz** eines **Biſchofes**, mit 7600 E., einem großen **Handelshafen**, und ſtarkem **Verkehr** mit **Holz** und **Getreide**.

Arendal, auch am Skagerrak, nordöſtl. der vorigen, zum Theil auf Felſen, zum Theil auf Pfählen erbaut, kleine Stadt mit 2000 E., und lebhaftem Seehandel mit England. Vor der Stadt die kleine Inſel Tromöe.

Stavanger, weſtlich von hier, an einem Buſen der Nordſee (Bukke-fiord genannt), Stadt mit 3800 E., einem Hafen und wichtiger Seehandlung.

3) Im Stifte Bergen.

(640 □ M. 184.000 E.)

Bergen, an einem Buſen des atlantiſchen Meeres, die größte und volkreichſte **Stadt** in **Norwegen** und **Sitz** eines **Biſchofes**, mit 20 600 E., einem **Gymnaſium**, einer **Marineſchule**, und dem **National-Muſeum** für Alterthum, Kunſt- und Naturerzeugniſſe. Die Stadt hat ſtarke **Feſtungswerke**, einen großen, ſchönen **Hafen**, wichtige Fabriken, zwei **Schiffswerften**, Antheil an der **Grönlands-Fiſcherei** und **ausgebreitete Seehandlung**.

4) Im Stifte Drontheim.

(980 □ M. 163.000 E.)

Drontheim, am **Fiord** gleiches Namens, feſte, aber ganz von Holz erbaute **Hptſt.**, und **Sitz** eines **Biſchofes**, mit 22.000 E., dem ehrwürdigen **Dom** des hl. **Oluf**, einem **Seminar** für junge **Lappen**, vielen Fabriken, einem guten **Hafen** und ſehr großer **Handlung**.

Röraas, ſüdöſtl. von Drontheim, unweit der ſchwediſchen Grenze, kleine Bergſtadt mit 3000 E., und reichen Kupfergruben, die jährlich gegen 8000 Ztr. Kupfer liefern.

Chriſtianſund, ſüdweſtl. von Drontheim, auf einer Inſel des atlantiſchen Oceans, kleine Stadt mit 1800 E., einem ſehr ſichern Hafen und einträglicher Fiſcherei. In der Nähe die fruchtbare Inſel Hütteröe.

5) Im Stifte Nordland mit Finnmarken.

(2040 □ M. mit 30.000 E.)

Alſtahoug, auf einer Inſel, faſt unter dem 66° der Breite, kleiner Ort, und **Biſchofsſitz** des Nordlandes.

Hundholm, jenſeits des 67 Grades, am Eismeere, Hafen- und Handelsort, der erſt im Entſtehen iſt.

Tromſöe, weit jenſeits des 69 Grades, auf einer kleinen Inſel, kleiner Ort mit 150 E. und einer Kirche, zu welcher die Eingepfarrten 10 bis 12 M. weit her zuſammen kommen.

Altengaard, faſt unter dem 70 Grade, auf einer Wieſe in einem Fichtenwalde, kleiner Ort und Sitz des Amtmanns von Finnmarken oder dem norwegiſchen Lappland.

Wardöhuus, auf der Inſel Wardö, unter 70° 22′ Nordbreite, die nördlichſte Feſtung der Erde mit 120 E.

Hieher gehört auch die Inſelgruppe der Lafodden, unweit der Nordweſtküſte von Norwegen, vorzüglich durch den Saltſtröm davon getrennt.

Sie bilden eine Reihe größerer und kleinerer Eilande, ſind felſig, aber ſehr reich an Bäumen, und gewähren ihren Einwohnern durch Sammlung von Eiderdunen, ganz beſonders aber durch den höchſt reichlichen Fiſchfang guten Lebensunterhalt.

Die größten oder ſonſt merkwürdigen Lafodden ſind:

Moskoe, im S. der Gruppe; in der Nähe befindet ſich der Meerſtrudel Maalſtröm.

Weiterhin liegen Weſt-Vaagen, Oſt-Vaagen, Langöen, Andöen und Hindöen, dieſe die größte von allen. Oſt-Vaagen iſt berühmt wegen des dortigen reichen Fiſchfanges.

D. Oſteuropa.

18) Europäiſches Rußland. [1]

§. 1. Lage und Grenzen.

Rußland umfaßt den öſtlichen Theil des europäiſchen Feſtlandes, und reicht vom Eismeer bis zum ſchwarzen Meere, und von Deutſchland und Galizien bis an das Uralgebirg. In dieſer Ausdehnung erſtreckt es ſich vom 44° bis 70° nördl. Breite, und vom 39° bis 84° öſtl. Länge.

Die Grenzen Rußlands bilden:

a) im N. ein Theil von Norwegen und das nördl. Eismeer;
b) im O. Aſien, wovon das Uralgebirg und der Donfluß ſcheidet;
c) im S. das aſowſche und ſchwarze Meer, und die Türkei;
d) im W. die Türkei, Galizien, Deutſchland, Preußen, die Oſtſee, der bothniſche Meerbuſen und Schweden.

§. 2. Größe.

Das Areal des ruſſiſchen Reiches in Europa, das Königreich Polen dazu gerechnet, beträgt über 75.000 □ M., die Volkszahl etwas mehr, als 52 Millionen Menſchen; es treffen alſo auf die □ M. etwa 700 Seelen.

Rechnen wir auch die Länder in Aſien und Amerika hieher, die dem ruſſiſchen Scepter unterworfen ſind, ſo erſcheint Rußland als ein Rieſenſtaat von mehr als 373.000 d. □ M., auf denen mehr, als 55 Millionen Menſchen leben.

In dieſer Ausdehnung iſt Rußland das größte Reich auf Erde, mehr, denn zweimal ſo groß, als ganz Europa, und faſt $\frac{1}{6}$ des Geſammt-Areals der bekannten Erde.

§. 3. Boden und Gebirge.

Rußland iſt in ſeinem Innern großen Theils eben und flach; die höchſte Erhebung bildet dort der wolchonskiſche Wald, hie und da auch das Waldai-Gebirg genannt, ein ſanft anſteigender, ſtark bewaldeter Landrücken, der

1) Das mit Rußland vereinigte Königreich Polen haben wir oben Seite 207 ꝛc. beſchrieben.

über 50 M. weit fortläuft, und deſſen höchſte Punkte nicht 800 Fuß überſteigen.

An den Grenzen des Reiches aber thürmen ſich hohe Gebirge auf und ſchneiden das Land von andern Ländern und Staaten ab. Am merkwürdigſten ſind:

1) Die Vorberge der Karpathen, im Südweſten von Rußland, auf der Grenze gegen Galizien,
2) die nordiſchen, oder lappländiſchen Gebirge, zum Theil längs der Grenze gegen Schweden und Norwegen.
3) Das Uralgebirg, im Nordoſten auf der Grenze gegen Aſien; dieß Gebirg läuft vom Eismeer ſüdwärts, und hat in verſchiedenen Gegenden verſchiedene Namen; z. B. im N. der wüſte, weiter ſüdl. der werchoturiſche Ural ꝛc.;
4) das Wolga-Gebirg, links der Wolga, im Südoſten von Rußland; es ſteht mit dem Ural in Verbindung, und bildet, indem es ſich an den Don anſchließt, die zweite Scheidewand zwiſchen Europa und Aſien.

§. 4. Meere und Meerbuſen.

Wie geſagt, wird Rußland von den Gewäſſern dreier Hauptmeere beſpült, dieſe ſind:

1) Die Oſtſee, mit dem bothniſchen, finniſchen und rigaiſchen Meerbuſen;
2) das nördliche Eismeer, mit ſeinem ungeheuren Buſen, genannt das weiſſe Meer, und dem kleinern, öſtlich davon, mit Namen Tſcheskaja;
3) das ſchwarze Meer, mit ſeinem Buſen, dem aſowſchen Meere. Der weſtliche Theil des aſowſchen Meeres heißt das faule Meer, ihm gegenüber iſt das todte Meer, und zwiſchen beiden die Landenge von Perekop, über die man in die Halbinſel Krimm gelangt.

§. 5. Meerengen und Vorgebirge.

Sehr bekannte Meerengen oder Straßen ſind:

1) Am Eismeer: die Waigatzſtraße, zwiſchen der Nordoſtſpitze von Rußland und der felſigen Inſel Waigatz;
2) am ſchwarzen Meere: die Straße von Feodoſia (Kaffa oder Jenikale), die aus dem ſchwarzen ins aſowſche Meer führt.

Bedeutende Vorgebirge bilden nur das Eis- und das ſchwarze Meer; die Küſten der Oſtſee ſind zu flach hiezu.

Am Eismeer bemerkeu wir:

a) Die beiden Caps Swiatoi und Kanin, jenes am weſtl., dieſes am öſtl. Ende des weißen Meeres;

Vom ſchwarzen Meere aber:

b) Das Cap Cherſon, die Südſpitze der Halbinſel Krimm oder Taurien.

§. 6. Hauptflüſſe.

Durch ſeinen innern Landrücken hat Rußland eine dreifache Hauptabdachung: eine ſüdliche zum ſchwarzen und kaſpiſchen Meere; eine nördliche zum Eismeere, und eine nordweſtliche zur Oſtſee. Von den zwölf Hauptflüſſen Rußlands gehet

a) zum kaspiſchen Meere:

1) die Wolga, die Königinn der ruſſiſchen Flüſſe; ſie entſpringt aus dem See Wolga, zwiſchen Moskau und Petersburg, fließt oſtwärts durch Europa nach Aſien, wendet ſich dort ſüdwärts, und ſtürzt nach einem Laufe von 437 Meilen in mehrern Armen in das kaspiſche Meer.

b) In das ſchwarze Meer und deſſen Theile münden ſich:

2) der Don, welcher auf dem Landrücken ſüdl. von Moskau entſpringt, auf ſeinem Laufe einen großen Bogen bildet, und nachdem er lange Europa von Aſien geſchieden, in drei Armen in das aſowſche Meer fällt.

3) Der Dnieper, welcher ſeine Quelle weſtlich von Moskau am wolchonskiſchen Walde hat, und nach großen Krümmungen ſich bei Cherſon in das ſchwarze Meer ſtürzt. Unter ſeinen Nebenflüſſen iſt die Bereſina durch das Unglück der Franzoſen am meiſten berühmt.

4) Der Dnieſter, welcher in Galizien an den Karpathen entſpringt, ſich in das ſüdweſtliche Rußland wendet, und daſelbſt nahe bei Odeſſa ins ſchwarze Meer fällt.

5) Die Donau mit ihrem Nebenfluſſe, dem Pruth, ſcheidet nur auf eine kurze Strecke das ruſſiſche Gebiet von dem türkiſchen.

c) In die Oſtſee und ihre Buſen ergießen ſich:

6) Die Düna, die ihre Quelle weſtlich von Moskau, an der Weſtſeite des wolchonskiſchen Waldes, und ihre Mündung bei Riga in den rigaiſchen Buſen hat.

7) Die Narwa, eigentlich der breite, ſchiffbare Ausfluß des Peipusſees, welche ſich bei Narwa in den finniſchen Buſen ergießt.

8) Die Newa, der Abfluß des Ladogaſees, die ſich nach einem Laufe von 8½ Meilen bei Petersburg in den finniſchen Buſen ſtürzt.

9) Die Tornea, die vom Kölengebirg aus Schweden kommt, lange dieß Reich von Rußland ſcheidet, und bei Tornea in den bothniſchen Meerbuſen fällt.

d) In das nördliche Eismeer fließen aus:

10) Die Onega, welche am Wolgarücken ihren Urſprung, und im ſüdlichſten Buſen des weißen Meeres, bei der Stadt Onega, ihre Mündung hat.

11) Die Dwina, die von demſelben Landrücken herabkommt, und ſich in fünf großen Armen bei Archangel ins weiße Meer entleeret;

12) Die Petſchora, die am wüſten Ural ihre Quelle hat, die große petſchoriſche Steppe durchläuft, und in ſechs Armen ins Eismeer ausfließt.

§. 7. Landſeen.

Ungeheuer iſt die Anzahl der Seen, beſonders im nördlichen Theile von Rußland, vor allem aber in Finnland, dem

Landſtriche zwiſchen dem finniſchen und bothniſchen Buſen. Als die größten ruſſiſchen Seen ſind zu merken:

1) Der Onegaſee ſüdl. vom weißen Meere; er iſt 35 M. lang, 9 breit, und fließt durch den Swir in den Ladogaſee ab;
2) der Ladogaſee, der größte in Europa, 36 M. lang, 16 breit, und durch ſeinen Abfluß, die Newa, mit dem finniſchen Buſen verbunden;
3) der Ilmenſee, ſüdl. vom Ladogaſee, weit kleiner, als dieſer, und durch den Wolchow mit ihm verbunden;
4) der Peipusſee, weſtl. vom Ilmenſee, und mittelſt der Narwa in den finniſchen Buſen abfließend.

In den ſüdlichen Gegenden des Reiches finden ſich zahlreiche Salzſeen, wo die Sonnenhitze dicke Salzrinden bildet.

§. 8. Canäle.

Außer England hat kein Staat Europens auf Waſſerſtraßen ſo viel verwendet, als Rußland. Es ſind ihrer eine große Menge, und alle dienen, die zahlreichen Seen und ſchiffbaren Flüſſe theils unter ſich, theils mit den Meeren zu verbinden. Am bedeutendſten ſind:

1) Der kubenskiſche Canal, der die Dwina mit der Wolga, folglich das Eismeer mit dem kaſpiſchen Meere verbindet;
2) der Canal von Wiſchnei-Wolotſchok, durch welchen die Wolga mit dem Ilmenſee, und ſo das kaſpiſche Meer mit dem Ladogaſee ꝛc. verbunden iſt.
3) Der Bereſina-Canal, wodurch dieſer Fluß, ein Nebenfluß des Dniepers, mit der Düna, und folglich die Oſtſee mit dem ſchwarzen Meere in Verbindung ſtehet.

§. 9. Clima.

Hinſichtlich der Verſchiedenheit des Climas theilt man Rußland in drei Landſtriche: in den warmen, gemäßigten und kalten.

a) Der warme Erdſtrich umfaßt die ſüdlichen Gegenden, und reicht vom 43 bis 50 Grad der Breite. Hier herrſcht kurzer Winter, aber langer und heißer Sommer; es gedeihen Wein, Melonen, und edle Früchte; der Oel- und Lorbeerbaum wächſt im Freien.

b) Der gemäßigte Erdſtrich reicht vom 50 bis 57 Grade, und ſchließt alſo die mittleren Gegenden Rußlands ein. Dieſe erfreuen ſich eines ziemlich milden und gedeihlichen Climas, und treiben üppigen Getreid- und Obſtbau.

c) Der kalte Landſtrich begreift die, nördlich dem 59 Grade gelegenen Länder. Der Süden dieſer ungeheuren Flächen iſt noch erträglich, und bis zum 60 Grad kommt das Getreide noch zur Reiſe. Aber weiterhin iſt die Kälte fürchterlich; der Getreidbau erſtirbt, die Bäume bleiben krüppelartig. Das Land iſt höchſtens zwei bis drei Monathe vom Schnee und Eiſe frei; Winter und Nacht herrſcht in den andern neun Monathen.

§. 10. Produkte.

Die Erzeugniſſe Rußlands ſind nach der Lage des Landes ſehr verſchieden; am fruchtbarſten iſt der mittlere, beſonders weſtliche Theil des Reiches; die nördlichen Gegenden ſind zu kalt, die ſüdlichen noch zu wenig bewohnt und angebaut.

Als Hauptprodukte werden angeführt:

a) Im Norden: Rennthiere, der einzige Reichthum der Bewohner dieſer armen Gegenden; ferner Eidergänſe, Eisbären, Zobel, Füchſe, Marder und andere Thiere, die gutes Pelzwerk liefern.

b) Im mittlern und ſüdlichen Rußland: Getreide aller Art, herrliches Rindvieh, davon eine Menge Talg und das berühmte Juchtenleder, Holz in ungeheuren Waldungen, ſehr viel Flachs und Hanf mit dem Samen und Oel von beiden, auch Obſt, beſonders ſchöne Aepfel, unanſehnliche, aber dauerhafte Pferde, die im S. in Herden zu vielen Tauſenden wild umherlaufen, ſehr viele Schafe, in den Meeren, Seen und Flüſſen unermeßlich viele Fiſche, beſonders Hauſen, von denen die Hauſenblaſe und der Kaviar kommt, aber auch viele Wölfe, beſonders in Liefland ꝛc.

c) Im tiefſten Süden hat man das Kamel zum Hausthier; auch erhält man daſelbſt ſehr viel Baumöl, Seide, Tabak, Südfrüchte und Wein. — Im Uralgebirg gewinnt man ſehr viel Gold und Platina, auch Diamanten, Silber, Kupfer, Eiſen und Blei, (von erſterem jährlich 3 Mill. Ztnr.) ferner Bernſtein, Marienglas und den nützlichen Graphit. Außerdem hat man in Ueberfluß Quell-, Stein- und Seeſalz, ſammt mehreren guten Heilbrunnen.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Das ruſſiſche Reich zählt gegen 100 verſchiedene Nationen, die gegen 40 verſchiedene Sprachen reden. Wir nennen davon nur die fünf Hauptnationen in Europa. Dieſe ſind:

1) Die Slaven, der zahlreichſte und herrſchende Stamm, wozu die eigentlichen Ruſſen und die Polen, ſowie die Bulgaren und Servier gehören;

2) Die Finnen, im Nordweſten, denen die eigentlichen Finnen, die Eſthen, Letten, Lieven und Lappen angehören;

3) die Litthauer, im ſüdweſtlichen Rußland, wozu auch die Koſaken am Don und am ſchwarzen Meere gehören;

4) die Tataren, vorzüglich in den ſüdlichen Provinzen, und auf der Halbinſel Taurien; endlich

5) die Mongolen, im Oſten, wozu auch die Samojeden, im höchſten Nordoſten an den Küſten des Eismeeres gehören.

Sehr zahlreich ſind auch die Coloniſten oder eingewanderten Stämme verſchiedener Nationen, als Deutſche, Schweden, Dänen, Griechen, Armenier, Juden, Zigeuner ꝛc. ꝛc.

b) Sprache: Nach den vier Hauptvölkerſtämmen gibt es auch vier Hauptſprachen in Rußland: die ſlaviſche, finniſche, tatariſche und mongoliſche.

Am weiteſten verbreitet iſt die ſlaviſche Sprache; ſie ſpricht der eigentliche Ruſſe, der Pole und der Koſak. Sie iſt angenehm, biegſam, wort- und bilderreich, und zählt 42 Buchſta-

ben, eine Miſchung griechiſcher, lateiniſcher und ſelbſt erfundener Charaktere.

Die deutſche Sprache ertönt in ſehr reinem Dialekte, beſonders unter dem Adel und Bürgerſtand in Lief- und Kurland, ſo wie unter den Gelehrten, Kaufleuten und Coloniſten in den großen Haupt- und in den meiſten Seeſtädten.

c) Religion: Staatsreligion iſt die griechiſch-katholiſche; zu ihr bekennt ſich der Hof und alle eigentliche Ruſſen, alſo die Hauptmaſſe der Nation. Die höchſte Behörde der Geiſtlichkeit iſt die heilige dirigirende Synode zu Petersburg, unter welcher 24 Erzbiſchöfe und Biſchöfe ſtehen.

Die Finnen bekennen ſich zur lutheriſchen, die Polen zur römiſch-katholiſchen, und zum Theil auch zur jüdiſchen, die Tataren zur muhamedaniſchen, und noch manche Samojeden und Lappen zur heidniſchen Religion.

Außer dieſen leben noch zahlreiche Reformirte, Herrnhuter, Mennoniten, Armenier ꝛc. im Umfange des Reiches, und genießen nicht nur völlige Duldung, ſondern auch gleiche politiſche Rechte.

§. 12. Charakter der ruſſiſchen Völker.

1) Der Ruſſe iſt von ſehr ſtarker Leibesbeſchaffenheit, und erträgt alle Beſchwerden, ja ſogar die heftigſten Schmerzen mit faſt unglaublicher Fühlloſigkeit. Schon die neugebornen Kinder werden der Abwechſelung ſtrenger Hitze und Kälte ausgeſetzt; die Gewohnheit der Ruſſen, ſelbſt ſich aus den glühend heißen Badſtuben in kalte Flüſſe zu ſtürzen, iſt allgemein bekannt. Das Schweißbad und der Branntwein iſt dem Ruſſen unentbehrlich, und nebſt dem Knoblauch faſt ſeine einzige Medizin.

Uebrigens iſt der Ruſſe höflich und treu, im Kriege tapfer, aber noch ſehr unwiſſend und abergläubiſch, und zum Jähzorn geneigt. Merkwürdig ſind die Häuſer der gemeinen Ruſſen. Man legt nämlich Balken auf einander, ſtopft die Lücken mit Moos aus, und deckt das Dach mit Spänen. Solche Häuſer werden ganz fertig auf den ruſſiſchen Märkten feil gebothen. Mit der Armuth des gemeinen Mannes ſtehet dagegen die Pracht und Ueppigkeit der Großen in grellem Contraſte.

Die Polen haben viele Aehnlichkeit mit den Ruſſen, mit denen ſie auch urſprünglich Ein Volk ausgemacht haben. — Die Koſaken, am Don und ſchwarzen Meere ſeßhaft, treiben ſtarke Vieh-, beſonders aber Pferdezucht, und haben eine ganz militäriſche Verfaſſung. Sie ſind beritten, leicht bewaffnet, und dienen der Krone bei jedem Aufgebothe als Freiwillige. Sie werden in Pulks, d. i. Rotten von 500 bis 3000 Mann getheilt, und von ihrem Attaman oder Hettmann befehligt.

2) Die Finnen, vorzüglich in Finnland ſeßhaft, unterſcheiden ſich von den Ruſſen durch gelbbraune Geſichtsfarbe, durch ihr braunes oder weißgelbes Haar, und ihre taktmäßige rauhe

Sprache. Dabei ſind ſie ehrlich und gaſtfrei, Freunde von Muſik und Tanz, ſehr unreinlich, aber voll wirthſchaftlichen Fleißes.

3) Die Tataren, heut zu Tage faſt durchaus anſäßig, da ſie ehemals als Nomaden umherzogen, haben gute Gewerbe, und ſind nüchterne, arbeitſame, friedfertige, aber im Kriege tapfere Leute. Ihr Körper iſt ſchön gebildet, ihr Anſtand edel und frei, ihr Charakter offen, theilnehmend und gaſtfreundlich.

4) Die Samojeden leben an den Küſten des Eismeeres von ihren Rennthieren, ſo wie von Jagd und Fiſcherei. Ihr Körper iſt ſchwächlich, kaum über vier Fuß hoch und vor Kälte zwergartig zuſammengeſchrumpft; ihre Geſichtsfarbe iſt gelb, und von Schmutz und Fett glänzend.

§. 12. Verfaſſung.

Das ruſſiſche Kaiſerthum iſt eine völlig uneingeſchränkte Monarchie, worin der Wille des Herrſchers als einziges Geſetz gilt. Die Krone gehört dem älteſten Sohne des Kaiſers und deſſen ganzer männlichen Nachkommenſchaft; in Ermangelung dieſer Deſcendenz wird der zweite Sohn und deſſen männliche Nachkommenſchaft zum Throne berufen; erſt nach dem Erlöſchen der ganzen männlichen Deſcendenz kann die weibliche Linie zur Thronfolge gelangen.

Der Regent, ehemals Czaar genannt, führt den Titel: Kaiſer und Selbſtherrſcher aller Reußen; die kaiſerlichen Söhne und Töchter werden Großfürſten oder Großfürſtinnen von Rußland mit dem Prädikate: kaiſerliche Hoheit geheißen.

§. 13. Eintheilung.

Der ganze Körper des europäiſchen Rußlands iſt in 40 Gouvernements oder Statthalterſchaften, und jede Statthalterſchaft in Kreiſe abgetheilt, die ihre beſondern Unterbehörden haben.

Am leichteſten werden wir den großen Länderkomplex überſchauen, wenn wir ihn nach ſeinen Hauptbeſtandtheilen, welche fünf große Provinzen bilden, aufführen. Dieſe ſind:

1) Die Oſtſee-Provinzen, längs der Oſtſee und deren 3 Meerbuſen, mit fünf Statthalterſchaften, meiſtens Eroberungen von Schweden;
2) Großrußland, das eigentliche Stammland des Reiches, welches den nördlichen und mittlern Theil von Rußland umfaßt, und aus 19 Statthalterſchaften beſtehet;
3) Kleinrußland, im Weſten des ſüdl. Theiles von Großrußland, und um den mittlern Dnieper, aus 4 Statthalterſchaften beſtehend, und größten Theils von Koſaken bewohnt;
4) Südrußland, im Süden des Reiches, und an der Nordküſte des ſchwarzen Meeres, in vier Statthalterſchaften und in das Land der doniſchen Koſaken eingetheilt, faſt lauter Eroberungen, den Türken entriſſen;
5) Weſtrußland, im Süden der Oſtſeeprovinzen, und längs der preußiſchen, polniſchen und galiziſchen Grenzen, aus 7 Statthalterſchaften beſtehend, und faſt ganz durch die Theilungen Polens an Rußland gekommen.

§. 14. Ortsbeſchreibung.

I. In den Oſtſee=Provinzen:

1) In der Statthalterſchaft Ingermannland:

St. Petersburg, an der Mündung der Newa, und auf Inſeln derſelben, 208 St. von Moskau, die neue, große und prächtige Hptſt. des ganzen ruſſiſchen Reiches, und die Reſidenz des Kaiſers, mit 9500 Häuſern, 445.000 E. (worunter 24.000 Deutſche), einer Univerſität, der neu gegründeten Militär=Academie zur Bildung von Offizieren des Generalſtabs, einem Hafen, vielen Fabriken und ſehr blühendem Land= und Seehandel.

Sehenswerth ſind: der große Petersplatz mit dem Standbilde Peters des Großen zu Pferd, der kaiſerliche Winterpallaſt, der Marmorpallaſt, die Peter=Paulskirche mit den kaiſerlichen Begräbniſſen, die Cathedralkirche der Mutter Gottes zu Kaſan, die herrliche Iſaakskirche, ganz von Marmor erbaut, die Börſe, das Admiralitätsgebäude ꝛc. ꝛc.

Kronſtadt, auf einer Inſel im finniſchen Buſen vor Petersburg ſehr feſte Stadt mit 30.000 E., und dem erſten und wichtigſten Kriegs= und Handelshafen des Reiches.

Schlüſſelburg, am Ausfluſſe der Newa aus dem Ladogaſee, feſte Stadt mit 3500 E. und einer großen Kattunfabrik.

Narwa, an der Mündung des gleichnamigen Fluſſes in den finniſchen Buſen, Stadt mit 3600 E. und einem Hafen. Sieg Karls XII. über Peter am 30. Nov. 1700.

2) In der Statthalterſchaft, oder dem Großfürſtenthum Finnland:

Helſingfors, an der Nordküſte des finniſchen Buſens, ſeit 1819 Hptſt. von Finnland, mit 9000 E., der neu errichteten Alexanders=Univerſität, u. einem befeſtigten Hafen.

Sweaborg, vor Helſingfors auf 7 Inſeln erbaut, ſehr wichtige Feſtung, das nördliche Gibraltar, mit 3400 E., einem Kriegshafen, Hauptwaffenplatze und der Hauptſtation der ruſſiſchen Scheerenflotte.

Abo, im Winkel zwiſchen dem finniſchen und bothniſchen Buſen, alte Hptſt. von Finnland mit 13.000 E., ſeit dem großen Brande 1827 tief herabgekommen. Friede 1809.

Weſtlich von Abo, am Eingang in den bothniſchen Buſen, liegen die Alandsinſeln, 200 an der Zahl, wovon aber nur 80 bewohnt ſind, alle ſehr felſig, von Klippen (Scheeren) umſchloſſen, und ohne Städte. Die größte heißt Aland; auf ihr die neue Feſtung Bomarſund. Die Bewohner dieſer Eilande (14.000) ſind aus Schweden eingewandert, und leben von Schifffahrt und Fiſchfang.

Waſa, am bothniſchen Buſen, wohlgebaute See= und Handelsſtadt mit 2800 E., Schiffswerften und einem verſandeten Hafen, daher die Schiffe eine M. von der Stadt anlegen müſſen.

Tornea, am Einfluſſe der Tornea in den bothniſchen Buſen, kleine aber gewerbreiche Stadt mit 700 Einw., einem Hafen und ſtarkem Handel mit Brettern, Theer, Rennthierfellen und Fiſchen.

Enare, am See gleiches Namens, im höchſten Norden des Landes, der beträchtlichſte Ort in dem von Schweden abgetretenen Theile Lapplands. In dieſen Gegenden leuchtet die Sonne im Sommer 50 Tage lang ununterbrochen fort.

3) In der Statthalterſchaft Eſthland:

Reval, am finniſchen Buſen, feſte Hptſt. mit 15.000 meiſt deutſchen E., einem Gymnaſium; einem Kriegs- und Handelshafen, und vielen Fabriken. In der Nähe die Inſel Dagö mit einem Leuchtthurme.

4) In der Statthalterſchaft Livland (Liefland):

Riga, nicht weit vom Einfluſſe der Düna in den rigaiſchen Buſen, ſehr ſtarke Feſtung, und nach Petersburg bisher die reichſte und wichtigſte See- und Handelsſtadt des Reiches, mit 40.000 E., einer Univerſität, 2 Gymnaſien, einem Kadetten-Inſtitute, zahlreichen Fabriken und überaus blühender Seehandlung.

Pernau, nördl. von Riga an demſelben Buſen, anſehnliche Stadt mit 6000 E., einem kleinen Hafen und vielen Sägemühlen. Weſtl. die Inſel Oeſel mit der Stadt Arensberg und zwei Leuchtthürmen.

Dorpat, öſtl. von Pernau, und nicht weit vom Peipusſee; ſehr ſchöne Stadt mit 7000 E., und einer berühmten Univerſität nebſt einem Gymnaſium.

5) In der Statthalterſchaft Kurland:

Mietau, ſüdweſtl. von Riga, wohlgebaute Hptſt. mit 12.000 E., einem akademiſchen Gymnaſium, einem großen Schloß, und einem 4 Wochen dauernden Jahrmarkte.

Libau, an der Oſtſee, offene Stadt mit 5000 E., einem Hafen, berühmten Seebade und lebhafter Seehandlung.

II. Hauptorte in Grossrussland:

6) In der Statthalterſchaft Pleskow:

Pleskow, öſtl. von Liefland, hübſche Hptſt. und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 10.000 E., 60 Kirchen, darunter eine lutheriſche, und wichtigen Juchten-, Linnen- und Segeltuch-Manufakturen.

Toropez, ſüdöſtl. der vorigen, ſehr anſehnliche und nahrhafte Stadt mit 12.000 E. und lebhafter Handlung. In der Nähe dieſer Stadt beginnt das Waldaigebirg.

7) In der Statthalterſchaft Nowgorod:

Nowgorod, ſüdöſtl. von Petersburg, an der Nordſpitze des Ilmenſees, ſehr alte Hptſt., Sitz eines Erzbiſchofes, und Wiege des ruſſiſchen Staates, mit 10.000 E., unter denen viele deutſche Kaufleute, dem Kreml, d. i. Pallaſt der alten Czaaren, 63 Kirchen und bedeutender Handlung.

Staraja Ruſſa, an der Südſeite des Ilmenſees, alte und reiche Stadt mit 5000 E., einer Saline mit 18 Gradierhäuſern, und ſtarker Handlung mit Petersburg.

8) In der Statthalterſchaft Olonez:

Petroſawodſk, an der Weſtküſte des Onegaſees, kleine Hptſt. mit 3300 E., einem Geſundbrunnen, und großen Eiſen-, Gewehr- und Ankerfabriken.

Olonez, nicht weit vom Ladogaſee, kleine aber alte Stadt mit 2700 E. und dem Sitz eines Biſchofes. Hier legte Peter der Große ſeine erſte Schiffbauerei auf dem See an.

9) In der Statthalterſchaft Archangel:

Archangel, im Norden von Rußland, an der Dwina, und 7 Meilen von der Mündung derſelben ins weiße Meer, befeſtigte Hptſt. dieſes unermeßlichen und unfruchtbaren Gouvernements. Die Stadt, faſt ganz von Holz erbaut, und mit gedielten Straßen verſehen, hat 16.000 E., einen Kriegs- und Handelshafen, und ausgebreitete Handlung mit Pelzwerk ꝛc. ꝛc.

Kola, weſtl. dem weißen Meere, die nördlichſte Stadt in Europa und der Hauptort im altruſſiſchen Lappland, mit 1200 E., und ſtarkem Handel mit Pelzwerk, Fiſchen und Eidervögeln.

Im Nordoſten der Statthalterſchaft leben bei 12.000 Samojeden; im Eismeere aber liegen die öden und unbewohnten Inſeln Kalgujew, Waigatz, dieſe durch die Waigatzſtraße vom Feſtlande getrennt, ferner Nowaja-Semlia, die größte Inſel des nördlichen Eismeeres, durch die Meerenge Matoſchnoi in zwei Theile getrennt, und noch weiterhin Spitzbergen, Gegenden, nur ſelten von kühnen Jägern und Fiſchern beſucht.

10) In der Statthalterſchaft Wologda:

Wologda, weit ſüdl. von Archangel, wohlgebaute Hptſt. mit 11.000 E., einem großen Schullehrer-Seminar, vielen Fabriken und ſehr wichtiger Handlung.

Uſtjuk-Weliki, nordöſtl. von Wologda, an der Dwina, anſehnliche Stadt mit 12.000 E., vielen Fabriken und ſtarker Handlung zwiſchen Archangel und dem innern Rußland.

11) In der Statthalterſchaft Koſtroma:

Koſtroma, ſüdöſtl. der vorigen, an der Wolga, anſehnliche Hptſt. mit 8000 E., einer Kathedralkirche, und blühenden Juchten-, Leinwand- und Seifenfabriken.

12) In der Statthalterſchaft Niſchegorod:

Niſchegorod, oder Niſchnei-Nowgorod, ſüdöſtl. von Koſtroma, und ebenfalls an der Wolga, ſehr feſte und gewerbreiche Hptſt. und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 15.000 E., einer herrlichen Kathedralkirche, und einer ſehr großen und berühmten Meſſe mit den prächtigen Gebäuden des großen Meſthofes.

Paulowo, nicht weit von Niſchegorod, ſehr großes und reiches Dorf mit 7000 E., die großen Theils aus Eiſen- und Stahlarbeitern beſtehen.

13) In der Statthalterſchaft Tambow:

Tambow, weit ſüdwärts von Niſchegorod, wohlgebaute Hptſt. mit 15.000 E., einer adelichen Schule, und blühenden Tuch- und Segeltuch-Manufakturen.

Morſchanſk, nördl. von Tambow, Stadt mit 5600 E., vielen Manufakturen und einer großen kaiſerlichen Vitriolhütte.

14) In der Statthalterſchaft Woroneſch:

Woroneſch, ſüdweſtl. von Tambow, unweit des Donfluſ-

ſes, hübſche Hptſt. mit 15.000 E., vielen Fabriken und Manufakturen und ſtarker Handlung auf dem Don ins ſchwarze Meer.

Paulowsk, weiter ſüdwärts am Don, Stadt mit 2500 E., die ſtarken Obſt-Garten und beſonders Melonenbau treiben.

15) In der Statthalterſchaft Kursk:

Kursk, weſtl. von Woroneſch, ſehr alte, und ſchlechtgebaute Hptſt. mit 20.000 E., einem Gymnaſium, Invalidenhauſe und ſtarker Fabrikation und Handlung.

Korenaja, 4 M. von Kursk, Einſiedelei und Wallfahrtsort mit einem großen Pferdemarkte.

16) In der Statthalterſchaft Orel:

Orel, nördl. von Kursk, an der Oka (Nebenfluß der Wolga), ſchlechtgebaute Hptſt. mit 20.000 E., einem Gymnaſium und Prieſterſeminar, und ſtarkem Getreidhandel.

Bolchow, weiter nordwärts, wohlgebaute Stadt mit 14.000 E., welche ſtarken Obſtbau treiben, und berühmte Juchten- und Strumpffabriken unterhalten.

17) In der Statthalterſchaft Smolensk:

Smolensk, am Dnieper, nordweſtl. von Orel, ſehr alte Stadt mit 12.000 E., einem altehrwürdigen Dom, einem Gymnaſium und theologiſchen Seminar, und ſehr bedeutender Fabrikation und Handlung. Schlacht am 17. Auguſt 1812.

Dorogobuſch, öſtl. von Smolensk, Stadt mit 4000 E. In der Nähe entſpringen die drei größten Ströme Rußlands: Wolga, Dnieper und Düna.

18) In der Statthalterſchaft Twer:

Twer, an der Wolga, nordöſtl. von Smolensk, ſehr ſchöne und feſte Hptſt., und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 20.000 E., einem Gymnaſium und theologiſchen Seminar, vielen Fabriken und lebhafter Handlung.

Torſchok, nicht weit von Twer, wohlgebaute Stadt mit 15.000 E., berühmten Korduanfabriken, und ſtarkem Handel mit Getreide, Flachs, Hanf, Talg, Linnen ꝛc.

19) In der Stadt Jaroslaw:

Jaroslaw, an der Wolga, weiter gen Nordoſt, ſehr große und feſte Haupt-, Fabrik- und Handelsſtadt mit 24.000 E., einem Lyzeum, Gymnaſium und Waiſenhaus.

Roſtow, nicht weit von Jaroslaw, Stadt und Biſchofsſitz mit 6000 E., guten Fabriken, bedeutendem Handel und einer beſuchten Meſſe.

20) In der Statthalterſchaft Wladimir:

Wladimir, ſüdl. von Jaroslaw, ſehr alte Hptſt., einſt die Reſidenz der Großfürſten von Rußland, mit 1500 E., und blühendem Garten- und Obſtbau.

21) In der Statthalterſchaft Räſan:

Räſan, ſüdl. der vorigen, Hptſt. mit 8000 E., einem Gym-

naſium und Seminarium, vielen Tuch-, Linnen und andern Fabriken und großen Eiſenwerken.

22) In der Statthalterſchaft Tula:

Tula, an der Upa, ſehr bedeutende Hptſt. mit 30.000 E., einem Gymnaſium und der berühmten großen kaiſerl. Gewehrfabrik, die 5000 Menſchen beſchäftiget, und faſt die ganze Armee mit Waffen verſieht.

Bielew, ſüdweſtl. von Tula, an der Oka, Stadt mit 7000 E., vielen Eiſen- und Kupferſchmieden, Gerbereien und Seifenſiedereien.

23) In der Statthalterſchaft Kaluga:

Kaluga, auch an der Oka, ſchlechtgebaute Hptſt. mit 25.000 E., gegen 100 verſchiedenen Fabriken und Manufakturen, und ausgebreiteter Handlung. Treffen am 14. Oktb. 1812.

24) In der Statthalterſchaft Moskau:

Moskau, am Fluſſe gleiches Namens, im Zentrum von Rußland, alte Hptſt. des Reiches und kaiſerl. Krönungsſtadt, mit 270.000 E., einer berühmten Univerſität, dem Kreml, d. i. Feſtung mit der Hauptkirche, höchſt blühenden Seiden- und andern Manufakturen, und äußerſt wichtiger Handlung. Schlacht an der Moskau am 7. Septbr. und großer Brand der Stadt am 14. Sept. 1812.

III. Hauptorte in Kleinrussland:

25) In der Statthalterſchaft Tſchernigow:

Tſchernigow, an der Desna (Nebenfluß des Dnieper), feſte Hptſt. und Biſchofsſitz mit 10.000 E., einem Gymnaſium, und einer adelichen Erziehungsanſtalt.

Neſchin, wohlgebaute Fabrik- und Handelsſtadt mit 18.000 E., mehreren Fabriken und drei beſuchten Meſſen.

26) In der Statthalterſchaft Kiew:

Kiew, am Dnieper, uralte feſte Hptſt. und Sitz eines griechiſchen und eines unirten Biſchofes, mit 35.000 E., dem berühmten Kloſter und Wallfahrtsorte Petſchera, einer Univerſität, einem Kadetten-Inſtitute, einem Gymnaſium, und erheblicher Fabrikation und Handlung. Kiew iſt überhaupt der Mittelpunkt der Induſtrie und Handlung jenes Theiles von Rußland.

Tſcherkaſſi, am Dnieper, kleine Stadt mit 3000 E., ehemals der Hauptort der Koſaken.

27) In der Statthalterſchaft Pultawa:

Pultawa, ſüdöſtl. von Kiew, anſehnliche Hptſt. mit 10.000 E., blühendem Garten- und Obſtbau, und einem Standbilde Peter des Großen. Schlacht im Jahre 1709.

Lubni, zwiſchen Pultawa und Kiew, hübſche Stadt mit 6000 E., einer Thierarzneiſchule und einem botaniſchen Garten.

28) In der Statthalterſchaft Charkow:

Charkow, ſchlechtgebaute Hptſt. des Ländchens, das man auch die ſlobodiſche Ukraine nennt (das eigentliche Stammland der Koſaken), mit 15.000 E., einer Univerſität, Verfertigung von Filzmänteln und Teppichen, und aufblühendem Seidenbau.

IV. Hauptorte in Südrussland:

29) In der Statthalterſchaft Jekaterinoslaw:

Jekaterinoslaw, an dem Dnieper, ſüdl. von Pultawa, neu angelegte Hptſt. mit 5000 E., einem theologiſchen Seminar und lebhaftem Speditionshandel nach Odeſſa.

Taganrok, am aſowſchen Meere, Haupthandelsſtadt mit 15.000 E., einem Freihafen und hochaufblühender Handlung. Hier erkrankte und ſtarb Kaiſer Alexander am 1. Dezbr. 1825.

Aſow, das alte Tanais, an der Mündung des Don, ſchon auf Aſiens Boden, ehemals ſehr blühende Handelsſtadt; jetzt ein elendes Dorf, deſſen wenige Bewohner durch den Verfall des Handels tief herabgekommen ſind.

30) In der Statthalterſchaft Taurien oder Krimm:

Simferopol, im Süden, wohlgebaute Hptſt. der Halbinſel, mit 20.000 E., die herrliches Obſt und feurige Weine erzeugen.

Sewaſtopel oder Aktiar, an der Südweſtküſte, neuangelegte Stadt mit 1500 E., und einem großen und ſehr guten Hafen (dem beſten am ſchwarzen Meere).

Kaffa oder Feodoſia, an der Südoſtküſte, eine im Mittelalter ſehr blühende, ſpäter tief herabgeſunkene, jetzt ſich wieder hebende Handelsſtadt, mit 3000 E., einem Freihafen und dem neuen muſterhaften Lazarethe.

Jenikale, an der Straße gleiches Namens, feſte Stadt mit 4000 E., einem Hafen und wichtiger Handlung.

Perekop, auf der Landenge gleiches Namens, vom faulen und vom todten Meere gebildet, kleine aber feſte Stadt mit 900 E. und reichen Salzſeen in der Nähe.

Jenſeits der Landenge iſt die nogaiſche Steppe, ein großer, aber wenig fruchtbarer Landſtrich, meiſtens von halbwilden Tataren bewohnt.

31) Das Land der doniſchen Koſaken:

Dieß große Land ziehet ſich vorzüglich auf dem rechten Ufer des Don hin und beſtehet meiſtens aus Steppe; nur die Ufergegenden ſind fruchtbar, und erzeugen Wein und Getreide ꝛc.

Die Koſaken wohnen meiſtens in Dörfern, von ihnen Stanitzen genannt; Städte gibt es im ganzen Lande nur zwei, nemlich:

Tſcherkask, auf einer Inſel im Don, alte Hauptſtadt der Koſaken mit 15.000 E., der Hauptwaffenplatz der Koſaken.

Neu-Tſcherkask, 1 Meile von der vorigen, neu erbaute Hptſt. und Sitz des oberſten Atamans und der Gerichte.

* Südlich dem Don, und öſtlich dem aſowſchen Meere, alſo ſchon in Aſien, liegen die fruchtbaren Äckerländer der tſchernomorskiſchen Koſaken, die ſechs Regimenter ſtellen. Wir glauben ſie hier nennen zu müſſen, weil ſie mit Taurien in Verwaltungsverhältniſſen ſtehen.

32) In der Statthalterſchaft Cherſon:

Cherſon, unweit der Dnieper-Mündung, ſehr feſte, aber ungeſunde Hptſt. mit 20.000 E., einem Kriegs- und Handelshafen, Schiffswerften und Tauſeilereien. Seit 1834 beſtehet hier auch eine Schifffahrts-Schule, in welcher junge Leute zu Lootſen, Kapitänen und Schiffszimmerleuten gebildet werden.

Odeſſa, am ſchwarzen Meere, im Jahre 1792 noch ein tatariſches Dorf, jetzt eine blühende See- und Handelsſtadt mit 3000 ſteinernen Häuſern, 50.000 E., einem Freihafen, Gymnaſium, einer neu gegründeten Lehranſtalt für die neuen orientaliſchen Sprachen, einem Inſtitute für Edelfräulein und einem Hoſpital und Zufluchtshauſe für Arme.

Otſchakow, zwiſchen Cherſon und Odeſſa, an der Ausmündung des Dniepers, ehemals eine ſehr ſtarke Feſtung, heut zu Tage ein elender Ort, großen Theils in Ruinen.

33) In der Provinz Beſſarabien:

Kiſchenew, Hptſt. dieſes Landes, das erſt 1812 den Türken abgenommen ward, mit 4500 E., einem Gymnaſium und einer großen Meſſe, welche vier Wochen dauert.

Bender, am Dnieſter, ſehr feſte Stadt mit 10.000 E. und bedeutender Handlung. In der Nähe das Dorf Warniza, durch Carl XII. Aufenthalt berühmt.

Akermann, an der Mündung des Dnieſters, Kilia, und Ismail, an der Donau, drei feſte Städte mit 6 bis 10.000 E., Seehäfen und Handlung.

V. Hauptorte in Weſtrussland:

34) In der Statthalterſchaft Podolien:

Kaminiez, nördl. von Beſſarabien, nicht weit vom Dnieſter, ſchlechtgebaute Hptſt. von Podolien, und Sitz eines katholiſchen und armeniſchen Biſchofes, mit 5600 E., einem Gymnaſium, und beſuchten Jahrmärkten.

Tultſchin, gewerbſame Stadt mit 3500 zum Theil deutſchen E., einem prächtigen Schloſſe des Grafen Potoky, und einer Gewehrfabrik.

35) In der Statthalterſchaft Volhynien:

Schitomir, am Teterew (Nebenfluß des Dniepers), hübſche Hptſt. mit 5500 E. und großem Handel, beſonders mit Wein.

Dubno, weſtl. der vorigen, Stadt mit 5600 E. und großen Meſſen, worauf ſich bei 30.000 Kaufleute aus den fernſten Gegenden verſammeln.

36) In der Statthalterſchaft Grodno:

Grodno, am Niemen, wohlgebaute Hptſt. mit 5000 E., zwei kaiſ. Schlöſſern, einer mediciniſchen Academie, einer Cadetenſchule, blühenden Fabriken und berühmten Meſſen.

Bialiſtock, hübſche Stadt mit 6000 E., einem Gymnaſium und einem großen Kaufhofe mit 40 Gewölben.

Brzesk, am Bug, hart an der polniſchen Grenze, Stadt mit 2800 E., und einer jüdiſchen hohen Schule, die von Hebräern aus allen Gegenden Europas beſucht wird.

37) In der Statthalterſchaft Wilna (vor Alters Litthauen):

Wilna, an der Wilia (Nebenfluß des Niemen), große und anſehnliche Hptſt., ehemals die Hptſt. von Litthauen, mit 25.000 E., worunter 12.000 Juden und 1000 Tataren, einer mediciniſch-chirurgiſchen Academie, einem Prieſter-Seminar, und bedeutender Handlung, vorzüglich mit Getreide, Flachs, Honig, Hopfen ꝛc.

Kowno, deutſch Kauen, am Einfluß der Wilia in den Niemen, Stadt mit 4000 E., einem Gymnaſium und Bereitung von vortrefflichem Honigmeth.

38) In der Statthalterſchaft Witebsk:

Witebsk, an der Düna, anſehnliche Hptſt. mit 15.000 E., mehreren Fabriken, und ſtarker Handlung, beſonders nach Riga und Danzig.

Polozk, ebenfalls an der Düna, Stadt mit 3000 E. und einem prächtigen Jeſuiten-Collegium. Schlachten am 17. und 18. Aug. und am 18. und 19. Oktbr. 1812.

39) In der Statthalterſchaft Mohilew:

Mohilew, am Dnieper, ſüdlich von Witebsk, anſehnliche Hptſt. mit 16.000 E., einem Prieſter-Seminar, und bedeutenden Gerbereien und Eiſenfabriken.

40) In der Statthalterſchaft Minsk:

Minsk, weſtl. der vorigen, kleine und winkelig gebaute Hptſt. mit 3000 E., und wichtigen Juchtengerbereien.

Boriſow, an der Bereſina, kleiner Ort mit 1000 E. aber weltberühmt durch den unglücklichen Uebergang der Franzoſen über die Bereſina, der im Jahr 1812 zwei Meilen von Boriſow erfolgte.

Zweite Abtheilung.

Die fremden Erdtheile.

II. Aſien.

§. 1. Lage.

Aſien, mit ſeinen zahlreichen Inſeln, begreift die Oſthälfte des alten Continents, und heißt daher uns Europäern nicht ſelten der Orient oder das Morgenland. Seine ungeheure Ländermaſſe liegt zwiſchen dem 9° ſüdlicher und dem 78° nördl. Breite, und zwiſchen dem 42° und dem 208° öſtl. Länge.

Bei weitem der größte Theil befindet ſich alſo in der nördl. gemäßigten Zone; nur die ſüdl. Theile ſind in der heißen, und die nördlichſten in der kalten Zone gelagert.

§. 2. Grenzen.

Grenzmarken des aſiatiſchen Feſtlandes ſind:

a) im Norden das nördliche Eismeer,
b) im Oſten das große oder ſtille Weltmeer,
c) im Süden der indiſche Ocean, und
d) im Weſten das rothe, mittelländiſche und ſchwarze Meer, ſo wie der Donfluß und das Uralgebirg.

Mit Afrika hängt Aſien durch die Landenge von Suez zuſammen.

§. 3. Größe.

Die Angaben über den Flächeninhalt von Aſien weichen außerordentlich von einander ab; die gemäßigſte legt ihm 700.000, die höchſte über 900.000 d. □ M. bei. Die Annahme von 882.000 □ M. dürfte der Wahrheit am nächſten kommen.

Eben ſo widerſprechend lauten die Angaben über die Bevölkerung dieſes Erdtheiles; ſie zeigt nach verſchiedenen Autoren von 300 bis 500 Mill. Menſchen, ein Beweis, daß man der Wahrheit, oder auch nur der Wahrſcheinlichkeit noch lange nicht auf der Ferſe iſt. Indeſſen berechnen die neueſten Gelehrten die Volkszahl auf 495 Mill. Seelen.

Die größte Länge Aſiens, nämlich von den Dardanellen im Weſten bis zu ſeiner äußerſten Spitze im Nordoſten beträgt 1500 deutſche Meilen; die größte Breite aber, vom Eiscap im Norden bis zum Cap Romania im Süden, 1200 ſolche Meilen.

§. 4. Meere.

Aſiens Küſten werden von fünf Meeren beſpült; dieſe ſind:

1) das nördl. Eismeer, mit dem großen Buſen von Obi;
2) das große Weltmeer, im Oſten; Theile desſelben ſind von N. nach S.: das kamtſchatkiſche, das ochotskiſche, das japaniſche, das gelbe und das chineſiſche Meer;

3) das indiſche Weltmeer, im Süden; als Theile desſelben ſind zu merken: die Sunda-See, zwiſchen Borneo und Java, und das perſiſche Meer, im S. von Perſien;

4) das mittelländiſche Meer mit dem Archipelagus, aus welchem man durch den Helleſpont (Straße der Dardanellen) in das Marmorameer gelangt; endlich

5) das ſchwarze Meer, das durch die Straße von Conſtantinopel mit dem Marmorameer, und durch die Straße von Feodoſia mit dem aſowſchen Meer verbunden iſt.

§. 5. Meerbuſen.

Ihrer iſt eine ſehr große Anzahl; am merkwürdigſten ſind folgende acht:

I. Vom indiſchen Ocean:

1) der arabiſche Meerbuſen, oder das rothe Meer, auf der Grenze von Arabien und Afrika;

2) der perſiſche Meerbuſen, ein Theil des perſiſchen Meeres;

3) der große bengaliſche Meerbuſen, zwiſchen Vorder- und Hinter-Indien.

II. Vom großen Weltmeere:

4) und 5) der Buſen von Siam, und der von Tunkin, beide als Theile des chineſiſchen Meeres;

6) der Buſen von Petſchetti, ein Theil des gelben Meeres;

7) der tatariſche Buſen, der Nordtheil des japaniſchen Meeres;

III. Vom nördlichen Eismeere:

8) der große Meerbuſen von Obi.

§. 6. Straßen.

Außer den §. 4. genannten drei Straßen, an welchen auch Europa Antheil hat, gehören vorzüglich hieher folgende ſechs:

1) Die Straße Babel-Mandeb (Thränen-Pforte), welche aus dem indiſchen in das rothe Meer führt;

2) die Straße von Ormus, durch welche man aus dem perſiſchen Meere in den perſiſchen Buſen gelangt;

3) die Palks-Straße, zwiſchen Vorder-Indien und der Inſel Ceilon;

4) die Straße von Malacca, zwiſchen Hinter-Indien und der Inſel Sumatra;

5) die Sunda-Straße, zwiſchen den Inſeln Sumatra und Java, endlich

6) die Kooks- oder Behrings-Straße, welche aus dem großen Weltmeer in das Eismeer führt, und das nordöſtliche Aſien von dem nordweſtlichen Amerika ſcheidet.

§. 7. Aſiatiſche Halbinſeln.

Hievon merke man folgende ſechs:

1) Kleinaſien, zwiſchen dem ſchwarzen, ägäiſchen und Mittelmeere;

2) Arabien, zwiſchen dem arabiſchen und perſiſchen Meerbuſen;

3) Vorder-Indien, weſtlich dem bengaliſchen Golf;
4) Hinter-Indien, und daſelbſt beſonders Malacca, öſtlich dem Meerbuſen von Bengalen;
5) Korea, zwiſchen dem japaniſchen und gelben Meere, und
6) Kamtſchatka, zwiſchen dem kamtſchatkiſchen und ochozkiſchen Meere.

§. 8. Boden und Gebirge.

In ſeiner Mitte iſt Aſien ein ungeheures Hochland, von einem breiten Gebirgsgürtel durchzogen, der gleichſam das Rückgrat des Erdtheiles bildet, und eine Menge Seitengebirge, wie Rippen, nach allen Richtungen ausſendet.

Zur Erleichterung der Ueberſicht ordnen wir die Gebirge dieſes Erdtheiles in drei große Hauptzüge, nemlich in den weſtlichen, nördlichen und ſüdlichen Zug.

a) Der weſtl. Hauptzug begreift das Uralgebirg, meiſtens auf der Grenze gegen Europa. Daſſelbe ſtehet mit dem Caucaſus, zwiſchen dem ſchwarzen und kaſpiſchen Meere, ſo wie mit dem Taurus, in Kleinaſien, mit dem Libanon, öſtl. vom Mittelmeere, und mit den arabiſchen Gebirgen in Verbindung.

b) Der nördl. Hauptzug beginnt am Ural, und ziehet ſich oſtwärts bis zum Meere von Ochotsk hin. Seine Hauptzweige ſind das Alginski-Gebirg, und der Altai, d. i. das Goldgebirg, im Centrum von Aſien.

c) Der ſüdl. Hauptzug gehet vom Altai aus, und heißt anfänglich der Muſtag oder Imaus, aber tiefer ſüdwärts, auf der Grenze von Tibet, das Himalaya-Gebirg.

Dieſer letzte Gebirgsſtock nimmt mit ſeinen verſchiedenen Verzweigungen 8000 □ Stunden ein, und enthält 28 Gipfel, die höher ſind, als der Chimboraſſo in Amerika, und von denen der Dhawalagiri (weiße Berg) um 26.400 Fuß die Meeresfläche überragt.

§. 9. Vorgebirge.

Die vornehmſten derſelben ſind:

1) Das Eiscap, oder das Cap Taimura, die nördlichſte Spitze des Feſtlandes von Aſien;

2) das Oſtcap, am Meer von Kamtſchatka, der nordöſtlichſte Punkt von Aſien;

3) das Cap Comorin, der Südpunkt der vorder-indiſchen Halbinſel;

4) das Cap Romania, die Südſpitze von Hinter-Indien.

§. 10. Landſeen.

Die meiſten und größten Binnenſeen Aſiens liegen am Nordrande des Hochlandes, nemlich:

1) das kaſpiſche Meer, der größte von allen Landſeen der Erde, 300 Stunden lang, über 100 St. breit, und ohne ſichtbaren Abzug zum Meere, obwohl die rieſige Wolga, der Ural ꝛc. ihre Waſſermaſſen hier ausmünden;

2) der Aral-See (blaue See) öſtl. vom kaſpiſchen Meere, 45 Meilen lang, und 30 M. breit, endlich

3) der Baikal-See (heilige See), im S. von Sibirien, dem vorigen an Umfang beinahe gleich.

* Das todte Meer in Paläſtina, 12 Meilen lang, 2 M. breit, iſt zwar nur klein, aber hiſtoriſch berühmt.

§. 11. Ströme.

Die Abdachung Aſiens richtet ſich regelmäßig vom innern Landrücken nach den vier Weltgegenden. So gehen:

a) Nach Norden in das Eismeer: der Ob mit dem Irtiſch, der Jeniſei und die Lena;

b) nach Oſten in den großen Ocean: der Amur, der Hoangho und der Jantſekiang;

c) nach Süden in den indiſchen Ocean: der Menam, der Burremputer, der Ganges, der Indus, und der Euphrat mit dem Tigris;

d) nach Weſten in den Aral-See: der Gihon oder Oxus, und der Sihon oder Jaxartes.

Noch ſind zu merken: die gewaltige Wolga, die aus Europa kommt, und ſich, wie der Uralfluß, in das kaſpiſche Meer ſtürzt; der Don, der die Grenze gegen Europa bildet, und ſich mit dem aſowſchen Meere vereinigt, und der Jordan, der vom Libanon herabkomn.t, und ins todte Meer ausfließt.

§. 12. Clima.

Das Clima von Aſien durchläuft alle Extreme und Mittelzuſtände der Hitze und der Kälte. — Der Norden, welcher in der kalten Zone liegt, hat nur zwei Jahreszeiten: ſehr lang anhaltende und heftige Winterkälte, und ſehr heiße, aber kurze Sommer.

Mittelaſien iſt in der nördlich gemäßigten Zone gelagert, und hat die gewöhnlichen vier Jahreszeiten. In den Gebirgsgegenden wehet eine trockene und rauhe Luft, die Ebenen erfreuet ein milder und geſunder Himmel.

Südaſien, beſonders die Inſeln, liegen in der heißen Zone, und kennen nur zwei Jahreszeiten: die Regenzeit, vom Juni bis September, und die trockene, den übrigen Theil des Jahres, wo die drückend heiße Luft theils durch die Schneegebirge, theils durch die Seewinde ꝛc. gemildert wird.

Zwiſchen dem Wendekreiſe herrſchen die Oſtpaſſatwinde, und im Süden macht oft der erſtickende Samum die Hitze noch unerträglicher. Das japaniſche und chineſiſche Meer wird nicht ſelten von gräßlichen Stürmen, Tyfons genannt, gepeitſcht.

§. 13. Produkte.

Aſien hat ſehr verſchiedenen Boden — ungeheure Sandwüſten und Steppen, aber auch die fruchtbarſten und üppigſten Gegenden. Der Norden iſt arm; ſein einziger Reichthum iſt das koſtbare Pelzwerk von Zobeln, Schwarzfüchſen, Fiſchottern und Hermelinen, dann das Rennthier und die Fiſcherei.

In Mittelaſien ſind Thiere und Gewächſe den europäiſchen ziemlich gleichartig; über den Süden hingegen hat die Natur ihr ganzes Füllhorn ausgegoſſen. Hier erhält man:

a) aus dem Thierreiche: treffliche Pferde, beſonders in

Arabien, ferner Kamele, Elephanten, Moſchusthiere, ganze Heere von Affen, dann Strauße, Papageien, Paradiesvögel, aber auch gefährliche Löwen und Tiger, die Hiäne und den Schakal;

b) aus dem Pflanzenreiche: köſtliche Weine, feine Gewürze, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Thee, Arzneigewächſe, Farb- und Nutzhölzer, Bambusrohr, die Kokospalme, die Jamwurzeln ꝛc.;

c) aus dem Mineralreiche: Gold, Silber, dieſe beſonders im Altai, darum das Goldgebirg genannt, wo man jährlich 70.000 Mark Silber, und 19.000 Mark Gold ausbeutet; ferner ſehr viel Kupfer, Zinn, Queckſilber, die ſchönſten Edelſteine, Diamanten, und aus dem Grund des Meeres die koſtbarſten Perlen.

§. 14. Einwohner.

Hinſichtlich ſeiner Bewohner iſt Aſien der merkwürdigſte Theil der Erde. Hier iſt die Wiege des Menſchengeſchlechtes; von hier aus wurde der übrige Erdkreis bevölkert. Hier blüheten die erſten Reiche; hier iſt der Schauplatz der wichtigſten Begebenheiten der früheſten Vorzeit; hier lebten die Stifter der drei wichtigſten Religionen: Moſes, Jeſus und Muhamed.

In Abſicht auf ihre Lebensart unterſcheiden ſich die Aſiaten ſehr von einander. Im Norden längs des Eismeeres leben Wilde, die ſich mit der Jagd und dem Fiſchfange beſchäftigen, und außerdem von ihren Rennthieren ernähret werden. Die zahlreichſte Claſſe dieſer Völkerſchaften ſind die Samojeden, Jakuten und Kamtſchadalen.

Im mittlern Aſien wohnen größtentheils Nomaden, die ſich blos von der Viehzucht nähren, und keine feſten Wohnungen, ſondern nur bewegliche Gezelte haben. Ihre Städte und Dörfer ſind daher bloße Lagerplätze. Zu dieſer Claſſe gehören: ein Theil der Perſer, Tataren und Araber, die Kalmuken, Mongolen und ein Theil Tunguſen, dieſe gewöhnlich Manſchuren genannt.

Die Völker Südaſiens hingegen bewohnen Städte und Dörfer, treiben regelmäßigen Feldbau, haben Handwerke, Manufakturen, Fabriken, Handlung und Künſte. Hieher gehören die Türken, zum Theil auch die Tataren und die Araber, die meiſten Perſer, die Indier, ſehr viele Manſchuren, die Malaier, die Chineſen und die Japaner.

Der Abſtammung nach ſind die Bewohner Aſiens etwa bis zum Ob und zum Burremputer Caucaſier, jenſeits dieſer Grenzen gegen Oſten hin Mongolen, im Südoſten und vorzüglich auf den Inſeln ſind ſie Malaien.

§. 15. Herrſchende Religion.

Am meiſten verbreitet iſt die muhamedaniſche Religion (ſie ſoll über 79 Mill. Genoſſen zählen); von den Bekennern des Chri-

Digitized by Google

ſtenthums zählt die morgenländiſche oder griechiſche Kirche die meiſten Anhänger. Auch die Armenier ſind ſehr zahlreich. Unter den Polytheiſten zeichnen ſich die Lamaiten und Braminiſten, ſo wie die Anhänger Zoroaſters und des Confucius durch ihre große Anzahl, ſo wie durch mildere Sitten aus.

Die Fetiſchanbeter in den Polarländern ſind höchſt unwiſſend und roh, und kennen nur den Schamanendienſt. Auch die jüdiſche Religion hat ihre Bekenner; man ſchätzt die Geſammtzahl der Juden in Aſien auf 750.000 Köpfe.

* Den neueſten Angaben zu Folge zählt die proteſtantiſche Kirche 700.000 Bekenner, die jüdiſche 750.000, die armeniſche 2'850.000, die römiſch-katholiſche 3'100.000, die griechiſche 9'600.000, die heidniſche 10'000.000, die ſchamaniſche oder lamaiſche 42'000,000 die muhamedaniſche 79'000.000, die bramaniſche 117'000.000, und die buddhiſtiſche 230'000.000 Köpfe, alſo alle zuſammen: 495 Millionen Menſchen.

§. 16. Regierungsformen.

Die Verfaſſung in Aſien iſt ſeit Jahrtauſenden abſoluter Deſpotismus; nirgends eine gemäßigte Monarchie, nirgends ein ſelbſtſtändiger Bürgerſtand. Zum Glück der Völker wußten jedoch die Prieſter die Deſpoten durch ſchlaue Religionsgeſetze in Abhängigkeit und ſich ſelbſt in Anſehen zu erhalten. — Am glücklichſten leben einige Nomadenvölker, die ſich der ſogenannten patriarchaliſchen Verfaſſung erfreuen.

§. 17. Eintheilung.

Am natürlichſten theilt man Aſien in drei große Landſtriche, nämlich in Nordaſien, in Mittelaſien und in Südaſien.

A. Nordaſien, das ganz zum ruſſiſchen Reiche gehört, und daher gewöhnlich das aſiatiſche Rußland genannt wird, enthält die Reiche:

1) Sibirien, 2) Kaſan, 3) Aſtrachan, und 4) die Caucaſus-Provinzen.

B. Mittelaſien umfaßt folgende Länder:

1) die aſiatiſche Türkei, 2) Perſien im weiteſten Sinne, 3) die freie Tatarei, 4) das chineſiſche Reich, und zwar das eigentliche China mit den dazu gehörigen Provinzen: Tibet, der Bucharei, Mongolei, Mandſchurei, der Halbinſel Korea, ſo wie dem Likeio-Archipel, und endlich 5) das Inſelreich Japan.

C. Südaſien umfaßt nicht nur:

1) die Halbinſel Arabien, ſondern auch 2) ganz Oſtindien, beſtehend aus der vorder-indiſchen und der hinter-indiſchen Halbinſel, und aus dem indiſchen Archipel.

A. Nordaſien.

Das aſiatiſche Rußland.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß unermeßliche Land nimmt den ganzen Norden des Erdtheiles ein, und zählt auf mehr denn 276.000 d. □ M. über 11 Mill. Menſchen theils caucaſiſchen, theils mongoliſchen Stammes.

Seine Grenzen ſind: im N. das Eismeer, im O. das große Weltmeer, im S. das chineſiſche Reich, die freie Tatarei, Perſien und die aſiatiſche Türkei, im W. das ſchwarze Meer, der Donfluß und das europäiſche Rußland, von dem eine lange Strecke das Uralgebirg ſcheidet.

§. 2. Boden und Gebirge.

Nur in Südweſten (in den Reichen Kaſan und Aſtrachan ꝛc.) iſt fettes Getreidland mit lieblichem Clima; im Innern aber und am Eismeere finden ſich ungeheure Steppen, und wegen der grimmigen und lange andauernden Kälte ſehr geringe Fruchtbarkeit.

Die größten Gebirge des Landes ſind der Ural, lange auf der Grenze gegen Europa, der Caucaſus mit dem Elbrus, ſeinem höchſten Gipfel, 16.800 F. über dem atlantiſchen Meere, und mit dem berühmten Berge Ararat, zwiſchen dem ſchwarzen und kaſpiſchen Meere, 14.000 F. hoch; im S. das ſajanskiſche Gebirg, ein Zweig des großen Altai, im Nordoſten die ochotskiſchen und kamtſchatkiſchen Gebirge. Das letztere enthält viele Vulcane, die in beſtändiger Thätigkeit ſind.

§. 3. Meere und Meerbuſen.

Hauptmeere ſind das nördl. Eismeer mit dem großen Buſen von Obi; im Oſten das große Weltmeer, durch die Kooks- oder Behringsſtraße mit jenem in Verbindung, und hier zwei gewaltige Buſen, den ochotskiſchen und kamtſchadaliſchen, bildend; im Südweſten das ſchwarze Meer mit dem aſowſchen Meere.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Von den zahlreichen Flüſſen ſind am meiſten merkwürdig: der Don, als Grenzſcheide gegen Europa, die Wolga und der Uralfluß, die ins kaſpiſche Meer ſtürzen, dann der Ob mit dem Irtiſch, ſo wie der Jeniſei und die Lena, die ſich in das Eismeer ausmünden.

Die größten Landſeen ſind das kaſpiſche Meer, deſſen Waſſermaſſe, obſchon ſie immer Zufluß erhält, ſich immer gleich zu bleiben ſcheint. — Weit öſtl. von da iſt der Baikalſee zwiſchen hohen Gebirgen, mit vielen kleinen Inſeln.

* Merkwürdig iſt der Yermacks-Canal oder Durchſtich, welcher den großen Bogen des Irtiſch abſchneidet, und ſchon im Jahre 1584 durch den Koſaken Yermak gegraben worden iſt.

§. 5. Produkte.

In den Südweſt-Provinzen: ſehr viel Getreide, Obſt, Wein, Baumwolle und Seide; im Uralgebirge: ſehr viel Gold, Platina, Silber, Kupfer, Eiſen, Blei, Marienglas, Stein- und Quellſalz; im Zweig des Altai (bei Koliwa) ſehr viel Silber und ganze Blöcke von Porphyr und Jaſpis; in Sibirien: unermeßliche Waldungen (die ſibiriſche Ceder), ſehr viele Rennthiere, Wildpret; im höchſten Norden: das koſtbare Pelzwerk von Hermelinen, Zobeln, ſchwarzen und weißen Füchſen ꝛc.

§. 6. Einwohner.

a) Volksſtämme: In den ſüdweſtl. Reichen wohnen, außer den Ruſſen und Koſaken, meiſtens rohe Völker tatariſchen Urſprunges und nomadiſcher Lebensweiſe. Wir bemerken davon die Kirgiſen, die Baſchkiren, und die durch Schönheit des Körpers ausgezeichneten Tſcherkaſſier.

In Sibirien wohnen längs des Eismeeres die Samojeden, weiterhin die Jakuten, im Nordoſten die Tſchuktſchen und Kamtſchadalen, im Süden am Baikalſee die Tunguſen und die Buräten, nebſt andern kleinern Völkerſchaften, die weniger bekannt ſind.

b) Religion: Dieſe Völker bekennen ſich theils zur muhamedaniſchen, theils zur heidniſchen Religion. Zur letztern gehören die Verehrer des Dalai Lama und die Schamanen oder Fetiſchanbeter. Auch das Chriſtenthum hat bereits einigen Eingang gefunden.

§. 7. Regierung.

Alle dieſe Länder und Völker ſtehen unter ruſſiſcher Herrſchaft, und werden durch Gouverneurs verwaltet, welche, bei der großen Entfernung vom Sitze der Regierung, faſt unumſchränkte Gewalt haben.

Die ſüdweſtl. Nationen ſtehen meiſtens unter eigenen Häuptern, Chans genannt, in geringer Abhängigkeit von Rußland; ja einige derſelben erhalten ſogar Geſchenke von der Regierung, damit ſie von Feindſeligkeiten abgehalten werden.

§. 8. Eintheilung.

Dem Geſagten zu Folgebe ſtehet das aſiatiſche Rußland aus folgenden Reichen:

1) aus dem Königreiche Sibirien, das in zwei ungleiche Hälften, in Weſt-Sibirien, und in Oſt-Sibirien zerfällt, und noch einige Inſeln begreift;
2) aus dem Königreiche Kaſan, auf der Weſtſeite des Uralgebirges;
3) aus dem Königreiche Aſtrachan, ſüdl. vom vorigen, und
4) aus den Caucaſus-Provinzen, zwiſchen dem ſchwarzen und kaſpiſchen Meere.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) Weſt-Sibirien (mit 3 Gouvernements):

Tobolsk, am Irtiſch, feſte Hptſt. von ganz Sibirien, und Sitz eines griechiſchen Biſchofes, mit 17.000 E., die meiſt

hölzerne Häuſer bewohnen, einem Gymnaſium, Juchtenfabriken und großem Handel mit Pelzwerk.

Omsk, ſüdl. der vorigen, gleichfalls am Jrtiſch, feſte Hptſt. von Weſt-Sibirien, mit 7000 E., worunter viele Verbannte, und einer großen Tuchmanufaktur zur Bekleidung der Koſaken.

Tomsk, öſtl. von Omsk, unweit des Ob, Stadt mit 10.000 E., und ſtarkem Karawanenhandel. Südl. reiche Gold- und Silberbergwerke.

2) In Oſt-Sibirien (mit 5 Gouvernements oder Provinzen):

Jrkutzk, nahe am Baikal-See, Hptſt. von Oſt-Sibirien, mit 20.000 E., meiſt hölzernen Häuſern, einem Gymnaſium, und ausgedehntem Handel, beſonders mit dem chineniſchen Reiche.

Jeniſeisk, an dem Jeniſei, nordweſtl. der vorigen, Stadt mit 6000 E., und einer weither beſuchten Meſſe.

Jakutzk, an der Lena, kleine Stadt mit 1200 E., die ſehr ſtarken Pelzhandel treiben.

Ochotsk, am Meer gleiches Namens, Städtchen mit 2000 E., und gewöhnlicher Verbannungsort für ſchwere Verbrecher.

Petro Pawlowsk, d. i. Peter-Paulshafen, Flecken und Hauptort der kalten und an Vulcanen, aber auch an Pelzthieren reichen Halbinſel Kamtſchatka.

Zu Sibirien gehören auch folgende Inſeln:

a) Im Eismeere: 1) die Gruppe Neu-Sibirien, aus drei Inſeln beſtehend, zwar unbewohut, aber berühmt durch die Menge der Gebeinen, welche Thieren der Urwelt angehörten; 2) die Bären- nnd Kreuzinſeln, 6 an der Zahl, alle klein und unbewohnt.

b) Im öſtl. Ocean: 1) die Aleuten mit den Fuchsinſeln, öſtl. der Behringsſtraße, voll von Vulcanen; die größte der Fuchsinſeln heißt Unalaſchka; 2) die kuriliſchen Inſeln, ſüdl. von der Halbinſel Kamtſchatka, zum Theil den Ruſſen, zum Theil den Japanern unterworfen.

3) Im Königreiche Kaſan (mit 5 Gouvernements):

Kaſan, unweit der Wolga, feſte Hptſt. mit 50.000 E., einer Univerſität, einem Gymnaſium, einem neugegründeten Cadetten-Corps, vielen Manufakturen und blühender Handlung.

Simbirsk, an der Wolga, anſehnliche Stadt mit 15.000 E., und blühender Fiſcherei und Handlung.

Penſa, tiefer ſüdwärts, Stadt mit 10.000 E., einem Gymnaſinm und vielen Seifen-, Leder- und Leinwandfabriken.

Wiätka, am Fluß gleiches Namens, nördl. von Kaſan, Stadt mit 12.000 E., wiſſenſchaftlichen Anſtalten und großer Handlung.

Perm, oſtwärts von Wiätka, gewerbſame Stadt mit 8000 E., und nahen ſehr ergiebigen Goldbergwerken.

4) Im Königreiche Aſtrachan (mit 3 Gouvernements):

Aſtrachan, auf einer Inſel der Wolga, nicht weit von deren Mündung ins kaſpiſche Meer, die größte Stadt im aſiatiſchen Rußland, mit 50 000 E. (ein merkwürdiges Gemiſch alter Nationen und Confeſſionen Europas und Aſiens), einem Hafen, vielen Fabriken, großer Handlung und wichtiger Fiſcherei in der Wolga und im kaſpiſchen Meere.

Saratow, an der Wolga, Stadt mit 8000 E., einem Gymnaſium und großem Handel mit Salz, das in der Nähe gewonnen wird.

Orenburg, am Uralfluſſe, ſtark befeſtigte Stadt mit 20.000 E., Hauptſtappelplatz der mittel-aſiatiſchen und ruſſiſchen Waaren, und Hauptverbannungsort.

5) In den Caucaſus-Provinzen.

Sie umfaſſen vorzüglich folgende vier Landſchaften:

a) Das eigentliche Caucaſien, im Norden des Caucaſus, mit der neuen Hptſt. Stawropol, die Wein- und Seidenbau treibt.

b) Die Provinz Gruſien, auch Ruſſiſch-Georgien genannt, im Süden des Caucaſus. Dieſe Landſchaft iſt ſehr reich an Wein, und enthält am Fluſſe Kur die Hptſt. Tiflis, durch ihre warmen Bäder, und ihre Induſtrie und Handlung ausgezeichnet. Südöſtl. von Tiflis liegt die Stadt Eliſabethpol (Eliſabethſtadt), früher Schendje genannt, mit 12.000 E., die Seiden- und Weinbau treiben.

c) Die Provinz Schirwan, am kaſpiſchen Meere, mit der Hptſt. Baku, welche 5000 E., lebhaften Handel und den beſten Hafen an dieſem Meere hat. Die Umgegend von Baku verkündet das Daſein eines innern Feuers, und iſt daher reich an Naphtaquellen.

d) Die beſonders an Baumwolle reiche Provinz Ruſſiſch-Armenien, durch den Frieden mit Perſien im J. 1828 erworben, mit dem Berg Ararat, der Hptſt. Eriwan, und dem Kloſter und berühmten Wallfahrtsorte Eſchmiaſin, wo der erſte Patriarch der armeniſchen Chriſtenheit ſeinen Sitz hat.

* Durch den am 14. Sept. 1829 zu Adrianopel mit der Pforte abgeſchloſſenen Frieden gewann Rußland in dieſen Gegenden die feſten Städte Anapa und Poti, jene auf der circaſſiſchen Kuſte, in geringer Entfernung von der Mündung des Fluſſes Kuban, dieſe aber an dem Fluſſe Phaſis und unweit der Oſtkuſte des ſchwarzen Meeres gelagert, und beide bisher vom ruſſiſchen Gebiete umſchloſſen, ſo wie die Feſtungen Akhalzik und Akhalkalaki, beide mehr landeinwärts, und alle zuſammen von etwa 500.000 Seelen bewohnt.

B. Mittelaſien.

1) Die aſiatiſche Türkei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das türkiſche Reich in Aſien begreift die weſtl. Halbinſel Aſiens, gewöhnlich Kleinaſien genannt, mit mehreren gegen Oſt und Süd anſtoßenden Ländern, und wird im N. vom ſchwarzen Meere und den caucaſiſchen Ländern, im O. von Perſien, im S. vom perſiſchen Meerbuſen und Arabien, im W. von der Landenge Suez, dem mittelländiſchen, dem ägäiſchen und dem Marmorameer eingeſchloſſen.

Die Größe des türkiſchen Geſammt-Reiches in Aſien wird auf 20 bis 24.000 d. □ M. geſchätzt, worauf ungefähr 11 Mill. Menſchen leben. Davon kommen auf Kleinaſien allein 12.700 d. □ M. mit einer Bevölkerung von 6 Mill. Seelen.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Boden dieſer Länder iſt größtentheils gebirgig, und im Ganzen fruchtbar, aber nur wenig angebaut — Hauptgebirge ſind:

1) der Taurus, der vom Ararat ausgehet, und ſich durch Kleinaſien hinziehet; ein Zweig des Taurus gehet nördl. zum Caucaſus;

2) der Libanon und der Anti-Libanon, welche öſtl. vom Mittelmeere hinſtreichen, und mit dem Taurus in Verbindung ſtehen.

§. 3. Meere, Meerengen und Meerbuſen.

Sämmtliche, zur aſiatiſchen Türkei gehörige Meere wurden ſchon bei der Beſchreibung von Europa genannt. Sie ſind folgende:

1) Das ſchwarze Meer, im N. von Kleinaſien, mit dem großen Buſen von Samſum.

2) Das Marmorameer, durch die Straße von Conſtantinopel, auch der thraziſche Bosporus genannt, mit jenem verbunden.

3) Das ägäiſche Meer oder der Archipelagus, wohin aus dem Marmorameer die Straße der Dardanellen oder der Helleſpont führt.

4) Das mittelländiſche Meer, im S. von Kleinaſien, mit den Buſen von Satalia und von Skanderun.

Im tiefſten Südoſten ſtößt die aſiatiſche Türkei an den perſiſchen Meerbuſen, einen Theil des perſiſchen Meeres.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Die bekannteſten Flüſſe ſind:

1) Der Kiſil-Irmak, einſt Halys genannt, in Kleinaſien, der ſich in das ſchwarze Meer ergießt;

2) der Euphrat (Phrat) mit dem Tiger (Pfeil), in den öſtl. Provinzen, welcher ſich in den perſiſchen Buſen ausmündet;

3) der Jordan, öſtl. vom Mittelmeer, in Paläſtina, welcher in das todte Meer ausfließt.

Von den Seen bemerken wir den Wanſee, unweit der öſtl. Grenze, ferner das todte oder Salzmeer in Paläſtina, durch vulcaniſche Ausbrüche entſtanden, und nördl. von dieſem den kleinen See Geneſareth oder Tiberias, auch das galiläiſche Meer genannt.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt größtentheils geſund, in einigen Gegenden ſehr heiß, an den Küſten gemäßigt. Schwere Landplagen ſind, außer dem brennenden Südweſtwind, dem Samum, die oft wiederkehrenden Erdbeben und die furchtbar wüthende Peſt.

Hauptprodukte ſind: alle Getreidearten, Wein, Oliven, Südfrüchte, Galläpfel, Baumwolle, Seide, Tabak, Mohn mit Opiumbereitung ꝛc.; herrliche Pferde und Rinder, Kamele, angoriſche Ziegen, Schafe mit Fettſchweifen, aber auch Löwen, Leoparden, Schakale, Hiänen und Wanderheuſchrecken; ferner Gold, Silber, Eiſen, Ku-

pfer (dieſes beſonders ergiebig in Natolien — Kleinaſien), ſodann Meerſchaum, Marmor, Asbeſt, Salz- und Mineralquellen.

Die Induſtrie beſchäftigt ſich vorzüglich mit Bereitung von Seiden-, Baumwollen-, Saffian- und Metallwaaren, und mit Türkiſch-Garnfärbereien. Der innere Handel wird meiſt durch Karawanen betrieben; der Seehandel iſt größtentheils in den Händen der Europäer.

§. 6. Einwohner.

a) Abſtammung: Die Bewohner dieſer Länder ſind von ſehr verſchiedenen Stämmen: nämlich Türken, zwar die geringere Zahl, aber doch die übermüthigen Herrſcher; Griechen, beſonders in Kleinaſien und auf den Inſeln; ferner Syrer, Armenier, Araber, Kurden im Oſten; Turkmanen im Weſten; ſonſt auch Juden und Zigeuner. Europäer (Franken) finden ſich vorzüglich in den Handelsſtädten.

b) Sprachen: Man redet in dieſen Ländern mannigfaltige Zungen; die hauptſächlichſten ſind die türkiſche, neugriechiſche, armeniſche, arabiſche, kurdiſche und perſiſche Sprache.

c) Religion: Der herrſchende Glauben iſt der muhamedaniſche, neben welchem alle chriſtliche Sekten: morgenländiſche, armeniſche, Neſtorianer, und römiſch-katholiſche Chriſten und auch Juden ꝛc. geduldet werden.

§. 7. Verfaſſung.

Die Verfaſſung der aſiatiſchen Türkei iſt dieſelbe, wie die der europäiſchen — nämlich unumſchränkt deſpotiſch. In den Provinzen regieren 21 Beglerbegs und Paſchas nach Gutdünken, unabhängig vom Hofe zu Conſtantinopel, ſo lange ſie nur den Tribut richtig einſenden.

§. 8. Eintheilung.

Türkiſch-Aſien beſteht gegenwärtig aus 20 Paſchaliks oder Statthalterſchaften; wir folgen jedoch der älteren, für die Geſchichte mehr brauchbaren Eintheilung des Landes in folgende acht Provinzen:

1) Kleinaſien,	5) Babylonien,
2) Türkiſch-Armenien,	6) Syrien,
3) Meſopotamien,	7) Paläſtina,
4) Aſſyrien,	8) die Inſeln.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) In Kleinaſien (auch Natolien, Anadoli, und im Handel die Levante genannt):

Smyrna (Ismir), an einem Buſen des Archipels, in reizender Lage, die größte und wichtigſte Handelsſtadt in Kleinaſien, mit 120.000 E., einem Hafen und berühmten Teppichfabriken.

Pergamo, nördl. von Smyrna, anſehnliche Stadt, in welcher das Pergament erfunden wurde. Nordweſtl. von da das alte claſſiſche Troja.

Bruſa oder Burſa, ſchöne Stadt in einer reizenden Gegend, mit 100.000 E., berühmten Bädern, lebhafter Handlung und den nahen berühmten Meerſchaumgruben.

Angora, weiter oſtwärts, die wichtigſte Handelsſtadt im Innern

Digitized by Google

Kleinaſiens, berühmt durch die Kamelziegen, aus deren Haaren die feinſten Kamelotte verarbeitet werden.

Trebiſonde oder Taraboſan, das alte Trapezunt, am ſchwarzen Meere, lebhafte Handelsſtadt mit 15.000 E. In der Nähe das alte Kolchis.

Tarſus, am Fluſſe Karaſu (dem alten Cydnus), nicht weit vom Mittelmeere, blühende Handelsſtadt mit 30.000 E., berühmt als Geburtsort des hl. Paulus.

2) In Türkiſch-Armenien (auch Turkomanien genannt):

Erzerum oder Arzerum, an den Quellen des Euphrat, in herrlicher Lage, feſte Hptſt. mit 100.000 E., und großer Handlung mit perſiſchen und indiſchen Waaren.

Wan, am See gleiches Namens, Handelsſtadt mit 20.000 E. In dem Wanſee befinden ſich einige ſehr fruchtbare Inſeln.

* Die ſonſt hieher gehörigen feſten Plätze Anapa, Poti, Akhalzik und Akhalkalaki wurden erſt an Rußland abgetreten (ſiehe Seite 307).

3) In Meſopotamien (d. i. im Lande zwiſchen den Flüſſen Euphrat und Tigris):

Diarbekir, am Tigris, wohlgebaute Hptſt. mit 80.000 E., lebhaftem Handel und ausgezeichneten Färbereien.

Moſul, auch am Tigris, eine der anſehnlichſten Manufakturſtädte, mit 70.000 E., welche herrliche Baumwollenwaaren — Muſſeline — liefern.

4) In Aſſyrien (jetzt Kurdiſtan geheißen, die Heimath der Kurden):

Arbil, ſüdöſtl. von Moſul, die wichtigſte Stadt im Lande, ehemals Arbela genannt, und durch Alexanders Sieg 331 v. Chr. berühmt.

5) In Babylonien (jetzt Irak Arabi genannt):

Bagdad, am Tigris, einſt die Reſidenz der Chalifen und die erſte Stadt der muhamedaniſchen Welt, noch immer eine wichtige Handelsſtadt mit 80.000 E. und blühenden Seiden-, Baumwollen- und Saffianfabriken.

Baſra oder Baſſora, an den vereinigten Flüſſen Euphrat und Tigris, die jetzt den Namen Schat al Arab führen, große Handelsſtadt mit 50.000 E., einem Hafen und ſehr blühenden Lederfabriken.

Hilla, am Euphrat, zwiſchen Bagdad und Baſra, anſehnliche Stadt, in deren Nähe die Ruinen des alten Babylon liegen.

6) In Syrien (heut zu Tage Soriſtan genannt):

Haleb oder Aleppo (im Alterthume Beröa), ſehr große, ſchöne und reiche Handelsſtadt, obwohl im Jahre 1822 durch ein Erdbeben faſt gänzlich zerſtört, mit 150.000 E., ausgezeichnet ſchönen Gärten, und hochwichtigen Seiden- und Baumwollen-Manufakturen.

Antakia, einſt Antiochia, am Orontes, weſtl. von Aleppo, altberühmte Stadt mit 10.000 E., und bedeutender Induſtrie. Berühmt ſind die hieſigen Lederarbeiten, beſonders die Pferdegeſchirre.

Damaskus, ſüdl. von Haleb, in einer paradieſiſchen Gegend, ſehr große und reiche Fabrik- und Handelsſtadt, mit 200.000 E., weltbekannt durch den Damaſt, die Damaszener-Klingen und Damaszener-Pflaumen.

Saide, das alte Sidon, und Sur, das alte Tyrus, beide am Mittelmeere, jetzt geringe Städte, zur Zeit der Phönizier aber die berühmteſte Orte des Landes.

Akre oder St. Jean d'Acre, das alte Ptolemais, auch am Mittelmeere, feſte Stadt mit 15.000 E. und ſehr bedeutendem Baumwollenhandel. Bonaparte 1799.

7) In Paläſtina oder dem heiligen Lande:

Jeruſalem, zwiſchen dem todten und Mittelmeere, vormals die Hptſt. des Reiches der Juden und der Hauptſitz ihrer Religion, noch heut zu Tag eine wichtige Stadt mit 16.000 E., dem Grab des Erlöſers, dem nahen Oelberg, und guter Nahrung durch die Pilgrime.

Nazareth, nördl. von Jeruſalem, Städtchen mit 2000 E. Hier empfing Maria den Beſuch des Engels, auch ward dahier Jeſus, unſer Heiland, erzogen.

Bethlehem, ſüdl. von Jeruſalem, reinliches Städtchen mit 2500 E., berühmt als die Geburtsſtätte des Heilandes.

8) Die hieher gehörigen Inſeln, und zwar:

a) Im mittelländiſchen Meere:

Cypern oder Cyprus (293 □ M. 120.000 E.), im nordöſtl. Winkel des Mittelmeeres, ſehr gebirgig, aber doch reich an Wein, Oel, Seide, Baumwolle und Südfrüchten, mit der Hptſt. Nikoſia, deren Bewohner mit Saffian und Wein großen Handel treiben.

Rhodus, d. i. Roſeninſel (21 □ M. 30.000 E.), mit der Hptſt. gleiches Namens, großem Reichthum an Obſt, Oel, Baumwolle, Seide ꝛc., und einem Hafen, den im Alterthume der bekannte rhodiſche Koloß ſchmückte.

b) Im ägäiſchen Meere:

Stanchio, ehemals Cos, klein, aber ſehr fruchtbar, beſonders an Wein, Pomeranzen, Zitronen ꝛc., und berühmt als das Vaterland des Apelles und des Hippokrates.

Palmoſa, ehemals Pathmos, klein und wenig fruchtbar, aber berühmt durch den Aufenthalt des heiligen Johannes.

Samos (8 □ M. 50.000 E.), reich an Wein, Oliven- und Südfrüchten, und ſeit 1833 mit der Würde eines Fürſtenthumes begabt, ziemlich unabhängig, und nur verpflichtet, der Pforte einen jährlichen Tribut von 400.000 türkiſchen Piaſtern zu bezahlen. Der Hauptort und die bevölkertſte Stadt iſt Bathi, an einem Buſen der Nordküſte.

Scio, ſonſt Chios (18 □ M. vor 1822 115.000 E.), das Vaterland der Sellerie, mit der Hptſt. Scio, und großem Reichthum an Oel, Wein und Maſtix. Türkiſche Mordſcene am 11. April 1822.

Ipſara, weſtl. von Scio, kleines Eiland, das nur etwas Wein erzeugt, und 400 E. zählt, welche kühne Seefahrer ſind. Türkiſche Verwüſtung im Juli 1824.

Metelino, früher Lesbos (12 □ M. 40.000 E.), mit der Hptſt. Metelin oder Caſtro und großem Reichthum an Wein, Südfrüchten, Oel, Marmor und warmen Bädern. (Alcäus und Sappho.)

Tenedos, unweit des Einganges in den Helleſpont und der Schlüſſel dazu, nur klein, aber geſegnet an Muskatwein. Hauptort iſt das Städtchen gleiches Namens mit einem feſten Schloſſe und einem kleinen Hafen. Gegenüber auf dem Feſtlande ſtand die hochberühmte Stadt Troja.

c) Im Marmora-Meere:

Marmora, 3 M. lang, geſegnet an Wein und Marmor. Nach dieſer Inſel führt jenes Meer ſeinen Namen.

Die Prinzen-Inſeln, neun an der Zahl, in der Nähe von Conſtantinopel. Sie ſind klein aber wegen ihrer höchſtreizenden Lage und geſunden Luft berühmt und häufig von Fremden beſucht.

2) Perſien.

§. 1. Lage, Grenzen und Beſtandtheile.

Perſien im weiteſten Sinne liegt öſtl. von der aſiatiſchen Türkei, und grenzt im N. an das ruſſiſche Aſien, an das kaſpiſche Meer und an die freie Tatarei, im O. an Vorder-Indien und zum Theil an den Indus, im S. an den indiſchen Ocean, hier auch das perſiſche Meer genannt, im W. an den perſiſchen Meerbuſen und an die Türkei.

In dieſer Ausdehnung beſtehet das Land gegenwärtig aus folgenden drei Hauptheilen als eben ſo vielen unabhängigen Reichen:

1) Aus Iran oder Weſtperſien;
2) aus Afganiſtan oder Oſtperſien, und
3) aus Beludſchiſtan oder Südperſien.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Geſammtland enthält über 48.000 d. □ M., mit einer Bevölkerung von 31 Mill. Menſchen. — Nach den zuverläßigſten Angaben kommen hievon:

a) auf Iran	22.000 d. □ M. und	18'000.000 S.
b) auf Afganiſtan	16.500 » » » »	10'000.000 »
c) auf Beludſchiſtan	9.500 » » » »	3'000.000 »
zuſammen	48.000 d. □ M. und	31'000.000 S.

§. 3. Boden und Gebirge.

Der Boden von Perſien iſt eine von Gebirgen durchgezogene Hochfläche, im Innern voll Sandwüſten und Steppen, und nur dort, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, fruchtbar und wohlangebaut.

Hauptgebirge ſind: der Elburs, ein Zweig des Caucaſus, im Nordweſten am kaſpiſchen Meere, und der Hindukuſch, im Nordoſten, der mit dem Himalayagebirg zuſammenhängt.

§. 4. Meere, Flüſſe und Landſeen.

Das einzige Meer, das Perſiens ſüdl. Küſte beſpült, iſt der indiſche Ocean, oder das perſiſche Meer, aus welchem man durch die Straße von Ormus in den perſiſchen Meerbuſen gelangt, der ſich zwiſchen Perſien und Arabien hinzieht.

Die meiſten Flüſſe des Landes ſind theils unſchiffbare Küſten-, theils bald verſiegende Steppenflüſſe. — Am größten iſt in Weſtperſien der Karaſu, der ſich in den Tigris ergießt, und in Oſtperſien der Sind oder Indus, welcher den Kabul aufnimmt, und in den indiſchen Ocean fällt. An der Nordgrenze fließt der Amu, und hat ſeinen Ausfluß in den Aralſee.

Unter den Seen iſt das kaſpiſche Meer im N., und der Steppenſee Zareh, in Mitte von Perſien, am bedeutendſten. Mit dieſem vereiniget ſich der beträchtliche Steppenfluß Hilmend.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Hochflächen haben ſehr kühle Luft, und im Winter

ſehr ſtrenge Kälte mit fürchterlichen Stürmen; die niedrigen Thal- und Küſtengegenden haben ſehr warmes Clima, die Sandwüſten aber, und ſelbſt die höhern Steppen faſt unerträgliche Sonnenhitze. Regen iſt ſelten, und hochgefährlich der brennende Hamazan und Samum.

Haupterzeugniſſe ſind: Getreide, Wein, Obſt, Südfrüchte, Galläpfel, Mohn zu Opium, vorzügliche Seide, Baumwolle, Zucker, verſchiedene Medicinalkräuter; treffliche Pferde, Kamele und Büffel, feinwollige Schafe mit Fettſchweifen; koſtbare Perlen im perſiſchen Meerbuſen, herrlicher Bergbalſam, Gold, Silber, Salz ꝛc.

Die Induſtrie zeigt ſich vorzüglich in Färberei, Seiden- und Wollenwaaren, Gold- und Silberſtoffen, in Verfertigung von Teppichen, Shawls, Zitz und Mouſſelin. Der Landhandel gehet meiſtens durch Karawanen; Seehandel treiben nur engliſche, indiſche und arabiſche Schiffe.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sämmtliche Bewohner Perſiens ſind caucaſiſcher Abkunft, aber ſehr verſchiedenen Stammes. Die Mehrzahl in Weſt-Perſien beſtehet aus Neu-Perſern; doch ſind auch die Araber, Parſen oder Alt-Perſer, Armenier und Juden ſehr zahlreich.

Die Bewohner von Oſt-Perſien ſind meiſtens Afganen, das herrſchende Volk; außer dieſen, Tataren, Araber, Hindus, zum Theil völlige, zum Theil Halbnomaden, zum Theil in Städten und Dörfern ſeßhaft.

Süd-Perſien hat zwei Haupt-Volksſtämme: Beludſchen und Brahus, größtentheils Nomaden, oder Halbnomaden, jene roh und raubſüchtig, dieſe gaſtfrei und betriebſam.

Die eigentlichen Perſer gehören zu den gebildetern Völkern Aſiens; ſie haben gute Unterrichts-Anſtalten, und werden ihrer Artigkeit und Gewandtheit wegen die Franzoſen des Orients genannt. Ihre Arbeiten, beſonders in Seide, in Gold- und Silberſtoffen, ihre Säbelklingen, ihr Saffian und ihre Färbereien ꝛc. ſind in neueſter Zeit wieder ſehr in Aufnahme gekommen.

b) Sprache: Die Hauptſprache in Weſt-Perſien iſt die neuperſiſche, die mit der deutſchen eine auffallende Aehnlichkeit hat; auch erklingt daſelbſt die armeniſche, türkiſche, altperſiſche und arabiſche Sprache.

Die Afganen in Oſt-Perſien, ſo wie die Beludſchen und Brahus in Süd-Perſien, reden eigne Sprachen.

c) Religion: Die herrſchende Religion in allen drei Landestheilen iſt die muhamedaniſche; auch duldet man Chriſten, Juden und Parſen, welch letztere die alte Religion des Zoroaſter, nemlich die Verehrung eines allmächtigen Weſens unter dem Bilde des Feuers, treulich bewahren.

§. 7. Verfaſſung.

Iran, oder Weſt-Perſien iſt eine völlige Deſpotie, in welcher es nur Einen Herrn und lauter Sklaven gibt. Der Thron

des Herrſchers, welcher den Titel Schach (König) führt, iſt erblich in männlicher Linie.

Afganiſtan oder Oſt-Perſien hat eine monarchiſche Regierungsform. Die Macht des Oberhauptes, das ſich ebenfalls Schach oder Chan nennt, iſt durch die Häupter der Nomadenſtämme ꝛc. beſchränkt.

Der Beherrſcher von Beludſchiſtan oder Süd-Perſien iſt ein Chan, welcher aber durch die Fürſten der Nomaden- und Halbnomaden-Stämme ſehr eingeſchränkt wird.

§. 8. Eintheilung.

Das Reich Iran beſtehet, ſeit die Provinz Eriwan an Rußland abgetreten ward, nunmehr aus 12 Provinzen. — Afganiſtan zerfällt in 6 Hauptdiſtrikte, und Beludſchiſtan in das Land der Beludſchen mit 48, u. in das Land der Brahus mit 74 Stämmen.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

a) In Iran oder Weſt-Perſien:

Teheran, ſüdl. vom kaſpiſchen Meere am Fuße des Elburs, hübſche Haupt- und Reſidenzſtadt des Schachs von Weſt-Perſien, mit 60.000 E., und einem prächtigen Schloß mit herrlichen Gärten.

Tauris, nordweſtl. der vorigen, feſte Stadt mit 100.000 E.; vielen Fabriken und der einzigen Kanonengießerei des Landes.

Kom, ſüdl. von Teheran, Stadt mit 15.000 E. und den Gräbern der muſelmänniſch-perſiſchen Regenten. Selbſt Fatime, Muhameds Tochter und Alis Gemahlinn, ſoll hier begraben liegen; Kom iſt daher ein berühmter Wallfahrtsort.

Iſpahan, ſüdl. von Kom, in Mitte des Landes, ehemalige Hptſt. von Perſien, und noch jetzt die volkreichſte Stadt des Landes, mit 200.000 E.

Schiras, tiefer ſüdwärts, große Stadt und Sitz der perſiſchen Gelehrſamkeit mit 52.000 E. und den nahen Trümmern von Perſepolis.

Ormus, Inſel und Stadt in der Straße gleiches Namens, ehemals ſehr blühend durch Handel, jetzt arm und verödet.

b) In Afganiſtan oder Oſt-Perſien:

Kabul, am Fluſſe gleiches Namens, Hptſt. des Reiches, mit 100.000 E., einem ſchönen Pallaſte und wichtiger Handlung.

Kandahar, faſt in Mitte des Landes, die erſte Manufaktur- und Handelsſtadt von Oſt-Perſien, mit unermeßlichem Reichthum.

Herat, im W. des Reiches, eine der größten Handelsſtädte Aſiens, und an Schönheit und Pracht die ausgezeichnetſte.

Kaſchemir, im O. des Landes, die volkreichſte Stadt von Afganiſtan, mit 200.000 E., die jährlich gegen 8000 der koſtbarſten Shawls verfertigen und unermeßlichen Handel damit treiben.

Gasnin, zwiſchen Kabul und Kandahar, ein Haufen von Trümmern, aber dennoch der ſtarken Wallfahrten wegen das zweite Medina genannt.

c) In Beludſchiſtan oder Süd-Perſien:

Kelat, im N. des Landes, Haupt- und Reſidenzſtadt des Chans, mit 20.000 E., und beträchtlicher Handlung.

Tatta, am Indus, Hptſt. der indiſchen Provinz Sind, welche eigne Häuptlinge oder Umirs, jetzt drei Brüder, unter der Oberherrſchaft des Chan von Beludſchiſtan, regieren.

3) Die freie Tatarei.

§. 1. Name, Lage, Grenzen und Größe.

Die freie Tatarei oder Weſt-Dſchagatai, von den Europäern auch die große Bucharei, von den Eingebornen aber Turkeſtan genannt, liegt öſtl. vom kaſpiſchen Meere, und iſt von dieſem, ſodann von den ruſſiſchen, chineſiſchen und perſiſchen Ländern umgrenzt.

Man ſchätzt die Größe auf mehr als 32.000 □ M. mit 5 Mill. Einw. muhamedaniſcher Religion und tatariſcher Abſtammung, aber in vier Hauptzweige: Bucharen, Usbeken, Turkomanen und Kirgiſen geſpalten. Ein Theil lebt nomadiſch, ein anderer iſt ſeßhaft, und treibt Handwerke und Handel.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Tatarei bildet den weſtl. Abhang von Hochaſien; daher im Oſten hohe, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge; z. B. der Hindukuſch und der Muſtag; im ebnen Weſten hingegen, ſo wie im Innern unermeßliche Sandwüſten, und nur an den Ufern der Flüſſe und in den Niederungen ſehr fruchtbarer Boden.

Im Gebirg herrſcht rauhe Luft, in den Ebenen italieniſches Clima. Hauptflüſſe des Landes ſind der Sir oder Sihon und der Amu oder Gihon, welche in den Aral-See ausfließen, der, wie zum Theil das kaſpiſche Meer, hieher gehört. Außer dieſen gibt es noch viele und große Steppenflüſſe, die am Ende Steppenſeen bilden.

Die fruchtbaren Fluren liefern Getreide, Reis, Wein, Baumwolle und köſtliche Südfrüchte; die Gebirge edle und unedle Metalle, auch Edelſteine; Salz gibt es in Quellen und Seen. Die Nomaden haben ungeheure Heerden Pferde, Kamele und Schafe mit Fettſchweifen.

§. 3. Eintheilung und Verfaſſung.

Außer der großen Kirgiſen-Horde, die im N. unabhängig herumſtreifet, gibt es in der Tatarei drei größere Staaten, nemlich: Buchara oder Usbekiſtan im Süden, Kokan mit Turkeſtan, der Heimath der Türken, im Nordoſten, und Chiwa, eine wahre Oaſe zwiſchen ungeheuern Sandwüſten, im Weſten, ſüdl. vom Aral-See.

Dieſe drei Staaten werden von Sultanen oder Groß-Chanen völlig deſpotiſch beherrſcht; doch wird ihre Regierung durch den Koran und durch alt hergebrachte Formen gemäßigt.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

1) Im Chanate Buchara oder Usbekiſtan:

Buchara, oder **Bokkara**, nicht weit vom Amu, große, blühende Handelsſtadt und Reſidenz des Großchans, mit 70.000 E., und vielen Lehr- und Wohlthätigkeitsanſtalten.

Samarkand, öſtlich der vorigen, berühmte Handels- und ſchöne Hauptſtadt des Landes, einſt Tamerlans Reſidenz, mit 50.000 E., und einer berühmten muhamedaniſchen Hochſchule.

2) In dem Chanate Kokan mit Turkeſtan:

Kokan, öſtl. von Samarkand, am Fluſſe Sir, Haupt- und Reſidenzſtadt des Chans, mit 6000 Häuſern und hochwichtiger Handlung.

Taſchkent, weiter gen N., unweit des Sir, große Handelsſtadt mit 40.000 E., und lebhafter Induſtrie in Seide und Baumwolle.

Turkeſtan, nördl. von Taſchkent, eine faſt ganz verwüſtete, aber von den Muhamedanern als ihr Stammort heilig verehrte Stadt.

4) In dem Chanate Chiwa:

Chiwa, nicht weit vom Amu, Hptſt. und Reſidenz des Chans, mit 10.000 E., einer hohen Schule, und dem größten Sklavenmarkte in der Tatarei.

Das Land zwiſchen dem Aral-See und dem kaſpiſchen Meere bewohnen die nomadiſchen Truchmenen. Auf der Halbinſel Mangiſchlack am kaſpiſchen Meere iſt der gute Hafen gleiches Namens.

4) Das chineſiſche Reich.

§. 1. Lage und Grenzen.

Dieß unermeßliche Reich, das den Namen China, Sina oder Schina führt, umfaßt den ganzen mittlern und öſtlichen Theil von Aſien, und reicht von der freien Tatarei bis an das japaniſche und chineſiſche Meer.

Seine Grenzen ſind: im N. das aſiatiſche Rußland, im O. das große Weltmeer, oder deſſen Theile, das japaniſche und chineſiſche Meer, im S. die beiden indiſchen Halbinſeln, und im W. Oſt-Perſien und die Tatarei.

§. 2. Beſtandtheile und Größe.

Das chineſiſche Reich beſtehet aus dreierlei Landestheilen:

a) Aus dem Hauptlande, dem eigentlichen China, im ſüdöſtlichen Aſien;
b) aus den unterworfenen Provinzen, nemlich: der Mongolei, der Mandſchurei und der kleinen Bucharei, endlich
c) aus den zinspflichtigen Schutzländern: Tibet, Korea, und dem Likeio-Archipel, im großen Ocean.

Man ſchätzt die Größe all dieſer Länder auf 188.150 d. □ M., und die Volkszahl geringſtens auf 181, ja ſogar auf 333 und 367 Mill. Menſchen. Nach Rußland iſt China das größte Reich der Erde, an Bevölkerung aber überflügelt es jenes um viele Millionen.

Beſchreibung der einzelnen Länder.

A. Das eigentliche China.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Das eigentliche China liegt im Südoſten von Aſien, und grenzt im N. an die Mongolei, wovon die berühmte große Mauer ſcheidet, ein Rieſenwerk, weit über 2000 Jahre alt, und mehr, als 300 M. lang, aber heut zu Tage großentheils zer-

Digitized by Google

fallen; im W. an Hinter-Indien und Tibet, im S. wieder an Hinter-Indien, ſo wie an das chineſiſche Meer, im O. an daſſelbe und an das gelbe Meer, beide — Theile des großen Weltmeeres.

Der Flächeninhalt wird auf 70—80.000 d. □ M. geſchätzt, worauf über 150, nach einigen ſogar 300 Mill. Menſchen leben ſollen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land, durch den Fleiß der Einwohner ſehr gut angebaut, wird von vielen Bergketten durchſchnitten, am höchſten und rauheſten ſind aber die Gebirge des Weſtens und Nordens. Hier herrſcht daher ein ziemlich kaltes, im Süden hingegen ein mildes, oft heißes Clima.

Die größten Flüſſe ſind: der Hoangho (gelbe Fluß) im N., und der Jantſekiang (d. i. Sohn des Meers) in Mitte von China. Der Lauf des erſten ſoll 500, der des letztern über 600 M. betragen. Hochberühmt iſt der große Kaiſer-Canal, der von Kanton im S. bis Peking im N. führt.

Landſeen gibt es viele und ſehr große. Die größten ſind: der See Tong Tingu, der faſt 100 M. im Umfange hält; faſt eben ſo groß iſt der See Poyang. Von den Meergewäſſern bemerken wir den Buſen von Tunkin im S., und den Buſen von Petſcheli im Nordoſten, einen Theil des gelben Meeres.

Außer andern herrlichen Erzeugniſſen hat China zwei Hauptprodukte: vortreffliche Seide und die Theeſtaude, die es ausſchließlich beſitzt. Beſonders berühmt iſt das chineſiſche Porzellan, ihr Nanking, ihre Stickereien, Färbereien, Lakierarbeiten; ferner ihr Papier, ihre ſchönen Tapeten, künſtlichen Blumen und die herrlichen unvergänglichen Farben ꝛc. Reis iſt der meiſten Einwohner ausſchließendes Nahrungsmittel.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die ganze Bevölkerung iſt mongoliſchen Stammes; die Mehrzahl machen die eigentlichen Chineſen; außer ihnen gibt es ſehr viele Mandſchuren, Mongolen und Juden ꝛc.

b) Sprache: Der Chineſe hat eine eigne Sprache mit fünf Hauptmundarten, ſo wie eine eigne Bilderſchrift, die aus 80.000 Wort- oder Sylbenzeichen beſtehet, und ſehr ſchwer zu erlernen iſt.

c) Religion: Hofreligion iſt die lamaiſche; die Gelehrten ſind der Lehre des Confuzius, der große Haufen aber der des Fo zugethan. Uebrigens gibt es auch viele Muhamedaner, Chriſten und Juden.

Der Chineſe iſt munter und geſprächig, überaus ceremoniös und abergläubiſch, und dabei ein Verächter alles Ausländiſchen. Fremden geſtattet er den Zugang nur in den beiden Städten Kanton und Makao.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Der Monarch iſt ein unumſchränkter Kaiſer, deſſen oberſte Staatsbeamten Mandarinen heißen. Er wird faſt göttlich verehrt, und nennt ſich in Manifeſten den Beherrſcher des

himmliſchen Reiches. China, im engern Sinne, wird gegenwärtig in 18 Provinzen, und jede Provinz in mehrere Departemente abgetheilt.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Peking, im N. des Reiches, nicht weit von der großen Mauer, erſte Haupt- und Reſidenzſtadt des Reiches, mit zwei Mill. E., folglich die größte Stadt der Erde, einer Beſatzung von 80.000 Mann, dem prächtigen kaiſ. Pallaſte, an Umfang einer Stadt gleich, und vielen Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten.

Nanking, am Jantſekiang, ſüdl. von Peking, ſehr große Stadt mit einer Mill. E., dem berühmten, 200 Fuß hohen Porzellänthurme und blühenden Seidenfabriken.

Kanton, im S. von China, wichtige Handelsſtadt mit 800.000 E., dem großen und prächtigen Tempel des Fo, und einem Hafen, an welchem die Faktoreien der Europäer liegen.

Makao, Stadt auf der Inſel gleiches Namens, die den Portugieſen unter chineſiſcher Oberhoheit gehört. Die Stadt hat 20.000 E., von denen die Hälfte aus Negern beſtehet.

* Zu China gehören auch die großen Inſeln Formoſa, öſtlich, und Hainan, ſüdl. vom Feſtlande, beide ſehr fruchtbar, und geſegnet mit den Produkten des heißen Aſiens.

B. Tibet.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Tibet liegt weſtl. von China, und wird von dieſem, ſo wie von Hinter- und Vorder-Indien, von Oſtperſien, der freien Tatarei, und der kleinen Bucharei umgrenzt.

Größe und Volkszahl iſt nicht zu beſtimmen, wird jedoch zwiſchen 20 bis 30.000 d. □ M. mit 14 Mill. Seelen angenommen, welche mongoliſchen Stammes und lamaiſcher Religion ſind, und eine eigne Sprache haben.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Tibet iſt das höchſte Gebirgsland der Erde, wahrhaft die aſiatiſche Schweiz, mit fürchterlichen Felſenwegen, Schnee- und Eisfeldern, Waſſerfällen und unermeßlichen Abgründen, aber auch mit höchſt romantiſchen und fruchtbaren Thälern.

Hauptgebirg iſt der Himalaya, auf der Grenze gegen Vorder-Indien, mit ſeinem Rieſengipfel Dhawalagiri, 26.400 Fuß hoch; im Norden ſtreicht der eisbedeckte Muſtag oder Imaus mit ſeinen Zweigen.

In dieſen Gebirgen entſtehen alle Hauptflüſſe Südaſiens, als: der Indus, der Ganges, der Burremputer ꝛc. Unter den Landſeen iſt der Terkiri, 15 M. lang, am bekannteſten.

Das Clima iſt im Gebirge ſehr ſtreng, in den Thälern mild. Hauptprodukte ſind: Gold und Silber in Menge, Schafe mit der feinſten Wolle in der Welt, Büffel mit ſeidenhaarigen Pferdeſchweifen, Biſamthiere und eine Ziegenart, von deren Haaren die feinſten Shawls verfertiget werden; übri-

gens gibt es auch ſehr viel Getreide, Reis und Wein; doch iſt Viehzucht die Hauptſache.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Man theilt das Land in drei Provinzen: in das eigentliche oder Großtibet als Hauptland, in Kleintibet, im N. und in Butan, im Süden.

Ueber Großtibet herrſchen zwei Oberhäupter, der Dalai-Lama, und der Bogdo-Lama, welche zugleich die höchſte geiſtliche Gewalt beſitzen, göttlich verehrt werden, aber die chineſiſche Oberherrſchaft anerkennen.

Kleintibet ſtehet unter einem Rajah, der den beiden Lamas zinsbar iſt; und Butan herrſcht als oberſter Prieſter der Dharma-Lama, für den der Daeb-Rajah die weltlichen Geſchäfte beſorgt.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

1) Im eigentlichen oder in Großtibet:

Laſſa oder H'laſſa, nicht weit vom Burremputer, Hptſt. von ganz Tibet, und Reſidenz des Dalai-Lama, mit einem großen Wallfahrtstempel, zwei hohen Schulen und ausgebreiteter Handlung.

Tiſchulumbo, zweite Hptſt. von Tibet und Reſidenz des Bogdo-Lama, anſehnliche Stadt mit zahlreichen Tempeln.

2) In der Provinz Kleintibet:

Ladak, am Indus, Hptſt. des Landes und Reſidenz des Rajah, zugleich Hauptmarkt der Shawls und der einheimiſchen Wolle.

3) In der Provinz Butan:

Taſſiſudon, volkreiche Hptſt. und Reſidenz der weltlichen Regenten; der geiſtliche Regent wohnt in der kleinen, aber heiligen Stadt Wandipur.

C. Die kleine Bucharei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die kleine Bucharei, auch Oſt-Dſchagatai, die chineſiſche Tatarei und das Land Turfan genannt, liegt nordwärts von Tibet, und grenzt im S. an Tibet, im W. an die freie Tatarei, im N. an Sibirien, im O. an die Mongolei.

Das Land iſt wenig bekannt; ſeine Größe ſchätzt man auf 27 bis 30.000 d. □ M., und die Zahl der Einw. auf 1'500.000 Seelen caucaſiſchen Stammes und muhamedaniſcher Religion, alle ſeßhaft und von Ackerbau, Handwerken und Karawanenhandel lebend.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Bucherei iſt faſt ringsum von hohen Gebirgen umgeben, von denen der Muſtag im W. und der Altai im N. am bekannteſten ſind. Nur im O. gegen die Mongolei iſt das Land offen, und hier ziehet ſich durch beide Länder die ungeheure Sandwüſte Kobi hin.

Der größte innere Fluß iſt der Jerken, der in dem Lop-See endet. Die hohen Berge haben immer rauhe Luft, in den tiefern Thälern aber gedeihen Reis, Wein, Baumwolle, Südfrüchte ꝛc. Die Gebirge liefern außer mancherlei Metallen den Türkis- und Laſurſtein.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Das Land beſtehet aus drei großen Provinzen, welche unter eigenen, aber dem Kaiſer von China unterworfenen Chanen ſtehen.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Yarkand oder Jerken, am Steppenfluſſe gleiches Namens, große Hptſt. und Reſidenz des mächtigſten der Chane, mit 80.000 E., und lebhaftem Karawanenhandel mit Rußland, Indien und China.

Koton, woher der Katun ſeinen Namen haben ſoll, Kaſchgar und Turfan, Städte durch ihren Handel berühmt.

D. Die Mongolei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß ſehr große, aber wenig bekannte Land liegt öſtl. von der kleinen Bucharei, und grenzt im N. an Sibirien, im O. an Tunguſien, im S. an China, im W. an die Bucharei.

Ueber ſeinen Flächenraum, ſo wie über die Bevölkerung hat man nur unſichere Angaben. Gewöhnlich ſchätzt man das Areal auf 70 bis 90.000 d. □ M. mit 2 bis 3 Mill. meiſt nomadiſirender Einw. lamaiſcher Religion und mongoliſcher Abſtammung in zwei Hauptzweigen, den eigentlichen Mongolen, im O., und den Kalmucken, im Weſten.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Mongolei iſt ein ſehr hoch gelegenes Land, im N., O. und S. gebirgig, in der Mitte von der ungeheuren Wüſte Kobi durchzogen. Das Hauptgebirg iſt der hohe Altai, und nördl. von dieſem, an der ſibiriſchen Grenze, das ſajanskiſche Gebirg.

In dieſem Hochlande entſpringen zahlreiche Flüſſe; wir nennen nur den Jeniſei, den Amur und den Hoangho. Viele Flüſſe des Innern, welche den Gebirgsrand nicht zu durchbrechen vermögen, ſammeln ſich in Steppenſeen.

Das Clima iſt der hohen Lage wegen rauh; obſchon zur Sommerzeit in den ſteinigten Ebenen drückende Hitze herrſcht. Der Hauptreichthum der Mongolei beſteht in den großen Heerden von Pferden, Rindern und Schafen. Auch das Kamel iſt wichtig, und die ächte Rhabarber iſt hier zu Hauſe. Der Kunſtfleiß iſt ſehr eingeſchränkt.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Nach den neueſten Berichten iſt die Mongolei in 26 Aimaks oder Fürſtenthümer getheilt, in welchen Chane unter chineſiſcher Oberhoheit die Herrſchaft führen.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Urga, befeſtigte Hptſt., unweit der ruſſiſchen Grenze, und

Sitz des **chineſiſchen Statthalters**, mit 7000 E., und beträchtlichem Handel.

Dſchehol, unweit der chineſiſchen Mauer, Stadt mit einem kaiſ. Sommerſchloſſe und einem großen und reizenden Park.

Karakorum, einſt die Reſidenz des Dſchingis-Chan, jetzt ein ungeheurer Haufen von Trümmern.

E. Die Mandſchurei.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieß Land, das auch unter dem Namen Tunguſien und Amurland bekannt iſt, liegt oſtwärts von der Mongolei und reicht bis an das ochotzkiſche und chineſiſche Meer. Im N. wird es von Sibirien, im S. von der Halbinſel Korea und von dem gelben Meere begrenzt. Merkwürdig iſt die Halbinſel Sachalin oder Tſchoka.

Das Areal wird auf 36.000 d. □ M. und die Volkszahl auf 2 Mill. Menſchen geſchätzt, theils ſeßhafte Mandſchuren, der ſchönſte Stamm der Mongolen, theils nomadiſirende Dauren — alle der Religion des Fo zugethan.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land iſt von hohen Gebirgsketten umſchloſſen, und hat im S. noch eine ſehr milde Luft, ſo daß ſelbſt Reis und Baumwolle gedeihen; der N. hingegen hat ſibiriſches Clima, und überhaupt das Gebirg ſtrenge und andauernde Kälte.

Der größte Fluß des Landes iſt der Amur, der alle Gewäſſer der Thäler ſammelt, und als ſtarker Strom in das ochotzkiſche Meer ausfließt. Ein Hauptnahrungszweig iſt die Viehzucht; auch baut man viel Obſt und Getreide. Fiſcherei und Jagd ſind allgemein.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Das Ganze iſt in drei Provinzen abgetheilt, und ſtehet unter der unmittelbaren Herrſchaft des chineſiſchen Kaiſers, deſſen Stelle drei Statthalter unter einem Vicekönig vertreten.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Mukden, im S., wohlgebaute Hptſt. der ganzen Mandſchurei und Sitz des Vicekönigs, mit einem kaiſ. Palaſte.

Tſchitſchikar, faſt in Mitte des Landes, anſehnliche Stadt und Hauptverbannungsort der Chineſen.

F. Die Halbinſel Korea.

§. 1. Lage, Grenzeu und Größe.

Dieſe große Halbinſel liegt ſüdl. von der Mandſchurei, zwiſchen dem gelben und japaniſchen Meere. Von Tunguſien trennt das Schneegebirg Schanbeſan, das ſich auch durch die ganze Halbinſel erſtreckt.

Das Areal ſchätzt man auf 6—7000 d. □ M. und die Volkszahl auf 10 Mill. Seelen mongoliſchen Stammes, und den Lehren des Fo und des Confucius zugethan.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der Boden dieſes Landes, das den Europäern feſt verſchloſſen iſt, iſt gebirgig, das Clima im N. kalt, im S. warm und fruchtbar. Hier ſollen noch Baumwolle und die Gewächſe des Südens gedeihen.

Sonſt beſchäftigen ſich die Einwohner mit Ackerbau, Viehzucht und Fiſchfang; ihr Handel aber beſchränkt ſich blos auf China und Japan. Die Seefahrer wollen ſehr guten Anbau, ſelbſt bis auf die Gipfel der Berge bemerkt haben.

§. 3. Eintheilung und Regierung.

Korea hat die Würde eines Königreiches, und iſt in acht Provinzen getheilt. An der Spitze des Staates ſtehet ein Erbkönig, der als Vaſall dem Kaiſer von China zinsbar iſt, und auch dem Kaiſer von Japan Tribut bezahlt.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Kingkitao, in Mitte der Halbinſel, Haupt- und Reſidenzſtadt, angeblich mit einer merkwürdigen Bibliothek.

G. Der Likeio-Archipel.

§. 1. Lage, Beſtandtheile und Größe.

Dieſer Archipel liegt ſüdl. von Japan, und öſtl. von dem eigentlichen China, und beſtehet aus 36 Eilanden, die zuſammen gegen 500 d. □ M. mit 500.000 E. umfaſſen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Alle dieſe Inſeln ſind ſehr gebirgig, und zum Theil vulcaniſch, haben aber ein gemäßigtes Clima und großen Reichthum an Getreide, Obſt, edeln Früchten, Thee, Pfeffer, Baumwolle, Tabak und Zuckerrohr. Handel wird nur mit Japan und China getrieben.

§. 3. Regierung und Hauptinſel.

Die Inſeln ſollen einen eigenen König haben, der ein Vaſall des Kaiſers von China iſt. Das größte der Eilande heißt Likeio, iſt gut angebaut, und mit Städten und Dörfern angefüllt.

---

5) Das Kaiſerthum Japan.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Staat, aus lauter Inſeln beſtehend, liegt oſtwärts von Korea und der Mandſchurei im großen Weltmeer, und wird von jenen Ländern durch das japaniſche Meer und den großen tatariſchen Meerbuſen getrennt.

Der Flächeninhalt ſoll über 12.500 d. □ M. und die Einwohnerzahl nach einigen 10 bis 15, nach andern 25 bis 30, und wieder nach andern 40 bis 50 Mill. Seelen betragen.

§. 2. Phyſiſche und merkantiliſche Beſchaffenheit.

Der Boden iſt allenthalben bergig und ſteinig, und häufigen Erdbeben unterworfen, aber durch den Fleiß der Einwoh-

ner vortrefflich angebaut. Im Winter iſt das Clima ſehr ſtrenge, im Sommer gewöhnlich ſehr heiß. In den nahen Meeren gibt es gefährliche Strudel, auch wüthen dort oft ſchreckliche Stürme, beſonders der Typhon.

Hauptprodukte ſind: Thee, Reis, Seide und Baumwolle; von den Hausthieren: Pferde und Rinder; vom Mineralreiche: viel Gold, Silber und Eiſen, das beſte Kupfer und die feinſte Porzellänerde auf der Welt.

Hochberühmt ſind: die Japaner Metall-, Seiden- und Baumwollenwaaren, ihre Säbel und Dolche, ihr feines Porcellän, ſo wie ihr herrliches Papier, aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaumes gemacht.

Der innere Handel iſt ſehr lebhaft; mit dem Auslande aber iſt faſt jeder Verkehr verboten. Nur eine gewiſſe Zahl chineſiſcher und holländiſcher Schiffe dürfen unter ſtrengen Vorſichtsmaßregeln den Hafen Nankaſaki beſuchen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Japaneſer ſind ein unvermiſchtes Urvolk mongoliſchen Stammes, und ſtehen unter allen Aſiaten mit den Chineſen in Hinſicht auf Bildung, Kunſt und Wiſſenſchaft am höchſten.

b) Sprache und Religion: Ihre Sprache iſt ganz eigenthümlich, und ihre Religion theils die buddhiſtiſche, theils die des Confucius. Das Chriſtenthum, das ehemals viele Anhänger zählte, iſt bei Todesſtrafe verboten.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Das Oberhaupt von Japan iſt in allen weltlichen Dingen ein unumſchränkter, erblicher Kaiſer, genannt Kubo-Soma, dem über 200 lehenbare Vaſallen unterthan ſind. Sie erkennen zwar alle den Kaiſer als ihren Oberherrn, ſind aber innerhalb ihrer Gebiete ziemlich unabhängig. Die höchſte geiſtliche Gewalt übt der Dairi-Lama aus; er ſtehet im größten Anſehen und wird faſt göttlich verehrt.

Das ganze Reich theilt man in das Hauptland, und in das Nebenland. Das Hauptland beſtehet aus den 4 Inſeln: Niphon oder Nipon, der größten von allen, Jeſſo, nördl. von Nipon, und Sikof und Kiuſiu, ſüdl. von Nipon.

Zum Nebenlande gehören einige Kurilen und Likeios-Inſeln, ſo wie die Inſelgruppe Bonin, die aus 89 Eilanden beſteht, wovon aber nur 10 bewohnt ſind.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Jeddo, oder Yedo, an einem Meerbuſen, auf der großen Inſel Nipon, ſehr große Hptſt. des Reiches und Reſidenz des Kaiſers, mit mehr als einer Mill. Einwohner.

Miako, im S. von Nipon, alte Hptſt., Reſidenz des Dairi und Hauptſitz der japaniſchen Gelehrſamkeit und des innern Handels, mit 600.000 Einw.

Awa, Hptſt. der Inſel Sikof, die auch unter dem Namen Tikoko vorkommt.

Nangaſaki, auf der Inſel Kiuſiu oder Ximo, blühende Haupt- und Seeſtadt, deren Hafen allein Holländer und Chineſen beſuchen dürfen.

Matsmai, auf der Inſel **Jeſſo**, anſehnliche Hptſt. mit 50.000 E., vielen Gewerben und ſtarkem Fiſchfang.

Von den kuriliſchen Eilanden gehören vorzüglich hieher **Iturup** und **Kunaſchir**, die **Inſelgruppe Bonin** aber ganz.

C. Südaſien.

1) Arabien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Arabien, eine ſehr große **Halbinſel**, liegt im **ſüdweſtlichen Aſien**, und **grenzt** im N. an die aſiatiſche Türkei, im O. an dieſelbe und an den **perſiſchen Meerbuſen** (Straße von Ormus), im S. an den indiſchen Ocean, und im Weſten an den arabiſchen Meerbuſen oder das **rothe Meer** (Straße von Babelmandeb), und durch die Landenge von **Suez** an Afrika.

Der **Flächeninhalt** des ganzen Landes wird auf 45.000 d. □ M. und die **Zahl der Einwohner** auf 10 bis 12 Millionen Köpfe geſchätzt.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der **Norden** von Arabien iſt **völlige Sandwüſte**, das **Innere** zum Theil **Hochland**, zum Theil **Steppe** oder **Wüſte**, zum Theil **Oaſen**; nur die **Küſtengegenden** enthalten fruchtbare Thäler, aber auch dürre, weit ausgebreitete Sandwüſten.

Ein bedeutendes **Gebirg**, das aber nirgends die **Schneelinie** erreicht, ziehet ſich vom **Libanon** herab durch den Weſten von Arabien, und hebt hier zwei merkwürdige Spitzen zu den Wolken empor, die aus der Bibel bekannten **Sinai** und **Horeb**.

An **Flüſſen** iſt durchaus **Mangel**; höchſtens findet man **kleine Küſten- oder Steppenflüſſe**, die im Sommer verſiegen. Das **Clima** iſt im **Hochland** gemäßigt, in den **Wüſten** aber unerträglich heiß; dazu kommt noch der tödtliche **Samum**, welcher Pflanzen und Knochen verdorrt.

Hauptprodukte ſind: vortreffliche **Spezereiwaaren**, beſonders Balſam, Weihrauch ꝛc., der **beſte Kaffee**, die **ſchönſten Pferde** in der Welt, und das äußerſt **nützliche Kamel**, von den Eingebornen treffend das **Schiff der Wüſte** genannt. Den Strandbewohnern bringt die **Fiſcherei** beträchtlichen Nutzen.

Noch müſſen bemerkt werden: die **pfeilſchnellen Strauße**, die **eßbaren Heuſchrecken**, der **arabiſche Gummi**, an den Küſten **Perlmuſcheln**, aber in den Wüſten wüthende **Löwen**, **Schakale**, **Hyänen** und anderes Raubwild.

§. 3. Einwohner.

a) **Abkunft und Lebensart**: Die Bewohner des Landes ſind durchaus **Araber**; nur in den **Handelsſtädten** haben ſich

Perſer, Indier ꝛc. niedergelaſſen. Der Araber iſt entweder wahrer Nomade, (Beduine d. i. Kind der Wüſte), und dann roh und räuberiſch, aber auch gaſtfrei; oder er iſt Halbnomade, und ziehet nur einen Theil des Jahres umher, oder er iſt Stadt- und Dorfbewohner, und treibt ſodann Ackerbau, ſelbſt Künſte und Wiſſenſchaften.

b) Sprache und Religion: Hauptſprache iſt die arabiſche, und Landesreligion die muhamedaniſche. Seit etwa 60 Jahren hat ſich aber die große Sekte der Wechabiten gebildet, welche Muhameds göttliche Sendung ꝛc. nicht anerkennen. Auch duldet man Chriſten, Juden, Parſen ꝛc.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Arabien beſtehet aus vielerlei Stämmen und Staaten, die eine ſehr verſchiedene Verfaſſung haben. Die Beduinen haben ihre Stammhäupter, Scheiks oder Emirs genannt, und leben in patriarchaliſcher Unabhängigkeit. Die Wechabiten haben zwei Oberhäupter, ein weltliches, Emir, und ein geiſtliches, Cadi genannt. Die Küſtenländer aber ſtehen unter eignen Fürſten, welche die Titel Imans führen.

Die alte Eintheilung des Landes in das wüſte, ſteinige (peträiſche) und glückliche Arabien iſt völlig veraltet. Wir wählen die zweckmäßigere nach dem gegenwärtigen Beſitzſtande. Nach dieſem zerfällt Arabien in folgende vier Hauptprovinzen:

1) In das Reich der Wechabiten, im Norden und im Innern,
2) in die Landſchaft Hedſchas, am arabiſchen Buſen, deren Herr ſich der türkiſche Kaiſer dünkt,
3) in die Landſchaft Jemen, der ſüdweſtliche Theil Arabiens und
4) in die Landſchaft Maskate, welche die Oſtküſte des Landes einnimmt.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

1) Im Reiche der Wechabiten:

Derejeh, faſt in Mitte der Halbinſel, anſehnliche Hptſt. der Wechabiten, und Sitz ihrer beiden Oberhäupter, mit 20.000 Einwohnern.

Lachſa, am perſiſchen Meerbuſen, See- und Handelsſtadt. In der Nähe die drei Bahrein-Inſeln, mit der wichtigſten Perlenfiſcherei auf Erde.

Im Norden zwiſchen den beiden Buſen des rothen Meeres liegen die aus der heil. Geſchichte bekannten Bergſpitzen Sinai und Horeb, und nicht weit von da die Ruinen von Palmyra. Auf dem Berge Sinai, und zwar 5400 Fuß über dem Spiegel des rothen Meeres, liegt ein Kloſter, von welchem man wenigſtens noch 2000 Fuß bis zum Gipfel des Berges hat.

2) In der Landſchaft Hedſchas:

Mekka, in einer wüſten Gegend, 5 M. von der Küſte, heil. Stadt der Muhamedaner, Muhameds Geburtsort (569), und Reſidenz des Emirs, mit 20.000 E., und der heil. Kaaba, d. i. dem Haupttempel, wohin jeder Muhamedaner wenigſtens einmal in ſeinem Leben wallfahrten muß.

Medina, nördl. von Mekka, zweite heil. Stadt der Muhamedaner, mit 6000 E., und Muhameds Grabſtätte in einer prachtvollen Moſchee (632).

3) In der Landſchaft Jemen:

Sana, in einer getreid- und obſtreichen Gegend, gutgebaute Hptſt. und Reſidenz des Imans, mit 20.000 E., die ſehr viel Kaffee bauen und die ſchönſten Pferde liefern.

Mokka, am arabiſchen Buſen, ſchlechtgebaute Stadt mit 6000 E. einem Haupthandelshafen und dem größten Kaffeemarkte, von indiſchen und europäiſchen Kaufleuten beſucht.

4) In der Landſchaft Maskate:

Maskate, am indiſchen Meer, Hptſt. und Sitz des mächtigen Imans, mit 12.000 E., einem ſchönen Hafen und großem Verkehr mit Perlen des perſiſchen Golfs.

---

2) Oſtindien.

Lage und Beſtandtheile.

Oſtindien, zum Unterſchiede von Weſtindien in Amerika ſo genannt, bildet die ſüdlichſten Theile von Aſien und beſtehet aus drei Hauptteilen: aus Vorder-Indien, aus Hinter-Indien, und aus dem indiſchen Archipel.

A. Vorder-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Vorder-Indien, auch das eigentliche Indien, Hindoſtan oder die Halbinſel dieſſeits des Ganges genannt, grenzt im W. an den indiſchen Ocean, der auch das perſiſche Meer heißt, im O. an den Meerbuſen von Bengalen, ſo wie an Hinter-Indien und an das chineſiſche Aſien, und im N. an Oſt- und Süd-Perſien.

Die Größe dieſes gewaltigen Landes wird auf 60 bis 70.000 d. □ M. geſchätzt, worauf nach den neueſten Angaben 132 Mill. Menſchen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Vorder-Indien hat viele und große Ebenen, aber auch mächtige Gebirge. Das Hauptgebirg iſt der Himalaya, auf der Grenze gegen Tibet, das höchſte Gebirg der Erde, ein wahres Alpenland, voll von Schnee- und Eisfeldern, Gletſchern, Schluchten, Waſſerfällen, Lavinen ꝛc.

Mit dem Himalaya hängt ein anderes, aber weit niedrigeres Gebirg, die Ghauts, zuſammen, das ſich in zwei Hauptarmen, Weſt- und Oſtghauts genannt, durch die ganze Halb-Inſel erſtreckt, und im S. mit dem Vorgebirg Comorin endet.

§. 3. Meergewäſſer.

Hieher gehört allein das indiſche Meer. Daſſelbe heißt an

der Weſtküſte das perſiſche Meer, und bildet dort die Buſen von Cambai, und von Kotſch; an der Oſtküſte wird es der bengaliſche Meerbuſen genannt.

Merkwürdig iſt die Palksſtraße, eine ziemlich breite Meer-Enge zwiſchen der Südoſtküſte von Vorder-Indien und der großen Inſel Ceilon.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Hauptflüſſe ſind der Indus oder Sind im Weſten, der Ganges in der Mitte, und der Burremputer, im Norden von Vorder-Indien. Alle drei entſtehen am Himalayagebirg; der erſte ergießt ſich ins perſiſche Meer, die beiden andern in den bengaliſchen Buſen.

Landſeen von einiger Größe hat Vorder-Indien gar nicht; wohl aber in jedem Dorfe, und faſt bei jedem Tempel künſtliche Teiche, theils zum Baden, theils zur Bewäſſerung des Landes.

§. 5. Clima und Produkte.

Die Luft iſt im N. kalt, im S. ſehr heiß, wird aber durch die Seewinde (Mouſſons) und den langen Regen gekühlt. Eine furchtbare Krankheit iſt die Gallenruhr (Cholera morbus), die ſeit 1817 in einigen Gegenden ſchrecklich wüthet.

Hinſichtlich der Fruchtbarkeit iſt Vorder-Indien das ſchönſte und reichſte Land nicht nur von Aſien, ſondern von der ganzen Erde. Hauptprodukte ſind: Reis, faſt allgemeines Nahrungsmittel, Baumwolle, der allgemeine Kleidungsſtoff, Indigo, Zucker, Tabak, feine Gewürze und koſtbare Holzarten.

Das Mineralreich liefert: edle und unedle Metalle, den koſtbaren Diamant, den ächten Rubin, und andere Edelſteine, eine Menge Stein-, Quell- und Seeſalz, Salpeter, Schwefel, Steinkohlen u. vortreffliche Marmorarten.

Aus dem Thierreiche bemerken wir, nebſt den Pferden, Eſeln und Büffeln, den nützlichen Elephanten, das Kamel, die zahlreichen Bienen und Seidenraupen, die geſchätzten Perlmuſcheln, ganze Heere von Affen, Papageien, ꝛc., aber auch den Löwen, Leoparden, die Hiäne, das Krokodil und die Rieſenſchlange ꝛc. ꝛc.

Zu dem Reichthume der Natur geſellt ſich noch eine ausgebreitete Handlung, doch meiſt in den Händen der Europäer, und eine ungemein blühende Induſtrie, welche herrliche Baumwollen- und Seidenwaaren, feine Kattune, die ſchönſten Mouſſeline, Shawls, Teppiche, Matten, gutes Leder, beliebte Gold- Silber- und Stahlwaaren ꝛc. liefert.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Urbewohner, Hindus genannt, ſind wahre Caucaſier, und theilen ſich in vier Hauptkaſten: als Braminen (Prieſter und Gelehrte), Krieger, Kaufleute und Künſtler mit Handwerkern. Außer ihnen gibt es noch einen Stamm, der in tiefer Verachtung ſchmachtet, nemlich niedere Handwerker, Laſtträger ꝛc., Parias genannt.

Außer den Hindus leben noch zahlreiche Mongolen, Parſen, Armenier, Araber, Juden und Fremdlinge, beſonders Europäer, vornemlich Engländer und Portugieſen, im Lande.

b) Sprache: Alle Hindus reden Eine Sprache, doch in vielen Dialekten, deren gemeinſchaftlicher Stamm die Sanskritſprache iſt, zwar aus dem Leben verſchwunden, aber noch immer die Sprache der heil. Bücher der Hindus, und daher von ihren Prieſtern und Gelehrten eifrig erlernt. Von den europäiſchen Sprachen iſt die portugieſiſche am weiteſten verbreitet.

c) Religion: Die Religion der Hindus iſt die braminiſche. Sie glauben ein höchſtes göttliches Weſen, welches ſich dreifach: als Brama (Schöpfer), Wiſchnu (Erhalter) und Schiwen (Zerſtörer) darſtellt. Ihre Prieſter heißen Braminen, ihre Tempel Pagoden. — Doch ſind auch dem Islam, dem Chriſtenthume ꝛc. Tempel errichtet.

§. 7. Eintheilung.

Die ganze Halbinſel zerfällt theils in ſelbſtſtändige indiſche Staaten, theils in Beſitzungen der Europäer.

Selbſtſtändige Staaten ſind: der Staat der Seiks, der Staat Nepaul, und der Staat der Maratten.

Die Beſitzungen der Europäer zerfallen in die Gebiethe der Britten, der Portugieſen, der Franzoſen und der Dänen. Die Holländer haben ihren Antheil im Jahr 1824 an die Britten abgetreten.

§. 8. Land- und Ortsbeſchreibung.

A. Selbstständige indische Staaten.

a) Der Staat der Seiks (3200 □ M. 4 Mill. Einw.)

Dieſer Staat liegt im Nordweſten der Halbinſel, rechts dem Indus. Seine Einwohner ſind eine religiöſe Hindus-Sekte, die Verfaſſung eine Art Theokratie. Die zahlreichen Häuptlinge ſtehen unter einem eingeſchränkten Oberhaupte, Sirdar mit Namen.

Lahore, Haupt- und Reſidenzſtadt des Sirdar, mit 100,000 E., vielen Fabriken und lebhafter Handlung.

Amretſir, die heil. Stadt der Seiks, und Hauptniederlage der berühmten Kaſchemir-Shawls.

b) Der Staat Nepaul (2500 □. M. 2½ Mill. Einw.)

Er liegt im Nordoſten von Vorder-Indien, längs dem Himalaya-Gebirge, und ſtehet unter einem deſpotiſchen Rajah, der ſich in der neueſten Zeit durch ſeine Kriege mit den Britten bekannt gemacht hat, aber dennoch ihr Joch nicht abwehren konnte.

Die Hptſt. heißt Khatmandu mit 50.000 E. und einer vortrefflich angebauten Umgegend.

c) Der Staat der Maratten (1860 □ M. 4 Mill. Einw.)

Von dieſem einſt ſehr mächtigen Staate iſt nur das Gebiet des Rajah Sindia noch unabhängig; die übrigen Ma-

rattenfürſten ſtehen unter der Oberherrſchaft der Britten. Der freie Marattenſtaat bildet ein zuſammenhängendes Land, ſüdlich vom Staate der Seiks, und enthält folgende Hauptorte:

Ojain oder Udſchin, Haupt- und Reſidenzſtadt des Sindia, mit 150.000 E., und einer berühmten Sternwarte, deren Meridian die Hindus als den erſten annehmen.

Gwalior, Stadt mit 30.000 E. und einer unüberwindlichen Bergfeſtung, das indiſche Gibraltar.

B. Beſitzungen der Europäer:

a) Brittiſche Beſitzungen (über 50.000 d. □ M. 123 Mill. Einw.)

Die brittiſchen Beſitzungen, welche den größten Theil von Vorder-Indien einnehmen, gehören nicht der engliſchen Regierung, ſondern der engliſch-oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, welche im Jahre 1600 geſtiftet worden iſt, und das Ganze durch ein aus ihrer Mitte gewähltes Direktorium unter der Oberhoheit der Krone von London aus regiert. In Indien ſelbſt ſtehet an der Spitze der Verwaltung ein königl. General-Gouverneur, welcher den hohen Rath von Indien zur Seite hat.

Die Beſitzungen der Britten in Vorder-Indien zerfallen in unmittelbares Gebiet und in Vaſallen-Länder. Das unmittelbare Gebiet iſt in folgende drei Präſidentſchaften abgetheilt:

1) Bengalen oder Calcutta, im Nordoſten des Landes,
2) Madras, an der Südoſt- und Südweſtküſte, und
3) Bombai, an der Nordweſtküſte und im Innern.

Von den Vaſallen-Staaten ſind das Königreich Aude, im Umfange von Bengalen, der Marattenſtaat Nagpur, weſtl. von Calcutta, das Reich Golkonda, weiter ſüdweſtlich, der Staat Myſore, noch tiefer ſüdwärts, und der Staat Travankore, die Südſpitze der Halbinſel, am berühmteſten.

Ortsbeſchreibung.

1) In der Präſidentſchaft Bengalen:

Calcutta, an dem weſtlichen Arme des Ganges, die Hptſt. des ganzen brittiſchen Oſtindiens, der Sitz des General-Gouverneurs und der wichtigſte Handelsplatz des Landes, mit 800.000 E., einer Univerſität, zwei Banken, zahlreichen Fabriken und dem beßten Hafen Oſtindiens.

Dakka, zwiſchen dem Ganges und Burremputer, große Stadt mit 200.000 E. und berühmten Webereien, die beſonders ſehr feine Mouſſeline liefern.

Benares, am Ganges, nordweſtl. der vorigen, die heilige Stadt der Hindus, mit 600.000 E., zahlreichen Tempeln, und dem Hauptſitze der indiſchen Gelehrſamkeit und Induſtrie, und daher ihr reichſter Markt.

Delhi, hoch im Norden von Vorder-Indien, ehemals die mächtigſte Stadt Oſtindiens und die Reſidenz des Großmoguls, jetzt eine ungeheure Maſſe von Ruinen.

2) In der Präſidentſchaft Madras:

Madras, an der Oſtküſte des bengaliſchen Buſens, welche die Küſte Coromandel heißt, große See- und Handels-

ſtadt, mit 350.000 E., und ausgebreiteter Land- und Seehandlung, beſonders mit ſogenannten Madraszeugen.

Maſulipatam, nördlich der vorigen, Seeſtadt mit 75.000 E., welche vortreffliche Zitze und Taſchentücher verfertigen.

Cochin, an der Weſtküſte, die Küſte Malabar genannt, ſehr wichtige Handelsſtadt mit 30.000 E., und einem Hafen — ehemals niederländiſch.

Calikut, weiter gen N., am Meere, Fabrik- und Handelsſtadt, wo Vasko de Gama im Jahr 1498 zuerſt landete.

Seringapatnam, im Innern, mehr nordwärts, feſte Stadt mit 32.000 E., ehemals die Reſidenz des Hyder-Ali und des Tippo-Saib von Myſore.

3) In der Präſidentſchaft Bombai:

Bombai, ſehr feſte Hptſt. auf der Inſel Bombai, mit 162.000 E. und einem prächtigen Hafen, daher Hauptſtation der brittiſchen Flotte, und mit hochwichtiger Handlung. Die nahen Inſeln Elephante und Salſette.

Surate, nördl. von Bombai, einer der blühendſten Induſtrie- und Handelsplätze Indiens, mit 500.000 E. und einem herrlichen Hafen.

Cambai, weiter nördlich, am Meerbuſen gleiches Namens, große Handelsſtadt mit 30.000 E., aber einem ziemlich verſandeten Hafen.

4) In den Vaſallen-Staaten:

Luknow, Hptſt. des Königreichs Aude, mit 300.000 E. und vielen prächtigen Gebäuden. Der abhängige Herrſcher führt den Titel Vezier.

Nagpur, Hptſt. des Marattenſtaates gleiches Namens, und Reſidenz des abhängigen Rajahs.

Hyderabad, Haupt- und Reſidenzſtadt des Reiches Golkonda, durch ſeine Diamanten weltberühmt.

Travankore, im tiefſten Süden, nahe dem Cap Comorin, Hptſt. des Reiches gleiches Namens und Reſidenz des Rajah.

b) Portugieſiſche Beſitzungen (90 d. □ M. 250.000 E.)

Sie beſtehen aus dem Gebiet von Goa, auf der Weſtküſte, ſüdlich von Bombai, und aus dem von Diu, am Eingange in den Buſen von Cambai. Hauptorte ſind:

Goa, auf der Inſel gleiches Namens, lebhafte Handelsſtadt und Sitz des Gouverneurs, mit 4000 E., die den beſten oſtindiſchen Arrak liefern.

Diu, feſte Stadt auf der gleichnamigen Inſel, mit 4000 E., und einem guten Hafen.

c) Franzöſiſche Beſitzungen (etwa 10 □ M. mit 100.000 Einw.)

Sie liegen zerſtreut an den Küſten Vorder-Indiens umher, und beſtehen aus folgenden vier Theilen:

1) Aus dem Gebiet von Pondichery, an der Küſte Coromandel, ſüdlich von Madras, mit der Hptſt. gleiches Namens, die 25.000 E. zählt, und der Mittelpunkt des franzöſiſchen Handels in Indien iſt.

2) Aus der Stadt Chandernagore, in Bengalen, nicht weit von Calcutta, mit 40.000 E., und ſtarker Handlung.

3) Aus dem Gebiet von Karikal, ſüdlich von Pondichery,

mit der Stadt gleiches Namens, die 15.000 E. und einen Hafen hat, und

4) aus der Stadt Mahe, an der Küſte Malabar, mit 6000 Einwohnern.

d) Däniſche Beſitzungen (1½ d. □ M. 20.000 Einw.)

Den Dänen gehört nur die Seeſtadt Trankebar, ſüdlich von Pondichery, mit einem Hafen, einer lutheriſchen Miſſionsanſtalt, und ſtarker Fiſcherei und Handlung.

Außerdem haben ſie die Faktorei Serampore in Bengalen, bei Calcutta, berühmt durch ihre große Druckerei, welche Bibeln faſt in allen orientaliſchen Sprachen liefert.

B. Hinter-Indien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Hinter-Indien oder die Halbinſel jenſeits des Ganges, iſt der öſtliche Theil von Oſtindien, und grenzt im N. an das chineſiſche Reich, im W. an Vorder-Indien und an den bengaliſchen Meerbuſen, im S. und O. an das chineſiſche Meer.

Die Größe wird auf 36 bis 40.000 d. □ M., und die Volkszahl auf 30 bis 36 Millionen Köpfe geſchätzt, die, der Hauptmaſſe nach, theils zur mongoliſchen, theils zur malaiſchen Menſchenraſſe gehören.

§. 2. Boden und Gebirge.

Das Land iſt im Ganzen, vorzüglich im Innern, nur wenig bekannt; doch weiß man, daß eine lange Gebirgskette mit mehrern parallelen Seitenzweigen von Norden gen Süden läuft, und ſich in der ſchmalen Halbinſel Malakka mit dem Vorgebirge Romania, und in der mehr öſtlichen und breitern Halbinſel Cambodſcha mit dem Vorgebirge Cambodſcha endet.

§. 3. Meergewäſſer.

Im Weſten von Hinter-Indien iſt der indiſche Ocean, hier genannt der bengaliſche Meerbuſen. Aus dieſem großen Buſen, der ſelbſt wieder einen kleinern, den Meerbuſen von Martaban bildet, führt die Straße von Malakka, zwiſchen der Halbinſel gleiches Namens und der Inſel Sumatra, in das chineſiſche Meer.

Daſſelbe, ein Theil des großen Oceans, bildet zwei bedeutende Meerbuſen, nemlich den Buſen von Siam, zwiſchen den Halbinſeln Malakka und Cambodſcha, und den Buſen von Tunkin, zwiſchen Cambodſcha und China.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Die Hauptflüſſe des Landes ſind:

1) Der Burremputer, an der nerdweſtlichen Grenze,
2) der Irawaddi, der in den Buſen von Martaban fällt,
3) der Menam, der ſich in den Buſen von Siam entleert und
4) der Cambodſcha, welcher ins chineſiſche Meer ſtürzt.

Landſeen ſoll es mehrere geben, und eben ſo zahlreiche Kunſtteiche, wie in Vorder-Indien.

§. 5. Clima und Produkte.

Das Clima ſoll in den nördl. Theilen gemäßigt, im Süden aber heiß ſein. Der Boden ſoll höchſt fruchtbare Thäler, große Waldungen, aber auch ausgebreitete Sumpf- und Sandgegenden enthalten.

Die Produkte ſind jene Vorder-Indiens; nur muß man noch hinzuſetzen: eßbare Vogelneſter, weiße Elephanten, wild lebende Seidenraupen, den beßten Reis, herrliches Zinn, eine ungeheure Menge Steinöl, und die beßten Rubinen.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind nur im Nordweſten cauċaſiſchen, aber der Mehrheit nach mongoliſchen, und im Süden malaiſchen Stammes.

b) Sprache: Alle reden verſchiedene einſylbige Sprachen, von denen die malaiſche am weiteſten verbreitet iſt. Auch hier gibt es eine heilige, jetzt ausgeſtorbene Bücherſprache, Pali genannt.

c) Religion: Die verbreitetſte Religion iſt die des Buddha, doch hat auch die braminiſche, muhamedaniſche und chriſtliche zahlreiche Anhänger.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Das Land theilt ſich in verſchiedene Staaten, in denen faſt allenthalben orientaliſcher Deſpotismus herrſcht. Den Europäern gelang es nicht, hier im Großen ihr Glück zu gründen. Die Engländer allein gewannen 1826 an den weſtlichen Küſten bedeutende Provinzen.

Demnach zerfällt Hinter-Indien in die Beſitzungen der Engländer und in die der einheimiſchen Staaten.

§. 8. Beſitzungen der Engländer.

(1700 □ M. 250.000 Einw.)

Den Engländern, eigentlich der brittiſch-oſtindiſchen Handelsgeſellſchaft, gehört beinahe das ganze Küſtenland längs dem bengaliſchen Buſen, und dazu eine beträchtliche Anzahl kleiner, aber hochwichtiger Inſeln.

Das Ganze enthält folgende vier Provinzen: Das Königreich Arrakan, die Provinz Martaban, die Provinz Tenaſſerim und den Bezirk auf der Halbinſel Malakka.

1) Das Königreich Arrakan, mit den folgenden zwei Provinzen am 24. Febr. 1826 im Frieden mit den Birmanen gewonnen, iſt bloßes Küſtenland, und hängt im N. mit den vorder-indiſchen Beſitzungen der Britten zuſammen. Darin iſt: die Hauptſtadt Arrakan mit einem geräumigen Hafen, vielen Tempeln und Buddhiſta-Klöſtern. — Südlich davon liegt die bewohnte gut angebaute Inſel Cheduba.

2) Die Provinz Martaban, am Meerbuſen gleiches Namens, gleichfalls bloßes Küſtenland, enthält die Hptſt. Martaban mit 6000 E., welche ſtarke Küſtenhandlung treiben.

3) Die Provinz Tenaſſerim, ſüdlich der vorigen, wiederum

Küſtenland, mit der Hptſt. Tenaſſerim, jetzt zerſtört, und der Stadt Mergui, die erſt im Werden iſt.

Nahe der Küſte die Mergui-Inſeln, zahlreich aber klein, doch reich an Schildkröten, Perlen, Ambra, Honig und Wachs.

Das brittiſche Gebiet auf Malakka liegt auf der Weſtküſte dieſer Halbinſel, und enthält vorzüglich die feſte Stadt Malakka mit 12.000 E. und einem vortrefflichen Hafen. Der Ort wurde erſt 1819 von den Niederländern an die Britten abgetreten.

Dahin gehöret auch die Inſel Pinang oder Wales, am Eingange in die Straße von Malakka, herrlich angebaut und hochwichtig durch ihre Lage für den Handel. Auf ihr die Hptſt. Georgetown mit 12.000 E., der Sitz des Gouverneurs.

Noch wichtiger für den Handel iſt die brittiſche Inſel Singapore, an der Südſpitze der Halbinſel. Höchſt geſunde Luft und üppige Fruchtbarkeit machen ſie zu einem Paradieſe. Bereits blühen dahier zwei herrliche Städte: Singapore und Neu-Harbour, beide zuſammen mit 30.000 Einwohnern.

§. 9. Einheimiſche Staaten.

(über 30.000 d. □ M. mit mehr als 30 Mill. Einw.)

Die Eingebornen beſitzen gegenwärtig in Hinter-Indien, außer einigen kleinen Reichen auf der Halbinſel Malakka ꝛc., folgende vier größere Staaten: das Königreich Aſſam, das Kaiſerthum Birma, das Königreich Siam und das Kaiſerthum Anam:

1) Das Königreich Aſſam iſt der nördlichſte Staat von Hinter-Indien, und bildet ein großes Thal, vom Burremputer durchſtrömt, auf beiden Seiten aber von hohen Gebirgen eingeſchloſſen.

Der Beherrſcher, welcher unter engliſchem Schutze ſtehet, nennt ſich Maha-Rajah, d. i. Großherr, König, und hat ſeine Reſidenz in der Hptſt. Jorhaut.

2) Das Kaiſerthum Birma, auch Birmanien genannt, und gegen 12.000 □ M. groß, liegt ſüdöſtlich von Aſſam, zu beiden Seiten des Irawaddi; im S. ſtößt es an Malakka. Das Land hat fruchtbaren Boden und mildes Clima, aber geringen Anbau. Haupterzeugniſſe ſind: Indigo, Seſam, indiſcher Flachs und Reis und viele Steinöl-Quellen. Der Regent dieſes Reiches nennt ſich Boa, d. i. Kaiſer, und regiert mit deſpotiſcher Willkühr über Gut und Blut ſeiner Unterthanen, deren Anzahl 4 Millionen nicht überſteigt. Von den Städten ſind zu merken:

Ummerapura, am Irawaddi, Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 150.000 E., dem goldreichen Kaiſerpalaſte, und prachtvollen Tempeln und Klöſtern.

Ava, nahe der vorigen, auch am Irawaddi, ehemalige Hptſt., jetzt größtentheils in Trümmern.

Prome, an demſelben Fluſſe, tiefer ſüdwärts, blühende Handelsſtadt mit 40.000 E. und reichen Eiſengruben.

Pegu, mehr ſüdwärts, zum Theil in Trümmern, Stadt mit einem herrlichen Tempel, der 100 hohe, reichvergoldete Thurmſpitzen hat.

Ranguhn, nicht weit vom Buſen von Martaban, ſehr wichtige Seeſtadt mit einem Freihafen.

3) Das Königreich Siam liegt öſtlich vom Reiche der Birmanen, zu beiden Seiten des Menam, der, gleich dem Nil, das Land überſchwemmt und befruchtet, und ſich hier in den Buſen von Siam ergießt. Das Land ſtehet unter einem König, der völlig deſpotiſch regiert. Die wichtigſten Orte ſind:

Siam oder Sizuthia, am Menam, ehemalige Haupt- und Reſidenzſtadt, mit 100.000 E., und vielen Tempeln.

Bankok, unweit der Mündung des Menam, neue Haupt- und Reſidenzſtadt, und der erſte Handelsort des Reiches.

4) Das Kaiſerthum Anam, das mächtigſte Reich der hinter-indiſchen Halbinſel, reicht von Siam bis zum chineſiſchen Meere, und wird der Länge nach vom Cambodſchafluſſe durchſtrömt; im S. endet das Land mit dem Vorgebirge Cambodſcha.

Das Reich umfaßt 18.000 □ M. und beſtehet aus 6 Provinzen, die ehemals eben ſo viele unabhängige Staaten bildeten, gegenwärtig aber ſämmtlich unter einem deſpotiſchen Kaiſer vereinigt ſind. Zu merken ſind:

Bakking, ehemals Kachao oder Keſcho, im Nordoſten des Reiches, ehemalige Hptſt. mit 40.000 E., und lebhaftem Binnenhandel.

Phuxuan, im S. von Anam, neue Haupt- und Reſidenzſtadt und gewaltige Feſtung mit 30.000 E., dem Palaſt des Kaiſers und einem großen Artillerie-Magazin.

Cambodſcha, am Fluſſe gleiches Namens, und Saigon, am Ausfluſſe desſelben in den Buſen von Siam, ſind als gute Handelsplätze bekannt.

* Von den kleinen Staaten auf der Halbinſel Malakka bemerken wir nur die Fürſtenthümer Ligor und Salengore, und die kleinen Königreiche Queda, Pera und Trinan mit den gleichnamigen Hauptſtädten.

C. Oſtindiſcher Archipel.

§. 1. Lage und Eintheilung.

Das zahlloſe Heer der oſtindiſchen Eilande liegt größtentheils im indiſchen Ocean, theils unter dem Aequator, theils nördlich oder ſüdlich von demſelben, und iſt beſonders durch ſeine Gewürze, Edelſteine und Metalle für den europäiſchen Handel von der höchſten Wichtigkeit.

Sowohl wegen ihrer natürlichen Lage, als auch der leichtern Ueberſicht wegen theilen wir dieſe Eilande in die vorder-indiſchen und in die hinter-indiſchen Inſeln.

§. 2. Vorder-Indiſche Inſeln:

Sie umfaſſen zwei Gruppen, genannt die Lakediven und die Malediven, nebſt der großen Inſel Ceilon.

1) Die Lakediven oder Lakkadiven, eine Gruppe von 50 kleinen Eilanden, liegen im perſiſchen Meere, der Küſte Malabar gegenüber, und enthalten zuſammen nicht über 7000 E., die auf den 8 größern Inſeln vertheilt ſind und mit der übrigen Welt wenig

Verkehr treiben. Die Eilande ſind reich an Kokosnüſſen, an Reis und an Orangen, Limonen ꝛc.

2) Die Malediven, ein Archipel von mehr als 12.000 Inſeln, liegen ſüdlich von den vorigen, und ſtehen unter einem muhamedaniſchen Sultan. Unter den Produkten ſind die Kauris bemerkenswerth, eine Art kleiner Porzellanmuſcheln, die ſtatt des Geldes gebraucht werden. Die größte der Inſeln, Male genannt, enthält die Hptſt. und Reſidenz des Sultans.

3) Ceilon oder Seilan, eine große Inſel, liegt öſtlich vom Cap Comorin, und wird durch die Palksſtraße von Vorder-Indien getrennt. Sie iſt im Innern ſehr gebirgig, und enthält da den Adamsberg, 6400 F. hoch; die Küſten ſind flach und gut angebaut.

Außer andern ſchätzbaren Produkten liefert die Inſel den meiſten und beßten Zimmet, jährlich über 8000 Zentner, und das Meer koſtbare Perlen. Seit 1815 iſt ganz Ceilon der Krone Großbritannien unterworfen. Unter den Städten ſind zu merken:

Candi, in Mitte der Inſel, die ehemalige Haupt- und Reſidenzſtadt des Königreichs gleiches Namens, deſſen Beherrſcher die Britten 1815 beſiegt und abgeſetzt haben.

Colombo, an der Weſtküſte, die jetzige Hptſt. und der Sitz des brittiſchen Gouverneurs, mit 30.000 E. und dem Haupthandel mit Zimmet.

Trinkonomale, an der Nordoſtküſte, feſte Stadt mit einem vortrefflichen Hafen, daher Hauptſtation der brittiſchen Flotte.

§. 3. Hinter-Indiſche Inſeln.

Sie umgeben Hinter-Indien auf drei Seiten, und enthalten folgende acht Gruppen:

1. die Andamanen,
2. die Nikobaren,
3. die großen Sunda-Inſeln,
4. die kleinen Sunda-Inſeln,
5. die Molukken,
6. die Suluh-Inſeln,
7. die Philippinen, und
8. die Baſchi-Inſeln.

§. 4. Die Andamanen und Nikobaren.

1) Die Andamanen liegen im bengaliſchen Buſen, und beſtehen aus einer bedeutenden Anzahl kleiner Eilande, die ſämmtlich ein ſehr ungeſundes Clima haben. Die größten heißen Groß- und Klein-Andaman, jene ſonſt mit einer brittiſchen Verbrecher-Colonie, heut zu Tage aber verlaſſen.

2) Die Nikobaren, ſüdl. von den vorigen, aus 19 Inſeln beſtehend, alle mit ungeſundem Clima, daher von den Dänen und Oeſterreichern wieder verlaſſen. Die beträchtlichſte der Inſeln iſt Groß-Nikobar, mit 1000 E. und mehreren guten Häfen.

§. 5. Die großen Sunda-Inſeln.

3) Die vier großen Sunda-Inſeln: Sumatra, Java, Borneo und Celebes, haben ihren Namen von der Sundaſtraße, welche Sumatra von Java trennt, und ſind ungemein reich an edeln Metallen, an Diamanten, Gewürzen, Baumwolle,

Zucker und Kaffee, aber für die Europäer wegen der feuchtheißen Küſten ſehr ungeſund.

a) Sumatra, durch die Straße von Malakka von Hinter-Indien, durch die Sundaſtraße von Java getrennt, und vom Aequator in der Mitte durchſchnitten, iſt ſehr gebirgig, und enthält den 13.800 F. hohen Berg Ophir, nebſt vielen Vulkanen.

Hauptprodukte ſind: Elfenbein, Pfeffer, das feinſte Gold und der beßte Kampher in der Welt. Die Eingebornen bilden verſchiedene Staaten, doch ſind alle von den Holländern, den gegenwärtigen Herren der Inſel, abhängig. Von den Städten ſind zu merken:

Padang, an der Weſtküſte, der Sitz des holländiſchen Gouverneurs, und der Haupt-Sammelplatz des Pfeffers, Kamphers und Goldes.

Benkulen, an derſelben Küſte, ſehr wichtiger Handelsplatz, bis 1824 brittiſch, ſeitdem holländiſch.

Palimbang, unweit der Oſtküſte, blühende Handelsſtadt mit 25.000 E., ehemals der Hauptort eines indiſchen Staates.

Ferner gehören den Holländern die nahen Inſeln: Banka, mit unerſchöpflichen Zinngruben, und Billiton, mit großen Eiſenbergwerken.

b) Java, ſüdöſtl. von Sumatra, eine beträchtliche Inſel, mit ſehr heißem Clima, faſt ewigem Sommer, und großem Reichthum an Kaffee, Zucker, Indigo, Pfeffer, Reis (wovon der herrliche Arak de Batavia), köſtlichen Südfrüchten und Gold ꝛc., gehorcht zum Theil einheimiſchen muhamedaniſchen Fürſten, großen Theils aber den Holländern, welche die Oberherrſchaft über die ganze Inſel anſprechen, und an den Küſten wenigſtens unbeſchränkte Herren ſind. Man merke:

Batavia, an der Nordweſtküſte, die Hptſt. des Landes und aller holländiſchen Beſitzungen in Oſtindien, ſo wie der Sitz des Generalgouverneurs, mit 60.000 E., einem großen Hafen und wichtiger Handlung, aber ungeſundem Clima. 6 d. Meilen von Batavia landeinwärts liegt in einer ſehr ſchönen und geſunden Gegend der Ort Buitenzorg, mit einem großartigen Schloß, dem gewöhnlichen Aufenthalt des Generalgouverneurs.

Surabaja, an der Nordküſte, jetzt die ſchönſte und blühendſte Stadt der Holländer, mit 80.000 E. und dem beßten Hafen der Inſel.

Dieſer Stadt gegenüber liegt die Inſel Madura, über welche eigene, aber von den Holländern abhängige Fürſten gebieten. Viele Bewohner dieſer Inſel ſtehen in holländiſchem Solde, und gelten als die beßten und getreueſten Soldaten aus Indien.

c) Borneo, nördl. von Java, und durch die Sunda-See davon geſchieden, die größte Inſel Aſiens, und das Vaterland des Orangoutang, iſt in der Mitte vom Aequator durchſchnitten, und ſehr reich an Gold, Diamanten, Kampher, Ambra und Drachenblut.

Der größte Theil von Borneo gehorcht muhamedaniſchen Sultanen, an den Küſten aber haben auch die Holländer ſich feſtgeſetzt, und ihrem Vaterland die reichen Gold- und

Diamantengruben errungen. Ihre Hauptorte ſind: Pontianak im W. und Benjarmaſſin im Südoſten.

d) Celebes, öſtl. von Borneo, und durch die Straße von Makaſſar davon geſchieden, wird gleichfalls vom Aequator durchſchnitten, und beſtehet eigentlich aus vier Halbinſeln, die in der Mitte der Inſel zuſammenhängen.

Das Land iſt reich an Reis, der für den beßten gilt, ſo wie an Zucker, Pfeffer und Baumwolle, auch an Affen und Krokodilen, welch letztere hier abgöttiſch verehret werden. Es gibt verſchiedene Staaten der Eingebornen; der mächtigſte iſt Boni mit der Hptſt. gleiches Namens. Ueber alle aber herrſchen die Holländer, die außer ihrer feſten Hptſt. Makaſſar, hier noch viele Beſitzungen haben.

§. 6. Die kleinen Sunda- und die übrigen Inſeln.

4) Die kleinen Sunda-Inſeln liegen öſtl. von Java, und ſtehen zum Theil unter einheimiſchen Fürſten, zum Theil unter holländiſcher Herrſchaft. Die größten heißen von Weſt nach Oſt: Bali, Lombok, Sumbava, Flores, Ombai, Timor und Sandelboſch.

Sumbava, mit dem Vulcan Tamboro, iſt ganz holländiſch; Timor theils unabhängig, theils holländiſch und portugieſiſch. Den Holländern gehört die Stadt Kupang, den Portugieſen die Stadt Dilli. Auch auf der Inſel Flores ſollen die Portugieſen Niederlaſſungen haben.

5) Die Molukken oder Gewürz-Inſeln, eine ſtarke Anzahl von größern und kleinern Eilanden, liegen öſtl. von Celebes, zu beiden Seiten des Aequators, und ſind hochberühmt durch ihr paradieſiſches Clima, ſo wie durch ihren Reichthum an Muskatnüſſen, an Muskatblüthen und Gewürznelken. Es gibt noch einheimiſche Sultane, aber alle ſind mehr oder weniger von den Holländern, den eigentlichen Herren dieſer Inſelgruppe, abhängig.

Die Molukken beſtehen aus drei Gruppen,

a) aus den Inſeln im Süden, die Banda-Inſeln genannt, wo allein der Muskatbaum gepflanzt wird;

b) aus den Amboinen, nahe den vorigen, als: Amboina, Ceram und Buro, paradieſiſche Eilande, die ſich ausſchließlich mit dem Anbau der Gewürznelke befaſſen dürfen. Die vorzüglichſte Heimath des Gewürz-Nelkenbaues iſt Amboina mit einer Bevölkerung von 45.000 Seelen, theils proteſtantiſchen, theils muhamedaniſchen Glaubens.

c) aus den Ternatas oder den eigentlichen Molukken, im N., reich an Gewürzen, Gold, Sago und indiſchen Vogelneſtern. Die größte iſt Dſchilolo, an Geſtalt der Inſel Celebes gleich, die berühmteſte Ternate mit einem wahrhaft paradieſiſchen Clima, und der Stadt gleiches Namens, dem Sitz eines holländiſchen Statthalters.

6) Die Suluh-Inſeln, eine Gruppe von 60 Eilanden, liegen nordöſtl. von Borneo. Sie ſind klein, aber fruchtbar, und werden von einem ſeeräuberiſchen Volke bewohnt, das ein, von den Europäern unabhängiger Sultan regiert. Die be-

kannteſte der Inſeln iſt Suluh, die Reſidenz des Sultans, die größte aber iſt Palawang, im chineſiſchen Meere.

7) Die Philippinen oder Manilen, mehr als 1000 an der Zahl, liegen nördl. von Celebes, zwiſchen dem chineſiſchen Meer und dem großen Ocean, und ſind ungemein reich an Kakao, Tabak, Indigo, Zucker, Kaffee und Gold, aber auch ſchrecklichen Verheerungen durch Vulcane und Erdbeben ausgeſetzt.

Dieſe Inſeln ſind ein Eigenthum der Spanier. Die größte heißt Luçon oder Manila, und enthält die befeſtigte Hptſt. Manila mit 140.000 E. Die Stadt iſt der Sitz des ſpaniſchen Generalcapitäns, eines Erzbiſchofes, einer Univerſität und einer großen Cigarren-Fabrik.

Die ſüdlichſte der Philippinen iſt Magindanao, deren ſeeräuberiſche Bewohner unter mehreren Sultanen ſtehen. Nur die Nordküſte iſt ſpaniſch, und enthält die Stadt Sambuangam, wo man den Bau der Muskatnüſſe und Gewürz-Nelken betreibt.

8) Wenig nordwärts von den Philippinen liegen die Babuyanen, und noch nördlicher die Baſchi-Inſeln, lauter kleine Eilande, über welche die Spanier die Oberherrſchaft behaupten.

III. Afrika.

§. 1. Lage und Grenzen.

Afrika, eine ungeheure Halbinſel, liegt ſüdwärts von Europa, und reicht vom 35° ſüdl. bis zum 37° nördl. Breite, und vom 1° bis zum 70° öſtl. Länge. Die Hauptmaſſe dieſes Erdtheiles befindet ſich alſo in der heißen Zone, ſeine nördlichen und ſüdlichen Theile in den gemäßigten Zonen.

Seine Grenzen ſind: im Norden das Mittelmeer, im Oſten Aſien durch die Landenge Suez, ferner der arabiſche Meerbuſen und der indiſche Ocean, im Süden und Weſten das atlantiſche Weltmeer.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Der Flächeninhalt von Afrika wird, mit Einſchluß der dazu gehörigen Inſeln, auf 523.000 d. □ M. geſchätzt. Einige nehmen weniger, nur 512.000, andere mehr, nemlich 600.000 ſolcher Meilen an.

Die größte Ausdehnung von Norden nach Süden beträgt 1080 deutſche Meilen, und die von Oſten nach Weſten 1020 ſolcher Meilen.

Da uns das Innere des Erdtheiles faſt völlig unbekannt iſt, und unſere ganze Kenntniß ſich nur auf die Küſtenländer beſchränkt, ſo kann auch die Zahl der Einwohner nicht beſtimmt angegeben werden. Daher die widerſprechenden Angaben von 100, 110 bis 120 Millionen Menſchen.

§. 3. Meergewäſſer.

Die Meere, welche Afrika umgrenzen, ſind:

1) Das Mittelmeer, mit dem großen Buſen von Sydra und der Straße von Gibraltar, 2½ Meilen breit, bei welcher Afrika Europa (Spanien) am nächſten kommt;

2) das atlantiſche Meer mit dem ungeheuren Meerbuſen von Guinea; ſüdlich der Linie nennt man das atlantiſche Meer gewöhnlich das äthiopiſche Meer;

3) der indiſche Ocean mit ſeinem ſchmalen, aber ſehr langen Buſen, genannt der arabiſche Meerbuſen oder das rothe Meer, in welches man durch die Straße von Babelmandeb (Thränenpforte), 5 M. breit, einfährt. Zwiſchen dem Feſtland und der Inſel Madagaskar iſt die 60 M. breite Straße von Mozambique.

§. 4. Boden.

Es gab eine Zeit, in welcher man das Innere von Afrika für eine ungeheure Wüſte hielt. Dem iſt nicht ſo; vielmehr beweiſen die Gebirge, die man faſt an allen bekannten Punkten der Küſten nach dem Innern zu entdeckte, daß Afrika in ſeinem Innern ein großes Hochland ſei.

Jedoch wiſſen wir beſtimmt, daß hinter den meiſten Staaten am Rande des Mittelmeeres ſich furchtbare Wüſten — z. B. die libyſche Wüſte, und die ſich im Weſten daran anſchließende große Wüſte Sahara, ausbreiten, die nur hie und da durch ſogenannte Oaſen unterbrochen werden. Man nennt aber Oaſen mehr oder weniger ausgedehnte Strecken Landes mitten im Sande, die eine Quelle haben, welche ſie fruchtbar macht. Die Oaſen ſind alſo wahre Inſeln von Grün in den Einöden der Wüſte.

§. 5. Gebirge.

Die vorzüglichſten der Gebirge, die man bisher entdeckt hat, ſind nachſtehende ſechs:

1) Das Atlasgebirg, im Nordweſten, das in zwei Reihen, der große und der kleine Atlas genannt, von Weſten nach Oſten ſtreicht; der höchſte Gipfel mißt 13.200 Fuß.

2) die nubiſchen und abyſſiniſchen Alpen, im Nordoſten, die zum Theil noch durch Aegypten hinabziehen;

3) das Mondgebirg, das mit den Alpen Abyſſiniens zuſammenhängen, und ſich weit in das Innere erſtrecken ſoll;

4) das Lupatagebirg, im Südoſten, das ſich wahrſcheinlich an das Mondgebirg anſchließet;

5) das Schneegebirg, im S., ein Zweig des Lupata, und in das Vorgebirg der guten Hoffnung auslaufend, endlich

6) das Konggebirg, im W., am 10ten Breitengrade, das weit landeinwärts ziehet, und ſich ohne Zweifel an die Mondgebirge anreihet.

§. 6. Vorgebirge.

Die genannten Gebirge ſenden zahlreiche Zweige an die Küſten der Meere, und geſtalten auf dieſe Weiſe eben ſo viele Caps oder Vorgebirge. Wir nenuen hier die berühmteſten:

1) im N. am Mittelmeere: die Caps Spartel, Bon und Razat;

2) im W. am atlantiſchen Meere: das weiße, grüne und Palmen-Vorgebirg;

3) im S. das Vorgebirg der guten Hoffnung, gewöhnlich nur das Cap genannt, und

4) im O. das Vorgebirg Guardafui, die allerößtlichſte Ausbeugung von Afrika.

§. 7. Flüſſe.

Kleine Küſtenflüſſe hat man unzählige entdeckt; große Ströme aber kennt man nur wenige. Die bedeutendſten ſind folgende ſechs:

1) Der Nil, welcher von den abyſſiniſchen Alpen kommt, Nubien und Aegypten durchſtrömt, und in das Mittelmeer fällt; ſeine Quellen ſind noch nicht rein ausgemittelt;

2) und 3) der Senegal und der Gambia, die am Konggebirge entſtehen, und weſtwärts in den atlant. Ocean ausfließen;

4) der Zaire oder Kongo, welcher aus dem Innern hervorbricht, und ſich in das äthiopiſche Meer ſtürzt;

5) der Orangefluß, der ſüdlichſte unter Afrikas Strömen, welcher an einem Zweige des Lupata entſpringt, und ſich ebenfalls in das äthiopiſche Meer ausmündet;

6) der Niger oder Joliba, welcher im Innern ſtrömt, und von dem man bis jetzt wohl die Quelle und die Richtung von Weſt gegen Oſten, aber nicht die Mündung kennt.

§. 8. Landſeen.

Am Südrande des Atlasgebirges gibt es kleine Steppen-Seen; von den größern Binnen-Seen ſind am bekannteſten:

1) Der See Laudea, im Norden, ſüdweſtl. vom Cap Bon;

2) der neuentdeckte See Tſaad oder Tſchad, im Innern, etwa unter 12° Nordbreite, der größte von allen, ein wahres Binnenmeer;

3) der See Aquilunda, in der Richtung gegen die Südweſtküſte, und

4) der See Marawi, weſtl. vom Lupatagebirg, doch nur theilweiſe erforſcht.

§. 9. Clima.

Das Clima von Afrika iſt wegen deſſen Lage in der heißen Zone, wegen ſeiner gewaltigen Ausdehnung von Oſt gen Weſt, und wegen der Seltenheit des Regens das heißeſte auf der Erde. Den höchſten Grad der Hitze haben die Sandwüſten zu erdulden; nur an den Küſten wird die Luft durch Seewinde gemildert.

Eine große Plage ſind die Erdbeben, in Aegypten die entvölkernde Peſt, in den Wüſten der tödtliche Samum oder Chamſin, und an den Weſtküſten der Harmattan, welcher die Menſchen, die er tödtet, ſo ausdörrt, daß ſie nicht verweſen.

Obſchon Afrika nicht ganz der heißen Zone angehört, ſo gibt es dennoch hier weder im N. noch im S. die vier Jahreszeiten der gemäßig-

Digitized by Google

ten Zone. Das Jahr theilt ſich allgemein in die ſtürmiſche Regenzeit, und in die trockne.

§. 10. Produkte.

Rechnet man die großen Sandwüſten ab, ſo iſt der bekannte Boden von Afrika, beſonders an den Küſten, ſehr fruchtbar, und wenn er auch nicht den Produkten-Reichthum Aſiens bietet, ſo gibt es doch viele Gegenden, die an natürlichen Schätzen mit den reichſten Ländern der Erde die Vergleichung aushalten.

Zu den Haupterzeugniſſen gehören aus dem Pflanzenreiche, außer dem Reis und Getreide, die vorzüglich im Norden gedeihen, Dattelpalmen, alle Arten Südfrüchte, ſehr viel Baumwolle, Gewürze, Zucker, Kaffee, Pfeffer, herrliche Weine, beſonders am Cap, Gummi, Indigo, Ebenholz, Sennesblätter.

Aus dem Thierreiche erhält man ſchöne Pferde, und zahlloſes Rindvieh, beſonders in Marokko, ferner feinwollige Schafe, das Kamel, Nashorn, Flußpferd, den Elephanten, Heere von Affen, Flamingos, Papageien, den Straus, dagegen aber auch grimmige Raubthiere: als Löwen, Tiger, Leoparden, Hiänen, Schakals, Krokodile, giftige Schlangen und Zugheuſchrecken.

Eigenthümlich ſind Afrika: die Giraffe, das Zebra und das Gnu. Das Mineralreich bietet ſehr viel Gold (meiſt als Goldſtaub, auch Kupfer und Eiſen, Salz in unerſchöpflicher Menge, beſonders in den Flächen des innern Afrika, Salmiak, Ambra und mancherlei Steinarten. Der Kunſtfleiß der Afrikaner ſtehet auf einer niedrigen Stufe, ihr Handel iſt faſt nur Binnenhandel — der verwerflichſte mit Sklaven, die Schifffahrt gewöhnlich Küſtenfahrt.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner Afrikas ſind theils Ureinwohner, wozu die eigentlichen Neger (Schwarzen) im Innern, die Berbern, die Kabylen und Mauren im Norden, die Kopten in Aegypten, die Nubier und Abyſſinier hinter den Aegyptern, und die Kaffern und Hottentotten im Süden gehören; theils beſtehen ſie aus eingewanderten Volksſtämmen, wozu man die Araber und deren Abkömmlinge, namentlich die Beduinen, ferner die Türken, Juden und zahlreiche Europäer rechnet.

b) Lebensart: Hinſichtlich der Lebensweiſe ſind die Afrikaner entweder noch ganz Wilde, zum Theil Menſchenfreſſer, wie ſo manche Negerſtämme, oder ſie ſind Halbwilde, wie die Berbern, Hottentotten ꝛc., oder Halbcultivirte, wie die Aegyptier und die Bewohner der nordlichen Staaten.

c) Sprachen: Hauptſprachen ſind: die arabiſche, die türkiſche, und die Sprache der Berbern. Die Negerſtämme reden eigne Sprachen, arm und roh, und beinahe unzählig.

d) Religion: Die Neger und Kaffern ſind faſt durchaus dem Fetiſchdienſte, die Araber und Türken dem Islam, die Kopten und Abyſſinier der morgenländiſchen Kirche, und die Juden dem moſaiſchen Glauben zugethan.

Von den 120 Millionen Einwohnern Afrikas gehören nach ganz neuen Angaben 10.000 der griechiſchen Kirche, 180.000 der proteſtanti-

ſchen, 700.000 der jüdiſchen, 1'110.000 der römiſch-katholiſchen Kirche, 3'000.000 den armeniſchen und koptiſchen Bekenntniſſen, 55'000.000 dem Muhamedanismus, und 60'000.000 dem Heidenthume an.

§. 12. Regierung und Eintheilung.

Die Völker Afrikas ſtehen theils unter deſpotiſchen Beherrſchern, theils leben ſie in republikaniſchen Verfaſſungen. Im Innern des Erdtheiles beſtehet der roheſte Naturſtand.

Ganz Afrika läßt ſich am füglichſten in vier Hauptheile ſcheiden, nemlich in Nordafrika, in Mittelafrika, in Südafrika und in die afrikaniſchen Inſeln.

A. Nordafrika umfaßt folgende vier Landſtriche:
 a) Aegypten, im Nordoſten des Erdtheiles:
 b) die Berberei im Norden, aus den drei Reichen: Tripoli, Tunis und Marokko, und aus der jetzt franzöſiſchen Colonie Algier beſtehend;
 c) die Landſchaft Biledulgeried, hinter Algier u. Tunis, endlich
 d) die Wüſte Sahara, hinter Biledulgerid und der Berberei.

B. Mittelafrika bringen wir in folgende drei Untertheile:
 a) in die Weſtküſtenländer: Senegambien und Ober-Guinea;
 b) in das innere Mittelafrika, gewöhnlich genannt Sudan oder Nigritien mit mehreren Negerreichen;
 c) in die Oſtküſtenländer: Nubien, Abyſſinien und die Küſtenſtriche Adel und Ajan.

C. Südafrika enthält folgende vier Untertheile:
 a) die Oſtküſtenländer: Zanquebar, Mozambique und Sena nebſt der wüſten Küſte;
 b) die innern Länder der Hottentotten und Buſchmänner, ſo wie der Kaffern, der Schaggas und der Gallas;
 c) die Weſtküſtenländer: Nieder-Guinea und die wüſte Küſte, und
 d) die Südküſte, gewöhnlich das Capland genannt.

D. Die zu Afrika gehörigen Eilande zerfallen endlich in die oſtafrikaniſchen und in die weſtafrikaniſchen Inſeln.

A. Nordafrika.

a) Aegypten.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Aegypten, das im Alterthume hochberühmte Land, liegt im Nordoſten von Afrika, und wird öſtlich von Arabien, mit dem es durch die Landenge von Suez zuſammenhängt, und vom arabiſchen Meerbuſen, ſüdlich von Nubien, weſtlich von der lybiſchen Wüſte, und nördlich vom Mittelmeer umgrenzt.

Das Areal beträgt gegen 8800 d. □ M., wovon aber nur etwa 750 □ M. angebaut ſind, die Volkszahl rc. aber blos 2½ Million Köpfe.

§. 2. Boden und Gebirge.

In ſeiner Mitte iſt Aegypten ein ſehr fruchtbares Thalland, das der Nil von Süd gen Nord durchſtrömt; das übrige iſt entweder unfruchtbare Sandfläche oder rauhes Gebirgsland.

Zwei Bergketten durchziehen das Land: die öſtliche, gewöhnlich das arabiſche Gebirg genannt, und die weſtliche, welche man die lybiſche Bergkette heißt, zwiſchen beiden das herrliche Nilthal.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Der einzige Fluß des Landes iſt der Nil, welcher aus Abyſſinien kommt, an der Südgrenze, ehe er Aegypten betritt, mehrere Waſſerfälle bildet, und in zwei Hauptarmen, dem ſogenannten Delta, in das Mittelmeer fällt.

Merkwürdig iſt die jährliche regelmäßige Ueberſchwemmung des Nils, wodurch das ganze Thal in einen See verwandelt wird, aus welchem Städte und Wäldchen gleich Inſeln hervorragen, wovon aber auch allein Aegyptens gerühmte Fruchtbarkeit abhängt, die jährlich zwei Erndten geſtattet.

* Die Urſachen der Nil-Ueberſchwemmungen ſind die periodiſchen Regen in Abyſſinien, die in der Regel im Monat März beginnen. — Das Nilwaſſer wird von den Alten und Neuen als geſund, ſehr leicht und von gutem Geſchmacke angerühmt. Ein empfindſamer Reiſender nennt es daher unter den Waſſern, was den Champagner unter den Weinen.

Von den Seen ſind: der alte Möris, jetzt Birket-Karon, d. i. Charons-See geheißen, weſtl. vom Nil, und der Menzahleh, im Nordoſten, nur durch einen ſchmalen Strich Landes vom Meere getrennt, am berühmteſten.

§. 4. Clima und Produkte.

Das Clima iſt ſehr warm, doch gibt es häufig kühle und ſtark thauige Nächte, die der Geſundheit der Ausländer höchſt nachtheilig ſind. — Schwere Landplagen ſind der erſtickende Südwind, Chamſin genannt, die gräßlich würgende Peſt, häufige Augenkrankheiten, Blindheit und die natürlichen Blattern.

Metalle gibt es in Aegypten gar nicht, und außer Granit, Marmor, Salz, Steinkohlen ꝛc. wenig nutzbare Mineralien. Deſto reicher iſt das Pflanzenreich. Es liefert als Haupthandelsartikel Reis, Waizen, Zucker und Baumwolle.

Außerdem gewinnt man viel Wein, Seide, Südfrüchte, Indigo, Tabak, Baumöl, Johannisbrot, Melonen, Hülſenfrüchte, Sennesblätter und Gummi ꝛc. Auch die Papierſtaude, auf deren Blätter man ehemals ſchrieb, wächst noch jetzt.

Das Thierreich liefert die bekannten Hausthiere, aber auch Löwen, Schakals, Krokodile und deren Feind, den Ichneumon; ferner Strauße, den Ibis, eine Menge Bienen, Geflügel und Fiſche, und Tauſende von Hühnern, durch künſtliche Wärme ausgebrütet.

Die Hauptbeſchäftigung iſt der Ackerbau, die Induſtrie im Steigen, und der Handel wegen der herrlichen Lage des Landes an der Schwelle dreier Erdtheile ſehr wichtig, und würde es noch mehr ſein, wenn nicht der Paſcha erſter Kaufmann wäre und die wichtigſten Handelszweige als Monopol beſäße.

§. 5. Alterthümer.

Außer dem oben berühmten See Möris und Trümmern vom bekannten Labyrinthe, hat Aegypten noch aus dem höchſten Alterthume die Mumien, einbalſamirte und zu Stein verhartete Leichname; die berühmte Bildſäule der Sphinx, aus Einem Felſenſtücke von 27 Fuß Höhe gehauen; die berühmte Pompejusſäule, 88 Fuß hoch und aus drei großen Granitmaſſen zuſammengeſetzt, ſo wie die Pyramiden und einige Obelisken, Rieſenwerke menſchlicher Baukunſt ꝛc.

Auch iſt ſehr merkwürdig, daß die Stifter der drei Hauptreligionen — Moſes, Jeſus und Muhamed, einen Theil ihres Lebens in Aegypten zugebracht haben. Moſes hatte am ägyptiſchen Hofe ſeine gelehrte Bildung erhalten; Jeſus war mit Joſeph und Maria dahin geflohen, und Muhamed hatte auf ſeinen kaufmänniſchen Reiſen hier verweilt.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sie ſind theils Kopten, d. i. Nachkommen der alten Aegypter, größtentheils aber Araber, und zwar entweder Fellas, d. i. Ackerbauer, oder Beduinen, d. i. räuberiſche Nomaden. Außer ihnen leben noch ſehr viele Türken, Negerſklaven, Juden und Europäer im Lande.

b) Sprachen: Herrſchende Sprachen ſind die arabiſche und die türkiſche; dieſe als Sprache der Regierung und der Großen, jene des Volkes und der niedern Beamten. In den nördlichen Handelsſtädten ertönt auch ein ſchlechtes Italieniſch.

c) Religion: Die Kopten ſind Chriſten von beſonderer Confeſſion, nemlich Monophyſiten, die in Chriſtus nur Eine Natur annehmen; die übrige zahlreichere Bevölkerung bekennt ſich, wenn wir einige Tauſend Armenier, Juden und Katholiken ausnehmen, zum Islam.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Aegypten iſt ſeit 1517 eine türkiſche Provinz, wird aber durch einen Vicekönig oder Paſcha regiert, der bereits alle Handlungen der oberſten Gewalt ausübt, und durchaus als Souverän herrſcht. Dabei iſt er auch Oberkaufmann des Landes, ſo zwar, daß alle Produkte in ſeine Magazine abgeliefert werden müßen, woraus er ſie um willkührliche Preiſe an die Verkäufer abläßt.

Dieſer Herrſcher hat zwar das Land in 14 Provinzen getheilt; wir behalten aber die ältere Abtheilung in Unter-Aegypten, Mittel-Aegypten und Ober-Aegypten bei, welche die Ueberſicht gar ſehr erleichtert.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

1) In Unter-Aegypten, d. i. dem nördlichen Landestheile:

Alexandria, von Alexander M. erbaut, am Mittelmeere, ſehr wichtige Feſtung und See- und Handelsſtadt mit 36 bis 40.000 E. (worunter gegen 5000 Franken), zwei Seehäfen und der nahen Inſel Farillon, wo einſt der berühmte Leuchtthurm Pharus ſtand. Seit dem December 1819 ſtehet Alexandria durch den Canal Walmuldieh mit dem Nil bei Enah in Verbindung.

Abukir, 4 M. oſtwärts, auch am Mittelmeere, geringes Dorf, aber weltbekannt durch den Seeſieg Nelſons über die franzöſiſche Flotte unter Bonaparte am 1. Auguſt 1798.

Roſette, am weſtl. Arm des Nilfluſſes, wohlgebaute Stadt mit 13.000 E., und blühender Fabrikation und Handlung.

Damiette, am öſtl. Nilarm, ſchöne Handelsſtadt mit 8000 E. und ſehr ſtarkem Reisbau.

2) In Mittel-Aegypten, auch Voſtani genannt:

Kairo oder **Kahira**, nicht weit vom rechten Nilufer, die größte Stadt in Afrika, die Hptſt. von Aegypten, die Reſidenz des Vicekönigs und der Mittelpunkt des ägyptiſchen Handels, mit 260.000 E., einer hohen Schule der Muhamedaner, einem Flußhafen und der prächtigen Hauptmoſchee.

Gizeh, auf der linken Seite des Nils, nicht weit von Kairo, Stadt, in deren Nähe die Ruinen von Memphis, vier große Pyramiden, die Sphinxſäule und das Mumienfeld ſind.

Suez, am Weſtarme des arabiſchen Buſens, in einer wüſten Gegend, anſehnliche Handelsſtadt, nach der die Landenge ihren Namen führt.

3) In Ober-Aegypten oder dem ſüdlichen Landestheile:

Siut, nicht weit vom Nil, jetzige Hptſt. von Ober-Aegypten, mit 15.000 E., und nahen berühmten Grotten.

Luxor, tiefer ſüdwärts, am rechten Nilufer, ein bloßes Dorf, aber berühmt und beſucht wegen der nahen prächtigen und beinahe unermeßlichen Ruinen von Theben, ehemals einer blühenden Stadt, wegen ihrer 100 Thore Hekatompylos genannt.

Im tiefſten Süden von Aegypten iſt die ſchöne Nil-Inſel Elephantine mit 8 antiken Tempeln und nahen Waſſerfällen.

b) Die Berberei.

§. 1. Lage, Grenzen und Beſtandtheile.

Die Berberei auch die Staaten der Babaresken genannt, haben ihren Namen keineswegs von dem Worte Barbar, ſondern von den Ureinwohnern dieſes Theiles von Afrika — den Berbern, die man auch Kabylen heißt. Ihr Land liegt weſtlich von Aegypten, und ziehet ſich längs des Mittelmeeres bis an den atlantiſchen Ocean hin. Im Süden wird es von der Landſchaft Biledulgerid und von der Wüſte Sahara begrenzt.

Wie geſagt, beſtehet das Ganze gegenwärtig aus drei Staaten: aus Tripoli, Tunis und Marokko. Die erſten zwei ſind wegen der häufigen Kriege mit den Europäern, und wegen ihrer Seeräubereien auch unter dem Namen der Raub-

ſtaaten bekannt. Algier, noch vor wenigen Jahren daſſelbe niedrige Gewerb treibend, iſt ſeit dem 5. Juli 1830 eine franzöſiſche Beſitzung. Doch dehnt ſich die Herrſchaft der Franzoſen kaum über das Küſtenland aus; das Innere des Landes behaupten die alten Bewohner.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Man ſchätzt das Areal aller dieſer Staaten zuſammen auf mehr denn 30.000 d. □ M. und die Bevölkerung auf etwa 20 Mill. Köpfe. Davon kommen:

a)	auf Tripoli	8.800	d. □ M.	mit	1'500.000	S.
b)	„ Tunis	3.400	„ „ „	„	2'000.000	„
c)	„ Marokko	13.600	„ „ „	„	14 000.000	„ und
d)	„ Algier	4.200	„ „ „	„	2'500.000	„
	zuſammen	30.000	d. □ M.	mit	20'000.000	Seelen.

§. 3. Meergewäſſer.

Sie ſind aus den Grenzen bekannt: nemlich: im Weſten der atlantiſche Ocean, im Norden das Mittelmeer, welches durch die Straße von Gibraltar mit jenem zuſammenhängt.

Als die bedeutendſten Meerbuſen des Mittelmeeres merke man: den großen Buſen von Sydra, ehemals Syrtis major, und deſſen kleine weſtl. Bucht, heut zu Tage der Buſen von Cabes, im Alterthume Syrtis minor genannt. Auch der Buſen von Tunis iſt von Bedeutung.

§. 4. Boden, Gebirge und Vorgebirge.

Der Boden dieſer Länder iſt ſehr fruchtbar und ziemlich wohl angebaut, zumal an den Meeresküſten; in den waſſerloſen Gegenden aber, ſo wie am Südrande, wo ſich die Sahara ausbreitet, und im Oſten gegen Aegypten hin, wo die Wüſte Barka liegt, iſt er eine unwirthbare Steppe.

Hauptgebirg iſt der Atlas, im weſtl. Marokko, mit ſeinen zum Theil 10.685 Par. Fuß hohen Eisgipfeln, und zahlreichen Zweigen, die er nach Oſten hin ausſendet.

Die bekannteſten ſind: das Ammergebirg in Algier, das Gebirg Zeuh in Tunis und das ſchwarze Harudſchgebirg in Tripoli. — Merkwürdig iſt der Berg Abyla, an der Straße von Gibraltar, eine der Herkulesſäulen, dem ſpaniſchen Calpe gegenüber.

Bekannte Vorgebirge ſind: das Cap Ger, am atlantiſchen Meere, das Cap Spartel, an der Straße von Gibraltar, das Cap Bon, bei Tunis, und das Cap Razat, am öſtl. Ende des großen Buſens von Sydra.

§. 5. Flüſſe und Landſeen.

Große Flüſſe hat die Berberei nicht. Wohl entſtehen auf den Gebirgen zahlreiche Gewäſſer, aber ſie fließen entweder als Küſtenflüſſe den Meeren zu, oder geſtalten ſich, wenn ſie an den Südabhängen hervorkommen, und durch die Wüſten keinen Abfluß finden, zu Steppenflüſſen und Steppenſeen.

Die größten Küſtenflüſſe ſind: der Morbea und Sebu, in Marokko, beide ins atlantiſche Meer ausfließend, der Schelif, in Algier, und der Medſcherda, in Tunis, die ſich ins Mittelmeer ergießen. Tripoli iſt höchſt waſſerarm.

Von den zahlreichen Landſeen iſt der See Laudea, im ſüdl. Theile von Tunis, am bedeutendſten. Der große Schattſee in Algier iſt zu einem Sumpfe vertrocknet.

§. 6. Clima und Produkte.

Das Clima iſt ſehr warm, der Sommer faſt ohne Regen, und ſelbſt der Winter in den Ebenen mild, ohne Schnee und Eis, nur im Hochgebirge rauh und kalt, ſo, daß die Bergbewohner zum Theil in die Thäler herabgetrieben werden. Erdbeben und die Peſt gehören zu den Landesplagen.

Hauptprodukte ſind, außer andern afrikaniſchen zahmen und wilden Thieren, beſonders ſchöne Pferde und Eſel, herrliches Rindvieh, vorzüglich in Marokko, wo es Hauptnahrungs- und Handelsquelle iſt; das Kamel, Schafe mit Fettſchweifen, Büffel, im Gebirge Bären, in den Wüſten Strauße, im Meere Fiſche, in den Waldungen wilde Bienen, aber auch gefährliche Schlangen.

Das Pflanzenreich liefert Getreide im Ueberfluß, ferner Baumwolle, Wein, Tabak, ſehr viel Oel, Südfrüchte, Kork-Eichen, Datteln, und die Färbepflanze Henna. Die Gebirge geben Gold, Silber, Kupfer, Eiſen und Blei, das Meer, die Seen und Quellen reichliches Salz.

Die Induſtrie iſt von keiner großen Bedeutung; man beſchäftigt ſich vorzüglich mit Seiden- und Lederfabrikation, mit Korallenfiſcherei, mit See- und Karawanenhandel, aber leider auch noch immer mit Kaperei, gegen welche ſich manche europäiſche Seemächte durch jährlichen Tribut ſichern!

§. 7. Einwohner.

a) Abkunft: Alle Bewohner der Berberei ſind Caucaſier, und zwar entweder Ureinwohner, als Berbern oder Kabylen, oder Eingewanderte, als Araber, zum Theil ſeßhaft, zum Theil Beduinen, Mauren, ſo wie Türken, Juden, Neger, als Sklaven und Freie, und Europäer, dieſe zum Theil in Sklaverei, zum Theil aber auch herrſchend, wie in Algier, auf dem Cap, und auf vielen Inſeln.

b) Sprachen: Hauptſprachen ſind: die arabiſche, die türkiſche, und die Sprache der Berbern oder Kabylen.

c) Religion: Herrſchende Religion iſt die muhamedaniſche; doch wird auch die chriſtliche und jüdiſche geduldet.

§. 8. Verfaſſung.

Fez und Marokko, das alte Mauretanien, wird gewöhnlich ein Kaiſerthum genannt, und ſteht unter einem unumſchränkt regierenden muhamedaniſchen Sultan, der keinen Oberherrn anerkennt.

Die zwei Raubſtaaten Tunis und Tripolis ſind militäriſche Republiken, deren Beherrſcher, Bei genannt, von den

Soldaten gewählt werden, einen Divan zur Seite haben, und die Oberhoheit des türkiſchen Kaiſers anerkennen. Der Beherrſcher von Algier führte den Titel Dei.

§. 9. Ortsbeſchreibung.

1) Im Staate von Tripoli:

Tripoli, am Meerbuſen von Sydra, Hauptſtadt des Landes und Reſidenz des Bei, mit 15.000 E. einem befeſtigten Hafen, warmen Bädern und berühmten Korduanfabriken.

Südöſtlich von Tripoli liegt die Stadt Sokna. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat über 3000 E., 8 Thore und liefert vortreffliche Datteln.

Hieher gehört auch das Königreich Fezzan oder Murſuk, ſüdl. vom Meerbuſen von Sydra. Es hat einen eigenen Sultan, der von Tripoli abhängig iſt, und in der Hauptſtadt Murſuk reſidirt. In der hieher gehörigen Stadt Tragan werden ſchöne Teppiche verfertiget.

Merkwürdig ſind noch in der Wüſte Barka die Hafenſtadt Derne mit den nahen Ruinen vom alten Cyrene, und in der lybiſchen Wüſte die Oaſe Siwah, gewöhnlich genannt die Oaſe des Jupiter Ammon, mit herrlichen Alterthümern.

2) Im Staate von Tunis:

Tunis, am Buſen gleiches Namens, feſte Hptſt. des Landes, mit 150.000 E., dem Stadtpalaſte des Dei, 5 Kaſernen, einem Hafen und bedeutender See- und Karavanenhandlung. Eine Stunde von hier iſt das feſte Schloß Barda, die Reſidenz des Dei. In der Nähe die Ruinen von Carthago.

Kairwan, ſüdl. von Tunis, bedeutende Handelsſtadt, mit 50.000 E., und einer prächtigen Moſchee, die auf 500 Granitſäulen ruhet.

Cabes, am Buſen gleiches Namens, Seeſtadt mit 50.000 E., welche mit Datteln und Henna ſtarken Handel treiben.

3) In der franzöſiſchen Regentſchaft Algier:

Algier, am Mittelmeere, feſte Hptſt. des Landes und bisherige Reſidenz des Dei, mit 24.000 E., aus Mauren, Negern, Beduinen, Juden und Europäern beſtehend, 57 Moſcheen, 17 Synagogen, einer katholiſchen Kapelle, engen und krummen Straßen, einem kleinen Hafen, und guten Seiden- und Gewehrfabriken. Eroberung Algiers durch die Franzoſen am 5. Juli 1830.

Konſtantine, die anſehnlichſte Stadt nach Algier, mit 30.000 E., und ſchönen römiſchen Alterthümern.

Oran, weſtl. von Algier, Stadt mit einem Kaſtell und erheblicher Handlung.

Andere Seeſtädte ſind: Bugia, zwiſchen Algier und Konſtantine, und Bona, nordöſtl. von Konſtantine. Südlich von der Stadt Algier liegen die Städtchen Belida und Medeah.

4) Im Kaiſerthum Marokko:

Marokko, im Südweſten des Reiches, Hauptſtadt desſelben und Reſidenz des Kaiſers, mit 30.000 E., und einem ungeheuren Palaſt, der eine eigne Stadt bilden, und mehr als eine Stunde im Umfang haben ſoll.

Fez, nordöſtl. der vorigen, am Fluſſe Sebu, die größte und wichtigſte Stadt des Landes, mit 100.000 E., einer muhamedaniſchen hohen Schule, und ſehr großer Handlung und Fabrikation. Fez iſt eigentlich der große Stapelplatz für den Handel mit dem innern Afrika.

Tanger, an der Straße von Gibraltar, Handelsſtadt mit 10.000 E., und lebhaftem Verkehr mit der ſpaniſchen Küſte.

Tetuan, ſüdöſtl. von Tanger, nicht weit vom Meere, feſte Stadt, deren Einwohner (meiſtens Juden) eine Menge Pantoffeln, Strohmatten, Gewehre, Töpfergeſchirre ꝛc. verfertigen, und nach Gibraltar ꝛc. abſetzen.

Den Spaniern gehören in dieſem Lande folgende Seeſtädte:

Ceuta, feſte Stadt an der Meerenge, Gibraltar gegenüber; ferner Penon de Velez, Alhukemas und Melilla, kleine befeſtigte Orte am Mittelmeere.

c) Die Landſchaft Biledulgerid.

Dieſer große Landſtrich, den man auch das Dattelland nennt, liegt hinter der Berberei, alſo zwiſchen dem Atlasgebirg und der Wüſte Sahara, ohne beſtimmte Grenzen im Oſten und Weſten.

Das Land iſt größtentheils eine unwirthbare Sandwüſte, und nur hie und da von ſehr fruchtbaren Oaſen unterbrochen, welche äußerſt delikate Datteln liefern.

Die Einwohner ſind Muhamedaner, leben entweder nomadiſch, oder in Ortſchaften, und ſind theils von Marokko, theils von den Raubſtaaten abhängig. Als bedeutendſter Ort und als Hauptmarkt der Datteln wird Toſer genannt.

d) Die Wüſte Sahara.

Dieß ungeheure Reich des Todes, wohl 60 bis 80.000 d. □ M. groß, liegt hinter Bieledulgerid und der Berberei, zu beiden Seiten des Wendezirkels des Krebſes, und ſtößt im Oſten unter dem Namen der libyſchen Wüſte an Aegypten und Nubien, im Weſten aber an den atlantiſchen Ocean, wo es mit den Vorgebirgen Bojador und Blanko (weißes Vorgebirg) endet.

Dieſe gewaltige Fläche beſtehet im Oſten aus grobem Kies oder kleinen Steinen, im Weſten hingegen aus dem feinſten Sande, welchen Stürme in Wolken und Säulen (Sandhoſen) aufwirbeln, unter denen ganze Karawanen begraben werden. Nur ſelten grünen Oaſen, gleich Inſeln in dieſem Sand-Ocean, und bieten den Karawanen erwünſchte Ruhe- und Weideplätze.

Die Erzeugniſſe ſind gering, und beſchränken ſich auf Kamele, Datteln, Goldſtaub, Steinſalz, Gummi, Strauße und Raubwild. — Die ſparſamen Einwohner gehören mehreren Volksſtämmen an, ſind durchaus Muhamedaner, und leben frei und unabhängig unter ihren Scheiks als Jäger, Hirten oder Kaufleute.

B. Mittelafrika.

a) Die Weſtküſtenländer.

aa) Senegambien.

Senegambien, d. i. das Land am Senegal und am Gambia, bei 30.000 d. □ M. groß, liegt am atlantiſchen Meere, im N. von der Sahara, im O. von Nigritien, im S. von Oberguinea umgrenzt. An den Küſten iſt der Boden eben, im Innern ſtreicht das Konggebirg, an welchem der

Niger entſtehet, und zwiſchen den beiden Hauptflüſſen läuft das grüne Vorgebirg (Cap Verd) Afrikas weſtlichſte Spitze, aus.

Das Clima iſt äußerſt heiß und ungeſund, und der Boden nur an den Küſten und Flüſſen fruchtbar, im übrigen voller Sandwüſten. Hauptprodukte ſind Reis, Pfeffer, Ambra, Gold, Elfenbein und vorzüglich Gummi. Die Induſtrie ſtehet auf niederem Grade, der Handel iſt bedeutend, und erſtreckt ſich noch immer auf Sklaven.

Die Einwohner, meiſtens Neger, aber auch Mauren, ſind theils Muhamedaner, theils Heiden, und bilden viele kleine Königreiche; man zählt ihrer über dreißig. Auf den Küſten haben die Europäer, und namentlich die Franzoſen, Engländer und Portugieſen einige kleine Beſitzungen.

Den Franzoſen gehört die Inſel Senegal, an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens, mit der Stadt St. Louis, und die Inſel Goree, am grünen Vorgebirge, mit dem Fort Goree.

Die Engländer beſitzen die Inſel und das Fort James, unweit der Mündung des Gambia, das Fort Gellifrei, nahe dem vorigen, und die Gambiainſel St. Marie mit der neu angelegten Stadt Bathurſt.

Portugieſiſch ſind: die Stadt Cachao, ſüdlich dem Gambia, am Domingofluſſe, u. die nahe Inſel Biſſao mit einem Hafen.

bb) Ober=Guinea.

Dieß Küſtenland ziehet ſich gegen 400 M. immer am Nordrande des Meerbuſens von Guinea hin; das Innere iſt unbekannt. Die faſt unerträgliche Hitze, welche oft durch den ſengenden Harmattan geſteigert wird, erhält durch die Seeluft, die Regenzeit und die beſtändige Tag= und Nachtgleiche einige Kühlung.

Die Einwohner ſind Neger und Fetiſchanbeter, leben in verſchiedenen Staaten, und treiben mit den Europäern, die an den Küſten viele Beſitzungen haben, ſehr wichtigen Handel mit Goldſtaub, Gewürzen, Elfenbein und Sklaven.

Das ganze Land wird in ſechs Küſtendiſtrikte eingetheilt, die größtentheils ihren Namen von den Haupterzeugniſſen führen, womit ſich der Handel beſchäftigt. Nämlich:

1) Die Küſte Sierra Leona, an Senegambien ſtoßend, mit mehreren Negerſtaaten und der berühmten brittiſchen Colonie für freie Neger, die bereits 17 Städte und Dörfer mit mehr als 16.000 E. zählt. Die Hauptſtadt der Colonie iſt Fretown (Freiſtadt), am Sierra Leonafluſſe. Auch die nahen Inſeln Los und Scherbro ſind von den Britten beſetzt.

2) Die Körner= oder Pfefferküſte reicht bis zum Palmenkap, und enthält die brittiſchen Faktoreien: Kingſton, Seſtos und Seſtro, ſo wie das von den Nordamerikanern im Jahr 1821 gekaufte Gebiet, wo ſie die freie Negerkolonie Liberia angelegt haben, welche herrlich aufblühet, und

ſich bei reinem Himmel, hoher Fruchtbarkeit, ſtarker See- und Küſtenhandlung und einer muſterhaften Verfaſſung immer mehr vergrößert und befeſtiget. Der Hauptort der Colonie iſt die Stadt Monrovia, die gegenwärtig nur an bewaffneten Bürgern 500 Mann zählt.

3) Die Zahn- oder Elfenbeinküſte, weiter öſtlich, mit einigen Negerſtaaten, den niederländiſchen Forts Axien und St. Anton, dem däniſchen Fort Friedrichsburg, und den brittiſchen Forts Akora und Akron.

4) Die Goldküſte iſt der bekannteſte Theil von Guinea. Hier blühet das mächtige Negerreich der Aſhantis mit mehr als einer Million Unterthanen und der Hauptſtadt Kumaſſi; auch befinden ſich hier die meiſten Niederlaſſungen der Europäer.

So haben die Niederländer hier unter andern das Hauptfort Elmina, die Britten das Fort Cabo Corſo, zugleich Sitz des Gouverneurs, die Dänen Chriſtiansburg ꝛc. ꝛc.

5) Die Sklavenküſte, öſtlich der vorigen, enthält das mächtige Negerreich Dahome mit der Hauptſtadt Abomei. Die Engländer beſitzen hier das Fort William, die Franzoſen François, die Dänen Quitta.

6) Die Küſte Benin, weiter gegen Oſten, mit dem Negerſtaate und der Hauptſtadt gleiches Namens. Das Land enthält die Mündungen vieler Ströme, unter denen man den Ausfluß des Niger zu finden glaubt.

b) Das innere Mittelafrika oder Sudan.

Sudan, oder nach ſeinem Hauptfluſſe, dem Niger, gewöhnlich Nigritien genannt, und wenigſtens 60.000 □ M. groß, liegt hinter der Wüſte Sahara, ohne alle beſtimmte Grenzen, und iſt daher den Europäern ſehr wenig bekannt.

Das Clima iſt ſehr heiß, der Tſaad (Tſchad) der größte See (wenigſtens 50 M. lang). Elfenbein und Gold, auch wohl der Menſch ſind Haupthandelswaaren. Der Boden ſoll zum Theil Sandſteppe, zum Theil Hochgebirg, und an vielen Stellen ſehr fruchtbar ſein.

Die Einwohner werden als gutmüthige Neger beſchrieben, die theils nomadiſch, theils in feſten Wohnſitzen leben, einige Gewerbe treiben, Fetiſchanbeter oder Muhamedaner ſind, und ſich in verſchiedene größere oder kleinere Staaten theilen.

Als die größten oder bekannteſten nennt man nach ihrer Lage von Weſt gen Oſt: Tombuktu, am Niger, mit der Hauptſtadt Tombuktu. Nach neuern Vermuthungen iſt das Reich Tombuktu von Carthagern, die der Verheerung ihrer Hauptſtadt 146 vor Chr. entflohen ſind, gegründet worden. Weiter gen Oſt liegt das Reich Kaſchna oder Sudan, mit der Stadt Kaſchna, dann das Königreich Bornu oder Burnu, mit der Hauptſtadt gleiches Namens, endlich das Reich Darfur, mit der Hauptſtadt Kobbe ꝛc.

c) Die Oſtküſtenländer von Mittelafrika.

aa) Die Landſchaft Nubien:

Dieß Land liegt ſüdlich von Aegypten und längs des arabiſchen Meerbuſens; im S. ſtößt es an Abyſſinien, im W. an Nigritien und die Sahara. Seine Größe ſchätzt man auf 12 bis 15.000 d. □ M. mit unbekannter Volkszahl.

Nubien iſt eine bloße Fortſetzung von Aegypten; zwei Bergketten bilden hier, wie dort, das Nilthal, welches der fruchtbarſte Theil des Landes iſt; das Uebrige wechſelt mit Sandwüſten, von nackten Felſenketten durchzogen.

Der Nil, dem die hohen Granitberge kaum eine enge Bahn gönnen, macht hier mehrere Waſſerfälle, enthält mehrere Inſeln, von denen wir Philoe nennen, und nimmt mehrere Nebenflüſſe auf. Das Clima iſt heißer als in Aegypten, und der Chamſin heftiger. Die Produkte ſind die von Aegypten, doch kommt hier im Nil das Krokodil häufiger vor. Der Hauptreichthum des Landes ſind die majeſtätiſchen Palmen, mit ihren reichlichen und äußerſt ſchmackhaften Früchten.

Die Einwohner gehören drei Hauptſtämmen an; ſie ſind theils nomadiſche Araber, theils Barabras oder eigentliche Nubier, theils Neger, alle dem Islam zugethan, und in verſchiedene Reiche getheilt, die ſeit 1820 faſt durchaus dem Paſcha von Aegypten unterworfen ſind.

Von den zahlreichen Negerſtaaten bemerken wir: Das Reich Dongola, im Norden, mit der Hauptſtadt gleiches Namens, und das Reich Sennaar, im Süden, mit der Hauptſtadt Sennaar, welche 13.000 E. zählt, und die größte Stadt von Nubien iſt.

bb) Die Landſchaft Abyſſinien.

Abyſſinien, auch Habeſſinien und Habeſch genannt, das alte Aethiopien, liegt ſüdl. von Nubien, um die Quellen des Nilfluſſes, der hier 5 prächtige Waſſerfälle macht, und iſt ein ſehr gebirgiges und hochgelegenes Land, die afrikaniſche Schweiz, von unbeſtimmbarer Größe und Volkszahl.

Das Clima iſt geſund, auf den Höhen friſch, in den Niederungen heiß, und groß die Freigebigkeit der Natur aus allen drei Reichen. Die Gebirge des Landes, die abyſſiniſchen Alpen geheißen, und 11 bis 12.000 Fuß hoch, ſind einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt.

Die Einwohner ſind meiſtens Habeſchiner, ein afrikaniſches Stammvolk, mit eigner Sprache und koptiſch-chriſtlicher Religion. Außer ihnen gibt es viele Araber, Mauren, Juden. Induſtrie und Handel ſind unbedeutend, aber groß die Rohheit und Raubſucht der Schangallas, eines Negervolkes auf der Nordgrenze gegen Nubien.

Ehemals bildete ganz Abyſſinien Ein mächtiges Königreich, deſſen Beherrſcher der große Negus hieß; heut zu Tage aber haben ſich große Provinzen losgeriſſen und eigne

Digitized by Google

Staaten gebildet. Der wichtigſte Ort iſt Gondar, die Hauptſtadt von Abyſſinien und die Reſidenz des unmächtigen Negus, mit 6000 Einwohnern.

cc) Die Küſtenländer Adel und Ajan.

Die Küſte Adel macht mit der Küſte Ajan die öſtlichſte Spitze von Afrika aus; jene reicht von Abyſſinien oder von der Straße von Babelmandeb, oſtwärts bis zum Cap Guardafui, dieſe von demſelben Cap ſüdwärts bis an den Aequator.

Beide Küſtenſtriche ſind wenig bekannt, und ſollen größtentheils wüſte und wenig bewohnte Landſchaften enthalten. Die Küſte Adel bewohnen die Somalies, welche einzelne Häfen und elende Ortſchaften haben; die Küſte Ajan enthält mehrere Staaten unter muhamedaniſchen Fürſten. Der beträchtlichſte Ort iſt hier die Stadt Magadoxo.

C. Südafrika.

a) Oſtküſtenländer von Südafrika.

aa) Die Küſte Zanquebar.

Sie ziehet ſich ſüdlich von Ajan und vom Aequator bis etwa zum 10° Südbreite hin, und beſtehet aus vielen kleinen Staaten, die aber ſämmtlich unter dem Einfluſſe der Portugieſen ſtehen, welche von hier Elfenbein, Gummi und Gold holen.

Die Portugieſen haben hier die See- und Hafenſtadt Melinde, neben ihr iſt die Stadt Mombaza, die ſeit 1824 unter brittiſcher Hoheit ſtehen ſoll. Nahe der Küſte liegen die drei größern Inſeln: Pemba, Zanzibar und Monfia.

bb) Die Küſte Mozambique.

Sie liegt ſüdlich von Zanquebar am Canal von Mozambique, und erſtreckt ſich bis zum Fluſſe Zambeſe. Landeinwärts iſt das Lupatagebirg und der See Marawi. Die Portugieſen halten ſich für die Herren dieſes Landſtriches; ſie haben dort auf der kleinen Inſel Mozambique die Stadt gleiches Namens mit einem herrlichen Hafen. Der Ort iſt der Sitz des portugieſiſchen Gouverneurs, der Mittelpunkt des portugieſiſchen Handels in Oſtafrika und der Hauptverbannungsplatz für Verbrecher.

cc) Die Küſte Sena nebſt der wüſten Küſte.

Die Küſte Sena oder Sofala reicht mit der wüſten Küſte, die man auch die Küſte Natal oder die Weihnachtsküſte nennt, bis zum Caplande herab. Die wüſte Küſte iſt wenig bekannt und von Kaffern bewohnt; die Küſte Sena hingegen iſt durch die Portugieſen bekannter.

Dieſe haben hier nicht nur mehrere Niederlaſſungen, z. B. Inhambane ꝛc., ſondern ſie haben auch das Reich und die Stadt

Sofala von ſich abhängig gemacht. Im Innern iſt der große Negerſtaat Monomotapa mit ſeinen reichen Goldgruben und der Hauptſtadt Zimbaoe, aber auch mit mehreren portugieſiſchen Handelsfaktoreien.

b) Innere Länder Südafrikas.

Ueber die Beſchaffenheit des Innern von Südafrika gibt es ſehr widerſprechende Berichte: einige nennen dieſen ungeheuern Landſtrich eine völlige Wüſte, andere rühmen ihn als ein ſchönes Gebirgsland, voll fruchtbarer Thäler.

Die Einwohner werden gewöhnlich in vier große Hauptvölker getheilt, nemlich in die Hottentotten mit den Buſchmännern, in die Kaffern, in die Schaggas und in die Gallas.

aa) Die Hottentotten

wohnen vom Caplande an nordwärts in unbeſtimmbaren Grenzen, und leben von Viehzucht und Jagd. Sie ſind gelbbraun von Farbe, gutgewachſen, haben Wollhaare, und gehören offenbar zum Stamme der Neger.

Sie ſcheiden ſich in eine Menge Horden, die ihre eignen Anführer haben, leben in Dörfern, und ſind meiſtens Heiden, doch haben Miſſionäre bereits viele von ihnen zum Chriſtenthume bekehrt.

Ein Stamm der Hottentotten ſind die Buſchmänner, die mehr entfernt von dem Caplande wohnen. Sie haben eine häßliche Geſtalt, eine widerlich ſchnalzende Sprache, und leben mit ihren Nachbarn, denen ſie Vieh ꝛc. rauben, in beſtändiger Fehde.

bb) Die Kaffern,

ein negerartiges Volk von brauner Farbe, wohnen an der Oſtküſte Natal und tief im Innern, und theilen ſich in viele Stämme, deren jeder ein Oberhaupt hat. Sie ſind von ausgezeichneter Größe, Stärke und ſchönem Ebenmaß der Glieder, und leben größtentheils von Viehzucht, nur wenige vom Ackerbau.

Ihre Religion iſt Götzendienſt, doch haben die Britten durch Miſſionen auch dem Chriſtenthume Altäre gegründet. Einige Stämme zeichnen ſich durch künſtliche Bearbeitung des Kupfers aus, woran das Land Ueberfluß haben ſoll, auch treiben ſie Tauſchhandel. Als den mächtigſten Stamm nennt man die Bitſchuanen, um den Wendekreis des Steinbockes, als den gebildetſten die Marotzis.

cc) Die Schaggas,

ein rohes, raubſüchtiges Negervolk, wohnen hinter den Kaffern, gegen den Aequator zu, und ſollen aus vielen, zum Theil ſehr mächtigen Stämmen beſtehen. Am bekannteſten ſind die Cazember, etwa unter 15° Südbreite; ſie ſtehen unter einem eignen Herrſcher, der einen prächtigen Hofſtaat und geübte Krieger hält.

dd) Die Gallas

ſind Nomaden, leben aber auch vom Raube und vom Plündern. Sie wohnen im nordöſtlichen Theile von Südafrika, beſonders auch hinter Abyſſinien, von welchem Lande ſie Provinzen an ſich geriſſen haben.

Man nennt ſechs Stämme der Gallas, von denen ſich der Stamm Woldutſchi durch Kriegsluſt und Barbarei auszeichnet — Grund genug, warum die Europäer es ſelten wagen, zu dieſen Horden vorzudringen.

c) Die Weſtküſtenländer Südafrikas.

aa) Die Landſchaft Nieder=Guinea.

Nieder=Guinea, oder auch die Küſte Kongo genannt, liegt ſüdlich von Ober=Guinea am äthiopiſchen Meere, und reicht bis zum Cap Negro (ſchwarzen Vorgebirg) herab. Der Boden, vom Zaire oder Kongo durchſtrömt, wird als ſehr fruchtbar geſchildert. Goldſtaub, Elfenbein, Farbhölzer und Sklaven ſind Haupthandelsartikel.

Die Einwohner, olivenfarbige Neger, ſind meiſtens Fetiſchanbeter, zum Theil auch durch Miſſionäre bekehrte Chriſten, und leben in verſchiedenen Staaten, die mehr oder weniger von den Portugieſen, welche hier große Beſitzungen haben, abhängen.

Die berühmteſten Negerſtaaten ſind nachſtehende fünf:

1) Das Königreich Loango, nördlich vom Zaire, mit der Hptſt. gleiches Namens und den Küſtenörtern Malimba und Kabinda, wo die Portugieſen Faktoreien haben.

2) Das Königreich Angola, ſüdl. vom Zaire, wovon die Küſte den Portugieſen gehört. Dieſe haben hier die Stadt St. Paul de Loanda, den Sitz des portugieſiſchen Statthalters. Das Land iſt reich an Bergwerken und Edelſteinen.

3) Das Königreich Kongo, mehr landeinwärts, und von den Portugieſen abhängig, mit der Hptſt. St. Salvador, nach europäiſcher Art gebaut, und auch von vielen Europäern bewohnt.

4) Das Königreich Benguela am Ocean, ſüdl. von Angola, deſſen König den Portugieſen zinspflichtig iſt. Dieſe beſitzen hier die Stadt San Felipe de Benguela.

5) Das Reich Matamba, öſtlich von Angola, iſt wenig bekannt, ſoll aber auch einige portugieſiſche Niederlaſſungen enthalten.

bb) Die wüſte Küſte.

Dieſer Landſtrich, dem man auch den Namen Jaga Caconda ertheilt, reicht vom Cap Negro bis zum Caplande herab, und iſt faſt ganz unbekannt. Die Küſten werden als ſteil, das Innere als ſehr waldig beſchrieben; das Ganze ſoll von armſeligen Negern und Hottentotten bewohnt ſein, die in großer Wildheit, ohne Oberhäupter, leben.

d) Die Südküſte Afrikas oder das Capland.

Dieß merkwürdige Land umfaßt den ſüdlichſten Theil von Afrika, und enthält auf 6000 d. □ M. 120.000 Menſchen. Der Boden iſt von Gebirgen durchzogen, die ſich im Oſten unter

dem Namen der Schneeberge am höchſten (6500 F.) erheben, und in mehrere Vorgebirge auslaufen, von denen das Vorgebirg der guten Hoffnung im Weſten, und das Nadelvorgebirg, dieſes als die ſüdlichſte Spitze von Afrika, am berühmteſten ſind.

Von den Gebirgen kommen eine Menge Flüſſe, welche die Thäler bewäſſern und fruchtbar machen. Wo es an Flüſſen fehlt, da iſt das Land dürrer Sandboden. Das Clima iſt mild und geſund, und groß der Reichthum an Getreide, beſonders Waizen, ſo wie an Südfrüchten, Kaffee, Baumwolle, Thee, und an dem herrlichen Cap- oder Conſtantiawein.

Die Ureinwohner ſind gelbbraune Hottentotten, meiſtens Chriſten, völlig frei, und entweder Landeigenthümer, oder als Pflanzer und Soldaten im Dienſte der Europäer, nemlich der Britten, welche ſeit 1806 die Herren des Landes ſind. Auch gibt es viele Negerſklaven, und ſelbſt Deutſche ſind zahlreich. Die verbreitetſte Sprache iſt die der Niederländer, welche das Land von 1600 bis 1806 beſaßen.

Hauptort des ganzen Landes iſt die Capſtadt, im Südweſten, an der Tafelbai, eine ſehr ſchöne und feſte Stadt, und der Sitz des Gouverneurs mit 20.000 E., einem Hafen, einer Börſe, Sternwarte, großen Schiffswerften und ſtarkem Weinbau.

Die Capſtadt iſt der Hauptlandungsplatz für die Oſtindienfahrer, der Sitz des brittiſchen Gouverneurs, die größte Niederlage von Colonialwaaren, und der wichtigſte Seehandelsplatz des Landes.

Weiter öſtlich liegt die zweite Stadt der Colonie, mit dem Namen Georgetown, d. i. Georgsſtadt, erſt 1811 angelegt.

D. Zu Afrika gehörige Inſeln.

a) Oſtafrikaniſche Inſeln (von Nord gen Süd):

aa) Die Inſel Sokotora, öſtlich vom Cap Quardafui, 20 M. lang, 8 M. breit, und von Arabern bewohnt, iſt reich an der eigentlichen Aloe, und enthält den Hauptort Tamarida.

bb) Die Sechellen oder nach Mahe, der größten, auch die Mahe-Inſeln genannt, 12 an der Zahl, ehemals franzöſiſch, ſeit 1814 brittiſch, liefern ſehr viele Baumwolle und Schildkröten, auch Muskatnüſſe und Gewürznelken.

cc) Die Amiranten, an der Zahl 12, ſind zwar unbewohnt, aber reich an Quellwaſſer, u. ein Eigenthum der Portugieſen.

dd) Die Komorren, 4 an der Zahl, von Negern und Arabern bewohnt, haben einen eigenen Sultan, und werden nur hie und da von Oſtindienfahrern beſucht. Die größte der Inſeln heißt Komorro.

ee) Die Inſel Madagaskar, die größte von Afrikas Inſeln, und durch den Canal von Mozambique vom Feſtlande getrennt, hält 10.500 d. □ M., iſt aber im Innern ſehr unbekannt. Die Einwohner, Madegaſſen genannt, ſind heidniſche Neger, treiben Ackerbau, Viehzucht und Bergbau, und ſtehen

Digitized by Google

unter eigenen Häuptlingen, die, wie das ungeſunde Clima, keine Europäer dulden; doch haben die Franzoſen am 18. Sept. 1829 auf Madagaskar gelandet, und ihre Fahnen aufgepflanzt. In der Hauptſtadt Tamanarino beſtehet ſeit Kurzem eine Druckerpreſſe, welche die Bibel in der Sprache der Madegaſſen geliefert hat.

ff) Die Maskarenen, drei an der Zahl, ſind ungemein reich an Kaffee, Zucker, Baumwolle, Kakao, Gewürzen ꝛc., und haben vorzüglich Negerſklaven zu Einwohnern, über welche Europäer gebieten.

Rodriguez iſt brittiſch, eben ſo ſeit 1811 die Inſel Mauritius oder Moritz, früher Isle de France genannt, mit der Hptſt. Port Louis und dem merkwürdigen Spitzberge Peter=Botte; Bourbon mit 101.000 E., worunter 70.000 Sklaven, gehört den Franzoſen, und enthält den Hauptort Saint Denis.

b) Weſtafrikaniſche Inſeln (von Süd gen Nord):

aa) Die drei Erfriſchungsinſeln, auch genannt die Inſeln Triſtan d'Acunha, weſtlich vom Cap, erſt 1810 von einem nordamerikaniſchen Schiffskapitän entdeckt und beſetzt, und von gutmüthigen Menſchen bewohnt, ſind geſund und reich an Produkten.

bb) Die Inſel St. Helena mit 4000 E., iſt ein bloßer Baſaltfelſen, der größtentheils mit ganz ſenkrechten Wänden aus dem Meere aufſteigt aber doch nicht unfruchtbar iſt. Das Eiland gehört den Britten, und iſt als Erfriſchungsplatz für die Oſtindienfahrer von höchſter Wichtigkeit. Am berühmteſten iſt dieſes Eiland durch Napoleons Aufenthalt vom 18. Oktb. 1815 bis zum 5. Mai 1821, wo er Abends 6 Uhr 10 Minuten ſtarb. Die Hptſt. heißt Jamestown, d. i. Jakobsſtadt, und Napoleons ehemalige Wohnſtätte, Longwood, jetzt von den brittiſchen Kaufleuten in einen Pferdſtall verwandelt!?

cc) Die Himmelfahrtsinſel oder Aſcenſion, ein Eigenthum der Britten, hat einen Vulcan, zwei gute Quellen, treffliche Schildkröten und Seevögel, und die große Niederlaſſung, genannt Georgetown, d. i. Georgsſtadt.

dd) Die Inſel Mathias, 1° ſüdl. vom Aequator, iſt klein und unbewohnt, wird aber von den Portugieſen angeſprochen.

ee) Die Guinea=Inſeln, im Meerbuſen von Guinea, vier an der Zahl, ſind höchſt geſund und fruchtbar, beſonders an Zucker und Baumwolle, und haben verſchiedene Herren: Fernando del Po gehört ſeit 1827 den Britten, die größte St. Thomas und die Prinzeninſel den Portugieſen, Annabon aber den Spaniern.

ff) Die Capverden, oder die Inſeln des grünen Vorgebirges, zehn an der Zahl, von 70.000 Menſchen bewohnt, und ſämmtlich den Portugieſen gehörig, ſind faſt unerträglich heiß, aber, wenn der Regen nicht ausbleibt, ungemein fruchtbar. Die größte heißt San Jago mit dem Hafenorte Porto Praya, wo der Gouverneur reſidirt.

gg) Die kanariſchen Inſeln, zwölf an der Zahl, ſehr gebirgig, aber dennoch warm und fruchtbar, nur hie und da furchtbaren Orcanen ausgeſetzt, gehören den Spaniern, und ſind das wahre Vaterland der Kanarienvögel.

Die größte heißt Teneriffa, mit dem 12 280 Fuß hohen noch thätigen Pik, und der Hptſt. Santa Cruz, wo der Gouverneur ſeinen Sitz hat. Oeſtlich davon iſt die Inſel Kanaria, wovon die Gruppe den Namen führt, weſtlich aber Ferro, an deren Weſtſeite der erſte Meridian vorbeigehet, und wenig nördl. Palma, durch den herrlichen Wein (Palmenſekt) berühmt.

hh) Die Madeira-Inſeln, 4 an der Zahl, gehören den Portugieſen, haben herrliches Clima u. vorzüglichen Wein.

Die größte iſt Madeira mit der Hptſt. Funchal, dem Sitz des Gouverneurs. Porto Santo hat einen guten Hafen; die beiden andern ſind unbewohnt.

ii) Die Azoren, oder Habichts-Inſeln, 9 an der Zahl und von 250.000 Menſchen bewohnt, ebenfalls ein Eigenthum der Portugieſen, haben ein äußerſt mildes und geſundes Clima, und lieſern, auf ihrem vulkaniſchen Boden, ungeachtet des ſchlechten Anbaues, außer herrlichem Wein die beßten Orangen und Limonien der Erde.

Die größte iſt Terceira mit der Hptſt. Angra, dem Sitz des Gouverneurs, eines Biſchofes und einer Militär-Akademie. San Miguel, die reichſte der Azoren, enthält die Hptſt. Punta del Gada und warme Quellen, Pico, einen noch rauchenden Vulcan, 7375 Par. Fuß über die Meeresfläche erhaben, und bei reiner Luft auf unermeßliche Fernen ſichtbar; endlich Fayal mit der einzigen Stadt Horta und dem beßten und geräumigſten Hafen im ganzen Archipel.

* Die andern 5 Inſeln heißen Santa Maria, Gracioſa, San Georg, Flores und Corvo.

IV. Amerika.

§. 1. Lage, Geſtalt und Beſtandtheile.

Amerika, erſt am 12. Oktobr. 1492 von dem Genueſer Colon oder Columbus entdeckt, und daher noch oft die neue Welt genannt, liegt auf der weſtlichen Halbkugel der Erde, und hat nicht undeutlich die Geſtalt zweier Dreiecke, deren Spitzen nach Süden zugewendet ſind.

Das nördliche Dreieck heißt Nordamerika, das ſüdliche aber Südamerika. Oeſtlich zwiſchen beiden gewahrt man eine ungeheure Menge Eilande, die den dritten Haupttheil von Amerika bilden, und zuſammen Weſtindien heißen.

Wie ein Blick auf die Charte zeigt, dehnt ſich Amerika weit mehr von Süd gegen Norden, als von Oſt gegen Weſten aus. Seine erſte Ausdehnung reicht vom 56° ſüdlicher bis zum 80° nördlicher Breite, die andere vom 210° bis zum 360° öſtlicher Länge.

§. 2. Grenzen.

Die Nordgrenzen ſind noch nicht durchaus erforſcht, ſind aber wahrſcheinlich das Eismeer; im Oſten ſcheidet der atlantiſche Ocean von Europa und Afrika; im Süden kommt Amerika dem ſüdlichen Eismeere ſehr nahe; im Weſten breitet ſich das große Weltmeer aus.

Von allen Erdtheilen kommt Amerika in ſeinem Nordweſten dem Feſtlande von Aſien (Oſtſibirien) am nächſten, und alles deutet hier auf einen ehemaligen Zuſammenhang beider Erdtheile hin.

§. 3. Größe.

Man ſchätzt den Flächeninhalt Amerikas, mit Einſchluß der Polarländer und der Inſeln, auf 749.000 d. □ M. mit der ſchwachen Bevölkerung von höchſtens 38 Millionen Menſchen.

Die größte Ausdehnung des Feſtlandes von Süden gegen Norden ſoll über 2000 deutſche Meilen, die aber von Oſten gegen Weſten, im Norden 650, im Süden 670 Meilen betragen.

§. 4. Meergewäſſer.

Die Küſten von Amerika werden von drei Hauptmeeren beſpült; dieſe ſind:

1) Das nördliche Eismeer, die wahrſcheinliche Grenze im höchſten Norden;
2) das große Weltmeer, im Weſten, das durch die Kooks- oder Behringsſtraße mit dem Eismeer zuſammenhängt, und die drei großen Meerbuſen: von Californien, von Panama und von Guaiaquil bildet;
3) der atlantiſche Ocean mit 4 ungeheuren Meerbuſen, nemlich: der Baffinsbai, wohin die Davisſtraße führt, der Hudſonsbai, in welche man durch die Hudſonsſtraße gelangt, dem mexikaniſchen Meerbuſen, und dem Antillen- oder Karaibenmeere.

Die letzten zwei bilden ſelbſt wieder kleinere, aber ſehr berühmte Meerbuſen, und zwar der mexikaniſche Meerbuſen die Campeſchebai, und das Karaibenmeer die Hondurasbai und die Quatimalabai.

Die Quatimalabai kommt dem gegenüber liegenden Meerbuſen von Panama ſehr nahe, wodurch die bekannte, 6 M. breite Landenge von Panama oder Darien entſtehet, durch welche Nordamerika mit Südamerika zuſammenhängt.

Sehr merkwürdig iſt die Magellansſtraße, im Süden von Amerika, zwiſchen dem Feſtlande und der gegenüber liegenden Inſel Feuerland.

§. 5. Boden und Gebirge.

Amerika enthält ungeheure Ebenen und im Ganzen einen ſehr fruchtbaren Boden, der blos im höchſten Norden in traurige, und unwirthbare Einöden und Moräſte, im Süden aber, beſonders in den Staaten Columbia und La Plata, in unermeßliche Lanos oder Pampas (Steppen) übergehet.

Das Hauptgebirg von ganz Amerika ſind die Cordilleras de los Andes, d. i. die Kette der Andes oder Kupferberge, welche längs der Weſtküſte von Nord nach Süd hinſtreifen, und ihre Zweige in Nord- und Südamerika verbreiten.

Für den höchſten Berg Amerikas galt bisher der Chimborasso in Südamerika, unter dem 2° ſüdlicher Breite. Er mißt 20.100 Pariſer Fuß, und iſt, ungeachtet er faſt am Aequator liegt, mit ewigem Schnee bedeckt.

In der neueſten Zeit aber ward dem Chimboraſſo ſein verjährter Rang entriſſen, und durch genaue Meſſungen ein Bergepaar entdeckt, die jenen weit überragen. Dieſe ſind: Der Illimani in Bolivia, 22.706, und der Schneeberg von Sorata, in derſelben Gebirgskette, 23.644 Pariſer Fuß hoch.

Viele von den Bergen Amerikas ſind Vulcane, die noch immer ihre zerſtörende Thätigkeit fortſetzen.

Andere Gebirge, die von den Cordilleren gänzlich getrennt ſind, befinden ſich im öſtlichen Amerika; und zwar in Südamerika: die Gebirge von Guiana und von Braſilien; in Nordamerika aber das Alleghani-Gebirg, deſſen Südende man die Apallachen heißt.

§. 6. Vorgebirge.

Die Cordilleren und deren Zweige laufen häufig in die angrenzenden Meere aus, und bilden unzählige Vorgebirge. Als die wichtigſten ſind folgende ſechs zu merken;

1) das Eiscap, der nördlichſte bekannte Punkt der Weſtküſte;
2) das Cap Lukas, die Südſpitze von Californien;
3) das Cap Blanco, der weſtlichſte Punkt von Südamerika;
4) das Cap Horn, der ſüdlichſte Punkt von Amerika, auf einer kleinen Inſel, unter dem Feuerlande;
5) das Cap Roque (Rochus), der öſtlichſte Punkt von Südamerika, und
6) das Cap Farewell, der Südpunkt von Grönland.

§. 7. Flüſſe.

Amerika hat ungeheure Ströme, welche, dem Zuge der Anden zu Folge, ſämmtlich in die Gewäſſer des atlantiſchen Weltmeers ausfließen. Die größten ſind nachſtehende fünf:

a) In Nordamerika:

1) Der St. Lorenzſtrom, 314 M. lang, und durch den 164 Fuß hohen Waſſerfall Niagara berühmt;
2) der Miſſiſippi, 650 M. lang, der mit ſeinen großen Nebenflüſſen Miſſuri und Ohio in den Buſen von Mexiko ſtürzet;

b) In Südamerika:

3) der Orinoco, 300 M. lang, vor ſeiner Mündung ein großes, inſelreiches Delta bildend;
4) der Maranhon oder Amazonenſtrom, der größte Fluß auf der Erde, 734 M. lang und bei ſeiner Mündung 15 M. breit; er nimmt über 60 Ströme auf, die der Donau gleichen;
5) der La Plata- oder Silberſtrom, 461 M. lang, und aus

dem Zuſammenfluſſe des **Paraguai**, des **Parana** und des **Uruguai** entſtanden.

§. 8. Landſeen und Canäle.

Auch **Landſeen** enthält Amerika, nicht nur ausgezeichnet durch **Größe**, ſondern auch durch den zum Theil noch nicht ganz erforſchten **Zuſammenhang**, in welchem ſie untereinander ſtehen. Als die **beträchtlichſten** kommen zu merken:

a) In Nordamerika:

Der **Sklavenſee**, der See **Winipeg**, und die 5 Seen: **Superior**, **Miſchigan**, **Huron**, **Erie** und **Ontario**, dieſe ſämmtlich zuſammenhängend, und ſich durch den Lorenzſtrom entladend, endlich der **Nicaragua-See**, in Mexiko.

b) In Südamerika:

Der See **Maracaibo**, der mit dem Karaibenmeer in Verbindung ſtehet, und der See **Titicaca**, mitten im Weſten von Südamerika.

Canäle beſitzt Amerika, mit Ausnahme von den **nordamerikaniſchen Freiſtaaten**, die in dieſer Hinſicht **erſtaunlich Großes** geleiſtet haben, nur ſehr wenige.

§. 9. Clima.

Da ſich Amerika beinahe **von einem Pole zum andern** erſtreckt, ſo muß auch ſein **Clima** äußerſt verſchieden ſein, und von der **ſtrengſten Kälte bis zur drückendſten Hitze** wechſeln.

Der **höchſte Norden** von Amerika liegt in der **nördlich kalten Zone**, der **tiefſte Süden** kommt dem **ſüdlich kalten Erdgürtel** ziemlich nahe; der übrige, bei **weitem größere Theil** breitet ſich in der **heißen**, und in den **beiden gemäßigten Zonen** aus.

Doch iſt die **Hitze** in der **heißen** Zone hier viel erträglicher als in Aſien und Afrika, weil nemlich das Land dahier viel **ſchmaler** iſt, und **bedeutend höher** liegt, und die **Seewinde** die Luft beſtändig abkühlen.

Dagegen ſind aber auch die **gemäßigten Zonen** ungewöhnlich kalt, und die **Winter** viel rauher und anhaltender, als in der alten Welt unter **gleichen Breitengraden**. Als **Hauptgrund** erſcheint, daß dieſe Gegenden noch **zu wenig angebaut**, und **voll ungeheurer Wälder**, **Sümpfe** und **Moräſte** ſind. Eine Qual von Amerika iſt das **gelbe Fieber**, das oft gräßliche Verheerungen anrichtet.

§. 10. Produkte.

Amerika enthält eine Menge ihm **ganz eigenthümlicher Produkte**, nemlich: **Tabak**, beſonders in **Virginien**, **Kartoffeln**, **Vanille**, **Kakao**, **Mais**, **Chinarinde**, **Mahagoni**, **Fernambuk** ꝛc.; das **Lama**, den **Biſamſtier**, das **Faul- und Stinkthier**, den **Ameiſenbär**, den **Puter** (Truthahn) den **Kolibri**, die **Klapperſchlange**, und den **wahren Smaragd**.

Mit **andern Ländern gemein** hat es Elen- und Renn-

thiere, Bären, Wölfe, Füchſe, Biber, Seeotter, Haſen, Hunde, Affen, Papageien, Bienen, Schildkröten, Eichen, Buchen in unermeßlichen Waldungen, Maulbeerbäume, Indigo, Südfrüchte, Flachs, Hanf, unerſchöpfliche Gold- und Silbergruben, zumal in Peru, Chili, Mexiko Buenos-Ayres ꝛc.; viele Arten Edelſteine, beſonders Diamanten, Platina, Salz ꝛc.

Durch die Europäer wurden nach Amerika verpflanzt: alle europäiſche Hausthiere, beſonders Pferde und Rinder, die jetzt zu Tauſenden völlig wild leben, ferner Getreide, Zuckerrohr, Kaffee, Reis, Baumwolle, der Weinſtock, der Brotbaum, und verſchiedene Gemüſe- und Obſtarten.

§. 11. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner von Amerika ſind nicht eines Stammes, ſondern aus Menſchen aller Farben und Nationen zuſammengefloſſen. Wir erhalten die klarſte Ueberſicht, wenn wir die Amerikaner hinſichtlich ihrer Abkunft in Urbewohner, Neger, eingewanderte Weiße, und Farbige theilen, die aus der Verbindung jener drei Raçen entſtanden ſind.

Die Urbewohner von Amerika, gewöhnlich Indianer geheißen, und in viele Haupt- und Nebenſtämme geſchieden, leben von Jagd und Fiſcherei, und ſind von braunrother Farbe und ſtruppigen Haaren. Sie haben wenig, oder keinen Bart, und ſind im Ganzen mehr groß, als klein. Nur die Feuerländer und Eskimos ſind zwergartig, die Patagonier hingegen rieſenartig groß, der Mehrzahl nach 6 Fuß hoch.

Die Neger oder Schwarzen, deren man gegen 6 Millionen zählt, ſind aus Afrika eingeführt, und müßen als Sklaven, um Geld, wie das Vieh, angekauft, die härteſten Arbeiten verrichten!

Die eingewanderten Weißen betragen über 14 Mill. Köpfe, und ſind faſt durchaus Europäer, meiſt Engländer, Spanier, Portugieſen, Franzoſen, aber auch Deutſche, Dänen, Ruſſen, Schweden ꝛc. Sie gebieten über den größten Theil von Amerika, und haben die Urbewohner in die Wälder zurückgetrieben, zum Theil ſogar ausgerottet.

Aus der ehelichen Verbindung dieſer drei Raçen mit einander entſtehen Farbige verſchiedener Art, nemlich aus den Verbindungen zwiſchen Europäern und Indianern Meſtizen, zwiſchen Europäern und Negern Mulatten, zwiſchen Indianern und Negern Zambos.

b) Sprachen: Außer der alten Urſprache der Indier, die, nach v. Humboldt, in mehrern hundert Dialekten ertönt, trifft man in Amerika alle Hauptzungen Europas. Indeſſen kann man die engliſche Sprache in Nordamerika, die ſpaniſche und portugieſiſche in Südamerika als herrſchend betrachten.

Die deutſche Sprache wird nur wenig geſprochen: auch die franzöſiſche, holländiſche, ſchwediſche und ruſſiſche haben kein bedeutendes Gebiet.

c) Religion: Unter den Ureinwohnern gibt es noch ſehr

viele Heiden; die übrige Bevölkerung iſt, mit Ausnahme von 10 000 Juden und vieler Lamasanbeter ꝛc. der chriſtlichen Kirche zugethan. Am zahlreichſten ſind die Katholiken, dann die Proteſtanten; auch gibt es vielerlei chriſtliche Sekten, beſonders in Nordamerika.

* Die neueſten Schätzungen geben die 38 Millionen der Amerikaner folgender Weiſe, nach Confeſſionen vertheilt, an: 1000 Einwohner bekennen ſich zur griechiſchen; 10.000 zur moſaiſchen, 360.000 zur ſchamaniſchen oder lamaiſchen, 2' 200.000 zur heidniſchen, 12'200.000 zur proteſtantiſchen und 23'200.000 zur römiſch-katholiſchen Religion.

§. 12. Verfaſſung.

Amerika weicht in Hinſicht auf Verfaſſung durchaus von Europa ab. Wie nemlich in Europa nur Eine ſelbſtſtändige Republik, nemlich Helvetien, und ſonſt lauter monarchiſche Staaten beſtehen; ſo gibt es im Gegentheile in Amerika nur Eine Monarchie, nemlich Braſilien, alle übrige Staaten ſind Republiken.

Außer dieſen gibt es ungeheure Landſtriche, welche keine ſelbſtſtändige Staaten bilden, ſondern entweder als Colonie-Länder von den Europäern behauptet werden, oder im Beſitze der Indianer ſind.

§. 13. Eintheilung.

Die Natur ſelbſt hat Amerika in drei große Theile geſchieden, nemlich in Nordamerika, in Südamerika und in Weſtindien.

Jeder dieſer Haupttheile zerfällt wieder in mehrere Länder oder Staaten, die wir nach ihrer Lage von Nord gen Süd zur Anſchauung bringen.

I. Nordamerika enthält folgende acht Haupttheile:
 1. das däniſche Nordamerika,
 2. das ruſſiſche Nordamerika,
 3. das brittiſche Nordamerika,
 4. die vereinigten Staaten von Nordamerika,
 5. das indianiſche Nordamerika,
 6. die vereinigten Staaten von Mexiko,
 7. die Central-Republik Yukatan, und
 8. die vereinigten Staaten von Centro-Amerika,

II. Südamerika umfaßt nachſtehende zwölf Theile:
 1. die Republik Columbia,
 2. die Republik Peru,
 3. die Republik Bolivia,
 4. die Republik Chile,
 5. die vereinigten Staaten von la Plata,
 6. die Republik Paraguai,
 7. die Republik Montevideo,
 8. das Kaiſerthum Braſilien,
 9. das franzöſiſche Südamerika,
 10. das holländiſche Südamerika,

11. das brittiſche Südamerika, und
12. das indianiſche Südamerika.

III. Die Inſelwelt, genannt Weſtindien, beſtehet aus drei Haupt-Inſelgruppen:
1) aus den Bahama-Inſeln,
2) aus den großen Antillen, und
3) aus den kleinen Antillen.

* Einige andere Inſeln und Inſelgruppen, die man noch zu Amerika rechnet, werden wir entweder bei den Ländern, zu denen ſie gehören, oder am Schluſſe von Südamerika bemerken.

I. Nordamerika.

1) Das däniſche Nordamerika.

Dieß große Land, gewöhnlich Grönland geheißen, von dem man übrigens nicht beſtimmt weiß, ob es eine Inſel oder Halbinſel iſt, da die Nordgrenze noch Niemand genau erforſcht hat, endet im Süden mit dem Cap Farewell; im Oſten bildet das atlantiſche und das Eismeer, im Weſten die Davisſtraße und die Baffinsbai die natürliche Begrenzung.

Die Größe von Grönland iſt unbekannt, die Volkszahl ſchätzt man auf 15 bis 20 000 Menſchen, meiſtens ſchmutzige Eskimos, theils Chriſten, theils Heiden, vom Fang der Fiſche, Wallfiſche und Seehunde, deren es an den Küſten in ſehr großer Menge gibt, ſo wie von ihren Rennthieren und dem Sammeln der Eiderdunen ꝛc. lebend. Außer dieſen Ureinwohnern haben ſich auch einige Tauſend Dänen niedergelaſſen, welche die Herren des Landes ſind.

Das ganze Land iſt von Gebirgen durchzogen, die ſich ſteil erheben, und mit ewigem Schnee und Eis bedeckt ſind. Das Clima iſt äußerſt rauh, der Sommer ſehr kurz, aber in den niedrigen Thälern ſo heiß, daß das Pech an den Schiffen ſchmilzt. Am meiſten bekannt iſt die Weſtküſte; die Oſtküſte iſt wegen der vielen Eisfelder und Eisberge faſt ganz unzugänglich.

Die Dänen haben auf der Weſtküſte 14 Niederlaſſungen unter zwei Inſpektoraten gegründet. Die ſüdlichſte Niederlaſſung iſt Julianenhaab, der bevölkertſte Ort mit 14 bis 1500 Einwohnern, welche Rinder und Schafe halten und Gemüſe bauen.

Weiter nordweſtlich iſt Goodhaab, die älteſte däniſche Niederlaſſung in Grönland. Merkwürdig ſind auch die Herrenhuter-Miſſionen: Neuherrenhut, Lichtenau und Lichtenfels, alle zuſammen mit 4 bis 500 Einwohnern.

2) Das ruſſiſche Nordamerika.

Die ruſſiſchen Beſitzungen in Nordamerika, die man auf 24.000 d. □ M. mit 50.000 E. ſchätzt, nehmen das nordweſtlichſte Küſtenland ein, und bilden eine große Halbinſel, die durch die Behringsſtraße von Aſien geſchieden iſt, und in die 80 M. lange, aber ſchmale Erdzunge Alaſchka ausläuft.

Das Clima iſt ungemein kalt, das Land gebirgig und mit mehrern Vulcanen verſehen. Hauptprodukte ſind die

Bälge der Seeottern, Füchſe, Bären und Robben. Der nördlichſte Punkt iſt das Eiscap, im Süden erhebt ſich der Eliasberg, der höchſte Punkt von Nordamerika, 17.800 Fuß über den Spiegel des Meeres erhaben.

Die heidniſchen Einwohner, ein ſchmutziger Menſchenſchlag, haben viele Aehnlichkeit mit ihren Nachbarn in Aſien, den Tſchuktſchen, und gehören etwa bis zum 60° zum Stamme der Eskimos, ſüdlich davon ſind die Indianer.

Die Hauptniederlaſſung der Ruſſen iſt auf der Inſel Kodiak, die 50 St. lang, 20 breit, und ganz ein Eigenthum der Ruſſen iſt. Hier gründeten ſie den Ort Alexandria, bis jetzt nur aus 50 Häuſern beſtehend, aber als Sitz des Gouverneurs und wegen des trefflichen Hafens von Wichtigkeit.

Die ſüdlichſte Niederlaſſung der Ruſſen befindet ſich auf der Inſel Barranow, wo ſie vor Kurzem die neue Hauptſtadt Sitka oder Neuarchangel mit 1000 E. angelegt haben.

3) Das brittiſche Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Die Beſitzungen der Britten in Nordamerika nehmen beinahe die Hälfte des Feſtlandes von Nordamerika ein, und umſchreiben ein Areal von mehr als 112.000 d. □ M., worauf aber nur etwas mehr, als zwei Millionen Menſchen leben.

Dieſe ungeheuren Länder reichen vom atlantiſchen bis zum ſtillen Meere. Die Nordgrenze iſt unerforſcht; von Grönland ſcheidet die Baffinsbai; die Hudſonsbai dringt tief in das Innere ein. Im Süden iſt das Gebiet der nordamerikaniſchen Freiſtaaten, im Nordweſten das ruſſiſche Nordamerika.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der hohe Norden bietet eine traurige Anſicht dar; nur geringe Vegetation; Rennthiere, Eisbären, Wölfe; faſt allenthalben hohe Gebirge, Eisfelder, der Boden keines Anbaues fähig, die wenigen Einwohner verkrüppelte Eskimos.

Die ſüdlichern Landſtriche haben zwar auch noch kalte Luft, hohe Gebirge, und eine Menge von Landſeen, doch ſind ſie im Ganzen gelinder, als der Norden, und mit mancherlei ſchätzbaren Produkten geſegnet.

Dahin gehören: eine unerſchöpfliche Menge Bauholz und Theer, ſehr viel Eiſen, die bekannten Labradorſteine, Pelzwerk und Häute, in den Meeren Fiſche aller Art, beſonders Stock- und Wallfiſche, Heringe ꝛc. Ueberhaupt mindert ſich jährlich mit dem ſtärkern Anbau die Kälte.

Von den zahlreichen Landſeen bemerken wir den Sklavenſee, den Winipegſee, ſo wie den Superior-, Huron-, Erie- und Ontario-See, dieſe 4 auf der Grenze gegen die Freiſtaaten. Der größte Strom iſt der Lorenzo, zum Theil Grenzſcheide gegen die Freiſtaaten; der nördlichſte iſt der Fluß Makenzie, der aus dem Sklavenſee kommt, und in das Eismeer fließt.

Die Urbewohner der Südgegenden ſind noch zum Theil Eskimos, meiſtens aber Indianer von verſchiedenen Stämmen,

als Irokeſen, Huronen ꝛc. Von Europäern gibt es ſehr viele Franzoſen, auch Deutſche, und vorzüglich Britten, die Herren dieſer Länder.

§. 3. Eintheilung.

Wir werden den ganzen Compler des brittiſchen Nordamerika am leichteſten zur Anſchauung und Ueberſicht bringen, wenn wir folgende Ober- und Unterabtheilung zu Grunde legen. Das Ganze zerfällt nämlich:

I. in das Baffinsland, weſtlich der Baffinsbai, mit den Polarländern: Norddevon und Prinz Williamsland;

II. in die Länder der Hudſonsbai, als: Neuwales, Canada, Labrador, Neufoundland, Cap Breton, St. John, Neuſchottland, Neubraunſchweig, ſammt den Bermudas-Inſeln;

III. in die Länder der Nordweſtküſte: als: Neukornwales, Neuhannover und Neugeorgien.

A. Das Baffinsland.

Dieß rauhe und menſchenarme Land liegt an den Weſtküſten der Baffinsbai, und begreift die zwei großen, aber noch wenig bekannten Polardiſtrikte Norddevon und Prinz Williamsland, die durch den Lankaſterſund von einander getrennt ſind. Weſtlich davon iſt die Inſel Melville mit dem bekannten Winterhafen, in welchem Parry vom Sept. 1819 bis Auguſt 1820 überwinterte, und daſelbſt die größte Kälte, nemlich 38½ Grad beobachtete.

Von dieſen Ländern kennt man nur die Küſten; das Pflanzenreich iſt faſt ganz erſtorben; von Thieren bemerkte man den Biſamſtier, Eisbär, Wolf, Fuchs, den Wallfiſch und andere Seethiere. Einwohner ſind wenige Eskimos.

B. Die Länder der Hudsonsbai.

a) Neu-Wales.

Dieß kalte und unfruchtbare Land liegt an der Weſt- und Südſeite der Hudſonsbai, und wird durch den Fluß Nelſon, der aus dem Winipegſee kommt, und in die Hudſonsbai fällt, in Neu-Nordwales und Neu-Südwales getheilt.

Die Einwohner, meiſt Eskimos, aber auch viele Indianer, leben von Jagd und Fiſcherei. Städte und Dörfer gibt es nicht; doch unterhalten die Britten zum Behufe des reichen Pelzhandels einige Forts und Faktoreien.

b) Canada.

Dieß große Land liegt ſüdlich von Neu-Südwales, und ſtößt im Süden zum Theil an den Lorenzſtrom, welcher auf ſeinem Laufe den Superior-, Huron- Erie- und Ontarioſee durchfließt, und zwiſchen dem Erie- und Ontario den berühmten, 164 Fuß hohen Niagarafall macht.

Das Land iſt ſehr gebirgig und rauh, doch beſſert es ſich jährlich durch Anbau, und bringt viel Getreide, Obſt, Tabak ꝛc. hervor. Sein übriger Reichthum beſtehet in Pelzwerk,

Viehzucht und vorzüglich in Schiffbauholz, das in ungeheurer Menge nach Großbritannien gehet.

Die Eingebornen ſind Irokeſen, durch Kunſtſinn und Gewandtheit ſich auszeichnend, und wenige Huronen, beide großentheils Chriſten. Von Europäern gibt es ſehr viele Franzoſen, als die erſten Anſiedler und bis 1763 die Herren des Landes; am zahlreichſten ſind die Britten.

Canada wird in Oberkanada, längs der 4 Seen, und in Unterkanada, am Lorenzfluß bis zu deſſen Mündung, abgetheilt. Darin ſind zu merken:

Quebeck, am Lorenzfluß, der hier über ½ Stunde breit iſt, ſtark befeſtigte Hptſt. von ganz Canada, und Sitz des Generalgouverneurs, wie auch eines katholiſchen und anglikaniſchen Biſchofs, mit 20.000 E. und einem vortrefflichen Hafen.

Montreal, ſüdl. der vorigen, auf einer Inſel des Lorenzfluſſes, die volkreichſte Stadt in Canada, mit 25.000 E., und dem Hauptſitz des canadiſchen Pelzhandels.

York, am Ontarioſee, neuangelegte Hptſt. von Obercanada, mit 4000 E., und einem Hafen. Im J. 1834 änderte York den bisherigen Namen in Toronto um.

Niagara, kleiner Ort am Fluſſe gleiches Namens, der den Erie mit dem Ontario verbindet, weltbekannt durch den prächtigen Waſſerfall.

c) Labrador.

Labrador, oder Neubritannien, eine ungeheure Halbinſel, liegt nördlich von Canada, auf der Oſtſeite der Hudſonsbai, und iſt ein gebirgiges, kaltes, wüſtes und des Ackerbaues unfähiges Land, deſſen Haupterzeugniſſe in Pelzwerk, Seevögeln, Wallfiſchen und Labradorſteinen beſtehen.

Die Einwohner ſind heidniſche Eskimos, etwa 6000 an der Zahl. Städte und Dörfer gibt es nicht, nur die Engländer unterhalten des Pelzhandels wegen einige Faktoreien. Auch die Herrenhuter haben einige Niederlaſſungen gegründet.

d) Neufoundland.

Neufoundland iſt eine große, gebirgige Inſel, durch die Straße Belleisle von Labrador getrennt, im Innern voll Waldung und Bergen, und von wilden Indianern beſetzt, an den Küſten aber von den Britten bewohnt und angebaut.

Die Inſel liefert gutes Wildpret und koſtbare Pelzthiere; ihre Hauptwichtigkeit aber hat ſie durch den reichen Fang von Stockfiſchen, der auf der großen Sandbank vor der Inſel lediglich nur von den Britten, Franzoſen und Nordamerikanern getrieben werden darf.

Die Hptſt. von Neufoundland iſt St. Johns an der Oſtküſte, mit 12.000 E., und einem vortrefflichen Hafen. Hauptgewerbe iſt hier das Trocknen der Stockfiſche.

Die zweite Stadt iſt Placenta an der Südküſte mit einem ſichern und geräumigen Hafen.

In der Nähe befinden ſich die franzöſiſchen Fiſcher-Inſeln: St. Pierre und Miquelon, deren ſparſame Bewohner ſich ſämmtlich mit der Fiſcherei, beſonders mit dem Stockfiſchfang beſchäftigen.

e) Cap Breton.

Cap Breton iſt eine waldige, wenig fruchtbare In-

ſel, ſüdlich von Neufoundland, am Ende des großen Golfs, den die Mündung des Lorenzfluſſes bildet, und durch die Straße Canſo von Neuholland trennt.

Das Land iſt etwa von 2 bis 3000 Britten und Franzoſen bevölkert, und hat große Wichtigkeit wegen der reichen Steinkohlengruben und ſeiner guten Lage zum Stockfiſchfange. Die Hptſt. heißt Sidney.

f) St. John.

St. John oder Prinz Eduard begreift blos die Inſel gleiches Namens im Lorenzbuſen, weſtlich von Cap Breton. Ihr Boden iſt zwar auch waldig und moraſtig, aber dennoch fruchtbarer, als die Nachbarländer.

Die Einwohner, 24.000 an der Zahl, ſind Franzoſen und Engländer. Die Hptſt. Charlottetown an der Südküſte hat einen guten Hafen und ein Fort.

g) Neuſchottland.

Neuſchottland iſt eine große Halbinſel, ſüdlich von Cap Breton und St. John, die vom atlantiſchen Ocean und der Fundibai gebildet wird, und im Nordweſten durch eine 4 M. breite Landenge mit Neubraunſchweig verbunden iſt.

Der Boden iſt fruchtbar, das Clima ziemlich gelind, und die Einwohner — Franzoſen und Britten, treiben außer Jagd und Fiſcherei auch Ackerbau und Viehzucht. Die feſte Hptſt. Halifax hat 16.000 E., einen großen Hafen und lebhafte Handlung.

h) Neubraunſchweig, oder Arkadien.

Auch dieß gebirgige Land iſt eine Halbinſel, durch den Lorenzſtrom, den Lorenzbuſen und die Fundibai gebildet. Im Oſten ſtößt ſie an Neuſchottland, im Süden an die vereinigten Staaten, aber mit noch ſtreitigen Grenzen.

Clima, Boden und Produkte ſind wie in Neuſchottland; von den 50 bis 60 000 Einwohnern ſind nur wenige Indianer; die Mehrzahl machen Engländer, Franzoſen und Deutſche. Die Hptſt. Frederikstown, liegt im Innern und zählt nur 500 Einwohner. Das Städtchen St. John an der Fundibai hat einen guten Hafen.

i) Die Bermuda-Inſeln.

Die Bermuda- oder Sommerinſeln, 400 an der Zahl, wovon aber nur 8 bewohnt ſind, liegen im atlantiſchen Ocean, in einer weiten ſüdlichen Entfernung von den brittiſchen Beſitzungen in Nordamerika.

Sie haben ein mildes und geſundes Clima, und außer andern geſchätzten Produkten großen Reichthum an Cedern, woraus die dauerhafteſten Schiffe gebaut werden. Das größte dieſer Eilande iſt St. Georg mit der Hptſt. gleiches Namens, in welcher der brittiſche Gouverneur wohnt.

C. Die Länder der Nordwestküste.

Dieſe gebirgigen und rauhen Länder ziehen ſich zwiſchen dem nordamerikaniſchen und ruſſiſchen Gebiete am großen

Weltmeere hin, und reichen ungefähr vom 48 bis zum 58° der Nordbreite.

Längs der ganzen Küſte iſt eine zahlreiche Menge von größern und kleinern Eilanden, von Meerengen und von Meerbuſen, reich an Fiſchen und Seeottern. Die Urbewohner, die Indianer, ſind ein armes, aber zufriedenes Völkchen, das mit den Britten mit Pelzthieren ſtarken Verkehr treibt.

Die ganze Küſte enthält drei Landſchaften: Neu-Kornwallis, die nördlichſte, mit zahlreichen Inſeln; Neu-Hannover, mit der nahen großen Charlotteninſel; Neu-Georgien mit der Inſel Quadra oder Vancouver, auf welcher im Nutkaſunde die Britten ihre älteſte Niederlaſſung haben.

Das Innere des Landes iſt ungemein waſſerreich; dort zeigen ſich der große Stuart- und der große Bärenſee; weiterhin erheben ſich die ſogenannten ſteinigten Berge. Dieſen wenig bekannten Landſtrich nennen die Britten Weſt-Caledonien.

4) Die vereinigten Staaten von Nordamerika.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer große und ſeit ſeiner Gründung im Jahre 1783 rieſenartig aufſtrebende Staatenkörper liegt ſüdlich vom brittiſchen Nordamerika, und grenzt im Norden an eben dieſes, im Oſten an den atlantiſchen Ocean, im Süden an den Meerbuſen und an den Staatenbund von Mexico, und im Weſten an das ſtille Meer.

Sein Areal beträgt über 100.000 d. □ M.; die Volkszahl wurde im Jahre 1833 auf 13 Millionen Seelen berechnet — im Jahre der Stiftung zählte man nur 3'250.000 Einwohner! Die größte Ausdehnung von Oſt gen Weſt beträgt gegenwärtig 500 Meilen, die von Süd gen Nord 250 Meilen.

§. 2. Boden und Gebirge.

An den Küſten iſt der Boden eben und flach, im Innern aber wird er in der ganzen Ausdehnung von Süd gen Nord von zwei Hauptgebirgszügen durchzogen. Dieſe ſind:

1) Das ſteinige oder Felſengebirg, im Weſten, eine Fortſetzung der Cordilleren, und mit ſeinen Gipfeln über die Schneelinie erhaben. Der Long Pik unter 42° mißt 12.500 Fuß.
2) Die Apallachen oder das Alleghanygebirg, im Oſten, eine Gebirgskette, weit niedriger als das Felſengebirg, die in vielen Zweigen, welche verſchiedene Namen führen, aus dem Süden nach Nordoſten hinauflaufen.

Zwiſchen dieſen Gebirgen breiten ſich ein ſehr fruchtbares Hügelland und ungeheure grasreiche Ebenen aus, Savannen genannt, mit unermeßlichen Waldungen bedeckt, die oft an den Ufern der Flüſſe ſo niedrig werden, daß ſie Moräſte bilden, die der Geſundheit nachtheilig ſind.

§. 3. Ströme.

Außer dem Lorenzfluß, der hier nur Grenzfluß gegen einen Theil

des brittiſchen Nordamerika iſt, hat das Land zwei Hauptſtröme, die ihm von der Quelle bis zur Mündung angehören. Dieſe ſind:

1) Der Columbia oder Oregan im Weſten, welcher alle vom Felſengebirge herabkommende Gewäſſer ſammelt, und ſich in das ſtille Meer ausmündet und

2) der Miſſiſippi, welcher weſtlich vom Superior entſtehet, und nach einem Laufe von 650 M. in den Meerbuſen von Mexico ſtürzt.

Seine größten Nebenflüſſe ſind: von Oſten her, der Ohio, 200 M. lang, und von Weſten her: der Miſſuri, wenigſtens 600 M. lang, endlich mehr ſüdwärts, zum Theil auf der Grenze gegen Merico, der 300 Meilen lange Arkanſa.

Die Flüſſe, welche von den Apallachen dem atlantiſchen Ocean zueilen, ſind zwar im Verhältniſſe zu den obigen nur klein, doch meiſtens auf kürzere oder längere Strecken ſchiffbar.

Die vorzüglichſten derſelben ſind von Nord gen Süd folgende neun: der Konnektikut, Hudſon, Delaware, Susquehànna, der in die berühmte Cheſapeak-Bai ausfließt, ferner der Potowmak, James, Savannah, Altamahah und St. John.

§. 4. Canäle.

Zur Verbindung der Flüſſe untereinander hat man bereits mehrere künſtliche Waſſerſtraßen angelegt. Die größte und merkwürdigſte von allen iſt der große Canal, auch der Eriecanal genannt, 71 M. lang, und den Hudſonfluß mit dem Erieſee verbindend.

Auch gedenkt man bereits, den Miſſuri mit dem Columbia in Verbindung zu ſetzen, ſo, daß der mexicaniſche Meerbuſen mit dem ſtillen Meere in Verbindung treten ſoll.

§. 5. Landſeen.

Die Landſeen ſind in allen Theilen des Staates ſehr zahlreich und groß. Am bedeutendſten ſind die vier Grenzſeen gegen Canada, nemlich der Superior-, Huron-, Erie- und Ontarioſee. Der mit dem Huronſee verbundene See Michigan gehört ganz dem Staatenbunde, ſo auch der Camplainſee, öſtlich vom See Ontario.

§. 6. Clima.

Obſchon das ganze Land in der nördlich gemäßigten Zone liegt, ſo hat es dennoch ein dreifaches Clima: ein kaltes im Norden, ein gemäßigtes in der Mitte, und ein warmes in den Südprovinzen, wo der Winter immer milder, und zuletzt ganz unbekannt wird.

Heftige Gewitter mit furchtbaren Regengüſſen ſind faſt allenthalben ſehr häufig, auch Erdbeben ſind in den Weſtgegenden nicht unbekannt. An den Oſt- und Südküſten wüthet faſt jährlich das ſchreckliche gelbe Fieber.

§. 7. Produkte.

Obgleich noch lange nicht alles Land genau unterſucht und euro-

päiſcher Cultur unterworfen iſt, ſo iſt dennoch jetzt ſchon der **Reichthum** an den **herrlichſten Erzeugniſſen** ungemein groß. Als **Hauptprodukte** ſind vorzüglich zu merken:

a) **Aus dem Thierreiche:** ganze **Heerden** von **Pferden** und **Rindern**, **Elenthiere**, **Pelzwild**, **alle Arten Fiſche**, **Sumpf- und Waſſergeflügel**, ſelbſt **Puter**, **Papageien** und **Colibris**.

b) **Aus dem Pflanzenreiche:** **Getreide**, beſonders Waizen, Reis und Mais, viel **Obſt**, **Hanf** und **Flachs**, **Tabak**, (dieſen vorzüglich in Virginien), **Zuckerrohr**, **Baumwolle**, **Indigo**, **Wein**, **Südfrüchte**, **Arzneipflanzen** und **ungeheure Waldungen** von **Nadel-**, **Laub-** und **Farbhölzern**. Auch wird ſeit einigen Jahren viel **Seide**, und zwar von der beßten Art gewonnen, und im Lande ſelbſt verarbeitet.

c) **Aus dem Mineralreiche:** etwas **Gold** und **Silber**, aber unerſchöpflich viel **Eiſen** und **Kupfer**, **Blei** und **Steinkohlen**, **Braunſtein**, **Schwefel**, **Salpeter**, verſchiedene **Farbenerden**, **Marmorarten** und reicher Gewinn an **Quell-**, **See-** und **Steinſalz**, nebſt mehrern berühmten **Heilquellen**.

§. 8. Fabriken und Handlung.

Der nordamerikaniſche Freiſtaat iſt zwar mehr **Ackerbau-** als **Fabrikſtaat**; aber dennoch ſtehet die **Induſtrie** auf glänzender Stufe, und die **Fabriken** in Wolle, Baumwolle, Tabak, Leder, Eiſen nehmen von Jahr zu Jahr zu, und werden durch die **Dampfmaſchinen**, deren Gebrauch allgemein iſt, ungemein belebt.

Der **Handel** iſt äußerſt blühend u. wetteifert ſogar mit dem engliſchen. Eine Reihe trefflicher **Seehäfen**, die ſchiffbaren **Flüſſe** und **Canäle**, die guten **Poſten** und **Landſtraßen** und vorzüglich die pfeilſchnellen **Dampfſchiffe**, ſo wie die ſehr zahlreichen **Eiſenbahnen** rc. geben ihm ſtets höhere Bedeutung und Ausdehnung.

§. 9. Einwohner.

a) **Abkunft:** Dreierlei **Menſchenſtämme** bewohnen dieſe ausgedehnten Länder: **Indianer** oder **Urbewohner**, dieſe aber größtentheils in das Innere zurückgetrieben, ferner **Neger** aus Afrika, theils Sklaven, theils frei, endlich Europäer von allen Nationen, vorzüglich aber **Engländer**, dann **Deutſche**, **Franzoſen**, **Niederländer** und **Schweden**.

b) **Sprachen:** **Herrſchende** und **Staatsſprache** des Landes iſt die **engliſche**; neben ihr ertönt in ganzen Ortſchaften und **Diſtrikten** die **deutſche** und die **franzöſiſche** Zunge.

c) **Religion:** Eine **Staatsreligion** gibt es nicht; jeder Verehrer des einzigen wahren Gottes, alſo **Chriſten**, **Juden** und **Muhamedaner**, haben **freie Religionsübung**, und die Chriſten aller Sekten faſt allenthalben **gleiche politiſche Rechte**.

Die **Katholiken**, etwa ½ Million zählend, ſtehen unter dem Erzbiſchof von Baltimore, dem die 9 Biſchöfe der Union untergeordnet ſind.

§. 10. Verfaſſung.

Der nordamerikaniſche Freiſtaat iſt **kein Staat** im **gewöhn-**

lichen Sinne, kein Einzelſtaat, ſondern eine Confödera- tion, ein großer Staatenbund, der aus vielen einzelnen Staaten beſtehet, von denen ſich jeder zu Hauſe unabhängig vom andern, ſo wie die Cantone Helvetiens, ſelbſt regiert, aber zugleich in allgemeinen Angelegenheiten dem General-Congreß die Obergewalt einräumt.

Dieſer General-Congreß beſtehet aus zwei Häuſern — dem Ober- und dem Unterhauſe, welche aus den Abgeordneten der einzelnen Staaten gebildet werden, und die oberſte geſetzgebende und richterliche Gewalt üben.

Die vollziehende Gewalt iſt in den Händen eines Präſidenten, der aus dem Schooße der ganzen Nation gewählt wird, und 4 Jahre lang ſeine Stelle bekleidet. Er führt das Prädikat Excellenz, iſt Oberfeldherr, verſammelt den Congreß, beſchließt Krieg und Frieden, und ernennt die fremden Geſandten ꝛc.

Die Zahl der Bundesſtaaten iſt unbeſtimmt, und kann ſich von Jahr zu Jahr vergrößern. Sobald nämlich ein Bezirk die geſetzliche Anzahl von 60.000 freien Bewohnern, die über 25 Jahre alt ſind, erreicht hat, ſo bildet er im Geſammtbunde einen unabhängigen Staat, und kann ſich ſeine Verfaſſung geben.

§. 11. Eintheilung.

Gegenwärtig beſtehet der ganze nordamerikaniſche Staatenbund aus dem Diſtrikte Columbia, ferner aus 25 eigentlichen Staaten, und aus 5 Gebieten, welch letztern zur Gründung eines eigenen Staates die erforderliche Volkszahl noch fehlt. Die Ueberſicht zu erleichtern, werden wir

1) den Diſtrikt Columbia mit der Haupt- und Bundesſtadt beſchreiben; darauf
2) die 12 Staaten an der Oſtküſte, als: Maine, Neu-Hampſhire, Maſſachuſets, Rhode-Island, Konnektikut, Neu-Jerſei, Delaware, Maryland, Virginien, Nord-Carolina, Süd-Carolina und Georgien, nach dieſen
3) die 3 Staaten an der Südküſte, als: Alabama, Miſſiſippi und Louiſiana, endlich
4) die 10 innern Staaten folgen laſſen, als: Teneſſee, Kentuki, Miſſuri, Illinois, Indiana, Miſchigan, Ohio, Pennſilvanien, Neu-York und Vermont.
5) die 5 Gebiethe oder Territorien: Florida, Arkanſa, Miſſuri, Hudſon und Oregan werden den Schluß machen.

§. 12. Ortsbeſchreibung.

A. Der Diſtrikt Columbia mit 4 □ M. und 40.000 E. liegt faſt im Mittelpunkte der Oſtküſte und gehört zu keinem Staate, ſondern ſtehet unmittelbar unter dem General-Congreß. Darin:

Washington, am Potowmak, ſehr regelmäßige neu angelegte Haupt- und Bundesſtadt des ganzen Freiſtaates und Sitz des Präſidenten, ſo wie des General-Congreſſes, mit 19.000 E., geraden und breiten Straßen, prächtigen öffentlichen Gebäuden, z. B. dem prächtig gebauten Capitol, dem Pallaſt des Präſidenten, der Schatzkammer ꝛc. und einem ſchönen Flußhafen.

B. Die 12 Staaten an der Oſtküſte:

1) Maine, der nördlichſte, ſtößt an Neubraunſchweig und Canada, und zählt auf 1500 □ M. 300.000 E. Das Land iſt rauh und noch wenig angebaut, und wurde erſt 1820 zu einem eigenen Staate erhoben. Darin

Portland, am Meere, die Hptſt., mit einem Hafen, Leuchtthurme und 8000 E., die von Fiſcherei und Handlung leben.

2) Neu-Hampſhire, mit 416 □ M. und 260.000 E., die vorzüglich von Viehzucht und Schiffsbau leben, liegt rechts dem obern Konnektikut, und iſt mit hohen Bergen und großen Waldungen bedeckt. Hier merke man:

Concord, die Hptſt. mit 3000 E., und die gute Handelsſtadt Portsmouth am Meer, mit 7000 E., Schiffswerften und einem Hafen.

3) Maſſachuſets mit 400 □ M. und 600.000 E., wird vom Konnektikut durchſtrömt, und hat den blühendſten Stock- und Wallfiſchfang in ganz Nordamerika. Darin:

Boſton, am Meere, ſehr wichtige Hptſt., die Wiege der nordamerikaniſchen Freiheit und Franklins Geburtsort, mit 60.000 E., einem geräumigen Hafen, einer Akademie der Wiſſenſchaften, lebhafter Induſtrie und ſehr blühender Handlung.

Nahe bei Boſton die Städte: Cambridge mit der älteſten Univerſität der Union, und Charlestown, durch ſein großes Schiffsarſenal und Seehoſpital berühmt. — An der Küſte die Inſel Nantuket, von lauter Wallfiſchfängern bewohnt.

4) Rhode-Island hält nur 74 □ M. mit 88.000 E., und iſt wohl einer der kleinſten, aber auch der blühendſten Staaten. Das Gebieth beſtehet theils aus Feſtland, theils aus Inſeln, von denen Rhode die größte iſt. Darin:

Newport, wohlgebaute Hptſt. auf der Inſel Rhode, mit 8000 E., einem guten Hafen nnd lebhafter Seehandlung. Dieſe Inſel iſt ihrer geſunden Luft wegen hochberühmt.

Providence, eine gut gebaute Stadt, hat 14.000 E., eine Univerſität, ſtarken Schiffbau und den Hauptmarkt für rohe und verarbeitete Baumwolle.

5) Konnektikut, am Fluſſe gleiches Namens, zählt auf 220 □ M. 290.000 E., und hat blühende Landwirthſchaft u. Fabrikthätigkeit.

Die erſte Hptſt., Hartford, am Konnektikut, hat 4000 E., die zweite: Neuhafen, liegt am Meere, und hat über 8000 E., nebſt einem Hafen und einer Univerſität.

6) Neu-Jerſei, mit 300 □ M. und 300.000 fleißigen und wohlhabenden Einw., liegt rechts dem Delawarefluß und der Delawarebai, und betreibt außer der Landwirthſchaft Bergbau auf Eiſen und Kupfer. Hier

Trenton, am Delaware, wohlgebaute Hptſt., mit 6000 E., zwei Banken und blühenden Gerbereien.

7) Delaware, mit 99 □ M. und 80.000 E., liegt weſtlich der Delawarebai, und enthält außer der kleinen Hptſt. Dover mit 800 E., die Stadt Wilmington, an der Nordgrenze, mit 5000 E., durch Fabriken und Schiffbau genährt.

8) Maryland, zu beiden Seiten der Cheſapeak-Bai, zählt auf etwa 500 □ M. gegen 600.000 E., und liefert ſehr viel Getreide, Tabak und Baumwolle, ſo wie Eiſen und Steinkohlen. Hier:

Annapolis, an der genannten Bai, kleine Hptſt. mit 2400 Einw. Weit bedeutender iſt die Stadt Baltimore an derſelben Bai. Sie hat 100.000 E., eine Univerſität, eine prächtige Börſe, einen großen Hafen, wichtige Fabriken und ausgebreitete Seehandlung.

9) Virginien, über 3000 □ M. groß, aber nur von etwas mehr, als 1 Million Menſchen bewohnt, worunter gegen 300.000 Negerſklaven,

Digitized by Google

liegt weſtlich der Cheſapeak=Bai und zu beiden Seiten des Jamesfluſſes. Das Land iſt hochberühmt durch ſeinen Reichthum an Tabak und durch die merkwüedige Felſenbrücke. Hier ſind zu merken:

Richmond, am Jamesfluß, hübſche Hptſt. mit 14.000 E., einer Gewehrfabrik und ſtarker Handlung. Die kleine Stadt Charlottevilie hat eine neuerrichtete Univerſität.

10) Nord=Carolina, mit mehr als 2700 □ M. und 700.000 E., worunter gegen 200.000 Sklaven, liefert viel Reis und Baumwolle, und außerdem eine Menge Fichtenholz, Theer und Terpentin. Darin:

Raieigh, im Innern des Landes, neue, ganz regelmäßig angelegte Hptſt. mit 2800 E. — Näher dem Meere zu liegt Neu=Bern mit 6000 E., meiſtens Schweizern.

11) Süd=Carolina, zählt auf mehr als 1400 □ M. kaum 600.000 E., die ſtarken Acker= und Plantagenbau treiben. Die Südküſten haben feuchte und heiße Luft, die gerne das gelbe Fieber erzeugt. — Hier:

Columbia, in Mitte des Staates, die kleine Hptſt. mit 2000 E., einer Univerſität und einer berühmten Irrenanſtalt. — Weit größer iſt Charlestown, am Meere, die bedeutendſte Stadt des Landes, mit 30.000 E., worunter 12.000 Sklaven, einem großen Hafen und ſtarker Handlung.

12) Georgien, zu beiden Seiten des Fluſſes Altamaha, und durch den Savannafluß von Süd=Carolina getrennt, enthält auf 2700 □ M. nicht ganz 500.000 S. und hat ſchon ein ſehr heißes Clima, das köſtlichen Wein kocht, und ſehr viel Reis, Mais, Tabak, Baumwolle und Indigo zeitigt. Dahier:

Milledgeville, am Altamaha, faſt in Mitte des Staates, kleine Hptſt. mit 2000 E., die ſtarken Weinbau treiben.

Die wichtigſte Stadt iſt Savannah, an der Mündung des Savannahfluſſes; ſie hat gegen 12.000 E., und iſt der Mittelpunkt des Handels von ganz Georgien.

Die wenigen Stämme der Indianer, Kreeks oder Kriker genannt, welche die weſtichen Gegenden von Georgien inne hatten, haben neuerlich ihr Gebiet an den Staat abgetreten, und ſind tiefer in das Innere gezogen.

C. Die drei Staaten an der Südküſte:

13) Alabama, weſtich von Georgien, und zu beiden Seiten des Fluſſes Alabama, gegen 2400 □ M. groß, aber nur von etwa 200.000 Menſchen bewohnt, worunter zahlreiche Sklaven und Indianer, iſt zwar noch großentheils Wildniß, hat aber fruchtbaren Boden, und bereits reichen Ertrag an Baumwolle und Reis.

Die Hauptſtadt Cahawha am Alabama zählt 40 Häuſer, und iſt erſt im Entſtehen begriffen. Nicht viel größer iſt die Hafenſtadt Mobiie, an einer Bai des Buſens von Merixo.

44) Miſſiſippi, zwiſchen Alabama und dem Miſſiſippiſtrome, zählt auf mehr als 2000 □ M. kaum 200.000 Seelen, worunter 15.000 Indianer und 30.000 Skiaven. Hauptgeſchäft iſt Rindviehzucht und Bau von Mais und Baumwolle. Hier:

Monticello, neu angelegte Hptſt., die noch wenige Häuſer zählt. — Bedeutender iſt die Stadt Natchez, am Miſſiſippi, mit 2200 E., welche blühende Handlung treiben.

15) Louiſiana, zwiſchen dem Miſſiſippi und dem Gebiet von Merixo, mit 200.000 E. auf mehr als 2200 □ M., und großem Reichthume an Reis, Baumwolle, Zucker, Indigo und ſelbſt an Thee, aber ungeſunder Luft an den Küſten und in den großen Sümpfen. Man merke:

Neu=Orleans, am Miſſiſippi, ſehr große Haupt= und blühende Handelsſtadt mit 40.000 E., einem Gymnaſium, Hafen und Zeughauſe. Die Ausfuhr an Landes= und fremden Gütern beträgt jährlich zwiſchen 25 bis 30 Millionen Gulden.

Digitized by Google

Neu-Orleans gegenüber, am rechten Ufer des Miſſiſippi, iſt die neu angelegte Stadt Mac-Donough, die bereits 10.000 E. zähle und mit ihrer Nachbarin rivaliſirt.

D. Die zehen innern Staaten:

16) Teneſſee, nördlich von den Staaten Miſſiſippi, Alabama und Georgien, wird im Weſten vom Miſſiſippiſtrome begrenzt, und liefert, obſchon es ein Gebirgsland iſt, außer Eiſen, Blei und Salpeter, viele und vortreffliche Baumwolle. Das Areal beträgt 1900 □ M., die Volkszahl nicht ganz 600.000 Seelen, worunter viele Neger und freie Indianer. Dahier:

Murfreesborongh, kleine Hptſt. mit 1000 E. Der bedeutendſte Ort im Staate iſt die Handelsſtadt Nashville, und nach dieſer die Stadt Knoxville, mit einer Univerſität.

17) Kentuki liegt nördlich von Teneſſee, und wird im Norden vom Ohio begrenzt. Auf ſeinem Areal von 1890 □ M. leben gegen 700.000 Menſchen, worunter über 100.000 Sklaven. Der Boden iſt fruchtbar, im Oſten gebirgig, und bekannt durch die großen Kalkſteinhöhlen. Zu merken ſind:

Frankfort, am Fluſſe Kentuki, kleine Hptſt. mit 1700 E., die ſich durch Schiffbau auszeichnen. — Größere Städte ſind Hexington mit einer Univerſität, und Louisville mit blühender Fabrikation und Schifffahrt.

18) Miſſuri, weſtlich von Kentuki und dem Miſſiſippiſtrome, zählt auf 2840 □ M. nur 125.000 E., worunter die Oſagen, ein wilder Idianerſtamm, und wurde erſt im Jahre 1820 zu einem Staate erhoben. Das Land iſt ſehr gebirgig, und faſt noch eine Wildniß, liefert aber eine unerſchöpfliche Menge Salz und Blei, letzteres beſonders in den Gruben von Potoſi. Darin:

Jefferſon, am Miſſuri, neuangelegte Hauptſtadt, erſt im Aufblühen. Die volkreichſte und handelsfleißigſte Stadt iſt St. Louis, am Miſſiſippi, mit 5000 E.

19) Illinois, am Fluß gleiches Namens, durch den Miſſiſippi von Miſſuri geſchieden und im S. durch den Ohio begrenzt, hat 2780 □ M. und etwas mehr, als 318.000 E., und ſtößt im N. an den Miſchiganſee. Der Boden iſt noch größtentheils unangebaut, aber ungemein fruchtbar. Hier:

Vandalia, neu erbaute Hptſt., erſt im Entſtehen. — Daſſelbe gilt von der Stadt Kaskaskia, am Miſſiſippi.

20) Indiana, öſtlich von Illinois, im S. durch den Ohio begrenzt, im N. an den See Miſchigan ſtoßend, zählt auf 1700 □ M. über 186.000 E., wornnter ſehr viele Indianer. Der Boden iſt ſehr fruchtbar, und enthält ungeheure Ebenen und Waldungen. Man merke:

Indianopolis, kleine Hptſt. in Mitte des Staates, erſt im Aufblühen. Neu-Bevay, am Ohio, iſt eine Schweizerkolonie, die trefflichen Wein baut; aber Vincennes, am Fluſſe Wabaſch, enthält meiſtens Franzoſen.

21) Miſchigan, ſeit 1824 als Staat aufgenommen, liegt zu beiden Seiten des Sees gleiches Namens, und ſtößt überdieß an den Erie-, den Huron- und den Oberſee. Das Areal beträgt 2500 □ M., die Einwohnerzahl gegen 500.000 Seelen, zur Hälfte Indianer. Das Land iſt ſehr bewaldet und hat geringen Anbau, aber fruchtbares Erdreich. Hier:

Detroit, kleine Hptſt. an der Straße Detroit, die den kleinen Clairſee mit dem Erieſee verbindet.

Merkwürdig iſt die Straße Michilimakinak, durch welche der Miſchiganſee mit dem Huronſee in Verbindung ſtehet. An dieſer Straße liegt ein ſtarkes Fort, das nordamerikaniſche Gibraltar.

22) Ohio, ſüdöſtl. von Miſchigan, ſtößt im N. an den Erieſee, im S.

5) Das indianiſche Nordamerika.

Wir verſtehen darunter den ungeheuren innern Landſtrich Nordamerikas, von der Behringsſtraße bis zur Hudſonsbai, und vom 40° bis zum 70° Nordbreite — eine Fläche von mehr als 100.000 □ M., an Größe faſt Europa gleich.

Das Land dehnt ſich alſo zwiſchen dem Eismeere, Neuwales, den Freiſtaaten und den Weſtküſtenländern aus, und iſt im Ganzen noch ſehr wenig bekannt, obwohl den nördlichen Theil die Britten, den ſüdlichen die Nordamerikaner zu ihren Beſitzungen rechnen.

Man trifft hier große Heerden von Renn- und Elenthieren, wilden Ochſen und koſtbaren Pelzthieren an, vorzüglich ſchwarze Füchſe, Wölfe, Biber ꝛc. Die Einwohner theilen ſich mehr ſüdwärts in unzählige Stämme wilder Indianer, die theils nomadiſch, theils anſäßig in dorfweis gereiheten Hütten unter Oberhäuptern, Kaziken genannt, leben, und ſich mit Jagd, Fiſcherei und Krieg beſchäftigen.

Im hohen Norden leben Eskimos, d. i. Polarmenſchen, welche gegen die Indianer tödtlichen Haß nähren. Beide Nationen treiben mit den Amerikanern und Europäern Tauſchhandel; ſie zahlen meiſt mit Biberfellen, und tauſchen dafür Schießgewehre und Branntwein ein, deſſen übermäßiger Genuß die unglücklichen Einwohner mehr entſittlichet und vermindert, als ihre Kriege unter einander, und der Europäer und Nordamerikaner wucheriſche Gebietsvergrößerungen.

6) Die vereinigten Staaten von Mexico.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer große Staatenbund, einem unregelmäßigen Dreiecke ähnlich, Nordamerikas ſchönſtes und reichſtes Land, und vormals das Vicekönigreich Neu-Spanien genannt, liegt ſüdweſtlich von den vereinigten Staaten, großentheils in der nördlich gemäßigten, mit ſeinem Süden aber in der heißen Zone.

Die Grenzen des Landes ſind im Norden die vereinigten Freiſtaaten, im Oſten dieſelben und der mexikaniſche Meerbuſen, der die Honduras- und Campeſchebai in ſich ſchließt, im Süden die Staaten von Centro-Amerika, und im Weſten das ſtille Meer mit dem Meerbuſen von Californien, der auch das Purpurmeer genannt wird.

Der Flächeninhalt beträgt, mit Einrechnung der Länder, welche die freien Indianer noch inne haben, 70.000 d. □ M., und die Volkszahl, nach den neueſten Angaben, beinahe 8 Millionen Seelen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Mexiko iſt ein ſehr gebirgiges, und hochgelegenes Land, durch deſſen Mitte ſich die Anden oder Cordilleren ziehen, reich an Vulcanen und Bergſpitzen, die mit ewi-

gem Schnee bedeckt ſind. Der höchſte Berg von Mexiko und auch von ganz Nordamerika iſt der Vulcan Popocatepetl, 16.600 Fuß über den Spiegel des Meeres erhaben.

Die Zahl der Flüſſe iſt gering; der größte von allen iſt der Nordfluß (Rio del Norte), der im höchſten Norden des Landes entſpringt, und in den mexikaniſchen Buſen fällt. Der ungleich kürzere Küſtenfluß Colorado mündet ſich in die Nordſpitze des kaliforniſchen Meerbuſens.

Außer manchen kleinen Salzſeen gibt es einige ziemlich beträchtliche Landſeen; als der größte gilt der Chapalaſee, im Süden des Landes, wenn nicht der Teguijo und der Timpanagos, beide im Norden, und noch nicht ganz unterſucht, einen größern Umfang haben.

Das Clima iſt auf den hohen Bergen gemäßigt, in den niedrigen Gegenden aber, zumal im Süden, ſehr heiß, und an der Oſtküſte ſehr ungeſund. Hier erzeugt nemlich die feuchtheiße Luft gar häufig die peſtartige Krankheit — das gelbe Fieber.

Aller Boden iſt, mit Ausnahme der hohen Berge und der waſſerloſen Ebenen, ungemein fruchtbar, und reich an den koſtbarſten Produkten. Dahin gehören zuerſt die reichſten, bis jetzt bekannten Silberminen, welche jährlich über 2 Millionen Mark Silber liefern; auch wird viel Gold und unermeßlich viel Salz gewonnen.

Aus dem Pflanzenreiche erhält man zur Ausfuhr: Getreide, Baumwolle, Vanille, Zucker, Saſſaparille, Jalappe, Kakao, Mahagoni- und Campeſcheholz, Indigo, Tabak, alle Gattungen Südfrüchte und Obſtarten, und unzählige Eichen, Buchen ꝛc. aus den ungeheuren Waldungen. Seit der errungenen Unabhängigkeit wird auch der Weinbau kräftig und ſegenreich betrieben.

Aus dem Thierreiche bemerken wir: Tauſende von Rindern und Pferden, großentheils wild, im Süden die nützliche Cochenille, im Norden Elenthiere, Buckelochſen und wilde Schafe, verſchiedene Arten wilder Hunde, darunter eine ohne Haare ꝛc.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind theils Weiße (Spanier oder Kreolen[1]), oder Farbige, als: Meſtizen, Mulatten und Zambos, zuſammen über 4 Millionen: theils ſind ſie Indianer, gegen 3 Millionen, theils Negerſklaven, im Ganzen gegen 8000.

b) Sprachen: Haupt- und Staatsſprache iſt die ſpaniſche; außer ihr redet man noch über 20, meiſtens ganz von einander verſchiedene Sprachen.

c) Religion: Herrſchende Religion iſt die katholiſche, doch genießen auch andere Religionen den Schutz des Staates. Auch die Neger und der größte Theil der India-

1) Kreolen heißen Nachkommen eingewanderter Europäer, in Amerika erzeugt, geboren und erzogen.

ner ſind katholiſch; daher die Abtheilung der letztern in Indios fideles und Indios barbaros.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Mexiko, ſeit 1521 ein ſpaniſches Vicekönigreich, ſeit dem 21. Mai 1822 ein Kaiſerthum, iſt nun ſeit dem 16. Dec. 1823 ein Bundes- oder Föderativſtaat, der aus 19 einzelnen Freiſtaaten beſtehet, welche ſich, wie die nordamerikaniſchen Freiſtaaten, zu Hauſe nach eigenem Gutdünken regieren, aber durch das Band eines General-Congreſſes, an deſſen Spitze ein Präſident ſtehet, zuſammengehalten werden.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Mexiko, zwiſchen zwei kleinen Seen, im S. des Landes, ſehr regelmäßig gebaute Hptſt. des ganzen Staatenbundes, der Sitz des Generalkongreſſes, des Präſidenten und eines Erzbiſchofes, die ſchönſte, reichſte und größte Stadt in ganz Amerika, mit 170.000 E., einer prächtigen Domkirche, reich an Silber, Gold und Edelſteinen, einer Univerſität, einer Münze und hochwichtiger Fabrikation und Handlung.

Xalava, öſtl. von Mexiko, wohlgebaute Stadt mit 13.000 E., welche vom Bau der Arzneiwurzel Jalappe und ihrer großen Meſſe großen Vortheil ziehen.

Vera Cruz, in einer ungeſunden Gegend, am Buſen von Mexiko, hübſch gebaute Stadt mit 16.000 E. und einem guten Hafen, der Mittelpunkt des mexikaniſchen Handels mit Europa und den Antillen. Hier landete Cortez am 21. April 1519.

Acapulco, am ſtillen Meer, hübſche Stadt mit 4000 E., einem herrlichen Hafen, dem beßten an der ganzen Weſtküſte, und einer der größten Meſſen in der Welt.

Guadalaxara, nordweſtlich von Mexiko, die zweite Stadt der Union, mit 70.000 E. und einer Univerſität.

San Louis Potoſi, nördl. von Mexiko, ſehr wichtige Bergſtadt, mit 12.000 E., reichen Silberbergwerken und äußerſt blühenden Hüttenwerken.

Tampico, am mexikaniſchen Buſen, öſtl. von Potoſi, wohlgebante Stadt, welche die Spanier am 3. Auguſt 1829 eroberten, um ſich von da aus wieder in den Beſitz von Mexiko ꝛc. zu ſetzen. Ihre Niederlage und Kapitulation in der Nacht vom 10. auf den 11. Sept. 1829.

Durango, weiter nordwärts, anſehnliche Stadt, von unermeßlichen Weiden umgeben, mit 12.000 E., welche mit Vieh und Häuten ausgebreitete Handlung treiben.

Loreto, Hauptort der Halbinſel Californien, eines felſigten und ſchlecht angebauten Landſtriches, von ſtumpfſinnigen Indianern bewohnt.

Santa Fe, im Nordoſten des Landes, Hauptſtadt der vormaligen Provinz Neumexiko, jetzt des Gebietes gleiches Namens.

7) Die Central-Republik Yukatan.

§. 1. Gründung und Lage.

Dieſer Freiſtaat bildete ſich erſt am 9. Nov. 1829 durch die zu Merida unterzeichnete Akte, wodurch er ſeine Trennung von Mexiko, ſo wie ſeine volle Unabhängigkeit ausſprach.

Das Land bildet eine beträchtliche Halbinſel, die weſt- und nordwärts an den Meerbuſen von Mexiko, oſtwärts an das An-

tillen- oder karaibiſche Meer, und ſüdwärts an die Republik Guatemala ſtößt.

§. 2. Größe und Volkszahl.

Das Areal von Yukatan ſoll gegen 2250 deutſche Meilen umſchreiben, worauf 4—500.000 Einwohner leben, der Abſtammung nach meiſtens Indianer, doch durchaus der katholiſchen Kirche zugethan.

§. 3. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der Boden iſt meiſtens niedrig, und am Geſtade mit Sandbänken eingefaßt; die Mitte des Landes durchziehet eine mäßige Hügelkette, die im Norden mit dem Vorgebirge Catoche endet.

Die Bewäſſerung des Landes iſt gut, doch ſind die Flüſſe ſämmtlich nur klein. Die Luft iſt geſunder, als in Meriko; die große Hitze wird durch die Seewinde gemäßigt. Regen fallen nur vom Oktober bis Ende Februar.

Hauptprodukte ſind: Mais und Reis, Feigen, Baumwolle, Zuckerrohr, Piment, in den Wäldern Mahagoni- und Kampeſcheholz, im Meere Fiſche. Außer andern Vögeln trifft man zahlreiche Papageien, Pfefferfraße, Colibris, und mehrere Arten von Faſanen.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Bei der erſt kürzlich erfolgten Geſtaltung des Staates läßt ſich über deſſen Verfaſſung und Eintheilung noch gar nichts ſagen.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Merida, im nördlichen Theile des Staates, Hauptſtadt der Republik und Sitz der Regierung, ſo wie der Centralbehörden, mit 10.000 E., und einigen Kattun- und Lederfabriken.

Kampeſche, im Weſten der Republik, unweit des Buſens von Meriko (hier genannt die Kampeſche-Bai), Stadt mit 18.000 E., die mit Kampeſche-Holz großen Handel treiben.

Südlich von Yukatan, zwiſchen dieſem Staat und der Republik Guatemala, an der Honduras-Bai, haben die Britten eine Colonie, aber ohne Hoheitsrechte. Sie heißt Balize, und liefert vorzüglich Mahagoni- und Kampeſche-Holz. Hauptort iſt die neuerbaute, aber feſte Stadt Balize mit 2000 E. und einem Hafen.

8) Die vereinigten Staaten von Centro-Amerika oder die Republik Guatemala.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Staatenbund, welcher das ehemals ſpaniſche General-Capitanat Guatemala umfaßt, und daher auch oft die Republik Guatemala heißt, liegt genau im Mittelpunkte der neuen Welt, gleichſam in den Armen von Nord- und Südamerika.

Seine Grenzen ſind ſehr einfach: im N. Meriko, im O. das Karaibenmeer mit ſeinen zwei Buſen, genannt die Honduras- und Guatimalabai, im S. Columbia, ſo wie die Landenge und der Buſen von Panama, im W. das ſtille Meer.

Der Flächeninhalt dieſes meiſt ſchmalen Landſtriches

beträgt über 12.000 d. □ M.; die Volkszahl wurde im Jahr 1832 auf 2 Mill. Seelen berechnet.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der Boden, obſchon von den Cordilleras durchzogen, iſt größtentheils fruchtbar; das Gebirg niedriger, als in Mexiko, aber der vielen Vulcane wegen auch gefährlicher. Ein ſehr bekanntes Vorgebirg iſt das Cap Gracias a Dios.

Große Flüſſe können ſich hier unmöglich bilden; doch gibt es zahlreiche Küſtenflüſſe, welche das Land bewäſſern; der größte iſt der Rio Ulua. Unter den Landſeen iſt der Nicaragua am größten; ſein Abfluß, San Juan genannt, gehet in das Karaibenmeer.

Die Luft iſt wegen der nahen Meere ſehr mild, an der Oſtküſte aber feucht und ungeſund. Außer den zahlreichen Heerden, welche in den fruchtbaren Thälern weiden, und der Cochenille, hat man eine Menge edle Metalle, Getreide, Tabak, Zucker, Baumwolle, Kakao, Balſam und den beßten Indigo. Die Waldungen liefern herrliches Holz, die Gebirge ſchätzbare Mineralien, beſonders viel Gold, auch Silber, Eiſen und Steinkohlen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Der zahlreichſte Volksſtamm ſind die Indianer, nach dieſen die Meſtizen und Mulatten. Spanier und Kreolen zählt man nur 180.000, Neger 5000.

b) Sprachen: Im Verkehr und vor Gericht herrſcht allein die ſpaniſche Sprache.

c) Religion: Staatsreligion iſt die römiſch-katholiſche mit einem Erzbiſchofe und zwei Biſchöfen.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Der Bundesſtaat von Centro=Amerika, der ſich im Jahre 1821 von Spanien losriß, und als unabhängig erklärte, beſtehet gegenwärtig aus fünf unirten Staaten, die zu Hauſe ihre beſondern Regierungen haben, aber, wie in Mexiko ꝛc., durch das Band eines Congreſſes, an deſſen Spitze gleichfalls ein Präſident ſtehet, zu Einem Ganzen vereinigt ſind.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Guatemala, nicht weit vom ſtillen Meere, in einer fruchtbaren Gegend, ſehr ſchöne Hptſt. des Bundesſtaates und Sitz des Congreſſes, des Präſidenten und des Erzbiſchofes, mit 36.000 E., einer Univerſität, und der beßten Cochenillezucht.

San Salvador, mehr ſüdöſtlich, in der Nähe eines Vulcans, wohlgebaute Stadt mit 12.000 E., und wichtigem Indigobau.

Leon, tiefer ſüdwärts, am ſtillen Meere, Stadt mit 8000 E., welche viel Baumwolle bauen und verarbeiten.

Nicaragua, auf der Erdenge zwiſchen dem See dieſes Namens und dem ſtillen Meere, hübſche Stadt mit ſtarkem Plantagenbau.

Carthago, im Süden, hübſche Stadt, mit 8000 E., heißen Quellen und reichen Goldbergwerken.

Das Küſtenland links der Guatimalabai heißt die Mosquitosküſte, und wird faſt ganz von unabhängigen und feindſeligen Indianern bewohnt.

II. Südamerika.

1) Die Republik Columbia.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer junge Freiſtaat, aus dem bisherigen ſpaniſchen Vice-Königreich Neu-Granada und der General-Capitanerie Caracas oder Venezuela entſtanden, liegt im Norden von Südamerika, und zu beiden Seiten des Aequators, jedoch mehr auf der nördlichen, als auf der ſüdlichen Seite deſſelben.

Die Grenzen ſind: im Norden das Karaibenmeer, im Weſten die Landenge von Panama, durch welche Columbia mit Centro-Amerika zuſammenhängt, und das ſtille Meer, im Süden Peru und Braſilien, und im Oſten das atlantiſche Meer, ſo wie das brittiſche Südamerika.

Das Areal beträgt 85 000 d. □ M., die Volkszahl aber höchſtens 3 Millionen Menſchen; vor dem Freiheitskriege aber ſoll ſie über 4 Millionen ſtark geweſen ſein.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der weſtliche Theil der Republik iſt Gebirgsland; hier ziehet nämlich die Kette der Andes, von Peru her, durch das Land, und erhebt ſich faſt unter der Linie mit ihrem Rieſengipfel, dem Chimboraſſo, 20.100 Fuß über den Spiegel des Meeres. Auch gibt es hier zahlreiche noch wirkende Vulcane, von denen der Cotopaxi, 17.700 Fuß hoch, der bekannteſte iſt.

Die öſtlichen Theile hingegen bilden grenzenloſe Ebenen, Savannen oder Lanos genannt, in welchen ſich oft meilenweit kein Hügelchen erhebt, und die Abdachung ſo gering iſt, daß bei dem geringſten Winde die Flüſſe rückwärts getrieben werden, wodurch nicht ſelten gräßliche Ueberſchwemmungen entſtehen.

Der größte Strom des Landes iſt der Oronoko, welcher im Nordoſten von Columbia entſtehet, und ſich nach gewaltigen Krümmungen in den atlantiſchen Ocean ſtürzt. Von ſeinen zahlreichen Nebenflüſſen iſt der Apure am bedeutendſten.

Im Weſten fließt der Magdalenenfluß, und ergießt ſich, nachdem er den Cauka aufgenommen hat, in das Karaibenmeer. Im Süden, auf der Grenze gegen Peru, ſtrömt der gewaltige Maranhon oder Amazonenſtrom, und wendet ſich nach Braſilien.

Der größte Landſee iſt der Maracaibo. Er iſt 30 M. lang und ſtehet mit dem Karaibenmeere in Verbindung. Im Südoſten befindet ſich der etwas kleinere Parimaſee.

Da alles Land theils unter, theils nahe an dem Aequator liegt, ſo iſt das Clima im Ganzen ſehr heiß, wird aber von der Berg- und Seeluft gemäßigt. Man hat hier zwei Jahreszeiten, eine trockene und eine naſſe, deren jede des Jahres zweimal eintritt.

Schwere Landplagen ſind, außer der feuchten und ungeſunden Luft an den Küſten, und den Millionen von ſtechenden

Digitized by Google

Mosquitos, vorzüglich die häufigen Vulcane, und die durch deren Wuth bewirkten Erdbeben, die vielleicht nirgends in der Welt ſchrecklichere Verheerungen angerichtet haben. Wer erinnert ſich nicht der Jammerſcenen von 1812? Auch 1826 und 1827 waren verhängnißvolle Jahre.

Die Hauptprodukte des üppigen Bodens ſind die Chinarinde, ſehr viel Gold, jährlich bei 18.000 Mark, Platina, ferner Kakao von beſonderer Güte und der beliebte Varinas-Tabak. Auch der Acker- beſonders aber der Plantagenbau, ſo wie die Viehzucht geben reichen Erwerb.

Sehr merkwürdig iſt der Kuhbaum, der zuweilen eine Höhe von 140 Fuß erreicht, und, wenn man Einſchnitte in ſeine Rinde macht, einen Saft von ſich gibt, der die Farbe und das Anſehen der Kuhmilch, ſo wie den Geruch und Geſchmack des ſauren Rahms hat. Bleibt dieſer Saft längere Zeit der freien Luft ausgeſetzt, ſo wird er braun, und trocknet allmählig zu einer Art Wachs ein, welches mit einer reinen und hellen Flamme brennt. Friſch aus den Bäumen erhalten, iſt er ein angenehmes und ſtärkendes Getränk.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Sie ſind theils Europäer, theils Indianer, Kreolen, Meſtizen, Mulatten und Negerſklaven. Am zahlreichſten ſind die Indianer, theils frei, theils unabhängige, in den Gebirgen und Wäldern.

b) Sprache: Herrſchende Sprache iſt die ſpaniſche; in der Sprache der Eingebornen kommen die Vocale a und i ungemein häufig vor.

c) Religion: Sie iſt durchaus katholiſch mit 2 Erzbiſchöfen und 10 Biſchöfen. Nur die Indios Bravos (unabhängige Indianer) haben bisher ihre urväterliche Religion beibehalten.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Columbien iſt ſeit dem 12. Juli 1821 eine Republik mit dreifacher Gewalt: der ganz unabhängigen richterlichen, der geſetzgebenden, mit zwei Kammern (in den Senat und in die Repräſentantenkammer getheilt) und der vollziehenden, welche in den Händen eines Präſidenten ruhet, der immer auf vier Jahre gewählt wird.

Seit dem 18. April 1826 iſt der ganze Staat in 12 Departemente getheilt, welche in 37 Provinzen und 236 Cantone zerfallen.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Bogota oder Santa Fe de Bogota, faſt im Mittelpunkte von Columbien, und am Fluſſe Bogota, der in der Nähe einen 600 F. hohen Waſſerfall bildet, die Hptſt. der Republik, und der Sitz des Präſidenten und eines Erzbiſchofes, mit 40.000 E., einer Univerſität, zwei Schullehrer-Seminarien, der Münze des Staates, und ſtarker Handlung.

Panama, auf der Landenge und am Meerbuſen gleiches Namens, wohlgebaute Stadt mit 12.000 E., einem Hafen und ſtarker Handlung. Eröffnung des General-Congreſſes aller amerikauiſchen Freiſtaaten im Jahr 1825.

Portobello, am Karaibenmeer, Panama gegenüber, ſehr wichtige Stadt mit einem Hafen, und der größten Meſſe in der Welt, die 30 Tage

dauert. Hier iſt die Hauptniederlage für den Handel zwiſchen Amerika und Europa.

Carthagena, am Karaibenmeer, feſte Seeſtadt mit 18.000 E., einem herrlichen Hafen, und ſtarker Perlenfiſcherei.

Maracaibo, am See gleiches Namens, dort, wo er mit dem Golf von Maracaibo zuſammenhängt, hübſche Stadt mit 25.000 E., und blühendem Schiffbau und Seehandel.

Coro oder Venezuela, d. i. Klein-Venedig, öſtlich der vorigen, eine auf Inſeln und Pfählen erbaute Stadt, mit 10.000 E., welche vortrefflichen Tabak bauen.

Varinas, zwiſchen Bogota und Venezuela, anſehnliche Stadt mit 12.000 E., welche den geſchätzten Varinastabak liefern.

Caracas, öſtlich von Venezuela, nicht weit vom Karaibenmeer, gutgebaute Stadt und Sitz eines Erzbiſchofes, mit 40.000 E., einem herrlichen Dome und einer Univerſität. Erdbeben im Jahre 1826.

Cumana, am Karaibenmeere, hübſche Seeſtadt, mit 12.000 E., welche ſtarke Schifffahrt und Fiſcherei treiben.

Marguarita, eine Inſel unweit des Feſtlandes, gehört jetzt zu Columbia. Sie zählt auf 19 □ M. 15.000 E., und enthält die Hptſt. Aſſumcion. Wichtige Küſtenfiſcherei.

Quito, am Fuße des Chimboraſſo, nahe der Linie, ſehr große und regelmäßige Stadt, mit 70.000 E., einer Univerſität, und blühenden Fabriken. Quito iſt die höchſte Stadt der Erde, 8880 Fuß über dem Spiegel des Meeres.

Guaiaquil, ſüdweſtlich der vorigen, am Meerbuſen Guaiaquil, feſte Hafen- und Handelsſtadt, mit 24.000 E. Im genannten Buſen die Inſel Puna, nur von Fiſchern bewohnt..

Im ſtillen Meere, 110 M. von der Küſte entfernt, liegen die Gallopagos- oder Schildkröten-Inſeln, welche nunmehr zu Columbien gehören. Sie ſind meiſt vulcaniſch, ſeit 1832 von Nordamerika aus bevölkert, und reich an Seevögeln und Schildkröten. Die größte der Inſeln heißt Floriana.

2) Die Republik Peru.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſe Republik, die auch den Namen Nieder-Peru führt, liegt ſüdwärts von Columbia am ſtillen Meere, und grenzt im N. an Columbia, im O. an Braſilien, im S. an Bolivia, und im W. ans ſtille Meer.

Der Flächeninhalt ſoll über 20.000 d. □ M., die Bevölkerung aber nur etwas über 1½ Mill. Menſchen betragen. Früher machte Peru mit der folgenden Republik Bolivia das ſpaniſche Vicekönigreich Peru aus.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Am Meere iſt niedriges Küſtenland, landeinwärts ziehen ſich die Cordilleras in nördlicher Richtung durch den Staat, und bilden ungemein ſchöne und fruchtbare Thäler. Oſtwärts vom Gebirge, gegen Braſilien zu, breiten ſich die Pampas, weite, und, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, gras- und waldreiche Ebenen aus. Im tiefſten Süden iſt die Wüſte Atacama, welche Peru von Chile trennt, und im äußerſten Weſten das Cap Blanco.

Der vornehmſte Fluß von Peru iſt der Maranhon, an der Nordgrenze gegen Columbia, welcher ſchon als gewaltiger Strom nach Braſilien hinübergehet. — Ein ſehr beträchtlicher Ne-

benfluß, wenn nicht gar der eigentliche Quellfluß des Maranhon iſt der Apurimak, der faſt die Mitte des Landes durchſtrömt. Der größte Landſee iſt der Titicaca, im Süden des Landes.

Das Clima iſt heiß, beſonders in der Nähe der Linie, doch durch die Berg- und Seeluft gemildert. Regen fällt ſelten, allein der ſtarke Thau und die künſtliche Bewäſſerung erſetzen deſſen Mangel. Feuerſpeiende Berge und Erdbeben richten oft große Verheerungen an.

Der größte Naturreichthum quillt aus den Bergwerken, welche ſehr viel Gold und Silber liefern. Die Kartoffel hat hier ihr eigentliches Vaterland. Wichtiger iſt der Gewinn an Kakao, Mandeln, Baumwolle und Arzneipflanzen; von letztern liefert eine den peruaniſchen Balſam. Aus dem Thierreiche verdient das Lama und die Vicunna wegen der feinen Wolle erſte Aufmerkſamkeit. An der Küſte gibt es Wall- und Pottfiſche in ganzen Zügen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Sie ſind zum Theil Spanier und Kreolen, nebſt Farbigen: Mulatten, Meſtizen und Sambos. Neger gibt es wenige, dagegen mehr Indianer, etwa die Hälfte der ganzen Bevölkerung.

b) Sprachen: Staatsſprache iſt die ſpaniſche; die alten Peruaner aber reden ihre alte Kitſchuaſprache; ſeltener ertönt die alte Tſchimuſprache.

c) Religion: Nur die katholiſche mit einem Erzbiſchofe u. 4 Biſchöfen. Doch ſoll es auch noch viele Indios Barbaros geben.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Verfaſſung des Staates iſt wie die columbiſche; ein Congreß, der aus den Repräſentanten des Volkes beſtehet, hat die geſetzgebende, und ein Präſident die vollziehende Gewalt.

Die Republik iſt gegenwärtig in 7 Departemente und in das Indianer Gebiet eingetheilt, welches manche als das achte Departement in Rechnung bringen.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Lima, eine M. vom ſtillen Meere, ſehr regelmäßig und ſchön gebaute Hptſt. der Republik, und Sitz des Congreſſes, des Präſidenten und des Erzbiſchofes, mit 70.000 E., einer Univerſität, einer prächtigen Cathedralkirche, und dem eine M. entfernten vortrefflichen Hafen Callao, aus welchem unermeßlicher Handel getrieben wird.

Truxillo, nördl. von Lima, an der See, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., einem herrlichen Dom und blühender Handlung.

Guamanga, ſüdöſtl. von Lima, im Innern des Landes, hübſche Stadt mit 26.000 E. und einer Univerſität. In der Nähe das Dorf Aiacucho, durch den glänzenden Sieg der Peruaner über die Spanier am 9. Dec. 1824 berühmt.

Cuzco, weiter oſtwärts, wohlgebaute Stadt, einſt die Reſidenz der Inkas, (d. i. der alten peruaniſchen Regenten) mit 26.000 E., und berühmten Stickereien.

Arequipa, im Süden und in der Nähe der Quelle des Apurimak, ſehr gewerbige Stadt mit 26.000 E., welche herrliche Gold- und Silberwaaren verfertigen.

Landeinwärts von Cuzco iſt das ſchöne Bergland Montana Real, und im Nordoſten die ungeheure Ebene, genannt Pampa del Sacramento, beide nur von Indianerſtämmen bewohnt.

3) Die Republik Bolivia.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Freiſtaat, jetzt, nach ſeinem Beſchützer Bolivar, Bolivia, früher aber Süd- oder Oberperu genannt, liegt im Südoſten von Peru, und iſt von dieſem Staate, ſo wie von Braſilien, den La Plataſtaaten, von Chile und von dem ſtillen Meere umgrenzt.

Der Flächeninhalt beträgt nach einigen 15.000, nach andern 20.000 d. □ M., und die geſammte Volkszahl 1'200.000 Menſchen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Bolivia iſt von den Anden durchzogen, und folglich, gleich Peru, ein Höhenland, das ſich gegen Weſten und Oſten abflächt, und mit der Wüſte Atacama an das ſtille Meer ſtößt. Hier befinden ſich Amerikas höchſte Bergkuppen, der Illimani und der Sorata (ſieh oben.) Der Nordoſten enthält bis an die Grenzen von Braſilien weite Ebenen — Pampas.

Die Flüſſe des Landes gehören zu den Gebiethen des Maranhon und des La Plata. Von den erſten merke man den Beni und den Madeira, welch letzterer an der Nordgrenze aus dem Zuſammenfluſſe des Mamore und Guapore entſtehet; von den letzten aber den Bermejo und Pilcomayo.

Von dem Titicaca-See gehört nur die Oſtſeite hieher: die Lagunen von Xaraies, an der Grenze von Braſilien, ſind kein See, ſondern blos ungeheure Sümpfe, durch die periodiſchen Ueberſchwemmungen des benachbarten Paraguaiſtromes ꝛc. gebildet.

Das Clima iſt angenehm und geſund, und groß der Reichthum der Naturerzeugniſſe. Am wichtigſten iſt der Gewinn von edeln Metallen, beſonders von Silber, in mehr als 100 Silbergruben. Die übrigen Produkte hat Bolivia wie Peru und Columbia. Die Induſtrie liegt noch in der Kindheit, und der Handel iſt faſt blos Binnenhandel.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Die Einwohner ſind theils Kreolen von ſpaniſcher Abſtammung, theils Meſtizen, meiſtens aber freie Indianer.

b) Sprache und Religion: Die Sprache des Staates iſt die ſpaniſche, und die herrſchende Religion die katholiſche, mit einem Erzbiſchofe und drei Biſchöfen.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Bolivia iſt eine Republik; ein Präſident an der Spitze des Staates übt die vollziehende Gewalt; die geſetzgebende Macht hat der Congreß, der aus 3 Kammern beſtehet, näm-

lich aus der Kammer der Tribunen, der Senatoren und der Cenſoren.

Der erſte beſorgt die Finanzen und auswärtigen Angelegenheiten, die zweite das Gerichtswesen und die kirchlichen Verhältniſſe, die dritte ſtellt zugleich eine vermittelnde, ſchiedsrichterliche und in gewiſſen Fällen eine geſetzgebende Behörde dar. — Der Staat iſt in 6 Departemente abgetheilt.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Chiquiſaka, einſt Charkas oder La Plata, faſt in Mitte des Landes, hübſche Hptſt. von Bolivia und Sitz des Congreſſes, des Präſidenten und Erzbiſchofes, mit 30.000 E., einer Univerſität, und einiger Handlung.

Potoſi, ſüdlich der vorigen, unweit der Quellen des Pilcomayo, große Stadt mit 25.000 E., ſehr reichen Silbergruben und der Münze des Staates.

Oropeſa, nördlich der Hauptſtadt, die wichtigſte Fabrikſtadt in Bolivia, mit 16.000 E., welche ſtarke Handlung treiben.

La Paz, weſtl. der vorigen, wohlgebaute Stadt mit 20.000 E., einer Goldwäſcherei und Handlung mit Paraguai-Thee.

Santa Cruz de la Sierra, die Hptſt. der öſtlichen Hälfte des Staates, der aus den Bezirken Moxos und Chiquitos beſtehet, und nur von Indianern bewohnt iſt.

4) Die Republik Chile.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Chile iſt ein ſchmales Küſtenland, das ſich von der Wüſte Atacama angefangen längs dem ſtillen Meere weit gen Süden hinab ziehet, und im N. an Bolivia, im O. an die vereinigten Staaten von La Plata, im S. an Patagonien, und im W. an das ſtille Meer grenzt.

Der Flächeninhalt von Chile beträgt, mit Einſchluß des verbündeten aber völlig freien indianiſchen Staates der Araukanen, und mehrerer Inſeln, 6600 d. □ M., die Zahl der Einwohner 1'200.000 Köpfe.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Am Meere iſt ebenes, und, wo es nicht an Bewäſſerung fehlt, höchſt fruchtbares Küſtenland; gegen Oſten folgen niedrige Bergketten mit herrlichen Thälern, hinter dieſen aber thürmt ſich das Hauptgebirg der Anden auf, mit zahlreichen Vulcanen, und 18 bis 19.000 Fuß hohen Gipfeln.

Man zählt über 40 Küſtenflüſſe, alle klein und unſchiffbar, und mehrere kleine, aber zuſammenhängende Seen.

Das Clima iſt äußerſt angenehm: es herrſcht faſt ein ewiger Frühling; daher führt Chile den Namen: das amerikaniſche Italien. Erdbeben richten oft große Verheerungen an.

Der Hauptreichthum des Landes beſtehet in Gold, Silber und Kupfer. Erſt im Jahre 1832 entdeckte man neuerdings mehrere, äußerſt reiche Silber-Minen. Außerdem erhält man Getreide und Wein, und alle europäiſche Gewächſe von vorzüglicher Güte, dagegen nimmermehr Tropenge-

wächſe, als Zuckerrohr, Kaffee ꝛc. Unſere Hausthiere, beſonders Rinder und Pferde, gibt es in zahlreichen Heerden.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Am zahlreichſten ſind die Indianer; ſie machen mehr, als die Hälfte der Bevölkerung aus. Außer ihnen gibt es Weiße, Kreolen, Meſtizen, Mulatten u. bei 40.000 Neger.

b) Sprache und Religion: Es herrſchen zwei Sprachen im Lande, die ſpaniſche und die der Eingebornen — die Guihuaſprache genannt. Herrſchende Kirche iſt die katholiſche, unter zwei Biſchöfen und einer zahlreichen Geiſtlichkeit.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Chile, vormals eine ſpaniſche General-Hauptmannſchaft, iſt ſeit dem Jahre 1824 eine unabhängige Republik, aber mit einem mehr ariſtokratiſchen Zuſchnitte, als in den übrigen Freiſtaaten Amerikas.

An der Spitze des Staates ſtehet ein Präſident oder Oberdirektor, der die vollziehende Gewalt übt. Ein Congreß, aus dem Senate und dem Haus der Repräſentanten beſtehend, hat die geſetzgebende Macht.

Gegenwärtig beſtehet die Republik aus 8 Provinzen. Die ſüdlichſte iſt die große und gut angebaute Inſel Chiloe mit einigen kleinen Eilanden. Auch die nahen Chonos-Inſeln, ſo wie die entfernten 2 Juan-Fernandez-Inſeln gehören zu Chile.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

San Jago, in Mitte des Landes, bisher regelmäßige Hptſt. der Republik, und Sitz des Congreſſes, des Präſidenten und eines Biſchofes, mit 48.000 E., einem herrlichen Dom, einer Univerſität und guten niedern Lehranſtalten, einer Münze und lebhafter Handlung, aber ſeit dem Erdbeben vom 20. Januar 1834 nur mehr ein gräßlicher Haufe von Ruinen.

Valparaiſo, weſtlich der vorigen, am ſtillen Ocean, Stadt mit 15.000 E. und dem wichtigſten Hafen des Landes.

Conception, ſüdlich von Valparaiſo, am Meere, die zweite Stadt der Republik, mit 10.000 E. und einem Hafen.

Valdivia, im Süden, mitten im Gebiet der Araukanen, feſte Stadt mit 10.000 E. und einem der beßten Häfen des Landes.

Ciudad de Caſtro, Hptſt. der Inſel Chiloe, welche 200 □ M. hält, und an der Nordküſte den Hafen Chacao enthält.

Die Chonos- d. i. Muſchelinſeln, ſüdl. von Chiloe, ſind unbewohnt, aber wegen der Perlenbänke bekannt.

Die zwei Juan-Fernandez-Inſeln: Maſatierra und Maſafuero liegen etwa 100 M. von der Küſte entfernt, und ſind gleichfalls unbewohnt. Die erſte iſt merkwürdig durch die Robinſonade des ſchottiſchen Matroſen Alexander Selkirk, welcher hier 1704 ausgeſetzt wurde.

Der Staat der Araukanen in Süd-Chile ſoll über 4000 □ mit mehr als 400.000 Köpfen umfaſſen. Er ſtehet mit Chile in friedlichem Verkehr, bildet aber einen völlig freien Staat unter vier Oberhäuptern, Tokis genannt.

5) Vereinigte Staaten von La Plata.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Staatenbund, welcher das ehemalige ſpaniſche

Vicekönigreich Rio de la Plata umfaßt, und auch die Republik Argentina genannt wird, liegt öſtlich von Chile, und bildet ein unregelmäßiges Quadrat.

Seine Grenzen ſind: im N. Bolivia, im O. Braſilien, Paraguai, Montevideo und der atlantiſche Ocean, im S. Patagonien, und im W. Chile, wovon der Hauptkamm der Anden ſcheidet.

Der Flächeninhalt ſoll über 30.000 d. □ M., die Volkszahl aber kaum 1½ Million Menſchen betragen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der Boden ſenkt ſich von den Andesgebirgen im Weſten und Norden zu unermeßlichen Pampas herab, in denen kein Baum, ja kein Strauch, aber, wo Bewäſſerung iſt, überflüſſig Gras und üppige Viehweiden zu erblicken ſind. Dagegen gibt es auch viele wüſte Strecken, mit trockenem Sandlande, oder weit ausgedehnten Sümpfen.

Hauptfluß des Landes, und zugleich Grenzfluß gegen Montevideo, iſt der La Plataſtrom, welcher aus der Vereinigung von drei Flüſſen, die ſämmtlich aus Braſilien kommen, nemlich dem Paraguai, dem Panara und dem Uruguai entſtehet, und zuletzt in einer acht Meilen breiten, meerbuſenähnlichen Mündung in den atlantiſchen Ocean fällt.

Das Clima iſt im Norden noch faſt tropiſch, im Gebirge und im Süden friſch, an der Oſtküſte feucht, aber doch geſund. Den Reichthum des Landes enthalten die Pampas; dort weiden nemlich Millionen wilder und zahmer Pferde und Rinder, die nicht des Fleiſches, ſondern blos der Häute wegen erlegt werden. Sie liefern die Haupthandelswaaren des Landes: Häute, Pferdehaare, Talg, Hörner und Fleiſch.

Beliebte Artikel ſind ferner: ſehr viel Silber, ſehr guter Rhabarber, der Paraguaithee, viel Zuckerrohr, Baumwolle, Oliven und Südfrüchte. Der Mangaiſi, welcher das elaſtiſche Harz liefert, und ganze Waldungen von Baumarten, die ſich durch nutzbares Holz, Färbeſtoff, Gummi, Gerberrinde oder ſchöne Blüthen ꝛc. auszeichnen.

§. 3. Einwohner.

a) Abkunft: Sie ſind meiſtens wilde Eingeborne oder Indianer, und außer ihnen ſpaniſche Kreolen, dann Meſtizen, Mulatten, und einige tauſend Neger.

b) Sprache: Staatsſprache iſt die ſpaniſche: die Indianer reden ihre urſprüngliche Landesſprache.

c) Religion: Herrſchende Kirche iſt die katholiſche; an ihrer Spitze ſtehen 4 Biſchöfe.

§. 4. Verfaſſung und Eintheilung.

Die vereinigten Staaten von La Plata bilden einen Föderativſtaat, der aus 16 einzelnen Staaten beſtehet, die ſich zu Hauſe nach eigenem Gefallen regieren. Die allgemeinen Angelegenheiten der Union leitet ein Congreß, beſtehend

aus Senatoren und Deputirten. An der Spitze des Ganzen ſtehet ein Präſident.

§. 5. Ortsbeſchreibung.

Buenos Ayres, am rechten Ufer des La Plataſtromes, regelmäßig gebaute Hptſt. der Union, und Siz des Congreſſes und des Präſidenten, mit 76.000 E., einer Univerſität, einer proteſtantiſchen Kirche, und ſehr lebhafter Handlung, beſonders mit Häuten.

Corrientes, am Zuſammenfluſſe des Parana mit dem Paraguai, wohlgebaute Stadt mit 4500 E., und ſehr wichtiger Handlung.

Salta, im Nordweſten der Union, Stadt mit 9000 E., welche nach Chile und Bolivia ſtarken Handel mit Pferden und Maulthieren unterhalten.

Cordova, ſüdl. der vorigen, hübſche Stadt mit 5500 E., einer Univerſität, und bedeutender Handlung.

Mendoza, weit weſtl. von der Hauptſtadt, ſehr wichtige Stadt mit 6000 E., einem Silberbergwerke, und trefflichen Wein-, Früchte- und Gemüſearten.

6) Die Republik Paraguai.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Staat, früher ein Beſtandtheil des ſpaniſchen Vicekönigreiches La Plata, ſchließt ſich öſtlich an die La Plataſtaaten an, und iſt der einzige der Staaten von Amerika, der nirgends das Meer berührt.

Er liegt zwiſchen La Plata, Braſilien, und Montevideo, und zählt auf 6800 d. □ M. nicht mehr, als höchſtens 600.000 E., meiſtens Indianer, aber auch viele Kreolen, und weit mehr Meſtizen, alle Katholiken unter 2 Biſchöfen.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der Boden iſt theils Gebirgsland, theils völlige Ebene, und ungemein reich an Rindern und Pferden, ſo wie an Zimmet, Tabak, Baumwolle, Zuckerrohr, und vorzüglich an dem beliebten Paraguaithee. Mineralien gibt es wenige, edle Metalle gar keine.

Die Bewäſſerung des Landes iſt vortrefflich; als Hauptfluß nennen wir den braſiliſchen Paraguai, der von Weſten her den Vermejo und Pilcomayo aufnimmt, und von Oſten her auf der Südgrenze den Parana empfängt.

§. 3. Verfaſſung und Eintheilung.

Die Verfaſſung iſt patriarchaliſch unter einem Diktator, welcher ſeit 1809 die höchſte Gewalt in Händen hält, und einen Staatsrath von 42 Mitgliedern, geſetzgebend und berathend, zur Seite hat. Indeſſen hängt alles von dem Willen des Diktators ab, der übrigens über ſeine Unterthanen, wie ein Vater über ſeine Kinder herrſcht.

Der Staat iſt in 8 Departemente getheilt, die nach den unbedeutenden Hauptſtädten benannt ſind.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Aſſumtion, am Paraguai, Hauptſtadt des Landes und Siz des Dictators, mit 14.000 E., einem Lyzeum und einiger Handlung.

Villarika und Curuguatai, zwei nahe Städtchen, ohne beſondere Merkwürdigkeiten.

7) Die Republik Montevideo.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Montevideo, auch die Banda oriental, oder die ciſplatiniſche Republik, ſo wie die Republika oriental da l'Uruguai genannt, liegt ſüdlich von Paraguai, und iſt erſt ſeit dem Frieden zwiſchen Braſilien und den La Plataſtaaten vom 4. Okt. 1828, welche beide um den Beſitz dieſes herrlichen Landes kämpften, als unabhängiger Freiſtaat anerkannt.

Seine Grenzen ſind im O. Braſilien und der atlantiſche Ocean, gegen S. der La Plataſtrom, gegen W. der Parana, gegen N. faſt durchaus derſelbe Strom. Das Areal ſoll 10.000 d. □ M. und die Volkszahl nicht ganz 2 Mill. S. betragen, meiſt ſpaniſcher Abkunſt, und abgehärtete Hirten und Jäger.

§. 2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Montevideo iſt wenig Gebirgsland, mehr Ebene, und wegen der üppigen Bewäſſerung höchſt fruchtbar. Die Hauptſtröme ſind der Parana, auf der Weſt- und Nordgrenze, und der Uruguai, in Mitte des Landes, aus deren Vereinigung der ungeheure La Plata entſtehet.

Unter den Nebenflüſſen des Uruguai iſt der Negro am größten. An der Oſtküſte iſt der lange, aber ſchmale Merimſee.

Die ſtarke Bewäſſerung macht Montevideo zu einem reichen Gras- und Weideland; Viehzucht iſt daher ſein Hauptnahrungszweig, und Heerden von Rindern, Pferden und Vicunaſchafen ſein größter Reichthum. Von Mineralien gibt es vorzüglich Bleiglanz.

§. 3. Verfaſſung und Eintheilung.

Am 18. Juli 1830 hat ſich der Staat feierlich ſeine Conſtitution gegeben. Ihre Grundzüge ſind: zwei Kammern, Religionsfreiheit, Preßfreiheit, Einführung des Geſchwornen-Gerichtes, Abſchaffung der ſtehenden Armee, und Organiſirung einer Bürgergarde. Politiſch zerfällt die Republik in 9 Departemente.

§. 4. Ortsbeſchreibung.

Montevideo, am Ausfluſſe des La Plata in den atlantiſchen Ocean, feſte Hptſt. der Republik, mit 30.000 E. einem belebten Hafen und ſtarkem Handel, beſonders mit Talg und Häuten.

Maldonado, öſtlich von Montevideo, am Meere, kleine aber feſte Stadt mit 2000 E. und einem ſehr ſchönen Hafen.

Sacramento, weſtl. der Hptſt., am La Plata, und der Stadt Buenos Ayres gegenüber, kleiner Ort mit einem Flußhafen.

8) Das Kaiſerthum Braſilien.

§. 1. Lage, Grenzen und Größe.

Dieſer Rieſenſtaat, weltberühmt durch die Herrlichkeit ſeiner Pflanzenwelt, und durch ſeinen Reichthum an edeln Steinen, nimmt faſt die ganze Oſthälfte von Südamerika ein, und wird im N. von Columbien, und dem brittiſchen und franzöſiſchen

Digitized by Google

Südamerika, im O. vom atlantiſchen Ocean, im Süden von demſelben und von Montevideo, und im W. von Paraguai, La Plata, Bolivia, Peru und Columbia umgrenzt.

Die Angaben über den Flächeninhalt ſind verſchieden; am wahrſcheinlichſten umfaßt das Ganze 110.000 d. □ M., worauf aber nur 4 bis 5 Mill. Menſchen leben.

§. 2. Boden und Gebirge.

Der Norden von Braſilien enthält ungeheure Ebenen mit großen Wäldern, und äußerſt fruchtbarem Boden, der aber noch wenig angebaut iſt. Der mittlere und ſüdliche Theil iſt ein Gebirgs- und Hochland, von zahlreichen Gebirgszügen durchſchnitten, die als öſtliche Fortſetzungen der Anden angeſehen werden, ohne jedoch deren Höhe zu erreichen.

Der Hauptzug iſt die Sierra dos Chiquitos, welche von der Weſtgrenze an in einem großen Bogen durch das Land ziehet, und mit dem Cap Roque (Rochus) endet. Dieß Gebirg bildet die Waſſerſcheide zwiſchen den Flüſſen, die nach N. in den Maranhon, und nach S. zum La Plata, oder auch gegen O. in den Ocean gehen.

§. 3. Flüſſe und Landſeen.

Braſilien iſt ſehr waſſerreich, und enthält eine zahlloſe Menge großer, mittlerer und kleiner Flüſſe. Die merkwürdigſten ſind folgende:

1) Der Maranhon- oder Amazonenſtrom, der größte von allen auf der Erde, welcher den N. des Landes durchſtrömt, und ſich vor ſeiner Mündung in 2 Hauptarme ſpaltet, zwiſchen welchen die Inſel St. Johann liegt.

Seine größten Nebenflüſſe ſind von Norden her: der Yupura und Negro, beide aus Columbien kommend, und von Süden her: der Yavari, Grenzfluß gegen Peru, der Madeira, und der Gran Para, dieſer aus der Vereinigung des Araguai und Tokantin entſtanden.

2—4) Der Paraguai, der Parana und der Uruguai entſpringen wohl in Braſilien, gehen aber ſüdwärts, um den La Plataſtrom zu bilden.

Der größte Küſtenfluß iſt der Rio Francisco, der in den atlantiſchen Ocean fällt. — Im tiefſten Süden iſt der große Patosſee, der mit dem Meer zuſammenhängt.

§. 4. Clima.

Obſchon Braſilien größtentheils in der heißen Zone liegt, ſo hat es dennoch ein äußerſt mildes Clima und eine ungemein geſunde Luft. Die Hitze wird durch die Seewinde, die vielen Flüſſe, Gebirge und Waldungen angenehm gekühlt. Die Plagen anderer Länder, als Vulcane, Erdbeben, Orcane ꝛc. ſind hier ganz unbekannt.

§. 5. Produkte.

Aus Mangel an arbeitenden Händen iſt zwar kaum der zehnte

Theil des Landes angebaut; aber dennoch liefert Braſilien ſo großen Reichthum an Naturprodukten aller Art, daß es den glücklichſten und geſegnetſten Ländern der Erde, wenn nicht vorgezogen, doch gleichgeſetzt werden darf. Dahin gehören vorzüglich:

a) Aus dem Mineralreiche: die herrlichſten Edelſteine, vorzüglich Diamanten und ſehr viel Gold (jährlich über 28.000 Mark), beide beſonders in der Provinz Minas Geraes; unerſchöpflich viel Eiſen, dann Salz, Salpeter und Schwefel im Ueberfluß, ꝛc.

b) Aus dem Pflanzenreiche: außer allen Arten Getreide, vorzüglich Baumwolle, Tabak, Kaffee, Zucker, Südfrüchte, Wein, Thee, Indigo, Kokosnüſſe, Braſilien- und Mahagoniholz ꝛc.

c) Aus dem Thierreiche: halbwilde Rinder und Pferde zu Tauſenden, dann Maulthiere, Schafe, Schildkröten, Bienen, Seidenwürmer, Cochenille und ganze Heere von Affen, bunten Vögeln und Schmetterlingen, in den Flüſſen Fiſche, im Meere Wallfiſche.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Sie ſind theils Portugieſen, ſeit 1500 die Herren des Landes, theils Kreolen, Mulatten und Meſtizen, theils Indianer und freie Neger. Am zahlreichſten aber ſind die Negerſklaven — über 1½ Million. Noch im Jahre 1827 wurden 30.000 Neger eingeführt!!, aber ſeit dem 10. Febr. 1830 iſt der Sklavenhandel abgeſchafft.

b) Sprache und Religion: Landesſprache iſt die portugieſiſche, und Staatsreligion die katholiſche mit 1 Erzbiſchofe und 6 Biſchöſen. Unter den Ureinwohnern gibt es noch viele Heiden, auch ſprechen die meiſten die altbraſiliſche Sprache.

* Im Innern des Landes wohnen mehr als 100 unabhängige Indianerſtämme, Japuyas oder Gentios genannt. Sie ſind Nomaden, oder Jäger und Fiſcher, gehen meiſtens ganz nackt, haben ihre Wohnungen im Dickigt der Waldungen, und ſind zum Theil ſo roh, daß einige das Fleiſch ihrer erſchlagenen Feinde verzehren.

§. 7. Verfaſſung und Eintheilung.

Braſilien, von 1500 an eine bloße portugieſiſche Colonie, iſt ſeit dem 11. Dez. 1823 ein von Portugal unabhängiges, erbliches Kaiſerreich mit repräſentativer Verfaſſung.

Es beſtehen vier politiſche Gewalten: die unabhängige richterliche, die geſetzgebende, welche eine Generalverſammlung übt, aus den Kammern der Senatoren und Deputirten beſtehend, endlich die vermittelnde und die vollziehende, die in den Händen des Kaiſers vereiniget ſind.

Ehemals war Braſilien in 11 Gouvernements, heut zu Tage iſt es in 18 Provinzen getheilt, die nach Flüſſen, Städten ꝛc. benannt ſind.

§. 8. Ortsbeſchreibung.

Rio Janeiro, auf einer Anhöhe am atlantiſchen Meere, und wenig nördl. vom Wendezirkel des Steinbocks, ſchöne und feſte Hptſt. des Reiches und Reſidenz des Kaiſers, mit 190.000 E., einem prächtigen Dom und Opernhauſe, einem Marine-Arſenal, vielen Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, einer berühmten Waſſerleitung, dem beßten Hafen in ganz Amerika, und höchſt blühender Fabrikation und Handlung.

Eine halbe Stunde von Rio das herrliche kaiſerliche Luſtſchloß St. Chriſtoph, an das ſich ein anſehnlicher Flecken ſchließt.

San Paolo, ſüdweſtl. der Hptſt., wohlgebaute Stadt mit 30.000 E., und Hauptlagerplatz der braſiliſchen Bergwerksprodukte.

Oeſtlich von San Paolo die Inſel Sebaſtian, und ſüdwärts von dieſer die Inſel Catharina, letztere werkwürdig wegen des ſtarken Wallfiſchfanges.

Babia, ſonſt San Salvador, an einem Buſen des atlantiſchen Oceans, den man die Allerheiligen-Bai nennt, die zweite Stadt Braſiliens und der Sitz des Erzbiſchofes, mit 182.000 E., einer Univerſität, großen Kaffee-, Zucker- und Reis-Plantagen, und höchſt wichtiger Handlung.

Fernambuco oder Bernambuco, auch Olinde genannt, ſehr wichtige Seeſtadt mit 62.000 E., welche mit Baumwolle und Braſilienholz ausgebreitete Handlung treiben.

Para, an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens, hübſch gebaute Stadt mit 28.000 E., dem Hafen Belem, und blühenden Zucker-, Tabak- und Baumwolle-Plantagen.

Villa Imperiale, ſonſt Villa Rica genannt, ſehr hübſche Stadt in der Provinz Minas Geraes, die an Gold und Diamanten großen Reichthum hat.

* Zu dieſem Staate gehören auch noch folgende Eilande: die Inſel Fernando do Noronha, 40 M. öſtl. vom Cap Rochus, und als Verbannungsort gebraucht; und die ſüdlichere Inſel Trinidad, 150 M. von Braſiliens Küſte entfernt.

9) Das franzöſiſche Südamerika.

Die ſüdamerikaniſchen Beſitzungen der Franzoſen, ſo wie der Niederländer und Britten liegen gerade im Norden von Braſilien am atlantiſchen Ocean, und breiten ſich aus zwiſchen den Mündungen der Flüſſe Orinoko und Maranhon. Der ganze Küſtenſtrich führt den Namen Guyana; der öſtliche Theil gehört den Franzoſen, der mittlere den Niederländern, der weſtliche den Britten.

Das franzöſiſche Guyana, auch wohl Cayenne genannt, liegt zwiſchen den Küſtenflüſſen Oyapok und Maroni, und beſtehet theils aus Feſtland, theils aus der Inſel Cayenne. Das Areal beträgt 1300 d. □ M., die Zahl der Einwohner 22.000 Köpfe, worunter wenige Weiße und Farbige, aber 18.000 Negerklaven ſind.

Das Innere iſt voll Wälder und Moräſte, das Clima ungeſund, aber an den Küſten groß der Reichthum an Zucker, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Indigo, Tabak und Gewürznelken, ꝛc.

Der wichtigſte Ort iſt die feſte Stadt Cayenne, auf der ungeſunden, aber fruchtbaren Inſel gleiches Namens, mit 2000 E., und einem ſchlechten Hafen.

10) Das holländiſche Südamerika.

Das holländiſche Guyana, auch Surinam geheißen, enthält etwa 500 d. □ M. mit 60.000 E. meiſt Negern, und wenigen Europäern, und umſchließt den mittlern Theil von Guyana, oder das Land zwiſchen den Flüſſen Maroni und Corantin. Die Mitte des Landes wird von dem Fluſſe Surinam durchſtrömt.

Die Luft iſt heiß, feucht und ungeſund, wie in Cayenne, und der Boden nur an den Küſten fruchtbar; das Innere iſt Wildniß. Der Hauptgewinn beſtehet in Zucker, Kaffee, Baumwolle, Kakao, Indigo, Tabak, Flachs und Balſambäumen.

Die hübſche Hptſt. Paramaribo, am Surinam, hat 17.000 E., und iſt der Sitz des holländiſchen Gouverneurs. — Das nahe Dorf Savanna iſt nur von Juden bewohnt.

11) Das brittiſche Südamerika.

Es iſt der weſtlichſte Theil von Guyana, der im Jahre 1814 von den Niederländern an die Britten abgetreten wurde. Das Land, etwas über 400 d. □ M. groß und von 148.000 Menſchen bevölkert, unter denen ſich 100.000 Sklaven befinden, breitet ſich zwiſchen den Flüſſen Corantin und Eſſequibo aus, und hat daſſelbe Clima, wie das franzöſiſche und holländiſche Guyana, aber noch größern Reichthum an Colonialwaaren.

Aus dem Innern des Landes kommen die Flüſſe Demerari und Berbice, und eilen in den atlantiſchen Ocean. Die Haupterzeugniſſe ſind eine große Menge Kaffee, Zucker, Rum und Baumwolle.

Das Ganze iſt in 2 Gouvernements getheilt, nemlich in Eſſequibo-Demerari, den weſtlichen, und in Berbice, den öſtlichen Landestheil.

Der Hauptort in Eſſequibo-Demerari iſt die Stadt Stabroek, an der Mündung des Demerarifluſſes. Sie zählt über 9000 E., und treibt großen Handel. Der wichtigſte Ort in Berbice iſt die Stadt Neu-Amſterdam, an der Mündung des Fluſſes Berbice.

12) Das indianiſche Südamerika.

Man verſteht darunter den ſüdlichſten Theil von Amerika, der faſt nur von unabhängigen Indianern bewohnt, und wohl auch Patagonien oder Magellanien genannt wird.

Dieß große Land hält über 20.000 d. □ M., worauf über 150.000 Menſchen leben ſollen. Im Weſten ſtreicht die Kette der Andes, im Süden trennt vom Feuerlande die Magellansſtraße, im Oſten iſt das Land völlige Ebene, zum Theil Sandwüſte, zum Theil Sumpffläche.

Längs der Weſtküſte liegen zahlreiche Inſeln, von denen Madre de Dios die bekannteſte iſt. Vom Gebirge eilen viele Küſtenflüſſe in den atlantiſchen Ocean, z. B. der Negro, der Colorado ꝛc. Das Clima iſt ſehr rauh, ſelbſt im Sommer, und der Winter höchſt ſtreng und ſtürmiſch.

Das Pflanzenreich iſt arm; aus dem Thierreiche hat

man im N. noch große Heerden wilder Rinder und Pferde, im S. nichts, als Seevögel und Robben.

Die Einwohner, Patagonier genannt, ſind von großem und kräftigem Körperbau, der Mehrzahl nach 6 Fuß hoch, dabei fertige Reiter, kriegeriſch und geſchickt im Jagen wilder Thiere. Auch die Weiber ſind im Verhältniß zu den Männern größer, als dieß bei civiliſirten Völkern gewöhnlich iſt. Die Patagonier leben in Dörfern, unabhängig von den Europäern, unter ſelbſtgewählten Häuptlingen oder Kaziken.

Anhang.

Noch müſſen wir einiger Inſelgruppen gedenken, welche in der Nähe von Südamerika liegen. Die vorzüglichſten ſind:

1) Das Feuerland oder Terra del Fuego, eine Gruppe von einer großen und mehrern kleinern Inſeln, durch die Magellansſtraße von Patagonien getrennt. Ihr Boden iſt ſehr gebirgig, und das Clima ungemein rauh, ſo daß ſelbſt im Sommer Schneeſchauer und Nachtfröſte eintreten.

Die Einwohner, Peſcheräs genannt, ſind ein kleiner, braunfarbiger Menſchenſchlag, höchſt ungebildet, dabei gutmüthig, und in ihren geringen Arbeiten kunſtfertig. Die größte der Inſeln heißt Feuerland; öſtlich davon und durch die Straße le Maire davon getrennt, iſt die Staateninſel, und ſüdlich vom Feuerland, auf einer der Hermiteninſeln, iſt das Cap Horn.

2) Die Falklands- oder Maluinen-Inſeln, gegen 40 M. öſtl. von Patagonien, beſtehen aus zwei großen, Oſt- und Weſtfalkland genannt, und aus etwa 90 kleinen Eilanden. Sie ſind zwar ſehr gebirgig, haben aber dennoch reichbewäſſerten, fruchtbaren Boden, und ein ziemlich gemäßigtes Clima. Lange waren dieſe Inſeln unbewohnt, endlich beſetzten ſie im Jahre 1764 die Franzoſen, nach dieſen die Engländer, gaben ſie aber, nach 10 Jahren wieder auf. Im Jahr 1814 legten die Engländer abermals eine Colonie an, die nicht gedieh. Erſt am 14. Jenner 1833 wurden ſie von England definitiv in Beſitz genommen.

3) Die Inſel Neu-Südgeorgien, weit oſtwärts von den Falklandsinſeln, iſt mit ewigem Schnee bedeckt, und faſt ohne Pflanzen, aber reich an Seevögeln, beſonders dem Königspinguin, welchen es in Heerden gibt.

4) Noch weiter gegen Südoſt liegt das Sandwichland, eine Gruppe von 5 großen und vielen kleinen Inſeln, in ewigen Schnee und Nebel gehüllt, ohne alle Vegetation und menſchliche Bewohner.

5) Neu-Südſchottland, ſüdlich vom Feuerland, eine Gruppe von 12 Inſeln und zahlloſen Klippen, erſt 1819 von einem engliſchen Schiffe entdeckt, mit rauhem Clima, wenigen Gräſern, aber großem Reichthum an Seevögeln und Pelzrobben.

6) Die Auſtral-Orcaden oder Süd-Orkneis-Inſeln, eine Gruppe von mehrern unbewohnten und mit ewigem Schnee bedeckten Eilanden, ward erſt 1822 von dem Britten Weddel entdeckt und benannt. Nach dieſer Entdeckung ſegelte der kühne Mann bis 74° 15′ Südbreite, und drang alſo weiter gegen den Südpol vor, als je ein Seefahrer vor ihm. Hier fand er, ſo weit das Auge reichte, offenes Meer.

Digitized by Google

III. Weſtindien.

§. 1. Lage, Größe und Bevölkerung.

Man verſteht unter Weſtindien die faſt zahlloſe Menge von Eilanden, welche ſich zwiſchen Nord- und Südamerika, vor dem mexikaniſchen Meerbuſen und dem Karaibenmeere, in einem Bogen von der Oſtſeite Floridas bis zur Mündung des Orinoko herabziehen.

Der Flächenraum aller dieſer Eilande wird auf 5000 d. □ M. geſchätzt; die Zahl der Einwohner beträgt über 3 Mill. Menſchen, worunter zwei Drittheile Schwarze.

§. 2. Boden, Gebirge und Meere.

Alle dieſe Inſeln ſind gebirgig, viele vulcaniſch; ihre Küſten ſind meiſtens ſteil, bieten aber in ihren zahlreichen Buchten große und ſichere Häfen. Der Boden iſt faſt durchgehends ſehr fruchtbar, und die höchſten Berge nirgends über 8000 Fuß hoch.

Das Meer zeichnet ſich zwar in dieſen Gegenden durch beſondere Klarheit aus, iſt aber dennoch wegen der häufigen Klippen, Sandbänke und heftigen Stürme für die Schifffahrt ſehr gefährlich. Dieß gilt beſonders von dem ſogenannten alten Bahama-Canal.

§. 3. Clima.

Da faſt alle dieſe Inſeln in der heißen Zone liegen, ſo iſt das Clima ſehr heiß, feucht und für Ausländer ungeſund; doch wird es durch die Berge, ſo wie durch die Seeluft, und die regelmäßigen Oſtpaſſat- und Seewinde bedeutend gemildert. Erdbeben und Vulcane richten oft große Verheerungen an.

Weſtindien hat nur zwei Jahreszeiten, die trockene und die naſſe. Die Regenzeit beginnt regelmäßig im Junius, und dauert bis Ende des Jahres. Eine wahre Regenfluth überſtrömt da die Erde; es entwickeln ſich höchſt ſchädliche Dünſte, die auf manchen Inſeln, beſonders auf Cuba, das gelbe Fieber erzeugen.

§. 4. Produkte.

Der Hauptreichthum dieſer Inſeln beſtehet in folgenden fünf Haupthandelswaaren: in Kaffee, Zucker, Baumwolle, Tabak und Zimmt. Außer dieſen ſind noch von hoher Wichtigkeit: Indigo, Orleans oder Ruku, Mahagoni-, Zedern-, Campeche- u. andere edle Holzarten, Aloe, Saſſafras und andere Arzneipflanzen.

Metalle gibt es wenige; auch das Thierreich iſt nicht beſonders geſegnet; doch iſt an bunten Vögeln, ſelbſt Papageien und Colibris, an Fiſchen und köſtlichen Schildkröten kein Mangel. Die letztern liefert beſonders ſchmackhaft Jamaika, und darunter auch die Rieſenſchildkröte.

§. 5. Einwohner.

a) Abkunft: Die Mehrheit der Einwohner bilden die aus

Afrika hergeſchleppten Neger; ſie betragen über 2 Millionen, wovon aber eine Million in Freiheit lebt. Hieher gehören auch die Maron-Neger, d. i. ſolche, welche auf den größern Inſeln entlaufen ſind, und in den Wäldern ihre Freiheit behauptet haben. Von den Ureinwohnern, den Karaiben, ſind nur noch wenige Reſte vorhanden.

Sehr zahlreich ſind dagegen die Europäer und deren Abkömmlinge; man ſchätzt ihre Zahl auf ½ Million. Die Mehrheit bilden die Britten, Spanier und Franzoſen; außer ihnen gibt es viele Niederländer, Dänen und Schweden.

b) Sprache und Religion: Seltſam tönt auf dieſen Eilanden das Gemiſch der Sprachen, die je nach den herrſchenden Nationen wechſeln. Daſſelbe gilt auch von den Gottesverehrungen. Die Neger ſind zum Theil noch Heiden.

§. 6. Verfaſſung und Eintheilung.

Nur Eine der Inſeln, nemlich Haiti, hat ſich der Herrſchaft der Europäer entzogen, und bildet jetzt einen unabhängigen Negerfreiſtaat; alle übrige Eilande ſind bloße Colonien, europäiſchen Nationen gehörig, die meiſten den Britten, die größte den Spaniern.

Der Eintheilung von Weſtindien haben wir ſchon oben gedacht. Das ganze Inſelheer zerfällt nemlich in drei Hauptgruppen, als:

1) in die Bahama- oder Lukaiſchen Inſeln,
2) in die vier großen Antillen: Cuba, Jamaika, Haiti und Portoriko, endlich
3) in die zahlreichen kleinen Antillen, welche den Halbkreis der andern Inſeln in ſich begreifen.

I. Die Bahama- oder Lucaiſchen Inſeln.

Dieſe Gruppe, über 500 Inſeln enthaltend, von denen aber nur wenige bewohnt ſind, gehört den Britten, und iſt durch den neuen Bahama-Canal von Florida, durch den alten Bahama-Canal aber von Cuba getrennt.

Sie ſind häufig von gefährlichen Seebänken umgeben, wovon wir nur die große und die kleine Bahama-Bank anführen, und liefern vorzüglich Baumwolle, Seeſalz und auf den Untiefen Fiſche.

Die größte der Inſeln heißt Bahama und iſt unbewohnt; die bevölkertſte iſt Providence, mit der Hptſt. Naſſau, dem Sitz des brittiſchen Gouverneurs; und die merkwürdigſte San Salvador oder Guanahani, das erſte Land, welches Columbus am 12. Oktbr. 1492 entdeckte.

II. Die großen Antillen.

1) Cuba, die größte aller Antillen (über 2300 □ M. mit 1 Million Einwohner, theils Sklaven, theils freie Leute), gehört den Spaniern, und liefert vorzüglich viel und guten Kaffee, Zucker, Tabak, Kakao, und Baumwolle. Die Inſel, ſchmal aber ſehr lang, endet im W. mit dem Cap Antonio, im

O. mit dem Cap Punta de Maizi, und hat oft vom gelben Fieber entſetzliche Verheerungen zu erleiden.

Von den Städten ſind zu bemerken:

Havanna, an der Nordweſtküſte, in einer ungeſunden Gegend, wohlgebaute und ſtark befeſtigte Hptſt. und Sitz des ſpaniſchen General=Capitains und eines Biſchofes, mit 250.000 E., einer Univerſität, dem prächtigen Dom mit den Gebeinen des Columbus, einem ſehr guten Hafen und ſehr blühender Seehandlung.

San Jago, an der Südoſtküſte, die alte Hptſt. der Inſel, und Sitz des Erzbiſchofes, mit 20.000 E., einem geräumigen Hafen und erheblicher Handlung.

In der Nähe der Nord= und Südküſten von Cuba liegen Haufen von kleinen Inſeln und Klippen; jene heißen die Gärten des Königs, dieſe die Gärten der Königinn.

2) Jamaika (groß 269 d. □ M. mit 380.000 E.,) liegt ſüdl. von Cuba, und iſt die wichtigſte Colonie der Britten in Weſtindien, reich an Zucker, Rum, Kaffee und Piment, ſo wie an Baumwolle, Mahagoni= und Campeſcheholz. Man merke hier:

San Jago de la Vega, auch Spaniſch=Town genannt, wohlgebaute Hptſt. und Sitz des brittiſchen Gouverneurs, mit 6000 E., und lebhafter Handlung.

Kingſton, an einem Meerbuſen, nicht weit von San Jago, die volkreichſte Stadt und der wichtigſte Handelsplatz der Inſel mit 30.000 E., und einem ſtark befeſtigten Hafen.

3) Haiti, ſonſt Hiſpaniola, ſpäter San Domingo genannt, liegt öſtlich von Jamaika und zählt auf 1380 d. □ M. bereits über 1 Mill. Seelen, der Abſtammung nach meiſtens Neger, faſt eben ſo viele Mulatten, und nur 28.000 Weiße, meiſtens Franzoſen, der Religion nach durchaus Katholiken unter einem Erzbiſchofe und vier Biſchöfen. Herrſchende Sprache iſt die franzöſiſche.

Die Inſel, obwohl von vielen Bergketten durchzogen, iſt ungemein fruchtbar, und heißt daher mit Recht die Königinn der Antillen. Ihr Reichthum beſtehet in Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Kakao, edeln und unedeln Metallen ꝛc.

Ehemals war Haiti zwiſchen den Kronen Spanien und Frankreich getheilt; ſeit 1813 ſind aber beide Theile zu Einem Freiſtaate vereinigt, die Neger=Republik Haiti genannt. An der Spitze ſtehet ein Präſident auf Lebenszeit, aber durch den Senat und die Kammer der Repräſentanten beſchränkt. Eintheilung in 33 Diſtrikte. Darin:

Port au Prince, an einer großen Bai der Weſtküſte, wohlgebaute Hauptſtadt der Republik und Sitz des Präſidenten, mit 28.000 E., blühenden Lehranſtalten, einem vortrefflichen Hafen und dem wichtigſten Handel der Inſel.

Cap Haitien, ehemals Cap Francais, an der Nordküſte, hübſche Stadt mit 15.000 E., einem feſten Schloß und guten Hafen.

San Domingo, an der Südoſtküſte, die älteſte Stadt der Europäer in Amerika, ſchon 1504 gegründet, mit 24.000 E. u. einer Univerſität.

4) Portoriko, öſtl. von Haiti (groß 182 d. □ M. mit 220.000 E.), iſt ein Eigenthum der Spanier und hat die Geſtalt eines Quadrats. Die Inſel iſt an den Küſten ungeſund, aber

ſehr reich an Zucker, Kaffee, Reis, Maulthieren und Rindern, beſonders aber an Tabak.

Die feſte Hptſt. San Juan liegt auf einer Inſel unweit der Nordküſte, zählt 30.000 E., und iſt der Sitz des General-Capitäns und eines Biſchofes. Bei der Stadt iſt ein ſchöner Hafen.

III. Die kleinen Antillen oder Karaiben-Inſeln.

Sie beginnen öſtl. von Portoriko mit der Gruppe der virginiſchen oder Jungfern-Inſeln, und reichen, einen gewaltigen Halbkreis bildend, bis zum Golf von Maracaibo.

Einer alten, aber beliebten Eintheilung zu Folge zerfallen ſie:

a) in die Inſeln in oder über dem Winde, d. i. jene, welche dem herrſchenden Oſtwinde zuerſt ausgeſetzt ſind, wozu alle Inſeln von Portoriko bis zur Mündung des Orinoko gehören; und

b) in die Inſeln unter dem Winde, d. i. jene, welche den Oſtwind zuletzt empfangen; dahin gehören die Inſeln längs der Nordküſte von Columbien.

Zur leichtern Ueberſicht führen wir ſämmtliche kleine Antillen nach ihren dermaligen Beſitzern in folgenden ſechs Abtheilungen auf: die ſpaniſchen, däniſchen, brittiſchen, ſchwediſchen, franzöſiſchen und holländiſchen kleinen Antillen.

1) Die ſpaniſchen kleinen Antillen.

Von den kleinen Antillen gehören den Spaniern nur drei Jungfern-Inſeln, nemlich: die Paſſage-, die Schlangen- und die Krabben-Inſel oder Bique. Sie liegen nahe der Oſtküſte von Portoriko, und enthalten, mit Ausnahme der Krabben-Inſel, welche unbewohnt iſt, aber eine Menge gemeine, grüngelbe Papageien und ſchneeweiße Silberreiher enthält, auch von den Engländern und Dänen zur Jagd und Fiſcherei und zum Holzfällen benutzt wird, gegen 3000 Einwohner.

2) Die däniſchen kleinen Antillen.

Die Dänen beſitzen die drei Jungfern-Inſeln: St. Thomas, St. Jean und St. Croix, zuſammen mit $8\frac{1}{2}$ d. □ M. und 46.000 E. Am größten iſt die herrlich angebaute Inſel St. Croix mit großem Reichthum an Zucker und Baumwolle, und der Hptſt. Chriſtianſtadt, dem Sitz des däniſchen Gouverneurs.

3) Die brittiſchen kleinen Antillen.

Die meiſten Eilande der kleinen Antillen ſind ein Eigenthum der Britten; dieſe beſitzen nemlich:

1) Die drei virginiſchen Inſeln: Anegada, Virgin-Gorda (oder Spaniſch-Town), und Tortola, die erſte ohne Einwohner, die letzten ohne Stadt, aber mit 7500 E.

2) Auch gehören den Britten nachſtehende vierzehn Inſeln im Winde:

a) Anguilla, d. i. Schlangen-Inſel, ſo genannt, nach ihrer Geſtalt, reich an Zucker, Tabak und Baumwolle.

b) Barbuda, ſüdöſtl. der vorigen, mit blühender Viehzucht, und ſtarkem Gewinn an Pfeffer, Ingwer, Zucker, Baumwolle ꝛc.
c) St. Chriſtoph, ſüdl. von Anguilla, mit der Hptſt. Baſſe-Terre, und Ueberfluß an Zucker und Rum.
d) Newis, nahe der vorigen, klein, aber reich an Zucker, Kaffee und Baumwolle.
e) Antigua, öſtl. von Newis, trefflich angebaut und höchſt reich an Zucker, mit der Haupt- und Handelsſtadt St. Johns.
f) Montſerrat, ſüdl. von Newis, nur klein, aber geſegnet an Zucker, Syrup, Rum und Baumwolle.
g) Dominika, weiter ſüdwärts, ziemlich groß (14 □ M.), und Kaffee und Zucker als Hauptſtappelwaaren liefernd.
h) St. Lucia, tiefer ſüdwärts, mit ungeſundem Clima, aber üppigen Plantagen und hochgeſchätztem Kaffee.
i) St. Vincent, ſüdl. der vorigen, mit der Hptſt. Kingſton und großem Reichthum an Zucker und Indigo.
k) Barbadoes, die öſtlichſte der kleinen Antillen herrlich angebaut, und reich an Citronen und Orangen, mit der Hptſt. Bridgetown.
l) Die Grenadillen, ſüdl. von St. Vincent, eine Gruppe von etwa 30 kleinen Eilanden, ſehr waſſerarm, und daher ſchlecht bewohnt.
m) Grenada, tiefer ſüdwärts, anſehnliche Inſel mit der Hptſt. Georgetown, die einen herrlichen Hafen beſitzt.
n) Tabago, ſüdöſtl. der vorigen, mit der Hptſt. Skarborough, und großem Reichthum an Baumwolle und Zucker.
o) Trinidad, die ſüdlichſte und größte der kleinen Antillen (über 80 □ M. mit 48.000 E.), und wegen ihres herrlichen Climas und fruchtbaren Bodens das indiſche Paradies genannt. Hauptprodukte ſind: Kaffee und Kakao; die Hauptſtadt heißt Puerto de Eſpanna.

4) Der ſchwediſche Antheil an den kleinen Antillen.

Der Krone Schweden gehört allein die Inſel Barthelmy, die auf 2 d. □ M. 18.000 E. zählt, und ziemlich viel Baumwolle und Zucker hervorbringt. Der Hauptort iſt die Stadt Guſtavia mit 10.000 E. und dem Freihafen Carenage.

5) Die franzöſiſchen kleinen Antillen.

Den Franzoſen gehören die Inſeln: Guadeloupe, Deſiderade, Marie galante, Les Saintes und Martinique, alle etwa in Mitte des Bogens gelagert, und zuſammen auf 59 d. □ M. eine Bevölkerung von 220.000 S. enthaltend. Ihr Hauptreichthum beſtehet in Kaffee, Zucker, Kakao u. Baumwolle.

a) Guadeloupe (36 □ M. und 124.000 E., worunter über 99.000 Sklaven), iſt durch den Salzfluß, einen ſchmalen Meeresarm, in zwei Hälften: Grande Terre im Oſten, und Baſſe Terre im Weſten getheilt, und erzeugt beſonders viel Zucker und Kaffee. Auf der letzten Hälfte liegt die Hauptſtadt und der Sitz des Gouverneurs Baſſe Terre.
b) Die nahen Inſeln: Deſiderade, Marie galante und Les Saintes, d. i. die Heiligen Inſeln, 3 an der Zahl, ſind klein, aber an obigen Produkten geſegnet.
c) Martinique (17 □ M. mit 114.000 Seelen, worunter über 79.000 Sklaven), die ſchönſte Beſitzung der Franzoſen in Weſtindien, mit geſundem Clima und äußerſt fruchtbarem Boden, produzirt beſonders beliebten Kaffee, auch Zucker, Kakao und Baumwolle, und enthält die Hptſt. St. Pierre mit 30.000 Einwohner.

6) Die holländiſchen kleinen Antillen.

Die Holländer beſitzen drei von den Inſeln in oder über

dem Winde: nemlich: St. Martin, Saba und St. Euſtach, und eben ſo viele Inſeln unter dem Winde, als: Bonaire, Curaſſao und Aruba, die zuſammen auf etwa 16 b. □ M. 22.000 E. enthalten, und viel Zucker, Baumwolle, Indigo und Seeſalz liefern.

a) St. Martin, öſtl. von den virginiſchen Inſeln, erzeugt beſonders Zucker, den man für den beſten in Weſtindien hält.

b) Saba und St. Euſtach ſind bloße Felſen, mit Mühe angebaut, aber wichtig durch den Schleichhandel.

c) Curaſſao, die größte der holländiſchen Antillen, iſt felſig, aber fleißig angebaut, und enthält die Hptſt. Wilhelmſtadt mit einem Freihafen und dem Siz des Gouverneurs.

Die nahen Felſeninſelchen Bonaire und Aruba ſind unbedeutend, und dienen bloß für die Hauptinſel als Weideplätze.

V. Auſtralien.

§. 1. Name, Beſtandtheile und Lage.

Der fünfte und jüngſte der Erdtheile, den man Auſtralien, d. i. Südland, auch öfters Südindien und Polyneſien, d. i. die Inſelwelt, nennt, beſtehet aus Einer ſehr großen Inſel, genannt Neuholland, und aus einer zahlloſen Menge kleiner Eilande, welche theils in Gruppen, theils einzeln zerſtreut umherliegen.

Der Lage nach befindet ſich Auſtralien, was ſchon ſein Name ausſpricht, faſt ganz in der ſüdlichen Erdhälfte und in den Gewäſſern des großen Weltmeers, zwiſchen den ſüdaſiatiſchen Inſeln und den Weſtküſten von Amerika, zum Theil in der heißen, zum Theil in der ſüdlich gemäßigten Zone.

Am nächſten kommt Auſtralien den zu Aſien gehörigen Sunda- und Molukken-Inſeln. Seine größte Ausdehnung von Weſten gegen Oſten reicht vom 130° bis zum 170°, und die von Süden gegen Norden vom 54° ſüdlicher bis zum 23° nördlicher Breite.

§. 2. Größe und Bevölkerung.

Der Flächeninhalt der geſammten Inſelwelt wird gewöhnlich nach einer muthmaßlichen Schätzung auf 200.000 d. □ M. angegeben. Einige rechnen hingegen nur 158, andere 160 bis 170.000 ſolcher Meilen.

Eben ſo unſicher und abweichend iſt die Angabe über die Zahl der Einwohner Auſtraliens. Sie ſteigt nach verſchiedenen Autoren von 1½ Million bis 2, 4 oder gar 5 Millionen. Nach den neueſten Schätzungen jedoch ſoll die Volkszahl in Auſtralien 2 Millionen nicht überſteigen.

§. 3. Boden und Gebirge.

Da vom Feſtlande nur die Küſten bekannt ſind, und auch

von den größern Inſeln das Innere noch unerforſcht iſt; ſo läßt ſich über den Boden und deſſen Beſchaffenheit, über Berge und Gebirgszüge nichts Zuverläßiges angeben.

Daß die kleinen Eilande theils durch vulcaniſche Kräfte aus der Tiefe emporgeſtiegen, theils durch Korallenthiere erbauet worden ſind, beweiſen nicht nur die noch thätigen Vulcane, ſondern auch die ausgedehnten, höchſtgefährlichen Korallenriffe, die ſehr viele Eilande umlagern.

Indeſſen hat man auf vielen Inſeln hohe Berge entdeckt, z. B. auf Neu-Seeland den Egmont, 14.700 F. hoch, und auf den Sandwich-Inſeln den Muna-Rua, 13.000 F. hoch. So weit übrigens die Europäer vorgedrungen ſind, fanden ſie meiſtens ſehr fruchtbaren Boden.

§. 4. Flüſſe und Landſeen.

Große Flüſſe können nur auf dem Feſtlande ſein; allein noch wurde daſelbſt keiner entdeckt, welcher nur unſerer deutſchen Elbe an Größe gleich käme. Eben ſo wenig ſind große Landſeen bekannt.

§. 5. Clima und Produkte.

So weit die Europäer im Feſtlande vorgedrungen ſind, fanden ſie dort, wie auch ſonſt überall, eine milde, reine und geſunde Luft, die Hitze durch Seewinde gekühlt, und den Winter meiſtens als bloße Regenzeit.

Am größten iſt die Hitze in den drei Sommer-Monaten: December, Januar und Februar. Die Monate März, April und Mai ſind unbeſtändig, und gleichen unſerm Herbſt. Gegen den Juni wird die Witterung rauher, und im Juli und Auguſt ſind die Nächte bedeutend kalt. Die Frühlings-Monate ſind: der September, Oktober und November. Dieſe climatiſchen Verhältniſſe gelten namentlich von Port Jakſon.

Das Mineralreich ſcheint arm zu ſein; bis jetzt entdeckte man nur Spuren von Steinkohlen, Steinſalz, Kupfer und Eiſen, aber keine Salzquellen und keine Kalkſteine. Edle Metalle kamen noch nirgend zum Vorſcheine.

Von einheimiſchen zahmen Thieren kennt man nur das Schwein, den Hund, das Huhn, ſo wie das Känguru und das Schnabelthier. Der in Europa ſchneeweiße Schwan iſt in Auſtralien kohlſchwarz. Auch gibt es wildes Geflügel, Auſtern, Schildkröten und Muſcheln, die nicht ſelten koſtbare Perlen enthalten, an den Küſten Robben und Wallfiſche.

Am freigebigſten iſt das Pflanzenreich; es liefert vorzüglich den nützlichen Brotbaum, die Kokospalme, Pflanzen mit eßbarer Wurzel, z. B. Yams, Bataten 2c., Gewürze, herrliche Baumwolle, Bambus, Zuckerrohr, Tikholz 2c. Auch gedeihen die aus Europa hieher verpflanzten Gewächſe und Thiere vortrefflich, beſonders der Flachs auf Neu-Seeland 2c.

§. 6. Einwohner.

a) Abkunft: Die Bewohner Auſtraliens theilen ſich in zwei Hauptſtämme: in Schwarze, Negerartige oder Papuas, die das Feſtland und die größern Inſeln bewohnen, und in Nichtſchwarze, auf den öſtl. Inſeln, wenig von den Europäern abweichend, und wahrſcheinlich malaiſchen Stammes.

b) Religion: Die meiſten Auſtralier ſind Fetiſchanbeter, mit höchſt rohem Naturdienſt, und mit Menſchenopfern; doch hat auch das Chriſtenthum bereits bedeutende Fortſchritte gemacht.

* Von den 2 Millionen Einwohnern ſollen ſich 15.000 zur römiſch-katholiſchen Kirche, 85.000 zum Proteſtantismus, 200.000 zu Muhameds Glauben, eben ſo viele zur buddhiſtiſchen Lehre, und 1'500.000 zum Polytheismus bekennen.

c) Lebensart: Einige Auſtralier leben von Jagd und Fiſchfang, und ſind ſanften Gemüthes; andere ſind verſunken in thieriſche Rohheit, und verzehren Menſchenfleiſch, beſonders das der erſchlagenen Feinde. Ein kleiner Theil treibt Landbau; viele beweiſen große Kunſtfertigkeit und vortreffliche Anlagen.

Manche haben gar keine, viele nur eine leichte Bekleidung; manche leben in ſchlechten Hütten, andere in geräumigen Häuſern und in einer Art Staatsverfaſſung. Sehr häufig iſt das Tatowiren, oder Einätzen verſchiedener Figuren in die Haut.

§. 7. Eintheilung.

Wir werden die weithin ausgedehnte Inſelwelt Auſtraliens am leichteſten überſchauen, wenn wir das Ganze in folgende Theile zerlegen: nemlich:

A. in das Feſtland, genannt Neu-Holland,

B. in die ſechs großen oder Hauptinſeln, als:

1) Van Diemensland,
2) Neu-Seeland,
3) Neu-Caledonien,
4) Neu-Britannien,
5) Neu-Irland, und
6) Neu-Guinea, endlich

C. in die kleinern Eilande, oder die Inſelgruppen, welche zum Theil nördlich, zum Theil ſüdlich vom Aequator liegen.

a) Nördlich dem Aequator liegen 8 Gruppen, als

1) die Pelew-Inſeln,
2) die Carolinen,
3) die Marianen,
4) die Monteverden,
5) die Radaks-Inſeln,
6) die Auſons-Inſeln,
7) die Mulgraven, und
8) die Sandwich-Inſeln.

b) Südlich dem Aequator gibt es 14 Gruppen, als:

1) die Admiralitäts-Inſeln,
2) die Luiſiade-Gruppe,
3) die Salomons-Inſeln,
4) die Charlotten-Inſeln,
5) die neuen Hebriden,
6) die Fidſchi-Inſeln,
7) die Kermaudek-Inſeln,
8) die Freundſchafts-Inſeln,
9) die Schiffer-Inſeln,
10) die Kooks-Inſeln,
11) die Roggeweins-Inſeln,
12) die Geſellſchafts-Inſeln,
13) die niedrigen Inſeln, und
14) die Markeſas-Inſeln.

A. Das Feſtland Neu-Holland.

Neu-Holland iſt eine ungeheure Inſel von mehr als 140.000 d. □ M., und liegt ſüdöſtlich von Oſtindien, auf der Grenze des indiſchen und ſtillen Meeres. Mitten durch das Land ziehet der Wendezirkel des Steinbockes, und weiſet alſo die nördliche Hälfte der heißen, die ſüdliche der ſüdlich gemäßigten Zone zu.

Das Innere iſt beinahe völlig unbekannt, und ſelbſt die Küſten ſind nicht allenthalben genau unterſucht. Die Meere bilden zahlreiche Buſen, von denen der Meerbuſen von Carpentaria, an der Nordküſte, am größten, hingegen die Botanibai und die Port Jakſons-Bai an der Oſtküſte am berühmteſten ſind.

Unweit der Oſtküſte erheben ſich die blauen Berge, eine wilde Gebirgskette, die jetzt von den Britten überſtiegen worden iſt. Große Flüſſe und Landſeen hat man noch nicht entdeckt. Das Clima iſt im Sommer ſehr heiß, doch wird die Hitze durch See- und Landwinde gemäßigt; der Winter beſtehet in heftigen Regengüſſen, oft nur in ſehr ſtarkem Thau.

Die Jahreszeiten in Neu-Holland ſind denen in Europa gerade entgegengeſetzt. Der Anfang des Frühlings beginnt dort im September, der Sommer im December, der Herbſt im März, und der Winter im Juni.

Der ſüdliche Theil von Neu-Holland iſt ſehr geſund, nicht ſo der nördliche, welcher feucht, moraſtig und heiß iſt, und häufige Ruhren und bösartige Fieber erzeugt.

Den Boden fand man im Ganzen fruchtbar, nur theilweiſe mit dürren Sandflächen oder ausgedehnten Sümpfen bedeckt. Außer den einheimiſchen, ſchon oben bezeichneten Produkten, erhält man jetzt auch europäiſche Hausthiere, Getreide, Gartengewächſe, Obſt, Südfrüchte, Wein, Tabak, Flachs ꝛc., welche herrlich gedeihen.

Eiſen findet ſich häufig, und auch an Kupfer iſt kein Mangel; dagegen aber fehlet gänzlich der Kalk, weswegen man genöthiget iſt, dieß zum Bauen unentbehrliche Material aus Muſcheln zu brennen.

Die Landeseingebornen ſind ſogenannte Auſtral-Neger mit ſchwarzbrauner Farbe, die auf der niedrigſten Stufe der Cultur ſtehen. Sie gehen theils nackt, theils in Thierfelle gekleidet, eſſen faſt alles roh, und wohnen in erbärmlichen Hütten. Ihre meiſte Nahrung ziehen ſie aus den Flüſſen oder aus dem Meere.

Außer den Ureinwohnern, die nirgends zahlreich ſind, weil ſie ſich beſtändig befehden, gibt es viele Europäer, beſonders an der Oſtküſte, wo die Britten im Jahre 1787 eine Verbrecher-Colonie angelegt haben, welche ſchnell aufblühete, Städte und Dörfer gründete, und im Jahre 1821 bereits über 37.000 Menſchen zählte, worunter ſich über 13.000 Sträflinge befanden.

Dieſe Oſtküſte heißt den Britten Neu-Südwales, iſt gut bewäſſert und angebaut, und in 4 Grafſchaften abgetheilt. Landeinwärts erheben ſich die blauen Berge, und jenſeits derſelben entdeckte man weite Ebenen, aber auch ungeheure Sümpfe und Wälder, und einen immer rauchenden Vulcan.

Von den hier gegründeten Ortſchaften ſind zu merken:

Sidnei, an der Bai Port Jakſon, wohlgebaute Hptſt. aller brittiſchen Niederlaſſungen in Auſtralien, und Sitz des Gouverneurs, mit 16.000 E., einem guten Hafen und wichtiger Handlung.

Paramatta, gleichfalls an der Jakſonsbai, niedliche Stadt mit 4000 E. und einer Erziehungsanſtalt für Kinder der Landeseingebornen.

Bathurſt, jenſeits der blauen Berge, neu angelegte Stadt, wohin über das Gebirg eine herrliche Kunſtſtraße führt.

* Außer dieſer Hauptkolonie gründeten die Britten auch an der Nordküſte, weſtlich dem Buſen Carpentaria, eine Niederlaſſung von 126 Perſonen, die im Jahr 1824 das Fort Dundas anlegten. Zwei andere Colonien entſtanden an der Südküſte; Hauptort der Einen iſt der herrliche Hafen Weſtern-Port, der der Andern Port Reffels.

Die übrigen, weniger bekannten Küſtenländer heißen im Norden: Carpentarialand, Arnhemsland, Van Diemensland, De Wittland; im Weſten: Endrachtsland, Edelsland, und Löwinland; im Süden: Peter Nuytsland, Flindersland und Grantsland.

B. Die 6 großen oder Hauptinſeln.

1) Van Diemensland, eine beträchtlich große Inſel im Südoſten von Neuholland, und durch die Baßſtraße davon getrennt, hat wohl ſteile Küſten, aber im Innern einen äußerſt fruchtbaren Boden und ein herrliches Clima.

Die Eingebornen ſind den Neuholländern ähnlich, doch heller von Farbe, und mit förmlichem Wollhaar, an Sitten roher als jene, an Geſchicklichkeit ſie überſtrahlend. Haupterzeugniſſe ſind: herrliches Bauholz und Oel, dann Eiſen, Kupfer, und von europäiſchen Hausthieren vorzüglich Rindvieh und Schafe, deren Wolle ſelbſt in England ſehr geſchätzt iſt. Die Küſten ſind reich an Robben, das Meer an köſtlichen Seefiſchen und an Wallfiſchen.

Auch hier haben die Britten im Jahr 1803 eine Colonie gegründet, die nicht nur Verbrecher, ſondern auch freie Landbeſitzer enthält, und, ſeitdem die Niederlaſſung auf der Inſel Norfolk (öſtlich von Neuholland), damit vereiniget wurde (1811), herrlich aufblühet und bereits über 37.000 Einwohner zählt.

Die Hauptſtadt iſt Hobarttown, ein wohlgebauter Ort mit 1000 Häuſern und 7000 E., einer Domkirche, Kaſerne, Bank, Buchdruckerei und bedeutender Tuchweberei. — Das Städtchen Georgetown, erſt 1817 gegründet, enthält nun 700 Einwohner und den Hafen Dalrymple.

2) Neu-Seeland liegt öſtlich von Van Diemensland, und beſtehet aus 2 Inſeln, die durch die Kooksſtraße getrennt

ſind, und von hohen beſchneiten Gebirgen durchzogen werden. Auf der nördlichen befindet ſich der Pik Egmont, 14.300 F. hoch.

Hauptprodukte ſind die Bergfichte und eine Art Hanf, der durch ſeine ſanften und dauerhaften Faſern den europäiſchen weit übertrifft. Von den vierfüßigen Thieren ſind die Hunde, welche aber nicht bellen, u. die aus Europa hergebrachten Schweine, die völlig verwildert umherlaufen, am merkwürdigſten.

Die Einwohner ſind von ſchönem Wuchs und hellbrauner Farbe, gehören aber zu den roheſten Wilden, die in beſtändiger Fehde leben, und ihre erſchlagenen oder gefangenen Feinde freſſen. Um das Chriſtenthum und die Civiliſation zu verbreiten, haben hier die Britten im Jahr 1814 eine Colonie und Miſſion gegründet.

3) Neu-Caledonien, nordwärts von Neu-Seeland, eine lange aber ſchmale Inſel, von einer Bergkette durchzogen, gewährt ein einförmiges Anſehen, und iſt ziemlich arm an Produkten.

Ihre Einwohner eſſen eine Art Speckſtein und eine Art Spinnen, dabei aber auch Menſchenfleiſch, und haben eine ganz eigenthümliche Sprache, die mit keiner andern der Südſee-Inſeln Aehnlichkeit hat.

4) Neu-Britannien, nordweſtlich von Neu-Caledonien, und öſtlich von Neu-Guinea, von welchem Eilande die Dampiersſtraße ſcheidet, eine reizende Inſel mit herrlichem Clima und fruchtbarem Boden, der von ſelbſt Kokus- und Muskatnüſſe hervortreibt.

Die Einwohner ſind negerartig, und ſtehen auf der unterſten Stufe der Cultur. Von Kriegswuth beſeelt, befehden ſie ſich ſelbſt, und widerſetzen ſich auch den Landungen der Europäer.

5) Neu-Irland, nordöſtlich von Neu-Britannien, ein gebirgiges Eiland mit fruchtbaren Thälern, und negerartigen Einwohnern. Weſtlich davon liegt die kleine, aber äußerſt reizende und gut angebaute Inſel Neu-Hannover.

6) Neu-Guinea, auch Papuaſien genannt, nach Neu-Holland die größte Inſel Auſtraliens, iſt von Neu-Britannien durch die Dampiersſtraße, von Neu-Holland aber durch die Torresſtraße geſchieden, und hat großen Reichthum an Muskatnüſſen, Gewürznelken und Paradiesvögeln.

Die Ur-Einwohner, die Horaforas, ein ziemlich gebildetes Volk malaiſchen Stammes, leben im Innern vom Ackerbau. An den Küſten wohnen die ſpäter eingewanderten Papuas, völlige Neger mit Wollhaar, höchſt wild und kriegeriſch. Dennoch legten die Niederländer am 24. Aug. 1828 auf der Weſtſeite an der Tritonsbai eine Colonie an.

C. Die auſtraliſchen Inſelgruppen, und zwar:

a) Die acht Gruppen nördlich dem Aequator:

1) Die Pelew-Inſeln, im Nordweſten von Neu-Guinea, mehr als

30 an der Zahl, ſind gebirgig, aber ſehr fruchtbar, und von einem wohlgebildeten, gutmüthigen Völkchen bewohnt, das unter einem Könige ſtehet. Die größte dieſer Inſeln iſt Eurora, die Reſidenz des Königs.

2) Die Carolinen oder Neu-Philippinen, öſtlich von den Pelew-Inſeln, eine lange Reihe kleiner Eilande, die aber ſehr wenig bekannt ſind. Die Einwohner werden als Wilde von brauner Farbe beſchrieben, welche künſtliche Kähne und Waffen fertigen, und von Brotfrucht, Kokosnüſſen und Fiſchen leben ſollen. Das größte der Eilande heißt Hogolen oder Torres, im O. der Gruppe.

3) Die Marianen, oder auch Ladronen, d. i. Diebsinſeln genannt, etwa 20 an der Zahl, liegen nördlich von den Carolinen, und ſind ein Eigenthum der Spanier. Dieſe Eilande ſind ungemein geſund und ſehr fruchtbar an Baumwolle, Reis, Indigo, Mais, Zucker ꝛc. Die Hauptinſel liegt im S., heißt Guahan, und enthält die Hptſt. Agana, wo der ſpaniſche Gouverneur ſeinen Sitz hat.

4) Die Monteverdos-Inſeln, 29 an der Zahl, liegen ſüdlich von Hogolen, und wurden erſt im Jahre 1805 von dem ſpaniſchen Seefahrer Monteverdo entdeckt und nach ihm benannt. Sie ſind gut bewäſſert, und enthalten gutmüthige negerartige Einwohner mit plattgedrückten Naſen und ſchwarzen krauſen Haaren.

5) Die Radaks-Inſeln, erſt 1817 von Kotzebue entdeckt, und von gutmüthigen Einwohnern bevölkert, welche freundliche Geneigtheit zum Verkehr mit Europäern bewieſen, liegen nordöſtlich von den Monteverden, und ſind ſehr reich an Kokosnüſſen und Brotfruchtbäumen, der Hauptnahrung der Einwohner.

6) Die Anſons-Inſeln, nördlich von den vorigen, wurden von dem engliſchen Lord Anſon im Jahr 1741 entdeckt und ihm zu Ehren benannt. Sie ſind meiſtens klein, aber wohl bewohnt, und ungemein fruchtbar an den gewöhnlichen auſtraliſchen Produkten.

7) Die Lord Mulgraves-Inſeln, etwa 70 an der Zahl, liegen öſtl. von den Radaks-Inſeln, haben ſtarke, ſchöngewachſene, kupferfarbige Einwohner, niedrige Küſten, aber Ueberfluß an Kokospalmen und andern auſtraliſchen Gewächſen.

8) Die Sandwich-Inſeln, 13 an der Zahl, liegen weit nordöſtlich von den vorigen, und wurden 1778 von Kook entdeckt. Sie haben ein ſehr mildes Clima, und großen Reichthum an auſtraliſchen ſo wie an europäiſchen Produkten, z. B. Weintrauben, die man dahin verpflanzt hat. Die Einwohner ſind malaiſchen Stammes und von ſchönem Körperbau, faſt insgeſammt chriſtlicher Religion und von ausgezeichneter Kunſtfertigkeit. Sie ſtehen unter einem Könige, haben Kirchen und Schulen, treiben Viehzucht und Landbau, und viele der Inſulaner beſuchten ſchon die vereinigten Freiſtaaten von Nordamerika, um höhere Bildung zu holen.

Die größte der Inſeln iſt Owaihi, wo Kook am 14. Febr. 1779 von den Einwohnern erſchlagen wurde. Als die reizendſte gilt Owahu, mit der Reſidenz des Königs, einem guten Hafen und feſten Schloſſe, und dem Sitz eines brittiſchen und nordamerikaniſchen Conſuls.

b) Die 14 Inſelgruppen ſüdlich dem Aequator.

1) Die Admiralitäts-Inſeln, eine Gruppe von 30 bis 40 kleinen Eilanden, nordweſtlich von Neu-Guinea, ſind gebirgig, haben aber ein angenehmes Clima und einen fruchtbaren Boden.

Die Einwohner ſind rohe Neger, die ſich den Landungen der Europäer widerſetzen, was ihnen die Felſenriffe und Brandungen erleichtern.

2) Die Gruppe Louiſiade liegt ſüdöſtlich von Neu-Guinea, und beſteht aus vielen kleinen Eilanden, von denen Roſſel am größten iſt. Die Inſeln ſind wohl bergig, ſcheinen aber fruchtbar, und werden von kriegeriſchen Negern bewohnt.

Digitized by Google

3) Die Salomons-Inſeln, gewöhnlich Neu-Georgien genannt, liegen öſtlich von Neu-Gninea, ſind ſehr gebirgig, und durch ſteile Felſenufer geſchützt, aber reich an herrlichen Erzeugniſſen. Die negerartigen Einwohner ſtehen unter einem Könige, und bauen herrliche Kähne. Die größte dieſer Inſeln heißt Iſabelle.

4) Die Königinn-Charlotten-Inſeln, oder auch der Archipel von Santa Cruz genannt, liegen weiter gegen Oſten, ſind durchaus klein, und liefern die gewöhnlichen auſtraliſchen Produkte. Die Einwohner nähern ſich den Malaien, und werden von einem Könige beherrſcht. Die Hauptinſel hat den Namen Santa Ernz oder Egmont.

5) Die Neu-Hebriden oder Heilig-Geiſt-Inſeln liegen ſüdlich von den Charlotten-Inſeln, und haben bei einem reinen Clima und fruchtbaren Boden die gewöhnlichen Erzengniſſe Auſtraliens. Die Einwohner, roh nnd nackt, ſind Neger mit malaiſcher Miſchung, treiben etwas Feldbau, und ſtreiten mit Keulen und vergifteten Pfeilen gegen ihre Feinde. Die Hanpt-Inſel iſt Eſpiritu Santo.

6) Die Viti-, oder Fidſchi-Inſeln, über 70 an der Zahl, liegen öſtl. von den neuen Hebriden, und gehören zu den am wenigſten bekannten Gruppen. Alle ſind mit gefährlichen Korallenriffen umgeben, und von Leuten malaiſchen Stammes und grauſamen Charakters bewohnt. Zu den größten Inſeln gehören Pau und Fidſchi.

7) Die Kermandek-Inſeln liegen ſüdlich von den Fidſchi-Inſeln, und ſind durchaus klein nnd unbedeutend. Am anſehnlichſten ſoll die Inſel Raonl ſein; ſüdlich von derſelben hebt ſich der hohe Felſen Bonne Eſperance aus dem Meere empor.

8) Die Frenndſchafts- oder Tonga-Inſeln, etwa 150 an der Zahl, liegen den vorigen im Nordoſten, und zeichnen ſich durch ihr höchſt mildes Clima, ihre Fruchtbarkeit nnd den milden, freundlichen Sinn ihrer Bewohner aus, die meiſtens zum Chriſtenthnme bekehrt ſind, und unter einem Könige in einer ordentlichen bürgerlichen Verfaſſnng leben. Die größte der Inſeln iſt Tonga-Tabul, wo der König wohnt, und ſeit 1820 eine brittiſche Miſſion beſtehet.

9) Die Schiffer-Inſeln, 8 an der Zahl, und den vorigen im Nordoſten, gehören wegen ihrer Frnchtbarkeit, ſtarken Bevölkernng, und des Kunſtfleißes der Einwohner zu den reizendſten Parthien Auſtraliens. Obwohl klein, gebirgig und mit ſteilen Küſten verſehen, enthalten ſie dennoch herrliche Ebenen und Thäler, mit Wohnungen beſäet. Das größte der Eilande heißt Otiwei und Pola.

10) Der Kooks- oder Mangea-Archipel, öſtl. von den Freundſchafts-Inſeln, beſtehet aus lauter niedrigen Eilanden, an welchen wegen der Klippen und Korallenfelſen gefährlich zu landen iſt. Die Einwohner, die zum Theil das Chriſtenthnm angenommen haben, gehören zur malaiſchen Raſſe. Die Inſeln Mangea und Watin werden als die größten genannt.

11) Der Roggeweins-Archipel, nordöſtlich vom vorigen, beſtehet aus einer ſtarken Anzahl von Eilanden, die im Jahre 1721 von dem Holländer Jakob Roggewein entdeckt wurden. Alle dieſe Inſeln ſind klein, von einer malaiſchen Menſchenraſſe bewohnt, und nur wenig bekannt.

12) Die Geſellſchafts- oder Societäts-Inſeln 14 an der Zahl, liegen weiter gegen Oſten, und haben einen fruchtbaren, wohlangebauten Boden und ein äußerſt mildes Clima. Die Einwohner gehören zu den gebildetſten und liebenswürdigſten der Südſee. Sie ſind ſanft und gutmüthig, treiben Landbau, kennen Kunſtfleiß, ſind meiſtens Chriſten, und leben in einer ordentlichen bürgerlichen Verfaſſung unter einem Könige.

Die Hauptinſel iſt Otaheite, ein paradieſiſches Eiland, zwar gebirgig, aber voll reizender Thäler, mit der Reſidenz des Königs

und 7000 chriſtlichen Bewohnern. Man nennt Otaheite die Krone der Geſellſchaftsinſeln, weil daſelbſt der reinſte Himmel und ein ewiger Frühling herrſcht.

13) Die niedrigen Inſeln, öſtlich den vorigen, beinahe unzählig, ruhen auf Korallenriffen, und ragen nur wenige Schuhe über den Spiegel des Meeres hervor; woher auch ihr Name, und ihre ſeltene Bewohnung. Das Merr iſt voll Klippen, und heiſſt daher wegen der gefährlichen Schifffahrt das böſe oder gefährliche Meer.

Die meiſten dieſer Inſeln ſind von kreisförmiger Geſtalt, und enthalten gewöhnlich in ihrer Mitte einen Binnenſee. Thiere gibt es wenige, von Gewächſen vorzüglich Kokospalmen. Die Einwohner ſind ſehr unfrenndliche Malaien; die ſüdlichſte Gruppe hat den beſondern Namen der gefährlichen Inſeln.

14) Die Markeſas- oder Mendana-Inſeln, auch zum Theil die Washingtons-Inſeln genannt, liegen den vorigen im Nordoſten, und haben ſchroffe Felſenküſten, aber dennoch höchſt fruchtbare Thäler und ſehr milde Luft. Die Einwohner, faſt von europäiſcher Hautfarbe, die ſie auf ſehr künſtliche Weiſe tatowiren, zeichnen ſich wohl durch körperliche Schönheit ans, ſind aber dabei die wildeſten Menſchenfreſſer.

Die Hanptinſel Nukahiwa hält 15 Meilen im Umfange, und iſt von 18.000 Menſchen bevölkert. Sie hat 3 gnte Häfen, und ſeit 1813 eine Colonie, von den Nordamerikanern angelegt, die aber den neueſten Nachrichten zu Folge wieder eingegangen ſein ſoll.

Wir haben nun unſern Erdkörvee durchwandert, und das Wiſſenswürdigſte übee ihn vernommen. Es iſt aber unnütz, alle dieſe Namen zu wiſſen, wenn ſie ſich nicht in eine ſinnliche Anſchauung verwandeln. Der Geiſt muß die Idee in dem Bilde erkennen, und die Idee muß im Geiſte als Bild erſcheinen.

F. Jul. Schneller.

Amras, Schloß 85.
Amretſir 327.
Amſtel, Fl. 66.
Amſterdam 66.
Amu(Sihon)Fl. 311.315.
Amur, Fl. 301. 320. 320.
Amurani 262.
Amurland 321.
Anadoli 309.
Anam 334.
Anapa 307.
Anaphe 264.
Anclam 97.
Ancona 236.
Andaluſien 33. 34.
Andamanen Inſ. 335.
Anden, Geb. 378. 383. 387. 388. 390. 396.
Andernach 109.
Andöen 283.
Andro oder Andros, Inſ. 264.
Androſſa 259.
Anegada, Inſ. 58. 401.
Angelo, See 262.
Angerapp, Fl. 211.
Angerburg 213.
Angerburgerſee 212.
Angers 43.
Angiſtri 261.
Angleſea, Inſ. 55.
Angola 30. 355.
Angora 309.
Angouleme 44.
Angra 358.
Anguilla, Schlangeninſel 58. 401.
Anhalt, Herzogthüm. 172.
— Bernburg 174.
— Deſſau 173.
— Köthen 173.
Anholt, Inſ. 272.
Annaberg 127.
Annapolis 373.
Annecy 223.
Annobon, Inſ. 36.57.357.
Ansbach 120.
Anſons Inſeln 409.
Antakia 310.
Antigua, Inſ. 58. 402.
Antikoſti 58.
Antilibanon 308.
Antiochia 310.
Antioco, Inſ. 224.
Antillen, die großen 399.
Antillen, die kleinen 401.
Antillenmeer 359.
Anti-Milos 264.
Antiparos, Inſ. 264.
Antiparo, Inſ. 57.
Antirrhion, Schloß 269.
Antwerpen, Provinz und Stadt 61.
Aeoliſche Inſeln 243.
Aoſta 223.
Apallachen, Geb. 360. 369.
Apenninen 23. 216. 221. 228. 229. 231. 234. 238
Apolda 153.
Appenzell 192.
Apulien 240.
Apure, Fl. 383.
Apurimak 387.
Aquila 240.
Aquileja 84.
Aquilunda, See 340.
Aquitaniſches Meer 37.
Arabien 299. 324.
Arabiſche Geb. 300. 343.
Arabiſcher Meerbuſen 299. 339.
Araguai, Fl. 393.
Aralſee 300. 315.
Aranjuez 33.
Ararat, Berg 304. 307.
Araukanen 388. 389.
Arber, Berg 111.
Arbil (Arbela) 310.
Arbon 189.
Archangel 292.
Archipelagus 23. 253. 299 308.
Archipel. v. Sant. Cruz 410
— der dalmatiſche 203.
Arcona 96.
Ardennen, Geb. 37. 59.
Areguipa 387.
Arendal 282.
Arensberg 105. 291.
Argen, Fl. 134.
Argentiere 263.
Argentina 390.
Argos 258.
Argolis 258.
Argoſtoli 57.
Arkadia 259. 260.
Arkadien 368.
Arkanſa, Staat 377.
— Fl. 369.
Arkopolis 377.
Arlon 62.
Aermelmeer 37.
Armenien, ruſſiſch 207.
Armenien, türkiſch 310.
Arnhemsland 407.
Arno, Fl. 24. 218. 232.
Arolſen 181.
Arona 223.
Arnſtadt 175.
Arpino 240.
Arragonien 33. 85.
Arrakan 57. 331.
Arras 41.
Arröe, Inſ. 273.
Arroes-Kiöbing 273.
Arſura. Niſi 263.
Arta 251.
Aruba, Inſ. 403.
Arzerum 310.
Asberg 135.
Aſcenſion, Inſ. 57.
Aſien 298.
Aſchaffenburg 122.
Aſhantis 351.
Aſiago 228.
Asmannshauſen 165.
Aſopo, Fl. 260.
Aſow (Tanais) 295.
Aſowſches Meer 23. 284. 298. 304.
Aſpro oder Aſpro Potamo Fl. 255. 262.
Aſſam 333.
Aſſen 68.
Aſſens 270.
Aſſumtion 385. 391.
Aſſyrien 310.
Aſtipaläa 265.
Aſtoria 377.
Aſtrachan, Königr. und Stadt 306.
Aſturien 33. 36.
Atacama, Wüſte 385. 388.
Athen 260. 376.
Athina 260.
Aethiopiſches Meer 22. 338
Athos, Berg 214. 251.
Atlantiſ. Meer 22. 23. 51. 339.
Atlantiſ. Ocean 37. 279. 346. 359.
Atlasgebirg 329. 346.
Aetna, Berg 23. 217. 241.
Aetolien 262.
Atterſee 77.
Attica 260.
Auch 45.
Aude, Königreich 329.
Auerbach 128. 147.
Augarten 78.
Augsburg 117.
Augſt 190.
Auguſtow 210.
Aurich 132.

Aurillac 47.
Auſchwitz 92.
Auſterlitz 92.
Auſtralien 403.
Auſtral-Orkaden 397.
Auvergne-Gebirg 37.
Auxerre 48.
Ava 333.
Avellino 240.
Averno, See 239.
Avignon 46.
Aviles 36.
Awa 323.
Axien 351.
Azio 262.
Azoriſche Inſeln 30. 358.

B.

Babenhauſen 118.
Babuyanen Inſ. 338.
Babylonien 310.
Bacharach 109.
Badajoz 34.
Baden, bei Wien 78.
— a. d. Limmat 189.
— Großherzogth. 138.
— Stadt 241.
Badenweiler 141.
Bäder von Caldas 36.
Baffinsbai 359.
Baffinsland 366.
Bagdad 310.
Bagneres de Bigorres 45.
Bagno, alla Villa 231.
Bahama-Inſ. 58. 399.
Bahamacanal 398.
Bahia (San Salvador) 395
Bahlingen 136.
Bahrein Inſeln 325.
Baikalſee 301. 304.
Baireuth 121.
Bakking 334.
Baku 307.
Balaton 198.
Balearen Inſ. 36.
Bali, Inſ. 337.
Baltze 381.
Balkan, Geb. 23. 243. 248.
Ballenſtädt 174.
Baltimore 373.
Baltiſches Meer 23. 70. 211.
Baltrum, Inſ. 133.
Bamberg 122.
Banat 202.
Banda, Inſ. 69. 337.
Banda oriental 392.
Banka, Inſ. 336.
Bankok 334.
Banz 122.
Barbadoes, Inſ. 58. 402.
Barbuda, Inſ. 58. 402.
Barby 102.
Barcelona 35.
Barda 348.
Bärenſee, der große 369.
Bäreninſeln 306.
Bari 240.
Barka, Wüſte 346.
Bar le Duc 49.
Barranow, Inſ. 365.
Barthelemy, Inſ. 279. 402
Bartholomäusſee 114.
Bartſch 98.
Baſar 248.
Baſchi-Inſeln 36. 338.
Baſel 189. 190.
Baſili Potamo 255.
Baskiſche Provinz 33. 35.
Baſra (Baſſora) 310.
Baſſe-Terre, Inſ. 402.
Baßſtraße 69. 407.
Baſtia 49.
Batavia 336.
Bath 55.
Bathurſt 57. 350. 407.
Baumannshöhle 162.
Bautzen 128.
Bayern 110.
Bayonne 45.
Beaucaire 46.
Beauvais 41.
Bega, Fl. 182.
Begacanal 199.
Behringsſtraße 299. 359.
Beinhaus 194.
Beira 29.
Belem 30.
Belfaſt 56.
Belgien 58.
Belgrad 250.
Beliba 348.
Belle Alliance 61.
Belle Isle 43.
Bellinzona (Bellenz) 196.
Bellovar 203.
Belluno 228.
Belte, die beiden 23.
Belt, der große 266.
Belt, der kleine 266.
Beludſchiſtan 314.
Belvedere 153.
Benares 329.
Bender 296.
Benevento 235.
Bengalen 57. 329.
Bengaliſcher Meerbuſen 299. 327. 331.
Benguela 355.
Beni, Fl. 387.
Benin 351.
Benjarmaſſin 337.
Benkulen 336.
Benninghauſen 105.
Bentheim 132.
Beraun 89.
Berbice 58. 396.
Berberei 345.
Berbir 250.
Berchtesgaden 117.
Bereſina 285.
Bereſina-Canal 286.
Berga 154.
Bergamo 227.
Bergedorf 184.
Bergen 62. 97. 282.
Bergen op Zoom 68.
Bergſtraße 139. 142.
Bergzabern 123.
Berleburg 105.
Berlin 95.
Berlingas, Inſ. 30.
Bermudas, Inſ. 58. 368.
Bern 193. 194.
Bernburg 174.
Bernhard, Berg 216. 221.
Bernina, Geb. 196.
Bernkaſtel 110.
Beſancon 48.
Beſigheim 135.
Beſſarabien 296.
Beſſeſtader 271.
Bethlehem 311.
Beverland, Inſ. 67.
Bex 195.
Biala 210.
Bialiſtock 297.
Biberach 137.
Bidaſſoa, Fl. 31. 38.
Bidſchow 90.
Bieberich 164.
Biedenkopf 148.
Biel 194.
Bielefeld 105.
Bielerſee 187. 193.
Bielew 294.
Biesboſch 63.
Bilbao 35.
Bilbilis 35.
Bildſäule des Sphinx 344.
Biledulgerieb 349.
Billiton, Inſ. 336.
Bingen 147.
Bingerloch 147.

Bique 401.
Birket=Karon, See 343.
Birkenfeld 110. 172.
Birma 332.
Birmanien 333.
Birmingham 55.
Biſchofsheim 142.
Biſignano 241.
Biskaja 35.
Biskaiſches Meer 31.
Biſſao, Inſ. 350.
Biti=Inſeln 410.
Bitſchuanen 354.
Blankenburg 162.
Blanko 349.
Blaubeuren 137.
Blaue Berge 406. 407.
Bleiberg 84.
Blies, Fl. 113.
Blieshöhle 162.
Blocksberg 101.
Blois 43.
Bobre, Fl. 98.
Boca del Golfo 216.
Bochnia 206.
Bodenſee 24. 72. 85. 113. 134. 139. 186.
Bodmann 141.
Bogen 119.
Bogota 384.
Böhmen 87.
Böhmerwald 70. 77. 88. 111.
Boitzenburg 167.
Bojador 349.
Bojaren 249.
Boklet 123.
Bolchow 293.
Bolivia 387.
Bologna 236.
Bomarſund 290.
Bombai 57. 330.
Bomſt 214.
Bona 348.
Bonaire, Inſ. 403.
Boni 337.
Bonifacio 50.
Bonin, Inſelgr. 323. 324.
Bonn 107.
Bonne Eſperance 410.
Böotien 260.
Bopfingen 138.
Bordeaux 44.
Borga 278.
Borgholm 278.
Boriſow 297.
Borkum, Inſel 133.
Bormio 227.
Borna 127.
Borneo 335. 336.
Bornheim 184.
Bornholm Inſ. 269.
Bornu 351.
Borromäiſ. Inſ. 221. 223.
Bosnien 250.
Bosna Serai 250.
Boſch 67.
Bosporus 244.
Boſton 373.
Botani=Bai 406.
Bothniſcher Meerb. 23. 284
Bouillon 62.
Boulogne 42.
Bourbon Inſ. 50. 357.
Bourbon=Vendee 44.
Bourg en Breſſe 48.
Bourges 47.
Bourgogne 48.
Botzen 86.
Braaka 171.
Brabant 60.
Braga 30.
Braganza 30.
Braila 249.
Brama, Fl. 150.
Braudano 238.
Brandenburg, Prov. 94.
— — Stadt 95.
Braſilien 392.
Braſſa, Inſ. 203.
Braubach 165.
Braunau 79.
Braunsfels 109.
Braunsberg 213.
Braunſchweig, Herzogthum 160.
Braunſchweig 162.
Breda 68.
Brege 70.
Bregenz 86.
Bremen 183. 184.
Bremerhafen 184.
Bremervörde 132.
Brenner, Berg 85.
Brenta, Fl. 218. 225.
Breſcia 227.
Breslau 99.
Breſt 43.
Bretagne 42.
Bridgetown 402.
Brienzerſee 187. 193.
Brieg 99.
Brigach 70.
Brindiſi 240.
Briſtol 55.
Brittiſches Reich 50.
Brixen 87.
Brod 204.
Brody 206.
Brocken 101. 102. 129.
Bromberg 215.
Bromberger=Canal 211.
Bruchſal 141.
Brügge 62.
Bruck 81.
Brückenau 123.
Brunecken 87.
Brünn 92.
Brunnen 191.
Bruntrut 194.
Bruſa (Burſa) 309.
Brüſſel 60.
Brzesk 297.
Buchara od. Bokkara 315.
Bucharei 315. 319.
Buchau 137.
Buchloe 118.
Budiſſin 128.
Budunizza 262.
Budweis 90.
Buenos Ayres 391.
Bufleben 156.
Bug, Fl. 207.
Bugia 348.
Buitenzorg, 336.
Bukareſcht 249.
Bückeberge 181.
Bückeburg 182.
Bukkefiord 282.
Bukowina 204.
Bulgarien 249.
Bunzlau 100.
Bunzlauer=Kreis 89.
Burg 273.
Burghauſen 119.
Bürglen 193.
Burglengenfeld 120.
Burgos 33.
Burgund 48.
Burglington 376.
Burnu 351.
Buro, Inſ. 337.
Buremputer, Fl. 301. 318. 327. 331.
Burſa 309.
Burtſcheid 110.
Buſchmänner 354.
Buſen von Arta 244. 254.
— Aegina 255.
— Briſtol 51.
— Burgas 244.
— Cabes 346.
— Cambai 327.
— Caſſandria 244.

Buſ. v. Conteſſa 244. 251.
— Drino 244.
— Emden 129.
— Santa Eufemia 237.
— Fiume 198.
— Flensburg 272.
— Gaeta 237.
— Genua 216. 221.
— Guarnero 198.
— Jsdin 252. 255.
— Korinth 254.
— Kotſch 327.
— Lepanto 254.
— Lion 37.
— Manfredonia 237.
— Monte Santo 244.
— Nauplia 255.
— Neapel 237.
— Obi 298.
— Patras 254.
— Petſchetri 299. 317.
— Policaſtro 237.
— Roſtok 166.
— Salerno 237.
— Salonichi 244. 251.
— Samſum 308.
— Saros 244.
— Satalia 308.
— Siam 299. 331.
— Skanderum 308.
— Sqillace 237.
— Sydra 339. 346.
— Taranto 216. 237.
— Trieſt 70. 82.
— Tunis 346.
— Tunking 299. 317. 331.
— Varna 244.
— Volo 244. 252.
— Wismar 166.
— Zeituni 244. 252. 255.
Buſingen 191.
Buſſen, Berg 137.
Butan 319.
Byzanz 248.
Bzura, Fl. 207.

C.

Cabes 348.
Cabo Corſo 351.
Cabrera, Jnſ. 36.
Cachao 30. 350.
Cadix 34.
Caen 42.
Cagliari 224.
Cahawba 374.
Cahors 45.
Calabrien 241.
Calais 42.
Calatayud 35.
Caldas 30. 35.
Californien 380.
Calikut 330.
Callao 386.
Calofaro 237.
Calpe 34.
Calundborg 269.
Calw 136.
Cambai 330.
Cambodſcha, Fl. 331.
— Vorgeb. 331. 334.
Cambray 42.
Cambridge 55. 373.
Campeſchebai 359.
Campo Formio 228.
Canada 58. 366.
Canal, frieslând. 65.
— großer 370.
— — nordholländiſcher 65.
— von Brügge nach Gent 59.
— von Brügge nach Oſtende 59.
— von Brüſſel 59.
— von Languedoc 38.
— v. Mozambique 356.
— Pennas 35.
— Rotterdam 65.
— von Wiſchnei-Wolotſchok 286.
Canariſche Jnſ. 36.
Candi 335.
Candia (Creta), Jnſ. 25. 253.
Canea 253.
Canne 240.
Canoſſa 230.
Canſtadt 135.
Cantabriſches Meer 31.
Canterbury 54.
Cap Angelo 254.
— Antonio 399.
— Arkona 70.
— Blanko 360. 385.
— Boëo 241.
— Bon 340. 346.
— Breton 58. 367.
— Coaſt 57.
— Cherſon 284.
— Clear 51.
— Colonie 57.
— Comorin 300.
— Corſo 37. 49.
— de la Hague 37.
— Drepano 214.
Cap Dunkansby 51.
— Emineh 244.
— Farewell 360.
— Faro 241.
— Finisterre 31.
— Gallo 254.
— Ger 346.
— Gratias a Dios 382.
— Haitien (Cap Français) 400.
— Horn 360. 397.
— Kanin 284.
— Kolonna 254. 260.
— Landsend 51.
— Leuca 217.
— Lilibaeum 241.
— Lindenäs 279.
— Linguetta 244. 251.
— Lizard 51.
— Lukas 360.
— Mallin 51.
— Mataban 23. 254. 260.
— Ortegal 31.
— Papas 254.
— Paſſaro 241.
— Peloro 241.
— Pennas 36.
— Plajax 244.
— Punta de Maizi 400.
— Quardafui 356.
— Razat 340. 346.
— Redano 244.
— Roca 28.
— Romania 300.
— Roque (Rochus) 360. 393.
— Sable 367.
— Skillo 254.
— Skrophes 254.
— Spartel 340. 346.
— Spartivento 217. 238.
— Vincent 23. 28.
— Swiatoi 284.
— Taimura 300.
— Torneſe 254.
— Trafalgar 31.
Capitolium 235.
Capland 355.
Capo di Leuca 238.
— di Sotto 224.
— Sopra 224.
— d'Jſtria 84.
Capraja, Jnſ. 224.
Capri, Jnſ. 239.
Capſtadt 356.
Capua 240.
Capverden, Jnſ. 357.

Caracas 385.
Carcaſſone 46.
Carenage 402.
Carlopago 203.
Carolina 34.
Carolinen=Canal 113.
Carolinen=Inſel 36. 409.
Carouge 195.
Carpentarialand 407.
Carrara 230.
Carthagena 34. 385.
Carthago in Amerika 382.
Carthago Ruinen 348.
Carthago nova 34.
Caſale 223.
Caſerta 240.
Caſſano 241.
Caſtro 311.
Catalonien 33. 35.
Catania 242.
Catharina=Inſel 395.
Catoche, Vorgeb. 381.
Cattaro 203.
Cattegat 23.
Caucaſien 307.
Caucaſus 300. 304.
Canka 383.
Cayenne, Inſel u. Stadt 50. 395.
Cazember 354.
Cefalonia 57.
Celano 240.
Celebes 69. 335. 337.
Celle 132.
Cephiſſus. Fl. 255.
Ceram, Inſ. 69. 337.
Cerigo, Inſ. (Kythera) 57.
Cettigne 251.
Ceuta 36. 349.
Ceylon, Inſ. 57. 327. 335
Cacao 389.
Chalcidice, Halbinſ. 244. 251.
Chalcis 262.
Chalons a. d. Marne 49.
Chalon sur Saone 48.
Cham 119.
Chambery 223.
Chamouni 223.
Champagne 49.
Champlain=See 370.
Chandernagore 50. 330.
Chapala=See 379.
Charkow 295.
Charleroi 62.
Charlestown 373. 374.
Charleville 49.
Charlottenburg 95.
Charlotten=Inſel 369.
Charlotteville 374.
Charlottetown 368.
Chartres 44.
Charybdis 237.
Chateauroux 44.
Chaumont 49.
Chaux de Fonds 193.
Cheduba, Inſ. 332.
Chemnitz 127.
Cherbourg 42.
Cherſo 84.
Cherſon 296.
Cheſapeak=Bai 370.
Cheſter 55.
Chiavari 224.
Chiemſee 24. 73. 113.
Chieti 240.
Chile 388.
Chiloe, Inſ. 389.
Chimboraſſo 360. 383.
China (Sina, Schina) 316.
Chineſiſches Meer 298. 331.
Chios, Inſel 311.
Chiquiſaka 388.
Chiquitos 388.
Chiwa 316.
Chonos, Inſ. 389.
Chriſtiania 281.
Chriſtiania=Fiord 279.
Chriſtiansborg 273.
Chriſtiansſtadt 351. 401.
Chriſtiansöe 269.
Chriſtiansborg auf St. Croix 401.
Chriſtianſand 282.
Chriſtianſund 282.
Chrudim 90.
Charkas od. La Plata 388.
Chur 197.
Cilli 81.
Cimöli 263.
Cimone, Berg 229.
Cincinnati 376.
Circus maximus 235.
Cirknitz 83.
Cirknitzerſee 24. 73. 82. 83
Ciudad de Caſtro 389.
Ciudad Real 33.
Civita Vecchia 235.
Clara Tomba 207.
Clauſen 87.
Clausthal 132.
Clermont 47.
Cleve 107.
Cleve=Berg 105.
Cochin 330.
Coimbra 30.
Coliſäum 235.
Colmar 48.
Colombo 335.
Colorado, Fl. 379. 396.
Colorno 229.
Columbia 372. 384.
Columbia, Fl. 370. 376. 377.
Columbus 376.
Combin, Berg 216. 221.
Comerſee 218.
Comino 57.
Commachio 236.
Como 227.
Comorin, Vorgeb. 326.
Compiano 229.
Compiegne 41.
Conception 389.
Concord 373.
Coni 223.
Connaught 56.
Conſtantinopel 248.
Conſtanz 140.
Corantin, Fl. 396.
Corcyra 57.
Cordilleras de los Andes Geb. 360. 378. 382. 385.
Cordova, Königr. 33. 34.
Cordova, Stadt 34. 391.
Corfu 57.
Cork 56.
Coro 385.
Coromandel 329.
Correggio 230. 232.
Corrientes 391.
Corſica, Inſ. 25. 49.
Corſöer 269.
Cortryk 62.
Corunna 36.
Corvo, Inſ. 358.
Cos, Inſ. 311.
Coſenza 241.
Cotopaxi, Berg 383.
Courtray 62.
Crailsheim 137.
Crati, Fl. 238.
Cremona 227.
Creta, Inſ. 253.
Croſtolo, Fl. 229.
Cuba, Inſ. 36. 399.
Cuenca 33.
Cumana 383.
Curaſſao, Inſ. 69. 403.
Curora 409.
Curaguatai 391.
Cuzco 386.
Cycladen=Inſ. 263.

Cyllene 254.
Cypern (Cyprus), Inſ. 311.
Cy ene, Ruinen 348.
Cy:häron 254.
Cythnus 263.
Czaslau 90.
Czenſtochau, Neu u. Alt 209.

D.

Dachau 117.
Dacien 249.
Dagö 291.
Dahome 351.
Dakka 329.
Dale=Elf 275.
Dalmatien, Königr. 203.
Dalrymple 407.
Damaskus 310.
Damm, der heil. 166. 167.
Damme 171.
Damlette 345.
Dampiersſtraße 408.
Dänemark 149. 265.
Dannemora 277.
Danzig 214.
Dardanellen 23. 248.
Dardanellen, kl. 254.
Darfur 351.
Darmſtadt 147.
Daruvar 203.
Dattelland 349.
Dauphine, Prov. 47.
Davisſtraße 354. 364.
Dax 45.
Debretſchin 202.
Deggendorf 119.
Deidesheim 124.
Deiſtergebirg 129.
Delaware, Fl. 370.
— — Staat 373.
Delft 67.
Delfzyl 69.
Delhi 329.
Dellingſen 162.
Delme, Fl. 170.
Delmenhorſt 171.
Delos 264.
Delphi 261.
Delta 343.
Demerari, Fl. 396.
Demerari, Colon. 58.
Dender, Fl. 62.
Derejeh 325.
Derne 348.
Deſiderade, Inſ. 50. 402.
Deſſau 173.
Detmold 182.
Detroit 375.
Deutſchland 69.
Deutſches Meer 23. 37. 70. 129.
Deutz 107.
De Wittland 407.
Dhawalagiri, Berg 300. 318.
Diaſorti 254.
Diarbekr 310.
Diedenhofen 49.
Diemel, Fl. 72. 143. 180.
Diepholz 131.
Dieppe 42.
Dietz 165.
Digne 47.
Dijon 48.
Dilingen 118.
Dill, Fl. 163.
Dillenburg 165.
Dilli 30. 337.
Dillingen, Dorf 110.
Dingle, Meerbuſ. 51.
Dingolfing 119.
Dinkelsbühl 121.
Diu, Inſ. u. Stadt 330.
Divenow 96.
Dnieper od. Dneper, Fl. 24. 285.
Dnieſter, Fl. 24. 205. 285.
Dobberan 167.
Dobrudſche 249.
Dollart, Meerbuſ. 63. 70. 129.
Dominica, Inſ. 58. 402.
Dömnitz 168.
Domo d'Oſſola 223.
Don, Fl. 24. 285. 301. 304.
Donaueſchingen 141.
Donauſtauf 119.
Donauſtrom 24. 71. 77. 112. 134. 139. 176. 198. 245. 285.
Donauwörth 118.
Dongola 352.
Donnersberg 112.
Donſche Koſaken 295.
Dora Baldea, Fl. 217. 221.
Dornach 190.
Dornik 62.
Dornbirn 86.
Dornburg 174.
Dorogobuſch 292.
Dorpat 291.
Dörrenberg 80.
Dortmund 105.
Dortrecht 67.
Douay 42.
Dover 54. 372.
Drachenfels 106.
Draguignan 46.
Drammen 281.
Drau oder Drave, Fl. 71. 80. 82. 198
Dreiſſigacker 158.
Drenthe, Prov. 68.
Dresden 126.
Drino, Fl. 245.
Dromi 263.
Drömling 161.
Drontheim 282.
Drontheim=Fiord 279.
Drottningsholm 277.
Dſchehol 321.
Dſchilolo 337.
Dublin 56.
Dubno 296.
Duderſtadt 131.
Duero, Fl. 24. 28. 31.
Duisburg 107.
Dumbrowitza, Fl. 249.
Dümmerſee 129. 170.
Düna, Fl. 25. 285.
Dundas, Fort 407.
Dünen 58.
Dünkirchen 42.
Dunſthöhle 181.
Durango 380.
Durazzo 251.
Düren 110.
Dürkheim 124.
Durlach 141.
Dürrenberg 102.
Düſſeldorf 107.
Duttweiler 110.
Dwina, Fl. 25. 285.
Dyle, Fl. 59.
Dyrhachium 251.

E.

Ebersdorf 179.
Ebro, Fl. 24. 31.
Echternach 69.
Edam 67.
Eddiſtone 54.
Edelsland 407.
Eder, Fl. 143. 180.
Ederkopf, Berg 105. 105.
Edeſſa, 252.
Edinburg 55.
Eger, Fl. 72. 88. 112.
Eger, Stadt 89.
Egge, Geb. 180. 181.
Egliſau 189.

Egmont, Inſ. 410.
Egmont, Berg 404. 408.
Egribos 202.
Ehingen 136.
Ehningen 135.
Ehrenbreitſtein 109.
Ehrenburg, Schloß 156.
Eiach, Fl. 176.
Eichſtädt 120.
Eider, Fl. 25. 72. 130. 267.
Eidercanal 72. 150.
Eifel, die rauhe, Gebirg 108
Eimbeck 131.
Einſiedeln 191.
Eiscap 300. 360. 365.
Eiſak, Fl. 71. 85.
Eiſenach 154.
Eiſenärz 81.
Eiſenberg 160.
Eiſenhut, Berg 80.
Eiſernes Thor 250.
Eisfeld 158.
Eisleben 102.
Eismeer, nördl. 21. 24 279. 284. 298. 304. 359.
Eismeer, ſüdl. 22.
Elba, Inſ. 233.
Elbe, Fl. 25. 72. 88. 94. 101. 125. 129 150. 166. 172. 185.
Elberfeld 107.
Elbing 214.
Elburs 304. 312.
Elde, Fl. 166.
Elephante, Inſ. 330.
Elephantine, Inſ. 345.
Eleuſis 261.
Elfenbeinküſte 351.
Eliasberg 254. 365.
Elis 258.
Eliſabethburg 158.
Eliſabethpool 307.
Ellingen 121.
Ellenbogen 89.
Ellrich 103.
Ellwangen 137.
Elm 192.
Elmendorferſee 170.
Elmina 351.
Elſaß 48.
Elsfleth 171.
Elſter, die ſchwarze, Fl. 101. 125.
Elſter, die weiße, Fl. 101. 125 153. 179.
Elſterberg 175.
Elvas 30.
Elyſium, ſpaniſches 31.
Elz, Fl. 139.
Elze, Fl. 64.
Emden 132.
Emmenthal 193.
Emmer 180.
Emmerich 107.
Ems, Marktflecken 165.
— Fl. 25. 72. 104. 129.
Emsbühren 132.
Enare 290.
Endrachtsland 407.
Engadein 86.
Engelberg 193.
Engelhartszell 79.
Engelsburg 235.
Eugen 141.
England 50. 54.
Ens 79.
— Fl. 71. 77. 80.
Entlibuch 190.
Entre Duero e Minho 29.
Enz, Fl. 134. 139.
Enza 228. 229.
Epinal 49.
Epyrus 251.
Erbeſo 228.
Erding 116.
Erfriſchungs-Inſeln 357.
Erft, Fl. 106.
Erfurt 102.
Erie, See 361. 365. 370.
Erie (Ort) 376.
Eriecanal 370.
Eriwan 307. 314.
Erlangen 121.
Erlan 201.
Ernſthalle 156.
Ertholmen 269.
Erzerum 310.
Erzgebirg 70. 88. 124.
Erzherzogthum Oeſterreich 77.
Eſchmiaſin 307.
Eſchwege 144.
Escorial 33.
Eſpiritu Santo, Inſ. 410
Eſſek 202.
Eſſequibo 58. 396.
Eßlingen 135.
Eſthland 291.
Eſtrella, Geb. 28.
Eſtremadura 29. 33. 34.
Etſch, Fl. 71. 85. 218. 225.
Etſchthal 85.
Ettersberg 152.
Ettlingen 141.
Euböa, Inſ. 25. 262.
Eupen 110.
Euphrath, Fl. 301. 308.
Euripus 255.
Europa 22.
Eurotas 255.
Eutin 171.
Eutinerſee 170.
Evlan 223.
Evora 30.
Evreux 42.

F.

Fachingen 165.
Faenza 236.
Falklands-Inſ. 397.
Falmouth 54.
Falun 277.
Falſter-Inſ. 270.
Fämundſee 280.
Fanöe-Inſ. 272.
Farillon, Inſ. 345.
Faröer-Inſeln 270.
Fauces caudinae 240.
Faules Meer 284.
Favagnano, Inſ. 243.
Fayal, Inſ. 358.
Federſee 134.
Fehrbellin 95.
Feldberg 139. 163.
Feldkirch 86.
Felſenbrücke 374.
Felſengebirg 369.
Femern, Inſ. 273.
Femerſund 71. 150. 266.
Feodoſia 23. 295.
Fernambuco (Olinde) 395.
Fernando de Noronha, Inſel 395.
Fernando del Po, Inſ. 36. 357.
Ferrara 236.
Ferro, Inſ. 358.
Ferrol 36.
Feuerland (Tera del Fuego) Inſ. 397.
Fez 348.
Fezzan 348.
Fichtelberg 124.
Fichtelgebirg 70. 111.
Fidſchi Inſeln 410.
Fils, Fl. 133.
Finisterre 31.
Fingalshöhle 56.
Finniſcher Meerbuſen 23. 284.
Finnland, Großfürſtenthum 290.
Finnmarken 282.

Finowcanal 72. 94.
Finſterahorn 193.
Finſtermünz 86.
Fiſcher-Inſeln 50. 367.
Fiume 203.
Flensburg 273.
Flindersland 407.
Florenz 232.
Flores, Inſ. 337. 358.
Floriana Inſ. 386.
Florida 377.
Fogilo Vorgeb. 251.
Foix 45.
Fontainebleau 41.
Forchheim 122.
Föhr, Inſ. 273.
Fordon 215.
Formentera, Inſ. 36.
Formoſa, Inſ. 318.
Forſt 124.
Forth, Meerbuſen 51.
Frais Puits 48.
Franche Comte 48.
François 351.
Frankenberg 144.
Frankenhauſen 176.
Frankenheim 121.
Frankenthal 124.
Frankenthaler Canal 113.
Frankenwald 111. 179.
Frankfort 375.
Frankfurt a. M. 183.
— a. d. Oder 95.
Fränkiſche Höhe 70.
Frankreich 36.
Franzensbrunnen 89.
Frauenburg 213.
Frauenfeld 189.
Frauſtadt 214.
Frederikstown 368.
Freiberg 127.
Freiburg 102. 194.
Freiburg im Breisgau 141.
Freienwalde 95.
Freiſing 116.
Freiſtadt 79.
Fretown 350.
Freudenſtadt 136
Freundſchafts-Inſeln 410
Friaul 84.
Friedberg 117.
— in der Wetterau 148.
Fridericia 272.
Friedland 90. 215.
Friedrichsborg 273.
Friedrichsburg 351.
Friedrichshafen 137.
Friedrichshall 135. 158. 281
Friedrichsroda 156.
Friedrichsſtadt 273. 281.
Friesland 69.
Frigido, Fl. 229.
Friſa, Fl. 179.
Friſches Haff 211.
Friſoythe 171.
Fritzlar 144.
Fröſen, Inſ. 278.
Fuchsinſeln 306.
Fulda, Fl. 71. 144. 146.
Funchal 358.
Fundibai 368.
Fünen, Inſ. 25. 270.
Fünesund 266.
Fünfkirchen 201.
Fürſtenfeld 81.
Fürſtenfeldbruck 117.
Fürſtenried 115.
Furt 119.
Fürth 120.
Füßen 118.

G.

Gablenz 90.
Gaeta 240.
Gaildorf 138.
Gais 192.
Galata 248.
Galatz 250.
Galaxidi 261.
Galego, ein Wind 32.
Galiläiſches Meer 308.
Galizien 33. 36.
Galizien mit der Bukowina 204.
Gallas 354.
Gallipoli, Halbinſ. 244.
—, Stadt 248.
Gallopagos-Inſeln 385.
Galway, Meerbuſen 51.
— Stadt 56.
Gambia 340.
Gandersheim 162.
Gap 47.
Ganges, Fl. 301. 318. 327.
Gardaſee 24. 73. 85. 218. 225.
Garonne, Fl. 24. 37.
Garigliano, Fl. 218. 238
Gascogne 44.
Gasnin 314.
Gaſtein 80.
Gaſtuni 259.
Gatt, Meerenge 211.
Gebirge von Braſilien 360.
— — Guiana 360.
Geeſte, Fl. 184.
Gefährliche Inſeln 411.
Gefle 278.
Gehren 175.
Geilnau 165.
Geiſenheim 165.
Geiſer, Sprudelquelle 271.
Geißlingen 137.
Gelbes Meer 298.
Geldern, Prov. 68. Stadt 107.
Gellen 71. 96.
Gellifrei 350.
Gellifare 278.
Gelnhauſen 145.
Gemünd 138.
Gemünden 123.
Genf 195.
Genferſee 24. 187. 218. 221.
Genefareth, See 308.
Gent 62.
Genua 224.
Geographie, mathematiſche 3—11.
Geographie, phyſiſche 12 bis 17.
Georgetown 352. 355. 356. 357. 402. 407.
Georgien 371.
— ruſſ. 307.
Georgium 175.
Georgscanal 51
Gera, Fl. 155 175.
Gera, Stadt 179.
Germersheim 125.
Gerolſtein 110.
Gerona 35.
Geſellſchafts-Inſeln 410.
Gewürzinſeln 69. 336.
Ghauts, Gebirg 326
Ghiurah oder Ghyares, Inſ. 264.
Giaretta, Fl. 242.
Gibraltar 34. 57.
Giengen 138.
Gießen 147.
Giglio, Inſ. 233.
Gihon, Fl. 301. 315.
Gilge, Fl. 211.
Girgenti 242.
Gironde 24. 38.
Giurgewo 249.
Gizeh 345.
Glan, Fl. 113. 148.
Glarus 192.
Glasgow 56.
Glatt, Fl. 176.
— Stadt 177.

Glatz 99.
Glatzer Schneeberg 98.
Glauchau 127.
Gleichberge 158.
Gloceſter 55.
Glogau 100.
Glommen 280.
Glückſtadt 151.
Gneſen 215.
Goa 30. 330.
Goarshauſen 165.
Goldau 191.
Goldberg 100.
Goldborgſund 266.
Goldhügel 37.
Goldküſte 351.
Golf von Aegina 255.
— » Egribos 255.
— » Emden 63.
— » Guarnero 70. 82
— » Isdin 255.
— » Kolokythia 255
— » Koron 255.
— » Nauplia 255.
— » Talanti 255.
— » Zeitun 255.
Golkonda 329.
Gollenberg 98.
Golling 80.
Gondar 352.
Goodhab 364.
Göppingen 137.
Goploſee 207. 212.
Goree, Inſ. 350.
Gorgona 233.
Gorkum 67.
Görlitz 100.
Görz 84.
Goslar 131.
Göthaland (Gothland) 277.
Gotha 156.
Götha = Elf 275.
Göthacanal 275.
Gothenburg 277.
Gottſchee 85.
Göttingen 131.
Gottland, Inſ. 278.
Gottorp 273.
Gozzo 57.
Grabow 168
Grafenhaag 67.
Gräfenthal 150.
Granada, Königr. 33. 34.
—, Stadt 34.
Gran Para, Fl. 393.
Gran sasso d'Italia 23
217. 238.
Gran 201.
Grande Terre 402.
Grantsland 407.
Grätz 81.
Graubündten, Kanton 196.
Graudenz 214.
Graziosa, Inſ. 358.
Greenwich 54.
Greifswalde 97.
Grein 79.
Greiz 179.
Grenada 58. 402.
Grenadillen Inſeln 58. 402
Grenoble 47.
Grevenmachern 69.
Griechenland Königreich 25
253.
Griechiſcher Archipel 23.
Griech. Kette, Geb. 243.
Grimma 127.
Grödnerthal 86.
Grodno 296.
Gröningen, Provinz und
Stadt 69.
Grönland 273. 364.
Grönſund 266.
Groſſa, Inſ. 203.
Großbritanien 25. 50.
Groß=Delos, Inſ. 264.
Großglockner 77. 82.
Groß=Glogau 100.
Groß=Kumanien 202.
Groß=Meſeritſch 92.
Großwardein 202.
Grottkau 99.
Grünberg 100.
Gründelwald 194.
Grüner See 198.
Grünes Vorgeb. 340. 350
Grün. Vorgebirgs = Inſeln 30.
Gruſien 307.
Grüttli 193.
Guadalaxara 33. 380.
Guadeloupe, Inſ. 30. 402.
Guadiana 28.
Guahan, Inſ. 409.
Guaiaquil, 385.
Guamanga 386.
Guanahani, Inſ. 399.
Guapore, Fl. 387.
Guardafui, Vorgeb. 340
Guaſtalla 229.
Guatemala 280. 381.
Guben 96.
Gueret 47.
Guernſey 54.
Guiana 50. 58. 69.
Guineainſeln 357.
Guipuzkoa 35.
Gumbinnen 213.
Günthersbad 175.
Günzburg 118.
Guſtavia 402.
Güſtrow 168.
Guyana (Cayenne) 395.
Guyenne 44.
Gwalior 329.

H.

Haag 67.
Haarburg 132.
Haardtgebirg 112.
Haarlem 67.
Harlemermerr 64.
Haarſtrang, Geb. 103.
Habeſch 352.
Habichtsinſeln 358.
Habichtswald 143.
Habsburg 189.
Haff 70. 96.
Hafnerzell 119.
Haga 277.
Hagios Petra 260.
Hainau, Inſ. 318.
Hainleite, Geb. 174.
Haiti (Hispaniola) Inſ.
400.
Halberſtadt 102.
Haleb 310.
Halicz 206.
Halifax 368.
Hall 86. 138.
Halle 102.
Hallein 80.
Hallſtädterſee 77.
Hamburg 183. 184.
Hameln 131.
Hamm 105.
Hammelburg 123.
Hämus, Geb. 23. 243.
Hanau 143.
Hannover 56. 128. 130.
—, Stadt 131.
Hard, Geb. 170.
Hardanger=Fiord 279.
Harleigh 55.
Harlingen 69.
Hartford 373.
Harudſchgebirg, das ſchwarze 346.
Harwich 55.
Harz 70. 101. 129. 161.
172.
Harzgerode 174.
Haſe, Fl. 129. 170.
Haslithal 193.

Haſſelt 61.
Hauſen 184.
Hausruckviertel 79.
Havanna 400.
Havel, Fl. 72. 94. 101. 166.
Havelberg 95.
Havre de Grace 42.
Hebriden Inſ. 50. 56.
Hechingen 177.
Hedſchas, Landſchaft Arabiens 325.
Heideckeburg 176.
Heidelberg 142.
Heidenheim 138.
Heilbronn 135.
Heilig=Geiſt=Inſeln 410.
Heiligenhafen 151.
Heilsberg 213.
Hekla, Berg 23. 271.
Hela 211. 214.
Helbe, Fl. 175.
Heldburg 158.
Helder 67
Helena, Inſ. 57. 356.
Helgoland, Inſ. 56.
Helikon, Berg 254.
Heliodromia 263.
Hellada, Fl. 261.
Hellas 253.
Helleniſche Gebirgskette 254.
Helleſpont 23. 244. 299.
Helmſtädt 162.
Helos, Sumpf 259.
Helſingborg 278.
Helſingfors 290.
Helſingör 269.
Helvoetsluis 67.
Hemmerich, Berg 106.
Henares, Fl. 33.
Hennegau, Provinz 62.
Heppenheim 147.
Herat 314.
Herborn 165.
Herculanum 239.
Herculesſäulen 346.
Herford 105.
Heriſau 192.
Hermannſtadt 202.
Hermiten=Inſeln 397.
Hermopolis 263. 264.
Herrenhauſen 131.
Herrnhut 128.
Hersfeld 144.
Herneſand 278
Herzogewina 250.
Herzogenbuſch 68.
Heſſen, Churfürſtenthum 142.
Heſſen=Darmſtadt 145.
Heſſen=Homburg 148.
Hexington 375.
Hieres 46.
Hieriſche Inſeln 46.
Hildburghauſen 158.
Hildesheim 131.
Hilmend 312.
Hilla 310.
Hils, Geb. 161.
Himmelfahrts=Inſeln 357.
Himmelsberg 266.
Himalaya, Geb. 300. 312. 318. 326.
Hindöen 283.
Hindoſtan 326.
Hindukuſch 312. 315.
Hinter=Indien 300. 326. 331.
Hirſchberg 100.
Hispaniola 400.
H'laſſa 319.
Hoangho, Fl. 301. 317. 320.
Hobarttown 407.
Hochburgund 48.
Hochheim 164.
Höchſt 164.
Hochwald 169.
Hof 122.
Hofgeismar 144.
Hofwil 194.
Hogolen, Inſ. 409.
Hohen=Asberg 135.
Hohenems 86.
Hohenheim 135.
Hohenlimburg 105.
Hohenſalzburg 80.
Hohenſolms 109.
Hohenſtaufen 137.
Hohenſtein, Grafſchaft 132
Hohentwiel 136.
Hohenzollern, Fürſtenthum 176.
— — Schloß 177.
Holland 62.
Holſtein, Herzogth. 151.
Holzminden 163.
Homberg 144.
Homburg 123. 149.
Hondurasbai 359.
Horb 136.
Horeb, Berg 324. 325.
Horgen 189.
Horn 182.
Hörſel, Fl. 153.
Horta 358.
Hottentotten 354.
Hoya 131.
Hradiſch 92.
Hubertsburg 127.
Huddikswal 278.
Hudſon, Fl. 370.
Hudſongebiet 377.
Hudſonsbai 359.
Hudſonsbai=Länder 58.
Hudſonsſtraße 359.
Huesca 35.
Hull 55.
Humber, Fl. 51.
Hundholm 282.
Hundsrück, Geb. 108. 148. 155.
Hundsgrotte 238. 239.
Hunte, Fl. 72. 129. 170.
Huron, See 361. 365. 370.
Huſſenez 89.
Huſum 273.
Hütteröe, Inſ. 282.
Hydra, Inſ. 258.
Hyderabad 330.
Hymettus 254. 260.

J.

Jaen, Königr. 33. 34.
— Stadt 34.
Jaga Caconda 355.
Jägerndorf 92.
Jahde, Fl. 170.
Jahdebuſen 70. 169.
Jakutzk 305.
Jamaika 58. 400.
James, Inſ. 350.
— Fl. 370.
Jamestown 357.
Janina 251.
Jantſekiang, Fl. 301. 317.
Japan 322.
Japaniſches Meer 298.
Jaroslaw 206. 293.
Jaſſi 249.
Java 69. 336.
Jaxartes 301.
Jaxt, Fl. 133.
Jaxtheim 135.
Jazygien 202.
Ibrail 249.
Ida, Geb. 253.
Idarwald 169.
Idria 84.
Idſtein 164.
Jeddo 323.
Jeeze, Fl. 129.
Jefferſon 375.

Jekaterinoslaw 295.
Jemen, Landſchaft Arabiens 325.
Jena 153.
Jenikale 284. 295.
Jeniſcher 252.
Jeniſei, Fl. 301. 304. 320.
Jeniſeisk 306.
Jenitza 252.
Jerken, Fl. 320.
— Stadt 320.
Jerſey 54.
Jeruſalem 311.
Jeſſo, Inſ. 323.
Jever 171.
Iglau 92.
Iglawa, Fl. 91.
Ihna, Fl. 96.
Ildefonſo 33.
Ilefeld 131.
Iliſſus, Fl. 255.
Ill, Fl. 85.
Iller, Fl. 71. 112. 134.
Illertiſſen 118.
Illimani 360. 387.
Illinois 375.
Illyrien 82.
Illyricum 251.
Ilm, Fl. 153. 175.
Ilmenau, Fl. 129. 154.
Ilmenau 154.
Ilmenſee 286.
Imaus, Geb. 300. 318.
Imbro (Imbros) Inſ. 253.
Imnau 177.
Immenſtadt 118.
Imſt 86.
Indiana 375.
Indianopolis 375.
Indiſches Weltmeer 22. 299. 326.
Indiſcher Ocean 312. 331. 339.
Indus, Fl. 301. 312. 318. 327.
Ingelheim 147.
Ingermannland 289.
Ingolſtadt 120.
Inhambane 353.
Inowraslaw (Jungbreslau) 215.
Inn, Fl. 71. 77. 85. 112. 186
Innsbruck 86.
Innviertel 79.
Inſelberg 143. 155.
Inſel des grün. Vorg. 30. 357.
Inſter, Fl. 211.
Inſterburg 213.
Inverneß 56.
Joachimsthal 89.
Johannisberg 165.
Johannisburg 213.
Johannisburger Halde 213
Jokmok 278.
Joliba, Fl. 340.
Joniſche Inſeln 57.
Joniſches Meer 216. 237.
Jorat 194.
Jordan, Fl. 301. 308.
Jorhaut 333.
Jos, Inſ. 264.
Joſephſtadt 89.
Ips, Fl. 77.
Ipſara, Inſ. 311.
Irak Arabi 310.
Iran 314.
Irawaddi, Fl. 331.
Iriſche See 51.
Irkutzk 306.
Irland, Inſ. 25. 51. 56.
Irtiſch, Fl. 301. 304.
Irun 35.
Iſabella, Inſ. 410.
Iſar, Fl 71. 112.
Iſchia, Inſ. 259.
Isdin 262.
Iſefiord 266.
Iſeo=See 218. 226.
Iſeran 216. 221.
Iſerlohn 105.
Island, Inſ. 25. 271.
Iſer, Fl. 88.
Islandſund 371.
Isle de France 40. 57.
Ismail 295.
Isni 137.
Iſonzo, Fl. 72. 82. 218. 225.
Iſpahan 314.
Iſtambul 248.
Iſthmus 255.
Iſtrien, Halbinſ. 82. 148
Italien 215.
Ithome 254.
Iturup 324.
Itz, Fl. 112. 155.
Itzehoe 151.
Itzgrund 155.
Juan = Fernandez = Inſel 389.
Judenburg 81.
Juiſt, Inſ. 133.
Jukasjärvi 279.
Julianenhaab 364.
Jülich 110.
Julíushall 162.
Jungbunzlau 90.
Jungfern=Inſeln 401.
Jungfrauberg 103.
Jura, Geb. 37. 186. 193. 194.
Jura=Miſt 263.
Juraſſus 186.
Jütland 25. 271.
Jviza 36.

K.

Kaamerizerſee 173.
Kabinda 355.
Kabrera 259.
Kabul, Fl. 312.
Kabul 314.
Kachao oder Keſcho 334.
Kadix 34.
Kaffa 284. 295.
Kaffern 354.
Kahla 160.
Kahlenberg 77.
Kairo oder Kahira 345.
Kairwan 348.
Kaiſercanal 31. 35. 317.
Kaiſer Franzcanal 199.
Kaiſerslautern 124.
Kalamata 259.
Kalamo, Inſ. 262.
Kalavritha 259.
Kalgujew, Inſ. 292.
Kaliſch 209.
Kalkalpen 186.
Kalkutta 329.
Kalmar 278.
Kaltererſee 86.
Kaluga 294.
Kalvörde 160.
Kamberg 164.
Kamburg 159.
Kamenz 128.
Kammin 97.
Kaminietz 296.
Kamp, Fl. 77.
Kampen 68.
Kampeſche 381.
Kampeſchebai 381.
Kamtſchatka 300.
Kamtſchadaliſcher Buſen 304.
Kamtſchatkiſches Gebirg 304.
Kamtſchatkiſch. Meer 298.
Kanaria, Inſ. 358.
Kanariſche Inſ. 36. 358.
Kandahar 314.
Kantabriſches Meer 31.

Kanton 318.
Karaibeninſeln 401.
Karaibenmeer 359.
Karakorum 321.
Karaſu 312.
Karaveria (einſt Beröa) 252.
Karikal 50. 330.
Karitena 260.
Karyſtos 263.
Karl-Johannsſtadt 278.
Karlowitz 204.
Karlsbad 89.
Karlsburg 202.
Karlshafen 144.
Karlshütte 163.
Karlskrona 278.
Karlsruhe 140.
Karlſtadt 203.
Karos 264.
Karpathen 23. 70. 91. 198. 204. 207. 284.
Karpeniſi 262.
Kaſan, Königr. u. Stadt 306.
Kaſchau 201.
Kaſchemir 314.
Kaſchgar 320.
Kaſchna 351.
Kaskaskia 375.
Käsmark 202.
Kaſpiſches Meer 300. 304. 312. 315.
Kaſſel 144.
Kaſſel, Feſtung 147.
Kaſtri 261.
Kaſtron, Ort 263.
— See 262.
Kathabothron 256.
Kattegat 23. 266.
Kaufbeuren 118.
Kaurzim 89.
Kehl 141.
Kelat 314.
Kehlheim 120.
Kelle, Alabaſtergrotte 103.
Kempen 105.
Kempten 118.
Kendal 55.
Kentuki 375.
Kermandek-Inſeln 410.
Kezdi Vaſarhely 204.
Khatmandu 328.
Kiel 151.
Kielce 209.
Kieler-Fiord 149.
Kiew 294.
Kickelhahn 153. 151.
Kilia 295.
Kingkitao 322.
Kingſton 359. 400. 402.
Kinzig, Fl. 139. 143.
Kirchdorf 167.
Kirchenſtaat 233.
Kirchheim Bolanden 124.
Kiſchenew 296.
Kiſil Irmak (Halys), Fl. 308.
Kiſſingen 123.
Kitzingen 123.
Kiuſiu, Inſ. 323.
Kjölengebirg 23.
Klagenfurt 84.
Klagenfurter-See 82.
Klattau 89.
Klauſenburg 202.
Kleinaſien 299. 309.
Klein-Delos, Inſ. 264.
Klein-Kumanien 202.
Klodnitzer-Canal 98.
Kloppenburg 171.
Kloſter-Neuburg 78.
Kniebis, Berg 133. 136.
Kniphauſen 171.
Knoſſus 253.
Knoxville 375.
Kobbe 351.
Kobi 319. 320.
Koblenz 109.
Koburg 156.
Kochelſee 113.
Kocher, Fl. 133.
Kodiak, Inſ. 365.
Koesfeld 104.
Kokan 316.
Kolberg 98.
Kola 292.
Kolchis 310.
Kölengebirg 22. 274. 279.
Köln 106.
Kolokyna 259.
Kolokythia 260.
Koluri 261.
Kom 314.
Komorn 201.
Komorren, Inſ. 356.
Komorro Inſ. 356.
Konggebirg 339. 349.
Köngis 279.
Kongo, Fl. 350. 355.
Kongo, Königr. 355.
Kongo-Küſte 355.
Kongsberg 281.
Königgrätz 90.
Königin Charlotten-Inſeln 410.
Königsberg in Franken 156.
Königsberg 156. 213.
Königshofen 123.
Königsſee 114. 117.
Königſtein 126.
Königswinter 107.
Konnektikut 373.
Konnektikut, Fl. 370.
Konskie 210.
Konſtantine 348.
Kooks-Archipel 410.
Kooksſtraße 299. 359. 407
Kopais, See 256.
Kopenhagen 268.
Korbach 181.
Korbova 34.
Korea, Halbinſ. 300. 321.
Korenaja 293.
Korinth 258.
Körnerküſte 350.
Korneuburg 78.
Koron 259.
Koſaken 295.
Koſel 100.
Köslin 97.
Koſtroma 292.
Köthen 173.
Kottbus 96.
Kottiſche Alpen 37.
Koton 320.
Kövorden 68.
Kowno (Kauen) 297.
Krappen-Inſel (Bique) 401.
Krajowa 249.
Krakau, Stadt 207.
Krakau, Freiſtaat 206.
Krakau, Woiwodſchaft 209.
Kranichfeld 159.
Krefeld 107.
Kreml 293.
Kremnitz 201.
Krems 78.
Kremsmünſter 79.
Kreuzberg 112.
Kreuzburg 154.
Kreuzinſeln 306.
Kreuznach a. d. Nahe 109.
Kriwan, der große, Berg 198. 204.
Krimm 25. 295.
Kroatien, Königr. 203.
Kronach 122.
Kronenborg 269.
Kronſtadt 202. 290.
Krotoſchin 215.

Kreſſowice 207.
Kuba 36.
Kuban 307.
Kubenskiſcher Canal 286.
Kufſtein 86.
Kulm 214.
Kulmbach 122.
Kulpa, Fl. 82. 198.
Kumanien, groß 202.
— — klein 202.
Kumaſſi 351.
Kumerowerſee 168.
Kunaſchir 324.
Kupang 337.
Künzelsau 138.
Kurdiſtan 310.
KuriliſcheInſeln 306. 323.
Kuriſches Haff 211.
Kurland 291.
Kursk 293.
Kurzola 203.
Kuſel 124.
Küßnacht 191.
Küſtrin 95.
Kur 307.
Kuttenberg 90.
Kuxhafen 185.

L.

Laaland, Inſ. 269.
Labrador 58. 367.
Lachſa 325.
Lacedämon 259.
Ladak 319.
Ladoga-See 24. 286.
Ladronen, Inſ. 409.
Laecken 60.
Lafodden, Inſelgruppen 282.
Lago di Bolſena 218. 234.
Lago di Bracciano 218. 234.
Lago di Celano 218. 238.
— di Como 24. 226.
— di Fuccechio 232.
— di Lugano 225.
— di Perugia 218. 234.
— Maggiore 24. 187. 196. 218. 221. 225.
— oscuro 28.
Lagos 30.
Lagunen 225.
Lagunen von Xaraies 387.
Lahn, Fl. 71. 104. 143. 146. 163.
Lahore 328.
Lahr 142.
Laibach 83.
Lakediven 334.
Lakonien 259.
Lala 259.
La Manche (Aermelmeer) 37.
Lampedoſa 243.
Landau an der Iſar 119.
Landau an der Queich 123.
Landenge von Corinth 255.
— von Darien 359.
— von Panama 359.
— von Perekop 284.
Länder der Hudſonsbai 366.
Landrücken 266.
Landrücken, fränkiſcher, Geb. 112.
Landsberg 95.
Landsberg am Lech 117.
Landshut 116.
Landskron 90.
Landskrona 278.
Langeland, Inſ. 270.
Langenbrücken 141.
Langenſalza 103.
Langenſchwalbach 165.
Langer-Oge, Inſ. 133.
Langöen 283.
Languedok 45.
Lankaſterſund 366.
Lanos 359. 383.
Laon 41.
La Paz 388.
La Plataſtrom 360. 390. 392.
Lappland oder Lappmarken 278.
Lappländiſche Geb. 284.
Lariſſa 252.
La Rochelle 44.
Laſſa 319.
Laſſöe 272.
Laudea, See 340. 347.
Lauenburg, Herzogth. und Stadt 151.
Lauf 121.
Laufen 116. 189.
Lauingen 118.
Laurwig 281.
Lauſanne 194.
Lauſche, Berg 124.
Lauſitz 98.
Lauſitzer-Geb. 70. 88. 124.
Lauter, Fl. 71. 112.
Lauterbrunnerthal 193.
Lauterecken 124.
Lauverſee 63.
Laval 43.
La Valetta 57.
La Veneria 223.
Laxenburg 78.
Leberberg, Geb. 37.
Lecce 240.
Lech, Fl. 71. 85. 112.
Lechfeld 117.
Lechthal 85.
Leeds 55.
Leer 133.
Leheſten 158.
Leine, Fl. 72. 129. 161.
Leinſter, Prov. 56.
Leipzig 120.
Leißnig 127.
Leck 64.
Le Mans 44.
Lemberg 206.
Lemgo 182.
Lemnitz, Fl. 179.
Lemnos, Inſ. 253.
Lena, Fl. 301. 304.
Lennep 107.
Leoben 81.
Leon, Königr. u. Stadt 54.
Leon, Inſ. 34.
Leon 382.
Leonidas, Fort 381.
Le Palais 43.
Lepanto 262.
Lepſina 261.
Le Puy 46.
Le Sables d'Olonne 44.
Les Saintes 50. 402.
Leſina, Inſ. 203.
Lesbos 311.
Leucadie 57.
Leuchtenberg 120.
Leuchtenberg, Schloß 160.
Leuk 196.
Leutkirch 137.
Leutmeritz 89.
Leuwarden 69.
Levante 309.
Leyden 67.
Libanon, Geb. 300. 308.
Liberia 350.
Libyſche Bergkette 343.
Libyſche Wüſte 339. 349.
Lichtenau 120. 304.
Lichtenberg, Fürſtenthum 154.
Lichtenfels 364.
Liebau 201.
Liebe 128.
Liebenſtein 158.
Liechtenſtein, Fürſtenthum 177.

Liechtenſtein, Stadt 178.
Liegnitz 100.
Lienz 87.
Ligor 334.
Likeio = Archipel 322.
Likeio = Eiland 322.
Likeios = Inſeln 323.
Lille 42.
Lima, Fl. 231.
Lima 386
Limburg, Prov. 61.
Limburg 61. 105. 164.
Limerik 56.
Limfiord 266.
Limmat, Fl. 186.
Limoges 44.
Lindau 118.
Lindau a. d. Nuthe 174.
Lindenau 158.
Lingen 132.
Linz 79.
Lipari 243.
Lipariſche Inſ. 243.
Lippe, Fürſtenth. 181.
Lippe, Fl. 71. 104. 106.
Lippſtadt 105. 182.
Liſſa 214.
Liſſabon (Lisboa) 29.
Litthauen 296.
Livadia 261.
Livadien 253.
Livenza 218. 225.
Liverpool 55.
Livland (Liefland) 291.
Livorno 233.
Loango 355.
Löbau 128.
Lobenſtein 179.
Locarnerſee 187.
Locarno 196.
Locle 195.
Lodi 227.
Loire, Fl. 24. 38.
Lokris 261.
Lombardiſch = Venezianiſches Königreich 224.
Lombok, Inſ. 337.
Lommatſch 126.
Lomnitzer Spitze 23. 198.
Lomond, See 51.
Londari 260.
London 54.
Londonderry 56.
Longin, See 85.
Long Island 376.
Long Pik, Berg 369.
Longewood 357.
Lons le Saulnier 48.
Lop = See 320.
Lorch 165.
Lorenzbuſen 368.
Lorenzſtrom 365. 369.
Loreto 380.
Loretto 235.
L'Orient 43.
Lörrach 141.
Los, Inſ. 350.
Lothringen 48.
Luiſiade, Inſelgr. 409.
Louiſiana 374.
Louisville 375.
Louven 280.
Löwen 61.
Löwenberg 105.
Lowerz 191.
Löwinland 407.
Lowitſch 209.
Lübeck 183. 185.
Lublin 210.
Lubni 204.
Lucca, Herzogth. 230.
Lucca, Stadt 231.
Lucon 337.
Ludwigsburg 135.
Ludwigs = Canal 113.
Ludwigsluſt 167.
Luganerſee 187. 196. 218.
Lugano 196.
Luiſium 173.
Luiſenhall 154.
Luiſenthal 179.
Lukaiſche Inſeln 58. 399.
Luckau 96
Lucknow 330.
Lulea 278.
Lund 278.
Lüneburg 132.
Lüneburger Haide 129.
Lüneville 48.
Lupatagebirg 339. 353.
Luſen, Berg 88.
Lüttich, Provinz u. Stadt 61.
Lützen 102.
Luxemburg, Großherzth 151.
Luxemburg 69.
Luxor 345.
Luzern 190.
Luzernerſee 186.
Luzienſteig 197.
Luzon, Inſ. 338.
Lycäus 254.
Lyk 213.
Lyon 47.
Lys, Fl. 59.

M.

Maalſtröm 279. 283.
Maas, Fl. 38. 59. 64.
Macon 48.
Mac=Donough 375.
Macedonien 251.
Madagascar, Inſ. 356.
Madeika, Fl. 387. 393.
Madeira, Inſ. 30. 358.
Madeirainſeln 358.
Madras 57. 329.
Madre de Dios, Inſ. 396.
Madrid 33.
Madüe = See 97.
Madura 336.
Madura=Inſel 69.
Mafra 30.
Magadoxo 353.
Magdalenen=Fluß 383.
Magdalenen=Grotte 83.
Magdeburg 101.
Magellanien 396.
Magellans = Straße 359. 396.
Magindanao, Inſ. 338.
Mahé 50 331.
Maheinſeln 356.
Mahon 36.
Mähren 90.
Mähriſches Geb. 70. 88 91.
Mailand, Herzogth. 223.
Mailand, Stadt 226.
Maienfeld 197.
Main, Fl. 71. 112. 139. 143. 146. 163.
Maina 260.
Maine 373.
Mainland, Inſ. 56.
Mainotten 259.
Mainz 147.
Makao 30. 318.
Makaſſar 337.
Makenzie, Fl. 365.
Malabar, Küſte 330.
Malacca 57. 300. 331. 332. 333.
Maladetta 22. 37.
Malaga 34.
Malapane 99.
Mälarſee 24. 275.
Malchin 168.
Malchinerſee 166. 168.
Malchow 168.
Maldonado 302.
Male, Inſ. 335.
Malediven 335.
Malimba 355.

Mallorka 33. 36.
Malmedy 110.
Malmö 278.
Malta 57.
Maluinen=Inſ. 397.
Mamore, Fl. 387.
Man, Inſ. 55.
Mancheſter 55.
Mandſchurei 321.
Manfredonia 240.
Mangea=Archipel 410.
Mangea, Inſ. 410.
Mangiſchlak 316.
Manhardsgebirg 77.
Manila 338.
Manilen, Inſ. 338.
Mannheim 142.
Mannsfeld 102.
Mantinea 260.
Mantua 227.
Maracaibo, See 361. 383.
—, Stadt 385.
Maranhon, Strom 360. 383. 385. 393.
Marathon 261.
Maratoniſi 260.
Maratten=Staat 328. 329.
Marawi, See 340. 353.
Marbach 135. 137.
Marburg 81. 144.
March, Fl. 71. 77. 91. 198.
Maremmen 225. 232. 234.
Marengo 223.
Maretimo, Inſ. 243.
Marguarita, Inſ. 385.
Mariannen=Inſ. 36. 409.
Marieboe 270.
Marie galante 50. 402.
Marienberg 122. 127.
Marienburg 62. 214.
Marienwerder 214.
Marino, Freiſtaat 236.
Maritza, Fl. 245.
Markeſas=Inſ. 411.
Märktl 119.
Marmora, Inſ. 311.
Marmorameer 23. 248. 299 308.
Marne. Fl. 38.
Marokko 348.
Maroni, Fl. 396.
Maroſch 198.
Maros Vaſarhely, oder Neumarkt 202.
Marotzis 354.
Marsdiep 67.
Marſeille 46.
Marsfeld 41.
Martaban 57. 331. 332.
Martigny 196.
Martinach 196.
Martinique 50. 402.
Martinsloch 192.
Martinswand 86.
Maryland 373.
Maſafuero, Inſ. 389.
Maſatierra, Inſ. 389.
Maskarenen=Inſ. 357.
Maskate (Landſchaft und Stadt Arabiens) 325. 326.
Maſovien, Woiwodſchaft 209.
Maſſa 230.
Maſſachuſets 373.
Maſtricht 68.
Maſulipatam 330.
Matamba 354.
Matapan, Cap 23.
Mathias, Inſ. 355.
Matoſchnoi, Meerenge 292.
Matsmain 324.
Mauerſee 211. 212.
Mauritius, Inſ. 57. 357.
Mauro Potamo 256. 261.
Mecheln 61.
Mereah 348.
Medina 326.
Medſcherda 347.
Meeralpen 37.
Meerbuſen von Californien 359.
— v. Carpentaria 406.
— v. Guaiaquil 359.
— v. Guinea 339.
— v. Martaban 331.
— v. Obi 297. 299. 303.
— v. Panama 359.
— v. Venedig 23. 70. 216.
Megalopolis 260.
Megara 261
Mehadia 204.
Meinau, Inſ. 139. 140.
Meinberg 182.
Meiningen 158.
Meiſenheim 149.
Meißen 126.
Meisnerberg 144.
Mekka 325.
Meklenburg=Schwerin 165 167.
Meklenburg=Strelitz 168.
Meleda, Inſ. 203.
Melibocus 146.
Melilla 349.
Melinde 353.
Melos, Inſ. 263.
Melun 41.
Melville, Inſ. 366.
Memel 210. 213.
Memmingen 118.
Memphis, Ruinen 345.
Menam, Fl. 301. 331.
Menay 55.
Mendana=Inſ. 411.
Meude 46.
Mendoza 391.
Menzahleh, See 343.
Meppen 132.
Meran 87.
Mergentheim 138.
Mergui 333.
Mergui=Inſeln 333.
Merida 34. 381.
Merimſee 392.
Merſeburg 102.
Merwe, Fl. 64.
Meſeritz 214.
Meſopotamien 310.
Meſſenien 259.
Meſſina 242.
Meſtre 227.
Metelin 311.
Metelino (Lesbos), Inſel 311.
Metz 49.
Meurs 107.
Mexicaniſcher Meerbuſen 359.
Mexico 380.
Mezieres 49.
Miaco 323.
Middelburg 67.
Mittelfahrt 270.
Miechow 209.
Mietau 291.
Mikoni, Inſ. 264.
Milford 55.
Milledgeville 374.
Milos (Melos), Inſ. 263.
— Stadt 264.
Miltenberg 122.
Minas Geraes 395.
Mincio, Fl. 217. 225.
Mindelheim 118.
Minden 104. 131.
Minho, Fl. 24. 28. 31.
Minorka 36.
Minsh, Canal 51.
Minsk 297.
Miöſenſee 280.
Miquelon 50. 367.
Miranda 30.
Miſchigan, Stadt 375.

Miſchigan-See 361. 370.
Miſitra 350.
Miſſiſippi, Fl. 360. 370.
Miſſiſippi, Stadt 374.
Miſſolunghi 262.
Miſſuri 360. 370. 375 377.
Miſtra 259.
Mittelmeer 23. 37. 216. 220. 290. 308. 339. 346.
Mobile 374
Modena, Herzogth. 229.
Modena, Stadt 230.
Modlin 209.
Modon 259.
Möen, Inſ. 269.
Mögelin 95.
Mogila 207.
Mohilew 297.
Mokka 326.
Moldau, Fl. 72. 88.
Moldau 249.
Mölk 78.
Molukken 69. 335. 337.
Mombaza 352.
Monaco 221.
Mondego 30.
Mondſee 77.
Mondsgebirg 339.
Monembaſia 259.
Monfia, Inſ. 353.
Mongolei 320.
Monheim 121.
Monomotapa 354.
Monrovia 351.
Mons 62.
Montabaur 165.
Montana Real 387.
Montauban 45.
Montblanc 22. 216. 221.
Mont Brillant 131.
Montbriſſon 47.
Monte della Sibylla 217. 234.
Monte Gibello 217. 241.
Montenegriner 251.
Monte Sauto 244. 251.
Monteverdos-Inſeln 409.
Montevideo 392.
Monte Viſo 221.
Mont Cenis 216. 221.
Mont de Marſan 45.
Montferrat, Fürſtth. 222.
Monticello 374.
Montjoie 110.
Mont Martre 41.
Montpellier 46. 376.
Mont Perdu 31. 37.
Montreal 367.
Mont Roſa 216. 221.
Montſerrat 35. 58. 402.
Monza 226.
Mosburg 116.
Morawa, Fl. 81. 245.
Morbea, Fl. 347.
Morbihan, Meerbuſ. 43.
Morea 25. 253.
Morecambe, Meerb. 51.
Morgarten 191.
Morikios, See 256. 260.
Möriſſee 343.
Moritz, Inſ. 357.
Morlaix 43.
Morea 253.
Mörs 107.
Mörsburg 140.
Morſchansk 292.
Morſee 105.
Moſambique 33.
Moſel, Fl. 38. 64. 71. 108.
Moskau 204.
Möſkirch 141.
Mosköe 283.
Moskitosküſte 382.
Moſtar 250.
Moſul 310.
Motala 275.
Moulins 47.
Moxos 388.
Mozambique 30. 353.
Muggendorf 122.
Mühldorf 116.
Mühlheim a. d. Ruhr 107.
Mühlheim 107.
Mühlhauſen 103.
Mühlviertel 79.
Mukden 321.
Mulde, Fl. 72. 101. 125. 172.
Mulgraves Inſeln 409.
Mumien 344.
Muna-Rua, Berg 404.
Münchberg 122.
München 116.
Mund, der 216. 244.
Munkatſch 202.
Münnerſtadt 123.
Münſingen 137.
Münſter, Provinz 56.
Münſter 104.
Münſterſcher Canal 103.
Muonio 275.
Mur, Fl. 80. 198.
Murau 82.
Murcia, Königr. 33. 34.
Murcia, Stadt 34.
Murfreesborough 375.
Murg, Fl. 139.
Müritzſee 72. 166.
Murray 51.
Murſuk 348.
Murten 194.
Murviedro 35.
Muſchel-Inſeln 389.
Muſtag, Geb. 300. 315. 318. 319.
Mutſchen 127.
Mykonos, Inſ. 264.
Myſore 329.

N.

Naab 71. 112.
Nadelvorgebirg 356.
Näfels 192.
Nagold 134. 139.
Nagpur 329. 330.
Nahe, Fl. 113. 146. 148. 170.
Nalla 122.
Nakel 215.
Nakskow 270.
Namur, Provinz und Stadt 62.
Nancy 48.
Nanfi, oder Nanphio, Inſ. 264.
Nangaſaki 323.
Nanking 318.
Nantes 43.
Nantuk 375.
Napoli di Malvaſia 259.
Napoli di Romania 258.
Narbonne 46.
Narenta, Fl. 198.
Narew, Fl. 207.
Narwa, Fl. 285.
—, Stadt 290.
Nashville 375.
Naſſau, Herzogth. 163.
—, Stadt 165.
— auf der Inſ. Providence 399.
Natal, Küſte 353.
Nathez 374.
Natolien 309.
Natternberg 118.
Nauheim 145.
Naumburg 102.
Naupaktos 262.
Nauplia 258.
Nauſſa, Hafen 264.
Navarin 259.
Navarra, Königr. 33. 35.
Navarra, Provinz 44.
Naxia (Naxos), Inſ. 264.
Nazareth 311.

Neagh, See 51.
Neapel, Königr. 237.
— Stadt 239.
Nebel, Fl. 166.
Nebelloch 136.
Neckar, Fl. 71. 133. 139. 146. 176.
Neckarsulm 135.
Neethe, Fl. 59.
Negro, Fl. 392. 393.396.
Negroponte (Euböa) 262.
Neiſſe, Stadt 100.
Neiße, Fl. 72. 98.
Nelſon, Fl. 366.
Neundorf 144.
Nepaul, Staat 328.
Neresheim 138.
Neſchin 294.
Neſſe, Fl. 155.
Netze, Fl. 211.
Netzecanal 211.
Neu=Amſterdam 396.
Neu=Archangel, Inſ. 365.
Neubern 374.
Neubidſchof 90.
Neu=Brandenburg 168.
— Braunſchweig 58.368.
— Britannien 58. 366. 408.
Neuburg 117.
Neu=Caledonien 408.
Neu=Caſtilien 33.
Neu=Czenſtochau 209.
Neuenburg 171. 195.
Neuenburgerſee 24. 194.
Neufahrwaſſer 214.
Neufchateau 62.
Neufchatel 195.
Neufchatelerſee 187.
Neufoundland 57. 367.
Neu=Georgien 369. 410.
Neu=Guinea 408.
Neu=Gradiska 204.
Neuhafen 373.
Neu=Hampſhire 373.
Neuhannover 58.369.408
Neuharbour 333.
Neuhaus 90.
Neu = Hebriden = Inſeln. (Heilig = Geiſt = Juſeln) 410.
Neuherrenhut 364.
Neuholland 58. 403. 406.
Neu = Jerſei 373.
Neu = Irland 408.
Neukirchen 128.
Neu=Kornwallis 369.
Neumarkt 83. 120.
Neumarkt oder Maros Vaſarhely 202.
Neunburg vorm Wald
Neuötting 119. 120.
Neu = Orleans 374.
Neu = Orſowa 204.
Neu = Orſchowa 250.
Neu = Philippinen = Inſeln 409.
Neu = Ruppin 95.
Neuſchottland 58. 360.
Neuſeeland, Inſ. 58. 407.
Neu = Sibirien, Inſelgruppe 306.
Neuſiedlerſee 24. 198.
Neuß 107.
Neuſtadt a. d. Aiſch 120.
— a. d. Donau 120.
— am Haardtgebirg 123
— an der Haide 156.
— unterm Hohnſtein 131
— an der Orla 154.
— an der Radau 162.
— in Polen 210.
— an der Saale 123.
— (Wieneriſch Neuſtadt) 78.
Neuſtädtl 83.
Neuſtrelitz 168.
Neu = Südgeorgien 397.
Neu=Südſchottland 397.
Neu=Südwales 58. 407.
Neuſulza 159.
Neu=Tſcherkask 295.
Neu=Vevay 375.
Neu=Wales 58. 366.
Neuwerk 185.
Neuwied 109.
Neu=York 376.
Nevers 47.
Newa, Fl. 25. 285.
Newcaſtle 55.
Newis, Inſ. 58. 402.
Newport 373.
Niagara, Stadt 367.
— Waſſerf. 360. 366.
Nicaragua, See 361.
—, Stadt 381.
Nidda, Fl. 143. 146. 163.
—, Stadt 148. 164.
Niederguinea 355.
Niederlahnſtein 165.
Niederlande, franzöſ. 42.
Nieder=Möſien 249.
Niederrad 184.
Niederrhein, Prov. 107.
Niederſelters 164.
Nieder=Wildungen 181.
Niedrige Inſeln 411.
Niemen, Fl. 207. 211.
Nienburg 131.
Nierſtein 147.
Nieto, Fl. 238.
Nieuport 62.
Niger, Fl. 340.
Nigritien 351.
Nikobaren 273. 335.
Nikolsburg 92.
Nikopoli 249.
Nikoſia 311.
Nil, Fl. 340. 343. 351.
Nimes 46.
Nimwegen 68.
Nio, Inſ. 264.
Niort 44.
Nipf, der hohe, ein Berg 138.
Niphon, oder Nipon, Inſ. 323.
Niſchegorod oder Niſchnei=Nowgorod 292.
Nizza 223.
Nogaiſche Steppe 295.
Nogat, Fl. 211.
Nonnenberg 106.
Nordafrika 342.
Nordamerika 364.
— — indianiſches 378.
Nordbeveland, Inſ. 67.
Nordbrabant, Prov. 68.
Nord=Carolina 374.
Nord=Canal 51.
Nordkap 23. 279.
Norderney, Inſ. 133.
Norddevon 366.
Nordfluß 379.
Nordiſche Gebirge 284.
Nordhauſen 103.
Nordholland 66.
Nord=Jüttland 271.
Nordland 282.
Nördlingen 121.
Nordſee oder deutſches Meer 23. 37. 59. 70. 129. 149. 169. 266. 279.
Nordſeeinſeln 50.
Nord=Sporaden 262.
Norfolk 58. 407.
Normandie 42.
Norrland (Nordland) 278.
Norwegen 279.
Norwich 55.
Novo Meſto 83.
Nowaja=Semlja 292.
Nowgorod 291.
Nubien 352.

Nukahiwa, Inſ. 411.
Numantia 34.
Nura 228.
Nürnberg 120.
Nuthe, Fl. 172.
Nutkaſund 369.
Nyeborg 270.
Nyekiöbing 270.
Nyeſted 270.
Nymphenburg 116.

O.

Oaſen 329.
Ob, Fl. 301. 304.
Obelisken 344.
Oberdorf 118.
Ober-Engadein 196.
Oberguinea 350.
Obergünzburg 118.
Oberhaus 119.
Obermanhartsberg 79.
Obermesmer 192.
Oberndorf 136.
Oberrad 184.
Oberſtein 172.
Oberwienerwald 78.
Obernzell 119.
Ober-Yſſel, Prov. 68.
Obi, Meerbuſen 297. 298. 303.
Obra, Fl. 211.
Ochotsk 306.
Ochotskiſches Geb. 304.
— Meer 298.
Ochotskiſcher Meerbuſen 304.
Ochſenfurt 122.
Ochte, Fl. 170.
Oedenburg 201.
Odenſee 270.
Odenwald 139. 146.
Oder, Fl. 25. 72. 91. 94. 96. 98.
Odeſſa 296.
Ofanto, Fl. 238.
Ofen 201.
Offenbach 147.
Offenburg 141.
Oglio, Fl. 217. 225.
Ohio, Fl. 360. 370.
— Staat 375.
Ohm, Fl. 143.
Ohr des Dionyſius 242.
Oehringen 138.
Ojain 329.
Ocker, Fl. 129. 161.
Okna 250.
Oeland, Inſ. 278.
Oelberg 106. 311.
Oldenburg, Herzogth. 169.
— Stadt 171.
Oldesloe 151.
Oldisleben 154.
Oleron, Inſ. 44.
Oleno 254.
Oliva 214.
Olmütz 92.
Olonez 292.
Oels 99.
Oelsnitz 128.
Olinde 395.
Olona, Fl. 226.
Olonez 291.
Olten 190.
Olympia 258.
Olympus, Berg 252.
Ombai, Inſ. 337.
Ombrone, Fl. 218. 232.
Omsk 306.
Onega, See 24. 286.
— Fl. 285.
Ontario, See 361. 365. 370.
Ophir, Berg 336.
Oporto 30.
Oppeln 99.
Oppenheim 147.
Orangefluß 340.
Oran 348.
Orb 123.
Orbelus, Berg 23. 244.
Oberreiſig, Berg 112.
Orbitello 233.
Oregan, Gebiet und Fl. 370. 377.
Orel 293.
Orenburg 306.
Oreſund 266.
Oronokoſtrom 360. 383.
Oriſtano, Fl. 221. 224.
Orkadiſche Inſeln 56.
Orkneys Inſ. 50. 56.
Orla, Fl. 159.
Orlamünde 160.
Orleans 43.
Ormus, Inſel und Stadt 314.
Oro, Berg 225.
Orontes 310.
Oropeſa 388.
Orſowa, alt und neu 204.
Orta-See 221.
Ortegal 31.
Ortlesſpitze 85. 225.
Oſagen 375.
Oſages, Fort 377.
Oſchatz 126.
Oeſel, Inſ. 291.
Oſero 84.
Osnabrück 132.
Oſſa 252.
Oſtcap 300.
Oſt-Dſchagatai 319.
Oſte, Fl. 129.
Oſtende 62.
Oſterhofen 119.
Oeſterreich 76.
Oſterode 131.
Oſterſchelde 64.
Oeſterſund 278.
Oſtfalkland, Inſ. 397.
Oſtflandern, Prov. 62.
Oſtflorida 377.
Oſtfriesland 132.
Oſtia 235.
Oſtindien 326.
Oſtindiſcher Archipel 334.
Oſtpaſſatwinde 300.
Oſtpreußen 213.
Oſtrach, Fl. 176.
— Stadt 177.
Oſtroienka 210.
Oſtſee, baltiſches Meer 23. 70. 96. 149. 166. 211. 266. 284.
Oſt-Wagen 283.
Oeta, Berg 254. 261.
Otaheite 410.
Otiwei, Inſ. (Pola) 410.
Otranto 23. 238. 241.
Otſchakow 296.
Otterndorf 132.
Oettingen 121.
Ottobeuern 118.
Ourte, Fl. 59.
Ouſe, Fl. 51.
Ovelgönne 171.
Over-Flakke, Inſ. 67.
Oviedo 36.
Owahu, Inſ. 409.
Owaihi, Inſ. 409.
Oxford 55.
Orus 301.
Oyapok, Fl. 395.
Ozero-See 256. 262.

P.

Padang 336.
Paderborn 105.
Padua 227.
Paiawang 338.
Paläſtina 311.
Palermo 242.
Palimbang 336.

Palksſtraße 299. 327.
Palma 36.
Palma, Inſ. 358.
Palmaria 224.
Palmen-Vorgeb. 340.
Palmoſa (Pathmos) Inſel 311.
Palmyra, Ruinen 325.
Pampa del Sacramento 387.
Pampas 359. 385. 387.
Pamplona 35.
Pampus 63.
Panama 384.
Panara, Fl. 390.
Panaro, Fl. 217. 229.
Pankſowa oder Pantſchowa 204.
Pantheon 235.
Patalaria 243.
Pappenheim 121.
Papuaſien 408.
Para 395.
Paraguai, Fl. 360. 390. 391. 393.
Paraguai, Republik 391.
Paramaribo 396.
Paramatta 407.
Parana, Fl. 360. 391. 392. 393.
Parchim 168.
Parimaſee 383.
Paris 40.
Parkia oder Parckla 264.
Parma, Herzogth. 228.
Parma, Stadt 229.
Parma, Fl. 228.
Parnaſſus, Berg 254. 261
Paro 264.
Paros, Inſ. 264.
Parſanger-Fiord 279.
Partenkirch 117.
Paſſage-Inſel 401.
Paſſau 118.
Patagonien 396.
Pathmos, Inſ. 311.
Patosſee 393.
Patradſchik 261.
Patras 258.
Pau, Stadt 45.
— Inſ. 410.
Paulowo 292.
Paulowsk 293.
Pauſa 128.
Pavia 227.
Paxo, Inſ. 57.
Peene, Fl. 96. 166.
Pegnitz 112. 122.
Pegu 333.
Peipus-See 24. 286.
Peißenberg 117.
Peking 318.
Pelagneſi, Inſ. 263.
Pelew-Inſeln 408.
Pella, Ruinen 252.
Peloponnes 25. 253.
Pemba, Inſ. 353.
Pembrocke 55.
Peneus 252.
Penon de Velez 349.
Penſa 306.
Penſakola 377.
Penſilvanien 376.
Pentelikus 254. 260.
Pera 248. 334.
Perdû, Berg 31. 37.
Perekop 295.
Pergamo 309.
Perigueux 45.
Perm 306.
Pernau 291.
Perpignan 46.
Perſante, Fl. 96.
Perſepolis 314.
Perſien 312.
Perſiſches Meer 299. 327. 312.
Perſiſcher Meerbuſ. 299. 308. 312.
Perth 56.
Peru 385.
Perugia 235.
Peſcara, Fl. 238.
Peſth 201.
Peter Botte 357.
Peter Ruytsland 407.
Petersberg 106.
Petersburg 290.
Petersinſel 187.
Peterwardein 204.
Petrikau 209.
Petro Pawlowsk 306.
Petroſawodſk 291.
Petſchera 294.
Pettſchora, Fl. 285.
Pettau 81.
Pfaffenhofen 117.
Pfarrkirchen 119.
Pfefferküſte 350.
Pfeffers 192.
Pfinz, Fl. 139.
Pforzheim 141.
Pfullingen 136.
Pharonsberg 47.
Pharſalus 252.
Phaſis 307.
Philadelphia 376.
Pilippeville 62.
Philippiniſche Inſeln 36. 338.
Philippopel 248.
Philoe-Inſ. 352.
Phira 264.
Pholegandros-Inſ. 264.
Phozis 261.
Phuxuan 334.
Piacenza 229.
Pianoſa, Inſ. 233.
Piave, Fl. 218. 225.
Picardie 41.
Pico, Inſ. 358.
Piemont, Fürſtenth. 222.
Pik, Berg 358.
Pilas, Geb. 37.
Pilatus, Berg 190.
Pilcomayo, Fl. 387. 391.
Pilika 209.
Pilika, Fl. 207.
Pillau 213.
Pillnitz 126.
Pilſen 89.
Pinang, Inſ. 333.
Pindus, Berg 254.
Pindus, Geb. 252.
Piombino 233.
Piperi, Inſ. 263.
Pirmaſens 123.
Pirna 126.
Piſa 233.
Piſek 89.
Piſſevache 196.
Piſtoja 233.
Pitea 278.
Pithyuſen, Inſ. 36.
Pittsburg 376.
Pizzo 241.
Placenta 367.
Plaſenzia 34.
Plaſſenburg 122.
Plattenſee 24. 198.
Plau 168.
Plauen 127.
Plauenſcher Canal 101.
Plauenſee 166.
Pleiße, Fl. 125. 159.
Pleskow 291.
Pleß 100.
Pleßberg 157.
Pleiſchbach 193.
Plönerſee 150. 170.
Plock 210.
Plymouth 54.
Po, Fl. 24. 217. 221. 225. 228. 229.

Podgorze 206.
Poborze, Fl. 205.
Podlachien, Woiwodſch. 210.
Podolien 296.
Poggio 232.
Poitiers 44.
Pöl, Inſ. 167. 168.
Pola 84. 410.
Polen 207.
Poleſchowitz 92.
Policaſtro 240.
Polino-Inſ. 263.
Polozk 297.
Polykandros-Inſ. 264.
Polyneſien 403.
Pommern 96.
Pommernſcher Buſ. 70.
Pommernſcher Haff 96.
Pomona, Inſ. 56.
Pompeji 239.
Pompejusſäule 344.
Pondichery 50. 330.
Ponte Corvo 235.
Pontianak 337.
Pontiniſche Sümpfe 219. 234.
Ponza oder Pontiſche Inſeln 240.
Popocatepetl, Vulcan 379.
Poros-Inſ. 258.
Port au Prince 400.
Port Jakſons-Bai 406.
Portici 239.
Portland 373.
Port Louis 357.
Porto 30.
Porto bello 384.
— Ferrajo 233.
— Longone 233.
— Mahon 36.
— Praya 357.
Portorico, Inſ. 400.
Porto Santo 30. 358.
Port Reſſels 407.
Portsmouth 54. 373.
Portugal 28. 29.
Poſega 203.
Poſen, Großherzth. 210.
— Stadt 214.
Poſilippo 239.
Pössneck 158.
Poſſen, Jagdſchloß 175.
Poti 307.
Potoſi, Stadt 375. 388.
Potowmak 370.
Potsdam 95.
Poyang, See 317.
Prachiner-Kreis 89.
Prag 88.
Praga 209.
Praſtos 260.
Prater 78.
Pratolino 232.
Pregel, Fl. 210.
Prenzlow 95.
Prerau 92.
Presburg 201.
Prettigau 196.
Preußen 92.
Preveſa 251.
Prinzen-Inſ. 36. 311. 357.
Prinz-Eduard-Inſ. 368.
Prinz-Wales-Inſ. 57.
— Wilhelmsland 58.
— Williamsland 366.
Privas 46.
Procida, Inſ. 239.
Prome 333.
Prosna, Fl. 208. 211.
Proßnitz 92.
Provence 46.
Providence, Inſel 373. 399.
Provinzen von Frankreich 40.
Pruth, Fl. 205. 285.
Ptolemais 310.
Puerto de Espanna 402.
— Rico, Inſ. 36.
Pulawy 210.
Pulſchnitz, Fl. 122.
Pultawa 294.
Pultusk 210.
Puna, Inſ. 385.
Punta 251.
Punta del Gada 358.
Puttbus 97.
Puziger-Wik 211.
Pyramyden 344.
Pyrenäen 22. 31. 37.
Pyrenäiſche Halbinſ. 25.
Pyrmont 181.

Q.

Quadalarara 33.
Quadalquivir, Fl. 24. 31.
Quadiana, Fl. 24. 26. 31.
Quadra, Inſ. 369.
Quarnero, Inſ. 84.
Quatimala-Bai 359.
Quebek 367.
Queda 334.
Quedlinburg 102.
Queich, Fl. 71. 113.
Queis, Fl. 98.
Quelus 30.
Queſſant, Inſ. 43.
Querfurt 102.
Quiberon, Halbinſ. 43.
Quimper 43.
Quito 385.
Quitta 351.

R.

Raab 198. 201.
Rabbi 87.
Rachel, Berg 88.
Radaks-Inſeln 409.
Radom 210.
Raguſa 203.
Rain 117.
Rakonitzer-Kreis 89.
Raklia, Klippe 204.
Raleigh 374.
Randers 272.
Ranguhn 334.
Raoul, Inſ. 410.
Rapperswyl 192.
Räſan 293.
Raſtadt 141.
Raſtede 171.
Ratibor 100.
Ratzeburg 151. 169.
Ratzeburger-See 150. 166.
Rauhe Alp 70. 111. 133. 176.
Ravenna 236.
Ravensburg 137.
Re, Inſ. 44.
Rednitz 112.
Rega, Fl. 96.
Regen, Fl. 71. 112.
Regensburg 119.
Regenſtauf 120.
Reggio 230. 241.
Regnitz, Fl 112.
Reichenau, Inſ. 139. 140.
Reichenbach 97. 128.
Reichenberg 90.
Reichenhall 117.
Reichſtadt 90.
Reif 87.
Reikiawik 271.
Reknitz Fl. 96. 166.
Recklinghauſen 104.
Rema, Felſen 237.
Rems, Fl. 133.
Remſcheid 107.
Rendsburg 151.
Rennes 42.
Reno, Fl. 217.

Republika oriental da l'Uruguai 392.
Reuß, Fl. 186. 190.
—, Fürſtenthum. 178.
Reutlingen 135.
Reutte 86.
Reval 291.
Rezat, fränk. u. ſchwäb. Fl. 112.
Rhätigau 196.
Rheims 49.
Rhein, Fl. 25. 38. 64. 71. 85. 106. 108. 112. 139. 146. 163. 177. 186. 196.
Rheina 104.
Rheinek 192.
Rheinfall 189.
Rheingau 163.
Rhion, Schloß 258.
Rhode, Inſ. 373.
Rhode-Island 373.
Rhodez 45.
Rhodus (Roſeninſel) 311.
Rhone, Fl. 24. 37. 186. 217. 221.
Rhöngebirg 112. 143. 153.
Ribnitz 167.
Ribnitzerbuſen 96. 166.
Richmond 374.
Riedlingen 137.
Rienz, Fl. 86.
Rieſengebirg 70. 88.
Riga 291.
Rigaiſcher Meerb. 284.
Rigi, Berg 191.
Ringkiöbing-Fiord 267.
Rinteln 144.
Rio-Francisco, Fl. 393.
Rio-Janeiro 395.
Ripen 272.
Ritzebüttel 185.
Riva 87.
Roca, Cap 28.
Rochefort 44.
Roda, Fl. 159.
—, Stadt 160.
Roer, Fl. 108.
Roermonde 68.
Rodriguez, Inſ. 357.
Roggeweins-Archipel 410.
Rohitſch 81.
Rom 235.
Roman a, Vorgeb. 331.
Romanien 248.
Römhild 158.
Römöe, Inſ. 273.
Ronkaliſche Felder 227.
Rönne 269.
Ronneburg 160.
Ronskilde 269.
Röraas 282.
Rorſchach 191.
Roſchild 269.
Roſenberg 122.
Roſenheim 116.
Roſenmüllershöhle 122.
Roſette 345.
Roßberg 133. 191.
Roſſel, Inſ. 409.
Roſtock 167.
Roſtow 293.
Rotenburg a. Nekar 136.
Rothenburg 121.
Rothenburg a. d. Taub. 121.
Rothes Meer 299. 339.
Rothlager, od. Rothhaar Geb. 103. 180.
Rotterdam 67.
Rottweil 136.
Rötz 78.
Rouen 42.
Roveredo 87.
Rovigo 227.
Rübeland 162.
Rüdesheim 165.
Rudkiöbing 270.
Rudolphswerth 83.
Rudolſtadt 170.
Rufia 255.
Rügen, Inſ. 96.
Rügenwalde 98.
Ruhla 154. 156.
Ruhr, Fl. 71. 104. 106.
Rumelien 253.
Rumili 248.
Rupel, Fl. 59.
Ruppinerſee 94.
Ruremonde 68.
Ruſchtſchuk 249.
Ruſſe, Fl. 211.
Rußland 283.
— aſiatiſches 304.
Ruſt 201.
Rütli 193.
Ryſſel 42.

S.

Saale, Fl. 72. 101. 112. 153. 157. 159. 172. 175. 179.
Saalfeld 158.
Saane, Fl. 186. 194.
Saar, Fl. 108.
Saarbrücken 110.
Saarburg 109.
Saardam 67.
Saarlouis 110.
Saaz 89.
Saba, Inſ. 69. 403.
Sabioncello 203.
Sachalin 321.
Sachſen, Königr. 124.
—, preuß. Prov. 100.
— Altenburg 159.
— Coburg-Gotha 154.
— Meiningen-Hildburghauſen 157.
— Weimar 152.
Sachſenhauſen 184.
Sacramento 392.
Sagan 100.
Sagard 97.
Saguntum 35.
Sahara, Wüſte 339. 346. 349.
Saide (Sidon) 310.
Saigon 334.
Saint Tron 61.
Sajanskiſches Geb 304. 320
Sala 277.
Salamanca 34.
Salambria, Fl. 252.
Salamis 261.
Salenche, Fl. 196.
Salengore 334.
Salerno 239.
Salina 376.
Salisbury 54.
Salomons-Inſel 410.
Salona 261.
Salonichi 252.
Salſette, Inſ. 330.
Salſo, Fl. 242.
Salta 391.
Saltſtröm 282.
Salzach, Fl. 71. 77. 112.
Salzachviertel 80.
Salzburg 80.
Salzburgerkopf, Bg. 163.
Salzdahlum 162.
Salz der Helden 131.
Salzfluß 402.
Salziger See 101.
Salzmeer 308.
Salzuffeln 182.
Salzungen 158.
Salzwedel 102.
Samarkand 315.
Sambor 206.
Sambre, Fl. 59.
Sambuangam 338.
Samothraki (Samothrake) Inſ. 253.

Samojeden 288. 292. 301.
Samos, Inſ. 311.
Samſöe, Inſ. 269.
San, Fl. 205.
Sana 326.
San Domingo 400.
— Felipe de Benguela 355.
— Ferdinando 213.
— Germano 239.
— Jago 357. 389. 400.
— Jago de Compoſtella 36.
— Jago de la Vega 400.
— Ildefonſo 33.
— Juan 382. 401.
— Louis Potoſi 380.
— Marino 236.
— Miguel, Inſ. 358.
— Nicolo 264.
— Paolo 395.
— Pietro, Inſ. 224.
— Salvador 382. 395. 399.
— Sebaſtian 35.
St. Anton 351.
— Aſcenſion, Inſ. 357.
— Auguſtin 377.
— Bernhard 186.
— Blaſien 141.
— Brieux 43.
— Chriſtoph, Inſ. 58. 402.
— — — — Schloß 395.
— Cloud 41.
— Croix, Inſ. 273. 401.
— Denis 41. 357.
— Etienne 47.
— Euſtach, Inſ. 69. 403.
— Georg, Inſ. 358. 368.
— Gallen 191.
— Goar 109.
— Gotthard 186. 192.
— Helena 357.
— Jean, Inſ. 273. 401.
— Jean d'Acre 310.
— Johann, Inſ. 393.
— John, Inſ. 58. 368.
— John (Prinz Eduard) 368.
— John, Fl. 370. 377.
— John an der Fundibai 368.
— Johns 367. 402.
St. Juſt 34.
— Lo 42.
— Lorenzſtrom 360.
— Louis 350. 375.
St. Lucia, Inſ. 58. 402.
— Malo 43.
— Marie, Inſ. 57.
— Marié 350.
— Martin, Inſ. 69. 403.
— Maura, Inſ. 57.
— Maurice 196.
— Moritz 197.
— Paul de Loanda 355.
— Pierre 50. 367. 402.
— Pölten 78.
— Salvador 355.
— Thomas, Inſ. 30. 273. 357. 401.
— Ubes 30.
— Vincent, Cap 22. 28.
— Vincent, Inſ. 58. 402.
— Wendel 110.
Sandelboſch, Inſ. 337.
Sandomir 210.
Sandwich-Inſeln 409.
Sandwichland 397.
Sangro, Fl. 238.
Sansſouci 95.
Santa Cruz 358.
— Cruz de la Sierra 388.
— Cruz (Egmont), Inſ. 410.
— Fee 380.
— Fee di Bogota 384.
— Maria Inſ. 358.
Santander 34.
Säntis, Berg 192.
Santorin, Inſ. 264.
Saone, Fl. 37.
Sapienza, Inſ. 259.
Saragoſſa 35.
Sarajewo 25. 250.
Sarakino, Inſ. 263.
Saratow 306.
Sardinien, Königr. 220.
— — Inſ. 25. 224.
Sargans 192.
Sark 54.
Sarnen 193.
Sarnerſee 193.
Saſſari 224.
Sataldſche 252.
Saterland 171.
Sau (Save) Fl. 71. 80. 82. 198. 245.
Sauerländiſ. Geb. 103.
Savannah 374. 396.
Savannah, Fl 370.
Savannen 369. 383.
Saverne, Fl. 51.
Savoien, Herzogth. 223.
Savona 224.
Scandinaviſ. Halbinſ. 25.
Schaalſee 150.
Schabatz 250.
Schafhauſen 188.
Schaggas 354.
Schandeſan 321.
Schandau 126.
Schärding 79.
Scharnitz 86.
Schattſee 347.
Scheiern 117.
Schelde, Fl. 25. 38. 59. 64.
Schellenberg 118. 178.
Schelliff 347.
Schemnitz 201.
Schendje 307.
Scherbro 350.
Scheveningen 67.
Schiffer-Inſeln 410.
Schildkröten-Inſeln 385.
Schillingsfürſt 121.
Schina 316.
Schindlenberg 192.
Schinznach 189.
Schiras 314.
Schirwan 307.
Schitomir 296.
Schlangenbad 165.
Schlangeninſel 401.
Schlan 89.
Schlei, Meerbuſ. 267. 272.
Schleißheim 116.
Schleiz 179.
Schleſien 98.
Schleswig 272.
Schleuſingen 103.
Schlierſee 113.
Schloß Tirol 86.
Schlüſſelburg 290.
Schmalkalden 143. 145.
Schmiech, Fl. 176.
Schmöllen 160.
Schnaittach 120.
Schneeberg 111. 127.
Schneeberg von Sorata 360. 387.
Schneeberge 356.
Schneegebirg 339.
Schneekopf 155.
Schneekoppe 88. 98.
Schnepfenthal 156.
Schönbrunn 78.
Schönburg 144. 169.
Schongau 117.
Schöningen 162.
Schorndorf 138.

Schottland 51. 55.
Schouwen, Inſ. 67.
Schreckhorn, Berg 193.
Schumla 249.
Schuſſen, Fl. 134.
Schütt 198.
Schwabach 120.
Schwäbiſchgmünd 138.
Schwäbiſchhall 138.
Schwabmünchen 118.
Schwalbenhaupt 175.
Schwalm, Fl. 143.
Schwartau 170. 172.
Schwarza, Fl. 175.
Schwarzburg 176.
— Fürſtenthümer 174.
Schwarzenberg 127.
Schwarzes Meer 23. 248. 284. 298. 303. 308.
Schwarzwald 70. 133. 139
Schwatz 86.
Schweden 274.
Schweidnitz 99.
Schweinfurt 123.
Schweiz 185.
— ſächſiſche 124.
Schwerin 167.
Schwerinerſee 166.
Schwetzingen 142.
Schwidocherſee 94.
Schwinge, Fl. 129.
Schwyz 191.
Scilli, Inſ. 55.
Scio (Chios), Inſ. 311.
Scylla, Felſen 237.
Sebaſtian, Inſ. 395.
Sebenico 203.
Sebu, Fl. 347.
Sechelleninſeln 57. 356.
Secchia, Fl. 217. 229.
Sedan 49.
Seelitz 89.
Seealpen 37. 216. 221.
See von Caſtiglione 232.
— von Janina 245.
— von Lokarno 218.
— von Ochrida 245.
— von Skutari 245.
— von Topolias 255.
Seeberg, Sternw. 156.
Seeland, Inſ. 25. 268.
— Provinz 67.
Seeſen 162.
Segovia 33.
Sehelling, Inſ. 63. 69.
Seilan, Inſ. 335.
Seine, Fl. 24. 38.
Sele, Fl. 238.
Selenterſee 150.
Selters 164.
Semendria 250.
Semlin 204.
Sempach 190.
Sena, Küſte 353.
Senegal, Fl. 340.
—, Inſ. 350.
Senegambien 349.
Sennaar 352.
Serail 248.
Serampore 331.
Serchio, Fl. 217. 231.
Seres od. Serres 252.
Sereth, Fl. 245.
Serfo (Seriphus) Inſ. 263.
Seringapatnam 330.
Servien 250.
Seſia, Fl. 217. 221.
Seſtos 350.
Seſtro 350.
Setuval 30.
Sevennen, Geb. 37.
Severs 41.
Sevilla, Königr. 33. 34.
—, Stadt 34.
Sewaſtopel 295.
Sewo, Geb. 274. 279.
Shannon, Fl. 51.
Shat al Arab 310.
Shettlands-Inſ. 50.
Shettländiſche Inſ. 56.
Siam od. Siyuthia 331. 334.
Sibirien 304.
Sidnei 407.
Sidney 368.
Sidon 309.
Siebenbürgen, Großfürſtenthum 202.
Siebengebirg 106. 108.
Sieblce 210.
Sieg, Fl. 71. 104. 106.
Siegburg 107.
Siegen 105.
Siena 233.
Sierra das Chiquitos, Geb. 393.
— Leona 57. 350.
— Morena 31. 34.
— Nevada 31. 34.
Sifno, Inſ. 263.
Sigmaringen 177.
Sihon, Fl. 301. 315.
Sikok 323.
Sikynos oder Skinos, Inſ. 264.
Silberberg 99.
Silberſtrom 360.
Siliſtria 249.
Simbirsk 306.
Simferopol 295.
Sina 316.
Sinai Berg 324. 325.
Sinano 260.
Sind 312. 327.
Singapore 57. 333.
Sinigaglia 236.
Sion 196.
Siphanto Inſ. 263.
Sir od. Sihon, Fl. 315.
Siragoſſa 242.
Sitka, Hptſt. 365.
Sitten 196.
Siut 345.
Siwah, Oaſe 348.
Sizilien 24. 25.
Skagen 272.
Skagenshorn 266.
Skagerrak 266. 272. 279.
Skangero, Inſ. 263.
Skarborough 402.
Skiathos, Inſ. 263.
Skinoſa, Klippe 264.
Skive 272.
Sklavenküſte 351.
Sklavenſee 361. 365.
Skopelos, Inſ. 263.
Skutari 248. 251.
Skye, Inſ. 56.
Skyros 263.
Slavonien, Königr. 202.
Sleszinaſee 207.
Smolensk 293.
Smyrna 309.
Snehättan 23. 279.
Societäts-Inſ. 410.
Söderham 278.
Soeſt 105.
Sofala 353.
Soiſſons 41.
Sokna 348.
Sokotara, Inſ. 356.
Solano, ein Wind 32.
Solfatara 235. 239.
Solingen 107.
Solling, Geb. 129. 161
Solnhofen 121.
Solothurn 190.
Solway, Meerb. 51.
Sommerinſeln 368.
Sömmering, Berg 80.
Sondershauſen 175.
Sondrio 227.
Sonneberg 158.

Sonthofen 118.
Sophia 249.
Sorata, Berg 369. 387.
Soria 34.
Soriſtan 310.
Söſte, Fl. 170.
Spa 61.
Spalato 203.
Spalt 120.
Spandau 95.
Spanien 31.
Spaniſch Town 400. 401.
Sparta 259.
Speier, Stadt 123.
— Fl. 113.
Speſſart 112. 143.
Spezzia 224. 258.
Sphakia 253.
Spiker-Oge, Inſ. 135.
Spirdingſee 212.
Spitzbergen 292.
Spree, Fl. 72. 94. 125.
Sprotte, Fl. 159.
Staat der Seiks 328.
Staateninſel 397.
Stabiä 239.
Stabroek 396.
Stade 132.
Stadtamhof 119.
Stadthagen 183.
Staffa, Inſ. 56.
Staffelſee 113.
Stalimene (Lemnos) Inſel 253.
Stambul 248.
Stampalia, Inſ. 265.
Stanchio (Kos) Inſ. 311.
Stanz 193.
Staraja Ruſſa 291.
Starenbergerſee 113.
Stargard 93. 168.
Starkenburg 147.
Starzel, Fl. 176.
Staubbach 193.
Stavanger 282.
Stawropol 307.
Steege 269.
Steier 79.
—, Fl. 77.
Steiermark 80.
Steigerwald, Geb. 112.
Stein 78. 188.
Steineralpe 82.
Steinhuder-Meer 130. 182.
Steinigte Berge 369.
Steckborn 189.
Steckenitz, Fl. 150.
Stendal 102.
Stenoſa, Klippe 264.
Sternberg 92. 168.
Stettin 97.
Stieglitzberg 179.
Stilfſerjoch 227.
Stilles Meer 22.
Stockach 141.
Stockholm 277.
Stolberg 102.
Stolpe, Fl. 96.
—, Stadt 98.
Stör, Fl. 150. 166.
Stotternheim 154.
Stra 227.
Stralſund 97.
Straßburg 48.
Straße von Babelmandeb 299. 339.
— Belleisle 366.
— von Bonifacio 37. 216. 221.
— von Calais 23. 37. 51.
— von Canſo 368.
— von Konſtantinopel 23. 244.
— der Dardanellen 23. 244.
— von Dover 51.
— von Feodoſia 23. 284.
— von Gibraltar 23. 31. 339. 346.
— v. Malacca 299. 331.
— v. Meſſina 216. 237.
— le Maire 47. 397.
— Michilimakinak 375.
— v. Moſambique 339.
— v. Negroponte 355.
— v. Ormus 299.
— v. Otranto 23. 244.
— v. Pentland 51.
— v. Piombino 231.
Straubing 119.
Strehla 126.
Stromboli 217. 243.
Strömöe, Inſ. 271.
Strudel 79.
Stryen, Inſ. 67.
Stuartſee, der große 369.
Stuhlweißenburg 201.
Stuttgart 135.
Sudan 351.
Südbeveland, Inſ. 67.
Südbrabant, Prov. 60.
Südcanal 38.
Süd-Carolina 374.
Südindien 403.
Sudeten 70. 88. 91. 98.
Südholland 67.
Süd-Jüttland 272.
Süd-Orkneis-Inſeln 397.
Südſee 22.
Suez 345.
Suhl od. Suhla 103.
Sulitelma 274.
Sulmona 240.
Suluh-Inſeln 337. 338.
Sulz 136.
Sülz 167.
Sulzbach 120.
Sumatra 69. 336.
Sumbava, Inſ. 69. 337.
Sund oder Oreſund 23. 266.
Sundainſeln 335. 336.
Sundaſtraße 299.
Sunda-See 299.
Sundswal 278.
Superior, See 361. 365. 370.
Sur (Tyrus) 310.
Surabaja 336.
Surate 330.
Sure, Fl. 64. 108.
Surenen, Geb. 193.
Surinam 69. 396.
Süßer See 101.
Susquehanna, Fl. 370.
Sutſchawa 206.
Suwalki 210.
Svealand (d. eigentliche Schweden) 277.
Sweaborg 290.
Swine 96.
Swinemünde 97.
Schwir 285.
Sylt, Inſ. 273.
Syltoppen, Berg 274.
Syra oder Syros, Inſ. 263. 264.
Syracus 242.
Syrien 310.
Szegedin 202.

T.

Tabago, Inſ. 58. 402.
Tabor 90.
Tachenſee 114.
Tafelbai 356.
Taganrok 295.
Tagliamento 218. 225.
Tajo oder Tagus, Fl. 24. 28. 31.
Talabaſſee 377.
Tal..ti 262.
Tamanarino 357.

Tamarida 356.
Tamboro, Vulk. 337.
Tambow 292.
Tampico 380.
Tanaro, Fl. 217. 221.
Tanger 348.
Taraboſan 310.
Taranto 241.
Tarbes 45.
Tarentum 241.
Tarnopol 206.
Tarnow 206.
Taro, Fl. 217. 228.
Tarragona 35.
Tarſus am Karaſu (Cydnus) 310.
Tarta 313.
Taſchkent 316.
Taſſiſudon 319.
Tatarei, die freie 315.
— chineſiſche 319.
Tatariſcher Buſen 299.
Tatta 314.
Tauber, Fl. 112. 134. 139.
Taucha 127.
Taunus, Geb. 148. 163.
Taurien 25. 295.
Tauris 314.
Taurus 300. 308.
Tavira 30.
Tavolara, Inſ. 224.
Tawai 57.
Tay, Fl. 51.
Taya, Fl. 91.
Teate 240.
Tegernſee 113.
Tegujo, See 379.
Teheran 314.
Tejo, Fl. 28.
Tells Brunnen 193.
— Capelle 193.
Temeswar 199. 202.
Tempe, Thal 252.
Tenaſſerim 57. 332. 333.
Tenedos, Inſ. 311.
Teneriffa, Inſ. 358.
Teneſſe 375.
Tennſtedt 103.
Tenos, Inſ. 264.
Terceira, Inſ. 358.
Terespol 210.
Terglou, Berg 82.
Terkiri, See 318.
Termini 242.
Termoli 240.
Ternate, Inſ. 69. 337.
Ternatas, Inſeln 337.
Terra del Fuego 397.
Terra di Lavoro 239.
Terracina 235.
Teſchen 92.
Teſſin, Fl. 186.
Teſſin, Kanton 196.
Teſſino, Fl. 196.
Tettnang 137.
Tetuan 349.
Teufelsinſel 263.
Teufelsmauer 119.
Teutoburgerwald 103. 104. 129. 180. 181.
Teverone 234.
Texel, Inſ. 63. 67.
Texelſtraße 64.
Thaſos, Thaſchus, Inſ. 253
Tharand 127.
Theaki (Ithaka), Inſ. 57.
Theben 261.
Thedinghauſen 161.
Theis, Fl. 198.
Themar 158.
Themſe, Fl. 25. 51.
Thera, Inſ. 264.
Thereſienſtadt 89.
Thermia, Inſ. 263.
Thermopylä, Paß 254. 261.
Theſſalien 252.
Theſſalonich 252.
Thionville 49.
Tholen, Inſ. 67.
Thorn 214.
Thorshavn 271.
Thrazien 248.
Thraziſcher Bosporus 308.
Thraziſcher Cherſones 244.
Thun 194.
Thunerſee 187. 193.
Thurgau, Kanton 189.
Thüringerwald 70. 101. 111. 142. 153. 155. 157. 175. 179.
Thurmpaß, der rothe 202.
Tiber, Fl. 24. 218. 234.
Tiberias, See 308.
Tibet 318.
— groß 319.
— klein 319.
Tibur 235.
Ticino, Fl. 217 221. 225.
Tief, Meerenge 211.
Tieffurt 153.
Tiflis 307.
Tiger 308.
Tigris, Fl. 301.
Tilſit 213.
Timor, Inſ. 30. 69. 337.
Timponagos, See 379.
Tino (Tenos), Inſ. 264.
Tirol, Grafſchaft 84.
—, Schloß 87.
Tirſchenreuth 122.
Tiſchulumbo 319.
Titan, Berg 236.
Titicaca, See 361. 386.
Titlis, Berg 193.
Tittmoning 117.
Tivoli 235.
Tobolsk 305.
Toboſa 33.
Todtes Meer 284. 301. 308.
Tokantin, Fl. 393.
Tokay 202.
Toledo 33.
Tollenſee 166.
Tölz 117.
Tombuktu 351.
Tomi 249.
Tomiswar 249.
Tomsk 306.
Tondern 273.
Tonga-Inſeln 410.
Tonga Tabul, Inſ. 410.
Tong (Tingu), See 317.
Tönningen 273.
Tönsberg 281.
Töplitz 89.
Topolias, See 256. 260. 261.
Torgau 102.
Tornea, Fl. 285.
Tornea, Stadt 290.
Tornea-Elf 275.
Torneaſee 275.
Toropez 291.
Torre, Fl. 218. 225.
Torres, Inſ. 409.
Torresſtraße 408.
Torſchok 293.
Tortola, Inſ. 58. 401.
Toskana, Großherzogth. 231.
Toskaniſches Meer 216. 231.
Toſer 349.
Toul 49.
Toulon 47.
Toulouſe 45.
Tournay 62.
Tours 43.
Tower 51.
Trachenberg 99.
Trafalgar 31.
Tragan 348.

Trajansſäule 235.
Tramin 87.
Trankebar 273. 331.
Trapani 243.
Trapezunt 310.
Traſimen, See 234.
Tras los Montes 29.
Traun, Fl. 71. 77.
Traunſee 77.
Traunſtein 116.
Traunviertel 79.
Travankore 329. 330.
Trave, Fl. 72. 150. 170.
Travebuſen 70. 166.
Travemünde 185.
Trebel, Fl. 166.
Trebbia, Fl. 217. 221. 228.
Trebiſonde 310.
Treiſam, Fl. 139.
Treckſchuiten-Canal 130.
Tremitiſche Inſeln 240.
Trent, Fl. 51.
Trenton 373.
Treviſo 228.
Tribur 147.
Trient 87.
Trier 109.
Trieſt 84.
Trinan 334.
Trinidad, Inſ. 58. 395. 402.
Trinkonomale 335.
Tripoli 348.
Tripoli, Fl. 346.
Tripolizza 260.
Triſtan d'Akunha-Inſel 357.
Tritonsbai 408.
Trogen 192.
Troja 311.
Trolhätta 275.
Trolhätta-Canal 275.
Tromöe, Inſ. 282.
Tromſöe 282.
Troppau 92.
Troyes 49.
Truxillo 386.
Tſaad oder Tſchad, See 340. 351.
Tſcherkask 295.
Tſcherkaſſi 294.
Tſchernigow 294.
Tſchernomorskiſche Koſaken 295.
Tſchernowitz 206.
Tſcheskaja, Meer 284.
Tſchetin 251.
Tſchitſchikar 321.
Tſchoka 321.
Tübingen 136.
Tudela 35.
Tula 294.
Tulles 45.
Tultſchin 296.
Tunguſien 321.
Tunis 348.
Turin 222.
Turfan 320.
Türkei 243.
—, aſiatiſche 307.
Turkeſtan 316.
Türkiſch-Brod 250.
Türkiſch-Gradiska 250.
Turkomanien 310.
Turnau 90.
Turne 249.
Tusciſches Meer 216. 231.
Tuttlingen 136.
Twer 293.
Typhon (Sturm) 322.
Tyrrheniſches Meer 216. 231.
Tyrus 310.

U.

Ueberkingen 137.
Ueberlingen 141.
Ueberlingerſee 139.
Uchte, Fl. 101.
Udine 228.
Udſchin 329.
Udvarhely 202,
Uffeln 182.
Uffenheim 120.
Uckermünde 97.
Ukraine, ſlobodiſche 295.
Ulm 136.
Uelzen 132.
Ulſter, Provinz 56.
—, Fl. 153.
Ulua, Fl. 382.
Umea 278.
Ummerapura 333.
Una, Fl. 198.
Unalaſchka, Inſ. 306.
Ungarn 197.
Ungſtein 123.
Unſtrut, Fl. 101. 155.
Unter-Engadin 196.
Untermanhartsberg 78.
Unterwalden, Kant. 193.
Unterwienerwald 78.
Upſala 277.
Urach 136.
Uralfluß 301. 304.
Uralgebirge 23. 284. 300. 304.
Urga 320.
Uri, Kanton 192.
Uruguai, Fl. 360. 390. 392. 393.
Usbekiſtan 315.
Uſtjuk Weliki 292.
Uſedom, Inſ. 96. 97.
Uſingen 165.
Utrecht 68.

V.

Vaduz 178.
Valdivia 389.
Valencay 44.
Valence 47.
Valencia 35.
Valenciennes 42.
Valengin 195.
Valentino 223.
Valenzia, Königr. 33. 34.
—, Stadt 34.
Valladolid 34.
Valmudieh, Canal 345.
Valona 251.
Valparaiſo 389.
Vancouver, Inſ. 369.
Vandalia 375.
Van Diemensland, Inſ. 58. 407.
Vannes 43.
Var, Fl. 38. 217. 221.
Varel 171.
Varinas 385.
Varna 249.
Vathi 311.
Vechta 171.
Veen, der hohe, ein Gebirg 168.
Vegeſak 184.
Veglia, Inſ. 84.
Velino, Berg, 217. 238. 240.
Venedig 227.
Venetianiſcher Meerbuſen 23. 225.
Venezuela 385.
Venlo 68.
Veracruz 380.
Vercelli 223.
Verden 132.
Verdun 49.
Vereinigte Staaten von Centro-Amerika 381.
Vereinigte Staaten von La Plata 389.

Vereinigte Staaten von Mexico 378.
Vereinigte Staaten von Nordamerika 369.
Verſoix 193.
Vermejo, Fl. 387. 391.
Vermont 376.
Vernambuco(Olinde)395.
Verona 227.
Verſailles 41.
Verviers 61.
Veſoul 48.
Veſuv, Berg 23. 217. 238. 239.
Vevay 195.
Viareggio 231.
Viborg 272.
Vicenca 228.
Vierlande 185.
Vierwaldſtätter-See 187. 192. 193.
Villach 84.
Villa Franca 223.
Villa imperial (Villa Rica) 305.
Villa Rica 391.
Ville Napoleon 44.
Vils, Fl. 71. 112.
Vilshofen 119.
Vincennes 375.
Virgin Gorda, Inſ. 58. 401.
Virginien 373.
Virginiſche Inſeln 401.
Viſeu 30.
Vittoria 35.
Viviera 221.
Vlieland, Inſ. 63. 69.
Vlieſſingen 68.
Vlieſtraße 63.
Vodina 252.
Vogelsberg 143. 146.
Vogelsgebirg 146.
Vogeſen, Geb. 37. 70. 111. 155.
Volhynien 296.
Volo 252.
Volterra 233.
Volturno, Fl. 218. 238.
Vonizza 262.
Voorn, Inſ. 67.
Vorarlberg 86.
Vorder-Indien 300. 326.
Vorgeb. der guten Hoffnung 339. 340. 356.
Voſtani 344.
Voſtizza 259.
Vrachori, See 256. 262.
Vrachori Stadt 262.
Vukovar 203.
Vurkano 254.

W.

Waadt, Kanton 194.
Waal 64.
Waaren 168.
Waaterloo 61.
Wachenheim 124.
Wagingerſee 114.
Waigatz, Inſ. 292.
Weigatzſtraße 284.
Walchenſee 113.
Walcheren, Inſ. 67.
Waldaigebirg 283.
Waldeck, Fürſtenth. 181.
Waldeck 181.
Waldmünchen 120.
Waldſaſſen 122.
Waldſee 137.
Wald von Orleans 37.
Wales 50. 54.
Wales, Inſ. 333.
Wallachei 249.
Wallenſee 186. 192.
Wallerſtein 121.
Wallis, Kant. 195.
Waltershauſen 156.
Wan 310.
Wandipur 319.
Wandsbeck 151.
Wangen 137.
Wangeroe, Inſ. 171.
Wanſee 308.
Warasdin 203.
Wardar, Fl. 245.
Wardöhuus 282.
Wardö, Inſ. 282.
Warendorf 104.
Warnemünde 167.
Warniza 296.
Warnow, Fl. 72. 166.
Warſchau 209.
Wartburg 154.
Warthe, Fl. 72. 94. 207. 211.
Waſa 290.
Waſh, Meerb. 51.
Waſhington 372.
Waſhingtons-Inſ. 411.
Waſſerburg 116.
Waſſerelfingen 138.
Waſungen 158.
Waterford 56.
Watiu, Inſ. 410.
Watzmann, Berg 117.
Wechabiten 325.
Wecht 64.
Wehlau 213.
Weida 154.
Weichſel, Fl 25. 91. 205. 207. 211.
Weichſelmünde 214.
Weihnachtsküſte 353.
Weilbach 164.
Weilburg 165.
Weiler 118.
Weilheim 117.
Weimar 153.
Weinheim 142.
Weinsberg 135.
Weißenburg 121.
Weißenburg franz. 123.
— — griechiſch 250.
Weißes Meer 24. 284.
Weißes Vorgebirg 340.
Wels 79.
Weltmeer, das große 22. 298. 303. 359.
Weltmeer, d. indiſche 298.
Wenerſee 24. 275.
Werl 105.
Wernigerode 102.
Wernitz, Fl. 71. 112.
Werra, Fl. 71. 153. 157.
Werre, Fl. 182.
Wertach, Fl. 71. 112.
Wertheim 142.
Weſel 107.
Weſer, Fl 25. 71. 103. 129. 143. 161. 169. 181.
Weſerbuſen 169.
Weſergebirg 70. 103. 129.
Weſt-Caledonien 369.
Weſt-Dſchagatei 315.
Weſtenſee 150.
Weſtern-Port 407.
Weſterſchelde 64.
Weſterwald 108. 163.
Weſtfalkland, Inſ. 397.
Weſtflandern, Prov. 62.
Weſtflorida 377.
Weſtindien 308.
Weſtphalen 103.
Weſtphäliſche Pforte 104.
Weſtpreußen 214.
Weſt-Vaagen 283.
Wetterſee 24. 275.
Wetzlar 109.
Wexford 56.
Wiätka 306.
Wiblingen 137.
Wiborg 272.
Widdin 249.
Wied, Fl. 108.
Wieliczka 206.

In demſelben Verlage iſt auch erſchienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Synonymiſches Handwörterbuch
der
deutſchen Sprache
oder
alphabetiſche Erklärung aller ſinnverwandten Wörter der deutſchen Sprache. Für Gebildete aller Stände bearbeitet von F. W. Mayr Profeſſor. 7 Lieferungen von 6—7 Bogen gr. 8. broch. à 24 kr. od. 6 ggr.

Wir empfehlen beſonders dem Studierenden dieſes für ihn ſo nützliche Werk. Er wird dadurch in den Stand geſetzt, ſich in ſeiner Mutterſprache nie anders als mit Klarheit und Beſtimmtheit auszudrücken, und außerdem daß er durch die hier gebotene Erklärung aller ſinnverwandten Wörter für die ſchönſte Form des Ausdrucks Geſchmack gewinnt, bietet ihm das Studium der Synonymik den weit größeren Nutzen der Uebung des Scharfſinns, der Klarheit der Begriffe, der Erweiterung der Kenntniſſe. Mit mehr Genuß wird der deutſche Jüngling unſere deutſchen Claſſiker leſen, wenn er die ſinnverwandten Wörter und Ausdrücke kennt, denn ohne ihre Kenntniß muß ihm vieles dunkel und unrichtig ſich darſtellen. Die erſten 4 Lieferungen des Werkes ſind ausgegeben und die folgenden erſcheinen in Zwiſchenräumen von 2—3 Monaten nach. Bis Oſtern 1838 iſt ſicher das ganze Werk in den Händen der Käufer. An vielen deutſchen Gymnaſien haben ſchon die erſten Lieferungen viele Theilnahme gefunden. Der Preis iſt ſo niedrig geſtellt, daß es keinem Schüler ſchwer ſein wird, dieſes treffliche Werk anzuſchaffen.

Handbuch der Naturgeſchichte
zum
Gebrauche für Studienanſtalten
und
Gewerbſchulen von Dr. J. A. Wagner,
Prof. der Zoologie an der Univerſität in München I. Bd. Naturgeſchichte des Thierreichs. 2te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 1 fl. 12 kr. od. 16 ggr.

Schon die erſte Aufl. dieſer Zoologie hat in den deutſchen Schulen Anerkennung gefunden, ohne gerade für Schulen beſtimmt geweſen

zu ſein, dieſe 2te Aufl. hat der Hr. Verfaſſer nun aber für den Unterricht bearbeitet, weshalb wir Gewerbſchulen und Studienanſtalten dieſes treffliche Werk um ſo mehr zu empfehlen Urſache haben.

Proſodiſches Hülfsbuch

oder

von dem Sylbenmaße, den Versarten, dem Reim und der Declamation im Teutſchen von Joh. Friedr. von Meyer. 2te vermehrte u. verbeſſerte Auflage.

12. broch. 1 fl. 12 kr. oder 16 ggr.

Allen denjenigen, welche ihre Gedanken und Empfindungen in Verſen auszudrücken wünſchen, oder welche Verſe und Proſa richtig vortragen lernen wollen, wird dieſes Hülfsbuch eine erwünſchte Erſcheinung ſein.

Sylbenmaße, Versbau, antike, moderne und dramatiſche Versarten, der Charakter derſelben, der Reim, die Declamation, das Verhältniß des Tonſatzes zum Sylbenmaße und zur Declamation, alles dieſes wird auf höchſt geiſtvolle und originelle Art behandelt und ins Klare geſtellt.

Dieß mag genügen, den ſtudierenden Jüngling auf ein Werkchen aufmerkſam zu machen, das ihm ſo viele angenehme Belehrung bietet.

Nuova Grammatica Italiana,

oder

kurze Sprachlehre für Jedermann,

der die italieniſche Sprache bald und auch gründlich erlernen will.

Mit ſchönen italieniſchen Leſeſtücken und italieniſch-deutſchen Geſprächen und Briefen nebſt dreifachem Anhange, poetiſche Freiheiten und die Ueberſetzung der vorzüglichſten Tauf-, Länder- und Städtenamen enthaltend. Verfaßt von

J. C. Grieser.

2te durchaus verbeſſerte u. verm. Ausgabe. gr. 8. broch. 48. kr. od. 12 ggr.

Wem Beruf oder Vorliebe die Kenntniß der italieniſchen Sprache nothwendig oder wünſchenswerth macht, erreicht ſeine Abſicht ſchnell und leicht durch Zuhandnahme dieſer praktiſchen, nicht mit einem

Labyrinth langweiliger Regeln überfüllten, aber doch gründlichen Grammatik. Außer den der Handlung ſich widmenden Jünglingen empfehlen wir dieſes Werk noch insbeſondere denjenigen **Studierenden**, welche Sinn und Freude haben für Selbſterlernung einer lebenden Sprache, deren Claſſiker zu verſtehen, zu den ſchönſten geiſtigen Genüſſen gehört.

Praktiſche Anleitung

zum

Ueberſetzen aus dem Deutſchen

in das

Lateiniſche

mit ſteter Hinweiſung auf Bröder, Grotefend und beſonders Dr. Zumpt's kleinere und größere lateiniſche Grammatik. Von

A. A. Cammerer.

6te verbeſſerte und vermehrte Aufl. gr. 8. 20 Bogen. 54 kr. od. 12 ggr.

Der praktiſche Werth dieſer Anleitung zum Ueberſetzen hat ſich am beſten durch die ſeit wenigen Jahren ſechsmal nöthig gewordene Erneuerung der Auflage bewährt. Dieſe letzte Auflage hat am meiſten dadurch gewonnen, daß ſie mit beſonderer Rückſicht auf Zumpt's allgemein beliebte Grammatik durchgeſehen und verbeſſert wurde. Druck, Papier und Preis verdienen nicht weniger geneigte Berückſichtigung.

Das Königreich Bayern

in ſeiner

gegenwärtigen Geſtalt

für

Schulen und Vaterlandsfreunde.

Von

A. A. Cammerer.

7te ganz umgearbeitete Auflage mit einem dreifachen Anhange. gr. 8. 21 Bogen. 48 kr. oder 12 ggr.

Wir erlauben uns dieſes beliebte Buch, das in ſeiner neuen Geſtalt mehr als nochmal ſo viel enthält, als die frühere Auflage,

in jenen vaterländiſchen Schulen als Lehrbuch zu empfehlen, wo es noch nicht bekannt iſt, und beſonders Gewerbſchulen darauf aufmerkſam zu machen. Die nähere Prüfung desſelben wird jeden unbefangenen Lehrer überzeugen, daß es keinen vollſtändigern und zweckmäßigern Leitfaden zum Unterrichte gibt. Außer dem Schulgebrauche gewährt dieſes Werk jedem Freunde des Vaterlandes die beſte Kenntniß desſelben und wird jedem Bürger Bayerns von entſchiedenem Werthe erſcheinen, der ſich um die Erzeugniſſe des Bodens, ſo wie des Kunſt- und Gewerbfleißes bekümmert.

Atlas des Königreichs Bayern

in 9 Blättern

nach

Prof. Cammerers Königreich Bayern

gezeichnet und bearbeitet

von

J. B. Roost,

Ingenieur-Geograph.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Drei Lieferungen. Schulatlasformat illuminirt 1 fl. 30 kr. od. 1 rthlr.

Außer dem, was jede gute Charte enthalten muß, iſt in dieſem Atlas genau noch folgendes angemerkt: Schlöſſer, Ruinen, Klöſter, Wallfahrten, Bäder, Salinen, Hochöfen, Eiſen-, Blei-, Salzbergwerke, Höhlen, Kreide-, Gyps-, Steinkohlen-, Marmor-, Alabaſter-, Mühl-, Schleif-, Wetz- und Sandſteinbrüche, Floß- und Schiffbarkeit der Flüſſe, Monumente, Schlachten, Gefechte, Wein- und Hopfenbau, Berggipfel ꝛc. Die Landgerichtsgrenzen ſind ganz genau eingetragen.

Grundriß der allgemeinen Weltgeſchichte

für

Schulen und zur Selbſtbelehrung.

Von

A. A. Cammerer.

6te verb. Auflage. gr. 8. 45 kr. oder 10. ggr.

Digitized by Goo